



Arbeitsmarktservice Österreich
ABI / Abteilung Arbeitsmarktforschung und
Berufsinformation

AMS-Qualifikationsstrukturbericht 2010 für das Bundesland Steiermark

Texte des AMS-Qualifikations-Barometers mit
Darstellung des regionalisierten Stellenaufkommens für
die Steiermark

Download: AMS-Forschungsnetzwerk
<http://www.ams-forschungsnetzwerk.at>

Wien, Juni 2011

Direkteinstieg ins AMS-Qualifikationsbarometer:
<http://www.ams.at/qualifikationsbarometer>



Arbeitsmarktservice Österreich
ABI / Abteilung Arbeitsmarktforschung und
Berufsinformation

Medieninhaber, Herausgeber, Verleger:
Arbeitsmarktservice Österreich, Bundesgeschäftsstelle,
Abteilung Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation,
Maria Hofstätter, René Sturm
A-1200 Wien

Redaktion:
3s Unternehmensberatung (Claudia Plaimauer, Monika Prokopp)
A-1040 Wien

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	5
Das AMS-Qualifikations-Barometer als Quelle für den AMS-Qualifikationsstrukturbericht 2010	6
Struktur der Darstellung	8
Legende zu den Tabellen	10
Trends in Salzburg	11
Wirtschaftsniveau	12
Wirtschaftsstruktur	12
Arbeitsmarktentwicklung	12
Nachfrage der Berufsbereiche basierend auf der Inseratenanalyse (Steiermark)	13
Dynamische Berufe laut AMS-Großbetriebsmonitoring	13
Arbeitsmarkt- und Qualifikationstrends nach Berufsbereichen	14
1. Bau, Baunebengewerbe und Holz	15
Arbeitsmarkttrends	15
1.1. Berufsfeld Bauhilfsberufe.....	18
1.2. Berufsfeld Hochbau und Bautechnik	22
1.3. Berufsfeld Holz- und Sägetechnik	26
1.4. Berufsfeld Innenausbau und Raumausstattung	30
1.5. Berufsfeld Tiefbau und Straßenerhaltung	34
1.6. Berufsfeld Tischlerei und Naturmaterialienverarbeitung.....	37
2. Büro, Wirtschaft, Finanzwesen und Recht	41
Arbeitsmarkttrends	41
2.1. Berufsfeld Bank-, Finanz- und Versicherungswesen	43
2.2. Berufsfeld Bürohilfsberufe	47
2.3. Berufsfeld Industrie- und Gewerbecaufleute.....	50
2.4. Berufsfeld Management und Organisation	54
2.5. Berufsfeld Marketing, Werbung und Public Relations.....	58
2.6. Berufsfeld Recht	62
2.7. Berufsfeld Sekretariat und kaufmännische Assistenz.....	66
2.8. Berufsfeld Wirtschaft und Technik.....	70
2.9. Berufsfeld Wirtschaftsberatung und Unternehmensdienstleistungen.....	74
3. Chemie, Kunststoffe, Rohstoffe und Bergbau	78
Arbeitsmarkttrends	78
3.1. Berufsfeld Bergbau und Rohstoffe.....	80
3.2. Berufsfeld Chemie- und Kunststoffproduktion	84
4. Elektrotechnik, Elektronik und Telekommunikation	88
Arbeitsmarkttrends	88
4.1. Berufsfeld Elektroinstallation und Betriebselektrik	91
4.2. Berufsfeld Elektromechanik und Elektromaschinen	95
4.3. Berufsfeld Energie- und Anlagentechnik.....	98
4.4. Berufsfeld Industrielle Elektronik, Mikroelektronik und Messtechnik	101
4.5. Berufsfeld Telekommunikation und Nachrichtentechnik	105
5. Gesundheit und Medizin	108
Arbeitsmarkttrends	108
5.1. Berufsfeld Ärztliche Berufe	110
5.2. Berufsfeld Gehobene medizinisch-technische Dienste und Hebammen.....	114
5.3. Berufsfeld Gesundheits- und Krankenpflege	118
5.4. Berufsfeld Gewerblich-technische Gesundheitsberufe.....	122
5.5. Berufsfeld Handel mit Gesundheitsprodukten	126

5.6. Berufsfeld Massage	130
5.7. Berufsfeld Medizinische Assistenzberufe	134
6. Glas, Keramik und Stein	138
Arbeitsmarkttrends	138
6.1. Berufsfeld Glas	140
6.2. Berufsfeld Keramik und Stein.....	144
7. Grafik, Druck, Papier und Fotografie.....	147
Arbeitsmarkttrends	147
7.1. Berufsfeld Druck	149
7.2. Berufsfeld Druckvorstufe	153
7.3. Berufsfeld Fotografie	156
7.4. Berufsfeld Grafik und Musterzeichnen	160
7.5. Berufsfeld Papier.....	164
8. Handel und Verkauf	168
Arbeitsmarkttrends	168
8.1. Berufsfeld Kassa und Handelshilfsberufe.....	170
8.2. Berufsfeld Verkauf, Beratung und Einkauf	174
8.3. Berufsfeld Verkaufsaußendienst und Verkaufsvermittlung	178
9. Hilfsberufe und Aushilfskräfte	182
Arbeitsmarkttrends	182
9.1. Berufsfeld Hilfsberufe in Handel, Transport und Büro.....	184
9.2. Berufsfeld Produktion, Bau und Landwirtschaft	188
9.3. Berufsfeld Reinigungs-, Wartungs- und Servicehilfsdienste.....	191
10. Hotel- und Gastgewerbe	194
Arbeitsmarkttrends	194
10.1. Berufsfeld Hotelempfang und Etage	196
10.2. Berufsfeld Hotelverwaltung und Gaststättenleitung.....	200
10.3. Berufsfeld Küchen- und Servicefachkräfte	204
10.4. Berufsfeld Küchen- und Servicehilfsberufe.....	208
11. Informationstechnologie	210
Arbeitsmarkttrends	210
11.1. Berufsfeld Analyse und Organisation	212
11.2. Berufsfeld Datenbanken	216
11.3. Berufsfeld EDV- und Netzwerktechnik.....	218
11.4. Berufsfeld IT-Vertrieb	221
11.5. Berufsfeld Softwaretechnik und Programmierung	225
11.6. Berufsfeld Support, Beratung und Schulung	229
12. Körper- und Schönheitspflege	232
Arbeitsmarkttrends	232
12.1. Berufsfeld Haarpflege.....	234
12.2. Berufsfeld Schönheits-, Hand- und Fußpflege	238
13. Landwirtschaft, Gartenbau und Forstwirtschaft.....	242
Arbeitsmarkttrends	242
13.1. Berufsfeld Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei.....	244
13.2. Berufsfeld Landbau und Viehwirtschaft	248
13.3. Berufsfeld Obst-, Wein- und Gartenbau	252
14. Lebensmittel.....	256
Arbeitsmarkttrends	256
14.1. Berufsfeld Herstellung von Genussmitteln und Alkoholika	258
14.2. Berufsfeld Lebensmittelherstellung und -verkauf	262
15. Maschinen, Kfz und Metall	266
Arbeitsmarkttrends	266

15.1. Berufsfeld Kfz-Mechanik und -Service.....	269
15.2. Berufsfeld Maschinelle Metallfertigung	273
15.3. Berufsfeld Maschinenservice, Anlagen- und Apparatebau.....	276
15.4. Berufsfeld Metall-Kunsthandwerk und Uhren	280
15.5. Berufsfeld Metallgewinnung und -bearbeitung.....	283
15.6. Berufsfeld WerkzeugmacherInnen- und Schlossereiberufe	287
16. Medien, Kunst und Kultur	291
Arbeitsmarkttrends	291
16.1. Berufsfeld Bildende Kunst und Design	293
16.2. Berufsfeld Darstellende Kunst und Musik.....	297
16.3. Berufsfeld Printmedien und Neue Medien	301
16.4. Berufsfeld Rundfunk, Film und Fernsehen	305
17. Reinigung und Hausbetreuung	309
Arbeitsmarkttrends	309
Qualifikationstrends	312
18. Reise, Freizeit und Sport.....	314
Arbeitsmarkttrends	314
18.1. Berufsfeld Profisport und Sportbetreuung.....	316
18.2. Berufsfeld Reise- und Freizeitgestaltung	320
19. Sicherheitsdienste	324
Arbeitsmarkttrends	324
19.1. Berufsfeld Bundesheer	326
19.2. Berufsfeld Öffentliche Sicherheit	330
19.3. Berufsfeld Private Sicherheits- und Wachdienste	334
20. Soziales, Erziehung und Bildung	338
Arbeitsmarkttrends	338
20.1. Berufsfeld Kindererziehung und -betreuung.....	340
20.2. Berufsfeld Religiöse Dienste, Seelsorge und Bestattung.....	344
20.3. Berufsfeld Schule, Weiterbildung und Hochschule.....	348
20.4. Berufsfeld Soziale Betreuung, Beratung und Therapie	352
21. Textil, Mode und Leder	356
Arbeitsmarkttrends	356
21.1. Berufsfeld Bekleidungsherstellung und Textilverarbeitung.....	358
21.2. Berufsfeld Ledererzeugung und -verarbeitung.....	361
21.3. Berufsfeld Textilerzeugung und Textilveredelung.....	365
22. Umwelt	369
Arbeitsmarkttrends	369
22.1. Berufsfeld Umwelt und Technik.....	371
22.2. Berufsfeld Umweltconsulting	375
23. Verkehr, Transport und Zustelldienste	378
Arbeitsmarkttrends	378
23.1. Berufsfeld Bahn-, Luft- und Schiffsverkehr	380
23.2. Berufsfeld Lager und Logistik	384
23.3. Berufsfeld Transport und Zustellung.....	387
24. Wissenschaft, Forschung und Entwicklung	389
Arbeitsmarkttrends	389
24.1. Berufsfeld Chemie und Biotechnologie	391
24.2. Berufsfeld Geisteswissenschaften.....	395
24.3. Berufsfeld Naturwissenschaften und Medizin.....	399
24.4. Berufsfeld Planungswesen und Architektur	403
24.5. Berufsfeld Sozial-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften.....	407
24.6. Berufsfeld Technische Forschung und Entwicklung.....	411

Arbeitskräfteangebot.....	415
25. Entwicklung der Bevölkerung	416
26. Arbeitskräftepotenzial	417
27. Qualifikationspotenzial	419
Quellenverzeichnis	421
Tabellenverzeichnis	511
Anhang: Stellenaufkommen 2010 und 2009	516
Teil 1: Stellenaufkommen nach Bundesländern	517
Teil 2: Stellenaufkommen nach Berufsbereichen	518
Teil 3: Stellenaufkommen nach Berufsfeldern	528

Einleitung

Das AMS-Qualifikations-Barometer als Quelle für den AMS-Qualifikationsstrukturbericht 2010

Das AMS beauftragte im Jänner 2002 das Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft (ibw) und die 3s Unternehmensberatung GmbH (3s) ein Online-System zu entwickeln, das einen strukturierten und damit raschen Überblick über zentrale Aspekte des Qualifikationsbedarfs in Österreich gibt. Die Inhalte sollten sich nicht, wie es in den gängigen Arbeitsmarktuntersuchungen oft üblich ist, nur auf die Makroebene einer Branche beziehen, sondern tatsächlich auch Aussagen über den Bedarf an bestimmten Qualifikationen auf der Ebene der unterschiedlichen Berufsfelder treffen.

Mit dem AMS-Qualifikations-Barometer steht einem breiten Publikum nun seit März 2003 auf der AMS-Homepage (<http://www.ams.at> unter „Berufsinfo & Weiterbildung“; Direkteinstieg unter <http://www.ams.at/qualifikationsbarometer>) ein solches Informationssystem zur Verfügung. Die zentralen Inhalte dieses elektronischen Darstellungsinstrumentes werden seit 2004 auch in einer Printversion als „AMS-Qualifikationsstrukturbericht“ veröffentlicht.

Der vorliegende „AMS-Qualifikationsstrukturbericht 2010 für das Bundesland Steiermark“ stellt eine Sonderausgabe dieser Veröffentlichung dar: Das in den Tabellen zu Berufsbereichen und Berufsfeldern ausgewiesene Stellenaufkommen (siehe Spalte „Offene Stellen“) gibt die Daten des Bundeslands Steiermark wieder, die redaktionelle Einschätzung der Beschäftigungslage (siehe Spalte „Beschäftigte“) entspricht jedoch dem gesamtösterreichischen Trend. Auch die Texte zu Arbeitsmarkt- und Qualifikationstrends stellen die Situation auf Bundes- und nicht auf Länderebene dar.

Ziel des AMS-Qualifikations-Barometers ist es, Aussagen über den aktuellen und absehbaren Qualifikationsbedarf zu sammeln, zu strukturieren und einer breiten Öffentlichkeit via Internet zugänglich zu machen. Dabei stand von Anfang an im Vordergrund, bestehende Daten zu nutzen und zusammenzuführen, bei Bedarf jedoch auch z.B. durch Interviews mit ExpertInnen zu ergänzen. Datengrundlage für das AMS-Qualifikations-Barometer ist sowohl quantitatives als auch qualitatives Quellenmaterial (siehe Quellenverzeichnis, S. 421 ff.). Konkret sind dies:

- Sekundärstatistische Daten (v.a. Daten des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger, der Statistik Austria, des AMS Österreich);
- Studien und Prognosen zum österreichischen Qualifikationsbedarf und Arbeitsmarkt (regionaler und überregionaler Art);
- Vom AMS in Auftrag gegebene Analysen von Stelleninseraten; diese basieren auf der Beobachtung und Auswertung der wichtigsten österreichischen Printmedien (84 Tages- und Wochenzeitungen);
- Interviews mit ExpertInnen für unterschiedliche Berufsbereiche (Personalverantwortliche führender Unternehmen, PersonalberaterInnen, LeiterInnen von Ausbildungsinstitutionen, VertreterInnen von Berufsverbänden und Berufsorganisationen);
- Fachpublikationen/Fachzeitschriften, relevante Artikel in Branchenzeitschriften und dem Internet u.ä.

Seit Juni 2010 ergänzen regionale Arbeitsmarktinformationen zu allen neun Bundesländern die nach Berufsbereichen gegliederte Darstellung der Beschäftigungs- und Qualifikationstrends. Unter den Überschriften

- Wirtschaftsniveau
- Wirtschaftsstruktur
- Arbeitsmarktentwicklung

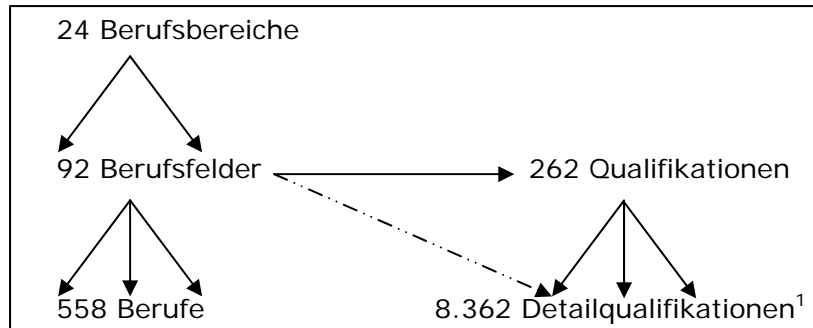
wird ein regionalspezifisches Arbeitsmarktprofil jedes Bundeslandes entworfen, wobei insbesondere hinsichtlich Wirtschaftsniveau und –struktur auch mit dem österreichischen Durchschnitt verglichen wird. Auf lokale Branchenschwerpunkte wird ebenso hingewiesen wie auf regional unterschiedliche Ausprägungen hinsichtlich einzelner Wirtschaftssektoren.

Die Arbeitsmarktnachfrage nach den Berufsbereichen, für die im jeweiligen Bundesland im Jahr 2009 die meisten offenen Stellen angeboten worden sind, wird tabellarisch mit der des Vorjahres verglichen, wobei die Nachfragedaten aus Printmedien sowie die beim AMS als offen gemeldeten Arbeitsplätze die Datenbasis bilden. Zusätzlich werden die zehn Berufe, die im betreffenden Bundesland 2009 die dynamischste Entwicklung genommen hatten, angeführt.

Seit Juli 2007 wird im AMS-Qualifikations-Barometer auch die unterschiedliche Situation von Männern und Frauen am Arbeitsmarkt in eigenen Abschnitten behandelt. Da eine Aktualisierung dieser Information jedoch noch aussteht, wurden diese Texte und Tabellen in den Bericht für 2010 nicht mehr aufgenommen, sind sie doch ohnedies in den Berichten für 2008 bzw. 2007 bereits publiziert.

Struktur der Darstellung

Berufsstruktur:



Die Informationen zu Arbeitsmarkt- und Qualifikationstrends sind auf eine Berufsstruktur bezogen, die die Arbeitswelt in Branchen bzw. Tätigkeitsfeldern entsprechende Berufsbereiche gliedert, welche wiederum in Berufsfelder unterteilt sind². Den Berufsfeldern sind jene Berufe zugeordnet, die in diesem Tätigkeitsfeld von vorrangiger Bedeutung am Arbeitsmarkt sind³. Berufsfelder sind durch die Zuordnung eines charakteristischen Sets persönlicher und fachlicher Anforderungen (sog. Qualifikationsprofile) inhaltlich näher beschrieben.

Arbeitsmarkttrends werden für Berufsbereiche und Berufsfelder in Texten beschrieben, aber auch in Tabellen dargestellt. Auf Ebene der Berufsfelder werden überdies detaillierte Trendaussagen zu Qualifikationen gemacht. Der Zeithorizont dieser Prognosen reicht bis zum Jahr 2014.

Die Einschätzung zukünftiger Entwicklungen wurde von ArbeitsmarktforscherInnen von 3s und ibw auf Basis der ausgewerteten Studien sowie der durchgeführten ExpertInneninterviews getroffen; diese Einschätzung wird durch den tabellarisch aufbereiteten Arbeitsmarktbedarf der letzten beiden Jahre (2009, 2010) ergänzt. Dabei kann es fallweise zu einer Abweichung von der redaktionellen Einschätzung der Trends kommen. Mögliche Ursachen dafür sind:

- Die Einschätzung von Trends weist in die Zukunft, während das ausgewiesene Stellenaufkommen immer eine punktuelle Bestandsaufnahme darstellt.
- Die Rekrutierung von Personal erfolgt nicht ausschließlich über Stellenanzeigen bzw. Meldung beim AMS.

¹ 153 besonders nachgefragte Detailqualifikationen (z.B. „Englisch“ oder „Qualitätsbewusstsein“) ergänzen die tabellarische Darstellung der Qualifikationsprofile.

² Eine Ausnahme von dieser Regel bildet der Berufsbereich „Reinigung und Hausbetreuung“, welcher nicht weiter in Berufsfelder unterteilt ist.

³ Eine Ausnahmestellung haben „Hilfsberufe und Aushilfskräfte“, eine Kategorie, die im Gegensatz zu den anderen Berufsbereichen ausschließlich durch das Charakteristikum „niedrigstes Ausbildungsniveau“ gekennzeichnet ist: Berufe dieses Bereichs sind hauptsächlich (wie im Fall von „Hilfsberufe in Handel, Transport und Büro“ sowie „Produktion, Bau und Landwirtschaft“) oder ausschließlich (wie im Fall von „Reinigungs-, Wartungs- und Servicehilfsdienste“) jenen Berufsfeldern zugeteilt worden, die vom Tätigkeitsbereich her am zutreffendsten erschienen. Aus diesem Grund fehlt z.B. in dem Berufsfeld „Reinigungs-, Wartungs- und Servicehilfsdienste“ die Tabelle „Berufe in Reinigungs-, Wartungs- und Servicehilfsdienste“; die hier erwarteten Berufe (z.B. „BügerIn“, „Haushaltshilfe“) sind in den entsprechenden Tabellen des fachlich zutreffendsten Bereichs (also „Reinigung und Hausbetreuung“) zu finden.

- Eine hohe Fluktuation bei manchen Berufen führt zu einem erhöhten Stellenaufkommen, das jedoch nicht dem tatsächlichen Arbeitsmarktbedarf entspricht.

Legende zu den Tabellen

Die Tabellen fassen redaktionell getroffene Trendeinschätzungen für Berufsfelder, Berufsbereiche und Qualifikationen in prägnanter und übersichtlicher Form zusammen. Die prognostizierte Nachfrageentwicklung wird durch folgende Symbole ausgedrückt:

↑↑	steigend
↑	tendenziell steigend
↔	gleichbleibend
↓	tendenziell sinkend
↓↓	sinkend

Trendeinschätzungen erhalten durch die Angabe der relativen Wichtigkeit quantitative Aussagekraft. Ausgedrückt wird dies mittels „Beschäftigtenstand“ bei Berufen und Berufsfeldern bzw. mittels „Bedeutung am Arbeitsmarkt“ bei Qualifikationen. Dafür sind die folgenden Symbole in Verwendung:

■	niedrig
■■	mittel
■■■	hoch

Der Terminus „Beschäftigtenstand“ gibt an, wie groß der Anteil der Beschäftigten eines Berufs im jeweiligen Berufsfeld ist (bzw. in den Tabellen „Berufsfelder“: wie groß der Anteil des Berufsfelds im jeweiligen Berufsbereich ist).

Die redaktionelle Einschätzung des „Trends“ wird durch die Einschätzung des „Beschäftigtenstands“ quantitativ relativiert. So kann z.B. die Kombination □□ und □□□ (Steigende Tendenz, wenige Beschäftigte) bei einem Beruf darauf hinweisen, dass die Nachfrage nach diesem Beruf zahlenmäßig geringer ist als bei einem anderen mit nur tendenziell steigender Nachfrage, aber hohem Beschäftigtenanteil im Berufsfeld (Kombination: □ und □□□). Dies gilt analog auch für die Bewertungen der Berufsfelder im Berufsbereich.

Mit „Bedeutung am Arbeitsmarkt“ wird relative Wichtigkeit der jeweiligen Qualifikation im Qualifikationsprofil des entsprechenden Berufsfeldes bewertet. Auch hier wird die Einschätzung der Nachfrage durch die „Bedeutung am Arbeitsmarkt“ quantitativ relativiert: Z.B. ist eine Qualifikation mit der Bewertung □□ und □□□ (Steigende Tendenz, geringe Bedeutung am Arbeitsmarkt) quantitativ weniger nachgefragt als eine Qualifikation mit nur tendenziell steigender Nachfrage, aber großer „Bedeutung am Arbeitsmarkt“ (Kombination: □ und □□□).

Die Tabellen weisen überdies in der Spalte „Offene Stellen“ für 2009 und 2010 das Stellenaufkommen für Berufe und Berufsfelder in absoluten Zahlen aus. Unter „AMS“ werden die beim österreichischen Arbeitsmarktservice gemeldeten Stellenvakanzen verzeichnet; „Print“ nennt die Nachfrage, die GfK Austria in den vom AMS beauftragten Inseratenanalysen erhoben hat.

Die Reihung der Tabellenzeilen richtet sich einerseits nach dem Trend und andererseits nach dem Beschäftigtenstand.

Trends in der Steiermark

Wirtschaftsniveau

Das Wirtschaftsniveau in der Steiermark liegt mit 87% deutlich unter dem Österreichdurchschnitt. Mit Ausnahme des Raums Graz (118%) bleiben alle Regionen der Steiermark unter dem Österreichdurchschnittswert.

Das BIP (Bruttoregionalprodukt je EinwohnerIn) liegt bei 26.900,- und damit klar unter dem Österreichdurchschnitt von 31.100,-.

Wirtschaftsstruktur

Die Wirtschaftsstruktur weist einen überdurchschnittlich hohen Anteil des sekundären (industriellen) Sektors auf, wobei arbeitskosten- und ressourcenorientierte Branchen dominieren. Hier ist ein hoher Anteil an Industrie und Gewerbe von rund 30% zu verzeichnen - der Österreichwert liegt bei 26%. Stark vertreten sind vor allem die Metallerzeugung und -bearbeitung, sowie die Elektro- und Elektronikindustrie. Hohes Beschäftigungsaufkommen findet sich auch im Bauwesen, der Nahrungs- und Genussmittelindustrie, der Herstellung und Verarbeitung von Papier und Pappe, im Fahrzeugbau und der Holzbe- und -verarbeitung.

Der Dienstleistungsanteil liegt trotz steigender Tendenz mit 69% unter dem österreichischen Durchschnitt von 73%. Die Wirtschaftsentwicklung der Steiermark ist seit den 1990er Jahren von den Folgen der Strukturkrise in der Eisen- und Stahlindustrie geprägt. Dies führte zu gravierenden Arbeitsmarktproblemen, wobei in den stark industrialisierten Bezirken der Obersteiermark Arbeitslosenquoten von mehr als 10% erreicht wurden. Die derzeitige Wirtschaftskrise führt vor allem zu Problemen in der Zuliefererindustrie im Grazer Raum, die bisher vor allem auf dem EU-Markt sehr erfolgreich war.

In einzelnen Regionen der Steiermark kommt dem Tourismus eine hohe Bedeutung zu, wie z.B. in der Dachstein-Tauern-Region im Steirischen Salzkammergut-Ausseer-Land oder der Oststeiermark mit dem Wellness- und Gesundheitstourismus.

Siehe dazu auch: <http://www.arbeitsmarktprofile.at/2009/6/index.html>

Arbeitsmarktentwicklung

Die Beschäftigung konnte in der Steiermark zwischen 2007 und 2008 mit 2,7% deutlich über dem Österreichdurchschnitt (+2,3%) zulegen, wobei Frauen mit +3,3% klar besser abschnitten als die Männer mit +2,1%. Der Anstieg verlief in allen Landesteilen gleichmäßig (außer Liezen, hier blieb das Wachstum etwas zurück), wobei vor allem der tertiäre Sektor (Dienstleistungssektor) – und hier besonders Handel, Tourismus und Wirtschaftsdienste deutlich zulegte.

Die Erwerbsquote lag in der Steiermark 2008 bei 72,8% (Österreichdurchschnitt 72,3%), wobei Frauen 68% und Männer 77,1% aufweisen.

Die Arbeitslosigkeit liegt in der Steiermark mit 6,1% im Jahr 2008 nach nationaler Berechnung leicht über dem Durchschnitt (5,8%). Für 2009 zeichnet sich eine Zunahme der Arbeitslosigkeit ab, wobei vor allem jene Bezirke mit starker Konzentration von Industriebetrieben betroffen sein werden: So nahm z.B. im Bezirk Knittelfeld die Arbeitslosigkeit im Mai 2009 im Vergleich mit dem Vorjahresmonat um 80% und in Judenburg um 72% zu.

Nachfrage der Berufsbereiche basierend auf der Inseratenanalyse (Steiermark)

Berufsbereiche	Offene Stellen			
	2010		Veränderung gegenüber 2009	
	Printmedien	AMS	Printmedien	AMS
Hotel- und Gastgewerbe	10.658	12.082	+2.523	+463
Bau, Baunebengewerbe und Holz	6.415	8.993	+2.174	+1.060
Maschinen, Kfz und Metall	7.063	8.248	+4.000	+3.705
Handel und Verkauf	8.448	6.560	-152	+891
Büro, Wirtschaft, Finanzwesen und Recht	7.769	5.041	+645	+696

In der Steiermark stellt das Hotel- und Gastgewerbe bei der Arbeitskräftenachfrage basierend auf Inseraten (Print und AMS) den zahlenmäßig wichtigsten Berufsbereich dar. Bisher stellte auch Maschinen, Kfz, Metall in der Steiermark einen sehr wichtigen Berufsbereich dar, wobei vor allem dem Automobilcluster im Grazer Raum große Bedeutung zukommt. Hier zeigten sich 2009 aber negative Auswirkungen der Wirtschaftskrise, die zu einer Zunahme an Kurzarbeit (z.B. im Grazer Magna-Werk) sowie zu Kündigungen führten. Daher wurde Maschinen, Kfz, Metall 2009 bei den offenen Stellen von Handel und Verkauf, Bau, Baunebengewerbe und Holz sowie Büro, Wirtschaft, Finanzwesen, Recht überholt.

Bau, Baunebengewerbe und Holz stellt somit weiteren wichtigen Berufsbereich dar, wobei der Koralmtunnel zwischen Kärnten und der Steiermark verstärkte Tätigkeiten in diesem Bereich erwarten lassen.

Abgesehen von diesen wichtigen Berufsbereichen kann für die Steiermark noch die Eco World Styria genannt werden, die sich mit erneuerbarer Energie und Umwelttechnik beschäftigt. Zu den bekanntesten Unternehmen zählen in diesem Bereich die Andritz AG, KWB – Kraft und Wärme auf Biomasse GmbH und das Joanneum Research.

In den Top 10 der dynamischen Berufe zeigt sich in der Steiermark eine vorhergesagte Zunahme bei PflegehelferInnen, Dipl. Gesundheits- und Krankenpfleger/-schwwestern, SozialarbeiterInnen und PhysiotherapeutInnen. Somit bieten die Bereiche Gesundheit und Soziales durchaus gute Beschäftigungschancen.

Dynamische Berufe laut AMS-Großbetriebsmonitoring

Berufe	Dynamik
1. PflegehelferIn	2,49 ↑
2. Dipl. Gesundheits- und Krankenpfleger/-schwester	2,44 ↑
3. SozialarbeiterIn	2,00 ↔
4. PhysiotherapeutIn	2,00 ↔
5. RaumpflegerIn	1,96 ↓
6. Koch, Köchin	1,94 ↓
7. InstallationstechnikerIn	1,92 ↓
8. TischlerIn	1,90 ↓
9. Stubenmädchen/-bursch	1,89 ↓
10. Restaurantfachmann/-frau	1,88 ↓

Quelle: Großbetriebs-Monitoring des AMS, Erhebung 2009, n=916 (Steiermark); Wert Dynamik: > 2 bedeutet dynamische Entwicklung; < 2 stagnierende Entwicklung.

Arbeitsmarkt- und Qualifikationstrends nach Berufsbereichen

1. Bau, Baunebengewerbe und Holz

Arbeitsmarkttrends

Schwache Konjunktur führt zu Beschäftigungsrückgang

Im Zuge der internationalen Finanz- und Wirtschaftskrise kam es 2009 im Berufsbereich „Bau, Baunebengewerbe und Holz“ zu einer deutlichen Eintrübung der Konjunktur. Im Jahr 2010 gingen infolge auslaufender Konjunkturpakete und rückläufiger öffentlicher Investitionsmaßnahmen die Produktion und auch die Beschäftigung weiter zurück.

Die internationale Finanz- und Wirtschaftskrise hat 2009 auch vor der Bauwirtschaft nicht Halt gemacht. Im Gegensatz zu den meisten anderen Wirtschaftssektoren hielt die schwache Konjunktur im Baubereich jedoch auch 2010 an. Sowohl die Nachfrage nach Bauinvestitionen als auch die Wertschöpfung waren rückläufig. Zwischen Jänner und November 2010 lag der Produktionswert der Bauwirtschaft um 4,4 % unter dem Wert des Vorjahres 2009. Für 2011 und 2012 erwartet das Wirtschaftsforschungsinstitut (WIFO) eine weiterhin stark gedämpfte Entwicklung. Zwar soll der Produktionswert wieder leicht steigen (0,3 %), die Steigerung wird jedoch nicht ausreichen, um den negativen Beschäftigungstrend zu stoppen oder gar umzukehren.

Im Berufsfeld „Hochbau und Bautechnik“ war die Bautätigkeit nach dem Einbruch im Jahr 2009 auch 2010 weiter rückläufig. Insbesondere der Wohnungsneubau blieb – auch im sozialen Wohnbau – deutlich hinter den Werten der Jahre 2006-2008 zurück. Dies hat in der Folge zu einer sinkenden Beschäftigungsnachfrage geführt, die Arbeitsmarktexperten zufolge auch 2011 weiter rückläufig bleiben wird. Die weitere Entwicklung ist stark von politischen Entscheidungen wie Investitionen in den sozialen Wohnbau, Wohnbaubewilligungen, Förderungen und Infrastrukturinvestitionen abhängig, weshalb Prognosen derzeit sehr schwierig sind. Innerhalb des Beobachtungszeitraumes bis 2014 wird grundsätzlich wieder mit steigenden Bauproduktionswerten gerechnet, Arbeitsmarktexperten sind jedoch in Bezug auf die Beschäftigungssituation skeptisch und gehen von im Vergleich zu 2010 stagnierenden Beschäftigungszahlen aus.

Das Berufsfeld „Innenausbau und Raumausstattung“, das das Baunebengewerbe umfasst, ist im ersten Halbjahr 2010 im Vorjahresvergleich stabil geblieben. Die Auswirkungen der Konjunkturabschwächung wurden dadurch gedämpft, dass der Privatkonsum trotz Wirtschaftskrise ziemlich konstant war. Allerdings ist es gerade für Kleinbetriebe, wie sie in diesem Berufsfeld häufig zu finden sind, oft schwierig, im schärfer werdenden Wettbewerb zu bestehen. Das zeigt sich auch an den Beschäftigungszahlen: Insgesamt kam es 2010 zu einem leichten Nachfragerückgang. Im Prognosezeitraum bis 2014 rechnen Arbeitsmarktexperten mit einem – im Vergleich zu 2010 – in etwa gleichbleibenden Personalbedarf.

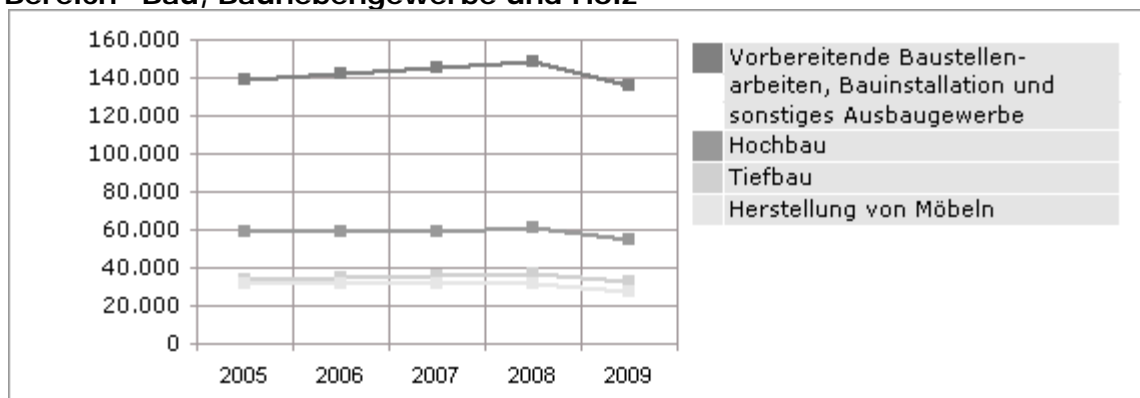
Die negativen Folgen der internationalen Finanz- und Wirtschaftskrise machen sich im Berufsfeld „Tiefbau und Straßenerhaltung“ weiterhin deutlich bemerkbar. Der Tiefbau konnte nach dem schwachen Verlauf 2009 auch 2010 seiner früheren Rolle als „Konjunkturlokomotive“ nicht gerecht werden. Öffentliche Investitionen, die den größten Anteil der Aufträge im Tiefbau ausmachen, wurden teils erheblich zurückgefahren. So wurde 2010 z.B. bei Gemeindeinvestitionen in den Ausbau des Verkehrsnetzes gespart. Andere Großprojekte, wie der Bau des Koralmtunnels oder die Errichtung des Wiener Hauptbahnhofs, werden zwar weiter betrieben, können jedoch keine Trendwende im Berufsfeld einleiten. Die weitere Entwicklung im Tiefbau ist sehr stark von zukünftigen Entscheidungen über öffentliche Infrastrukturinvestitionen abhängig. Im Beobachtungszeitraum bis 2014 wird von Branchenexperten eine im Vergleich zu 2010 stagnierende Beschäftigungssituation erwartet.

Das Berufsfeld „Bauhilfsberufe“ konnte in den Jahren 2005 bis 2008 von der guten Konjunktur im Berufsbereich profitieren. Seit 2009 ist der Personalstand jedoch konjunkturbedingt rückläufig. Es zeigte sich, dass gering qualifizierte Arbeitskräfte besonders stark vom Beschäftigungsrückgang betroffen sind. ArbeitsmarktexpertInnen sind der Ansicht, dass sich diese Entwicklung auch innerhalb des Beobachtungszeitraumes bis 2014 – in abgeschwächter Form – fortsetzen wird. Zudem könnte die Öffnung des österreichischen Arbeitsmarktes für Arbeitskräfte aus Osteuropa ab Mai 2011 zu stärkerer Konkurrenz gerade bei gering Qualifizierten führen. Allgemein ist dieses Berufsfeld durch eine hohe Beschäftigungsdynamik geprägt, da Arbeitsverhältnisse überdurchschnittlich oft unterbrochen, beendet, aber auch neu begründet werden. Während der Wintermonate kommt es überdies häufig zu saisonaler Arbeitslosigkeit.

Im Berufsfeld „Holz- und Sägetechnik“ war die Beschäftigung 2010 leicht rückläufig. Auch wenn eine weiterhin gedämpfte Entwicklung prognostiziert wird, erwarten BranchenexpertInnen, dass innerhalb des Beobachtungszeitraumes bis 2014 das Beschäftigungsniveau von 2010 gehalten werden kann. Während weniger qualifizierte Berufe – dem allgemeinen Trend entsprechend – stärker vom Rückgang betroffen sein werden, wird die Nachfrage nach höher qualifizierten HolztechnikerInnen hingegen steigen.

Im Berufsfeld „Tischlerei und Naturmaterialienverarbeitung“ ist die Arbeitsmarktsituation anhaltend schwierig. Die kunsthandwerklichen Berufe haben insgesamt stark an Bedeutung verloren und sind weiter rückläufig. Auch innerhalb des Beobachtungszeitraumes bis 2014 müssen sich Beschäftigte im Berufsfeld weiterhin auf sinkende Beschäftigungschancen einstellen. Nur Zimmereifachleuten wird im Beobachtungszeitraum von BranchenexpertInnen eine positive Beschäftigungsentwicklung prognostiziert.

Abbildung 1: Entwicklung der Anzahl der unselbstständig Beschäftigten im Bereich "Bau, Baunebengewerbe und Holz"



Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherung, Grafik: AMS Österreich.

Tabelle 1.1: Bau, Baunebengewerbe und Holz

Berufsfelder	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2010	2009	2010	2009
Hochbau und Bautechnik	↔	■■■	1.879	1.549	2.392	2.267
Innenausbau und Raumausstattung	↔	■■	2.010	1.280	2.963	2.712
Holz- und Sägetechnik	↔	■	235	81	270	194
Tiefbau und Straßenerhaltung	↔	■	69	64	230	201
Bauhilfsberufe	↓	■	672	247	880	711
Tischlerei und Naturmaterialienverarbeitung	↓	■	1.548	1.016	2.258	1.848

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsbereichs			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen für die Steiermark in Printmedien 2010 und 2009

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2010 bzw. 2009

Offene Stellen für die Steiermark AMS 2010 und 2009

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2010 bzw. 2009

1.1. Berufsfeld Bauhilfsberufe

1.1.1. Arbeitsmarkttrends

Konjunkturbedingt rückläufige Beschäftigungsaussichten

Der infolge der Wirtschaftskrise seit 2009 anhaltende Rückgang der Bauproduktion hat zu einer Verringerung der Beschäftigungsmöglichkeiten im Bauhilfsbereich geführt. Da ein neuerlicher Aufschwung der Baukonjunktur nicht in Sicht ist, muss daher in den Bauhilfsberufen auch innerhalb des Beobachtungszeitraums bis 2014 mit einer tendenziell rückläufigen Beschäftigungsentwicklung gerechnet werden.

Mit der Öffnung des österreichischen Arbeitsmarktes für Arbeitskräfte aus Osteuropa per 1. Mai 2011 dürfte es zu einem zusätzlichen Arbeitskräfteangebot und verstärkter Konkurrenz bei Arbeitsplätzen für gering Qualifizierte kommen. ArbeitsmarktexpertInnen erwarten Auswirkungen hauptsächlich in den für TagespendlerInnen erreichbaren Grenzregionen in Ostösterreich.

Im Unterschied zu anderen Tätigkeitsbereichen sind in der Bauwirtschaft viele Tätigkeiten nicht maschinell ausführbar – Hilfskräfte sind daher für manche Arbeiten unersetzlich. Allerdings ist auch auf der Baustelle ein Trend zur Höherqualifizierung und Spezialisierung festzustellen. Wie Erhebungen der Statistik Austria zeigen, sind Personen mit niedriger Qualifikation deutlich öfter arbeitslos als höher Qualifizierte. Zudem werden Tätigkeitsbereiche von Hilfskräften immer öfter von Fachkräften mitübernommen (z.B. indem MaurerInnen Tätigkeiten von BauhelferInnen ausführen).

Alle Beschäftigten dieses Feldes müssen sich zudem auf saisonale Nachfrageschwankungen einstellen: Da es in Österreich kaum möglich ist, BauhelferInnen, BaumonteurInnen und GerüsterInnen ganzjährig zu beschäftigen, müssen Personen in diesen Berufen witterungsbedingt mit Saison-Arbeitslosigkeit rechnen. Im Jänner 2010 waren 12.811 BauarbeiterInnen von Arbeitslosigkeit betroffen.

GerüsterInnen erwartet im Betrachtungszeitraum bis 2014 voraussichtlich eine – im Vergleich zu 2010 – leicht rückläufige Beschäftigungsnachfrage. Einerseits können sie im Sanierungsbereich vor allem von thermischen Sanierungen profitieren, da bei Fassadendämmungen und Fenstertausch meist Gerüste errichtet werden müssen. Andererseits ist derzeit offen, wie viele Sanierungsvorhaben im Prognosezeitraum noch umgesetzt werden können, da bei den Förderungen gekürzt werden könnten. BranchenexpertInnen befürchten, dass es im Falle von Einsparungen bei Förderungen innerhalb des Beobachtungszeitraumes zu einer Abnahme von Sanierungsprojekten kommen könnte.

Wenig optimistisch sieht die Situation auch für BaumonteurInnen und BauhelferInnen aus. BauhelferInnen, welche die größte Berufsgruppe in diesem Berufsfeld ausmachen, müssen sich darauf einstellen, dass ihre Arbeit zunehmend von Fachkräften mitübernommen wird. Innerhalb des Prognosezeitraumes bis 2014 müssen sie daher mit tendenziell rückläufigen Beschäftigungsaussichten rechnen. Ebenso wird die Arbeitsmarktnachfrage nach BaumonteurInnen sinkend eingeschätzt.

Tabelle 1.1.1: Berufe in Bauhilfsberufe

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2010	2009	2010	2009
BauhelferIn	↓	■■■	375	193	647	576
BaumonteurIn	↓	■	213	40	145	90
GerüsterIn	↓	■	83	13	88	45
Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen für die Steiermark in Printmedien 2010 und 2009

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2010 bzw. 2009

Offene Stellen für die Steiermark AMS 2010 und 2009

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2010 bzw. 2009

1.1.2. Qualifikationstrends

Körperliche Belastbarkeit ist Voraussetzung, Berufserfahrung zusätzlich gefragt

Die Beschäftigungsaussichten in diesem Berufsfeld sind am günstigsten für Personen, die neben körperlichen Voraussetzungen auch Fachkenntnisse (z.B. Bauerrichtungskennnisse oder Know-how im Bedienen von Baumaschinen) mitbringen. Um eine reibungslose Zusammenarbeit auf der Baustelle sicher zu stellen, sind Teamfähigkeit und – aufgrund multinationaler Arbeitsteams – auch interkulturelle Kompetenz gefragt. Da Bauprojekte sehr unterschiedlich organisiert sein können, ist Flexibilität generell eine wichtige Voraussetzung.

Bauerrichtungskennnisse, Know-how im Gerüstbau sowie gute branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse (z.B. Kenntnisse in der Handhabung von Baustoffen und Werkzeugen) sind generell wichtig. Zusätzliche Fertigkeiten, z.B. Schweißen, Bohren etc., erhöhen die Beschäftigungsaussichten. Spezialwissen im Asphalt- und Baustoffbereich, im Trockenausbau oder in der Althausanierung sind gefragte Zusatzkompetenzen. Auch mit dem Führerschein der Gruppe B sowie mit Lenkberechtigungen für Arbeitsmaschinen und Sonderkraftfahrzeuge können die Arbeitsmarktchancen erhöht werden.

Da Umweltschutzaufgaben für Bauunternehmen sehr hoch sind und Fehler in diesem Bereich hohe Kosten verursachen können, werden von Bauhilfskräften zunehmend Müllentsorgungs- und Umweltschutzkenntnisse verlangt (etwa über die fachgerechte Entsorgung von Bauschutt und gefährlichen Materialien). BranchenexpertInnen, die im Rahmen von regelmäßig organisierten AMS-Veranstaltungen über Arbeitsmarkt- und Qualifikationstrends diskutieren, sind der Ansicht, dass ökologisches Bauen noch stark an Bedeutung gewinnen wird. MitarbeiterInnen, die ein entsprechendes ökologisches Bewusstsein sowie Fachkenntnisse (z.B. über ökologische Materialien und deren Verarbeitung) mitbringen, sind daher steigend nachgefragt.

Die Beschäftigung von BauhelferInnen und BaumonteurInnen erfolgt immer öfter über Arbeitskräftevermittlungsfirmen, was Flexibilität in örtlicher Hinsicht (z.B. Reisebereitschaft) sowie ein gewisses Maß an Selbstorganisation erfordert. Berufserfahrung erhöht die Vermittlungschancen, für GerüsterInnen sind Schwindelfreiheit und Trittsicherheit unabdingbare Voraussetzungen.

Tabelle 1.1.2: Qualifikationen in Bauhilfsberufe

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Baustellenreinigung	↑	■ ■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↑	■
Müllentsorgung	↑	■
Bauerrichtungskennntnisse	↔	■ ■ ■
Bedienung von Maschinen und Anlagen	↔	■ ■
Gerüstbau	↔	■ ■
Führerschein B	↔	■
Lenkberechtigung für Arbeitsmaschinen und Sonderkraftfahrzeuge	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Einsatzbereitschaft	↑	■ ■
Teamfähigkeit	↑	■ ■
Interkulturelle Kompetenz	↑	■
Reisebereitschaft	↑	■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■ ■ ■
Gleichgewichtsgefühl	↔	■ ■
Unempfindlichkeit der Haut	↔	■ ■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■ ■ ■	mittel ■ ■	niedrig ■

1.2. Berufsfeld Hochbau und Bautechnik

1.2.1. Arbeitsmarkttrends

Stagnation der Beschäftigung im Hochbau erwartet

Die Auftragslage im Hochbau war BranchenexpertInnen zufolge 2010 weiter leicht rückläufig. ExpertInnen des Wirtschaftsforschungsinstituts (WIFO) rechnen daher weiterhin mit einem schwachen Konjunkturverlauf im Hochbau. Aufgrund rückläufiger Investitionen und der ungünstigen internationalen Wirtschaftslage dürfte die Konjunktur auch innerhalb des Prognosezeitraumes bis 2014 nur langsam wieder anspringen, was voraussichtlich zu einer Stagnation der Beschäftigtenzahlen innerhalb des Beobachtungszeitraums im Vergleich zu 2010 führen wird.

Nach einem deutlichen Rückgang der Beschäftigtenzahlen im Jahr 2009 setzte sich der rückläufige Trend im Hochbau 2010 weiter fort. WIFO-ExpertInnen zufolge werden für 2011 und 2012 maximal geringe Produktionszuwächse erwartet. Diese werden voraussichtlich nicht ausreichen, um einen Beschäftigungszuwachs in Gang zu setzen.

Innerhalb des Prognosezeitraumes bis 2014 wird sich die Beschäftigung voraussichtlich stabilisieren und auf dem Niveau von 2010 einpendeln. Nach gut ausgebildeten Fachkräften dürfte sich jedoch eine steigende Nachfrage entwickeln: Besonders BauleiterInnen, BautechnikerInnen und BaupolierInnen werden innerhalb des Prognosezeitraumes bis 2014 gute Beschäftigungsaussichten vorhergesagt. Die Nachfrage nach DachdeckerInnen, BauspenglerInnen, FassaderInnen, MaurerInnen, SicherheitstechnikerInnen, FertigteilhausbauerInnen und SchalungsbauerInnen wird BranchenexpertInnen zufolge in den Jahren bis 2014 insgesamt in etwa gleich bleiben. Für Bautechnische ZeichnerInnen wird die Nachfrage hingegen als leicht rückläufig eingeschätzt, da deren Tätigkeit immer öfter von anderen Berufen dieses Feldes mit übernommen wird.

Wichtige Impulse für den Hochbau gehen von Renovierungs- und Sanierungsprojekten im privaten und öffentlichen Bereich aus. Das Potenzial der Gebäudesanierungen ist in Österreich sehr groß, bislang wurde aber nur ein geringer Teil der möglichen Projekte tatsächlich realisiert. Österreich hat sich jedoch im so genannten Kyoto-Protokoll (Klimarahmenkonvention der Vereinten Nationen zum Klimaschutz) zu einer Reduktion des Kohlendioxid-(CO₂)-Ausstoßes verpflichtet, was zu weiteren Investitionen im Sanierungsbereich führen dürfte. Es wird erwartet, dass es durch die im Konjunkturpaket der Bundesregierung vereinbarten Ausgaben für thermische Sanierung zu einem deutlichen Anstieg dieser Sanierungsform kommen wird. In diesem Zusammenhang werden auch positive Beschäftigungsimpulse für das Berufsfeld erwartet, besonders MaurerInnen und FassaderInnen könnten davon profitieren.

Am Neubausektor liegen energiesparendes Bauen, Maßnahmen zur Wärmedämmung und die Nutzung von Solarenergie sowie die Verwendung natürlicher Baustoffe stark im Trend. Niedrigenergie- und Passivhäuser, die so gut wärmedämmend sind, dass sie keine Heizungsanlage im herkömmlichen Sinn mehr benötigen, sind zunehmend gefragt. Zusätzlich verstärken die steigenden Energiepreise das Interesse an diesem Häusertypus. Zwar liegen die Errichtungskosten höher, dafür sparen die BewohnerInnen bei den Heizkosten. Neue ökologische Bauweisen erobern nun auch den mehrgeschossigen Wohn- und Bürobau. Im Sanierungsbereich werden ebenfalls ökologische Materialien und Verarbeitungstechniken vermehrt eingesetzt.

Tabelle 1.2.1: Berufe in Hochbau und Bautechnik

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2010	2009	2010	2009
BauleiterIn	↑	■	78	130	57	44
BaupolierIn	↑	■	67	64	18	20
BautechnikerIn	↑	■	468	261	112	161
BauspenglerIn	↔	■■	332	342	367	343
MaurerIn	↔	■■	444	287	917	776
DachdeckerIn	↔	■	198	206	313	323
FassaderIn	↔	■	72	27	314	250
FertigteilhausbauerIn	↔	■	-	13	17	13
GebäudetechnikerIn	↔	■	105	91	123	110
SchalungsbauerIn	↔	■	85	111	116	101
SicherheitstechnikerIn	↔	■	25	13	9	100
BautechnischeR ZeichnerIn	↓	■	-	-	29	26

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen für die Steiermark in Printmedien 2010 und 2009

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2010 bzw. 2009

Offene Stellen für die Steiermark AMS 2010 und 2009

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2010 bzw. 2009

1.2.2. Qualifikationstrends

Bauerrichtungskennnisse, Kenntnisse in ökologischem Bauen sowie Teamfähigkeit gefragt

Die Tätigkeiten im Hochbaubereich verlangen technisches Verständnis, körperliche Belastbarkeit und handwerkliches Geschick. Sanierungs- und Gebäudetechnikenkenntnisse (d.h. Kenntnisse in der Planung und Installation von Aufzugs-, Heizungs-, Klima-, Lüftungs- und Sanitäreanlagen) werden immer wichtiger. Soziale Kompetenzen wie Teamfähigkeit runden das Anforderungsprofil ab und steigern die Arbeitsmarktchancen.

Im gesamten Berufsfeld ist – auch durch Verschärfung rechtlicher Vorgaben – eine Entwicklung zu mehr Umweltbewusstsein auf der Baustelle festzustellen. Personen mit Abfallwirtschaftskennnissen, Entsorgungskennnissen sowie Know-how über Umweltschutzmaßnahmen sind daher verstärkt gefragt. BranchenexpertInnen, die im Rahmen von regelmäßig organisierten AMS-Veranstaltungen über Arbeitsmarkt- und Qualifikationstrends diskutieren, sind der Ansicht, dass ökologisches Bauen noch stark an Bedeutung gewinnen wird. MitarbeiterInnen, die ein entsprechendes ökologisches Bewusstsein sowie Fachkenntnisse (z.B. über ökologische Materialien und deren Verarbeitung) mitbringen, sind daher steigend nachgefragt.

ExpertInneneinschätzung zufolge wird das Thema „Sicherheit am Bau“ zusehends wichtiger genommen. Daher wird auch von MitarbeiterInnen erwartet, dass sie ein gewisses Sicherheitsbewusstsein mitbringen. Im Vergleich zu anderen Wirtschaftszweigen sind Beschäftigte im Baubereich einem besonders hohen Unfall- und Gesundheitsrisiko ausgesetzt. Insbesondere dort, wo verschiedene Arbeiten auf einer Baustelle aufeinander abgestimmt werden müssen, sind Kenntnisse in Unfallverhütung und die Einhaltung von Sicherheitsmaßnahmen besonders gefragt.

Neue gesetzliche Auflagen erfordern die Bereitschaft zur Weiterbildung, um auf dem neuesten Wissenstand zu bleiben. Die baubiologischen Richtlinien sind in den vergangenen zehn Jahren deutlich strenger geworden. Das Wissen um die Einhaltung von berufsspezifischen Rechtsgrundlagen ist daher von steigender Bedeutung. Die EU hat 2006 in ihrer EU-Gebäuderichtlinie energietechnische Mindeststandards für Neubauten und bei Gebäudesanierungen vorgeschrieben, die in einem „Energieausweis für Gebäude“ dokumentiert werden müssen. Arbeitskräfte, die durch Spezialisierungen und Zusatzausbildungen die neuen Auflagen und Trends berücksichtigen, können ihre Beschäftigungschancen deutlich steigern.

In den bautechnischen Berufen sind hoch qualifizierte AbsolventInnen einer HTL oder einer technischen Universität bzw. Fachhochschule gesucht, da die Kombination aus technisch-fachlichen und wirtschaftlich-organisatorischen Qualifikationen an Bedeutung gewinnt. Neben Fach-Know-how und technischem Verständnis steigern daher gute Kenntnisse in den Bereichen Bauabwicklung und Finanzierung (z.B. Baukalkulation und Bauabrechnung) die Beschäftigungsmöglichkeiten. Kenntnisse aus dem Facility Management, der Verwaltung und Bewirtschaftung von Gebäuden, stellen ebenfalls gefragte Zusatzqualifikationen dar, da häufig eine Betreuung von Gebäuden auch nach der Fertigstellung nachgefragt wird. Im Arbeitsalltag ist es zudem immer wichtiger, gut in Teams arbeiten zu können.

FassaderInnen, MaurerInnen und SchalungsbauerInnen sollten über körperliche Belastbarkeit, d.h. Körperkraft und Ausdauer, verfügen. Zusätzlich werden Bauerrichtungskennnisse, wie z.B. gute Baustoffkenntnisse und der sichere Umgang mit Dämm- und Isoliermaterialien erwartet. BauspenglerInnen sollten ebenfalls über gute Bauerrichtungskennnisse in ihrem Fachgebiet der Bauspenglerei und Bauschlosserei verfügen. Mit Schweißtechnikenkenntnissen können sie ihre Beschäftigungsaussichten verbessern.

Besonders für DachdeckerInnen sind Trittsicherheit und Schwindelfreiheit eine wichtige Voraussetzung. SicherheitstechnikerInnen sollten jedenfalls gute Kenntnisse in Sicherheitstechnik und -überwachung mitbringen (z.B. über Alarmanlagen, elektronische Zutrittssysteme, Videoüberwachung etc.). Bauplanungssoftwarekenntnisse sind nicht mehr nur für BautechnikerInnen und Bautechnische ZeichnerInnen wichtig, sondern werden zusehends auch in den anderen Berufen dieses Feldes benötigt.

Tabelle 1.2.2: Qualifikationen in Hochbau und Bautechnik

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Bausanierungskennnisse	↑	■ ■
Dämm- und Isolierkenntnisse	↑	■ ■
Abfallwirtschaftskennnisse	↑	■
Betriebswirtschaftliche Branchensoftware Bauwesen	↑	■
EDV-Anwendungskennnisse	↑	■
Gebäudetechnik-Kennnisse	↑	■
Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen	↑	■
Sicherheitsüberwachungskennnisse	↑	■
Bauerrichtungskennnisse	↔	■ ■ ■
Bauabwicklungskennnisse	↔	■ ■
Baukalkulation und Bauabrechnung	↔	■ ■
Schweiß-Kennnisse	↔	■ ■
Bauplanungskennnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Teamfähigkeit	↑	■ ■
Interkulturelle Kompetenz	↑	■
Sicherheitsbewusstsein	↑	■
Technisches Verständnis	↔	■ ■ ■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■ ■
Trittsicherheit	↔	■ ■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■ ■ ■	mittel ■ ■	niedrig ■

1.3. Berufsfeld Holz- und Sägetechnik

1.3.1. Arbeitsmarkttrends

Derzeit Produktions- und Beschäftigungsrückgang, mittelfristig wieder Wachstum erwartet

Im Zuge der internationalen Finanz- und Wirtschaftskrise kam es ab Ende 2008 in der Holz- und Sägetechnik zu deutlichen Umsatzrückgängen im Export sowie zu einem Beschäftigungsrückgang, der auch 2010 anhielt. Für 2011 wird jedoch eine Stabilisierung erwartet. Innerhalb des Beobachtungszeitraums bis 2014 rechnen BranchenexpertInnen mit einer leicht positiven Geschäftsentwicklung und mit einer stabilen Arbeitsmarktsituation.

In Österreich wird der Rohstoff Holz traditionell stark genutzt. Die heimische Holzindustrie gehört zu den bedeutendsten der Welt. Etwa 27.000 Arbeitskräfte sind in den ca. 1.500 österreichischen Holz-Betrieben beschäftigt. Das Unternehmensspektrum reicht dabei von Sägewerken über Holzproduzenten für den Baubereich und der Plattenindustrie bis hin zur Möbelherstellung. Die Jahre bis 2008 waren geprägt durch hohe Produktionswerte, steigende Exporte und zunehmende Beschäftigungszahlen. 2009 und 2010 war die Beschäftigung im Berufsfeld jedoch bedingt durch die Auswirkungen der Wirtschaftskrise deutlich rückläufig. Für 2011 wird eine Trendumkehr erwartet: BranchenexpertInnen rechnen damit, dass die Unternehmen des Berufsfeldes innerhalb des Prognosezeitraumes bis 2014 wieder an die gute Entwicklung von vor 2008 anschließen können. Dieser Trend ist jedoch voraussichtlich noch nicht stark genug, um auch beschäftigungswirksam zu werden. Daher wird für das Berufsfeld „Holz- und Sägetechnik“ mit einem – im Vergleich zu 2010 – gleich bleibenden Beschäftigtenstand gerechnet.

Die Nachfrage nach MitarbeiterInnen ist generell von deren Qualifikationsniveau abhängig. Während die Arbeitsmarktaussichten für Hilfskräfte in der Holzverarbeitung tendenziell schlechter werden, finden Holz- und SägetechnikerInnen anhaltend günstige Bedingungen vor. Hilfskräfte der Holzverarbeitung müssen zudem in den Wintermonaten oft mit saisonaler Arbeitslosigkeit rechnen. Die besten Beschäftigungsmöglichkeiten bestehen für beide Berufe grundsätzlich in den walddreichen Bundesländern Steiermark, Niederösterreich und Tirol.

Bei den österreichischen Sägewerken handelt es sich oft um Familienbetriebe, die in den letzten zehn Jahren große strukturelle Veränderungen bewältigen mussten. Es gibt einen Trend zur Weiterverarbeitung des Holzes in österreichischen Unternehmen, um durch Veredelung des Ausgangsprodukts eine höhere Wertschöpfung und bessere Erträge zu erzielen. Davon können gut ausgebildete Fachkräfte, wie z.B. Holz- und SägetechnikerInnen profitieren, die zu einer hochwertigen Weiterverarbeitung beitragen können.

Bereits deutlich mehr als die Hälfte der österreichischen Holzproduktion, v.a. Nadelschnittholz und Holzwerkstoffe (z.B. Platten), werden exportiert, wobei die EU die wichtigste Abnehmerin ist. Die Exporte gehen vorwiegend nach Italien und Deutschland. Eine steigende Nachfrage nach österreichischen Holzprodukten kommt auch aus Asien und den USA. 2009 kam es allerdings gerade im Export wegen der schlechten wirtschaftlichen Lage der Zielländer zu deutlichen Rückgängen. Im Jahr 2010 setzte sich diese negative Entwicklung in etwas abgeschwächter Form weiter fort.

Der Bedarf der heimischen Holzindustrie an Rundholz – so wird der Mittelstamm eines unverarbeiteten Baumes ohne Wipfel bezeichnet – ist in den letzten Jahren stetig gestiegen. Dabei kommt es teilweise zu Problemen in der logistischen Verfügbarkeit, da die forstwirtschaftlichen Strukturen in Österreich noch nicht auf die Nachfrage der Holzindustrie eingestellt sind. Zusätzlich steht immer weniger heimisches Holz zur

Verfügung, da die Energieversorgung mittels Holzfeuerung die Verfügbarkeit von Holz für die Holzindustrie mindert. Daher muss immer mehr Rundholz importiert werden, wobei die Unternehmen der Sägeindustrie über hohe Rundholzpreise ausländischer Anbieter klagen.

Tabelle 1.3.1: Berufe in Holz- und Sägetechnik

Berufe	Beschäftigte			Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit		Printmedien		AMS	
				2010	2009	2010	2009
HolztechnikerIn	↑	■		13	-	30	31
Hilfskraft der Holzverarbeitung	↓	■■		222	81	240	163
Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓		
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■	

Offene Stellen für die Steiermark in Printmedien 2010 und 2009

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2010 bzw. 2009

Offene Stellen für die Steiermark AMS 2010 und 2009

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2010 bzw. 2009

1.3.2. Qualifikationstrends

Kenntnisse in Holzbearbeitung und Veredelungstechniken anhaltend gefragt

Die Nachfrage nach Arbeitskräften hängt stark von deren Qualifikationsniveau ab. Besonders in Groß- und Mittelbetrieben besteht anhaltender Bedarf an qualifizierten Personen. Kenntnisse im Bedienen elektronisch gesteuerter Anlagen, v.a. in der computerisierten numerischen Steuerung (CNC – Computerized Numerical Control), sind dabei unerlässlich.

Neben guten Holzbe- und -verarbeitungsfertigkeiten wie Fräsen, Hobeln, Leimen, Schneiden und Trocknen sollten Holz- und Säge technikerInnen auch verschiedene Oberflächenbehandlungs- und Veredelungstechniken wie Polieren, Schleifen etc. beherrschen. Logistikkennnisse wie z.B. über die fachgerechte Lagerhaltung des Holzes sowie Erfahrung im Fuhrpark-Management erhöhen die Beschäftigungschancen. Um die Qualität der Produktion sicherstellen zu können, kommt in vielen Betrieben Qualitätsmanagement-Kenntnissen eine steigende Bedeutung zu.

BranchenexpertInnen, die im Rahmen von regelmäßig organisierten AMS-Veranstaltungen über Arbeitsmarkt- und Qualifikationstrends diskutieren, sind der Ansicht, dass ökologisches Bauen noch stark an Bedeutung gewinnen wird. MitarbeiterInnen, die ein entsprechendes ökologisches Bewusstsein sowie Fachkenntnisse (z.B. über ökologische Materialien und deren Verarbeitung) mitbringen, sind daher steigend nachgefragt. Aufgrund des Trends zu ökologischem Bauen und innovativem Design werden gute Material- und Materialverarbeitungskenntnisse für Holz- und Säge technikerInnen immer wichtiger. Holz ermöglicht in Kombination mit anderen Baustoffen eine enge Zusammenarbeit mit der Baubranche. Daher sind Verarbeitungskenntnisse von Verbundstoffen wie Glas, Kunststoff und Metall ebenfalls gefragt. Marketing-, PR- und Vertriebskenntnisse können die Beschäftigungsaussichten für Holz- und Säge technikerInnen zusätzlich steigern.

Wegen der starken Exportorientierung des Berufsfeldes erwarten zahlreiche Unternehmen, dass potenzielle MitarbeiterInnen über Fremdsprachenkenntnisse (z.B. Englisch, Italienisch, slawische Sprachen) verfügen. Da zunehmend projektbezogen und in Teams gearbeitet wird, sind Schlüsselqualifikationen wie Projektmanagement-Kenntnisse und Teamfähigkeit ebenfalls sehr gefragt.

Für Hilfskräfte der Holzverarbeitung ist es empfehlenswert, ihr Qualifikationsniveau durch den Erwerb von Zusatzkompetenzen zu heben. Wer CNC-Kenntnisse mitbringt und elektronisch gesteuerte Anlagen sicher bedienen kann, ist im modernen Produktionsablauf besser einsetzbar. Zudem können der Führerschein der Gruppe B oder Lenkberechtigungen für Arbeitsmaschinen und Sonderkraftfahrzeuge (z.B. Staplerschein) die Arbeitsmarktchancen steigern. Körperliche Belastbarkeit ist hingegen durch den modernen Produktionsablauf deutlich weniger wichtig geworden.

Tabelle 1.3.2: Qualifikationen in Holz- und Sägetechnik

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Arbeit mit Konstruktionsplänen	↑	■ ■
EDV-Anwendungskennntnisse	↑	■ ■
Logistik-Kenntnisse	↑	■ ■
Marketing- und PR-Kenntnisse	↑	■
Projektmanagement-Kenntnisse	↑	■
Qualitätsmanagement-Kenntnisse	↑	■
Vertriebskenntnisse	↑	■
Bedienung von Maschinen und Anlagen	↔	■ ■ ■
Holzverarbeitungskennntnisse	↔	■ ■
Fuhrpark-Management	↔	■
Führerschein B	↔	■
Lenkberechtigung für Arbeitsmaschinen und Sonderkraftfahrzeuge	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Fremdsprachen-Kenntnisse	↑	■ ■
Teamfähigkeit	↑	■ ■
Einsatzbereitschaft	↑	■
Problemlösungsfähigkeit	↑	■
Technisches Verständnis	↔	■ ■ ■
Auge-Hand-Koordination	↔	■ ■
Körperliche Belastbarkeit	↓	■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■ ■ ■	mittel ■ ■	niedrig ■

1.4. Berufsfeld Innenausbau und Raumausstattung

1.4.1. Arbeitsmarkttrends

Trotz Konkurrenz- und Preisdruck stabile Entwicklung der Beschäftigung erwartet

Konjunkturbewegungen im Bauhauptbereich erfassen Baunebengewerbe oft mit zeitlicher Verzögerung, weshalb die 2009 eingesetzte Abschwächung der Baukonjunktur im Baunebengewerbe erst 2010 deutliche Auswirkungen zeigte. Besonders aufgrund der rückläufigen Bautätigkeit im Wohnungneubau kam es 2010 zu sinkenden Aufträgen für die Baunebengewerbe. Zusätzlich führt die Strukturschwäche mancher Betriebe dazu, dass die Beschäftigung innerhalb des Prognosezeitraumes bis 2014 nur als stagnierend eingeschätzt wird.

Im Berufsfeld gibt es vorwiegend Kleinbetriebe, die sowohl mit strukturellen Problemen (niedrige Eigenkapitalquote, niedrige Erträge, geringe Innovationsbereitschaft etc.) als auch mit erheblichem Konkurrenz- und Preisdruck zu kämpfen haben. Durch Billigangebote und Unterstützung der Eigenleistung ihrer KundInnen („Do-it-yourself“) verkleinern zudem Baumärkte den Markt der gewerblichen AnbieterInnen. Auch die Schwarzarbeit, d.h. die Erbringung der Arbeit gegen Entgelt, aber ohne ordnungsgemäße Meldung und Bezahlung der Abgaben, ist in diesem Berufsfeld ein bekanntes Problem.

Die österreichischen Gewerbebetriebe können dem Do-it-yourself-Trend und der Konkurrenz von Einpersonenernehmen (EPU) aus Osteuropa nur durch Betonung der handwerklichen Professionalität sowie durch Service- und KundInnenorientierung entgegenwirken. Allgemein können die Berufe dieses Feldes davon profitieren, dass immer mehr Menschen Wert auf eine individuelle und zugleich professionelle Gestaltung ihres unmittelbaren Lebensraums legen. Hoffnungsbereiche der Branche sind die Althausanierung, der Renovierungssektor sowie Dachbodenausbauten. Die Entwicklung der Sanierungstätigkeit ist jedoch grundsätzlich stark von Anreizen durch öffentliche Förderungen abhängig. Von den Konjunkturpaketen der Bundesregierung, die erhöhte Ausgaben für thermische Sanierung vorsehen, könnten positive Impulse für IsoliermonteurInnen sowie InstallationstechnikerInnen ausgehen.

Der anhaltende Bedeutung des Wellness-Trends führt dazu, dass Neugestaltungen oder Sanierungsarbeiten im Badebereich weiterhin gefragt sind. Davon können InstallationstechnikerInnen profitieren, deren Beschäftigungsaussichten in den Jahren bis 2014 als günstig eingeschätzt werden. Durch die steigenden Energiepreise ist ein verstärktes Interesse an Niedrigenergiebauweisen zu beobachten. InstallationstechnikerInnen, die Erfahrung mit dieser Bauweise haben, sind daher besonders gefragt. Allgemein gibt es einen Trend zu Komplettangeboten im Hausbau („schlüsselfertige Übergabe“): Dabei sollen alle Arbeiten von einer Hand koordiniert werden – mit Qualitäts-, Termin- und Kostengarantie. Ebenfalls stark im Kommen ist die zentrale Steuerung verschiedener Komponenten der Haustechnik, wie Raumtemperatur, Multimediaeinrichtungen, Alarmanlage und Beleuchtung. InstallationstechnikerInnen, die diesen Trends Rechnung tragen, können davon besonders profitieren.

Tabelle 1.4.1: Berufe in Innenausbau und Raumausstattung

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2010	2009	2010	2009
InstallationstechnikerIn	↑	■ ■	885	638	1.125	1.038
BodenlegerIn	↔	■	172	96	123	150
Hilfskraft im Baunebengewerbe	↔	■	372	123	193	163
IsoliermonteurIn	↔	■	86	110	174	194
StuckateurIn und TrockenausbauerIn	↔	■	14	173	390	329
TapeziererIn	↔	■	38	-	30	25
MalerIn und AnstreicherIn	↓	■ ■	373	110	676	570
Platten- und FliesenlegerIn	↓	■	67	27	252	243

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■ ■ ■	niedrig ■ ■ ■

Offene Stellen für die Steiermark in Printmedien 2010 und 2009

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2010 bzw. 2009

Offene Stellen für die Steiermark AMS 2010 und 2009

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2010 bzw. 2009

1.4.2. Qualifikationstrends

Fachkompetenz sowie Service- und KundInnenorientierung sind unerlässlich

Neben umfassenden Fachkenntnissen sind in diesem Berufsfeld Service- und KundInnenorientierung besonders wichtig geworden. Durch professionelle fachliche Beratung und Umsetzung spezifischer KundInnenwünsche gelingt es, die Qualität des Handwerks von Do-it-yourself-Leistungen und der ausländischen Konkurrenz abzuheben.

Besonders im PrivatkundInnenbereich haben Service- und Zusatzleistungen wie Farb- oder Stilberatung Einzug gehalten. KundInnenbetreuungs- und Einrichtungsberatungskennnisse stellen daher wünschenswerte Zusatzkompetenzen für die Berufe im Innenausbau dar. Wer kreative Ideen für die Raumgestaltung oder für die Einrichtung mitbringt, Farbkonzepte erstellen kann, Kenntnisse im Anfertigen von Skizzen und Einrichtungsplänen nach KundInnenwünschen hat oder Know-how in Badplanung und -gestaltung mitbringt, hat Vorteile am Arbeitsmarkt. Zusätzlich tritt auch der Serviceaspekt im Handwerk immer mehr in den Vordergrund, z.B. legen KundInnen verstärkt Wert auf gute Beratung und sauberes Arbeiten. Auch persönliche Einstellungen und Werte wie Freundlichkeit und Zuverlässigkeit (z.B. Pünktlichkeit) sind im Handwerksbereich unerlässlich geworden.

Von InstallationstechnikerInnen wird umfassendes Know-how von der Planung bis zur Montage erwartet. Spezialkenntnisse in den neuesten Schweißtechniken und Zusatzkenntnisse in Elektrotechnik, Haustechnik (Lüftungssysteme, Regelungstechnik und Steuerung) sowie Niedrigenergiebau stellen am Arbeitsmarkt einen Vorteil dar.

Von StuckateurInnen werden handwerkliches Geschick und gute Kenntnisse im Anfertigen und Anbringen von Gipsverzierungen erwartet. Restaurierungs- und Dekorationstechniken steigern die Arbeitsmarktchancen. IsoliermonteurInnen sollten umfassendes Know-how in Isolationstechniken mitbringen, etwa Isolieren stromführender Drähte sowie über Kühl- und Wärmeisolierung. Spezialkenntnisse in Umwelttechnik, Elektrik und Elektronik erhöhen die Berufsaussichten.

BranchenexpertInnen, die im Rahmen von regelmäßig organisierten AMS-Veranstaltungen über Arbeitsmarkt- und Qualifikationstrends diskutieren, sind der Ansicht, dass ökologisches Bauen noch stark an Bedeutung gewinnen wird. MitarbeiterInnen, die ein entsprechendes ökologisches Bewusstsein sowie Fachkenntnisse (z.B. über ökologische Materialien und deren Verarbeitung) mitbringen, sind daher steigend nachgefragt.

Tabelle 1.4.2: Qualifikationen in Innenausbau und Raumausstattung

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Bausanierungskennnisse	↑	■ ■
Einrichtungsberatung	↑	■ ■
KundInnenbetreuungskennnisse	↑	■ ■
Bauerrichtungskennnisse	↔	■ ■ ■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkennnisse	↔	■ ■ ■
Innenausbau-Kennnisse	↔	■ ■ ■
Bauplanungskennnisse	↔	■ ■
Dämm- und Isolierkennnisse	↔	■ ■
Schweiß-Kennnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Zuverlässigkeit	↑	■ ■
Freundlichkeit	↑	■
Teamfähigkeit	↑	■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■ ■
Systematische Arbeitsweise	↔	■ ■
Technisches Verständnis	↔	■ ■
Gleichgewichtsgefühl	↔	■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■ ■ ■	mittel ■ ■	niedrig ■

1.5. Berufsfeld Tiefbau und Straßenerhaltung

1.5.1. Arbeitsmarkttrends

Weiterhin Konjunkturschwäche im Tiefbau

Im Berufsfeld „Tiefbau und Straßenerhaltung“ gab es zwischen 2002 und 2008 eine überdurchschnittlich gute Entwicklung sowohl der Produktions- als auch der Beschäftigtenzahlen. Aufgrund der Finanz- und Wirtschaftskrise kam es jedoch 2009 zu einer deutlichen Konjunkturabschwächung, die auch 2010 noch anhielt. Derzeit (Februar 2011) ist noch unklar, wann es im Tiefbau wieder zu einer positiven Trendwende kommen wird.

Der Tiefbau umfasst unterschiedliche Sparten wie Brücken- und Hochstraßenbau, Tunnelbau, Rohrleitungs- und Kabelnetzleitungstiefbau, Straßenbahn- und Eisenbahnoberbau, Wasserbau und sonstiger Tiefbau. Wirtschaftsdaten zeigen, dass die positive Entwicklung, die in den Jahren 2002 bis 2008 in allen Tiefbausparten vorherrschend war, vorerst unterbrochen ist. Im Jahr 2009 kam es aufgrund der rückläufigen Auftragslage zu einer Verringerung der Bautätigkeit im Tiefbau. Auch hinsichtlich der Beschäftigungssituation kam es 2009 erstmals seit Langem zu einem Rückgang, der auch 2010 anhielt. BranchenexpertInnen erwarten, dass sich die Personalnachfrage im Tiefbau ab 2011 wieder langsam stabilisiert. Innerhalb des Beobachtungszeitraumes bis 2014 wird mit einer – im Vergleich zu 2010 – gleich bleibenden Beschäftigung gerechnet. Die stagnierende Arbeitsmarktentwicklung gilt für alle Berufe des Berufsfeldes. Pflasterer und Pflasterinnen sowie StraßenbauarbeiterInnen müssen zudem während der Wintermonate mit saisonaler Arbeitslosigkeit rechnen.

Zusätzlich zur allgemein schwierigen wirtschaftlichen Lage ist der Wettbewerb im Tiefbau durch die verstärkte Konkurrenz deutscher Unternehmen härter geworden. Tiefbau-Projekte werden hauptsächlich von der öffentlichen Hand vergeben. Daher besteht in diesem Berufsfeld eine starke Abhängigkeit von öffentlichen Aufträgen, insbesondere im Infrastrukturbereich. Da Rohstoffe (wie z.B. Stahl für Bauteile) oft zugekauft werden müssen, erschweren die schwankenden Rohstoffpreise die Kalkulation und treiben die Baukosten, z.B. für Brücken, teilweise erheblich in die Höhe.

Tabelle 1.5.1: Berufe in Tiefbau und Straßenerhaltung

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2010	2009	2010	2009
StraßenbauarbeiterIn	↔	■ ■ ■ ■	-	-	27	40
Pflasterer, Pflasterin	↔	■	40	38	75	58
Straßenerhaltungsfachmann/-frau	↔	■	14	-	21	29
TiefbauerIn	↔	■	14	25	107	74

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■ ■ ■ ■	niedrig ■ ■ ■ ■

Offene Stellen für die Steiermark in Printmedien 2010 und 2009

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2010 bzw. 2009

Offene Stellen für die Steiermark AMS 2010 und 2009

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2010 bzw. 2009

1.5.2. Qualifikationstrends

Technische Fachkenntnisse in Kombination mit Schlüsselqualifikationen gefragt

In allen Berufen dieses Bereichs ist körperliche Belastbarkeit (Kraft, Ausdauer, Arbeit bei allen Witterungsbedingungen) gefordert. Auch Einsatzbereitschaft, d.h. Flexibilität und Reisebereitschaft, sind oft Voraussetzung für eine Beschäftigung. Ebenso werden von künftigen MitarbeiterInnen Bauerrichtungskenntnisse im Tief- und Straßenbau sowie versiertes Bedienen von speziellen Maschinen und Anlagen (z.B. Vortriebsmaschinen, Förderbänder) erwartet. Lenkberechtigungen für Arbeitsmaschinen und Sonderkraftfahrzeuge (z.B. Baugeräte und Kräne), Schweißtechnik- und Spezialkenntnisse in den Bereichen Asphalt-, Beton- und Schalungsbau erhöhen die Beschäftigungsaussichten. Neue Baustoffe und Arbeitsabläufe erfordern zudem die Bereitschaft zur Weiterbildung, um mit den Entwicklungen in diesen Bereichen stets Schritt halten zu können.

Qualifizierte Fachkräfte, die über die Fachkompetenzen hinaus auch kaufmännische und betriebswirtschaftliche Kenntnisse mitbringen, sind im gesamten Berufsfeld gefragt. Baukalkulations- und Bauabrechnungskenntnisse sind daher von Vorteil. Ebenso kann die Kombination von fachlich-technischen und organisatorischen Fertigkeiten (z.B. Logistikkenntnisse) die Arbeitsplatzchancen steigern.

StraßenbauarbeiterInnen, Pflasterer und Pflasterinnen sowie Straßenerhaltungsfachleute sollten neben branchenspezifischen Produkt- und Materialkenntnissen (z.B. Baustoffe, Asphalt etc.) auch eine gewisse Unempfindlichkeit der Haut mitbringen, da es im Berufsalltag zu einer erheblichen Staub- und Hitzebelastung kommt. Zusätzlich wird das Thema „Sicherheit am Bau“ wichtiger werden. Daher wird auch von MitarbeiterInnen erwartet, dass sie über entsprechendes Sicherheitsbewusstsein verfügen.

Tabelle 1.5.2: Qualifikationen in Tiefbau und Straßenerhaltung

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Bauabwicklungskenntnisse	↑	■ ■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↔	■ ■ ■
Bauerrichtungskenntnisse	↔	■ ■
Bedienung von Maschinen und Anlagen	↔	■ ■
Lenkberechtigung für Arbeitsmaschinen und Sonderkraftfahrzeuge	↔	■ ■
Bauplanungskenntnisse	↔	■
Logistik-Kenntnisse	↔	■
Schweiß-Kenntnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Einsatzbereitschaft	↑	■
Teamfähigkeit	↑	■
Zuverlässigkeit	↑	■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■ ■ ■
Reisebereitschaft	↔	■ ■
Systematische Arbeitsweise	↔	■ ■
Technisches Verständnis	↔	■ ■
Unempfindlichkeit der Haut	↔	■ ■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■ ■ ■	mittel ■ ■	niedrig ■

1.6. Berufsfeld Tischlerei und Naturmaterialienverarbeitung

1.6.1. Arbeitsmarkttrends

Holz liegt im Trend, die Beschäftigungsentwicklung ist dennoch rückläufig

Bei den Tischlereien wird innerhalb des Prognosezeitraumes bis 2014 ein leichter Beschäftigungsrückgang erwartet. Zimmereien können hingegen, so die Voraussagen, ihren Beschäftigtenstand halten, eventuell sogar leicht steigern. Da die Nachfrage nach allen anderen Berufen dieses Feldes stagniert bzw. eher nachlässt, ist innerhalb des Prognosezeitraumes bis 2014 insgesamt mit einem leichten Personalrückgang in diesem Berufsfeld zu rechnen.

In Österreich beschäftigen 6.200 Tischlereibetriebe 42.000 MitarbeiterInnen, 1.700 Zimmereien bieten 9.100 MitarbeiterInnen Beschäftigung. Allgemein ist in den meist kleinen oder mittleren Handwerksbetrieben dieses Berufsfeldes ein deutlicher Trend zu Spezialisierungen feststellbar. In Industriebetrieben arbeiten TischlerInnen oft in der Serienproduktion. Der Anteil an öffentlichen Aufträgen beträgt in der Tischlerei ca. 10 %.

2009 kam es aufgrund der Wirtschaftskrise in den Tischlereibetrieben zu einem Auftragsrückgang. Ziemlich konstant entwickelten sich nur die Geschäftsbereiche Althausanierung und Reparatur. Auch 2010 hielt der rückläufige Trend an. BranchenexpertInnen erwarten, dass die Beschäftigungsmöglichkeiten für TischlerInnen ab 2011 weiter tendenziell zurückgehen werden. Stabile Zukunftsaussichten haben vor allem bestimmte Spezialisierungen des TischlerInnenberufs wie Bau- und MontagetischlerIn sowie MöbelmonteurIn. In der Möbelindustrie kam es im zweiten Halbjahr 2008 im Zuge der internationalen Finanz- und Wirtschaftskrise zu einem deutlichen Einbruch bei den Exporten. Diese Entwicklung hielt auch 2009 und 2010 an, wengleich in abgeschwächter Form. Mit einer Erholung des Exports wird ab 2011 gerechnet.

Zimmereifachleute verfügen trotz Krise über stabile Beschäftigungsaussichten. Da sie ausgewiesene ExpertInnen für das Bauen mit Holz sind, können sie zusätzlich von einem Umdenkprozess in Richtung nachhaltiges und ökologisches Bauen profitieren. Innerhalb des Beobachtungszeitraums bis 2014 können Zimmereifachleute sogar mit leicht steigenden Beschäftigungsaussichten rechnen.

Die holzgestaltenden Gewerbebetriebe sind mit schwierigen Rahmenbedingungen konfrontiert. Der Preisdruck sowie der zunehmende Import von industriell gefertigten Kunsthandwerksprodukten aus dem asiatischen Raum haben im Inland zu vielen Betriebsschließungen geführt. Die Beschäftigungsmöglichkeiten sind daher etwa für KunsttischlerInnen oder NaturmaterialienverarbeiterInnen zurückgegangen und stagnieren nun auf einem sehr niedrigen Niveau. Ähnlich auch die Situation im Bootsbau und in der Instrumentenerzeugung. FassbinderInnen haben hingegen von der positiven Entwicklung im österreichischen Weinbau profitiert. Auch wenn die Berufssparte sehr klein ist, so ist doch von einer steten Nachfrage nach Fassbinde-Fachleuten auszugehen. DrechslerInnen und RestauratorInnen, quantitativ ebenfalls eine Nischen-Berufsgruppen, können auch mit stabilen Beschäftigungsaussichten rechnen.

Tabelle 1.6.1: Berufe in Tischlerei und Naturmaterialienverarbeitung

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2010	2009	2010	2009
Zimmerer, Zimmerin	↑	■ ■	359	218	755	709
DrechslerIn	↔	■	-	-	-	-
FassbinderIn	↔	■	-	-	-	-
KunsttischlerIn	↔	■	-	-	6	-
ModellbauerIn	↔	■	-	-	4	2
MusikinstrumentenerzeugerIn	↔	■	-	-	5	5
TischlerIn	↓	■ ■ ■ ■	1.189	798	1.488	1.127
BootbauerIn	↓	■	-	-	-	-
LeichtflugzeugbauerIn	↓	■	-	-	-	-
NaturmaterialienverarbeiterIn	↓	■	-	-	-	-
VergolderIn und StaffiererIn	↓	■	-	-	-	5

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■ ■ ■	niedrig ■

Offene Stellen für die Steiermark in Printmedien 2010 und 2009

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2010 bzw. 2009

Offene Stellen für die Steiermark AMS 2010 und 2009

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2010 bzw. 2009

1.6.2. Qualifikationstrends

Neue Holzverbindungstechniken und Serviceorientierung gefragt

Qualifizierte Fachkräfte mit Kenntnissen in der Bedienung von computergesteuerten Maschinen, v.a. in computerisierter numerischer Steuerung (CNC – Computerized Numerical Control) haben in größeren holzverarbeitenden Betrieben gute Beschäftigungsaussichten. In der Produktion kommen verstärkt neue Holzverbindungstechniken zum Einsatz, die umfassendes Know-how voraussetzen. Zudem erlangt Serviceorientierung durch den Wettbewerbsdruck eine immer größere Bedeutung.

TischlerInnen und Zimmerleute sollten gute Werkstoffbearbeitungsfertigkeiten wie z.B. Schneiden, Leimen, Fräsen sowie Wissen um Materialauswahl und Herstellung von Materialverbindungen mitbringen. Kenntnisse im rechnergestützten Konstruieren (CAD – Computer Aided Design) ermöglichen das Zeichnen von Plänen oder Werkstücken unter Zuhilfenahme spezieller Softwareprogramme. CAD-Kenntnisse sind in der Tischlerei und Herstellung von Holzprodukten bereits zu „Standardkenntnissen“ geworden.

Während die handwerklichen Tätigkeiten durch verstärkten Maschineneinsatz eher rückläufig sind, gewinnen Dienstleistungen immer mehr an Bedeutung. Viele Betriebe dehnen ihre Angebote auf Restaurationsarbeiten, Maßanfertigungen und Montage aus, weshalb Spezialkenntnisse und kundInnenorientierte Gestaltungs- und Beratungsleistungen (z.B. Einrichtungsberatung) sowie künstlerische Kreativität einen größeren Stellenwert einnehmen.

Designkenntnisse sowie biologische Oberflächenbearbeitungs- und Holzveredelungskenntnisse sind grundsätzlich im gesamten Berufsfeld ein Plus. In der Herstellung einiger traditionell aus Holz gefertigter Produkte (z.B. Ski) werden mittlerweile oft Materialverbindungen aus Holz, Metall und Kunststoff eingesetzt. Personen mit Kenntnissen in der Herstellung und Verarbeitung von Kunststoff, Kunstharz oder Kunstschaumstoff finden daher z.B. in der Skierzeugung sowie im Modellbau günstige Arbeitsmarktaussichten vor.

Tabelle 1.6.2: Qualifikationen in Tischlerei und Naturmaterialienverarbeitung

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Arbeit mit Konstruktionsplänen	↑	■ ■
Bedienung von Maschinen und Anlagen	↑	■ ■
CAD-Kenntnisse	↑	■ ■
Einrichtungsberatung	↑	■ ■
Kunststoffherstellungs- und -verarbeitungskenntnisse	↑	■
Holzverarbeitungskenntnisse	↔	■ ■ ■
Innenausbau-Kenntnisse	↔	■ ■
Künstlerische Restaurierungskenntnisse	↔	■
Kunsthandwerkliche Kenntnisse	↓	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Kreativität	↑	■
Serviceorientierung	↑	■
Auge-Hand-Koordination	↔	■ ■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■ ■
Systematische Arbeitsweise	↔	■ ■
Technisches Verständnis	↔	■ ■
Unempfindlichkeit der Haut	↔	■ ■

Prognose:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend	
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch	mittel	niedrig
				■ ■ ■	■ ■	■

2. Büro, Wirtschaft, Finanzwesen und Recht

Arbeitsmarkttrends

Der Arbeitsmarkt erholt sich, Verkaufs- und Querschnittskompetenzen gefragt

Die Konjunktur ist wieder in Schwung gekommen. Der Arbeitsmarkt ist aber weiterhin von Konkurrenzdruck geprägt. Ein hohes Qualifikationsniveau bietet die besten Voraussetzungen diese zu bestehen. Besonders gefragt sind Verkaufskompetenzen und wirtschaftsbezogene Unternehmensdienstleistungen. Neben fachlichen Qualifikationen gewinnen Soft Skills weiter an Bedeutung.

Die wirtschaftliche Lage verbessert sich deutlich, die allgemeinen Konjunkturdaten haben sich deutlich verbessert. So geht die Anzahl der Firminsolvenzen weiter zurück. Der Arbeitsmarkt profitiert ebenfalls von dieser Entwicklung, die Beschäftigung steigt deutlich an. Da allerdings auch das Arbeitskräfteangebot steigt, gilt es weiter, eine vorteilhafte Position am Arbeitsmarkt anzustreben. Der Wachstum mancher Branchen ist auch durch Nachfolgewirkungen der Krise – wie z.B. verschärfte Regulierungen – etwas gebremst, was sich auch auf die Nachfrage nach Arbeitskräften niederschlägt.

Im Detail betrachtet setzen sich vielfach jene Trends fort, die bereits vor der Krise bestanden: Höher qualifizierte Arbeitskräfte werden stärker nachgefragt und sind weniger von Arbeitslosigkeit bedroht als weniger qualifizierte. In der Industrie im Speziellen wird mittlerweile wieder von einem FacharbeiterInnenmangel gesprochen. Besonders die Kombination von wirtschaftlichen und technischen Kenntnissen bietet am Arbeitsmarkt sehr gute Beschäftigungschancen. Auch die Entwicklung, wonach der Arbeitsmarkt immer stärker auf Dienstleistungen abzielt, setzt sich fort.

Der Bereich der Unternehmensdienstleistungen zeichnet sich vermehrt durch ein fachübergreifendes, integriertes Beratungsverständnis aus. Gerade einige Berufe der Wirtschaftsberatung wie jene der WirtschaftstreuhänderInnen, SteuerberaterInnen, ControllerInnen oder auch BuchhalterInnen werden dabei stark nachgefragt.

Noch in Folge der Krise kann der Trend gesehen werden, auf Basis fundierter Datenanalysen verschiedenste Geschäftsbereiche, wie z.B. das Marketing, den Verkauf, das Personalwesen, effizienter zu gestalten. Entsprechende analytisch ausgebildete Fachkräfte sind daher gefragt. Darüber hinaus sind im Marketing Zusatzqualifikationen zum branchenüblichen Rüstzeug z.B. im technischen Bereich gefragt.

Im Bereich des Rechts sowie im Banken- und Versicherungswesen steht eine allgemein große Nachfrage Herausforderungen gegenüber, die vor allem von öffentlicher Seite herangetragen werden: Banken und Versicherungen haben mit stärkerer Regulierung ihrer Geschäftsbereiche bzw. dem Einheben von neuen Abgaben zu rechnen, die sich wohl auch auf die Personalausgaben der Unternehmen auswirken. JuristInnen sehen sich mit einer restriktiven Personalpolitik der öffentlichen Verwaltung sowie mit einer hohen Anzahl von KonkurrentInnen am Arbeitsmarkt konfrontiert.

Bei Stellenbesetzungen sind entsprechende fachliche Qualifikationen sehr relevant und entscheiden meist die Vorauswahl. Vor allem die Verkaufskompetenzen werden dabei hervorgehoben, daneben ist auch die Teamfähigkeit immer wichtiger. Durch neue Formen der Arbeitsorganisation, die Zunahme von Dezentralisierung von Verantwortung und von kooperativen Arbeitsformen sowie durch die erhöhte KundInnenorientierung spielen außerfachliche Qualifikationen eine immer wichtiger werdende, zusätzliche Rolle.

Sozial- und Kommunikationskompetenzen (Soft Skills) werden inzwischen in nahezu allen Berufen des Berufsbereichs als wesentliche Qualifikation erachtet, so z.B. in den Managementberufen, bei Industrie- und Gewerbecaufleuten, aber auch bei Bürohilfsberufen.

Da soziale und persönliche Fähigkeiten und Kompetenzen immer mehr Bedeutung bekommen, ändern sich auch die Anforderungen bzw. Strategien bei Stellenbewerbungen. BewerberInnen müssen in der Lage sein, sich überzeugend selbst präsentieren und zu vermarkten. Von der schriftlichen Bewerbung bis zum Bewerbungsgespräch können daher Fähigkeiten zur Selbstdarstellung und zum Selbstmarketing entscheidend sein.

Tabelle 2.1: Büro, Wirtschaft, Finanzwesen und Recht

Berufsfelder	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2010	2009	2010	2009
Management und Organisation	↑	■ ■	968	1.006	269	277
Sekretariat und kaufmännische Assistenz	↑	■ ■	1.572	1.129	1.416	1.141
Recht	↑	■	217	154	90	66
Wirtschaft und Technik	↑	■	552	409	359	170
Wirtschaftsberatung und Unternehmensdienstleistungen	↑	■	1.155	792	614	609
Bank-, Finanz- und Versicherungswesen	↔	■ ■	228	259	447	452
Industrie- und Gewerbebeauftragte	↔	■ ■	1.502	1.363	1.488	1.355
Marketing, Werbung und Public Relations	↔	■ ■	1.196	1.334	124	73
Bürohilfsberufe	↔	■	375	673	234	202

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsbereichs			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen für die Steiermark in Printmedien 2010 und 2009

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2010 bzw. 2009

Offene Stellen für die Steiermark AMS 2010 und 2009

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2010 bzw. 2009

2.1. Berufsfeld Bank-, Finanz- und Versicherungswesen

2.1.1. Arbeitsmarkttrends

Konzentration auf Kerngeschäfte

Der Aufschwung nach der Wirtschaftskrise scheint sich zu stabilisieren, allerdings noch nicht in allen Geschäftsbereichen. Spätfolgen der Krise sind ein höherer Anteil an Teilzeit- und freiberuflichen Stellen sowie eine stärkere öffentliche Regulierung bestimmter Geschäftstätigkeiten.

Die sich abzeichnende Erholung der heimischen Bankinstitute scheint weiter anzuhalten: 2010 wurden die höchsten Nettogewinne seit 3 Jahren verbucht, die Kreditrisikokosten gehen zurück und folglich werden auch krisenbedingte Aufnahmestopps aufgehoben. Wirtschaftlich belastend wirken sich die Folgen der Finanzkrise vor allem noch auf den osteuropäischen Markt aus, z.B. durch eine hohen Stand notleidender Kredite oder durch die Bankensteuer in Ungarn, wo MitarbeiterInnen abgebaut wurden. Die Auswirkungen weiterer Regulierungsmaßnahmen bleiben abzuwarten. Aufgrund der sogenannten Basel III-Beschlüsse für eine höhere Eigenkapitalquote bei Bankunternehmen wird für europäische Banken zusätzliches Kapital von 270 Mrd. Euro, für österreichische von 18 Mrd. Euro benötigt werden. In ihrer Wichtigkeit zugenommen haben die Geschäftsfelder der privaten Pensionsvorsorge, klassische Sparformen und Lebensversicherungen. Generell konzentriert man sich wieder mehr auf das Kerngeschäft im Einlagen- und Kreditbereich.

Am Aufschwung, dessen Dynamik sich derzeit leicht abzuschwächen beginnt, partizipierte auch das Versicherungswesen. So nahmen 2010 die Prämieinnahmen um 1,8 Prozent zu. Im Zentrum der Versicherungswirtschaft steht auch weiterhin die Privatvorsorge in Form von Lebens-, Kranken- und Unfallversicherungen sowie privater Altersvorsorge (Lebensversicherungen plus 1,7 %, Schaden-/Unfallversicherungen plus 1,6 %). 2011 werden wieder vermehrt MitarbeiterInnen, vor allem Lehrlinge, in der KundInnenbetreuung gesucht. Neue Impulse für die Versicherungsbranche werden auch in der privaten Gesundheits- und Pflegevorsorge erwartet. Ähnlich wie im Bankensektor sind auch im Versicherungswesen stärkere Regulierungsmaßnahmen geplant, z.B. bringt Solvency II ab 2011 strengere Kapitalvorschriften. In beiden Bereichen könnte es zu Fusionen vor allem kleinerer Unternehmen und damit möglicherweise auch zum Verlust von Arbeitsplätzen kommen.

Führende Unternehmen der Vermögensberatungs- und Finanzdienstleistungsbranche führen derzeit eine Neupositionierung durch. Als Reaktion auf die Kritik an den Beratungsmodalitäten muss beispielsweise der Finanzdienstleister AWD die Qualität der geleisteten Beratung sichtbar machen, z.B. indem nur noch staatlich geprüfte FinanzberaterInnen beschäftigt werden sollen. Die wirtschaftlichen Auswirkungen von anhängigen Gerichtsverfahren auf das Unternehmen sind derzeit noch nicht absehbar.

Der persönlichen KundInnenbetreuung, vor allem auch im Außendienst, wird bei Finanzdienstleistungen wieder vermehrt Augenmerk geschenkt. Durchgeführt wird diese zumeist von selbstständigen VersicherungsmaklerInnen sowie Finanz- und VermögensberaterInnen. Es ist auch damit zu rechnen, dass Vollzeit-Angestellte zum Teil gegen (kostengünstigere und flexibler einsetzbare) Neue Selbstständige oder Teilzeitkräfte ausgetauscht werden. Unter diesen finden sich überdurchschnittlich oft Frauen, die entsprechende Tätigkeiten mit einem deutlichen Gehalts- (bis zu 40%) und Zeitnachteil übernehmen. Auch Verwaltungsarbeiten werden auf diese Weise ausgelagert. Da die Vergütung auf leistungsorientierter Basis erfolgt, müssen Beschäftigte auf alle Fälle mit einem starken Konkurrenz- und Leistungsdruck rechnen. Eine Strategie besteht im Erschließen von Netzwerken.

Tabelle 2.1.1: Berufe in Bank-, Finanz- und Versicherungswesen

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2010	2009	2010	2009
Versicherungskaufmann/-frau	↑	■ ■	26	30	71	117
VersicherungsberaterIn	↑	■	80	110	350	231
BankangestellteR im bankinternen Bereich	↔	■ ■	-	-	1	-
Bankkaufmann/-frau	↔	■ ■	25	31	19	16
Finanz- und AnlageberaterIn	↔	■	95	87	6	88

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen für die Steiermark in Printmedien 2010 und 2009

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2010 bzw. 2009

Offene Stellen für die Steiermark AMS 2010 und 2009

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2010 bzw. 2009

2.1.2. Qualifikationstrends

Verkaufstalente besonders gefragt

Für den Bank-, Finanz- und Versicherungssektor ist eine ausgeprägte KundInnenorientierung von besonderer Bedeutung. Fachliche Weiterbildung begleitet den Arbeitsalltag. Gefragt sind sowohl GeneralistInnen als auch SpezialistInnen.

Im Bank- und Versicherungswesen überwiegt der Anteil der Beschäftigten, die eine AHS, BHS oder BMS absolviert haben (rund 52 %). Der AkademikerInnenanteil ist mit rund 9 % nur knapp höher als der österreichische Branchendurchschnitt (rund 8 %).

Die Anforderungen variieren je nach Größe der Bank oder des Versicherungsunternehmens: Während in kleineren Filialen eher GeneralistInnen mit einem möglichst breiten Qualifikationsprofil gesucht werden, wird in größeren Betrieben vor allem Personal mit fachlich spezialisierten Kenntnissen nachgefragt. Höherqualifizierte GeneralistInnen im Versicherungsbereich finden fallweise eine Beschäftigung in großen Handels- oder Produktionskonzernen, wo sie für die einheitliche Abwicklung versicherungsrelevanter Geschäftsprozesse zuständig sind.

Das Kompetenzprofil von MitarbeiterInnen im Bank-, Finanz- und Versicherungswesen zeichnet sich vor allem durch die Kombination von guter Fach- und Produktkompetenz mit ausgeprägten kommunikativen Fähigkeiten im KundInnenkontakt und -akquisition bzw. im Verkauf aus. Vielfach werden diese von den Personalverantwortlichen wichtiger eingeschätzt als ein akademischer Grad, denn fehlendes Wissen kann durch unternehmensinterne Einschulung und Weiterbildung vermittelt werden. Gefragt sind darüber hinaus auch detaillierte Produktkenntnisse im Finanzierungs- und Veranlagungsbereich sowie wirtschaftsbezogene Englisch-Kenntnisse. Auch Buchhaltungs- und Bilanzkenntnisse sollten nicht gering geschätzt werden.

Die KundInnenakquisition und -betreuung ist auch für selbstständige VersicherungsmaklerInnen und Finanz- und AnlageberaterInnen eine vorrangige Anforderung. Der Erfolg ist dabei immer auch von einem erfolgreichen Eigenmarketing sowie einer entsprechenden Nutzung sozialer Netzwerke abhängig. Daneben wird aber auch der Nachweis einer fachspezifischen Ausbildung, z.B. zu staatlich geprüften FinanzberaterInnen, zunehmend nachgefragt, um die Qualität der Beratung sicherzustellen. Im Zusammenhang mit der Zunahme von Telefon- und Internetvertrieb und -beratung bei Versicherungsprodukten werden Personal mit Qualifikationen im Bereich E-Commerce gute Arbeitsmarktchancen zugesprochen.

Bei Banken und Versicherungen gleichermaßen hoch ist die Nachfrage nach AkademikerInnen mit fundierten Kenntnissen in Statistik, Finanz- und Wirtschaftsmathematik sowie Informatik. Aufgaben sind die Markt- und Datenanalyse, Assetmanagement, Risikomanagement, Simulationsrechnungen oder die Gestaltung von neuen Finanzprodukten. Auf diesen Gebieten ist auch in Zukunft mit Qualifikationsbedarf zu rechnen.

Tabelle 2.1.2: Qualifikationen in Bank-, Finanz- und Versicherungswesen

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Verkäuferische Kenntnisse	↑↑	■ ■
Vertriebskenntnisse	↑↑	■ ■
E-Business-Kenntnisse	↑↑	■
Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen	↑↑	■
Finanzierungsberatung	↑	■ ■
Marketing- und PR-Kenntnisse	↑	■ ■
NeukundInnenakquisition	↑	■ ■
Finanzmathematik	↑	■
Investmentbanking-Kenntnisse	↑	■
Risikoanalyse	↑	■
KundInnenbetreuungskenntnisse	↔	■ ■ ■
Betriebswirtschaftskenntnisse	↔	■ ■
EDV-Anwendungskenntnisse	↔	■ ■
Rechnungswesen-Kenntnisse	↔	■ ■
Versicherungskenntnisse	↔	■ ■
Datenbank-Kenntnisse	↔	■
Statistik-Kenntnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Verkaufstalent	↑↑	■ ■
Englisch	↑	■ ■
Kommunikationsstärke	↑	■ ■
Gutes Auftreten	↔	■ ■ ■
Diskretion	↔	■ ■
Lernbereitschaft	↔	■ ■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■ ■ ■	mittel ■ ■	niedrig ■

2.2. Berufsfeld Bürohilfsberufe

2.2.1. Arbeitsmarkttrends

Typischer Bereich für Dequalifizierung

Das Berufsfeld kann als typischer Bereich für Dequalifizierung gewertet werden. Im Berufsbereich Büro kann Hilfstätigkeit nicht mit einfacher Arbeit gleichgesetzt werden. Auch wenn insgesamt die Nachfrage nach gering qualifizierten Beschäftigten sinkt, bedeutet das nicht, dass Berufe, die Hilfstätigkeiten ausführen, am Arbeitsmarkt an Bedeutung verlieren.

Dequalifizierung heißt, dass Tätigkeit vor allem von Menschen verrichtet werden, die eine höhere Ausbildung haben, als sie für die jeweilige Arbeit benötigen. Da die Anforderungen an Bürobeschäftigte immer komplexer und vielfältiger werden und das Angebot an besser qualifizierten Personen stetig zunimmt, wird entweder langjährige Berufspraxis oder eine abgeschlossene Lehre bzw. eine berufsbildende mittlere oder höhere Schule auch bei Bürohilfsberufen vielfach vorausgesetzt. Für gering qualifizierte ArbeitnehmerInnen besteht daher Aufholbedarf in der beruflichen Weiterqualifizierung.

Viele Unternehmen greifen für Hilfstätigkeiten, die zeitlich befristet erledigt werden können (zum Beispiel die Pflege der Datenbank), auch verstärkt auf Studierende zurück. Die Fluktuation ist in dieser Gruppe jedoch sehr hoch.

Der durch die strukturellen Veränderungen ausgelöste Arbeitskräfteabbau in kleineren und mittleren Unternehmen im Bereich Bürohilfsberufe ist weitgehend abgeschlossen. Hingegen werden vor allem große Unternehmen auch zukünftig weiterhin Bedarf an Bürohilfskräften für verschiedenste Aufgaben und Routinetätigkeiten haben und auf Bürohilfskräfte wie BotInnen, TelefonistInnen oder Dateneingabe- und Kopierpersonal zurückgreifen. Das Berufsfeld „Bürohilfsberufe“ ist weiblich dominiert: Fast drei Viertel der Beschäftigten sind Frauen.

Prekäre und atypische Arbeitsverhältnisse, wie beispielsweise Teilzeitarbeit, geringfügige oder befristete Beschäftigung, werden zunehmen. Es ist damit zu rechnen, dass sich das schon überdurchschnittlich hohe Arbeitslosigkeitsrisiko unter gering qualifizierten Arbeitskräften in den nächsten Jahren noch weiter erhöhen wird.

Tabelle 2.2.1: Berufe in Bürohilfsberufe

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2010	2009	2010	2009
Bürohilfskraft	↔	■ ■	12	-	54	35
TelefonistIn	↔	■ ■	348	643	139	134
Schreibkraft	↔	■	13	30	41	33
Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■ ■ ■	mittel ■ ■	niedrig ■
Offene Stellen für die Steiermark in Printmedien 2010 und 2009 aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2010 bzw. 2009						
Offene Stellen für die Steiermark AMS 2010 und 2009 aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2010 bzw. 2009						

2.2.2. Qualifikationstrends

Erhöhte Anforderungen an Hilfskräfte

Grundlegende EDV-Anwendungskenntnisse – beispielsweise für die Dateneingabe oder das Bedienen von Dokument-Managementsystemen – werden in den nächsten Jahren eine zwingende Kompetenz. Dazu zählen auch der Umgang mit E-Mail und grundlegende Internetkenntnisse.

Zum einen verrichten Beschäftigte in den Berufen dieses Berufsfeldes einfache Bürotätigkeiten, für die kein fachspezifisches Wissen erforderlich ist, wie z.B. Organisation der Ablage, Sortierung des Schriftverkehrs, Erstellung von Kopien, Botendienste, Postversand (Kuvertieren und Frankieren). Gute Deutschkenntnisse sowie Schreib- und Lesefähigkeiten sind eine notwendige Voraussetzung. Wichtig ist auch gutes Auftreten. Die Organisation der Ablage oder das Einsortieren der Korrespondenz, von Akten oder anderen Dokumenten verlangt Genauigkeit und Ordnungsliebe.

Zum anderen zeigt sich die Tendenz zu mehr eigenständigem Arbeiten. Die Fähigkeit zu selbstständiger Arbeit, das Übernehmen von mehr Verantwortung und höhere Qualifikationen werden auch bei einfachen Tätigkeiten zunehmend relevanter. Neben Verlässlichkeit, Diskretion und Belastbarkeit ist Team- und Kommunikationsfähigkeit eine wesentliche Komponente des Anforderungsprofils von Bürohilfskräften.

Entsprechende soziale und kommunikative Fähigkeiten sind dafür nötig. Die Tätigkeitsbereiche, die in den kommenden Jahren an Bedeutung gewinnen werden, sind vor allem die Telefonauskunft und die Pflege von Datenbanken. Computer- und Englisch-Kenntnisse zu vertiefen, ist ein Schlüssel für höher qualifizierte Tätigkeiten und ermöglicht dadurch auch die Verbesserung der beruflichen Perspektiven.

Verstärkt nachgefragt wird Bürohilfspersonal mit Fremdsprachenkenntnissen. Kenntnisse in Englisch oder einer osteuropäischen Sprache stellen daher einen Vorteil am Arbeitsmarkt dar.

Tabelle 2.2.2: Qualifikationen in Bürohilfsberufe

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
EDV-Anwendungskennntnisse	↑	■ ■
Telefonierkompetenz	↑	■ ■
Datenpflege	↑	■
Büroarbeitskennntnisse	↔	■ ■ ■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Freundlichkeit	↑	■ ■
Kommunikationsstärke	↑	■ ■
Englisch	↑	■
Fremdsprachen-Kennntnisse	↑	■
Selbstständige Arbeitsweise	↑	■
Gutes Auftreten	↔	■ ■ ■
Teamfähigkeit	↔	■ ■ ■
Einsatzbereitschaft	↔	■ ■
Organisationstalent	↔	■ ■
Zuverlässigkeit	↔	■ ■
Diskretion	↔	■
Lernbereitschaft	↔	■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■ ■ ■	mittel ■ ■	niedrig ■

2.3. Berufsfeld Industrie- und Gewerbetaufleute

2.3.1. Arbeitsmarkttrends

Industrie im leichten Aufwind, am Immobilienmarkt noch Potenzial vorhanden

Der Aufschwung in der Industrie wird sich vor allem in einer erhöhten Nachfrage nach hochqualifizierten MitarbeiterInnen niederschlagen. Am Immobilienmarkt gilt vor allem der Wohnungsmarkt als Hoffnungsträger.

Die Geschäftseinschätzung in der Industrie ist Anfang 2011 so optimistisch wie zuletzt Mitte 2007. Sie profitiert derzeit von einem günstigen europäischen Umfeld und von der positiven Entwicklung der wichtigsten HandelspartnerInnen. Industrietaufleute befinden sich aufgrund ihres Qualifikationsprofils im Rahmen dieser Entwicklungen gegenüber geringer qualifizierten Arbeitskräften im Vorteil. Im Bereich Verkauf und Vertrieb werden Beschäftigte nach wie vor verstärkt gesucht. Entsprechende Lehrstellen sind sehr gefragt.

Vor dem Hintergrund des Trends zu Single- und Zwei-Personen-Haushalten steigt generell der Bedarf an Mietwohnungen. Allein in Wien, wo die Bevölkerungszahl in den nächsten zwanzig Jahren um geschätzte 12% steigen wird, leben über 80 % der Bevölkerung in Mietwohnungen. Zugleich hält aber auch die Nachfrage nach Eigentumswohnungen an, was sich 2010 am steigenden Preisniveau zeigte. Nicht zuletzt aufgrund von steuerlichen Vorteilen werden Immobilien in Ballungszentren seit einigen Jahren zusehends als Anlage- und Vorsorgemöglichkeit, aber auch als Spekulationsobjekt gesehen. Ähnlich gute Rahmenbedingungen für Investitionen zur Errichtung und Sanierung von Gebäuden werden allerdings vermisst.

Die Berufe des Berufsfeldes werden zu rund einem Viertel von Frauen ausgeübt. Im Gegensatz dazu liegt der Frauenanteil bei den Lehrlingen bei drei Vierteln, im Lehrberuf Bürokauffrau/Bürokaufmann sogar bei 80 %. Vergleichsweise ausgeglichen ist die Geschlechterverteilung nur im Lehrberuf Großhandelskaufmann/Großhandelskauffrau (47 % weibliche zu 53 % männlichen Lehrlingen).

Bürokräfte mit Buchhaltungs- und Lohnverrechnungskennnissen werden – nicht zuletzt aufgrund anstehender Pensionierungen – im Beobachtungszeitraum bis 2014 verstärkt gesucht werden. Die Zahl der offenen Lehrstellen ist relativ hoch. Trotz einer allgemein eher positiven Beschäftigungssituation für Bürokaufleute wird die Situation für AbsolventInnen einer einschlägigen Lehre schwierig, denn HAK- und HAS-AbsolventInnen werden oft vorgezogen.

Tabelle 2.3.1: Berufe in Industrie- und Gewerbekaufleute

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2010	2009	2010	2009
Bürokaufmann/-frau	↑	■■■	924	848	1.347	1.178
Immobilienkaufmann/-frau	↑	■	499	484	38	98
Großhandelskaufmann/-frau	↔	■	65	18	64	47
Industriekaufmann/-frau	↔	■	13	13	39	32

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen für die Steiermark in Printmedien 2010 und 2009

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2010 bzw. 2009

Offene Stellen für die Steiermark AMS 2010 und 2009

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2010 bzw. 2009

2.3.2. Qualifikationstrends

Erhöhte Anforderungen im KundInnenkontakt

Für praktisch alle Berufe im Berufsfeld sind soziale Kompetenzen, wie z.B. Kontaktfreude, Kommunikationsfähigkeit, Verhandlungsgeschick, Teamfähigkeit und Konfliktlösungskompetenz, insbesondere bei Aufgaben mit KundInnenkontakt, wichtiger denn je.

Alle vier Berufe des Berufsfelds sind Lehrberufe. Die Großhandelskaufleute und Industriekaufleute weisen beispielsweise (Einzel- und Doppellehre gemeinsam) in den vergangenen 5 Jahren Lehrlingszahlen zwischen 2.300 und 2.500 Personen auf, die Bürokaufleute rund 7.000, die Immobilienkaufleute rund 150. Für den erfolgreichen Einstieg in eine Lehrausbildung ist eine möglichst frühe Bewerbung vorteilhaft. Die Aufnahmeverfahren für Lehrstellen werden vor allem bei Großunternehmen oft schon sehr früh durchgeführt – meist zu Beginn des letzten Schuljahres. Bei einer Bewerbung für eine Lehrstelle sind der persönliche Eindruck, Engagement und das Interesse für den Lehrberuf letztlich wichtiger als schulische Leistungen.

Immobilienkaufleute sind vor allem für den Verkauf, die Vermietung und Akquisition von Grundstücken, Häusern und Wohnungen verantwortlich. Gutes Auftreten und verkäuferische Fähigkeiten sind daher zentrale Kompetenzen. QuereinsteigerInnen, die fundierte Verkaufserfahrung auch in anderen Bereichen nachweisen können (z.B. ehemalige VersicherungsberaterInnen im Außendienst), konkurrieren mit Immobilienkaufleuten um vorhandene Arbeitsplätze.

Englisch-Kenntnisse stellen – auch für den osteuropäischen Immobilienmarkt – eine Voraussetzung dar. Die Zusammenarbeit mit Treuhandunternehmen und Bankinstituten und entsprechende Branchenkenntnis ist zum Teil erforderlich. Wirtschaftliche Kompetenzen wie Portfoliomanagement und Controlling haben inzwischen einen bedeutenden Stellenwert. Durch die zunehmende Professionalisierung der Immobilienbranche wird eine höherwertige Aus- und Weiterbildung immer wichtiger.

Organisationsfähigkeit ist eine grundlegende Anforderung an Bürokaufleute; weiters sind Konzentrations- und Merkfähigkeit, Sprachgefühl, Zuverlässigkeit, Flexibilität in Bezug auf Aufgabengebiete sowie das Beherrschen der einschlägigen Standardsoftware, vor allem MS Office, seltener SAP, erforderlich. Erfahrung in Datenbank-Administration sowie KundInnenbetreuung werden immer wichtiger. Zusatzqualifikationen im Bereich Marketing verbessern die beruflichen Chancen ebenso wie Kenntnisse in den Bereichen Logistik und Vertrieb.

Für Großhandels- und Industriekaufleute sind – neben sehr guten Deutschkenntnissen – Englisch-Kenntnisse unabdingbar, osteuropäische Sprachen stellen eine interessante Zusatzqualifikation dar. Logistik- und Transportabwicklungskenntnisse werden immer wichtiger. Ein gutes Zahlenverständnis und Computerkenntnisse gelten auch für Lehrlinge als Grundvoraussetzung. Viele nutzen die Möglichkeit zur Werkmeister-Ausbildung oder zu Fachhochschulstudiengängen bzw. schließen eine Lehre mit Matura ab.

Engagement im Verkauf, Zuverlässigkeit, kommunikative Kompetenzen, aber auch die Bereitschaft zu flexiblen Arbeitszeiten und zu Dienstverhältnissen mit leistungsbezogener Bezahlung gewinnen weiter an Bedeutung. Das Mitdenken größerer unternehmensrelevanter Zusammenhänge kann helfen, Kosten zu sparen, Abläufe effizienter zu gestalten und die KundInnenzufriedenheit zu erhöhen. So sollten z.B. Industriekaufleute den gesamten Ablauf – von der KundInnenanfrage über die Bestellung bis zur Auftragsabwicklung – begleiten können.

Tabelle 2.3.2: Qualifikationen in Industrie- und Gewerbekaufleute

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↑	■■■
EDV-Anwendungskenntnisse	↑	■■■
KundInnenbetreuungskenntnisse	↑	■■
Logistik-Kenntnisse	↑	■■
Marketing- und PR-Kenntnisse	↑	■■
Vertriebskenntnisse	↑	■■
Betriebswirtschaftliche Anwendungssoftware-Kenntnisse	↑	■
E-Business-Kenntnisse	↑	■
SAP-Kenntnisse	↑	■
Büroarbeitskenntnisse	↔	■■■
Betriebswirtschaftskenntnisse	↔	■■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Kommunikationsstärke	↑	■■
Serviceorientierung	↑	■■
Teamfähigkeit	↑	■■
Unternehmerisches Denken	↑	■■
Verkaufstalent	↑	■■
Fremdsprachen-Kenntnisse	↑	■
Englisch	↔	■■
Organisationstalent	↔	■■
Reisebereitschaft	↔	■■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

2.4. Berufsfeld Management und Organisation

2.4.1. Arbeitsmarkttrends

Weitgehend stabile Beschäftigungssituation für Managementberufe

Managementberufe sind vermehrt einem hohen Erwartungsdruck ausgesetzt. Abgesehen vom Eventbereich gibt es aber bei höher Qualifizierten kaum Beschäftigtenrückgänge. Die Anzahl der Firmeninsolvenzen ist insgesamt zurückgegangen. Der Tourismus erweist sich als krisenfest.

Die Fluktuation im Berufsbereich ist sehr hoch und wird sich in den kommenden Jahren noch steigern. Allein aus diesem Grund schon ist dieses Arbeitsmarktsegment als sehr dynamisch, aber auch herausfordernd zu werten. Die Gehälterstruktur wird weiterhin von variablen Vergütungen und Zusatzleistungen bestimmt sein.

Der Druck auf die Managementebene hat sich in vielen Branchen in Folge der Wirtschaftskrise erhöht. Führungskompetenz zu beweisen, ist unter den gegebenen Bedingungen eine schwierige Herausforderung. Das kleine Segment des Krisen- und Sanierungsmanagements ist, immer öfter betriebsintern abgewickelt, zunehmend gefragt. Auch das Projektmanagement etabliert sich als eigener Geschäftsbereich. Die Flexibilisierung von Arbeitszeiten und Übergangsphasen in die Pension könnte sich im vermehrten Einsatz von Jobsharing auch auf Führungsebene niederschlagen. Die Thematik einer „alternden“ Belegschaft wird für viele Unternehmen in den kommenden Jahren relevant werden.

Der Bedarf an ExpertInnen im Human Resource Management scheint sich nach der allgemeinen Wirtschaftskrise und parallel zur allgemeinen Personalnachfrage wieder zu verstärken. Rund 80 % größerer Unternehmen haben eine eigenständige HR-Abteilung, deren Leitung jedoch zumeist nicht Mitglied der Geschäftsführung ist.

Im Vergleich zum Rekordjahr 2009 gab es 2010 um rund 6 % weniger Firmeninsolvenzen. Dies ist mit der sich verbessernden wirtschaftlichen Situation, aber auch mit einer zunehmenden Professionalität von FirmengründerInnen zu erklären. Die überwiegende Mehrheit der österreichischen Unternehmen sind Familienbetriebe, wobei die drei wichtigsten Branchen der Handel, Tourismus und die Freizeitwirtschaft sind. Die Wirtschaftssegmente Energie, Umwelt und Gesundheit bzw. Pflege werden als zukunftssträftig gesehen. Gegründet werden in Österreich jährlich rund 30.000 Unternehmen, wovon rund 80 % Einpersonnenunternehmen (EPU) sind. Gut ein Drittel der Unternehmen geht innerhalb der ersten drei bis vier Jahre in Insolvenz – vor allem aufgrund nicht konsequent durchdachter Business-Pläne und mangelhafter (Kosten-) Planung.

Der Tourismus beweist sich als große Stütze des Arbeitsmarktes: Im Mai 2010 waren in Österreich im Vergleich zum Vorjahreszeitraum 3 Prozent oder knapp 5.000 Beschäftigte mehr zu verzeichnen. Gleichzeitig gab es 2010 um 0,6 Prozent weniger Arbeitslose. Weiterhin besteht im Tourismus ein hoher Arbeitskräftebedarf. Dieser ist in geringerem Ausmaß auch auf der Management- und Leitungsebene vorzufinden.

Aufgrund künftiger sportlicher Großereignisse wie der FIS-Alpine Ski-WM in Schladming 2013 oder den ersten Olympischen Jugend-Winterspielen 2012 in Innsbruck werden sich neue, aber zeitlich befristete Beschäftigungschancen für Sport- und EventmanagerInnen ergeben.

Tabelle 2.4.1: Berufe in Management und Organisation

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2010	2009	2010	2009
BetriebswirtIn	↑	■ ■	323	208	62	79
Human-Resource-ManagerIn	↑	■ ■	90	12	21	14
Key-Account-ManagerIn	↑	■ ■	76	38	14	10
ProjektmanagerIn	↑	■ ■	38	64	56	52
VerkaufsmanagerIn	↑	■	207	141	67	63
GeschäftsführerIn	↔	■ ■	179	128	31	42
Kultur- und EventmanagerIn	↔	■	25	398	16	12
TourismusmanagerIn	↔	■	26	12	2	5

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■ ■ ■	niedrig ■

Offene Stellen für die Steiermark in Printmedien 2010 und 2009

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2010 bzw. 2009

Offene Stellen für die Steiermark AMS 2010 und 2009

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2010 bzw. 2009

2.4.2. Qualifikationstrends

Belastbarkeit, Lösungsorientierung und soziale Kompetenzen machen den Unterschied

Die Anforderungen für Führungskräfte haben weiter zugenommen. Fachliche Kenntnisse werden vorausgesetzt, starke soziale Fähigkeiten verschaffen aber entscheidende Vorteile. Projekt- oder Liquiditätsmanagement stellen je nach Beruf wichtige Qualifikationen dar.

Die Internationalisierung vieler Geschäftsbereiche sowie die zunehmende Offenheit und Flexibilität der Arbeitsprozesse schafft der Tätigkeit von MangerInnen ein sehr komplexes Umfeld. Führungskräfte in der Privatwirtschaft sind besonders stark von den steigenden Anforderungen betroffen. Neben Flexibilität im fachlichen wie im örtlichen Einsatz sind unkonventionelles Denken, Lösungsorientiertheit, ein professioneller Umgang mit Zeit- und Termindruck, Verhandlungsstärke, soziale Fähigkeiten, Präsentationskompetenzen und internationale Erfahrung gefragt.

Zudem erweisen sich hohe Einsatzbereitschaft, visionäres Denken, Veränderungsbereitschaft, Innovationsstärke, Entscheidungs- und Begeisterungsfähigkeit sowie Kompetenzen in der MitarbeiterInnenführung als Vorteile. Nicht zuletzt gewinnen Qualifikationen im Krisen- und Sanierungsmanagement – auch in prophylaktischer Hinsicht – zunehmend an Bedeutung. Dazu zählen auch Kenntnisse zum Liquiditätsmanagement und -steuerung, zu Steuerleichterungen sowie staatlichen Fördermöglichkeiten (z.B. für JungunternehmerInnen, Betriebsübergaben, Innovationsleistungen oder Forschung und Entwicklung).

Das Ausbildungsniveau im Berufsfeld „Management und Organisation“ ist generell sehr hoch. Weiterbildung wird als ausgesprochen wichtig eingeschätzt, außerdem wirkt sich ein höherer Abschluss positiv auf das Gehalt aus. Zu den gesuchten grundlegenden fachlichen Fähigkeiten zählen u. a. fundiertes wirtschaftliches Wissen, Branchenkenntnisse und sehr gute, in der Regel verhandlungssichere Englisch-Kenntnisse. Auch Change-, Wissens- und Risikomanagement sowie Kommunikationsfähigkeit besitzen in einem dynamischen Umfeld große Bedeutung. IT-Kenntnisse wie z.B. Online- bzw. E-Marketing steigen im Hinblick Prozess- und Kosteneffizienz in ihrer Bedeutung. Gerade auch für kleine Unternehmen stellt das Internet ein wichtiges Instrument für Marketing und KundInnenbindung dar.

In vielen Unternehmen bekommt Projektmanagement einen immer höheren Stellenwert. Eine einschlägige Zertifizierung (z.B. IPMA-Zertifizierung) ist für den Berufszugang ein Vorteil. Letztendlich ist aber für Projekt-, Kultur- und EventmanagerInnen, aber auch für

Key-Account-ManagerInnen fundierte Praxiserfahrung ausschlaggebend. Letztere werden des Öfteren mittels der Übernahme eines bestehenden KundInnenstocks oder von Teilaufgaben an ihre verantwortungsvolle Tätigkeit herangeführt.

Vor allem in größeren Betrieben werden Human-Resource-Abteilungen in Zukunft unternehmensintern eine stärker strategische und operative Schlüsselposition einnehmen. Aktuelle Themen sind das Führungskräfte-Training, Potenzialanalysen, Change Management und Executive Coaching sowie neue Themen wie Gender Mainstreaming, Work-Life-Balance und das Alter („Productive Ageing“). Besonderes Zukunftspotenzial wird einem Human Resource Management eingeräumt, das direkt aus der Unternehmensstrategie abgeleitet wird und in den strategischen Kernkompetenzen des Unternehmens verankert ist. Auch Personalcontrolling, also die Zusammenarbeit von HR-Abteilungen und dem Unternehmenscontrolling bei Budgetierung und Steuerung, wird zunehmend wichtiger.

Tabelle 2.4.2: Qualifikationen in Management und Organisation

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Marketing- und PR-Kenntnisse	↑	■ ■
Rechnungswesen-Kenntnisse	↑	■ ■
Wissensmanagement	↑	■ ■
Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen	↑	■
EDV-Anwendungskenntnisse	↔	■ ■ ■
Management-Kenntnisse	↔	■ ■ ■
Betriebswirtschaftliche Anwendungssoftware-Kenntnisse	↔	■ ■
Betriebswirtschaftskenntnisse	↔	■ ■
Personalmanagement-Kenntnisse	↔	■ ■
Qualitätsmanagement-Kenntnisse	↔	■ ■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Kommunikationsstärke	↑↑	■ ■
Führungsqualitäten	↑	■ ■ ■
Einsatzbereitschaft	↑	■ ■
Englisch	↑	■ ■
Flexibilität	↑	■ ■
Fremdsprachen-Kenntnisse	↑	■
Innovatives Denken	↑	■
Networking Skills	↔	■ ■
Verhandlungsstärke	↔	■ ■
Interkulturelle Kompetenz	↔	■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■ ■ ■	mittel ■ ■	niedrig ■

2.5. Berufsfeld Marketing, Werbung und Public Relations

2.5.1. Arbeitsmarkttrends

Zaghafte Erholung des Werbemarktes

Der Optimismus in der österreichischen Werbewirtschaft nimmt wieder spürbar zu. Unternehmen in der Werbewirtschaft gehen von einer Ausweitung der Werbeaktivitäten aufgrund der verbesserten Konjunkturlage aus.

Zwei Drittel der österreichischen Werbeausgaben entfallen auf klassische Werbung, darunter die Werbung in den Printmedien, im Radio und Fernsehen sowie die Kino- und Außenwerbung. Das restliche Drittel setzt sich aus sogenannten Below-the-line-Maßnahmen zusammen, wie beispielsweise Promotion, Sponsoring, Product-Placement, Eventmarketing oder Virales Marketing (das Ausstreuen von hintergründigen und ungewöhnlichen Informationen zu einem Produkt).

Als zukunftsträchtigster Werbeträger gilt – wenn auch wirtschaftlich langsam wachsend – der Online-Bereich. Zum Teil finden diese Maßnahmen in Form von Dialogmarketing statt, d.h. die Zielgruppe wird zur Interaktion und Reaktion motiviert. Eine wichtige Funktion übernehmen dabei die internetbasierten sozialen Netzwerke wie Facebook, da sie die Interaktion vor allem mit einer jungen Zielgruppe ermöglichen. Derzeit nähert sich der Online-Bereich der 15 % Marke und ist weiter im Wachsen begriffen. Die sinnvolle Kombination und Vernetzung verschiedener Werbemöglichkeiten kennzeichnet eine erfolgreiche Strategie.

Knapp ein Viertel der österreichischen Werbeagenturen hat ihren Sitz in Wien, auch in Salzburg und Niederösterreich ist die Dichte von Unternehmen aus dieser Branche verhältnismäßig hoch. Ein Großteil der Unternehmen weist nicht mehr als fünf MitarbeiterInnen auf, viele werden auch von einer einzelnen Person betrieben. Die Anzahl der Werbeunternehmen, die eine Personalerweiterung planen, hat sich seit Mitte 2009 beinahe verdoppelt. Trotzdem agieren viele Unternehmen bei der Aufnahme neuer MitarbeiterInnen weiterhin äußerst vorsichtig. Generell ist im Berufsfeld die Fluktuationsrate äußerst hoch.

Der Marketingbereich ist bei jungen ArbeitnehmerInnen sehr beliebt und hat eine entsprechend hohe Nachfrage nach Arbeitsplätzen zu verzeichnen. Bevorzugt aufgenommen werden BewerberInnen mit Berufserfahrung oder mit einer (z.B. technischen) Zusatzqualifikation. Nicht zuletzt kann empfohlen werden, sich um Positionen im Bereich Verkauf/Sales zu bewerben, die teilweise ebenso Marketingaufgaben abdecken.

PR wird zunehmend zu einer strategischen Frage innerhalb eines Unternehmens. Der Bedarf an Vertrauensaufbau und Informationsvermittlung nimmt gerade auch in wirtschaftlichen schwierigen Phasen unternehmensintern wie -extern zu, so z.B. aktuell bei Banken und Versicherungen oder Öl-Unternehmen. An Bedeutung gewinnen die Marken-PR und Consumer-PR, Corporate Social Responsibility, das Lobbying sowie Change Management und Krisenkommunikation. Die global zugänglichen Informations- und Vernetzungsmöglichkeiten schaffen dabei eine neue Form der Öffentlichkeit. Größere Unternehmen haben zumeist eine eigene PR-Abteilung. Kleinere Firmen und Organisationen lagern PR-Aufgaben oft an eine Agentur aus.

Tabelle 2.5.1: Berufe in Marketing, Werbung und Public Relations

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2010	2009	2010	2009
Customer-Relationship-ManagerIn	↑	■ ■	-	-	-	-
PR-AssistentIn	↑	■	90	13	7	6
Marketing-AssistentIn	↔	■ ■	1.041	1.295	93	55
ProduktmanagerIn	↔	■ ■	51	25	19	8
SchaufensterdekorateurIn	↔	■	12	-	4	4
Art Director (m/w)	↓	■	-	-	1	-

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■ ■ ■	niedrig ■ ■ ■

Offene Stellen für die Steiermark in Printmedien 2010 und 2009

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2010 bzw. 2009

Offene Stellen für die Steiermark AMS 2010 und 2009

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2010 bzw. 2009

2.5.2. Qualifikationstrends

Übersicht bei der Koordination, Kreativität in der Umsetzung

Kreativität ist genauso gefragt wie Übersichts- und Koordinationskompetenz. Soziale Kompetenzen für den KundInnenkontakt, für Verkaufsprozesse und für die Vernetzung mit relevanten Stakeholders stehen im Mittelpunkt.

Die gefragten Qualifikationen im Berufsfeld beziehen sich einerseits auf einen kreativen Zugang zu Werbe- und Marketingmaßnahmen und andererseits auf eine strukturierte Koordination dieser Maßnahmen. Der kreative Bereich umfasst z.B. den Einsatz grafischer Software wie Indesign oder Photoshop. Gleichzeitig werden Projektmanagement-Kenntnisse immer wichtiger. Dabei ist eine hohes Maß an strukturiertem Denken notwendig, um verschiedene Werbe- und Marketingmaßnahmen für diverse Unternehmensteile zu koordinieren. Wirtschaftliches Grundlagenwissen ist in seiner Bedeutung nicht zu unterschätzen.

In kleineren Unternehmen werden eher GeneralistInnen gesucht, die das gesamte Marketing übernehmen können, in größeren eher spezialisierte Kräfte. Jedenfalls von Vorteil ist die Fähigkeit zum selbstständigen Arbeiten. Für das Tätigkeitsfeld Öffentlichkeitsarbeit und Werbung ist eine einschlägige Ausbildung für den Berufseinstieg nicht unbedingt notwendig. Wichtiger ist Praxiserfahrung, z.B. durch ein Praktikum im Bereich PR, Marketing oder auch im Journalismus.

Zu den wichtigsten Fähigkeiten zählen das Knüpfen von KundInnenkontakten, die KundInnenakquisition und das Networking. Um größere Aufträge an Land zu ziehen, ist Verhandlungskompetenz und die Fähigkeit zur überzeugenden Präsentation kreativer Ideen ausschlaggebend sowie ein Gespür für gesellschaftliche Trends. Gesucht werden weiters Personen, die Kompetenzen in der Datenauswertung und Dateninterpretation mitbringen. Denn im Hintergrund des Marketings gewinnt die strategische Datenanalyse (Data Mining) stark an Bedeutung, und analytisches Denkvermögen birgt daher als Qualifikation ein großes Arbeitsmarktpotenzial in sich. Notwendige Eigenschaften sind zudem problemlösungsorientiertes Arbeiten sowie Stressresistenz und Frustrationstoleranz. Eng damit verbunden ist das Issue Management (die Auseinandersetzung mit Themen der unternehmerischen Umwelt) sowie das Krisenmanagement.

Über die genannten Kompetenzen hinaus werden bei Marketing-AssistentInnen auch sehr gute MS-Office-Kenntnisse vorausgesetzt, Erfahrung in der Zusammenarbeit mit Grafikbüros und Agenturen ist ein Vorteil. Englisch ist im internationalen Kontext eine Grundvoraussetzung. ProduktmanagerInnen sollten über Kenntnisse in Marktanalysen und im Customer-Relationship-Management sowie über Strategieentwicklungskompetenzen verfügen. Gerade die Fähigkeit, ein durchgängiges Konzept über mehrere Phasen zu begleiten, ist in diesem Bereich von großer Wichtigkeit.

Im PR-Bereich ist es wichtig, die Informationen für JournalistInnen optimal aufbereiten zu können. Der Aufbau und die Pflege von persönlichen Netzwerken und Kontakten ist daher eine wichtige Fähigkeit. Für den Berufseinstieg ist Praxiserfahrung, z.B. durch ein Praktikum im Bereich PR, Marketing oder auch im Journalismus förderlich.

Tabelle 2.5.2: Qualifikationen in Marketing, Werbung und Public Relations

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
E-Marketing	↑↑	■
Projektmanagement-Kenntnisse	↑	■■
Betriebswirtschaftskenntnisse	↑	■
Customer Relationship Management	↑	■
Grafik-, Web-Design- und Bildbearbeitungssoftware-Kenntnisse	↑	■
Internet-Entwicklungs- und Administrationskenntnisse	↑	■
Vertriebskenntnisse	↑	■
EDV-Anwendungskenntnisse	↔	■■■
KundInnenbetreuungskenntnisse	↔	■■■
Marketing- und PR-Kenntnisse	↔	■■■
Journalistische Fachkenntnisse	↔	■■
Event Management	↔	■
Statistik-Kenntnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Frustrationstoleranz	↑	■■
Lernbereitschaft	↑	■■
Einsatzbereitschaft	↑	■
Kommunikationsstärke	↔	■■■
Kreativität	↔	■■
Networking Skills	↔	■■
Problemlösungsfähigkeit	↔	■■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

2.6. Berufsfeld Recht

2.6.1. Arbeitsmarkttrends

Die Wirtschaft benötigt juristische Expertise

RechtswissenschaftlerInnen müssen sich vermehrt auf nicht-lineare Karriereverläufe einstellen. Eine anhaltend restriktive Aufnahme von Seiten der öffentlichen Hand sowie die hohe Anwaltsdichte in Städten lassen JuristInnen auf andere Arbeitsmarktbereiche vor allem in der Privatwirtschaft umschwenken. Sehr hoch ist die Nachfrage nach RechtskanzleiassistentInnen.

Die Berufsaussichten für JuristInnen stellen sich insgesamt positiv dar. Allerdings fährt die öffentliche Verwaltung mit ihren klassischen Arbeitsbereichen für RechtswissenschaftlerInnen (Gerichtswesen, Ministerien, Landes- oder Stadtverwaltungen) weiterhin eine äußerst restriktive Personalpolitik, teilweise kommen auf eine ausgeschriebene Stelle 400 BewerberInnen. Berufschancen eröffnen sich dafür in der Privatwirtschaft. Industrie, Banken und Versicherungen melden vermehrt Bedarf an juristischer Expertise an.

Gute Karrierechancen ergeben sich in Steuerberatungs- und Wirtschaftstreuhandunternehmen sowie im Consulting-Bereich. JuristInnen bewegen sich in diesen Arbeitsfeldern allerdings in einem zweifachen Konkurrenzverhältnis – einerseits mit AbsolventInnen wirtschaftsbezogener Ausbildungen, andererseits mit anderen JuristInnen, denn die Rechtswissenschaften weisen weiterhin hohe AbsolventInnenzahlen auf. Auch bei Nichtregierungsorganisationen (NROs bzw. NGOs) oder Non-Profit-Organisationen (NPOs) werden JuristInnen verstärkt nachgefragt.

Die Zahl der AnwältInnen in Österreich ist in den letzten zehn Jahren aufgrund eines allgemein steigenden Bedarfs an Rechtsberatung um rund 45 % auf derzeit 5.600 gestiegen. Während der Frauenanteil unter aktiven AnwältInnen ca. 18 % beträgt, macht er unter den 1.800 RechtsanwaltsanwärtInnen ca. 46% aus (Stand Februar 2011).

Im vergangenen Jahr konnten durch Streikmaßnahmen einige zusätzliche Planstellen an StaatsanwältInnen, RichterInnen und Kanzleikräften erreicht werden. Aktuelle Einsparungsversuche schränken den persönlichen Kontakt zwischen BürgerInnen und RichterInnen drastisch ein. Die Anzahl der Stellen für NotarInnen ist in Österreich von staatlicher Seite reglementiert, wobei die Berufsaussichten regional variieren. So sind sie in Teilen der Steiermark oder im südlichen Burgenland als eher schlecht einzustufen, in Wien hingegen als relativ günstig. Die derzeitige Wartezeit auf eine der ca. 480 bestehenden Notariate beträgt je nach Länderkammer zwischen 15 und 18 Jahren.

Insgesamt unterliegt der Arbeitsmarkt einer zunehmenden Flexibilisierung, bestimmt von Branchenwechseln oder fließenden Übergängen. So werden mittlerweile auch Karriereverläufe in der universitären Lehre durch Tätigkeiten z.B. in der Privatwirtschaft ergänzt. Auch der Einstieg in den Arbeitsmarkt gestaltet sich für JuristInnen zunehmend über befristete oder projektbezogene Arbeitsverhältnisse, oft auch in Form freier Dienstverträge.

Für den Lehrberuf RechtskanzleiassistentIn, der seit 2004 erlernt werden kann, sehen die Beschäftigungsaussichten sehr günstig aus, da in Anwaltskanzleien ein erheblicher Bedarf an diesen Fachkräften besteht. Die Anzahl der Lehrlinge stieg 2010 um über 2 %. Mit 92,8 % (Stand 2008) ist der Lehrberuf stark weiblich dominiert.

Tabelle 2.6.1: Berufe in Recht

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2010	2009	2010	2009
Rechtsanwalt, Rechtsanwältin	↑	■ ■	-	13	3	2
RechtskanzleiassistentIn	↑	■ ■	179	51	60	44
JuristIn	↑	■	38	88	27	20
RichterIn	↑	■	-	-	-	-
GerichtsbediensteteR	↔	■	-	-	-	-
NotarIn	↔	■	-	-	-	-

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■ ■ ■	niedrig ■

Offene Stellen für die Steiermark in Printmedien 2010 und 2009

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2010 bzw. 2009

Offene Stellen für die Steiermark AMS 2010 und 2009

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2010 bzw. 2009

2.6.2. Qualifikationstrends

Wirtschaftsnahe Zusatzqualifikationen und Spezialisierungen sind gefragt

In einer immer komplexer werdenden Rechtslandschaft steigt auch der Bedarf an Spezialkenntnissen auf bestimmten Rechtsgebieten. Ständige Weiterbildungsbereitschaft wird vorausgesetzt. Besonders gefragt sind JuristInnen im Wirtschafts-, Steuer-, Finanzrecht sowie im Arbeits- und Insolvenzrecht.

In vielen mittleren und großen Unternehmen besteht großer Bedarf an RechtswissenschaftlerInnen, die Anforderungen angesichts eines immer härter werdenden Wettbewerbs sind jedoch hoch. Spezialkenntnisse im Bereich Finanz- und Bankrecht, Arbeits-, Steuer- und Urheberrecht werden in Zukunft wichtiger. Um mit WirtschaftswissenschaftlerInnen konkurrieren zu können, sind wirtschaftliches Fachwissen, Managementfähigkeiten, soziale Kompetenzen, Genauigkeit, Reisebereitschaft sowie selbstständiges Arbeiten von besonderer Bedeutung. Lösungsorientiertes Einsetzen dieser Kenntnisse wird erwartet. Eine rasch absolvierte und gut benotete wirtschaftliche Zusatzausbildung (z.B. eine postgraduale Weiterbildung in Wirtschaftsrecht, ein MBA (Master of Business Administration)) bietet Vorteile.

Auf internationaler Ebene werden zusätzliche Kenntnisse verlangt, so z.B. in den Bereichen Europarecht, Übergangs- und Harmonisierungsbestimmungen sowie nationale Gesetzgebung und Rechtsauslegung in den neuen Mitgliedsländern der EU. Interkulturelle Kompetenzen sowie Fremdsprachen-Kenntnisse und hier vor allem verhandlungssicheres Englisch sind unbedingt notwendig. Auslands- und Praktikumserfahrung (z.B. bei den diversen EU-Institutionen) sind wichtige Zusatzqualifikationen.

Nach der Wirtschaftskrise besteht bei Unternehmen ein großer Bedarf an der rechtlichen Beurteilung von Finanzkonstruktionen sowie an der Beratung im Rahmen gerichtlicher Verfahren. Auch die Justiz benötigt angesichts einer wachsenden Zahl großer Wirtschaftsprozesse wirtschaftsrechtliche Expertise. Das österreichische Justizministerium plant z.B. die Einrichtung einer Wirtschaftsstaatsanwaltschaft mit 30 bis 40 StaatsanwältInnen. Damit werden auch fachlich einschlägige Kenntnisse relevanter. Eine exzessive Ausweitung von Planstellen ist allerdings weiterhin nicht zu erwarten. Daher sind RichterInnen, StaatsanwältInnen und deren MitarbeiterInnen weiterhin mit hohen Arbeitsbelastungen konfrontiert.

RechtsanwältInnen benötigen für die Ausübung ihres Berufs ein abgeschlossenes rechtswissenschaftliches Studium sowie eine fünfjährige Berufsausbildung, wovon mindestens neun Monate bei Gericht und mindestens drei Jahre in einer Kanzlei als KonzipientIn zu absolvieren sind. Anrechenbar ist aber auch das Doktorat. Zukünftigen RichterInnen, RechtsanwältInnen und NotarInnen wird empfohlen, bereits während des Studiums als RechtshörerIn bei einem Gericht Erfahrung zu sammeln bzw. in einem Notariat zu hospitieren. Die Betreuung und Einschulung durch RichterInnen gilt i.A. als besser als jene in Rechtsanwaltskanzleien, wo man häufig auf sich allein gestellt ist. Der Berufseinsteig ist vielfach von weniger qualifizierten Aufgaben, z.B. Literatur- und Datenbankrecherchen geprägt.

Die Fähigkeit zu verhandeln und überzeugend zu argumentieren kann als Basisqualifikation von RechtsanwältInnen gewertet werden. Wichtig sind außerdem Überstundenbereitschaft sowie Kenntnisse in Juristischen Softwareprogrammen (z.B. JurXpert oder Advokat).

Von RechtskanzleiassistentInnen werden neben fachlichem Know-how vor allem sprachliche Gewandtheit (Wort und Schrift), Belastbarkeit und Zielstrebigkeit gefordert. Da sich das Berufsfeld mehr und mehr international ausrichtet, finden RechtskanzleiassistentInnen mit Englisch-Kenntnissen oder einer relevanten osteuropäischen Sprache besonders gute Beschäftigungschancen vor.

Tabelle 2.6.2: Qualifikationen in Recht

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Betriebswirtschaftskennntnisse	↑↑	■ ■
Betriebswirtschaftliche Branchensoftware Rechtspflege	↑	■ ■
Juristisches Fachwissen	↑	■ ■
Management-Kennntnisse	↑	■
EDV-Anwendungskennntnisse	↔	■ ■
Büroarbeitskennntnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Einsatzbereitschaft	↑	■ ■
Englisch	↑	■ ■
Interkulturelle Kompetenz	↑	■ ■
Kommunikationsstärke	↑	■ ■
Lernbereitschaft	↑	■ ■
Verhandlungsstärke	↑	■ ■
Zuverlässigkeit	↑	■ ■
Fremdsprachen-Kennntnisse	↑	■
Analytische Fähigkeiten	↔	■ ■
Führungsqualitäten	↔	■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■ ■ ■	mittel ■ ■	niedrig ■

2.7. Berufsfeld Sekretariat und kaufmännische Assistenz

2.7.1. Arbeitsmarkttrends

Entwicklung vom Sekretariat zur Assistenz mit vielfältigen Aufgaben

Die Aufgabenbereiche von SekretärInnen und AssistentInnen werden umfangreicher und die Verantwortung nimmt zu. Die Arbeitsmarktbedingungen werden teilweise durch Auslagerungen unsicherer; für Call-Center-MitarbeiterInnen wurden hingegen Verbesserungen erreicht.

SekretärInnen arbeiten zusehends verstärkt für Teams und tendenziell weniger für Einzelpersonen. Dabei entwickelt sich der Aufgabenbereich von AssistentInnen in Richtung der aktiven Unterstützung des Managements. Neben klassischen Aufgaben wie Korrespondenz, Telefonaten und Terminplanung gehören zunehmend Informationsrecherche, Veranstaltungsorganisation sowie z. T. die Wartung der unternehmenseigenen Homepage oder die Gestaltung von Newslettern zum Aufgabengebiet. Der Einstieg in den Beruf geschieht oftmals über Praktika in Unternehmen.

Die Beschäftigungsmöglichkeiten für gut qualifizierte Büroangestellte werden in den nächsten Jahren steigen. Dies trifft zum einen auf Tätigkeiten in der klassischen Sachbearbeitung und Organisation, zum anderen verstärkt auf jene Berufe zu, die darüber hinaus auch KundInnenberatung beinhalten. Weiters werden vermehrt Arbeitskräfte gesucht, die neben allgemeinen Sekretariatskenntnissen und Organisationstalent auch über Fremdsprachen-Kenntnisse verfügen. Wenig qualifizierte Tätigkeiten nehmen durch die fortschreitende Automatisierung tendenziell ab und werden in zunehmendem Maße ausgelagert. Ebenso von Outsourcing tendenziell betroffen sind Funktionen im Bereich Personaldienstleistungen wie z.B. die Personalverrechnung.

Die Rahmenbedingungen für Call-Center MitarbeiterInnen haben sich in den vergangenen Jahren verbessert. Die Umgehung von Anstellungsverhältnissen durch freie Dienstverträge betrifft heute nur noch ca. 30 % dieser Beschäftigungsverhältnisse. Ende 2010 gab es damit ca. 25.000 Angestellte und ca. 5.000 freie DienstnehmerInnen in Call-Centern.

Das Facility Management, verstanden als erweiterte und umfassende Form der Hausverwaltung, bezieht sich auf ein ganzheitliches Management der Immobilie und der materiellen und immateriellen Infrastruktur. Viele wichtige Grundlagen finden sich in der ÖNORM A 7000. Aktuelle Trends betreffen vor allem den Einsatz neuer Technologien, das erhöhte Umweltbewusstsein und die vermehrte Berücksichtigung gesundheitlicher Fragen im Arbeits- und Wohnumfeld.

Die Karriere- und Erwerbschancen von Frauen haben sich durch Maßnahmen, wie z.B. die Novelle des Dienstrechts von BeamtInnen und Vertragsbediensteten mit einem Mobbingverbot und einer höheren Frauenquote, erheblich verbessert. Im Vergleichszeitraum von 1996 zu 2006 sind die Einkommen von Frauen in der öffentlichen Verwaltung um bis zu 31 % gestiegen. Geplant ist weiters ein neues Besoldungsschema mit höheren Einstiegsgehältern, im Gegenzug sollen die Gehälter im Laufe einer beruflichen Laufbahn aber geringer als bisher steigen.

Tabelle 2.7.1: Berufe in Sekretariat und kaufmännische Assistenz

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2010	2009	2010	2009
SekretärIn	↑	■■■	322	386	345	356
AssistentIn der Geschäftsleitung	↑	■■	192	77	93	77
FremdsprachenkorrespondentIn	↑	■	-	-	4	-
PersonalverrechnerIn	↑	■	206	249	139	117
VerwaltungsassistentIn	↑	■	154	95	107	139
Call-Center-MitarbeiterIn	↔	■■	671	321	725	442
HausverwalterIn	↔	■	25	-	3	10

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen für die Steiermark in Printmedien 2010 und 2009

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2010 bzw. 2009

Offene Stellen für die Steiermark AMS 2010 und 2009

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2010 bzw. 2009

2.7.2. Qualifikationstrends

Umfassendere Aufgaben verlangen Organisations- und Kommunikationstalent

Aufgrund des umfassenderen Verantwortungsbereichs sollen SekretärInnen und AssistentInnen über Strukturiertheit und organisatorische Kenntnisse, Kommunikationsfähigkeiten im KundInnenkontakt sowie über Zuverlässigkeit verfügen.

Mit den erweiterten Aufgaben für Sekretariats- und Assistenzfunktionen wachsen auch die benötigten Qualifikationen: Organisationstalent, Zeitmanagement, Fähigkeit zur Prioritätensetzung und Stressresistenz sind von besonderer Bedeutung. Eine berufsbildende Matura wie z.B. der Abschluss einer Handelsakademie ist für den Einstieg von Vorteil. Bereits 15 % der SekretärInnen bzw. AssistentInnen haben einen Universitäts- oder FH-Abschluss.

Ihr Einblick in entscheidende Geschäftsprozesse setzt für SekretärInnen und AssistentInnen Eigenschaften wie Loyalität und Diskretion ebenso voraus wie Genauigkeit und Ordnungsliebe. Soziale Kompetenzen und Selbstständigkeit gewinnen durch verstärkte Zusammenarbeit in und zwischen Abteilungen und durch vermehrten KundInnenkontakt weiter an Bedeutung. KundInnenorientierung findet man vermehrt auch bei Behörden vor (New Public Management).

Die von den Unternehmen verlangten umfassenden Softwarekenntnisse auf Anwendungsniveau beziehen sich insbesondere auf die Microsoft-Office-Anwendungen und den Umgang mit dem Internet. Lern- und Weiterbildungsfähigkeit ist hier gefragt, vor allem im Hinblick auf das generelle Verständnis für Anwendungen oder neue IT-Netzwerke. Grundlagenkenntnisse im Verkauf sowie in Rechnungswesen oder Personalverrechnung stellen einen Vorteil dar. Mit der EU-Osterweiterung haben Kenntnisse der Sprachen der Beitrittsländer sowie interkulturelle Kompetenz an Bedeutung gewonnen. Deutsch und Englisch werden vorausgesetzt. Auch Prozess- und Projektmanagement werden immer öfter nachgefragt.

Im Facility Management werden die klassischen Qualifikationen der Hausverwaltung (z.B. KundInnenbetreuung oder Betriebskostenabrechnung) um die Bereiche wie Flächenplanung und -management, Qualitäts- und Umweltmanagement, Technik und Infrastruktur oder Projektabwicklung erweitert. Für höhere Positionen sind betriebswirtschaftliche und berufsspezifische juristische Kenntnisse gefragt. Ein Kolleg-, Uni- oder FH-Abschluss im Bereich Facility Management wird inzwischen weitgehend vorausgesetzt, ein Quereinstieg ist nicht mehr so leicht möglich. Der mit einem noch weiteren Verantwortungsbereich ausgestattete Beruf der ImmobilienverwalterInnen verlangt in Österreich für die Gewerbezulassung den Nachweis einer mehrjährigen Berufspraxis und das Ablegen der Kammerprüfung.

Beschäftigte in Call-Centern sind – nicht zuletzt angesichts der Annäherung der beiden Sparten Call-Center und E-Business– mit einem zunehmend komplexen Einsatz von Technik konfrontiert. E-Mail ist neben dem Telefon das wichtigste Instrument im Kontakt mit den KundInnen. Damit sind der Umgang mit E-Mail-Managementsystemen oder Datenbanksystemen, aber auch Herausforderungen wie Zeitdruck oder Beschwerdemanagement wesentliche Arbeitsplatzanforderungen. Wichtig sind darüber hinaus Redegewandtheit, Teamfähigkeit sowie Flexibilität. Aufstiegsmöglichkeiten liegen in der Teamleitung oder Abteilungsleitung.

Tabelle 2.7.2: Qualifikationen in Sekretariat und kaufmännische Assistenz

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Datenbank-Kenntnisse	↑	■ ■
Betriebswirtschaftskennntnisse	↑	■
E-Business-Kenntnisse	↑	■
SAP-Kenntnisse	↑	■
Büroarbeitskenntnisse	↔	■ ■ ■ ■
EDV-Anwendungskennntnisse	↔	■ ■ ■ ■
BMD-Business-Software	↔	■
Callcenter-Kennntnisse	↔	■
ERP-Systeme	↔	■
Gebäudemanagement-Kennntnisse	↔	■
Rechnungswesen-Kennntnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Organisationstalent	↑	■ ■ ■ ■
Englisch	↑	■ ■
Interkulturelle Kompetenz	↑	■ ■
Kommunikationsstärke	↑	■ ■
Lernbereitschaft	↑	■ ■
Serviceorientierung	↑	■ ■
Teamfähigkeit	↑	■ ■
Fremdsprachen-Kennntnisse	↑	■
Kenntnisse im Übersetzen und/oder Dolmetschen	↑	■
Diskretion	↔	■ ■ ■ ■
Zuverlässigkeit	↔	■ ■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■ ■ ■ ■	mittel ■ ■	niedrig ■

2.8. Berufsfeld Wirtschaft und Technik

2.8.1. Arbeitsmarkttrends

Die Querschnittskompetenz von Wirtschaft und Technik wird hoch geschätzt

Arbeitskräfte mit Kompetenzen an der Schnittstelle zwischen Wirtschaft und Technik gelten als gut einsetzbare InnovationsträgerInnen und sind auch nach der Krise stark gefragt, insbesondere in den Bereichen Marketing, Vertrieb und KundInnenbetreuung.

Der Arbeitsmarkt ist von einem grundlegenden Strukturwandel geprägt, der zu einem Rückgang des rein auf Produktion ausgerichteten Bereichs zugunsten einer höheren Dienstleistungsorientierung führt. Das Angebot an Dienstleistungen in Forschung und Entwicklung, Organisation und Planung, Werbung oder Informationsverarbeitung nimmt dabei zu. Das Arbeitsumfeld ist geprägt von Innovationen und stetigen Veränderungsprozessen. Unter diesen Rahmenbedingungen sind Arbeitskräfte gefragt, die sich mit ihren Qualifikationen in verschiedenen unternehmerischen Tätigkeitsfeldern einbringen können. Besonders bezieht sich dies auf bereichsübergreifende Berufsprofile an der Schnittstelle von Technik und Wirtschaft.

Die Industrie ist das primäre Einsatzgebiet für die Querschnittskompetenz aus Wirtschaft und Technik. Der industrielle Sektor bekam zwar die Wirtschaftskrise besonders stark zu spüren, allerdings scheint sich in ihm auch der derzeitige Aufschwung stark wiederzuspiegeln. Die Geschäftseinschätzung seitens der Industrie ist Anfang 2011 so optimistisch wie zuletzt Mitte 2007. Sie profitiert derzeit von einem günstigen europäischen Umfeld und von der positiven Entwicklung der wichtigsten HandelspartnerInnen. Für höher qualifizierte Arbeitskräfte, die ja im Berufsfeld Wirtschaft und Technik häufig vorzufinden sind, ist die Nachfrage am Arbeitsmarkt eher günstig. Besonders gefragt sind derzeit Refa-TechnikerInnen. Außerdem herrscht in Österreich im technischen Bereich generell ein FacharbeiterInnenmangel.

Exemplarisch für diese Entwicklung steht die für Österreich bedeutsame Autozulieferindustrie. Wichtige Produktionsstandorte befinden sich in den Automobilclustern in Oberösterreich, in der Steiermark und in Wien. Zwischen Arbeitskräfteangebot und -nachfrage gibt bei den höher qualifizierten Berufen des Berufsfelds es weiterhin eine Lücke. Die Branche wird in den nächsten Jahren auch weiteren Herausforderungen und Themen gegenüberstehen. Dazu zählen z.B. Auftragsrückgänge und Überkapazitäten, die Endlichkeit fossiler Rohstoffe, rechtliche Bestimmungen hinsichtlich des CO₂-Ausstoßes oder Verkehrsüberlastung, Nachhaltigkeit und neue Mobilitätskonzepte. Einen Bedeutungszuwachs erfährt auch der ökologisch relevante und verträgliche Einsatz von Technik.

Nachdem die österreichische Bildungslandschaft lange Zeit keine Ausbildungen an der Schnittstelle Wirtschaft und Technik vorweisen konnte, haben Ausbildungsinstitutionen auf den Bedarf der Wirtschaft reagiert. Seit einigen Jahren werden vermehrt einschlägige Fachhochschul-Studiengänge und Universitätslehrgänge angeboten. Sehr nachgefragt sind Arbeitskräfte, die auf eine absolvierte HTL oder technische Lehre mit Berufserfahrung und ein anschließendes wirtschaftliches Studium verweisen können.

Tabelle 2.8.1: Berufe in Wirtschaft und Technik

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2010	2009	2010	2009
WirtschaftsingenieurIn	↑↑	■ ■	-	-	28	14
VerkaufstechnikerIn	↑	■ ■	230	205	53	37
BetriebstechnikerIn	↑	■	64	38	20	20
QualitätssicherungstechnikerIn	↑	■	116	82	150	52
Refa-TechnikerIn	↑	■	12	-	4	2
TechnischeR SachbearbeiterIn	↔	■ ■	128	82	104	45

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■ ■ ■	niedrig ■

Offene Stellen für die Steiermark in Printmedien 2010 und 2009

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2010 bzw. 2009

Offene Stellen für die Steiermark AMS 2010 und 2009

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2010 bzw. 2009

2.8.2. Qualifikationstrends

KundInnenorientierung und Schnittstellenkompetenz gefragt

Im Berufsfeld „Wirtschaft und Technik“ ist vor allem spezifisches technisches Wissen, kombiniert mit betriebswirtschaftlich-organisatorischen Kenntnissen und Fähigkeiten, erforderlich. An dieser Schnittstelle gewinnen KundInnenorientierung und Projektmanagement-Kenntnisse an Bedeutung.

Generell ist der Bedarf an WirtschaftsingenieurInnen bzw. an Personen, die neben einer technischen Ausbildung auch auf wirtschaftliche Kompetenzen verweisen können, sehr hoch. Was zählt sind möglichst umfassendes Überblickswissen und gute soziale Kompetenzen. Der Mangel an Arbeitskräften mit entsprechendem Hintergrund wirkt sich inzwischen äußerst günstig auf das Lohnniveau aus. Im Tätigkeitsfeld nimmt man oft eine Schnittstellenfunktion bzw. VermittlerInnenrolle zwischen mehreren Abteilungen und fachlich unterschiedlichen Arbeitskräften ein. Perfekte Kommunikationsfähigkeiten, aber auch Konfliktfähigkeit sind daher von hoher Bedeutung. Sehr gefragt sind Projektmanagement-Kenntnisse. Die Einarbeitungszeiten in eine neue Stelle haben sich stark verkürzt, auch von Trainees wird in der Regel ein möglichst rascher produktiver Einsatz im Betrieb erwartet.

Wenn IngenieurInnen im Berufsfeld erfolgreich sein wollen, benötigen sie neben dem technischen Fachwissen vor allem betriebswirtschaftliche Grundlagen, unternehmerisches Denken, eine gute Einschätzung der Absatzmärkte sowie die Fähigkeit, die Produkte durch gezielte Information und verkäuferisches Geschick zu den KundInnen zu bringen. Eine wirtschaftliche Zusatzausbildung ist ein Vorteil. Größere Unternehmen mit eigenen Forschungs- und Entwicklungsabteilungen suchen fachliche SpezialistInnen, während kleinere Unternehmen GeneralistInnen für ein entsprechend weites Betätigungsfeld suchen.

Besonders geschätzt werden Mobilitätsbereitschaft, interkulturelle Kompetenz und Sprachkenntnisse – fallweise auch Auslandserfahrung oder weitere Fremdsprachen. Sehr stark nachgefragt ist Personal, das Praxisbezug sowie Qualifikationen im Qualitätsmanagement, im Prozessmanagement oder in Produktmanagement und Vertrieb mitbringt. Gelegentlich sind auch SAP-Kenntnisse relevant. VerkaufstechnikerInnen benötigen vor allem Verkaufsstärke, gutes Auftreten und Kompetenzen in der KundInnenakquise. Der Einsatz von Datenbanken für KundInnenprofile gewinnt an Bedeutung. Entscheidend sind außerdem Soft Skills wie Präsentationsfähigkeiten, MitarbeiterInnenführung und Teamkompetenzen. Viele Produktionsabläufe sind heute weitgehend automatisiert und bieten trotzdem ein hohes Maß an Flexibilität (auftragsspezifische Fertigung). Logistik- und Kalkulationskenntnisse gewinnen daher an Bedeutung, um die Kosten weiter zu senken.

Tabelle 2.8.2: Qualifikationen in Wirtschaft und Technik

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Betriebswirtschaftskenntnisse	↑	■■■
KundInnenbetreuungskenntnisse	↑	■■
Logistik-Kenntnisse	↑	■■
Projektmanagement-Kenntnisse	↑	■■
E-Business-Kenntnisse	↑	■
ERP-Systeme	↑	■
EDV-Anwendungskenntnisse	↔	■■■
Management-Kenntnisse	↔	■■
Qualitätsmanagement-Kenntnisse	↔	■■
Datenbank-Kenntnisse	↔	■
Marketing- und PR-Kenntnisse	↔	■
PPS	↔	■
REFA-Methodenlehre	↔	■
SAP-Kenntnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Englisch	↑	■■
Kommunikationsstärke	↑	■■
Serviceorientierung	↑	■■
Unternehmerisches Denken	↑	■■
Fremdsprachen-Kenntnisse	↑	■
Organisationstalent	↔	■■
Reisebereitschaft	↔	■■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

2.9. Berufsfeld Wirtschaftsberatung und Unternehmensdienstleistungen

2.9.1. Arbeitsmarkttrends

Die Nachfrage nach Optimierungsmöglichkeiten für Unternehmen bleibt stabil

In den letzten Jahren ist die Beschäftigung in den Wirtschaftsdiensten angestiegen, was auf eine erhöhte Nachfrage nach ausgelagerten Leistungen zurückzuführen ist. Das Tätigkeitsprofil bewegt sich in Richtung einer umfassenderen wirtschaftlichen Beratung.

Der gesamte Bereich der Wirtschafts- und Finanzberatung ist zunehmend als integriertes Ganzes zu betrachten: SteuerberaterInnen z.B. sind nunmehr auch für steuerliche Zukunftsstrategien, Investitionsplanungen oder arbeitsrechtliche Fragen zuständig. WirtschaftsprüferInnen wiederum kümmern sich auch um aktienrechtliche Sonderprüfungen, die Beurteilung der Kreditwürdigkeit oder Wirtschaftsmediation. Bestimmende Themen sind dabei, gerade im Anschluss an die Wirtschaftskrise, Fragen der Prozessoptimierung und -organisation sowie des Risikomanagements. Eine zunehmende Internationalisierung der Bereichs ist zu erkennen. Auch für Arbeitskräfte auf SachbearbeiterInnenebene nimmt die Bedeutung von Spezialkenntnissen weiter zu. Führungskräfte haben den finanzstrategischen Überblick zu behalten.

In der Folge spektakulärer Unternehmenspleiten wird eine Zunahme von Unternehmensbewertungen und -prüfungen (z.B. „Due-Diligence“-Prüfungen) und damit ein positiver Impuls für die Wirtschaftstreuhandbranche erwartet. Kleinere und mittlere Unternehmen ziehen aufgrund des komplexeren nationalen und supranationalen Rechts vermehrt SpezialistInnen aus dem Bereich Steuerberatung und Recht hinzu. In den vergangenen 15 Jahren hat sich die Zahl der SteuerberaterInnen beinahe vervierfacht. Im Bereich der Wirtschaftstreuhandberufe stehen JuristInnen mit Spezialisierungen im Handels- und Zivilrecht und AbsolventInnen mit dem Schwerpunkt Controlling und Informatik in Konkurrenz zueinander. Der Einstieg in das Berufsfeld führt heute oftmals über die Ausbildung zu Treuhand-AssistentInnen.

Seit 2007 besteht in Österreich der Beruf der öffentlich bestellten BilanzbuchhalterInnen, bis dahin dominierten die Berufe der gewerblichen und der selbstständigen BuchhalterInnen. Die Nachfrage ist aufgrund komplexer werdender Finanzierungs- und Geschäftsmodelle als hoch einzustufen. Zwischen April 2009 und April 2010 stieg die Zahl der Berufsberechtigten um beinahe 10 %. Insgesamt arbeiten in der Buchhaltung an die 78.000 Personen. Mit drei Viertel Frauen ist der Berufsstand stark weiblich geprägt. Viele lösen den Gewerbeschein auch, um neben einer Haupttätigkeit in Beruf oder Familie zusätzlich als BuchhalterInnen tätig sein zu können. Auch Buchhaltungsleistungen werden aus Kostengründen zunehmend in Billiglohnländer ausgelagert.

Der Bedarf am Aufdecken brachliegende Unternehmensressourcen durch qualifizierte ControllerInnen ist ungebrochen, ein leichter Arbeitskräftemangel ist zu erwarten. Das Bruttojahresgehalt reicht von 39.000 Euro (Einstieg) über 50.000 Euro (ControllerIn) bis zu 90.000 Euro (LeiterIn). Für das Tätigkeitsfeld Unternehmensberatung werden internetbasierte Softwarelösungen, der Einsatz von Web-Technologien bzw. E-Business und die optimierte Daten- und Informationsqualität ein relevantes Schwerpunktthema werden.

Im Dolmetsch- und Übersetzungsarbeitsmarkt besteht ein hoher Konkurrenz- und Preisdruck. Den größten Bedarf gibt es für Fachübersetzungen in internationalen Unternehmen der Industrie, des Handels, des Tourismus und der Wissenschaft. In der ebenfalls wichtigen EU-Verwaltung wird es in den kommenden zehn Jahren zu einer größeren Pensionierungswelle kommen. Die technische Dokumentation und die technische Redaktion werden in den nächsten Jahren an Relevanz gewinnen. Der

Berufseinstieg erfolgt vorwiegend über selbstständige Tätigkeit sowie über persönliche Kontakte.

Tabelle 2.9.1: Berufe in Wirtschaftsberatung und Unternehmensdienstleistungen

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2010	2009	2010	2009
ControllerIn	↑↑	■	90	128	60	44
BuchhalterIn	↑	■■■	710	455	404	428
WirtschaftstreuhandIn	↑	■■■	105	-	10	12
KalkulantIn	↑	■	25	69	31	13
UnternehmensberaterIn	↑	■	52	-	14	61
PersonalberaterIn	↔	■	171	112	89	44
TranslatorIn	↔	■	-	25	6	7

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen für die Steiermark in Printmedien 2010 und 2009

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2010 bzw. 2009

Offene Stellen für die Steiermark AMS 2010 und 2009

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2010 bzw. 2009

2.9.2. Qualifikationstrends

Fachlich umfassende Beratung optimal kommunizieren

Analytische Fähigkeiten im Umgang mit Unternehmensdaten sowie eine hohe KundInnenorientierung werden im Berufsfeld gefordert. Nicht zuletzt die ständige Weiterentwicklung von Normen und Gesetzen verlangt hohe Weiterbildungsbereitschaft.

Alle Berufe verlangen nach kritischem Denkvermögen in der Analyse der Unternehmenssituation sowie nach gutem Auftreten im KundInnenkontakt. Auch Verschwiegenheit im Umgang mit Unternehmensdaten sowie Weiterbildungsbereitschaft im jeweiligen Tätigkeitsbereich werden vorausgesetzt.

Größere Unternehmen legen darüber hinaus auf gute Sprachkenntnisse (vor allem Englisch), Praktikumserfahrung, Stressresistenz, Durchhaltevermögen und Teamfähigkeit großen Wert. Wichtig ist außerdem die Fähigkeit, komplexe Sachverhalte auf den Punkt zu bringen und verständlich zu vermitteln. Für die Berufe, die KundInnen klassische Dienstleistungen anbieten, sind eine ausgeprägte KundInnenorientierung und Kommunikationsfähigkeit äußerst wichtig, besonders wenn man selbstständig tätig ist. Dies gilt sowohl für viele Beschäftigte in der Wirtschafts- und Steuerberatung als auch für Personal- und UnternehmensberaterInnen.

Wirtschaftstreuhandunternehmen suchen besonders Personal, das mit ihren Kernaufgaben wie Treuhandwesen, Revision oder Controlling sowie mit den Marktgegebenheiten gut vertraut ist. Zunehmende Bedeutung bekommt die Finanzierungs- und Anlageberatung. Für die Berufe WirtschaftstreuhänderIn oder SteuerberaterIn entscheiden sich eher WirtschaftswissenschaftlerInnen, seltener JuristInnen. Letztere würden aber – mit einer unternehmensjuristischen Vertiefung und Kenntnissen in Rechnungswesen oder Wirtschaftsrecht – sehr gute fachliche Voraussetzungen mitbringen.

ControllerInnen und RechnungswesenexpertInnen arbeiten zunehmend als Teil eines integrierten Finanzbereichs. Wichtig sind analytische und kommunikative Fähigkeiten, überzeugendes Auftreten, Genauigkeit sowie Problemlösungskompetenz im Zusammenhang mit betriebswirtschaftlichen Herausforderungen. Die Themen Projekt-Controlling und Vertriebscontrolling gewinnen an Relevanz. Sehr gute SAP- und ERP-Kenntnisse (z.B. Axapta) sind gefragt. Kenntnisse im Unternehmensrecht (Unternehmensgesetzbuch – UGB) und Erfahrungen mit internationalen Bilanzlegungsvorschriften (International Financial Reporting Standards – IFRS, US-GAAP oder Basel II) sind gefragt.

Die Kompetenzprofile der bis 2007 bestehenden gewerblichen und selbstständigen BuchhalterInnen sind bis heute – aufgrund der unterschiedlichen Kammerzugehörigkeit – Inhalt von Diskussionen, z.B. die Einschränkung der gewerblichen BuchhalterInnen bei Bilanzierung, Steuerberatung oder ArbeitnehmerInnenveranlagung. Ständige Weiterbildung ist gefragt, um dem Konkurrenzdruck entgegentreten zu können.

Mehr als zwei Drittel der zu übersetzenden Texte von TranslatorInnen sind in den Gebieten Recht, Wirtschaft oder Technik angesiedelt. Entsprechende Zusatzausbildungen (z.B. in Form eines Zweitstudiums) oder eine Spezialisierung in einem Fachgebiet erhöhen die Beschäftigungschancen. Weiterbildung ist im Hinblick auf die fortschreitende Technisierung des Fachs (z.B. Übersetzungssoftware oder Content-Managementsysteme) sowie auf neue Übersetzungsaufgaben (z.B. Webseiten, Computerspiele – Zertifizierung nach EN 15038) angesagt. Bei der EU ist Englisch als Sprache zentral, nachgefragt wird zumeist die Kombination mit Französisch oder einer osteuropäischen Sprache. Darüber hinaus ist auch die perfekte Beherrschung der Muttersprache ein ausschlaggebendes Kriterium.

Tabelle 2.9.2: Qualifikationen in Wirtschaftsberatung und Unternehmensdienstleistungen

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Finanzierungsberatung	↑	■ ■
KundInnenbetreuungskenntnisse	↑	■ ■
SAP-Kenntnisse	↑	■ ■
Unternehmens- und Steuerberatung	↑	■ ■
EDV-Anwendungskenntnisse	↔	■ ■ ■
Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen	↔	■ ■ ■
Betriebswirtschaftskenntnisse	↔	■ ■
Rechnungswesen-Kenntnisse	↔	■ ■
E-Business-Kenntnisse	↔	■
ERP-Systeme	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Diskretion	↑	■ ■ ■
Kommunikationsstärke	↑	■ ■
Englisch	↑	■
Interkulturelle Kompetenz	↑	■
Lernbereitschaft	↑	■
Analytische Fähigkeiten	↔	■ ■
Serviceorientierung	↔	■ ■
Fremdsprachen-Kenntnisse	↔	■
Kenntnisse im Übersetzen und/oder Dolmetschen	↔	■
Teamfähigkeit	↔	■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■ ■ ■	mittel ■ ■	niedrig ■

3. Chemie, Kunststoffe, Rohstoffe und Bergbau

Arbeitsmarkttrends

Vorsichtiger Optimismus bei Beschäftigungsentwicklung

Nach einem zum Teil massiven Auftrags- und Umsatzeinbruch im Jahr 2009 konnte im gesamten Berufsbereich 2010 ein leichter Aufwärtstrend verzeichnet werden. Für die Beobachtungsjahre bis 2014 sind die Betriebe vorsichtig optimistisch. Der Personalstand hat sich analog zur wirtschaftlichen Situation entwickelt: Nach einer rückläufigen Nachfrage 2009 wurde 2010 wieder mehr Bedarf gemeldet. In Teilen dieses Berufsbereiches wird bis 2014 eine leicht steigende Nachfrage erwartet, in anderen eher ein Halten des derzeitigen (2011) MitarbeiterInnenstandes. Besonders gefragt sind dabei technische Fachkräfte mit breitem Basiswissen und hoher Weiterbildungsbereitschaft.

Der Berufsbereich „Chemie, Kunststoffe, Rohstoffe und Bergbau“ umfasst Berufe aller Qualifikationsniveaus. Während einem generellen Trend folgend die Nachfrage nach Hilfskräften rückläufig ist, ist der Bedarf an technischen Fachkräften (mit Abschluss einer Lehre oder einer berufsbildenden Schule) und AkademikerInnen weiterhin gegeben. Die Anzahl an männlichen Arbeitskräften überwiegt im gesamten Berufsbereich. Höhere Frauenquoten gibt es nur in Teilen dieses Bereiches, etwa in der Chemie.

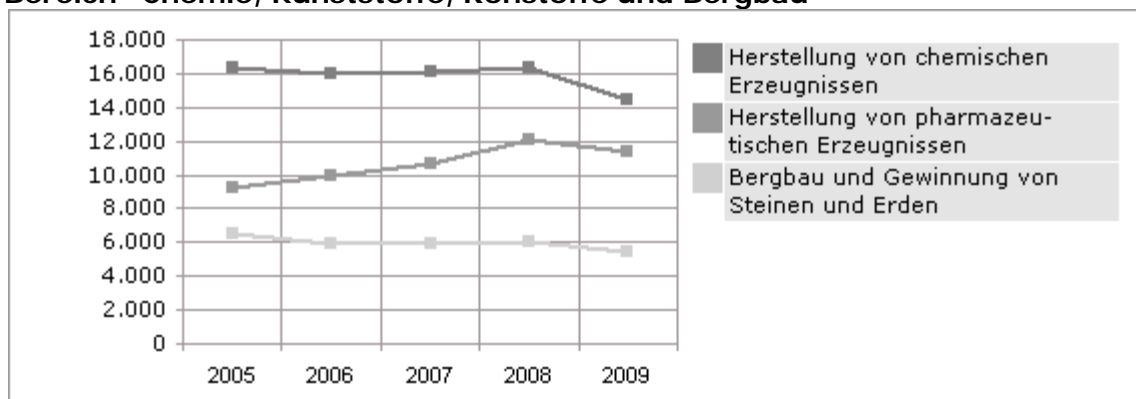
Im zahlenmäßig größeren Berufsfeld „Chemie und Kunststoffproduktion“ dieses Berufsbereiches sind rund 53.000 Personen beschäftigt. Der überwiegende Teil davon – etwa 41.000 – arbeitet in der chemischen Industrie, die damit einer der größten industriellen Arbeitgeber ist. Nachdem die Branche im Zuge der Entwicklung der allgemeinen Weltwirtschaft seit der Jahrtausendwende eine „Berg- und Talfahrt“ mitmachte, führte die gute Konjunkturlage und vor allem das gute Exportgeschäft in den Jahren 2006 bis 2008 zu einem Anstieg der Produktionswerte und, in weiterer Folge, zu einem Beschäftigungszuwachs. 2009 ging der Absatz infolge von Exporteinbrüchen aufgrund der Wirtschaftskrise jedoch um 13,5 % zurück und fiel damit wieder auf das Niveau von 2006. Dieser merkliche Rückgang machte Rationalisierungsmaßnahmen erforderlich, etwa bei Produktions- und Verwaltungsabläufen, bei Investitionen, aber auch beim Personal. Lag 2008 der MitarbeiterInnenstand noch bei rund 43.000, so wurde er 2009 auf etwa 41.000 reduziert. Seit 2010 sind jedoch wieder verstärkt Auftragseingänge zu verzeichnen, was auch zu einem erhöhten Personalbedarf geführt hat. Die positiven Produktions- und Geschäftslageerwartungen der Unternehmen dieser Branche lassen innerhalb des Beobachtungszeitraumes bis 2014 eine leicht steigende Arbeitskräftenachfrage erwarten. Unsicherheitsfaktoren wie die sich stetig erhöhenden Rohstoff- und Materialkosten, aber auch die Auswirkungen gesetzlicher Rahmenbedingungen (z.B. der REACH-Verordnung, die zu mehr Transparenz im Umgang mit chemischen Stoffen führen soll) könnten jedoch diese Entwicklung negativ beeinflussen.

Im gewerblichen Bereich der Kunststoffverarbeitung sind rund 12.000 Personen beschäftigt. Die Betriebe der gewerblichen Kunststoffverarbeitung haben 2009 ebenfalls die Auswirkungen der Wirtschaftskrise zu spüren bekommen, wenngleich in geringerem Ausmaß als die Industrie. Auftragsrückgänge haben zu sinkenden Umsätzen und in weiterer Folge zu einer rückläufigen Beschäftigungsnachfrage geführt. 2010 verzeichneten die Betriebe wieder leichte Auftragszuwächse, was einen erhöhten Personalbedarf zur Folge hatte. Für die Zeit bis 2014 bleiben die Betriebe hinsichtlich der wirtschaftlichen Entwicklung zwar vorsichtig optimistisch, wollen aber ihren Personalstand nicht weiter ausbauen, sondern bestenfalls nur halten.

Das in diesem Berufsbereich kleinere Berufsfeld „Bergbau und Rohstoffe“ zählt rund 5.000 ArbeitnehmerInnen. In mehr als 1.300 Betriebsstätten werden jährlich rund 90 Millionen Tonnen feste mineralische Rohstoffe (Baurohstoffe, Erze, Industriemineralien) gewonnen sowie knapp eine Million Tonnen Rohöl und mehr als 1,5 Milliarden m³ Erdgas

gefördert. Die Produktionswerte vieler Rohstoffe gehen seit 2009 spürbar zurück, insbesondere bei Steinsalz (- 90 % von 2008 auf 2009), Konglomerat (- 65 %) und Quarzsanden (- 46 %). Die Beschäftigtenzahlen sind seit rund fünf Jahren leicht fallend bzw. stagnieren in manchen Segmenten auf niedrigem Niveau. Innerhalb des Beobachtungszeitraums bis 2014 wird mit einer Fortsetzung dieser rückläufigen Personalentwicklung gerechnet. In kurzfristiger Perspektive prognostiziert der Manpower Beschäftigungsausblick, der auf einer Stichprobe österreichischer Personalverantwortlicher basiert, für das erste Halbjahr 2011 einen Rückgang von etwa 3 % der Arbeitsplätze.

Abbildung 3: Entwicklung der Anzahl der unselbstständig Beschäftigten im Bereich "Chemie, Kunststoffe, Rohstoffe und Bergbau"



Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherung, Grafik: AMS Österreich.

Tabelle 3.1: Chemie, Kunststoffe, Rohstoffe und Bergbau

Berufsfelder	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien 2010	2009	AMS 2010	2009
Chemie- und Kunststoffproduktion	↑	■■■	221	40	157	125
Bergbau und Rohstoffe	↓	■	-	-	10	33
Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsbereichs			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen für die Steiermark in Printmedien 2010 und 2009

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2010 bzw. 2009

Offene Stellen für die Steiermark AMS 2010 und 2009

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2010 bzw. 2009

3.1. Berufsfeld Bergbau und Rohstoffe

3.1.1. Arbeitsmarkttrends

Sinkender Bedarf an Arbeitskräften im Bergbau

Die Nachfrage nach technischen Fachkräften und AkademikerInnen ist im Berufsfeld „Bergbau und Rohstoffe“ auch in speziellen Fachgebieten nur mehr marginal gegeben. Besonders rückläufig sind im Prognosezeitraum bis 2014 vor allem die Stellenangebote für niedrig Qualifizierte, die für verschiedene (Hilfs-)Tätigkeiten angelernt werden.

Das Berufsfeld „Bergbau und Rohstoffe“ hat von 2003 bis 2008 hinsichtlich der Produktionswerte gute Ergebnisse erzielt, 2009 hingegen musste es Produktionseinbußen hinnehmen. Besonders betroffen davon war der Abbau von Steinsalz (- 90 % von 2008 auf 2009), Konglomerat (- 65 %) und Quarzsanden (- 46 %). Diese Entwicklung wird sich voraussichtlich im Betrachtungszeitraum bis 2014, so BranchenexpertInnen, weiter fortsetzen. Die Beschäftigtenzahlen haben sich in den letzten fünf Jahren auch rückläufig entwickelt bzw. stagnieren auf niedrigem Niveau. Allgemein ist der österreichische Bergbau stark von der Zunahme des Tagebaus, z.B. nach Mineralrohstoffen für die Bauindustrie, geprägt. Der Tagebau erfordert für die Gewinnung von Rohstoffen keine unterirdischen Schächte und Stolle und damit kostengünstiger als der Untertagebau.

Das Berufsfeld umfasst Berufe aller Ausbildungsniveaus. Während Anlernberufe wie Bergmann/Bergfrau oder FahrzeugführerInnen im Bergbau rückläufig sind, ist die Nachfrage nach technischen Fachkräften und AkademikerInnen in bestimmten Fachgebieten, wie z.B. Hütten- und Bergwesen, nach wie vor gegeben. In Zahlen ausgedrückt bedeutet das jedoch nur ein Nachfragevolumen von zehn bis 15 Personen pro Jahr. Damit übersteigt aber dennoch noch immer der Bedarf die Zahl der AbsolventInnen der sehr kleinen Studienrichtung Metallurgie (TechnikerInnen für Hüttenwesen) der Montanuniversität Leoben.

Eine Befragung österreichischer ArbeitgeberInnen im Rahmen des Manpower Beschäftigungsausblicks prognostiziert für das erste Halbjahr 2011 eine sinkende Nachfrage (- 3 %) nach Arbeitskräften im Bereich Bergbau und Rohstoffgewinnung. Auch ein Blick auf die Beschäftigtenzahlen seit 1995 verdeutlicht, dass der Anteil der Beschäftigten kontinuierlich zurückgegangen ist. Innerhalb des Beobachtungszeitraums bis 2014 wird dieser Trend laut einer Studie des Wirtschaftsforschungsinstitutes (WIFO) aufgrund des weiter fortschreitenden strukturellen Wandels, ausgelöst durch Produktivitätsgewinne sowie der Reduktion bzw. Verlagerung der Produktion, anhalten. Zusätzlich verschärft wird dieser Rückgang noch durch die nach wie vor anhaltende schwache Konjunktur.

Im Berufsfeld „Bergbau und Rohstoffe“ gibt es nur einen geringen Anteil an weiblichen Beschäftigten. Dieser dürfte nach Einschätzung der WirtschaftsforscherInnen bis 2014 aber konstant bleiben.

Tabelle 3.1.1: Berufe in Bergbau und Rohstoffe

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2010	2009	2010	2009
ErdöltechnikerIn	↔	■	-	-	-	1
MineurIn	↔	■	-	-	-	-
TechnikerIn für Bergwesen	↔	■	-	-	2	4
TechnikerIn für Hüttenwesen	↔	■	-	-	-	2
Bergmann/-frau	↓	■	-	-	5	3
Erdöl- und ErdgasgewinnerIn	↓	■	-	-	-	-
FahrzeugführerIn im Bergbau	↓	■	-	-	-	-
HüttenwerksschlosserIn	↓	■	-	-	3	20
MontanistIn	↓	■	-	-	-	-
RohstoffeaufbereiterIn im Bergbau	↓	■	-	-	-	-
SprengbefugteR	↓	■	-	-	-	3
TechnikerIn für Gesteinshüttenwesen	↓	■	-	-	-	-
TechnikerIn für Markscheidewesen	↓	■	-	-	-	-

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen für die Steiermark in Printmedien 2010 und 2009

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2010 bzw. 2009

Offene Stellen für die Steiermark AMS 2010 und 2009

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2010 bzw. 2009

3.1.2. Qualifikationstrends

Planungs- und CAD-Kenntnisse sowie Umwelt- und Sicherheitstechnik-Wissen im Vormarsch

Im Berufsfeld „Bergbau und Rohstoffe“ werden in Zukunft verstärkt Qualifikationen in den Bereichen Bauplanung, Abwicklung, CAD sowie Know-how in Spreng- und Vermessungstechnik nachgefragt. Unerlässlich sind Teamfähigkeit und Sorgfalt. Besondere Kenntnisse in den Bereichen Umwelt- und Sicherheitstechnik sowie Qualitätssicherung erhöhen die Arbeitsmarktchancen.

In den Bergbauberufen haben sich die Tätigkeiten und damit die Anforderungen an die Beschäftigten entscheidend gewandelt. Während schwere körperliche Arbeit durch den Einsatz von Maschinen zunehmend wegfällt, gewinnen Qualifikationen an der Schnittstelle zu anderen Fachgebieten immer stärker an Bedeutung. Dies betrifft insbesondere Bauplanungs- und Bauabwicklungskennnisse, vor allem für die Errichtung neuer bzw. Optimierung bestehender Lagerstätten, CAD-Kenntnisse (technisches Zeichnen und Konstruieren am Computer) sowie Spreng- und Vermessungstechnikenkenntnisse.

Unabdingbar für eine Tätigkeit in diesem Berufsfeld sind nach wie vor Bergbau-Kenntnisse, etwa in der Tagebautechnik oder im Untertagebau, Geologie- und Hüttenwesen-Kenntnisse.

Technisches Verständnis, Teamfähigkeit und Verantwortungsgefühl sind im Bergbau Voraussetzung. Von Sprengbefugten und MineurInnen wird zudem besondere Sorgfalt erwartet. Das wachsende Umweltbewusstsein stellt eine zusätzliche Herausforderung für das gesamte Berufsfeld dar. Spezialwissen in der Umwelttechnik verbessert daher die Beschäftigungsaussichten. Ebenso können Kenntnisse in Sicherheitstechnik, d.h. das Wissen über Unfallverhütung und Arbeitsschutz, aufgrund immer strengerer Auflagen von Seiten der Behörden sowie Qualitätssicherung die Chancen am Arbeitsmarkt steigern.

Tabelle 3.1.2: Qualifikationen in Bergbau und Rohstoffe

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
CAD-Kenntnisse	↑	■ ■
Umwelttechnik-Kenntnisse	↑	■ ■
Bauabwicklungskennntnisse	↑	■
Bauplanungskennntnisse	↑	■
Qualitätsmanagement-Kennntnisse	↑	■
Raumplanungskennntnisse	↑	■
Sicherheitsüberwachungskennntnisse	↑	■
Vermessungstechnik-Kennntnisse	↑	■
Bergbau-Kennntnisse	↔	■ ■ ■
Geologie	↔	■ ■ ■
Hüttenwesen-Kennntnisse	↔	■ ■ ■
Lenkberechtigung für Arbeitsmaschinen und Sonderkraftfahrzeuge	↔	■ ■
Energietechnik-Kennntnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Teamfähigkeit	↔	■ ■ ■
Technisches Verständnis	↔	■ ■ ■
Reisebereitschaft	↔	■ ■
Körperliche Belastbarkeit	↓	■ ■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■ ■ ■	mittel ■ ■	niedrig ■

3.2. Berufsfeld Chemie- und Kunststoffproduktion

3.2.1. Arbeitsmarkttrends

Konjunktureller Aufschwung bringt Beschäftigungsimpulse für Fachkräfte

Die Wirtschaftskrise hat 2009 dem Berufsfeld „Chemie und Kunststoffproduktion“ erheblich zugesetzt. Negative Geschäftsentwicklungen haben zu einem Personalabbau geführt, der 2010 aufgrund der leichten konjunkturellen Erholung gestoppt werden konnte. Schwierige Rahmenbedingungen belasten allerdings das gesamte Berufsfeld weiterhin. Trotzdem ist die Nachfrage nach technischen Fachkräften mit breiter Basisausbildung und hoher Weiterbildungsbereitschaft gegeben.

2009 war für die chemische Industrie ein „schwarzes Jahr“: Durch die enge Verflechtung mit zahlreichen anderen Wirtschaftsbereichen – die Chemie ist Zulieferer für viele nachgelagerte Industrien – war sie dem allgemeinen Wirtschaftsabschwung besonders stark ausgesetzt. Da die Chemie-Industrie zudem sehr exportorientiert ist – mehr als 70 % der Produkte werden ins Ausland verkauft – wurde sie auch vom generellen Exporteinbruch hart getroffen. Seit Mitte 2010 gibt es Anzeichen einer wirtschaftlichen Erholung, wobei BranchenexpertInnen die Aufwärtsbewegung als eher „flach“ bezeichnen. Die nach wie vor instabile wirtschaftliche Situation und die noch nicht ganz ausgelasteten Kapazitäten führen auch dazu, dass Unternehmen sich bei Investitionen noch zurückhalten. Die seit 2009 massiv gestiegenen Rohstoff- und Materialkosten sowie die ebenfalls hohen Energie- und Transportkosten wirken sich auch negativ auf die Geschäftsentwicklung vieler Chemie-Unternehmen aus.

Hinzu kommt, dass die Umsetzung gesetzlicher Rahmenbedingungen in der derzeitigen wirtschaftlichen Situation für die Unternehmen einen erheblichen Mehraufwand verursacht. Dies betrifft insbesondere die seit Mitte 2007 geltende EU-Chemikalienverordnung REACH (Registrierung, Evaluierung und Autorisierung von Chemikalien), die zu mehr Sicherheit und Transparenz im Umgang mit chemischen Stoffen führen soll. Die mit dieser Richtlinie verbundenen Kosten, die sich Branchenschätzungen zufolge Ende 2010 auf 500 Millionen beliefen, stellen für viele Unternehmen eine große Herausforderung dar. Nach Ansicht von ExpertInnen könnte sich diese Verordnung innovationshemmend auswirken oder sogar zu Produktionsauslagerungen, etwa nach Asien, führen, da REACH außerhalb Europas nicht zur Anwendung kommt. Neben REACH musste bis Ende 2010 auch die globale Harmonisierung der Einstufung und Kennzeichnung von Chemikalien, kurz GHS, umgesetzt werden, was für die Unternehmen eine zusätzliche Belastung dargestellt hat.

All diese Entwicklungen wirk(t)en sich auch auf die Beschäftigungssituation in diesem Berufsfeld aus. 2009 kam es im Zuge der Wirtschaftskrise zu einem Personalabbau, der 2010 mit der einsetzenden konjunkturellen Erholung weitgehend gestoppt werden konnte. BranchenexpertInnen, die sich auf Initiative des AMS Österreich 2009/2010 in drei Diskussionsveranstaltungen über die Beschäftigungs- und Qualifikationsentwicklungen ausgetauscht haben („AMS Standing Committee“), sehen besonderen Bedarf an Fachkräften mit breitem fachspezifischem Basis-, aber auch technischem Spezialwissen, die hohe Weiterbildungsbereitschaft mitbringen. Während die Nachfrage nach Hilfskräften (z.B. Chemiehilfskraft) tendenziell rückläufig ist, steigt der Bedarf an AbsolventInnen fachspezifischer Lehr- und schulischer Berufsausbildungen. KunststofftechnikerInnen und KunststoffverarbeiterInnen sind dabei ebenso gefragt wie WerkstofftechnikerInnen und ChemikerInnen. Geringere Jobaussichten werden innerhalb des Prognosezeitraums bis 2014 BootbauerInnen und LeitflugzeugbauerInnen attestiert, da die Beschäftigungsmöglichkeiten für diese Berufe eher rückläufig sind.

Tabelle 3.2.1: Berufe in Chemie- und Kunststoffproduktion

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2010	2009	2010	2009
KunststofftechnikerIn	↑	■ ■	-	12	12	9
KunststoffverarbeiterIn	↑	■	78	12	64	41
VerbundstofftechnikerIn	↔	■ ■	-	-	-	-
ChemielabortechnikerIn	↔	■	104	14	64	56
ChemieverfahrenstechnikerIn	↔	■	-	-	7	5
Chemiehilfskraft	↓	■	-	-	2	-
ChemotechnikerIn	↓	■	38	-	8	14

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen für die Steiermark in Printmedien 2010 und 2009

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2010 bzw. 2009

Offene Stellen für die Steiermark AMS 2010 und 2009

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2010 bzw. 2009

3.2.2. Qualifikationstrends

Gute fachliche Ausbildung und hohe Weiterbildungsbereitschaft bringen Arbeitsmarktvorteile

Für gut ausgebildete Fachkräfte sind die Beschäftigungschancen innerhalb des Prognosezeitraums bis 2014 trotz wirtschaftlich schwieriger Zeiten durchaus positiv. Umfangreiches Know-how in den Bereichen Technologie, Materialien und Werkstoffe sind dabei ebenso gefragt, wie Qualitätsmanagement- und Betriebswirtschaftskenntnisse. Die hohe Exportorientierung dieses Berufsfeldes macht Fremdsprachen und interkulturelle Kompetenzen immer mehr zu einer Notwendigkeit. Eine hohe Lernbereitschaft ist aufgrund technischer und wirtschaftlicher Entwicklungen unabdingbar.

Das Durchschnittsalter der derzeit in der „Chemie und Kunststofftechnik“ beschäftigten Fachkräfte ist relativ hoch. Um auf künftige Herausforderungen, die technische und wirtschaftliche Entwicklungen mit sich bringen, vorbereitet zu sein bzw. reagieren zu können, bedarf es junger Fachkräfte, die grundlegendes Fachwissen und eine hohe Weiterbildungsbereitschaft mitbringen. Trotz wirtschaftlich schwieriger Zeiten können solche Fachkräfte daher innerhalb des Prognosezeitraums bis 2014 mit guten Beschäftigungsaussichten rechnen.

Nach Ansicht von FachexpertInnen, die 2009/2010 im Rahmen von drei AMS-Veranstaltungen über den Qualifikationsbedarf in diesem Berufsfeld diskutiert haben („Standing Committee“), wird aufgrund der zunehmenden Automatisierung der Produktion und Materialverarbeitung der sichere Umgang mit elektronisch gesteuerten Maschinen (z.B. Spritzgießmaschinen) und ganzer Anlagen immer wichtiger. Gleichzeitig wird aber auch ein gutes Verständnis der grundlegenden Techniken und Prozesse, z.B. im Spritzguss, gefordert.

Gerade weil der Fertigungsprozess zunehmend automatisiert abläuft, nimmt die Qualitätssicherung einen hohen Stellenwert ein. Messen und Prüfen, die Durchführung von Produktfehleranalysen sowie Prozessoptimierungsprüfungen durch Einsatz spezifischer Methoden (z.B. KVP – Kontinuierlicher Verbesserungsprozess, TPM – Total Productive Maintenance) sind daher am Arbeitsmarkt gefragte Qualitätsmanagement-Kenntnisse.

Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse (z.B. über Kunststoffe, Rohstoffe etc.) sind eine notwendige Voraussetzung, um in diesem Berufsfeld arbeiten zu können. Zusätzlich kann Know-how über die Nutzung nachwachsender Rohstoffe, den Einsatz von Bio-Materialien, die Entwicklung und Nutzung von besonderen Eigenschaftsprofilen in der Oberflächentechnik (z.B. Regenierbarkeit) sowie über Verbundmaterialien mit intelligenten Funktionen die Arbeitsmarktchancen wesentlich erhöhen. Zudem ist auch Wissen in den Bereichen Werkstoff-, Kunststoff- und Verbundstofftechnik besonders hinsichtlich neuer Materialkombinationen in der Werkstoffherstellung gefragt.

Die Veränderungen im Produktionsprozess (zunehmende Automatisierung, höhere Produktionsflexibilität) stellen vermehrt Anforderungen an die Arbeitsorganisationskompetenzen der in diesem Berufsfeld Tätigen. Die selbstständige Durchführung des Prozess- und Projektmanagements wird in Zeiten von flachen Hierarchien immer wichtiger. Dazu ist es nicht nur wichtig, gut in Teams arbeiten zu können und konfliktfähig zu sein, sondern auch über grundlegende betriebswirtschaftliche bzw. unternehmerische Kenntnisse (etwas in der Kostenkontrolle, im Marketing, im Verkauf, aber auch in der MitarbeiterInnenführung) zu verfügen. Da Kooperationen (oftmals auch über Abteilungsgrenzen hinweg) sehr häufig durch IT-Systeme unterstützt werden, ist der sichere Umgang mit den entsprechenden Softwareprogrammen (etwa KANBAN, einer Methode zur Steuerung des Produktionsablaufes) ein Pluspunkt am Arbeitsmarkt.

Die Exportorientierung des Chemie- und Kunststoffproduktionsbereiches bringt es mit sich, dass Fremdsprachen und interkulturelle Kenntnisse immer stärker nachgefragt werden. Englisch hat auf allen Ebenen nahezu einen „Pflichtstatus“ erreicht, während Kenntnisse anderer Sprachen (insbesondere Ostsprachen) „erwünschte Zusatzqualifikationen“ darstellen.

Insgesamt sollten Beschäftigte in diesem Berufsfeld eine hohe Weiterbildungsbereitschaft mitbringen, um mit den technischen Erneuerungen und den wirtschaftlichen Veränderungen Schritt halten zu können. In fachlicher Hinsicht können Arbeitskräfte vom Know-how-Erwerb in Mechatronik, Hybridtechnik und Metallbearbeitung profitieren. Im nicht-fachlichen Bereich sind insbesondere Kenntnisse im Qualitäts- und Projektmanagement gefragt.

Tabelle 3.2.2: Qualifikationen in Chemie- und Kunststoffproduktion

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Bedienung von Maschinen und Anlagen	↑	■■■
Elektronisch gesteuerte Produktionsanlagen	↑	■■■
Spritzguss	↑	■■■
Verfahrenstechnik-Kenntnisse in der Chemie	↑	■■■
Automatisierungstechnik	↑	■■
Betriebswirtschaftskennntnisse	↑	■■
Mechatronik	↑	■■
Metallbearbeitungskennntnisse	↑	■■
Qualitätsmanagement-Kennntnisse	↑	■■
Umwelttechnik-Kennntnisse	↑	■■
Juristisches Fachwissen	↑	■
Bereichsübergreifende Werkstoffbe- und -verarbeitungs-kennntnisse	↔	■■■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkennntnisse	↔	■■■
Kunststoffherstellungs- und -verarbeitungs-kennntnisse	↔	■■■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Englisch	↑↑	■
Lernbereitschaft	↑	■■
Fremdsprachen-Kennntnisse	↑	■
Interkulturelle Kompetenz	↑	■
Teamfähigkeit	↔	■■
Technisches Verständnis	↔	■■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

4. Elektrotechnik, Elektronik und Telekommunikation

Arbeitsmarkttrends

Positive Beschäftigungsaussichten im Elektro- und Elektronikbereich

Nach einem deutlichen Personalabbau im Zuge der Finanz- und Wirtschaftskrise im Jahr 2009 kam es bereits im Vorjahr wieder zu zahlreichen Neueinstellungen im Elektro- und Elektronikbereich. BranchenexpertInnen rechnen im Prognosezeitraum bis 2014 mit einer Fortsetzung der guten Wachstums- und Beschäftigungsaussichten. Besonders hoch qualifizierte ArbeitnehmerInnen und Fachkräfte mit Spezialwissen, beispielsweise im Bereich Energie- und Medizintechnik, haben günstige Chancen am Arbeitsmarkt. Der Telekommunikationssektor hingegen kämpft bereits seit dem Jahr 2000 mit kontinuierlichen Personaleinsparungen - ein Trend, der sich auch innerhalb des Beobachtungszeitraumes bis 2014 fortsetzen wird.

Der breite Berufsbereich der Elektrotechnik und Elektronik ist zweigeteilt: Einerseits umfasst er die gewerblichen Berufe, die primär im Berufsfeld „Elektroinstallation und Betriebselektrik“ zu finden sind. Die rund 4000 Unternehmen der Sparte Gewerbe, die insbesondere auf Service- und Wartungstätigkeiten ausgelegt sind, sind vor allem Kleinunternehmen mit im Schnitt acht Beschäftigten. Andererseits geht es im industriellen Bereich um die überwiegend maschinelle Produktion von Waren unter Einsatz modernster Technik. Mit einem Produktionswert in der von rund 11,5 Mrd. und knapp 59.000 Beschäftigten im Jahr 2010 ist die Elektro- und Elektroniksparte heute der zweitgrößte Arbeitgeber in der heimischen Industrie.

Schließungen von Produktionsstätten und Produktionsverlagerungen in Niedriglohnländer zogen Ende der 1990er Jahre einen kontinuierlichen Stellenabbau in der österreichischen Elektro- und Elektronikindustrie nach sich. Der Abwärtstrend bei den Beschäftigten hat sich jedoch gegen Ende des Jahres 2003 verlangsamt und machte von 2005 bis 2008 einer deutlichen Aufwärtsbewegung Platz. Zurückzuführen war diese hauptsächlich auf ein wachsendes Exportgeschäft im Zuge der EU-Osterweiterung und aufgrund steigender Nachfrage aus asiatischen Ländern: rund 70 % der Erzeugnisse gingen im Jahr 2008 ins Ausland.

Gerade durch diese hohe Exportabhängigkeit war die Elektro- und Elektronikindustrie von den Auswirkungen der weltweiten Wirtschaftskrise im Jahr 2009 besonders betroffen: Der Exportmarkt sank um rund 20 %, verbunden mit einem Personalrückgang von 6 %. 2010 stabilisierte sich die Lage aber wieder weitgehend, sodass BranchenexpertInnen mit einem spürbaren Wachstum im Prognosezeitraum bis 2014 rechnen.

Wachstumspotenziale für die Branche ergeben sich insbesondere durch die Förderung von neuen Technologiefeldern, wie z.B. jenes der intelligenten Energienetze. Durch den Einsatz intelligenter Stromnetze, so genannter „Smart Grids“, kann die Energieversorgung verbessert, die Effizienz gesteigert und die Einbeziehung von alternativen Energiequellen forciert werden. Das weltweite Marktvolumen von Leistungselektronik, Kommunikationstechnik, elektronischen Komponenten und Software, die beim Aufbau von Smart Grids benötigt werden, wird im Jahr 2014 bis zu 150 Mrd. US-Dollar betragen. Laut einer aktuellen Erhebung des FEEI (Fachverband der Elektro- und Elektronikindustrie) bewegen sich die Potenziale in der österreichischen Elektro- und Elektronikindustrie in diesem Zukunftsmarkt inkl. der vor- und nachgelagerten Bereiche im Jahr 2015 bei einem Produktionswert von rund 417 Millionen Euro bzw. mehr als 2.700 Beschäftigungsverhältnissen.

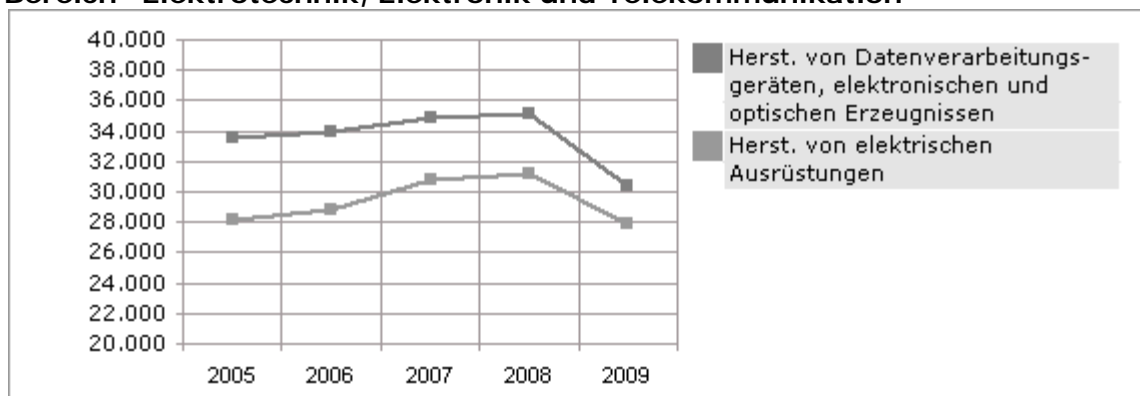
Die Mehrheit der Arbeitsverhältnisse basiert in der Elektro- und Elektronikindustrie (57 %, Stand 2009) auf dem Angestelltengesetz. Der Anteil an ArbeiterInnen wird sich laut BranchenexpertInnen weiterhin verringern. Gemäß einer AMS-Inseratenanalyse werden in erster Linie gut ausgebildete Fachkräfte mit hoher Motivation zur Weiterbildung

sowie hoch qualifizierte AbsolventInnen technischer Studienrichtungen, v.a. der Elektrotechnik, des Maschinenbaus und der Mechatronik nachgefragt.

Am Telekommunikationssektor in Österreich ist aufgrund der Marktsättigung (zu hohes Angebot für die bestehende Nachfrage) aus einem Konkurrenzkampf von Unternehmen in vielen Fällen ein Überlebenskampf und Verdrängungswettbewerb entstanden. So haben u.a. Konsolidierungen, massive Preiskämpfe der Mobilfunkler um KundInnen sowie die von der EU verordnete Senkung der Roaminggebühren (Roaming ist das Empfangen und Tätigen von Anrufen über ein anderes als das Heimatnetz) zu fallenden Erträgen geführt. Auch Investitionen in die bestehenden Netze aufgrund neuer Lizenzvergaben (z.B. 2600 MHz-Frequenz) bringen durch den massiven Preisdruck kaum neue Arbeitsplätze. Die verstärkte Substitution von Festnetz- durch Mobilkommunikation führt in dieser Sparte zur erheblichen Streichung von Stellen. ExpertInnen schätzen die Lage am Arbeitsmarkt bis 2014 daher als tendenziell rückläufig ein.

An die in diesem Berufsbereich Tätigen stellt die intensive Zusammenarbeit mit Unternehmenseinheiten im Ausland und ausländischen KundInnen eine Reihe neuer Anforderungen: So werden gute Fremdsprachenkenntnisse (v.a. Englisch, aber auch Chinesisch oder Russisch), interkulturelle Kompetenzen, die Fähigkeit zur Zusammenarbeit in internationalen und interdisziplinären Teams sowie eine hohe Bereitschaft zur Mobilität vermehrt nachgefragt.

Abbildung 4: Entwicklung der Anzahl der unselbstständig Beschäftigten im Bereich "Elektrotechnik, Elektronik und Telekommunikation"



Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherung, Grafik: AMS Österreich.

Tabelle 4.1: Elektrotechnik, Elektronik und Telekommunikation

Berufsfelder	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2010	2009	2010	2009
Elektroinstallation und Betriebselektrik	↑	■ ■	1.587	764	1.789	1.617
Energie- und Anlagentechnik	↑	■	96	104	250	118
Elektromechanik und Elektromaschinen	↔	■ ■	652	255	649	464
Industrielle Elektronik, Mikroelektronik und Messtechnik	↔	■	124	26	141	54
Telekommunikation und Nachrichtentechnik	↓	■	98	25	66	32

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsbereichs			hoch ■ ■ ■	niedrig ■ ■ ■

Offene Stellen für die Steiermark in Printmedien 2010 und 2009

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2010 bzw. 2009

Offene Stellen für die Steiermark AMS 2010 und 2009

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2010 bzw. 2009

4.1. Berufsfeld Elektroinstallation und Betriebselektrik

4.1.1. Arbeitsmarkttrends

Gute Aussichten für ElektroinstallationsstechnikerInnen und ServicetechnikerInnen

Trotz der gedämpften Entwicklung des Baubereichs wirkt sich die Anwendung neuer Techniken im Installationsbereich positiv auf das Berufsfeld „Elektroinstallation und Betriebselektrik“ aus. Im Betrachtungszeitraum bis 2014 wird daher ein steigender Personalbedarf erwartet.

Die Beschäftigung im Berufsfeld „Elektroinstallation und Betriebselektrik“ ist zum Teil von der Entwicklung der Baubranche abhängig. Die Bauwirtschaft befand sich bis 2008, v.a. der Tiefbau und der Wohnbau, auf Expansionskurs. Die Wirtschafts- und Finanzkrise hat den Baubereich aber besonders stark getroffen, sodass eine Erholung nur in kleinen Schritten erfolgt. Wegen der Unsicherheit über künftige Absatzmöglichkeiten bzw. Einkommen und erschwelter Finanzierungsmöglichkeiten tätigen Unternehmen und private Haushalte langfristige Investitionen trotz niedrigem Zinsniveau nur zögerlich. Spätestens ab 2012 sollte es aber wieder zu einem leichten Aufschwung kommen.

Neue Entwicklungen und Techniken, z.B. im Bereich Licht und Beleuchtung (LED statt Energiesparlampen etc.) erfordern zudem spezifische Fachkompetenzen, um die Installationen durchführen zu können. Diese Aussichten lassen eine positive Beschäftigungslage für ElektroinstallationsstechnikerInnen erwarten, die überwiegend in Gewerbebetrieben der Elektro- und Bauinstallationsbranche zum Einsatz kommen. Nach einer im Auftrag des AMS 2009 durchgeführten Analyse von Stellenanzeigen weist der Beruf ElektroinstallationsstechnikerIn das größte Stellenaufkommen im gesamten Berufsbereich „Elektrotechnik, Elektronik und Telekommunikation“ auf.

BetriebselektrikerInnen können aufgrund der großen Bedeutung der Mess-, Steuerungs- und Regelungstechnik mit weitgehend gleichbleibenden Beschäftigungsaussichten im Prognosezeitraum bis 2014 insbesondere im Bereich der Wartung rechnen. Schlechtere Jobaussichten bestehen für VeranstaltungstechnikerInnen, die weiterhin von der Abkehr von aufwendigen Veranstaltungen im Sog der Wirtschafts- und Finanzkrise betroffen sind.

Überprüfung und Wartung bis hin zum Umbau und zur Reparatur elektrotechnischer Alt- und Neuanlagen in den Betrieben aber auch bei den EndkundInnen vor Ort zählen zu den Tätigkeiten von ServicetechnikerInnen. Aufgrund dieser breiten Einsatzmöglichkeiten prognostizieren BranchenkennerInnen diesem Beruf im Beobachtungszeitraum ein steigendes Angebot an Arbeitsstellen. Zudem bescheinigt auch das AMS-Großbetriebsmonitoring, eine jedes zweite Jahr durchgeführte, breit angelegte Unternehmensbefragung, dem Beruf des Servicetechnikers/der Servicetechnikerin Zukunftspotenzial.

Tabelle 4.1.1: Berufe in Elektroinstallation und Betriebselektrik

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2010	2009	2010	2009
ElektroinstallationsstechnikerIn	↑	■■■	1.184	580	1.367	1.196
ServicetechnikerIn	↑	■■	167	90	75	82
BetriebselektrikerIn	↔	■	235	93	334	311
KabelmonteurIn	↓	■	-	-	3	20
VeranstaltungstechnikerIn	↓	■	-	-	10	8

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen für die Steiermark in Printmedien 2010 und 2009

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2010 bzw. 2009

Offene Stellen für die Steiermark AMS 2010 und 2009

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2010 bzw. 2009

4.1.2. Qualifikationstrends

Fachliche Qualifikationen in Kombination mit hoher KundInnenorientierung erwartet

Beschäftigte des Berufsfelds „Elektroinstallation und Betriebselektrik“ sollten v.a. über erstklassiges Fachwissen im Bereich Elektronik und Elektrotechnik sowie über eine starke KundInnenorientierung verfügen. Kenntnissen in den Bereichen Gebäude- und Energietechnik sowie Informationstechnologie (IT) kommt weiterhin große Bedeutung zu.

Durch den hohen Stellenwert von Service- und Wartungstätigkeiten in diesem Berufsfeld ist der KundInnenkontakt sehr hoch. Daher wird neben analytischem Denkvermögen und technischem Verständnis von den Beschäftigten v.a. ein hohes Maß an KundInnenorientierung gefordert. Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse sowie die Fähigkeit zur Arbeit nach Bestandsunterlagen (wie z.B. Montagezeichnungen, detaillierte Werkstattpläne, Betriebs-, Bedienungs- und Wartungsanleitungen etc.) werden ebenso vorausgesetzt.

Von den fachlichen Anforderungen werden in Zukunft Gebäudetechnik-Kenntnisse durch den zunehmenden Einsatz von Gebäudeautomatisierung (Stichwort „intelligente Gebäude“ – d.h. Einsatz von Geräten, Systemen und Technologien, die mehr Energieeffizienz, Komfort, Wirtschaftlichkeit, Flexibilität und Sicherheit schaffen) stark nachgefragt. Aufgrund der steigenden Energiepreise sowie der Tendenz zum Energiesparen gab es in den vergangenen sieben Jahren einen wachsenden Trend zu Niedrigenergiehäusern. Daher kommt Energietechnik-Kenntnissen eine steigende Bedeutung zu. Kompetenzen im Bereich Prozessleittechnik und Bussysteme werden ebenso erwartet, um mithilfe dieser Techniken dem KundInnenwunsch nach mehr Automatikfunktionen im Hinblick auf Energiemanagement, Raumklima, Sicherheit und Lichtsteuerung entsprechen zu können. Solides IT-Wissen wird v.a. in den Bereichen Betriebssysteme und Netzwerktechnik, etwa aufgrund der zunehmenden Gebäudeautomatisierung, verstärkt nachgefragt.

Tabelle 4.1.2: Qualifikationen in Elektroinstallation und Betriebselektrik

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Energietechnik-Kenntnisse	↑↑	■ ■
Gebäudetechnik-Kenntnisse	↑↑	■ ■
Elektronik- und Elektrotechnik-Kenntnisse	↑	■ ■ ■
Betriebssystem-Kenntnisse	↑	■
Netzwerktechnik-Kenntnisse	↑	■
Arbeit mit Konstruktionsplänen	↔	■ ■ ■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↔	■ ■ ■
Elektrische Energietechnik-Kenntnisse	↔	■ ■
Montage und Wartung von Maschinen und Anlagen	↔	■ ■
Bedienung von Maschinen und Anlagen	↔	■
Betriebswirtschaftskenntnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Analytische Fähigkeiten	↑	■ ■
Serviceorientierung	↔	■ ■ ■
Technisches Verständnis	↔	■ ■ ■
Besondere Handgeschicklichkeit	↔	■ ■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■ ■ ■	mittel ■ ■	niedrig ■

4.2. Berufsfeld Elektromechanik und Elektromaschinen

4.2.1. Arbeitsmarkttrends

Gute Arbeitsmarktchancen für MedizintechnikerInnen und MechatronikerInnen

Positive Jobaussichten bestehen im Berufsfeld „Elektromechanik und Elektromaschinen“ insbesondere für MedizintechnikerInnen und MechatronikerInnen. ElektroinstallateurhelferInnen müssen hingegen innerhalb des Prognosezeitraums bis 2014 mit einer sinkenden Personalnachfrage rechnen.

Restrukturierungsmaßnahmen werden laut BranchenkennerInnen in Teilen der Elektroindustrie im Betrachtungszeitraum bis 2014 zu einer rückläufigen Beschäftigung führen. Die große Gruppe der ElektroinstallateurhelferInnen ist aufgrund ihres geringen Qualifikationsniveaus mittelfristig von dieser Tendenz am stärksten betroffen. ElektrotechnikingenieurInnen eröffnet sich dagegen je nach Spezialisierung in der Ausbildung (z.B. Automatisierungs- und Regelungstechnik, Energietechnik, Prozesstechnik etc.) ein weites Feld beruflicher Einsatzmöglichkeiten. Sie können auch in den Prognosejahren bis 2014 mit stabilen Beschäftigungsmöglichkeiten rechnen. Die Chancen am Arbeitsmarkt erhöhen sich generell mit dem Qualifikationsniveau.

Ein zukunftsweisender Bereich in diesem Berufsfeld ist die Medizintechnik. MedizintechnikerInnen entwickeln elektronische Geräte für Diagnose, Therapie und Rehabilitation oder arbeiten an Verfahren, die teilweise gezüchtete Zellen oder Gewebe mit elektrischen Systemen verbinden. Auch die internationale, nationale und regionale Vernetzung in der Medizin, d.h. die Bereitstellung eines reibungslosen Datenaustausches zwischen verschiedenen Systemen und Geräten der unterschiedlichsten Hersteller sowie zwischen Servicestellen (z.B. Diagnosezentrum) und dem Zuhause der PatientInnen ist ein wichtiger Aufgabenbereich. Österreichische Produkte der Medizintechnik konnten sich in den vergangenen Jahren auch gegenüber der internationalen Konkurrenz gut behaupten. BranchenexpertInnen sehen für den innovativen und forschungsintensiven Bereich der Medizintechnik mittelfristig Wachstumspotenzial, wodurch sich für MedizintechnikerInnen in den Prognosejahren bis 2014 steigende Chancen am Arbeitsmarkt eröffnen könnten.

Die Nachfrage nach den Berufen ElektromechanikerIn und AntriebstechnikerIn wird nach einer Prognose des Wirtschaftsforschungsinstitutes (WIFO) bis 2014 stabil bleiben. Zukunftspotenzial wird laut AMS-Großbetriebsmonitoring, einer jedes zweite Jahr durchgeführten, breit angelegten Unternehmensbefragung, dem Beruf des Elektromaschinentechnikers/der Elektromaschinentechnikerin prognostiziert.

Da Informationsverarbeitung, Mechanik und intelligente (sich selbst steuernde) Elektronik immer mehr zusammenwachsen, sind auch die Arbeitsmarktchancen für MechatronikerInnen – deren Aufgabe die Verbindung dieser drei Disziplinen ist – positiv. Ihnen bietet sich durch Einsatzmöglichkeiten im Maschinen-, Anlagen- und Gerätebau ein weites berufliches Einsatzfeld mit tendenziell steigender Nachfrage.

Tabelle 4.2.1: Berufe in Elektromechanik und Elektromaschinen

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2010	2009	2010	2009
ElektromaschinentechnerIn	↑	■	28	13	48	37
MechatronikerIn	↑	■	134	57	248	104
MedizintechnikerIn	↑	■	12	-	1	4
ElektrotechnikingenieurIn	↔	■■■	239	103	166	179
AntriebstechnikerIn	↔	■	25	-	1	4
ElektromechanikerIn	↔	■	27	25	25	14
ElektroinstallateurhelferIn	↓	■■	184	56	160	122

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen für die Steiermark in Printmedien 2010 und 2009

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2010 bzw. 2009

Offene Stellen für die Steiermark AMS 2010 und 2009

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2010 bzw. 2009

4.2.2. Qualifikationstrends

Breites elektrotechnisches Wissen und technische Spezialkenntnisse gefragt

Profundes Wissen in den Bereichen Elektronik und Elektrotechnik sowie Elektromechanik bildet im gesamten Berufsfeld die Basis der fachlichen Anforderungen. Zusätzliche technische Spezialkenntnisse werden je nach Einsatzbereich verlangt. In exportnahen Sektoren wird Englisch zunehmend wichtig.

Im Berufsfeld „Elektromechanik und Elektromaschinen“ wird neben breitem technischem Wissen auch ExpertInnenwissen im jeweiligen Spezialisierungsbereich erwartet. Beschäftigte dieses Berufsfeldes sollten ausnahmslos über profunde Elektronik-, Elektrotechnik- und Elektromechanikkenntnisse verfügen. Technisches Verständnis und analytisches Denkvermögen sind neben praktischer Erfahrung ebenfalls wichtige Voraussetzungen. Zunehmend nachgefragt werden Qualifikationen im Bereich Betriebssysteme sowie insbesondere in der Bedienung und Programmierung von elektronisch gesteuerten Anlagen wie CAM (Computer Aided Manufacturing – computergestützte Produktion) oder CNC (Computerized Numerical Control – computergestützte numerische Steuerung).

Zusätzliches fachliches Know-how im Bereich Montieren und Warten von Maschinen und Anlagen sowie Maschinenbau- oder Schweiß-Kenntnisse werden je nach betroffenem beruflichem Einsatzgebiet erwartet. Fremdsprachenkenntnisse, vornehmlich Englisch, werden v.a. von Beschäftigten in exportintensiven Unternehmen verlangt. In der stark international orientierten Medizintechnik sind in großen Unternehmen daher Englischkenntnisse und Auslandserfahrung unabdingbar.

Tabelle 4.2.2: Qualifikationen in Elektromechanik und Elektromaschinen

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Bedienung von Maschinen und Anlagen	↑↑	■■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↑	■■■
Elektromechanik-Kenntnisse	↑	■■■
Elektronik- und Elektrotechnik-Kenntnisse	↑	■■■
Betriebssystem-Kenntnisse	↑	■■
Medizintechnische Kenntnisse	↑	■
Programmiersprachen-Kenntnisse	↑	■
Bereichsübergreifende Werkstoffbe- und -verarbeitungskennnisse	↔	■■
Maschinenbau-Kenntnisse	↔	■■
Montage und Wartung von Maschinen und Anlagen	↔	■■
Schweiß-Kenntnisse	↔	■■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Technisches Verständnis	↑	■■■
Fremdsprachen-Kenntnisse	↑	■
Serviceorientierung	↑	■
Analytische Fähigkeiten	↔	■■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

4.3. Berufsfeld Energie- und Anlagentechnik

4.3.1. Arbeitsmarkttrends

Steigende Beschäftigungschancen erwartet

Im Berufsfeld „Energie- und Anlagentechnik“ ist aufgrund des guten Images und des Know-how-Vorsprungs österreichischer Unternehmen im Bereich Energie- und Anlagentechnik mit positiven Impulsen am Arbeitsmarkt zu rechnen. Auch die Automatisierungstechnik lässt innerhalb des Beobachtungszeitraums bis 2014 eine leicht steigende Entwicklung in der Nachfrage nach Arbeitskräften erwarten.

In der Energietechnik geht es um all jene Technologien, die sich mit der effizienten, sicheren, umweltschonenden und wirtschaftlichen Gewinnung, dem Transport und der Speicherung von Energie in ihren unterschiedlichen Formen befassen. Im Mittelpunkt steht dabei das Bemühen, eine hohe Menge an Nutzenergie zu erreichen, gleichzeitig aber die negativen Begleiterscheinungen auf Mensch, Natur und Umwelt zu minimieren.

Ein Fachgebiet der Energietechnik ist die elektrische Energietechnik, die sich mit Erzeugung, Umwandlung, Speicherung, Transport und Weiterleitung in elektrischen Netzen und Nutzung von elektrischer Energie (Stichwort „Elektrizität“) beschäftigt. Elektrische Energietechnik wird als die „Schlüsseltechnologie“ der Zukunft gesehen, da sie vor allem nahezu universell einsetzbar ist und noch ungehobenes Nutzungspotenzial hat. Neben der heute schon weit entwickelten Wasserkraft und Windenergie werden Biomasse, Sonne sowie Geothermie stärker zur Stromerzeugung herangezogen werden. Die Verfügbarkeit dieser Energieträger erfordert die Entwicklung leistungsfähiger Energiespeichersysteme. Die Herstellung, Montage sowie Wartung obliegt den Elektroenergie technikerInnen und SolartechnikerInnen, die daher im Prognosezeitraum bis 2014 mit einem steigenden Arbeitsangebot rechnen können.

Die Anlagentechnik, die die Planung, den Bau, die Inbetriebnahme sowie die Wartung einer Anlage umfasst, und die Automatisierungstechnik profitieren vom anhaltenden Trend zur Automatisierung der industriellen Produktion. Die Herausforderung bei der Automation technischer Prozesse liegt darin, zwischen den meist gegenläufigen Aspekten von Zeit, Kosten, Qualität, Ressourcen und Umwelt einen optimalen Ausgleich herzustellen. Der Anwendungsbereich dieser Querschnittstechnologien erstreckt sich damit praktisch auf alle Branchen. Aufgrund dieser breiten Einsatzmöglichkeit wird vor allem für höher qualifizierte AutomatisierungstechnikerInnen von einer tendenziell steigenden Nachfrage ausgegangen.

Tabelle 4.3.1: Berufe in Energie- und Anlagentechnik

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2010	2009	2010	2009
AutomatisierungstechnikerIn	↑	■ ■	51	51	54	53
ElektroenergietechnikerIn	↑	■	-	12	7	5
SolartechnikerIn	↑	■	-	13	2	7
ElektroanlagentechnikerIn	↔	■	45	25	187	53
Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■ ■ ■	mittel ■ ■	niedrig ■

Offene Stellen für die Steiermark in Printmedien 2010 und 2009

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2010 bzw. 2009

Offene Stellen für die Steiermark AMS 2010 und 2009

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2010 bzw. 2009

4.3.2. Qualifikationstrends

Fremdsprachen und Mobilität gewinnen neben fachspezifischen Kenntnissen an Stellenwert

Bei den in diesem Berufsfeld nachgefragten Qualifikationen rangiert erstklassiges fachliches Wissen an oberster Stelle. Durch die hohe Exportorientierung werden zum einen vermehrt Fremdsprachenkenntnisse nachgefragt, zum anderen höhere Erwartungen an die Mobilität der Fachkräfte gestellt.

Die hohe Exporttätigkeit von Unternehmen im Bereich der Energie- und Anlagentechnik bedingt eine verstärkte Nachfrage nach Fremdsprachenkenntnissen. Neben Englisch erweist sich aufgrund guter Marktchancen in Südosteuropa auch die Beherrschung slawischer Sprachen als vorteilhaft. Planung, Aufbau und Inbetriebnahme ganzer Anlagen im Ausland erfordern eine zunehmende Reisebereitschaft der in diesem Berufsfeld Beschäftigten.

Bei den fachlichen Anforderungen stehen Elektronik- und Elektrotechnik-Kenntnisse sowie Verfahrenstechnik-Know-how neben Kenntnissen in den Bereichen Montieren und Warten von Maschinen und Anlagen sowie im Arbeiten nach Konstruktionsplänen im Vordergrund. Wissen im Bereich Energie- und Starkstromtechnik (elektrische Energietechnik) sowie aus der Gebäudetechnik gewinnt am Arbeitsmarkt an Stellenwert. Für die in diesem Berufsfeld Beschäftigten erhalten IT-Kenntnisse zunehmende Bedeutung, im Speziellen werden Betriebssystem-Kenntnisse verstärkt nachgefragt, da Maschinen und Anlagen meist mit Standard-Betriebssystemen gesteuert werden. Überblick in der Bedienung von elektronisch gesteuerten Anlagen (CAM = computergestützte Produktion) sowie technisches Spezialwissen in den Bereichen Pneumatik, Hydraulik, Mess- und Regeltechnik sind ebenfalls vorteilhaft.

Tabelle 4.3.2: Qualifikationen in Energie- und Anlagentechnik

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Elektronik- und Elektrotechnik-Kenntnisse	↑	■■■
Betriebssystem-Kenntnisse	↑	■■
Elektrische Energietechnik-Kenntnisse	↑	■■
Energietechnik-Kenntnisse	↑	■■
Gebäudetechnik-Kenntnisse	↑	■■
Bedienung von Maschinen und Anlagen	↑	■
Arbeit mit Konstruktionsplänen	↔	■■■
Montage und Wartung von Maschinen und Anlagen	↔	■■■
Verfahrenstechnik-Kenntnisse	↔	■■■
CAD-Kenntnisse	↔	■■
Elektromechanik-Kenntnisse	↔	■■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Fremdsprachen-Kenntnisse	↑↑	■
Reisebereitschaft	↑↑	■
Kommunikationsstärke	↑	■■
Teamfähigkeit	↑	■■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):	hoch ■■■		mittel ■■		niedrig ■

4.4. Berufsfeld Industrielle Elektronik, Mikroelektronik und Messtechnik

4.4.1. Arbeitsmarkttrends

Besonders für Hochqualifizierte stabile Aussichten

Im Berufsfeld „Industrielle Elektronik, Mikroelektronik und Messtechnik“ ist u.a. die Herstellung von Bauelementen sowie von industriellen Prozesssteuerungen angesiedelt. Durch das große Innovationspotenzial haben besonders hoch qualifizierte und spezialisierte Arbeitskräfte gute Beschäftigungschancen. Die Entwicklung am Arbeitsmarkt dürfte innerhalb des Prognosezeitraums bis 2014 stabil verlaufen.

Die Mikroelektronik befasst sich mit der Entwicklung und der Produktion so genannter diskreter elektronischer Bauteile, integrierter Schaltkreise und mikroelektromechanischer Systeme (MEMS). Diese werden in eine Vielzahl von Produkten der Informations- und Kommunikationstechnologie sowie der Unterhaltungs- und Automobilelektronik eingebaut. Schwankungen in der Nachfrage nach Produkten wie PCs, Mobiltelefone, Digitalkameras oder auch im Bereich KFZ-Elektronik beeinflussen daher die Beschäftigungssituation in diesem Berufsfeld.

Die Herstellung elektronischer Bauteile kann in Österreich bereits auf eine mehrjährige positive Entwicklung zurückblicken, was zum Teil durch die hohe Innovationskraft dieses Sektors bedingt ist. Gerade im Bereich gehobener Qualifikationen führt dies mittelfristig zu einer stabilen Arbeitsmarktnachfrage. Insbesondere in der Mess-, Steuerungs- und Regelungstechnik konnte in den Jahren 2000 bis 2008 eine positive Entwicklung verzeichnet werden. Im Jahr 2009 ist durch die stark gesunkenen Ausrüstungsinvestitionen der Inlandsmarkt zurückgegangen, aber auch die Exportmärkte sind geschrumpft. Da hier aber bereits im Vorjahr wieder stark aufgeholt werden konnte, gehen BranchenexpertInnen für den Beobachtungszeitraum bis 2014 wieder von einer weitgehend positiven Auftrags- und Beschäftigungslage aus, weil Prozesssteuerungen eine Basistechnologie für viele Industriebereiche darstellen. Mess- und RegeltechnikerInnen können daher mittelfristig mit stabilen Chancen am Arbeitsmarkt rechnen.

Für Hardware-EntwicklerInnen, die elektronische Baugruppen und Geräte entsprechend spezieller Funktionsanforderungen planen, entwickeln und prüfen, wird erwartet, dass sie von Neuerungen im Bereich „embedded systems“ (spezielle Rechner, die in die zu steuernden Systeme integriert sind) profitieren. BranchenkennerInnen orten in diesen Systemen Wachstumspotenzial und damit eine tendenziell steigende Nachfrage nach dieser Berufsgruppe.

Tabelle 4.4.1: Berufe in Industrielle Elektronik, Mikroelektronik und Messtechnik

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2010	2009	2010	2009
Hardware-EntwicklerIn	↑	■	-	-	4	3
Mess- und RegeltechnikerIn	↔	■■■	53	12	46	14
ElektronikerIn	↔	■	70	14	91	37
MikromechanikerIn	↓	■	-	-	-	-

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen für die Steiermark in Printmedien 2010 und 2009

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2010 bzw. 2009

Offene Stellen für die Steiermark AMS 2010 und 2009

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2010 bzw. 2009

4.4.2. Qualifikationstrends

AbsolventInnen höherer Bildungsstufen bevorzugt gesucht

Im Berufsfeld „Industrielle Elektronik, Mikroelektronik und Messtechnik“ hat Innovation einen hohen Stellenwert. In besonderem Maße werden daher HochschulabsolventInnen nachgefragt. Steigende Bedeutung haben gute Kenntnisse in Programmiersprachen.

Die Entwicklung neuer, innovativer Produkte für diverse Anwenderbranchen hat in diesem Berufsfeld große Bedeutung. Durch den hohen Stellenwert, den Forschung und Entwicklung für Unternehmen dieses Berufsfelds einnehmen, haben AbsolventInnen höherer Bildungsstufen (HTL, Fachhochschule und Universität) am Arbeitsmarkt besonders gute Chancen. Aufgrund des zunehmenden Einsatzes von Software in vielen Bereichen werden neben facheinschlägigem Wissen (Elektronik- und Elektrotechnikenkenntnisse) sowohl Softwareentwicklungs- als auch Programmiersprachenkenntnisse (z.B. C, C++, Java, C#) verstärkt nachgefragt. Generell gewinnen IT-Kenntnisse, v.a. auch das Know-how um Betriebssysteme, stark an Bedeutung, da diese in sehr vielen elektronischen Geräten mit „embedded systems“ eingesetzt werden. Als selbstverständlicher Teil der fachlichen Qualifikationen wird auch Know-how im Bedienen elektronisch gesteuerter Produktionsanlagen vorausgesetzt.

Da viele der im Berufsfeld „Industrielle Elektronik, Mikroelektronik und Messtechnik“ tätigen Unternehmen eine steigende Exportorientierung aufweisen, werden gute Fremdsprachenkenntnisse zunehmend wichtig. Neben Englisch wirken sich, je nach bearbeitetem Auslandsmarkt, auch andere Fremdsprachen positiv auf die Chancen einer Anstellung aus. Da besonders China ein hohes Wirtschaftswachstum aufweist und einige große österreichische Unternehmen dort bereits Produktionsstätten errichtet haben, können v.a. Chinesisch-Kenntnisse einen entscheidenden Vorteil darstellen. Teamgeist, die Fähigkeit zur Zusammenarbeit und kommunikative Kompetenzen zählen zu jenen sozialen Fähigkeiten, über die potenzielle Arbeitskräfte dieses Berufsfelds verfügen sollten.

Tabelle 4.4.2: Qualifikationen in Industrielle Elektronik, Mikroelektronik und Messtechnik

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Elektronik- und Elektrotechnik-Kenntnisse	↑	■■■
Betriebssystem-Kenntnisse	↑	■■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↑	■■
Feinwerktechnik-Kenntnisse	↑	■■
Verfahrenstechnik-Kenntnisse	↑	■■
Programmiersprachen-Kenntnisse	↑	■
Softwareentwicklungskenntnisse	↑	■
Bedienung von Maschinen und Anlagen	↔	■■■
Arbeit mit Konstruktionsplänen	↔	■■
Montage und Wartung von Maschinen und Anlagen	↔	■■
Maschinenbau-Kenntnisse	↓	■■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Analytische Fähigkeiten	↑	■■
Kommunikationsstärke	↑	■■
Teamfähigkeit	↑	■■
Fremdsprachen-Kenntnisse	↑	■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

4.5. Berufsfeld Telekommunikation und Nachrichtentechnik

4.5.1. Arbeitsmarkttrends

Rückläufiger Beschäftigungstrend setzt sich fort

Im Berufsfeld „Telekommunikation und Nachrichtentechnik“ schlägt sich der anhaltende Preisdruck des Telekommunikationssektors auf das Arbeitsplatzangebot nieder. ExpertInnen schätzen die Entwicklung am Arbeitsmarkt bis 2014 daher als tendenziell rückläufig ein. Neue Technologien bringen eine Ausweitung der Qualifikationsanforderungen mit sich.

Durch die Vergabe neuer Frequenzen (z.B. 2600 MHz-Frequenz im Mai 2010) müssen bestehende Telekommunikationsnetze für mobile Datendienste aufgerüstet werden. Es wurden und werden zwar Investitionen in Millionenhöhe getätigt, um konkurrenzfähig zu bleiben, doch fallen auch die Preise für die angebotenen neuen Leistungen. Zudem verschärfen der anhaltende Preisdruck im derzeitigen Kerngeschäftsfeld „Sprache“ sowie die Preisdeckelung durch die Rundfunk & Telekom Regulierungs-GmbH (RTR) und die Europäischen Union die Beschäftigungssituation. BranchenexpertInnen prognostizieren für den gesamten Telekommunikationsmarkt einen deutlichen Personalabbau. Im weiteren Ausbau des Breitbandnetzes (Stichwort „Telekommunikationsnetz der vierten Generation“) und der damit einhergehenden Anwendungen werden aber mögliche Chancen auf eine leichte Erholung des Arbeitsmarktes im Prognosezeitraum gesehen.

Technologische Neuerungen kundInnengerecht umzusetzen ist eine der Hauptanforderungen, die an TelekommunikationsberaterInnen gestellt werden. Zudem ist es ihre Aufgabe, die optimale Telekommunikationslösung, insbesondere aber auch eine bestmögliche Preisgestaltung entsprechend der jeweiligen betrieblichen Aufgabenstellungen zu finden. BranchenexpertInnen sehen darin ein mögliches Potenzial für die Zukunft und erwarten deshalb stabile Beschäftigungsaussichten für TelekommunikationsberaterInnen.

Die Erzeugung nachrichtentechnischer Geräte (z.B. Fernsehgeräte, Kommunikations-Endgeräte) steht für die wenigen noch im Inland produzierenden Unternehmen unter hohem Wettbewerbs- und Importdruck, was sich folglich auch auf das Arbeitsplatzangebot für KommunikationstechnikerInnen negativ auswirkt. Da aber im Dienstleistungsbereich (z.B. Anschluss von Internet und Telefonen, Verkabelungen etc.) Personalbedarf vorhanden ist, entschärft sich die Arbeitsmarktsituation etwas. Im Betrachtungszeitraum bis 2014 muss dennoch von einer tendenziell rückläufigen Beschäftigungslage ausgegangen werden.

Tabelle 4.5.1: Berufe in Telekommunikation und Nachrichtentechnik

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2010	2009	2010	2009
TelekommunikationsberaterIn	↔	■	-	-	1	1
KommunikationstechnikerIn	↓	■■■	98	25	65	31
Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen für die Steiermark in Printmedien 2010 und 2009
aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2010 bzw. 2009

Offene Stellen für die Steiermark AMS 2010 und 2009
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2010 bzw. 2009

4.5.2. Qualifikationstrends

Datensicherheitskenntnisse und IT-Wissen werden wichtiger

Die rasanten technologischen Entwicklungen im Kommunikationsbereich stellen neue Anforderungen an die Beschäftigten des Berufsfelds „Telekommunikation und Nachrichtentechnik“. Informationstechnologie (IT)-Wissen und Datensicherheitskenntnisse werden auch für diese Berufe zunehmend wichtige Qualifikationsbestandteile.

Die Entwicklungen im Kommunikations- und Medienbereich werden mit dem Begriff „Konvergenz“ charakterisiert, der den Prozess des Zusammenwachsens bislang getrennter Technologien bzw. Kommunikationsformen beschreibt. Für die Beschäftigten des Kommunikationssektors hat das zur Folge, dass sie sich rasch Wissen in neuen Technologien aneignen müssen.

Beschäftigte im Berufsfeld sollten umfassende fachspezifische technische Kenntnisse „Telekommunikation und Nachrichtentechnik“ im Bereich Mobilfunk aufweisen – hier werden am häufigsten Erfahrungen mit UMTS- (Universal Mobile Telecommunications System) und GSM-Technologien (Global System for Mobile Communications) sowie mit Vermittlungstechnik gesucht. Da immer größere Datenmengen verarbeitet werden müssen, gewinnen Datenschutzkenntnisse immer mehr an Bedeutung. In den fachlichen Anforderungen lässt sich durch den beschriebenen Trend zur Konvergenz das zunehmende Eindringen von IT-Know-how in die Telekommunikation und Nachrichtentechnik feststellen. Das bedeutet, dass neben Telekommunikations- und Netzwerktechnik-Kenntnissen auch fundierte Betriebssystem- und Softwareentwicklungs-Kenntnisse verstärkt nachgefragt werden. Im Bereich der Netzwerktechnik ist v.a. Wissen über Netzwerkprotokolle und Netzwerkkomponenten wie Router oder Netzwerkmanagement von Vorteil. Bei Betriebssystemen werden Unix/Linux und Windows annähernd gleich häufig in Stellenanzeigen genannt. Elektronik- und Elektrotechnik-Wissen sind zwecks besseren Verständnisses der Kommunikations-Hardware weitere Voraussetzungen für die in diesem Berufsfeld Tätigen. Zudem zeichnet sich laut BranchenexpertInnen ein Trend zur Spezialisierung und zur Höherqualifizierung ab. Unternehmen aus dem Berufsfeld „Telekommunikation und Nachrichtentechnik“ wünschen sich zunehmend MitarbeiterInnen mit einer höheren technischen Ausbildung, z.B. einer HTL mit Spezialisierung auf Elektronik oder Netzwerktechnik oder einem TU- bzw. Fachhochschulstudium.

Als persönliche Voraussetzungen sollten die Beschäftigten in diesem Berufsfeld v.a. ein ausgeprägtes technisches Verständnis und Problemlösungsfähigkeit mitbringen. Ein hohes Ausmaß an KundInnenorientierung sowie kommunikative Fähigkeiten sind aufgrund der zunehmenden Service- und Dienstleistungsorientierung der Unternehmen unabdingbar. Gute Englischkenntnisse werden je nach Einsatzbereich verstärkt nachgefragt, da viele HerstellerInnen internationale Unternehmen sind und Englisch in der Branche die Standardsprache ist.

Tabelle 4.5.2: Qualifikationen in Telekommunikation und Nachrichtentechnik

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Datensicherheitskenntnisse	↑	■ ■
Netzwerktechnik-Kenntnisse	↑	■ ■
Internet-Entwicklungs- und Administrationskenntnisse	↑	■
Softwareentwicklungskenntnisse	↑	■
Nachrichten- und Telekommunikationstechnik-Kenntnisse	↔	■ ■ ■
Betriebssystem-Kenntnisse	↔	■ ■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↔	■ ■
Elektronik- und Elektrotechnik-Kenntnisse	↔	■ ■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Serviceorientierung	↑↑	■ ■
Kommunikationsstärke	↑	■ ■
Problemlösungsfähigkeit	↑	■ ■
Fremdsprachen-Kenntnisse	↑	■
Technisches Verständnis	↔	■ ■ ■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■ ■ ■	mittel ■ ■	niedrig ■

5. Gesundheit und Medizin

Arbeitsmarkttrends

Positive Beschäftigungsentwicklung im Gesundheitswesen

Demografische Veränderungen, medizintechnische Fortschritte, ein gesteigertes Gesundheitsbewusstsein und ein wachsender Betreuungs- und Pflegebedarf in Krankenhäusern, SeniorInnenrichtungen und in der Hauskrankenpflege sind zentrale Ursachen für das kontinuierliche Wachstum im Gesundheitswesen.

Die meisten Gesundheitsberufe können mit guten Beschäftigungsaussichten rechnen. Charakteristisch für das Gesundheitswesen ist, dass der reale Personalbedarf sehr oft über der Zahl der tatsächlich finanzierten Arbeitsstellen liegt. Da öffentliche Gesundheitseinrichtungen nach wie vor die wichtigsten ArbeitgeberInnen darstellen, ist die Beschäftigungsentwicklung in hohem Maße von der Struktur und Verteilung der öffentlichen Mittel abhängig.

Die Finanzierung des Gesundheitswesens ist immer wieder Gegenstand öffentlicher Diskussionen. So kritisieren ExpertInnen wiederholt ineffiziente und zu teure Strukturen. Einer OECD-Studie zufolge machen die zu hohe Zahl an Krankenhausbetten, die Ausgaben für Medikamente sowie die Honorare für ÄrztInnen das österreichische Gesundheitssystem vergleichsweise teuer. Neben diesen Kritikpunkten wird aber auch vermehrt betont, dass der Gesundheitssektor einen wichtigen Bestandteil der österreichischen Wirtschaft darstellt, der laut IHS rund 445.000 Arbeitsplätze schafft und sich auch während der Wirtschaftskrise als Jobmotor erwiesen hat.

Die WKÖ sieht neben dem öffentlichen Gesundheitswesen v.a. im Bereich der privat finanzierten Gesundheitsprodukte und -dienstleistungen einen dynamischen Zukunftsmarkt. Dazu zählen u.a. der Verkauf gesundheitsfördernder und -erhaltender Lebensmittel, der Wellness-tourismus und Fitness-Center. Berufe, die in diesem Schnittstellenbereich zwischen Schönheitspflege, Gesundheit und Sport angesiedelt sind, werden weiterhin erheblich vom gesteigerten Gesundheitsbewusstsein profitieren.

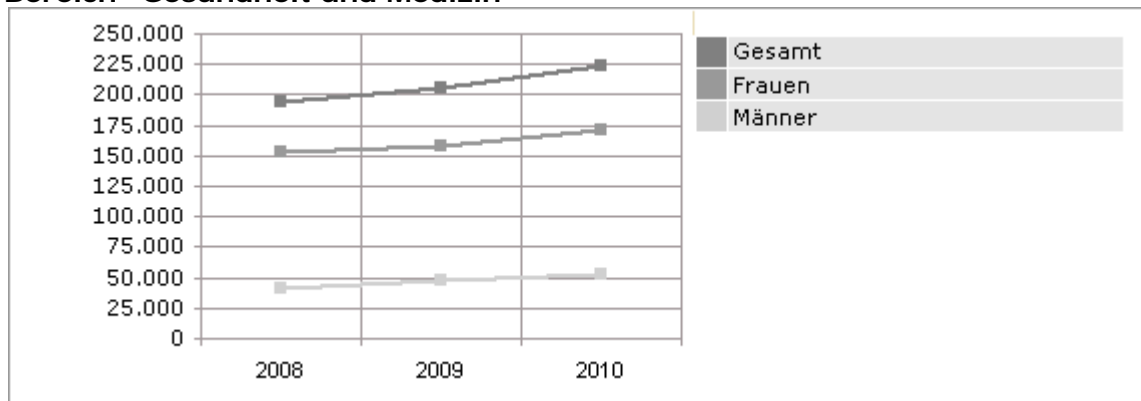
Die Branchen Gesundheit und Tourismus wachsen immer mehr zusammen. Die Mobilität von PatientInnen steigt, und der Medizintourismus ist ein weltweit wachsender Markt. Für heimische Kliniken, Gesundheitszentren, Kuranstalten etc. könnten mittels entsprechender Strategien zusätzliche Wachstumspotenziale erschlossen werden.

Laut den aktuellsten verfügbaren Zahlen der OECD (Systems of Health Accounts) stiegen die Gesundheitsausgaben in Österreich im Jahr 2008 gegenüber dem Jahr davor um 5,8 % auf 29,55 Mrd. Euro. Das entspricht 10,5 % des BIP. Etwa drei Viertel der gesamten Ausgaben für Gesundheit sind öffentliche Gelder, ca. ein Viertel private.

Für die Berufe im Gesundheitswesen typisch ist die unterschiedliche geschlechtsspezifische Verteilung: Während der Frauenanteil beim nichtärztlichen Personal in Krankenanstalten im Jahr 2009 über 83 % betrug, war er bei den berufsausübenden ÄrztInnen mit 44% deutlich geringer.

Die Tätigkeiten, Bezeichnungen und Ausbildungen für Gesundheitsberufe sind gesetzlich geregelt. Das bedeutet, dass bestimmte Dienstleistungen – entsprechend dem Gesetz – nur von bestimmten Berufen erbracht werden dürfen (z.B. Pflegedienstleitung: diplomierte Pflegefachkraft). Neben dem Fachwissen stellen v.a. permanente Weiterbildungsbereitschaft, Einfühlungsvermögen, Kommunikationsstärke, körperliche und psychische Belastbarkeit sowie Flexibilität (z.B. Nacht- und Wechseldienste) zentrale Anforderungen an die Gesundheitsberufe dar.

Abbildung 5: Entwicklung der Anzahl der unselbstständig Beschäftigten im Bereich "Gesundheit und Medizin"



Quelle: Jahresdurchschnittswerte, 2008 bis 2010. [WWW Dokument] www.dnet.at/bali, 21.02.2011.

Tabelle 5.1: Gesundheit und Medizin

Berufsfelder	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2010	2009	2010	2009
Gesundheits- und Krankenpflege	↑↑	■ ■	2.385	2.557	1.727	2.035
Ärztliche Berufe	↑	■ ■	51	141	210	213
Gehobene medizinisch-technische Dienste und Hebammen	↑	■	142	168	266	187
Handel mit Gesundheitsprodukten	↑	■	61	38	93	73
Massage	↑	■	130	103	162	145
Gewerblich-technische Gesundheitsberufe	↔	■	796	478	334	340
Medizinische Assistenzberufe	↔	■	205	206	175	157
Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsbereichs			hoch ■ ■ ■	mittel ■ ■	niedrig ■

Offene Stellen für die Steiermark in Printmedien 2010 und 2009

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2010 bzw. 2009

Offene Stellen für die Steiermark AMS 2010 und 2009

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2010 bzw. 2009

5.1. Berufsfeld Ärztliche Berufe

5.1.1. Arbeitsmarkttrends

Stabiles Beschäftigungswachstum bei ÄrztInnen – lange Wartezeiten auf eine Turnusstelle v.a. in Wien

Die Beschäftigung von ÄrztInnen der Humanmedizin wird weiterhin stabil steigen. Vor allem in ländlichen Gegenden wird ein Mangel an AllgemeinmedizinerInnen (HausärztInnen) befürchtet. Angehende ÄrztInnen sehen sich zum Teil mit längeren Wartezeiten für eine Turnusstelle konfrontiert.

Seit Jahren ist bei ÄrztInnen ein kontinuierlicher Beschäftigungsanstieg zu beobachten. Im Jahr 2009 ist die Anzahl der berufsausübenden ÄrztInnen gegenüber dem Vergleichsjahr 2008 um 2,1 % gestiegen. 33 % der rund 39.100 berufsausübenden ÄrztInnen waren AllgemeinmedizinerInnen, 49 % waren FachärztInnen und 18 % befanden sich in Ausbildung (TurnusärztInnen). Mit einer Trendfortschreibung des Beschäftigungswachstums bei ÄrztInnen ist zu rechnen. Ausgehend von entsprechenden Studien erwartet die Ärztekammer mittel- bis langfristig sogar einen generellen Mangel an ÄrztInnen.

Die Mehrheit der berufsausübenden ÄrztInnen ist mit 56 % männlich, der Anteil der weiblichen ÄrztInnen nimmt aber jährlich zu. Es wird von einer künftigen Umkehrung des Geschlechterverhältnisses ausgegangen. Bei den TurnusärztInnen betrug der Frauenanteil im Jahr 2009 bereits über 60 %. Anders ist die Situation bei den leitenden ÄrztInnen: Laut der Österreichischen Ärztekammer sind nur rund 10 % aller ÄrztInnen in leitenden Positionen an österreichischen Spitalern Frauen (Stand: 2009).

Aufgrund des enormen Anstiegs der PatientInnenfrequenzen in Ambulanzen und der in den kommenden Jahren anstehenden Pensionierungen fordert die Ärztekammer eine Aufstockung des Spitalspersonals, v.a. bei SpitalsärztInnen. Im ländlichen Raum ergeben sich neue Beschäftigungspotenziale, da bei jungen ÄrztInnen ein rückläufiges Interesse dahingehend festzustellen ist, eingeführte Praxen von in Ruhestand tretenden LandärztInnen zu übernehmen. Ein neues HausärztInnenmodell soll diese Tätigkeit attraktiver machen, einem möglichen Versorgungsengpass vorbeugen und die Spitäler entlasten. Eine bessere Koordination der PatientInnenströme soll auch durch die Neuregelungen in Bezug auf den Zusammenschluss von ÄrztInnen zu Gesellschaften erreicht werden. Für ÄrztInnen ergeben sich dadurch Erleichterungen beim Schritt in die Selbstständigkeit (z.B. Aufteilung der Kosten für Personal und Infrastruktur).

Aufgrund der Tatsache, dass die Zahl der MedizinabsolventInnen deutlich über jener der Turnusstellen liegt, kommt es diesbezüglich weiterhin zu Wartezeiten. Diese variieren regional jedoch sehr stark. Besonders lang sind sie in Wien. Wer jedoch in ländliche Gebiete ausweicht, hat bessere Chancen. Immer mehr AbsolventInnen gehen deshalb nach Deutschland, wo sie gleich nach dem Studium mit der Fachausbildung beginnen dürfen.

Nur gering steigende Beschäftigungsmöglichkeiten zeigen sich bei den ZahnärztInnen. Sie sind äußerst selten angestellt und sehen sich als Selbstständige einem starken Konkurrenzdruck aus dem In- und Ausland ausgesetzt. Im städtischen Raum gibt es bereits sehr viele ZahnärztInnen, zusätzlich können die Umsätze durch den „Zahnarzttourismus“ in östliche Nachbarländer sinken. Ein wachsendes Geschäftsfeld stellt der ästhetische Bereich dar (z.B. Bleichen).

Nach wie vor problematisch ist die Arbeitsmarktsituation für TierärztInnen: Der Bedarf an Kleintier- und Pferdepraxen sowie zum Teil auch an Groß- und Nutztierpraxen ist weitgehend gedeckt. Es gibt jedoch Beschäftigungsmöglichkeiten im nicht-kurativen

Bereich, da dieser bei den AbsolventInnen des Veterinärmedizinstudiums nur selten als mögliches Tätigkeitsfeld in Betracht gezogen wird. Dazu zählen das öffentliche Veterinärwesen, die Lebensmittelproduktion, die Pharmaindustrie und die Forschung.

Tabelle 5.1.1: Berufe in Ärztliche Berufe

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2010	2009	2010	2009
Arzt, Ärztin	↑	■■■	51	141	195	197
Zahnarzt, Zahnärztin	↑	■	-	-	12	10
Tierarzt, Tierärztin	↔	■	-	-	3	6
Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen für die Steiermark in Printmedien 2010 und 2009

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2010 bzw. 2009

Offene Stellen für die Steiermark AMS 2010 und 2009

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2010 bzw. 2009

5.1.2. Qualifikationstrends

Stressresistenz unabdingbar, soziale Kompetenzen gewünscht

Während die Aneignung des medizinischen Fachwissens bei ÄrztInnen als selbstverständlich vorausgesetzt wird, wird insbesondere bei den sozialen und persönlichkeitsbezogenen Fähigkeiten im Umgang mit den PatientInnen sowie – in zunehmendem Ausmaß – mit den eigenen Belastbarkeitsgrenzen Bedarf geortet.

Ein Großteil der ÄrztInnen ist hohen Arbeitsbelastungen ausgesetzt. Vor allem SpitalsärztInnen müssen mit hoher PatientInnenfrequenz, hohem Bürokratieaufwand, Überstunden, Nachtdiensten und nicht zuletzt großer Verantwortung fertig werden. Adäquate Strategien zur Stressbewältigung stellen daher eine Notwendigkeit dar, um kein Burn-Out zu erleiden. TurnusärztInnen müssen oftmals damit fertig werden, im Tagdienst deutlich häufiger für administrative als für fachliche Tätigkeiten eingesetzt zu werden und im Nachtdienst auf sich alleine gestellt medizinische Entscheidungen von mehr oder weniger großer Tragweite treffen zu müssen.

Neben dem medizinischen Fachwissen werden soziale Kompetenzen (interdisziplinäre Zusammenarbeit und patientInnen gerechte Kommunikation) verstärkt nachgefragt. Hier wird zwar generell ein Nachholbedarf festgestellt, die Aneignung von „Social Skills“ findet jedoch in der Ausbildung sowie in der alltäglichen Berufsausübung deutlich weniger Berücksichtigung.

Das ärztliche Berufsfeld ist durch einen sehr hohen Technologisierungsgrad (z.B. in der Diagnostik) und fortschreitende Spezialisierung gekennzeichnet, weshalb das SpezialistInnen tum innerhalb der Fachrichtungen weiterhin zunehmen wird. Kenntnisse im Umgang mit medizintechnischen Geräten und Softwaresystemen, die den diagnostischen Prozess unterstützen oder der Dokumentation von Diagnose- und Therapiemaßnahmen dienen, sind unerlässlich (z.B. telemedizinische Anwendungen, „Elektronische Gesundheitsakte“).

Niedergelassene AllgemeinärztInnen nehmen typischerweise die Funktion von generalistischen AllrounderInnen und GrundversorgerInnen im ländlichen Bereich ein, da sie dort meist die erste Anlaufstelle für PatientInnen darstellen. Diese Rolle soll durch das neue HausärztInnenmodell verstärkt betont werden. Sie müssen daher einen besonders guten Überblick über alle medizinischen Krankheitsbilder und Therapiemöglichkeiten haben und ihr Wissen laufend auf Fortbildungsveranstaltungen aktualisieren. Zudem wird der Gesundheitsvorsorge in Zukunft eine höhere Bedeutung zukommen. Der Anteil an älteren und hochbetagten PatientInnen ist bei dieser Berufsgruppe sehr hoch, weshalb hier geriatrisches Spezialwissen (z.B. Langzeitbetreuung bei Diabetes, Multimorbidität, Demenzerkrankungen) von Nutzen ist. Da psychische Erkrankungen immer häufiger werden, ist die Auseinandersetzung mit deren Erscheinungsformen und Symptomatiken wichtig.

Neben schulmedizinischem Wissen werden v.a. im privat finanzierten Bereich komplementäre Behandlungsmethoden (z.B. Akupunktur, Traditionelle Chinesische Medizin, Homöopathie) nachgefragt, sodass derartige Zusatzqualifikationen vorteilhaft sind.

ÄrztInnen, die z.B. in Krankenanstalten mit entsprechenden Aufgaben betraut sind (z.B. ärztliche Leitung, Qualitätsmanagement, Organisationsentwicklung) benötigen ebenso wie niedergelassene ÄrztInnen entsprechendes Zusatzwissen aus den Bereichen Public Health, Management, Verwaltung und (Betriebs-)Wirtschaft.

Der Trend zum SpezialistInnentum ist auch bei den TierärztInnen zu beobachten. Bessere Chancen am Arbeitsmarkt haben vor allem jene, die ihre Dienstleistungen in Praxisgemeinschaften anbieten. Im ländlichen Raum übernehmen sie verstärkt Beratungsfunktionen (z.B. bezüglich Stallbau, Organisation der Viehhaltung und Hygienemaßnahmen).

In der Zahnheilkunde gehören die Teilgebiete Parodontologie, Implantologie und Prothetik sowie Prävention zu den wichtigsten Fachbereichen.

Internationale medizinische Studienergebnisse werden v.a. in Englisch publiziert, weshalb in allen ärztlichen Berufen Englisch-Kenntnisse unabdingbar sind.

Tabelle 5.1.2: Qualifikationen in Ärztliche Berufe

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Medizinische Funktionsdiagnostik	↑	■ ■
Medizinische Informations- und Dokumentationssysteme	↑	■ ■
Qualitätsmanagement-Kenntnisse	↑	■ ■
Diabetologie	↑	■
Ethnomedizin	↑	■
Gesundheitsvorsorge	↑	■
Homöopathie	↑	■
Management-Kenntnisse	↑	■
Medizinisches Fachwissen	↔	■ ■ ■
Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen	↔	■ ■
Veterinärmedizinische Fachkenntnisse	↔	■
Zahntechnik-Kenntnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Frustrationstoleranz	↑	■ ■
Hohes Einfühlungsvermögen	↑	■ ■
Kommunikationsstärke	↑	■ ■
Nervenstärke	↑	■ ■
Teamfähigkeit	↑	■ ■
Diskretion	↔	■ ■ ■
Einsatzbereitschaft	↔	■ ■ ■
Lernbereitschaft	↔	■ ■ ■
Englisch	↔	■ ■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■ ■ ■	mittel ■ ■	niedrig ■

5.2. Berufsfeld Gehobene medizinisch-technische Dienste und Hebammen

5.2.1. Arbeitsmarkttrends

Kontinuierliche Nachfrage nach gehobenen medizinisch-technischen Diensten und Hebammen

Durch den weiteren Ausbau der medizinischen Leistungen, den wachsenden Anteil älterer Personen und den anhaltenden Wellness- und Fitnessboom können nahezu allen gehobenen medizinisch-technischen Berufen gute Zukunftschancen vorausgesagt werden. Auch Hebammen finden eine stabile Beschäftigungssituation vor.

Im Jahr 2009 waren an den Krankenanstalten im gehobenen medizinisch-technischen Dienst (MTD) ca. 10.900 Personen beschäftigt, was einem Plus von 1,3 % gegenüber dem Jahr 2008 entspricht. Der durchschnittliche Frauenanteil ist mit 86 % sehr hoch, der höchste Männeranteil ist mit jeweils rund 21 % bei den PhysiotherapeutInnen und RadiologietechnologInnen festzustellen.

Die tatsächliche Zahl der Berufsausübenden auf diesem Gebiet kann nicht angegeben werden, da jene Personen, die außerhalb von Krankenanstalten arbeiten, (noch) nicht erfasst sind. Eine Registrierung der in den gehobenen medizinisch-technischen Diensten tätigen Personen wurde zwar im aktuellen Regierungsprogramm angekündigt, die Umsetzung lässt aber auf sich warten. Es ist nicht geklärt, ob der MTD-Dachverband, die Arbeiterkammer oder die Wirtschaftskammer mit dieser Aufgabe betraut wird. Durch die Registrierung soll neben der adäquateren Analyse der Beschäftigtenzahlen und des künftigen Bedarfs auch die Qualitätssicherung gewährleistet werden. Es wird nämlich beklagt, dass vermehrt Personen auf den Arbeitsmarkt drängen, die gesetzlich nicht verankerte Kurzausbildungen absolvieren und mit ähnlichen Berufsbezeichnungen werben.

Für die Berufsgruppen im medizinisch-technischen Bereich bieten sich im Allgemeinen günstige Beschäftigungschancen. In einigen Bereichen geht der Trend in Richtung Teilzeitarbeit und Behandlung außerhalb des Krankenhauses. Daraus ergeben sich Beschäftigungsmöglichkeiten in Form von freiberuflichen Tätigkeiten im entsprechenden Fachgebiet. Allerdings können nicht alle entsprechenden Leistungen über die Krankenkassen abgerechnet werden. ExpertInnen sehen in der Prävention zukünftig ebenfalls ein mögliches Arbeitsfeld. Dies gilt z.B. für DiätologInnen, jedoch stehen diese in gewisser Weise in Konkurrenz zu AbsolventInnen von Ernährungsberatungs-Lehrgängen. Derzeit liegen die Ausgaben für Präventionsmaßnahmen in Österreich noch unter dem OECD-Schnitt (Stand: 2008).

Der Beruf DiplomierteR KardiotechnikerIn ist ein gesetzlich klar definierter Weiterbildungsberuf, zu dem nur bestimmte, bereits ausgebildete Gesundheitsberufe zugelassen werden. Dieser Beruf darf nur in einer Krankenanstalt ausgeübt werden. Der Arbeitsmarkt ist relativ klein: Im Jahr 2009 gab es insgesamt 193 KardiotechnikerInnen (davon 121 weibliche). Dies entspricht aber einer deutlichen Steigerung gegenüber dem Jahr zuvor.

Der Geburtenrückgang wirkt sich bislang nicht auf den Beschäftigtenstand bei den Hebammen aus. Im Jahr 2009 gab es in Österreich 1.856 Hebammen (2006: 1.737 Hebammen); davon gingen 40 % einer Beschäftigung im Krankenhaus nach, 45 % arbeiteten sowohl als Freipraktizierende als auch in Krankenhäusern, und der Rest war ausschließlich frei praktizierend tätig. Die Ausbildungsstellen an den Fachhochschulen für Hebammen sind zwar rar, andererseits haben die AbsolventInnen dadurch sehr gute Beschäftigungschancen. In Wien musste die Zahl der Ausbildungsplätze erhöht werden, um den Bedarf an Hebammen decken zu können.

Nicht zuletzt aufgrund der Akademisierung der Ausbildungen im gehobenen medizinisch-technischen Dienst gewinnt die Forschung auf diesem Gebiet an Bedeutung. Biomedizinische AnalytikerInnen können auch in Forschungsabteilungen privater Unternehmen in der Biotechnologiebranche eine Beschäftigung finden.

Tabelle 5.2.1: Berufe in Gehobene medizinisch-technische Dienste und Hebammen

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2010	2009	2010	2009
BiomedizinischeR AnalytikerIn	↑	■	-	39	53	45
Diätologe, Diätologin	↑	■	13	12	5	5
ErgotherapeutIn	↑	■	-	38	30	20
Logopäde, Logopädin	↑	■	12	25	10	13
OrthoptistIn	↑	■	-	-	-	1
PhysiotherapeutIn	↑	■	103	52	164	100
Radiologietechnologe, Radiologietechnologin	↑	■	12	-	4	2
Dipl. KardiotechnikerIn	↔	■	-	-	-	-
Hebamme (m/w)	↔	■	-	-	-	1

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen für die Steiermark in Printmedien 2010 und 2009

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2010 bzw. 2009

Offene Stellen für die Steiermark AMS 2010 und 2009

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2010 bzw. 2009

5.2.2. Qualifikationstrends

Akademische Höherqualifizierung nimmt zu, soziale Kompetenzen oftmals entscheidend

Neben wissenschaftlichen Kenntnissen sind technische und soziale Kompetenzen sehr gefragt. Durch die Trends in Richtung mobile Betreuung und Freiberuflichkeit ist zunehmend Flexibilität gefordert.

Durch die Ansiedelung der Ausbildung der gehobenen medizinisch-technischen Dienste im Fachhochschulsektor wird wissenschaftlich fundiertes Fachwissen meist vorausgesetzt. Es wird hingegen aber immer wichtiger, Stärken in der Kommunikation mit PatientInnen und KollegInnen unter Beweis zu stellen, z.B. im Rahmen von Praktika.

Besonderes Einfühlungsvermögen ist in jenen Berufen gefordert, in denen man direkten körperlichen Kontakt mit den PatientInnen hat. So ist es v.a. für Ergo- und PhysiotherapeutInnen, aber auch für Hebammen, grundlegend, zunächst eine vertrauensvolle Beziehung zu den PatientInnen bzw. Schwangeren herzustellen. Aufgrund demografischer Entwicklungen und des damit einhergehenden Anstiegs von AlterspatientInnen wird es zukünftig in allen Berufen dieses Bereichs verstärkt notwendig sein, auf die Bedürfnisse älterer Menschen eingehen zu können. Geduld, Einfühlungsvermögen und Respekt sind im direkten Umgang mit allen PatientInnengruppen unerlässlich.

Insgesamt werden therapeutische Maßnahmen vermehrt außerhalb von Krankenanstalten durchgeführt (z.B. Behandlung von Lähmungen nach Schlaganfällen). Daher ist zunehmend Mobilität gefragt. Das gilt auch für jene Personen, die freiberuflich arbeiten.

Die Freiberuflichkeit bietet für einige Berufsgruppen in diesem Bereich gute Chancen. Für LogopädInnen ist es v.a. im städtischen Raum ratsam, sich auf ein bis drei Fachgebiete zu spezialisieren (z.B. Schluckstörungen). DiätologInnen können u.a. Vorträge halten oder Trainings-Camps für übergewichtige Jugendliche anbieten. Neben den Fachgebieten gesunde Ernährung und Gewichtsreduktion stellen dabei z.B. Allergologie und Diabetologie wichtige Themenbereiche dar. Die Präventionsarbeit wird zukünftig nicht nur für DiätologInnen, sondern auch für Ergo- und PhysiotherapeutInnen sowie für OrthoptistInnen eine größere Rolle spielen.

Der Fortschritt in der Biomedizin forciert bei einem Teil der AnalytikerInnen den Ausbau des SpezialistInnentums (z.B. Molekularbiologie, Genetik, Reproduktionsmedizin). In diesen Bereichen werden auch Forschungskompetenzen nachgefragt. Neben den wissenschaftlichen Kenntnissen sind auch sehr gute Englisch-Kenntnisse für die Auseinandersetzung mit Fachliteratur erforderlich.

In den technisch ausgerichteten Berufen dieses Berufsfeldes (v.a. RadiologietechnologInnen, OrthoptistInnen, Biomedizinische AnalytikerInnen) ist technisches und rechtliches Wissen auf aktuellstem Stand notwendig (z.B. neue Röntgen- und Magnetresonanzverfahren, Strahlenschutzverordnungen, medizinische Untersuchungsgeräte und Analyseapparate).

Die Tätigkeiten von Hebammen werden immer vielfältiger: Viele Frauen wünschen sich eine Betreuung von der ersten Zeit der Schwangerschaft bis zu Hausbesuchen nach der Entlassung aus dem Krankenhaus. Daher sollten sie in erster Linie Empathie sowie gute Kommunikations- und Beratungsfähigkeiten in den Beruf mitbringen. Eine positive und von Vertrauen geprägte Beziehung zu den Schwangeren ist für eine erfolgreiche Arbeit zentral. Hebammen sollten in der Lage sein, auch in stressigen Situationen Ruhe zu bewahren. Fachliche Kenntnisse in medizinischen Grundlagen, Physiologie, Diagnostik und Pathologie sind ebenfalls wichtig. Für die Arbeit in Krankenanstalten ist Teamfähigkeit gefordert.

Tabelle 5.2.2: Qualifikationen in Gehobene medizinisch-technische Dienste und Hebammen

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Kenntnis wissenschaftlicher Arbeitsmethoden	↑↑	■ ■
Gesundheitsförderung	↑	■ ■
Medizinische Informations- und Dokumentationssysteme	↑	■ ■
Qualitätsmanagement-Kenntnisse	↑	■ ■
Didaktische Kenntnisse	↑	■
Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen	↔	■ ■ ■
Ergotherapeutische Kenntnisse	↔	■
Ernährungsberatung	↔	■
Geburtshilfe	↔	■
Logopädie-Kenntnisse	↔	■
Medizinisch-analytische Labormethoden-Kenntnisse	↔	■
Medizinische Funktionsdiagnostik	↔	■
Medizintechnische Kenntnisse	↔	■
Orthoptische Kenntnisse	↔	■
Physiotherapeutische Kenntnisse	↔	■
Säuglingspflege	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Englisch	↑	■
Hohes Einfühlungsvermögen	↔	■ ■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■ ■
Lernbereitschaft	↔	■ ■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■ ■ ■	mittel ■ ■	niedrig ■

5.3. Berufsfeld Gesundheits- und Krankenpflege

5.3.1. Arbeitsmarkttrends

Gesundheits- und Krankenpflegeberufe weiterhin stark nachgefragt

In Österreich wird die Kluft zwischen dem Angebot und der Nachfrage an diplomierten Pflegekräften immer größer; offene Stellen können oftmals nicht besetzt werden, da qualifiziertes Personal rar ist. Aufgrund verschiedener Einflussfaktoren (z.B. Anstieg von AlterspatientInnen) bestehen aus heutiger Sicht langfristig sehr gute Zukunftsaussichten.

Im Jahr 2009 verzeichneten diplomierte Gesundheits- und Krankenpflegepersonen in den österreichischen Krankenhäusern ein Beschäftigungsplus von 2,0 % gegenüber dem Vergleichsjahr 2008. Der Großteil der rund 54.000 Beschäftigten in diesem Bereich war weiblich (87 %). Die Zahl der PflegehelferInnen in Krankenanstalten betrug rund 9.650 Personen und hat in den letzten Jahren zugenommen (+3,4 % zwischen 2006 und 2009).

Die Pflegeberufe haben in der Bevölkerung ein sehr gutes Image, gleichzeitig gibt es aber aufgrund der hohen Belastungen ein relativ geringes Interesse, Berufe in diesem Bereich selbst auszuüben. Diese Tatsache trägt ebenso zum – laut Hilfsorganisationen „eklatanten“ – Mangel an Pflegefachkräften bei, wie auf der anderen Seite die Zunahme der Zahl älterer Menschen sowie Fortschritte in der Medizin. Weiters gehen familiäre Betreuungskapazitäten zurück, wodurch außerhäusliche Pflegedienstleistungen, aber auch die Hauskrankenpflege verstärkt nachgefragt werden. Gesundheits- und Krankenpflegefachkräfte können daher nach wie vor mit sehr guten Beschäftigungsmöglichkeiten rechnen.

Eine große Nachfrage herrscht v.a. in der Altenpflege, in der Langzeitbetreuung und im ambulanten Bereich. Die Frage nach der Finanzierung des Pflegebedarfs steht immer wieder im Mittelpunkt öffentlicher Diskussionen. Der für Herbst 2010 angekündigte „Pflegefonds“, der zunächst bis zum Jahr 2013 zusätzliche Mittel bereitstellen sollte, wurde bisher nicht umgesetzt (Stand: Jänner 2011). Nicht zuletzt aufgrund der Tatsache, dass die Pflegekosten weiterhin enorm ansteigen werden, wird von verschiedenen Seiten jedoch eine langfristige Lösung dieser Problematik gefordert. Dadurch soll zum einen die Qualität der Betreuung sichergestellt und zum anderen eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen in diesem Bereich erreicht werden.

Aufgrund von Personalknappheit können viele diplomierte Gesundheits- und Krankenpflegepersonen ihren Arbeitsplatz auswählen. Noch ziehen sie tendenziell Stellen in Krankenhäusern der mobilen (Hauskranken-)Pflege und den Alten- und Pflegeheimen vor, da sie dort attraktivere Rahmenbedingungen vorfinden (z.B. bessere Bezahlung, abwechslungsreiche und verantwortungsvolle Tätigkeiten, Spezialisierungsmöglichkeiten, Karrierechancen). Aber auch in den Krankenanstalten sind die Arbeitsbedingungen nicht einfach: Das oftmals hohes Ausmaß an Arbeitswochenstunden und die hohen PatientInnenzahlen machen die Gesundheits- und Krankenpflege zu einem klassischen „Burn-Out-Beruf“ mit hoher Fluktuation.

Im Bereich der Hauskrankenpflege besteht seit dem 1.1.2007 die Möglichkeit, das Gewerbe „Personenbetreuung“ anzumelden und selbstständig auszuüben. Die entsprechenden gesetzlichen Regelungen sollen v.a. die 24-Stunden-Betreuung leistbar machen und unter bestimmten Voraussetzungen die „illegale Pflege“ legalisieren. Ende Juni 2010 waren laut Wirtschaftskammer Österreich über 23.300 aktive Gewerbeberechtigungen in diesem Bereich gemeldet, Tendenz steigend.

Der Pflegeberuf ist nach wie vor sehr stark frauendominiert: Nur 21 % der PflegehelferInnen und 14 % des diplomierten Gesundheits- und Krankenpflegepersonals in Krankenhäusern sind männlich (Stand: 2009), wobei der höchste Männeranteil mit 36

% bei den diplomierten psychiatrischen Gesundheits- und Krankenpflegekräften festzustellen ist.

Tabelle 5.3.1: Berufe in Gesundheits- und Krankenpflege

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2010	2009	2010	2009
Dipl. Gesundheits- und Krankenpfleger/-schwester	↑↑	■ ■ ■ ■	1.335	1.360	754	866
PflegehelferIn	↑↑	■	1.010	1.118	940	1.136
Dipl. psychiatrischeR Gesundheits- und Krankenpfleger/-schwester	↑	■	26	64	23	14
Dipl. Kinderkrankenpfleger/-schwester	↔	■	13	13	10	19

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■ ■ ■ ■	niedrig ■

Offene Stellen für die Steiermark in Printmedien 2010 und 2009

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2010 bzw. 2009

Offene Stellen für die Steiermark AMS 2010 und 2009

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2010 bzw. 2009

5.3.2. Qualifikationstrends

Akademisierung der Pflege schreitet voran

Inzwischen kann die Ausbildung zum allgemeinen diplomierten Gesundheits- und Krankenpflegeberuf auch an Fachhochschulen absolviert werden. Wissenschaftliche Pflegekompetenzen rücken dadurch in den Vordergrund. Wichtig sind weiterhin Empathie, hohe Belastbarkeit, kostenbewusstes Denken und effiziente Ressourcenplanung.

Durch gesetzliche Veränderungen im Juni 2008 können diplomierte Gesundheits- und Krankenpflegefachkräfte nun auch auf Hochschulniveau ausgebildet werden. Im Wintersemester 2010/2011 wurden insgesamt fünf Studiengänge angeboten, die zur diplomierten Gesundheits- und Krankenschwester bzw. zum diplomierten Gesundheits- und Krankenpfleger ausbilden: drei an Fachhochschulen und zwei an Privatuniversitäten.

BerufsvertreterInnen wünschen sich auch eine Ausbildungsmöglichkeit mit Maturaabschluss (z.B. in Form von berufsbildenden höheren Schulen). Teile der Politik sprechen sich für die Einführung eines Pflegelehrberufs aus.

Grundlegende Anforderungen an Gesundheits- und Krankenpflegepersonen sind Freude am Umgang mit Menschen, Einfühlungsvermögen, körperliche und psychische Belastbarkeit, Verantwortungsbewusstsein sowie Bereitschaft zu Nacht-, Sonntags- und Feiertagsdiensten. Die Ansprüche an Pflegeberufe sind in den letzten zehn Jahren deutlich gestiegen: Verlangt wird eine stärkere Umsetzungskompetenz im Pflegeprozess (z.B. Optimierung von Handlungsabläufen: Anamnese, Pflegediagnose). Darüber hinaus werden auf allen Ebenen Weiterbildungen und Spezialisierungen nachgefragt (z.B. Evidenzbasierte Pflege, im leitenden Bereich fundierte Pflegemanagementkenntnisse). Durch die zunehmenden Kompetenzen entwickelt sich der Beruf dadurch auch immer mehr von der Assistenz für ÄrztInnen hin zur eigenständigen Profession.

Im Umgang mit den PatientInnen nimmt die so genannte „Individualbetreuung“ einen immer größeren Stellenwert ein. Das Pflegepersonal soll auf die PatientInnen eingehen und sich in sie einfühlen können. Bei älteren und hoch betagten Personen ist auch ein gewisses Maß an Geduld sowie Verständnis für altersbedingte Erkrankungen (z.B. Demenz) gefragt. Allerdings verhindert die hohe Zahl an zu betreuenden PatientInnen oftmals die Umsetzung dieses Ideals.

Durch den Trend zu kürzeren Verweildauern in Krankenhäusern wird Wissen in verschiedene Richtungen benötigt: Spezialwissen in der Überleitungspflege und im Schnittstellenmanagement (fachgerechte Übermittlung der PatientInnen in eine andere Einrichtung, Case- und Caremanagement) gewinnt an Bedeutung.

Die Zunahme der Häufigkeit chronischer Erkrankungen (z.B. Diabetes, Atemwegserkrankungen, Krebserkrankungen) stellt eine große Herausforderung für das Gesundheitssystem im Allgemeinen sowie für das Fachpflegepersonal dar. Daher werden spezielle Pflegekenntnisse in diesem Bereich, die Einbindung der Angehörigen sowie die Pflegeberatung hinsichtlich präventiver und gesundheitsfördernder Maßnahmen wichtiger.

Typischerweise sind die Pflegeberufe mit hohen physischen und psychischen Beanspruchungen konfrontiert, weshalb zum einen z.B. die Kenntnis von Hebetekniken und zum anderen v.a. Coping-Strategien (Strategien zum Umgang mit Belastungen) sowie Supervision (therapeutische Beratung bezüglich Problematiken im Berufsalltag) einen entscheidenden Stellenwert einnehmen, um die eigene physische und psychische Gesundheit erhalten zu können und so einem Burn-out vorzubeugen.

Tabelle 5.3.2: Qualifikationen in Gesundheits- und Krankenpflege

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen	↑	■ ■
Medizinische Informations- und Dokumentationssysteme	↑	■ ■
Gesundheitsförderung	↑	■
Kenntnis wissenschaftlicher Arbeitsmethoden	↑	■
Qualitätsmanagement-Kenntnisse	↑	■
Krankenpflege und Geburtshilfe	↔	■ ■ ■
Medizinische Grundkenntnisse	↔	■ ■ ■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Hohes Einfühlungsvermögen	↑	■ ■
Einsatzbereitschaft	↔	■ ■ ■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■ ■ ■
Freundlichkeit	↔	■ ■
Frustrationstoleranz	↔	■ ■
Kommunikationsstärke	↔	■ ■
Lernbereitschaft	↔	■ ■
Verantwortungsgefühl	↔	■ ■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■ ■ ■	mittel ■ ■	niedrig ■

5.4. Berufsfeld Gewerblich-technische Gesundheitsberufe

5.4.1. Arbeitsmarkttrends

Stabile Nachfrage nach OptikerInnen

Charakteristisch für diese Berufe ist, dass der Berufszugang – im Gegensatz zu anderen Gesundheitsberufen – über eine Lehrausbildung erfolgt. Aufgrund der Zunahme von Sehschäden und der Nachfrage nach optischen Accessoires können OptikerInnen mit einer kontinuierlichen Nachfrage rechnen.

Durch die Zunahme der Zahl älterer Menschen, die in ihrer Bewegungs-, Seh- oder Hörfähigkeit eingeschränkt sind, sowie durch die hohe Zahl an Sport- und Freizeitunfällen steigt auch die Nachfrage nach medizinischen Heil- und Gesundheitsbehelfen (z.B. Brillen, Hörgeräte, Krücken, Schienen).

Zur steigenden Häufigkeit von Sehschäden tragen auch chronische Krankheiten, wie z.B. Diabetes, und das häufige Arbeiten vor dem Computerbildschirm bei. Dadurch entsteht ein weiterer Bedarf an OptikerInnen. Außerdem stellen Brillen längst nicht mehr reine Sehbehelfe dar, sondern werden auch als Modeartikel gesehen, in die viele Menschen zu investieren bereit sind.

Die Orthopädietechnik-Branche ist zwar relativ klein, qualifizierte Fachkräfte sind aber immer wieder gefragt. Teilweise versuchen die Betriebe, ihr Personal im benachbarten Ausland zu rekrutieren. Anzumerken ist, dass der Frauenanteil unter den OrthopädietechnikerInnen deutlich im Steigen begriffen ist. Aufgrund der relativ geringen Anzahl an Betrieben kann ein Arbeitsplatzwechsel schwierig sein, da oft eine längere Anfahrt zum neuen Firmenstandort in Kauf genommen werden muss.

Schwierig ist die Arbeitsmarktsituation für ZahntechnikerInnen. Der Zahntourismus in östliche Nachbarländer bewirkt durch die Abwanderung von KundInnen einen hohen Geschäftsentgang, zugleich besteht ein sehr hoher Kostendruck auf die heimischen Zahnlabors. Auch die Zahl der Lehrlinge ist in diesem Beruf in den letzten Jahren kontinuierlich zurückgegangen. Insgesamt ist weiterhin mit einer Stagnation bzw. mit einem Rückgang zu rechnen.

Die Ausbildung von ZahnarztassistentInnen ist kollektivvertraglich zwischen der Zahnärztekammer und der Gewerkschaft geregelt. Im Juli 2009 wurde ein Ausbildungsversuch für den Lehrberuf „Zahnärztliche Fachassistenz“ gestartet, der vorläufig bis Mitte des Jahres 2014 befristet ist. Bis Ende des Jahres 2009 haben 30 Frauen eine solche Lehre begonnen. Die lehrähnliche Ausbildung „ZahnarztassistentInnen“ kann weiterhin absolviert werden.

Durch die steigende Beschäftigungstendenz bei ZahnärztInnen werden auch für ZahnarztassistentInnen und Zahnärztliche FachassistentInnen neue Stellen entstehen.

Einen zentralen Unterschied der gewerblich-technischen Gesundheitsberufe gegenüber anderen Gesundheitsberufen stellt der Berufszugang über die Lehrausbildung dar. Bei den AugenoptikerInnen sind die Lehrlingszahlen in den letzten Jahren relativ stark angestiegen (2006: 441 Lehrlinge, 2009: 549 Lehrlinge), jene bei den ZahntechnikerInnen sind hingegen etwas zurückgegangen (2006: 545, 2009: 513). In den anderen Berufen werden vergleichsweise weniger Lehrlinge ausgebildet, was auch deren aktuelle Bedeutung am Arbeitsmarkt widerspiegelt (FeinoptikerIn: 11 Lehrlinge; HörgeräteakustikerIn: 59 Lehrlinge; OrthopädietechnikerIn: 88 Lehrlinge; Stand: 2009).

Tabelle 5.4.1: Berufe in Gewerblich-technische Gesundheitsberufe

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2010	2009	2010	2009
AugenoptikerIn	↑	■ ■	66	104	52	55
FeinoptikerIn	↔	■	-	-	-	-
HörgeräteakustikerIn	↔	■	-	-	12	7
OrthopädietechnikerIn	↔	■	12	-	9	5
ZahnarztassistentIn	↔	■	589	321	215	219
ZahntechnikerIn	↓	■ ■	127	51	46	54

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■ ■ ■	niedrig ■

Offene Stellen für die Steiermark in Printmedien 2010 und 2009

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2010 bzw. 2009

Offene Stellen für die Steiermark AMS 2010 und 2009

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2010 bzw. 2009

5.4.2. Qualifikationstrends

Verkäuferische Kompetenzen neben technischem Verständnis immer wichtiger

Von allen in diesem Berufsfeld Beschäftigten werden sehr gute KundInnenbetreuungskenntnisse, medizinisches Grundlagenwissen und technisches Verständnis verlangt. In Filialketten (OptikerInnen, Fachhandel) ist bei hoher KundInnenfrequenz zudem Stressresistenz wichtig.

Neben sehr gutem fachlich-handwerklichem Wissen sind in diesem Berufsfeld permanent angepasste Produkt- und Materialkenntnisse gefragt. Durch den sehr schnellen technischen Fortschritt der Gesundheitsbehelfe (z.B. digitale Hörgeräte, Multifokallinsen, elektronisch gesteuerte Prothesen) ist ständige Weiterbildung nötig. Ausgewogene Kenntnisse im Werkstätten- sowie im Beratungsbereich sind ebenso gewünscht wie Selbstständigkeit und Teamfähigkeit.

Im Brillenverkauf gehören neben der fachlichen Beratung und der optischen Brillenanpassung (inkl. Sehschärfenmessung) die modische Beratung und der Accessoiresverkauf zu den wichtigsten Tätigkeiten. Immer öfter werden Personen gesucht, die über die entsprechende Ausbildung – und somit über die gesetzliche Berechtigung – verfügen, Kontaktlinsen anzupassen.

Aufgrund einer Vielzahl von Konkurrenzbetrieben ist die Fähigkeit, KundInnen langfristig binden zu können, sehr wichtig. Daher sind freundliches Auftreten, Beratungskompetenz und Serviceorientierung gefragt. In größeren Filialketten ist zudem mit einer höheren KundInnenfrequenz zu rechnen, weshalb Belastbarkeit (Stress, ständiges Stehen) eine wichtige Rolle einnimmt.

Trotz des vermehrten Einsatzes von (Halb-)Fertigprodukten werden insbesondere von OrthopädietechnikerInnen handwerkliche Fachkenntnisse benötigt. Daneben bekommen aber auch verkäuferische Kompetenzen einen größeren Stellenwert. Einfühlungsvermögen sowie teilweise auch Geduld für die körperlich beeinträchtigten und/oder älteren KlientInnen stellen einen wichtigen Bestandteil in der individuellen Beratung sowie bei der Anpassung von Produkten dar. Eine adäquate und fachlich kompetente Kommunikation ist aber nicht nur im Umgang mit KlientInnen, sondern auch in der Zusammenarbeit mit ÄrztInnen und anderem medizinischem Personal wichtig.

Die elektronische Geschäftsabwicklung mit den Krankenkassen mittels anwendungsspezifischer Softwareprogramme ist im Steigen, sodass entsprechende AnwenderInnenkenntnisse benötigt werden.

Um mit Billigprodukten aus dem Ausland konkurrieren zu können und langfristig KundInnen (zurück-) zu gewinnen, sind die Zahnlabors gezwungen, sich am Markt neu zu positionieren. Einerseits werden Zahnlabors zukünftig ihre Produkte billiger anbieten müssen, indem sie mehr massengefertigte als individuell gefertigte Produkte herstellen. Andererseits wird es zu Spezialisierungen im oberen Preis- und Qualitätssegment kommen, wo sehr individuelle Produkte und KundInnenbetreuung angeboten werden. Auch für ZahntechnikerInnen ist die laufende Auseinandersetzung mit neuen Verarbeitungsmaterialien unumgänglich (z.B. Verbundwerkstoffe aus Titan und Keramik in der Implantattechnik).

Tabelle 5.4.2: Qualifikationen in Gewerblich-technische Gesundheitsberufe

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
EDV-Anwendungskennntnisse	↑	■ ■
Verkäuferische Kenntnisse	↑	■ ■
KundInnenbetreuungskenntnisse	↔	■ ■ ■
Medizinische Grundkenntnisse	↔	■ ■ ■
Medizintechnische Kenntnisse	↔	■ ■ ■
Werkstoffe der Medizintechnik	↔	■ ■ ■
Orthopädietechnik-Kenntnisse	↔	■
Orthoptische Kenntnisse	↔	■
Zahntechnik-Kenntnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Serviceorientierung	↑	■ ■ ■
Analytische Fähigkeiten	↑	■ ■
Kontaktfreude	↑	■ ■
Kommunikationsstärke	↔	■ ■ ■
Handwerkliches Geschick	↔	■ ■
Hohes Einfühlungsvermögen	↔	■ ■
Nervenstärke	↔	■ ■
Technisches Verständnis	↔	■ ■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■ ■ ■	mittel ■ ■	niedrig ■

5.5. Berufsfeld Handel mit Gesundheitsprodukten

5.5.1. Arbeitsmarkttrends

Stetiges Beschäftigungswachstum, viele Teilzeitstellen, sehr hoher Frauenanteil

Sowohl Apothekenpersonal als auch DrogistInnen können im Beobachtungszeitraum bis 2014 mit einer stabilen Nachfrage rechnen. Zugleich fällt der große Anteil an Teilzeitstellen auf, der charakteristisch für frauendominierte Berufe ist (90 % Frauenanteil in Apotheken und 95 % bei den Lehrlingen im Beruf „DrogistIn“).

Die Arbeitsmarktsituation der pharmazeutisch-kaufmännischen AssistentInnen (PKA) und ApothekerInnen ist insgesamt sehr gut. Grundsätzlich verbessern sich die Beschäftigungsmöglichkeiten, je weiter man sich von den größeren Städten entfernt.

In den letzten Jahren waren in Österreich über 14.000 Personen in öffentlichen Apotheken (Apotheken ohne Krankenanstalts- und ärztliche Hausapotheken) beschäftigt. Die Anzahl der ApothekerInnen und PKA ist leicht ansteigend.

Etwas mehr als ein Viertel der über 5.000 ApothekerInnen (Frauenanteil: 78 %, Stand: 2008) ist selbstständig, ca. drei Viertel sind angestellt. Über 70 % der ApothekerInnen arbeiten im Teilzeitdienst. Im Durchschnitt arbeiten in einer öffentlichen Apotheke elf Personen (davon zehn Frauen), bestehend aus etwa vier ApothekerInnen, vier bis fünf PKA und zwei bis drei sonstigen Beschäftigten.

Die Zahl der öffentlichen Apotheken ist in den vergangenen Jahren leicht, aber kontinuierlich angewachsen: Ende 2009 gab es in Österreich 1.252 öffentliche Apotheken (2008: 1.233). Mehr als die Hälfte der öffentlichen Apotheken befindet sich am Land bzw. in Kleinstädten, womit die Apotheken eine wichtige Nahversorgungsfunktion einnehmen. Apothekeneröffnungen sind v.a. in ländlichen Regionen zu verzeichnen sowie in Orten, die bislang keine Apotheke hatten. Zum Teil wird die Nahversorgungsfunktion im ländlichen Raum durch zusätzliche Serviceangebote im Rahmen von Kooperationen zwischen den Apotheken und der Österreichischen Post ausgeweitet (z.B. Briefannahme, Paketlagerung).

DrogistInnen können weiterhin mit guten Beschäftigungschancen rechnen, die Lehrlingszahlen sind steigend (2006: 352, 2009: 445). Beschäftigungsmöglichkeiten finden sich in Apotheken, Reformhäusern sowie in Drogerieketten. Der Lehrberuf wird nahezu ausschließlich von Frauen ergriffen (Männeranteil: 5 %, Stand: 2009). Im Handel mit Wellness- und Körperpflegeprodukten ist aufgrund des wachsenden Gesundheitsbewusstseins mit Umsatzsteigerungen zu rechnen.

Im Bereich der Apotheken zeichnen sich folgende Entwicklungen ab: Einerseits erhöhen Einsparungen seitens der Krankenkassen und die zunehmende Konkurrenz durch neue Vertriebsarten (z.B. durch Online-Apotheken) den Kostendruck, andererseits bringt das gesteigerte Gesundheitsbewusstsein in der Gesellschaft höhere Ausgaben für Natur-, Bio- und Wellnessprodukte sowie Prävention im Allgemeinen mit sich. Viele Apotheken wollen sich zukünftig als moderne „Gesundheitszentren“ mit einem breiten Dienstleistungsangebot behaupten. Mitunter werden auch (kostenlose) Medikamentenzustellungen für PatientInnen angedacht.

Tabelle 5.5.1: Berufe in Handel mit Gesundheitsprodukten

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2010	2009	2010	2009
ApothekerIn	↑	■ ■	-	-	1	-
DrogistIn	↑	■ ■	35	25	51	39
Pharmazeutisch- kaufmännischeR AssistentIn	↑	■ ■	25	13	41	34
Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen für die Steiermark in Printmedien 2010 und 2009

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2010 bzw. 2009

Offene Stellen für die Steiermark AMS 2010 und 2009

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2010 bzw. 2009

5.5.2. Qualifikationstrends

Wichtig: Beratungskompetenz und Bereitschaft zur Weiterbildung

Apotheken wie auch Reformhäuser entwickeln sich durch das Angebot von – zum Teil medizinischen – Zusatzdienstleistungen mehr und mehr in Richtung „Gesundheitszentren“, in denen neben aktuellem Fachwissen v.a. Beratungsleistungen nachgefragt werden.

Mit der wachsenden „Mündigkeit“ der KundInnen übernehmen diese immer mehr Eigenverantwortung bezüglich Nutzung medizinischer und gesundheitsfördernder Produkte und erwarten eine speziell auf ihre Situation abgestimmte Beratung. Darüber hinaus bieten ApothekerInnen auch verschiedene Zusatzleistungen an: z.B. Blutdruckmessung sowie Beratung zu verschiedenen Gesundheitsthemen (v.a. Impfungen, Ernährung, Kosmetik, Reisevorsorge, Nikotinentwöhnung, Reformprodukte, Dermatologie). Der Trend zur Selbstmedikation hält an, weshalb die Information über rezeptfreie Arzneimittel besonders wichtig ist.

Um bezüglich der Anwendung und (Wechsel-)Wirkungen von Arzneimitteln ständig auf dem neuesten Stand zu sein, wird das Apothekenpersonal regelmäßig geschult. Der große Fortbildungswille von ApothekerInnen und pharmazeutisch-kaufmännischen AssistentInnen wird von der Österreichischen Apothekerkammer als charakteristisch für diese Berufsgruppen bezeichnet und wird auch von neuen MitarbeiterInnen erwartet. Auch für DrogistInnen ist es wichtig, sich laufend mit neuen, gesundheitsförderlichen Produkten (z.B. Nahrungsergänzungsmittel, Naturkosmetik) auseinanderzusetzen, da dieser Bereich einen wachsenden Markt darstellt.

Neben sehr gutem Produktwissen sind ausgeprägte Kommunikationsstärke, Offenheit und Verständnis im Umgang mit der Kundschaft sowie kundInnengerechte Informationsvermittlung von hohem Stellenwert. In Städten kann auch die Mehrsprachigkeit von ApothekerInnen, pharmazeutisch-kaufmännischen AssistentInnen und DrogistInnen einen Qualifikationsvorteil darstellen (v.a. in der Beratung zu heiklen Medikamenten). Außerdem sollten ApothekerInnen und pharmazeutisch-kaufmännische AssistentInnen über Grundkenntnisse in der Lagerhaltung verfügen.

Für selbstständige ApothekerInnen sind – abgesehen von den vorauszusetzenden Fachkenntnissen – Kompetenzen in den Bereichen Betriebswirtschaft und Management sowie Führungsverhalten und Rechtsvorschriften von Bedeutung. Eine Herausforderung stellt der Spagat zwischen der Führung einer Apotheke nach privatwirtschaftlichen Gesichtspunkten und den verschiedenen Pflichten hinsichtlich der sicheren und optimalen Arzneimittelversorgung (Betriebspflicht, Nachtdienste, Lagerbreite, Preisregelungen) dar.

Pharmazeutisch-kaufmännische AssistentInnen wirken in der Apotheke unterstützend mit, weshalb von ihnen v.a. organisatorisch-kaufmännische Kenntnisse und Fähigkeiten in der direkten KundInnenbetreuung verlangt werden. In ländlichen Gebieten übernehmen Apotheken teilweise postalische Agenden, für deren Erledigung die genannten Kenntnisse ebenfalls von Vorteil sind.

Tabelle 5.5.2: Qualifikationen in Handel mit Gesundheitsprodukten

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Drogeriewaren	↑	■■■
KundInnenbetreuungskenntnisse	↑	■■■
Medikamente und Heilmittel	↑	■■■
Verkäuferische Kenntnisse	↑	■■■
Betriebswirtschaftskenntnisse	↑	■
Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen	↔	■■
Medizinische Grundkenntnisse	↔	■■
Pharmazeutische Kenntnisse	↔	■■
Büroarbeitskenntnisse	↔	■
Lagerhaltung	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Lernbereitschaft	↑	■■■
Serviceorientierung	↑	■■
Kommunikationsstärke	↔	■■
Kontaktfreude	↔	■■
Führungsqualitäten	↔	■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

5.6. Berufsfeld Massage

5.6.1. Arbeitsmarkttrends

Anhaltende Nachfrage durch wachsendes Gesundheitsbewusstsein und durch Zunahme von Berufskrankheiten

Mit dem wachsenden Gesundheitsbewusstsein in der Gesellschaft geht auch eine steigende Nachfrage nach Massage-Dienstleistungen einher. Immer mehr Personen sind bereit, auch privat in ihre Gesundheit zu investieren.

Der Gesundheitstourismus hat in den letzten Jahren enorm an Bedeutung gewonnen. Von der Zunahme der Bereitschaft, für das eigene Wohlbefinden Geld auszugeben, profitieren alle ausgebildeten MasseurInnen. In Wellness- und Thermenhotels ergeben sich oftmals gute Beschäftigungsmöglichkeiten. Da der Ausbau der Thermenregionen in Österreich seinen Höhepunkt aber bereits überschritten hat, wird die Nachfrage in diesem Bereich nicht mehr so stark ausgeprägt sein wie in der Vergangenheit. Zudem ist in saisonal betriebenen Unternehmen (z.B. in Skiregionen) mit Unterbrechungen des Beschäftigungsverhältnisses zu rechnen.

Behandlungen an Kranken dürfen ausschließlich medizinische MasseurInnen nach ärztlicher Diagnose durchführen. Gewerblichen MasseurInnen ist es hingegen nur erlaubt, gesunde Menschen zu massieren, um deren Gesundheit, Wohlbefinden oder Leistungsfähigkeit (z.B. im Sport) zu fördern. Durch die breiteren Einsatzmöglichkeiten haben medizinische MasseurInnen im Allgemeinen etwas bessere Beschäftigungschancen als gewerbliche MasseurInnen. An Krankenanstalten sind in Österreich 690 medizinische MasseurInnen angestellt, davon sind rund zwei Drittel weiblich (Stand: 2009).

Trotz der Einsparungsdiskussionen im öffentlichen Bereich können Massageberufe auch in der Krankheitsbehandlung (z.B. in Kuranstalten, Sanatorien sowie Rehabilitations- und Therapiezentren) mit einer kontinuierlichen Nachfrage rechnen. Die Gründe hierfür sind neben der demografischen Entwicklung (mehr ältere, erkrankte Menschen) die Zunahme der Erkrankungen am Bewegungs- und Stützapparat auch bei jüngeren PatientInnen und die konstant hohe Anzahl von Freizeitunfällen.

Mit der steigenden Nachfrage hat auch die Zahl der AbsolventInnen von Massage-Ausbildungen zugenommen. Dadurch ist ein gewisser Konkurrenzdruck unter den MasseurInnen entstanden. Die Beschäftigungssituation ist zwar etwas schwieriger geworden, dennoch werden aber immer wieder MasseurInnen gesucht. Jene, die ihr Spektrum mittels Zusatzausbildungen bzw. Spezialisierungen erweitern, können ihre Beschäftigungschancen am Arbeitsmarkt zusätzlich steigern.

Tabelle 5.6.1: Berufe in Massage

Berufe	Beschäftigte			Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit		Printmedien		AMS	
				2010	2009	2010	2009
GewerblicheR MasseurIn	↑	■ ■		90	25	81	89
MedizinischeR MasseurIn	↑	■ ■		39	77	81	56
Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓		sinkend ↓↓	
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■ ■ ■		mittel ■ ■	niedrig ■

Offene Stellen für die Steiermark in Printmedien 2010 und 2009

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2010 bzw. 2009

Offene Stellen für die Steiermark AMS 2010 und 2009

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2010 bzw. 2009

5.6.2. Qualifikationstrends

Spezialqualifikationen erhöhen Beschäftigungschancen

MasseurInnen, die neben den klassischen Therapiemethoden auch andere Behandlungsmöglichkeiten anbieten, verbessern ihre Position am Arbeitsmarkt.

Gewerbliche MasseurInnen, die ausschließlich gesunde Personen behandeln dürfen, üben ihren Beruf oftmals in Kombination mit anderen Berufen (z.B. FitnesstrainerIn, WellnessberaterIn, KosmetikerIn) aus, um am Arbeitsmarkt besser aufgestellt zu sein. Sie arbeiten somit an der zukunftssträchtigen Schnittstelle zwischen Sport, Gesundheit und Schönheitspflege und sollten daher ein breites Wissen aus diesen Bereichen mitbringen.

Die Verhandlungen zwischen Wirtschaft und Gewerkschaft über eine Verlängerung der Lehrzeit für (gewerbliche) MasseurInnen von zwei auf drei Jahre haben bisher noch zu keinem endgültigen Ergebnis geführt (Stand: Jänner 2011). In diesem zusätzlichen Lehrjahr sollen den Auszubildenden auch jene Inhalte vermittelt werden, die sie zu medizinischen MasseurInnen qualifizieren. Die Zugangszahlen zum Lehrberuf MasseurIn sind relativ gering (2009: 184 Lehrlinge, davon 91% Frauen), häufiger wählen die InteressentInnen Ausbildungen an Massage-Schulen oder anderen Bildungseinrichtungen (z.B. bfi, WIFI). Das könnte auch damit zusammenhängen, dass für die Ausbildung ein Mindestalter von 17 Jahren vorgeschrieben ist.

Es zeigt sich ein anhaltender und wohl auch notwendiger Trend, sich neben den „klassischen“ auch neue und alternative Massage- und Behandlungsmethoden anzueignen. Dazu gehören z.B. die Elektrotherapie sowie die Hydro- und Balneotherapie, bei denen elektrischer Strom bzw. Wasser und Bäder zu Heilzwecken eingesetzt werden. Auch fernöstliche Techniken sind mehr und mehr gefragt. Dementsprechend werden häufiger Zusatzqualifikationen wie beispielsweise Ayurvedische Ölmassage, Fußreflexzonenmassage oder Shiatsu-Massage verlangt. Diese Qualifikationsnachfrage trifft vorwiegend auf den privaten Gesundheitssektor (FachärztInnenpraxen, Massageinstitute, Ambulatorien privater Krankenversicherungen, Thermalbäder, Wellnesshotels und Schönheitspflegeinstitute) zu, da immer mehr Menschen bereit sind, nicht öffentlich finanzierte Gesundheitsleistungen selbst zu bezahlen.

Für MasseurInnen ist ein angemessener Umgang mit den KundInnen erforderlich. Es ist ein sehr dienstleistungsorientierter Beruf mit wortwörtlich direktem KundInnenkontakt. Freundlichkeit, Offenheit und Einfühlungsvermögen sind ebenso wichtig wie Diskretion. Vor allem im Tourismusbereich werden vermehrt Sprachkenntnisse verlangt – zumindest in Englisch.

Tabelle 5.6.2: Qualifikationen in Massage

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Elektrotherapie	↑	■ ■
Wasserheilbehandlung	↑	■ ■
Ayurvedische Ölmassage	↑	■
Fußreflexzonenmassage	↑	■
Körper- und Schönheitspflegekenntnisse	↑	■
KundInnenbetreuungskenntnisse	↑	■
Shiatsu	↑	■
Massage-Kenntnisse	↔	■ ■ ■
Medizinische Grundkenntnisse	↔	■ ■ ■
Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen	↔	■ ■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Hohes Einfühlungsvermögen	↑	■
Lernbereitschaft	↑	■
Guter Tastsinn	↔	■ ■ ■
Kontaktfreude	↔	■ ■ ■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■ ■ ■
Serviceorientierung	↔	■ ■ ■
Unempfindlichkeit der Haut	↔	■ ■ ■
Diskretion	↔	■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■ ■ ■	mittel ■ ■	niedrig ■

5.7. Berufsfeld Medizinische Assistenzberufe

5.7.1. Arbeitsmarkttrends

Stabile Nachfrage nach Ordinationsgehilfinnen, hoher Anteil an ehrenamtlich Tätigen bei den SanitäterInnen

Aufgrund des Beschäftigungswachstums bei ÄrztInnen und der hohen Fluktuation können Ordinationsgehilfinnen weiterhin mit einer stabilen Nachfrage rechnen. Oftmals handelt es sich jedoch um Teilzeitstellen.

Der Großteil der medizinischen Assistenzberufe ist in öffentlichen Gesundheitseinrichtungen angesiedelt. Eine Ausnahme sind Laborgehilfinnen (medizinisches Labor) sowie Ordinationsgehilfinnen, die auch die größte Gruppe der Beschäftigten im Berufsfeld darstellen. Sie arbeiten vorrangig bei niedergelassenen ÄrztInnen und ZahnärztInnen. Oftmals werden Arbeitskräfte gesucht, die nahezu ausschließlich Verwaltungs- und Organisationsaufgaben übernehmen. Deshalb besteht auch Konkurrenz durch AbsolventInnen kaufmännischer Ausbildungen (z.B. Handelsschule).

Laborgehilfin (medizinisches Labor) und Ordinationsgehilfin sind typische Frauenberufe. Teilweise sind hier unattraktive Arbeitsbedingungen (geringe Aufstiegschancen, schlechte Bezahlung, unregelmäßige Arbeitszeit, Teilzeit) vorzufinden, sodass die Verweildauer in diesen Berufen oftmals nicht sehr hoch ist. Die Folge ist eine sehr hohe Fluktuation und ein hoher Ersatzbedarf.

Zahlenmäßig männerdominiert sind die Berufe Operationsgehilfin und Prosekturgehilfin. Die Beschäftigungssituation war in den letzten Jahren in beiden Berufen auf unterschiedlichen Niveaus relativ konstant. So waren an österreichischen Krankenanstalten Ende des Jahres 2009 rund 2.400 Operationsgehilfinnen und 120 Prosekturgehilfinnen beschäftigt.

Ehrenamtlichkeit ist im Katastrophen- und Rettungsdienst sehr verbreitet: Mehr als ein Viertel der ÖsterreicherInnen leistet Freiwilligenarbeit in einer Organisation (Stand: 2008). Aus diesem Grund sind auch die Berufs- und Verdienstmöglichkeiten als SanitäterIn (RettungssanitäterIn und darauf aufbauend NotfallsanitäterIn) nicht sehr gut. In den Jahren 2006 bis 2009 ist die Zahl der an österreichischen Krankenanstalten angestellten SanitäterInnen um rund 28 % auf 832 gesunken. Die wenigen freien Dienststellen werden meist mit Personen besetzt, die sich zuvor schon ehrenamtlich engagiert haben. In Folge der Diskussion über die Abschaffung der Wehrpflicht – und somit auch des Zivildienstes – könnte sich die Beschäftigungssituation für SanitäterInnen ändern, da diese Funktion derzeit oftmals von Zivildienern übernommen wird.

Generell handelt es sich bei den Sanitätshilfsdiensten (Desinfektionsgehilfin, Laborgehilfin, Operationsgehilfin, Ordinationsgehilfin, Prosekturgehilfin) um Berufe, von denen eine vergleichsweise geringe Ausbildungszeit verlangt wird (laut MTF-SHD-Berufsgesetz: 130 bis 210 Stunden). Es zeigt sich aber auch im Berufsbereich „Gesundheit und Medizin“, dass die Nachfrage nach weniger qualifizierten Arbeitskräften eher gering ist. Die Berufsausübung ist zwei Jahre lang auch ohne erfolgreiche Absolvierung der Ausbildung erlaubt. Der Abschluss der Ausbildung muss erst nach dieser Zeit nachgewiesen werden.

Tabelle 5.7.1: Berufe in Medizinische Assistenzberufe

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2010	2009	2010	2009
Ordinationsgehilfe/-gehilfin	↑	■ ■	179	64	107	97
Dipl. medizinisch-technische Fachkraft	↑	■	-	-	9	13
Desinfektionsgehilfe/-gehilfin	↔	■	-	-	-	-
Laborgehilfe/-gehilfin (medizinisches Labor)	↔	■	-	-	13	1
Operationsgehilfe/-gehilfin	↔	■	12	12	7	3
Prosekturgehilfe/-gehilfin	↔	■	-	-	2	1
SanitäterIn	↔	■	12	128	37	42
Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen für die Steiermark in Printmedien 2010 und 2009

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2010 bzw. 2009

Offene Stellen für die Steiermark AMS 2010 und 2009

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2010 bzw. 2009

5.7.2. Qualifikationstrends

Steigende Anforderungen bei gleichzeitig geringen formellen Qualifikationsansprüchen

Im Vergleich zu anderen, gesetzlich geregelten Gesundheitsberufen weisen die Sanitätshilfsdienste formell niedrigere Qualifikationsansprüche und relativ geringe Ausbildungszeiten auf. Dem stehen jedoch zum Teil hohe Anforderungen und Belastungen in der täglichen Arbeit gegenüber.

Beschäftigte in Sanitätshilfsdiensten (DesinfektionsgehilfIn, LaborgehilfIn (medizinisches Labor), OperationsgehilfIn, OrdinationsgehilfIn, ProsekturgehilfIn) arbeiten immer unter ärztlicher Aufsicht und nach Anleitung. Im PatientInnenkontakt brauchen sie einerseits soziale Kompetenzen und andererseits, für die Verwaltung der Ordination, Büroarbeitskenntnisse.

Im Umgang mit PatientInnen sind Einfühlungsvermögen, Kommunikationsstärke, Diskretion, psychische und körperliche Belastbarkeit wichtig. Angesichts hoher PatientInnenzahlen ist auch ein gewisses Maß an Stressresistenz notwendig, um auch bei überfüllten Warteräumen die Geduld und die Übersicht bewahren zu können. Aufgrund der steigenden „PatientInnenmündigkeit“ wird Beratungskompetenz bei allen OrdinationsgehilfInnen, die in die PatientInnenbehandlung mit einbezogen werden, immer wichtiger.

Neben der Vorbereitung von Instrumenten und Apparaten sind auch die Terminvereinbarung sowie die effiziente Durchführung der Ablauforganisation in einer Praxis wichtige Aspekte dieses Tätigkeitsfeldes. Ein Teil der OrdinationsgehilfInnen nimmt angesichts dieser Anforderungen vielfach eine „Assistenzfunktion“ ein.

Bezüglich der medizinischen Hilfsleistungen wird ein Bündel an Kompetenzen wie medizinisches Grundlagenwissen, Reaktionsvermögen (Notfalleinsatz) und Reinlichkeit (inkl. Hygienebewusstsein) verlangt.

Weiterentwicklungsmöglichkeiten bzw. bessere berufliche Positionierungen entstehen durch die Aneignung von Mehrfachqualifikationen, wodurch eine Person verschiedene Tätigkeitsbereiche abdecken kann (z.B. Ordinations- und LaborgehilfIn v.a. in ländlichen Praxen, wo Labors angeschlossen sind). Für SanitäterInnen können zusätzliche Ausbildungen (z.B. Arzneimittellehre, Venenzugang und Infusion, Beatmung und Intubation) die Beschäftigungsmöglichkeiten verbessern.

Tabelle 5.7.2: Qualifikationen in Medizinische Assistenzberufe

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
EDV-Anwendungskennntnisse	↑	■ ■
KundInnenbetreuungskennntnisse	↑	■ ■
Medizinische Informations- und Dokumentationssysteme	↑	■ ■
Medizinische Grundkennntnisse	↔	■ ■ ■
Sanitätsdienst	↔	■ ■ ■
Büroarbeitskennntnisse	↔	■ ■
Erste-Hilfe-Kennntnisse	↔	■ ■
Ordinationshilfe	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Organisationstalent	↑	■ ■
Kommunikationsstärke	↑	■
Nervenstärke	↑	■
Reinlichkeit	↔	■ ■ ■
Diskretion	↔	■ ■
Freundlichkeit	↔	■ ■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■ ■
Lernbereitschaft	↔	■ ■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■ ■ ■	mittel ■ ■	niedrig ■

6. Glas, Keramik und Stein

Arbeitsmarkttrends

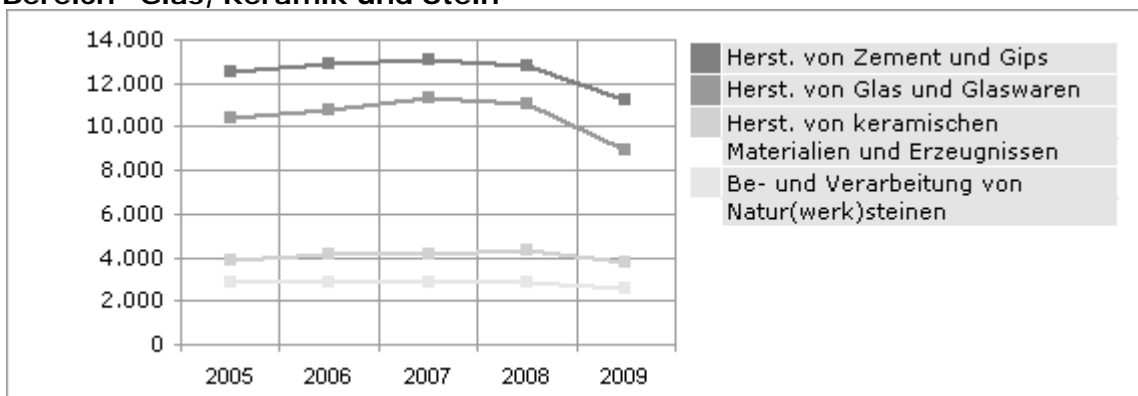
Stabile Beschäftigungsaussichten bis 2014 erwartet

Der Motor für die wirtschaftliche Entwicklung des Berufsbereichs „Glas, Keramik und Stein“ ist die Baubranche. Erst wenn es mit der Baukonjunktur wieder bergauf geht, wird sich dieser Berufsbereich positiv entwickeln. Bis 2014 wird aber keine Erholung der Baubranche erwartet, was sich auf die Auftrags- und Beschäftigungslage im Berufsbereich „Glas, Keramik und Stein“ auswirken dürfte.

Das Berufsfeld „Keramik und Stein“ ist ein nachgelagerter Wirtschaftsbereich des Baus und der Verkehrsinfrastruktur. Daher ist die Beschäftigungssituation im Berufsfeld von der langsamen Entwicklung des Wohnbaus und der Verkehrsinfrastruktur gekennzeichnet. Arbeitsmarktexperten schließen nicht aus, dass die Kürzungen des Bundesbudgets bei Schiene und Bahn sowie strengere gesetzliche Regelung zu einer sinkenden Beschäftigungslage führen könnten. Zusätzlich wirken strengere erweiterte Zulassungs- und Zertifizierungsbestimmungen für Baustoffe auf das Berufsfeld ein. Arbeitszeitvorschriften, Gewichts- und Routenbeschränkungen sowie Sicherheitsbestimmungen stellen einen Mehraufwand für Unternehmen dar. Insgesamt wird mit einer Stagnation auf dem Niveau von 2010 oder mit einer leicht sinkenden Arbeitsmarktentwicklung im Berufsfeld „Keramik und Stein“ zu rechnen sein.

Im Berufsfeld „Glas“ kam es im Jahr 2009 zu einem massiven Einbruch der Beschäftigungszahlen, der sich bis 2014 fortsetzen könnte. Hauptverantwortlich für die Arbeitsmarktentwicklung war die negative Entwicklung der Baubranche. Die Anzahl der Großbaustellen, bei denen Glasfassaden zur Schaffung von Gebäuden und Büros eingesetzt werden, hatte sich 2010 gegenüber dem Vorjahr weiter verringert, was die Bauglasbranche zu spüren bekam. Positiv könnte sich bis 2014 die Ausweitung der Fotovoltaik und Solartechnologie im Berufsfeld „Glas“ auswirken, wodurch vorerst aber kein Anstieg der Beschäftigtenzahlen zu erwarten ist. Gradmesser in Bezug auf das Wachstum des Berufsfelds ist Swarovski – das umsatzstärkste Glasunternehmen in Österreich. Umsatz- und MitarbeiterInnenzahlen sind 2010 bei Swarovski wieder gestiegen. Branchenexperten sehen das als erstes Anzeichen für eine Stabilisierung des Berufsfelds in Hinblick auf Umsatz und Beschäftigung bis 2014.

Abbildung 6: Entwicklung der Anzahl der unselbstständig Beschäftigten im Bereich "Glas, Keramik und Stein"



Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherung, Grafik: AMS Österreich.

Tabelle 6.1: Glas, Keramik und Stein

Berufsfelder	Beschäftigte			Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit		Printmedien		AMS	
				2010	2009	2010	2009
Glas	↔	■ ■		12	-	130	108
Keramik und Stein	↔	■ ■		25	-	91	86
Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓		sinkend ↓↓	
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsbereichs			hoch ■ ■ ■		mittel ■ ■	niedrig ■

Offene Stellen für die Steiermark in Printmedien 2010 und 2009

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2010 bzw. 2009

Offene Stellen für die Steiermark AMS 2010 und 2009

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2010 bzw. 2009

6.1. Berufsfeld Glas

6.1.1. Arbeitsmarkttrends

Neue Chancen durch Sonnenkraftwerke und Solaranlagen

Im Zuge der Wirtschaftskrise ging 2009 der Export in der Glasindustrie stark zurück, wodurch es zu einem Einbruch der Beschäftigtenzahlen kam. 2010 wurden wieder verstärkt Glas und Glaswaren exportiert. Dafür entwickelten sich jedoch Großbaustellen, auf denen Glas eingesetzt werden, weiterhin rückläufig. Da keine Erholung der Baubranche in Sicht ist, kann innerhalb des Prognosezeitraums bis 2014 mit stagnierenden Beschäftigtenzahlen gerechnet werden.

Die meisten Beschäftigten im Berufsfeld „Glas“ sind in Klein- und Mittelbetrieben beschäftigt, ein kleiner Teil arbeitet in Großbetrieben. Durch Umsatzeinbußen bei der Herstellung von Glas- und Glaswaren war die industrielle Glasfertigung 2010 von einem Beschäftigungsabbau betroffen. Waren 2009 noch ca. 7.500 Personen in der Herstellung von Glas und Glaswaren beschäftigt, so fiel der Beschäftigtenstand 2010 auf ungefähr 7.200 Personen ab. Da im Innenbereich hochwertige Glaskonstruktionen an Bedeutung gewinnen, sollte der Glas-Interieur-Markt bis 2014 wachsen. Innerhalb des Prognosezeitraumes könnte deshalb mit einer leichten Erholung der Glasindustrie und mit einer Stabilisation des Arbeitsmarktes gerechnet werden.

Die größten Arbeitsmarktchancen haben qualifizierte GlaserInnen. In Zukunft wird immer stärker auf Sonnenkraftwerke und Solaranlagen gesetzt, wodurch sich für GlaserInnen ein erweitertes Betätigungsfeld ergibt. Zudem setzt sich der Trend im Einsatz von Spezialgläsern wie z. B. Isolierglas fort. Diese Entwicklungen werden aber vorerst nicht an wachsenden Beschäftigtenzahlen zu messen sein.

Die Entwicklung von maschinell und handgefertigten Gläsern (z. B. Trinkgläser, Vasen etc.) ist sehr stark vom Privatkonsum abhängig. Im letzten Jahr konnte beobachtet werden, dass ÖsterreicherInnen wieder mehr Geld in ihr wohnliches Wohlbefinden investieren und somit mehr Geld für Wohnaccessoires ausgeben. Jedoch hielten sich die KonsumentInnen mit Investitionen in Luxusgüter zurück. Diese Entwicklung wird voraussichtlich auch bis 2014 zu beobachten sein. Maschinell erzeugte Glasprodukte haben sehr stark an Qualität gewonnen und sind wesentlich billiger als handgefertigte Gläser. Die Nachfrage nach industriell erzeugten Gläsern ist daher höher als die nach handwerklich hergestellten Gläsern.

Während sich die Nachfrage nach industriell erzeugten Gläsern stabil verhalten wird, sinkt die Nachfrage nach handgefertigten Gläsern. Industriellen GlasmacherInnen werden stabile Beschäftigungschancen eingeräumt während für GlasbläserInnen und GlasinstrumentenerzeugerInnen, GlasmacherInnen im Bereich Handmade-Domestic-Glas und HohlglasveredlerInnen eher sinkende Beschäftigungschancen prognostiziert werden.

Tabelle 6.1.1: Berufe in Glas

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2010	2009	2010	2009
GlaserIn	↔	■ ■ ■ ■	12	-	111	107
GlasmacherIn	↔	■	-	-	12	1
KristallschleifetechnikerIn	↔	■	-	-	-	-
GlasbläserIn und GlasinstrumentenerzeugerIn	↓	■	-	-	7	-
HohlglasveredlerIn	↓	■	-	-	-	-
Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■ ■ ■ ■	mittel ■ ■	niedrig ■

Offene Stellen für die Steiermark in Printmedien 2010 und 2009

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2010 bzw. 2009

Offene Stellen für die Steiermark AMS 2010 und 2009

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2010 bzw. 2009

6.1.2. Qualifikationstrends

Maschineneinsatz gewinnt an Bedeutung

In diesem Berufsfeld werden grundsätzlich sehr gute Kenntnisse des Werkstoffs Glas erwartet. Da die meisten Tätigkeiten körperliche Belastung abverlangen, ist eine gute physische Verfassung eine wichtige Grundvoraussetzung.

Im Berufsfeld „Glas“ müssen Beschäftigte in der Lage sein, mit neuen und immer komplexeren Maschinen zu arbeiten. GlasmacherInnen, die Gläser maschinell erzeugen, müssen sich verstärkt mit Maschinen auseinandersetzen.

In der Glasbe- und -verarbeitung werden Kenntnisse über Produktionsprozesse immer wichtiger. Beschäftigte in großen Industriebetrieben müssen Produktionsanlagen bedienen und Arbeitsabläufe überwachen können. Gerade bei KristallschleiftechnikerInnen sind Kenntnisse über die hochpräzisen Prozesse der Kristallproduktion besonders stark gefragt. Bei der Produktion ihrer Produkte ist es erforderlich, handwerkliche Fertigkeiten in Kombination mit High-Tech Produktions- und Fertigungsverfahren einzusetzen.

Für GlaserInnen reichen handwerkliche Fertigkeiten alleine ebenfalls nicht mehr aus, um sich am Markt erfolgreich zu positionieren. GlaserInnen beschäftigen sich schon lange nicht nur mit Fensterverglasungen, sondern vielmehr mit technischen Facetten, die bei der Glasverarbeitung in Handwerks- und Industriebetrieben unumgänglich sind.

Der 2010 verordnete Modullehrberuf Glasbautechnik unterstützt diese Entwicklung und schafft neue Fachkräfte für Planung und Konstruktion im Glasbereich. Der Fähigkeit, im Rahmen von Montagearbeiten mit KundInnen kommunizieren zu können, wird durch die steigende Serviceorientierung im Handwerk immer mehr Bedeutung beigemessen.

Besondere Handgeschicklichkeit ist in den künstlerischen Berufen gefragt. GläsbläserInnen und GlasinstrumentenerzeugerInnen sowie HohlglasveredlerInnen sollten jedenfalls hohe Handgeschicklichkeit und Fingerfertigkeit mitbringen.

Tabelle 6.1.2: Qualifikationen in Glas

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Bedienung von Maschinen und Anlagen	↑	■ ■
Bereichsübergreifende Werkstoffbe- und -verarbeitungskenntnisse	↔	■ ■ ■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↔	■ ■ ■
Kunsthandwerkliche Kenntnisse	↔	■ ■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Serviceorientierung	↑	■
Besondere Handgeschicklichkeit	↔	■ ■ ■
Handwerkliches Geschick	↔	■ ■ ■
Fingerfertigkeit	↔	■ ■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■ ■
Systematische Arbeitsweise	↔	■ ■
Technisches Verständnis	↔	■ ■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■ ■ ■	mittel ■ ■	niedrig ■

6.2. Berufsfeld Keramik und Stein

6.2.1. Arbeitsmarkttrends

Tendenzieller Aufwärtstrend für HafnerInnen

Das Berufsfeld „Keramik und Stein“ war im Jahr 2010 erneut von einem leichten Beschäftigungsrückgang geprägt. Grund dafür war die schwache Baukonjunktur sowie zu wenig große Infrastrukturprojekte. BranchenexpertInnen rechnen aber damit, den Beschäftigtenstand von 2010 bis 2014 halten zu können.

In Österreich gibt es ca. 780 Steinmetzbetriebe, wovon rund 50 % in den Bereichen Grabmal und Denkmal tätig sind. Eine Konkurrenz stellen Betriebe aus Ungarn, Slowenien und Polen für österreichische Steinmetzbetriebe dar, weil sie Steinmetzarbeiten wesentlich günstiger anbieten. Positiv zu erwähnen ist, dass Naturstein aus Österreich als Baustoff in der Garten- und Landschaftsgestaltung gut nachgefragt wird. Dieser ist zwar teurer, aber langlebiger als Steine aus dem Ausland, z. B. aus Fernost. Aufgrund dieser Faktoren werden SteinmetzInnen voraussichtlich intakte Beschäftigungsmöglichkeiten innerhalb des Betrachtungszeitraums bis 2014 eingeräumt.

Mit der Einrichtung der Lehrberufe Betonfertigungstechnik und Transportbetontechnik im Jahr 2009 sind mehr Unternehmen als bisher in der Lage, Fachkräfte auszubilden. In Transportbetonwerken wurden in der Vergangenheit fast ausschließlich angelehrte MitarbeiterInnen beschäftigt. Die Beschäftigungszahlen im Beobachtungszeitraum stagnieren voraussichtlich auf dem Niveau von 2010.

In Österreich gibt es ungefähr 600 Hafnerbetriebe mit rund 4.710 MitarbeiterInnen. Da viele Österreicher auf ökologisches und effizientes Heizen Wert legen, gibt es eine verstärkte Nachfrage nach Kachelöfen. Neben dem klassischen Kachelofen setzen sich auch moderne Systeme und Formen durch. Das Bewusstsein der ÖsterreicherInnen in Richtung Nachhaltigkeit führt zu einer besseren Auftragslage. Der Beschäftigungsanteil der HafnerInnen könnte daher bis 2014 ansteigen.

Der größte Anteil der KeramikerInnen arbeitet in Klein- und Mittelbetrieben des Keramikergewerbes. Nur wenige sind in Großbetrieben der Keramikindustrie beschäftigt. Gewerbliche KeramikgestalterInnen profitieren von der Nachfrage nach handgefertigtem Keramikdesign, was laut BranchenexpertInnen mittelfristig sowohl im Gewerbe als auch in der Industrie zu gleichbleibende Beschäftigungsmöglichkeiten führen sollte.

Tabelle 6.2.1: Berufe in Keramik und Stein

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2010	2009	2010	2009
HafnerIn	↑	■	-	-	32	35
SteinmetzIn	↔	■■	25	-	53	47
BetonfertigungstechnikerIn	↔	■	-	-	4	3
KeramikerIn	↔	■	-	-	2	1

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen für die Steiermark in Printmedien 2010 und 2009

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2010 bzw. 2009

Offene Stellen für die Steiermark AMS 2010 und 2009

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2010 bzw. 2009

6.2.2. Qualifikationstrends

Technisches Verständnis und handwerkliches Geschick gefragt

Der Einsatz von Maschinen und Anlagen gewinnt im Berufsfeld „Keramik und Stein“ weiterhin an Bedeutung. Werkstoffbe- und -verarbeitungskenntnisse (Beton, Ziegel, Gips, Stein, Keramik u.a.) sind für dieses Berufsfeld eine Voraussetzung. Handwerkliches Geschick benötigen im Besonderen SteinmetzInnen, HafnerInnen und KeramikerInnen.

Bei Fachkräften im Bereich Betonfertigungstechnik sind Werkstofftechnik-Kenntnisse gefragt. Zudem müssen sie über Kenntnisse der Ausgangsstoffe von Beton und deren Zusammensetzung verfügen. Da die Betonfertigungstechnik verstärkt Maschinen und Anlagen einsetzt, müssen Beschäftigte in der Lage sein, diese zu bedienen und instand zu halten.

SteinmetzInnen sind am Bau, in der Denkmalpflege und in der Grabmal- oder Gartengestaltung tätig. Je nach dem wo SteinmetzInnen arbeiten, spielen künstlerische, handwerkliche oder technische Aspekte eine Rolle. Im technischen Bereich, wie z. B. am Bau, bearbeiten SteinmetzInnen Steine vorrangig maschinell. Speziell ausgebildete Fachkräfte in der Denkmalpflege verleihen alten Figuren wieder ihren historischen Glanz, wofür handwerkliches Geschick gefordert ist. Im Bereich der Gestaltung nehmen die KundInnenberatung und ein gutes Gefühl für Ästhetik eine wichtige Rolle ein.

HafnerInnen stellen keramische Kachelöfen, Kachelherde, Backöfen, Elektronachtspeicher und offene Kamine her. Sie sind gleichzeitig WärmeberaterInnen, professionelle HandwerkerInnen und EinrichtungsberaterInnen. Nach individuellen Wünschen und Bedürfnissen planen sie vor allem Kachelöfen. Um den Anforderungen der KundInnen gerecht zu werden, nimmt die Beratung einen wichtigen Stellenwert ein. Bei der Planung eines Kachelofens stellen HafnerInnen Heizlastberechnungen an, die die Bauart, die Lage, den Luftraum wie auch die Durchlasswerte des Hauses berücksichtigen. Sie benötigen deshalb insbesondere Kenntnisse in heizungstechnischen Berechnungen sowie in der Anfertigung technischer Entwürfe.

Im Keramikgewerbe werden verschiedenste Gegenstände aus ton- bzw. kaolinhaltigen Massen erzeugt. Laufende Weiterbildung hinsichtlich neuer Materialien sowie handwerkliches Geschick sind Voraussetzungen für KeramikerInnen, die im Gewerbe tätig sind. Spezifisch für die Keramikindustrie ist die Arbeit an der Formgebungsmaschine mit der keramische Rohlinge erzeugt werden. Ein versierter Umgang mit Maschinen und Anlagen ist daher unumgänglich.

Tabelle 6.2.2: Qualifikationen in Keramik und Stein

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Kunsthandwerkliche Kenntnisse	↑	■ ■
Einrichtungsberatung	↑	■
Energietechnik-Kenntnisse	↑	■
Werkstofftechnik	↑	■
Bedienung von Maschinen und Anlagen	↔	■ ■ ■
Bereichsübergreifende Werkstoffbe- und - verarbeitungskenntnisse	↔	■ ■ ■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↔	■ ■ ■
Künstlerische Restaurierungkenntnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Handwerkliches Geschick	↔	■ ■ ■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■ ■
Technisches Verständnis	↔	■ ■
Unempfindlichkeit der Haut	↔	■ ■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■ ■ ■	mittel ■ ■	niedrig ■

7. Grafik, Druck, Papier und Fotografie

Arbeitsmarkttrends

Anhaltend hohe Konkurrenzsituation in vielen Branchensektoren

Unternehmen dieser Branchen sind vielfältigen Belastungen ausgesetzt: dazu zählen unter anderem Veränderungen in der Mediennutzung, starke Konkurrenz aus dem (angrenzenden) Ausland, steigende Rohstoffpreise und die immer leichter zu bedienende Technik. Laufende technische Innovationen erfordern ständige Weiterbildungsbereitschaft. Mit weiteren Arbeitsplatzverlusten ist zu rechnen

Im Berufsbereich „Grafik, Druck, Papier und Fotografie“ sind sowohl künstlerisch-kreative als auch technisch orientierte Berufe zu finden. Die Auftragslage der Unternehmen wird sehr stark von der Situation der Werbewirtschaft und des Verlagswesens bestimmt. Mittelfristig wird den Neuen Medien eine immer größere Bedeutung zukommen, zum Teil zu Lasten herkömmlicher Printprodukte; Bücher, Zeitschriften und Zeitungen werden jedoch weiterhin eine bedeutende Rolle spielen.

Für die Berufsfelder „Papier“, „Druck“ und „Druckvorstufe“ zeichnen sich auch aufgrund dieser Entwicklung im Beobachtungszeitraum bis 2014 weitere Arbeitsplatzverluste ab. Wettbewerbsvorteile liegen v.a. bei den Großunternehmen, die einen hohen Automatisierungsgrad und eine breite Angebotspalette aufweisen.

Die Papierindustrie konnte den durch die Wirtschaftskrise bedingten deutlichen Nachfragerückgang (v.a. im Jahr 2009) bereits fast wieder ausgleichen. Mittelfristig werden sich jedoch unter anderem die in Europa vorhandenen Überkapazitäten sowie steigende Rohstoffpreise negativ auswirken.

Für Druckereien verschärfte sich das wirtschaftlich schwierige Umfeld im Verlauf der Wirtschaftskrise: die Gründe dafür lagen unter anderem in geringeren Werbebudgets, in der reduzierten Anzahl und im geringeren Umfang von Zeitschriften sowie im ausgeprägten Wettbewerb über die Preise. Von EndkundInnen leicht zu bedienende Digitaldruckmaschinen schaffen eine neue Konkurrenz. Mit einer weiteren Reduktion der Beschäftigten und der Schließung einzelner Druckereien muss gerechnet werden.

Die Situation in den Kreativberufen im Berufsfeld „Grafik und Musterzeichnen“ ist ebenso von großer Konkurrenz gekennzeichnet. BerufseinsteigerInnen im Bereich Grafik-Design sollten über eine breite, fundierte Ausbildung (Print, Neuen Medien) sowie einschlägige Berufspraktika verfügen. Fotografinnen müssen mit einem kleiner werdenden Arbeitsmarkt rechnen. Arbeitskräfte mit wirtschaftlichen Zusatzkenntnissen, guten Kommunikationsfähigkeiten und ausgesprochener KundInnenorientierung haben am Arbeitsmarkt Vorteile.

Der Berufsbereich zeichnet sich durch hohen Technikeinsatz aus, der besonders im Bereich der EDV von kurzen Innovationsintervallen (häufige Neuerungen) gekennzeichnet ist. In Zukunft werden noch stärker Personen mit einer facheinschlägigen Ausbildung am Arbeitsmarkt gefragt sein. Der Umgang mit Computern und Digitaltechnik nimmt in vielen Berufen des Berufsbereichs eine wichtige Stellung ein. Von besonderer Dynamik ist nach wie vor die Entwicklung in den Neuen Medien, in der digitalen Fotografie, in der Druckvorstufe und im Druck. Sehr gute fachspezifische EDV-Kenntnisse sind daher weiterhin von zunehmender Bedeutung.

Tabelle 7.1: Grafik, Druck, Papier und Fotografie

Berufsfelder	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2010	2009	2010	2009
Grafik und Musterzeichnen	↑	■ ■	78	25	40	53
Druck	↓	■	-	51	55	32
Druckvorstufe	↓	■	12	12	22	15
Fotografie	↓	■	25	12	28	6
Papier	↓	■	13	12	46	43

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsbereichs			hoch ■ ■ ■	niedrig ■

Offene Stellen für die Steiermark in Printmedien 2010 und 2009

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2010 bzw. 2009

Offene Stellen für die Steiermark AMS 2010 und 2009

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2010 bzw. 2009

7.1. Berufsfeld Druck

7.1.1. Arbeitsmarkttrends

Sinkende Druckvolumina in Folge der Wirtschaftskrise und Veränderungen in der Mediennutzung

Eine starke Konkurrenzsituation innerhalb der Branche, Veränderungen im Medienkonsum sowie weitere Vereinfachungen in der Digitaldrucktechnik lassen auch unter der Annahme einer positiven Wirtschaftsentwicklung weitere Arbeitsplatzverluste erwarten.

Die Arbeitsmarktsituation im Berufsfeld „Druck“ ist eng an die Situation des Werbemarktes und damit wiederum an die allgemeine konjunkturelle Lage gekoppelt. 60% des gesamten Druckvolumens ergeben sich aus Aufträgen aus der Werbebranche. Vor allem im Jahr 2009 kam es durch die Wirtschaftskrise daher zu deutlichen Rückgängen bei den Druckaufträgen, im grafischen Gewerbe gab es Umsatzeinbrüche von rund 25 Prozent. Trotz einer deutlich verbesserten Werbekonjunktur bleibt die Situation für die Druckereien schwierig.

So ist u.a. zu erwarten, dass in den nächsten Jahren vermehrt Digitaldruckmaschinen auf den Markt kommen werden, die auch ohne besondere Fachkenntnisse zu bedienen sind. EndkundInnen können so ohne externe DruckdienstleisterInnen kleinere Druckauflagen selbst herstellen. Mittelfristig werden auch die Veränderungen in der Mediennutzung und im Leseverhalten (z.B. stärkere Hinwendung von LeserInnen zum Internet, zu iPad und e-Book-Lesegeräten) einen dämpfenden Einfluss auf die Druckvolumina haben.

In Österreich bilden Wien und sein Umland den bedeutendsten Standort für Druckereien, die Unternehmen der Branche agieren jedoch verstärkt im Konkurrenzgefüge des gesamteuropäischen Marktes. Große deutsche und (mittel-)osteuropäische Druckereien sind als Folge der Rezession stärker als bisher auch in Österreich aktiv geworden und verschärfen den bereits länger bestehenden Konkurrenz- und Preiskampf. Die einfache Auftragsabwicklung über das Internet erleichtert diese Entwicklung zusätzlich. Die Zahl der Insolvenzen hat deutlich zugenommen, der seit einigen Jahren in ganz Europa ausgetragene Konsolidierungsprozess innerhalb der Branche setzt sich weiter fort.

BranchenexpertInnen erwarten in weiterer Folge neue Kooperationen, Fusionen sowie die Schließung von weiteren Standorten und Unternehmen. Um Wettbewerbsvorteile zu erzielen, werden immer mehr Druckereien zu Full-Service-Dienstleistern mit entsprechenden Zusatzleistungen, wie z.B. Bildbearbeitung oder Druckveredelung. Mit dem Verlust weiterer Arbeitsplätze ist zu rechnen.

Tabelle 7.1.1: Berufe in Druck

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2010	2009	2010	2009
ReprografIn	↔	■ ■	-	25	4	1
Druckereihilfskraft	↓	■	-	-	14	9
DrucktechnikerIn	↓	■	-	25	22	12
SiebdruckerIn	↓	■	-	-	15	10

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■ ■ ■	niedrig ■ ■ ■

Offene Stellen für die Steiermark in Printmedien 2010 und 2009

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2010 bzw. 2009

Offene Stellen für die Steiermark AMS 2010 und 2009

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2010 bzw. 2009

7.1.2. Qualifikationstrends

Moderne Drucktechnik immer enger mit IT verknüpft

Die Bedienung moderner, elektronisch gesteuerter Druckmaschinen verlangt von den Beschäftigten neben spezifischen Drucktechnikenkenntnissen auch Kenntnisse in der Bedienung elektronischer bzw. EDV-gesteuerter Maschinen und Anlagen. Personen mit technischem bzw. elektrotechnischem Hintergrundwissen sind daher besonders gefragt.

Die gegenwärtige schwierige wirtschaftliche Situation und der starke Wettbewerb innerhalb der Branche verlangen von Führungskräften umfassende Kompetenzen: vorausschauende Technikplanung, Sozialkompetenz im Umgang mit MitarbeiterInnen, zusätzliche Kenntnisse auf den Gebieten der Kostenkontrolle und des Marketings sowie das Eingehen auf KundInnenwünsche sind von besonderer Bedeutung. Mögliche Strategien, um im harten Wettbewerb zu reüssieren, sind weiters Spezialisierung, das Anbieten von Spezialservices (z.B. Druckveredelung, UV-Druck), der Einsatz besonders umweltfreundlicher Produktionsverfahren oder auch die Akquisition von ausländischen KundInnen.

Moderne Druckverfahren, wie z.B. Computer-to-Plate (CTP) oder die Druckverfahren des Digitaldrucks, welche die wirtschaftliche Produktion auch kleiner Auflagen und „Print-on-demand“ (rasches Reagieren auf die KundInnennachfrage) ermöglichen, bringen weiteren Qualifikationsbedarf mit sich, v.a. im Bereich EDV und Datenkonvertierung (Übertragung von einem Dateiformat in ein anderes). Produktionssteuerung und -kontrolle mit Hilfe von Workflow-Systemen wird von einer wachsenden Zahl von Betrieben eingesetzt.

Trotz der erwarteten anhaltenden Abnahme der Arbeitsplätze können sehr gut qualifizierte Arbeitskräfte auch in den wirtschaftlich schwierigeren Zeiten mit besseren Arbeitsplatzchancen rechnen. Mit der weiter fortschreitenden Automatisierung der Druckabläufe ist auch mehr Wissen erforderlich, die Verantwortung einzelner MitarbeiterInnen für das Gesamtergebnis steigt dadurch weiter. Das Mitdenken angrenzender Aufgabenbereiche sowie die Arbeit im Team gewinnen an Bedeutung.

Österreichs Druckunternehmen zeichnen sich auch im europäischen Vergleich durch hohe Qualität, rasche Abwicklung der immer kurzfristiger einlangenden Aufträge und die Vielfalt der angebotenen Services aus. Unter dem Eindruck der gestiegenen Qualitätserwartungen und der engen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sind Wissen um und Einsatz von (international) anerkannten Druckstandards von Vorteil.

Tabelle 7.1.2: Qualifikationen in Druck

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Grafik-, Web-Design- und Bildbearbeitungssoftware-Kenntnisse	↑↑	■ ■
Betriebswirtschaftskenntnisse	↑↑	■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↑	■ ■ ■
Drucktechnik-Kenntnisse	↑	■ ■ ■
Elektronisch gesteuerte Produktionsanlagen	↑	■ ■ ■
Grafik-Kenntnisse	↑	■
Management-Kenntnisse	↑	■
Marketing- und PR-Kenntnisse	↑	■
Produktion und Logistik	↑	■
Qualitätsmanagement-Kenntnisse	↑	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Serviceorientierung	↑↑	■ ■
Qualitätsbewusstsein	↑	■ ■ ■
Teamfähigkeit	↑	■ ■
Gutes Sehvermögen	↔	■ ■ ■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■ ■ ■	mittel ■ ■	niedrig ■

7.2. Berufsfeld Druckvorstufe

7.2.1. Arbeitsmarkttrends

Schwierige Rahmenbedingungen, Zahl der Arbeitsplätze sinkt leicht

Vereinfachungen in der Druckvorstufen- sowie in der Digitaldrucktechnik und eine durch die Wirtschaftskrise weiter intensivierte Konkurrenzsituation lassen für die nächsten Jahre einen leichten Rückgang der Arbeitsplätze in der Branche erwarten.

Die Unternehmen der Branche sind noch stärker als bisher gefordert, jeweils eigene Strategien zu entwickeln, um am Markt mit einem konkurrenzfähigen Gesamtangebot präsent zu sein. Die Gründe dafür liegen zum einen in den schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sowie zum anderen in der Weiterentwicklung und Vereinfachung der Druckvorstufentechnik.

Mögliche Strategien sind u.a., zum Komplettanbieter für Druckvorstufe und Druck bis hin zum Offsetdruck zu werden, sich auf die Ausgabe auf Spezialoberflächen wie Holz oder Textilien oder den Einsatz von Sonderfarben zu spezialisieren oder auch Services im Bereich der kreativen Werbegrafik anzubieten. Die Einhaltung strenger Qualitätskriterien, Termintreue sowie gute KundInnenberatung bilden die notwendigen Grundvoraussetzungen ebenso wie die Ausstattung mit aktueller Technik, um die meist sehr kurzen Produktionszeiten auch einhalten zu können. Als Ergänzung zum traditionellen KundInnenservice setzen immer mehr Unternehmen auf Online-Portale, um Aufträge von KundInnen entgegen zu nehmen.

Auch unter der Annahme eines moderaten Wirtschaftswachstums in den nächsten Jahren kann nicht von einem Ende der schwierigen Branchensituation ausgegangen werden: Digitaldruckmaschinen werden noch flexibler und zugleich leichter bedienbar werden, die Ansteuerung erfolgt direkt bei den EndkundInnen von einem handelsüblichen PC aus. Immer mehr Unternehmen werden auf diese Weise einen Teil ihrer Druckaufgaben zunehmend selbst erledigen. Mit einem weiteren Verlust von Arbeitsplätzen bei den Druckvorstufenunternehmen ist daher zu rechnen.

Der Frauenanteil ist in der Druckbranche traditionell relativ gering, 46,5% der DruckvorstufentechnikerInnen-Lehrlinge sind jedoch Frauen, bei den StempelerzeugerInnen sind von insgesamt unter 200 Berufstätigen zwei Drittel Frauen.

Tabelle 7.2.1: Berufe in Druckvorstufe

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2010	2009	2010	2009
StempelerzeugerIn und FlexografIn	↔	■	-	-	-	-
DruckvorstufentechnikerIn	↓	■■	12	12	22	12
TiefdruckformenherstellerIn	↓	■	-	-	-	3
Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔		tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■■	mittel ■■■	niedrig ■

Offene Stellen für die Steiermark in Printmedien 2010 und 2009

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2010 bzw. 2009

Offene Stellen für die Steiermark AMS 2010 und 2009

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2010 bzw. 2009

7.2.2. Qualifikationstrends

Digitale Dienstleistungen immer wichtiger

Das Berufsfeld „Druckvorstufe“ ist durch den breiten Einsatz technischer Verfahren, insbesondere der EDV-Technik, gekennzeichnet. Die laufenden Neuerungen und Weiterentwicklungen auf diesem Gebiet verlangen von den Beschäftigten umfassende Kenntnisse und kontinuierliche Weiterbildung.

Moderne Verfahren, wie CTP (Computer-to-Plate, also die direkte Herstellung von Druckformen aus den digitalen Druckdaten) entwickeln die "klassischen" Aufgaben der Reprografie weiter, das grundlegende Fachwissen bleibt jedoch auch in einem Umfeld wichtig, in dem digitale Services weiter an Bedeutung gewinnen.

Eine wichtige Rolle spielt heute der sichere Umgang mit den relevanten Softwareprogrammen (Layoutprogramme, diverse Grafik-Software, auch aus dem Bereich Neue Medien) und mit unterschiedlichen Datenformaten sowie Kenntnisse z.B. im Bereich der elektronischen Bildbearbeitung, des Farbmanagements oder im Bereich CGI, also der perfekten Verbindung von (dreidimensionalen) computergenerierten Bildelementen und Fotos. Kenntnisse in der Druckveredelung (z.B. UV-Lackieren) und in der Weiterverarbeitung von Druckerzeugnissen (z.B. Buchbinden) werden verstärkt gebraucht. Die laufende technische Weiterbildung zählt zum Berufsbild.

Darüber hinaus ist es wichtig, Angebote professionell zu unterbreiten und Kalkulationen zu erstellen. Kreative AllrounderInnen mit breitem Fachwissen, professionellem Arbeitsstil und Verkaufstalent haben daher bessere Chancen.

Für leitende Positionen sind neben den Fachkenntnissen verstärkt ausgeprägte KundInnenorientierung sowie wirtschaftliche Kenntnisse (v.a. Marketing, inkl. e-Commerce, Organisation, Kostenplanung) notwendig.

Um die KundInnenzufriedenheit zu steigern und den Ausschuss zu verringern, spielt die vorausschauende Früherkennung und Beseitigung von Druckproblemen bereits in der Druckvorstufe (also noch vor dem Druck) eine zunehmende Rolle. Spezielle Software, sogenannte Pre-flight-Programme, dient hier zur Überprüfung und Korrektur angelieferter Druckdaten.

Eine weitere aktuelle technische Entwicklung ist der Versuch der Optimierung des Workflows, also des Zusammenspiels aller Komponenten und Verfahrensschritte über Layout und Druckvorstufe bis zum Druck über eine gemeinsame Schnittstelle, das JDF (Job Definition Format).

Tabelle 7.2.2: Qualifikationen in Druckvorstufe

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Grafik-, Web-Design- und Bildbearbeitungssoftware-Kenntnisse	↑↑	■ ■
Betriebswirtschaftskenntnisse	↑↑	■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↑	■ ■ ■
Drucktechnik-Kenntnisse	↑	■ ■ ■
Druckvorstufen-Kenntnisse	↑	■ ■ ■
Elektronisch gesteuerte Produktionsanlagen	↑	■ ■
Grafik-Kenntnisse	↑	■ ■
Management-Kenntnisse	↑	■
Marketing- und PR-Kenntnisse	↑	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Serviceorientierung	↑↑	■ ■
Verkaufstalents	↑↑	■
Lernbereitschaft	↑	■ ■
Qualitätsbewusstsein	↑	■ ■
Kreativität	↑	■
Gutes Sehvermögen	↔	■ ■ ■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■ ■ ■	mittel ■ ■	niedrig ■

7.3. Berufsfeld Fotografie

7.3.1. Arbeitsmarkttrends

Schlechtere Aussichten durch Veränderungen in der Medienlandschaft und vermehrte Konkurrenz

Die rasche technische Entwicklung der Digitalfotografie, die Wirtschaftskrise der letzten beiden Jahre und vermehrte Konkurrenz durch Bildangebote im Internet führten zu einer schlechteren Auftragslage für FotografInnen. Selbst unter der Voraussetzung einer sich fortsetzenden wirtschaftlichen Erholung muss im Beobachtungszeitraum bis 2014 mit einer weiterhin angespannten Situation und weiteren Arbeitsplatzverlusten gerechnet werden.

Die Bedingungen, unter denen FotografInnen arbeiten, haben sich innerhalb weniger Jahre durch verschiedene Faktoren deutlich verändert: Die rasche Entwicklung der digitalen Fotografie bei gleichzeitig stark gesunkenen Preisen für hochwertige Kameras ermöglichen es einem breiten Publikum, einigermaßen gelungene Aufnahmen anzufertigen. Die Entwicklung des Internets hat vielen AmateurInnen über eigene Web-Sites oder Microstock-Bildagenturen die Möglichkeit eröffnet, ihre Bilder zu vertreiben. Die dabei erzielten Preise liegen im Allgemeinen deutlich unter den noch vor wenigen Jahren üblichen Honoraren. Die rasche weltweite Verfügbarkeit dieser Angebote hat die Konkurrenzsituation für professionelle FotografInnen weiter verschärft.

Darüber hinaus kommt es seit einigen Jahren zu Veränderungen in der gesamten Medienlandschaft, die durch die Wirtschaftskrise (seit Herbst 2008) noch deutlich an Brisanz gewonnen haben: Verlage reduzierten Umfang und Auflagenhöhe ihrer Publikationen aufgrund fehlender Anzeigen, Werbeagenturen sahen sich mit geringeren Werbebudgets, v.a. für Print-Werbung konfrontiert. Dementsprechend verschlechterte sich die Auftragslage sowohl von PressefotografInnen als auch von WerbefotografInnen weiter.

Gute Kontakte zu möglichen AuftraggeberInnen (z.B. Werbeagenturen) sind in dieser Situation von besonderem Vorteil.

Der Arbeitsmarkt der FotografInnen umfasst zum einen Unternehmen, die neben der fotografischen Dienstleistung (Porträt-, Passbilder-, Hochzeits-, Produktfotografie) zumeist auch im Fotohandel tätig sind; zum anderen spezialisierte Fotostudios (z.B. für Werbefotografie), freie FotografInnen und PressefotografInnen. Rund zwei Drittel der in Österreich tätigen FotografInnen sind Männer, der Frauenanteil bei den Fotografie-Lehrlingen (2009: 159 Personen) liegt dagegen zurzeit bei rund 76%. FotolaborantInnen und Fotohilfskräfte sind mit 60% mehrheitlich Frauen.

Im Fotohandel haben Handelsketten heute vor allem in Ballungsgebieten eine besonders große Bedeutung. Die große Produktvielfalt und das niedrige Preisniveau machen es für niedergelassene FotografInnen schwer, auf diesem Gebiet ein attraktives Angebot bereit zu halten; die Fokussierung auf den Bereich der Fotodienstleistungen wird daher weiter zunehmen.

Die Arbeit von PressefotografInnen ist in Österreich im internationalen Vergleich eine eher wenig geschätzte Dienstleistung: Es gibt kaum fixe Anstellungen, eine Integration in die Redaktionen erfolgt selten, z.T. wird diese Aufgabe auch von RedakteurInnen übernommen. Um eine stärkere LeserInnenbindung zu erreichen, bemühen sich viele Medienunternehmen, ihre LeserInnen als — vielfach kostenlose — Foto-ZulieferInnen zu gewinnen. Zusammen mit der weiter zunehmenden Konzentration im Mediensektor erscheinen damit sowohl eine Verschlechterung der Auftragslage als auch sinkende Honorare für professionelle PressefotografInnen wahrscheinlich.

Tabelle 7.3.1: Berufe in Fotografie

Berufe	Beschäftigte			Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit		Printmedien		AMS	
				2010	2009	2010	2009
FotoredakteurIn	↔	■		-	-	-	-
FotografIn	↓	■■■		25	12	28	6
Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓		sinkend ↓↓	
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■	

Offene Stellen für die Steiermark in Printmedien 2010 und 2009

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2010 bzw. 2009

Offene Stellen für die Steiermark AMS 2010 und 2009

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2010 bzw. 2009

7.3.2. Qualifikationstrends

Professioneller Umgang mit digitalen Fotodaten gefragt, Kommunikation wichtig

In vielen Bereichen hat die Digitalfotografie die Fotografie auf Film bereits weitgehend abgelöst. Ein sicherer Umgang mit digitaler Fotoausrüstung, Computer, Bildbearbeitungs- und -archivierungssoftware ist heute für FotografInnen unverzichtbar. Internetkenntnisse erweisen sich in vielerlei Hinsicht als vorteilhaft.

Für professionelle FotografInnen bringt die Tatsache, dass es für AmateurInnen und ambitionierten HobbyfotografInnen durch die technologische Entwicklung leichter geworden ist, einigermaßen gute Fotografien anzufertigen, zusätzliche Herausforderungen mit sich: Um sich gegen das breite Feld der MitbewerberInnen abzugrenzen, sollte die Lieferung technisch einwandfreier Bilder bzw. Digitaldaten selbstverständlich sein. Darüber hinaus gewinnen kommunikative Aspekte weiter an Bedeutung. Das gilt einerseits für die prinzipielle Darstellung der besonderen Leistungen, die Profis erbringen können, andererseits aber auch für die detaillierte Auseinandersetzung mit den KundInnenwünschen im Rahmen von Briefing-Gesprächen. Trotz der gesunkenen Bedeutung des Handels mit Fotoartikeln bleibt die KundInneninformation und -beratung eine sehr wichtige Komponente.

Um auf dem von hoher Konkurrenz geprägten Markt der Auftragsfotografie bestehen zu können, ist die Pflege und Weiterentwicklung der künstlerisch-kreativen Fertigkeiten von besonderer Bedeutung: Neue Sichtweisen und individuelle visuelle Lösungen heben engagierte FotografInnen vom Durchschnitt ab. Eine eigene Handschrift mit Wiedererkennungswert zu entwickeln, kann zur Verbesserung der Marktchancen beitragen. Junge FotografInnen mit guter Ausbildung können in Auslandspraktika wertvolle Erfahrung sammeln.

Die laufende Beobachtung der technischen Entwicklung spielt eine wichtige Rolle, aktuelle Trends sind z.B. CGI (die perfekte Verbindung von (dreidimensionalen) computergenerierten Bildelementen und Fotos) oder Gigapixel-Fotos (extrem hochauflösende Fotos, in die interaktiv hineingezoomt werden kann). Die Möglichkeit mit Hilfe moderner Foto-Kameras auch hochwertige Videoaufzeichnungen herzustellen, bietet für einen Teil der FotografInnen die Chance auf zusätzliche Dienstleistungen, bringt aber auch weiteren Qualifikationsbedarf (z.B. Aufnahmetechnik, Videoschnitt, Video-Datenformate) mit sich.

Darüber hinaus sind ausgesprochene KundInnenorientierung und betriebswirtschaftliche Grundkenntnisse, um sich selbst bzw. das eigene Unternehmen managen zu können, sowie Internetkenntnisse (z.B. Recherche, Aktualisierung der eigenen Homepage) wichtig.

FotoredakteurInnen müssen über aktuelle Trends informiert sein, ausgesprochen kundInnenorientiert arbeiten können und sicher im Umgang mit der relevanten EDV (z.B. Bilddatenbankprogramme) sein.

Tabelle 7.3.2: Qualifikationen in Fotografie

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Beratungskompetenz	↑↑	■ ■
Grafik-, Web-Design- und Bildbearbeitungssoftware-Kenntnisse	↑↑	■ ■
Fotografische Kenntnisse	↑	■ ■ ■
Betriebswirtschaftskenntnisse	↑	■ ■
Bildbearbeitung	↑	■ ■
Photoshop	↑	■ ■
3D-Computergrafik-Software	↑	■
Audio- und Videosoftware	↑	■
Marketing- und PR-Kenntnisse	↑	■
Multimedia-Kenntnisse	↑	■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↔	■ ■ ■
Medienrecht	↔	■ ■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Serviceorientierung	↑↑	■ ■
Qualitätsbewusstsein	↑	■ ■ ■
Ästhetisches Gefühl	↑	■ ■
Kommunikationsstärke	↑	■ ■
Kreativität	↑	■ ■
Lernbereitschaft	↑	■ ■
Verkaufstalent	↑	■
Gutes Sehvermögen	↔	■ ■ ■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■ ■ ■	mittel ■ ■	niedrig ■

7.4. Berufsfeld Grafik und Musterzeichnen

7.4.1. Arbeitsmarkttrends

Steigende Anforderungen und weiter wachsende Konkurrenz im Grafik-Design

Nach Auftragseinbrüchen durch die Wirtschaftskrise nehmen die Werbeinvestitionen wieder zu. Obwohl damit auch ein leichter Anstieg von Arbeitsplätzen im Bereich Grafik-Design verbunden ist, muss in den nächsten Jahren mit einer sich intensivierenden Konkurrenz am Arbeitsmarkt gerechnet werden.

Beschäftigte im Berufsfeld „Grafik und Musterzeichnen“ sind zum einen als GrafikerInnen und DesignerInnen (z.B. bei größeren Werbeagenturen und Grafikbüros) angestellt, zum anderen aber auch in hohem Ausmaß selbstständig bzw. freiberuflich tätig – drei Viertel aller Unternehmen der Werbebranche sind Ein-Personen-Unternehmen. Die Ballungszentren, allen voran Wien als Zentrum der österreichischen Medienproduktion, besitzen besondere Anziehungskraft.

Die Situation der Berufe dieses Berufsfeldes hängt in starkem Maß mit der allgemeinen wirtschaftlichen Situation, im Falle der Grafik insbesondere mit der Situation der Werbewirtschaft und des Verlagswesens, zusammen. Während Unternehmen wieder verstärkt in Werbemaßnahmen investieren, ist in nächster Zeit bei öffentlichen Auftraggebern und Kulturinstitutionen mit größerer Zurückhaltung zu rechnen. Aufgrund der prognostizierten wirtschaftlichen Erholung ist in den nächsten Jahren (Beobachtungszeitraum bis 2014) zwar mit einer leichten Verbesserung der Arbeitsmarktsituation für GrafikerInnen zu rechnen, die Konkurrenzsituation wird sich aber noch verstärken. Leitende Positionen, wie z.B. Art-DirectorInnen, werden nach wie vor zum überwiegenden Teil von Männern besetzt.

Neue Medien und Online-Werbemaßnahmen werden in den nächsten Jahren voraussichtlich besonders deutliche Zuwächse verzeichnen. Die Gründe dafür liegen zum einen in der sich mittelfristig verändernden Mediennutzung – eine verstärkte Hinwendung zu Internet-Angeboten – sowie darin, dass Online-Angebote weniger material- und kostenintensiv erstellt werden können. Derzeit liegt der Anteil dieses Segments an den gesamten Werbeausgaben jedoch nur bei rund vier Prozent.

Die Zahl der in Österreich tätigen TextilmusterzeichnerInnen ist sehr gering. Für Beschäftigte im Textilbereich ist für den Betrachtungszeitraum bis 2014 mit einer weiteren Abnahme der Beschäftigungszahlen zu rechnen, höher qualifizierte Arbeitskräfte werden in Österreich voraussichtlich etwas stabilere Beschäftigungschancen finden.

Tabelle 7.4.1: Berufe in Grafik und Musterzeichnen

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2010	2009	2010	2009
GrafikerIn	↑	■ ■ ■	51	25	31	42
KartografIn	↔	■	-	-	-	-
SchilderherstellerIn	↓	■	27	-	8	11
TextilmustergestalterIn	↓	■	-	-	1	-
Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■ ■ ■	mittel ■ ■	niedrig ■

Offene Stellen für die Steiermark in Printmedien 2010 und 2009

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2010 bzw. 2009

Offene Stellen für die Steiermark AMS 2010 und 2009

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2010 bzw. 2009

7.4.2. Qualifikationstrends

Mix aus Fachqualifikationen, KundInnenberatungs- und IT-Kenntnissen gefragt

Ähnlich wie in anderen Branchen steigen, insbesondere auch unter dem Eindruck der zunehmenden Konkurrenz innerhalb der Branche, die Anforderungen an Wirtschaftlichkeit und Effizienz. Gestaltungskenntnisse im Bereich der Neuen Medien zählen heute zum Grundrepertoire im Grafik-Design.

Unter den schwierigeren wirtschaftlichen Bedingungen wird speziell in Aufstiegspositionen von GrafikerInnen Beratungskompetenz, Kommunikationsfähigkeit und KundInnenorientierung verlangt, sowohl um Aufträge zu lukrieren als auch um AuftraggeberInnen in ihren Werbeentscheidungen kompetent unterstützen zu können. Wirtschaftliche Zusatzkenntnisse sind ebenfalls von Vorteil. Zertifikate, wie z.B. der Wirtschaftsführerschein (EBCL), gewinnen vor allem für BerufseinsteigerInnen an Bedeutung.

Neben guten Kenntnissen im Printbereich (z.B. fundierte Designkenntnisse, Typografie, Farbgestaltung, Layout, Print-Produktion) müssen Grafik-DesignerInnen heute auch über die entsprechenden Grundlagen im Bereich der Neuen Medien verfügen. Laufende selbständige Weiterbildung vor allem auf dem Gebiet der relevanten Software (z.B. Bildbearbeitungs- und Layoutprogramme, Web-Design-Software) ist von entscheidender Bedeutung ebenso wie die Pflege und ggf. Vertiefung der fachlichen Qualifikationen (z.B. Materialkenntnisse und Verarbeitungsmöglichkeiten im Textilbereich; Kenntnis aktueller Trends).

Für den Bereich Grafik wird insbesondere die Bedeutung des Arbeitens über die Grenzen eines Mediums hinaus (Cross-Media-Produktionen) weiter zunehmen. So sollten z.B. Druckgrafikkonzeptionen verstärkt auch für den Web-Auftritt oder eine Videoproduktion adaptiert werden können. Für einen Teil der GrafikerInnen werden daher vertiefte Kenntnisse in der Gestaltung mit und in der Handhabung von Bewegtbildern (computergenerierte Animationen, Videoclips) wichtiger werden. Grafik-DesignerInnen werden darüber hinaus verstärkt Inhalte selbst verfassen, dementsprechend sind Kenntnisse im Erstellen und Aktualisieren von Texten von Vorteil.

Das Arbeiten unter Zeitdruck, um knapp gesetzte Drucktermine halten zu können, gehört – besonders bei den selbstständigen GrafikerInnen – zum Berufsbild.

Tabelle 7.4.2: Qualifikationen in Grafik und Musterzeichnen

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Adobe-Grafik-Software	↑	■■■
Beratungskompetenz	↑	■■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↑	■■
Marketing- und PR-Kenntnisse	↑	■■
Multimedia-Kenntnisse	↑	■■
Webdesign	↑	■■
3D-Computergrafik-Software	↑	■
Grafik-, Web-Design- und Bildbearbeitungssoftware-Kenntnisse	↔	■■■
Grafik-Kenntnisse	↔	■■■
Drucktechnik-Kenntnisse	↔	■■
Textildesign-Kenntnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Ästhetisches Gefühl	↑	■■
Kreativität	↑	■■
Qualitätsbewusstsein	↑	■■
Serviceorientierung	↑	■■
Englisch	↑	■
Texterstellung	↑	■
Genauigkeit	↔	■■■
Gutes Sehvermögen	↔	■■■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

7.5. Berufsfeld Papier

7.5.1. Arbeitsmarkttrends

Geringere Nachfrage, Überkapazitäten und steigende Rohstoffpreise lassen mittelfristig Beschäftigungsrückgang erwarten

Nach einem deutlichen Nachfragerückgang nach Papier- und Kartonerzeugnissen im Jahr 2009 konnten 2010 wieder deutliche Auftragssteigerungen verzeichnet werden. Trotz dieser momentan günstigen Entwicklung ist bis zum Ende des Beobachtungszeitraums (2014) aufgrund europaweit vorhandener Überkapazitäten mit weiteren Arbeitsplatzverlusten zu rechnen.

Die wirtschaftlichen Belastungen haben für die Industrieunternehmen der Branche bereits in den Jahren vor der Wirtschaftskrise (ab Herbst 2008) zugenommen: Dazu zählen u.a. die gestiegenen Energie- und Transportkosten sowie europaweit vorhandene Überkapazitäten, die zu starker Konkurrenz führen. Die Wirtschaftskrise wirkte sich im Jahr 2009 sowohl auf die heimischen Papier- und Kartonagewarenhersteller wie auch auf die Papier und Pappe verarbeitende Industrie (Produktionsrückgänge um jeweils rund 11 Prozent) deutlich aus. Diese Entwicklung konnte im Jahr 2010 durch deutliche Produktions- und Umsatzsteigerungen wieder fast wett gemacht werden.

Mittelfristig fürchtet die Branche wirtschaftliche Nachteile durch den Handel mit Emissionszertifikaten und durch steigende Rohstoffkosten, da Holz durch den zunehmenden Einsatz als Brennstoff (z.B. Pellets) knapper und daher teurer wird. Innovative Erweiterungen und Adaptierungen der Produktpalette (z.B. Papier, w das besonders für den Einsatz in Digitaldruckmaschinen geeignet ist), verstärkte KundInnenorientierung, energieeffizientes und ökologisch nachhaltiges Produzieren werden so für viele Unternehmen besonders wichtig.

Die bereits in den letzten Jahren zu beobachtende Abnahme der Beschäftigtenzahlen wird sich im Beobachtungszeitraum bis 2014 voraussichtlich weiter fortsetzen. Die Nachfrage verlagert sich weg von angelernten MitarbeiterInnen hin zu höher qualifiziertem Personal. In den letzten Jahren fiel es den Unternehmen zunehmend schwerer, Lehrlinge zu finden, die den hohen technischen Anforderungen der Ausbildung genügen konnten.

Längerfristig (bis ca. 2020) ist mit einer Abnahme des Papierverbrauchs in West- und Mitteleuropa zu rechnen, Wachstumspotenzial bieten z.B. die neuen EU-Mitgliedsländer oder die Schwellenländer in Asien (China, Indien). Produktionskapazitäten werden innerhalb Europas vermehrt in osteuropäische Länder verlegt, Investitionen in heimische Standorte haben abgenommen. China ist im Jahr 2009 zum größten Papierproduzenten der Welt aufgestiegen und hat damit erstmals die USA auf Platz zwei verdrängt.

Buchbindereibetriebe stehen heute vielfach in Konkurrenz zu großen Druckereien mit eigener Endfertigung sowie zu Betrieben im benachbarten Ausland. Trotz einer voraussichtlich leicht sinkenden Zahl von Arbeitsplätzen (im Beobachtungszeitraum bis 2014) haben gut ausgebildete Fachkräfte derzeit relativ gute Berufsaussichten, da es zu wenig Lehrlinge und Fachpersonal gibt.

Tabelle 7.5.1: Berufe in Papier

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2010	2009	2010	2009
Hilfskraft in der Papierindustrie	↓	■ ■	-	-	15	17
PapiertechnikerIn	↓	■ ■	13	-	10	9
BuchbinderIn	↓	■	-	12	12	6
VerpackungstechnikerIn	↓	■	-	-	9	11
Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■ ■ ■	mittel ■ ■	niedrig ■

Offene Stellen für die Steiermark in Printmedien 2010 und 2009

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2010 bzw. 2009

Offene Stellen für die Steiermark AMS 2010 und 2009

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2010 bzw. 2009

7.5.2. Qualifikationstrends

Komplexe technische Prozesse erfordern kontinuierliche Weiterbildung

Der Qualifikationsbedarf in der papiererzeugenden Industrie ergibt sich aus dem Einsatz immer größerer und komplexerer Anlagen. In der Papier- und Pappeerzeugung werden Maschinen und Anlagen durchschnittlich alle drei bis sechs Jahre modernisiert.

Von besonderer Bedeutung sind Aufgabenschwerpunkte in der Überwachung der Anlagen, im Voraussehen und in der schnellen Beseitigung von Störungen. Verlangt werden daher gute Kenntnisse in der Mess-, Steuerungs- und Regelungstechnik. Für die Programmierung und Bedienung von Prozessleitsystemen sind entsprechende EDV-Kenntnisse gefordert. Die Beschäftigten müssen vermehrt über Problemlösungskompetenzen, rasche Auffassungsgabe, Reaktions- und Konzentrationsfähigkeit verfügen.

MitarbeiterInnen übernehmen heute oftmals Aufgaben, die früher von zwei oder drei Arbeitskräften bearbeitet wurden: Die Bereitschaft zum lebenslangen Mitlernen wird so zur beruflich notwendigen Voraussetzung.

Aufgrund der steigenden Komplexität der Prozesse, die aufeinander abgestimmtes Agieren erforderlich macht, wird Teamfähigkeit zu einer wesentlichen Komponente des Qualifikationsprofils. Darüber hinaus gewinnt das Qualitätsbewusstsein der einzelnen MitarbeiterInnen an Bedeutung.

VerpackungserzeugerInnen im Design-Bereich müssen vermehrt über 3D-CAD- und Visualisierungskennnisse verfügen, um die Entwurfszeiten zu verkürzen und die Abstimmung mit den AuftraggeberInnen zu erleichtern.

Arbeitsbereiche, in denen das Bedienen von Maschinen im Vordergrund steht, sind männerdominiert; dort, wo zunehmend Computerarbeit gefordert ist (z.B. in der Verpackungserzeugung) oder feinmotorische Fertigkeiten verlangt werden (z.B. in der Buchbinderei), gelangen Frauen verstärkt zum Einsatz. In Fortschreibung traditioneller Rollenbilder werden Aufstiegspositionen jedoch nach wie vor häufiger an Männer vergeben als an Frauen.

Tabelle 7.5.2: Qualifikationen in Papier

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Elektronisch gesteuerte Produktionsanlagen	↑↑	■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↑	■■
Papierverarbeitungskenntnisse	↑	■■
Grafik-, Web-Design- und Bildbearbeitungssoftware-Kenntnisse	↑	■
Mess-, Steuerungs- und Regelungstechnik	↑	■
Bedienung von Maschinen und Anlagen	↔	■
Buchbinderei	↔	■
Händische Werkstoffbearbeitung	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Reaktionsfähigkeit	↑	■■
Teamfähigkeit	↑	■■
Lernbereitschaft	↑	■
Genauigkeit	↔	■■■
Qualitätsbewusstsein	↔	■■■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

8. Handel und Verkauf

Arbeitsmarkttrends

Die Umsätze im Handel und Verkauf ziehen wieder an

Nach einem Beschäftigungsrückgang im Jahr 2009 konnte 2010 wieder ein Beschäftigungsplus erzielt werden. Im Gesamtjahr 2010 konnte der Einzelhandel ein Umsatzplus erzielen. Auch für die nächsten Jahre wird eine Steigerung des Umsatzes prognostiziert, da erwartet wird, dass sich die restriktivere Ausgabenpolitik der Bundesregierung nicht sehr stark auf das Kaufverhalten auswirken wird. Durch die Steigerung des Umsatzes werden auch wieder vermehrt Beschäftigte gesucht. Die größten Chancen gibt es hier im Bereich der geringfügigen und Teilzeit-Beschäftigung.

Der Einzelhandel war 2009 mit einem realen Umsatzminus von 0,3 % gegenüber 2008 relativ stabil. Im Gesamtjahr 2010 wurde der Umsatz im Einzelhandel (ohne Handel mit KFZ) real um 4,0 % gesteigert. Vor allem das sehr gute Weihnachtsgeschäft wirkte sich positiv aus. Eine Fortsetzung dieser Entwicklung wird auch für 2011 prognostiziert. Aufgrund der steigenden Umsätze und der wachsenden Anzahl von KundInnen werden auch wieder vermehrt Beschäftigte gesucht.

Der KFZ-Handel war 2009 besonders stark von der Wirtschaftskrise betroffen. Die so genannte Verschrottungsprämie konnte die Verluste auch nur kurzfristig stoppen. Dadurch wurden kurzfristig wieder mehr KFZ verkauft. Für 2010 wurde eine Steigerung der Neuzulassungen bei Personenkraftwagen (+2,9 %) und Lastkraftwagen (+8,5 %) verzeichnet. Nur die Neuzulassungen bei einspurigen Kraftfahrzeugen (-4,6 %) ging neuerlich zurück.

Auch der Großhandel war 2009 von der Wirtschaftskrise mit einem Umsatzminus von real 4,2 % stark berührt. Im ersten Halbjahr 2010 konnten die Umsätze bereits wieder um +4,3 % gesteigert werden. Im dritten Quartal setzte sich dieser Trend mit +5,3 % weiter fort.

Im Jahresdurchschnitt 2009 arbeiteten im Bereich des Handels (selbstständig und unselbstständig) rund 612.340 Personen (2008: rund 626.120) in mehr als 76.170 Unternehmen (2008: rund 75.360). Nach der Sachgütererzeugung ist der Handel damit der zweitgrößte Arbeitgeber in der österreichischen Privatwirtschaft. Mehr als die Hälfte der Unternehmen im Handel (rund 41.500) waren 2009 im Einzelhandel anzutreffen. Den größten Anteil an Unternehmen gibt es hier bei der Bekleidung, bei den Lebensmitteln sowie im Bau- und Heimwerkerbedarf.

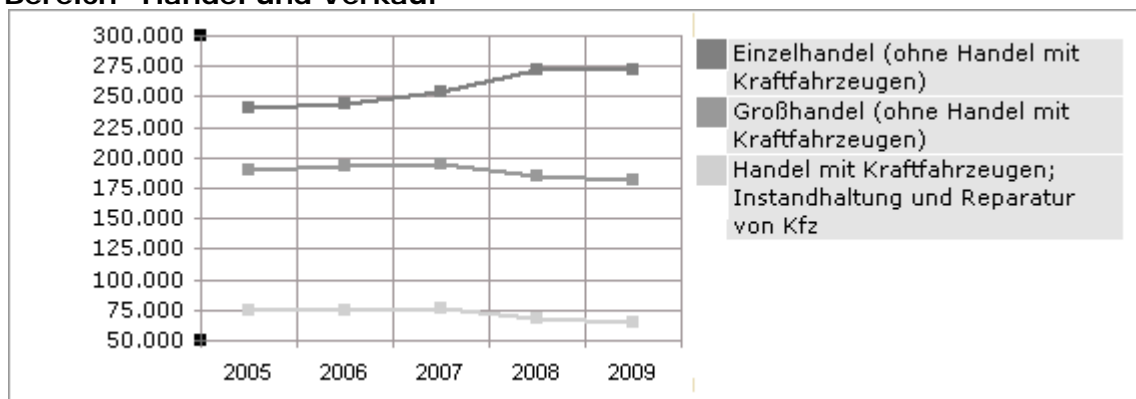
Im Zeitraum 2002-2007 hat sich der Handel als dynamischer Beschäftigungsbereich erwiesen – die Beschäftigung nahm um rund 7 % zu. Durch die Wirtschaftskrise wurde dieser Aufwärtstrend kurzfristig gestoppt. Für die nächsten Jahre sehen WirtschaftsforscherInnen zwar wieder positive Entwicklungen, doch wird die Zunahme der Beschäftigung in den nächsten Jahren aufgrund der anhaltenden angespannten wirtschaftlichen Situation nur noch sehr gering ausfallen. Die beste Entwicklung wird für den Einzelhandel prognostiziert.

Die Beschäftigungssituation im Handel hängt stark mit den Konsumausgaben zusammen. Die privaten Konsumausgaben stiegen 2010 um ca. 1,0 %. In einer mittelfristigen Prognose für die österreichische Wirtschaft erwartet das IHS für den Prognosezeitraum 2011-2015 einen durchschnittlichen Anstieg des privaten Konsums von 1,2 %. Die Steigerung der privaten Konsumausgaben hängt auch mit dem Rückgang der Sparquote zusammen. Nachdem die Sparquote 2010 bei 10,9 % lag, wird prognostiziert, dass sie 2011 und 2012 auf 10,0 % bzw. 10,5 % zurückgehen wird.

Charakteristisch für den österreichischen Handel ist die kleinbetriebliche Struktur. Rund 88% der österreichischen Unternehmen beschäftigten 2008 weniger als 10 MitarbeiterInnen – nur rund 1,3 % der Unternehmen weisen ArbeitnehmerInnenzahlen von mehr als 50 Personen auf. Dennoch arbeitete 2008 rund ein Drittel der unselbstständig Beschäftigten im Handel in Großunternehmen mit mehr als 250 ArbeitnehmerInnen. Generell weist der Handel eine starke Konzentrationstendenz auf. Zwischen 1995 und 2007 stieg die Größe der Betriebe von rund 7 auf 8,5 Personen. Ein weiteres Spezifikum des österreichischen Handels stellt die hohe Teilzeitquote dar. Im Einzelhandel wird für 2011 erwartet, dass jede/r zweite MitarbeiterIn keine Vollzeitstelle mehr hat. Auch der Frauenanteil bei den Beschäftigten ist im Einzelhandel sehr groß: 2008 lag dieser bei 78 %.

Im Jahr 2010 war der Handel hinter Gewerbe und Handwerk eine der wichtigsten Lehrlingsausbildungsstätten. 14,4 % aller Lehrlinge (rd. 18.700 Personen) wurden hier ausgebildet, wobei weiterhin vor allem Frauen den Lehrberuf der Verkäuferin ausüben.

Abbildung 8: Entwicklung der Anzahl der unselbstständig Beschäftigten im Bereich "Handel und Verkauf"



Quelle: WKÖ - Wirtschaftskammer Österreich (Hg.) Handel aktuell 2008. [WWW Dokument]

http://wko.at/bshandel/zdf/HandelinZahlen2008/Handel_in_Zahlen_2008.pdf, 25.06.2009.

Tabelle 8.1: Handel und Verkauf

Berufsfelder	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2010	2009	2010	2009
Verkaufsaußendienst und Verkaufsvermittlung	↑	■	4.359	5.073	648	627
Kassa und Handelshilfsberufe	↔	■■	1.010	811	1.356	923
Verkauf, Beratung und Einkauf	↔	■■	3.078	2.716	4.556	4.119
Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsbereichs			hoch ■■■■	mittel ■■■	niedrig ■

Offene Stellen für die Steiermark in Printmedien 2010 und 2009

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2010 bzw. 2009

Offene Stellen für die Steiermark AMS 2010 und 2009

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2010 bzw. 2009

8.1. Berufsfeld Kassa und Handelshilfsberufe

8.1.1. Arbeitsmarkttrends

Arbeitsmarkt für KassierInnen und HandelsgehilfInnen relativ stabil

Der Umsatz im Einzelhandel war 2009 trotz Krise relativ stabil. 2010 ist der prognostizierte Aufschwung im Einzelhandel eingetreten. Gegenüber dem Vorjahr konnte der Umsatz im Einzelhandel um real 2,3 % gesteigert werden. Auch für die Jahre 2011 bis 2015 wird derzeit eine jährliche Steigerung des Umsatzes vorausgesagt. Durch den gesteigerten Umsatz werden auch wieder neue MitarbeiterInnen gesucht. Vom leichten Beschäftigungswachstum im Einzelhandel profitieren v.a. KassierInnen und HandelsgehilfInnen, wobei hier viele Jobs vor allem im Teilzeitbereich angeboten werden. Die hohe Personalfuktuation wirkt sich positiv auf das Stellenangebot aus, denn dadurch herrscht stets Ersatzbedarf.

Die Nachfrage nach Hilfsberufen ist im Handel weiterhin hoch. Vor allem bei HandelsgehilfInnen und KassierInnen werden aufgrund der hohen Personalfuktuation häufig Stellen ausgeschrieben. Bei diesen Berufen haben auch Personen, die in den Arbeitsmarkt wieder ein- oder umsteigen, gute Chancen. Die privaten Konsumausgaben sind 2010 um rund 1 % gestiegen. Im zweiten Halbjahr wirkte sich vor allem das Weihnachtsgeschäft positiv aus. 2010 konnte der Einzelhandel ein Umsatzplus von 2,3 % real erzielen. Durch diesen Aufschwung ist auch wieder mit einer geringen, aber konstanten Beschäftigungsnachfrage zu rechnen. Allerdings werden KassierInnen und HandelsgehilfInnen v. a. auf Teilzeitbasis gesucht; eine Vollzeitstelle zu finden, kann dagegen schwierig sein. In einer mittelfristigen Vorausschau für den Zeitraum 2011 bis 2015 wird derzeit eine Steigerung des privaten Konsums um durchschnittlich jährlich ca. 1,2 % prognostiziert. Die restriktive Ausgabenpolitik der öffentlichen Hand wird sich 2011 auf den privaten Konsum weniger stark als prognostiziert auswirken. Das wirkt sich auch positiv auf die Beschäftigungschancen im Einzelhandel aus.

Die Filialisierung – meist großflächiger Selbstbedienungsgeschäfte – nimmt weiterhin zu. Dort wird auch Personal nachgefragt, das über keine berufsspezifische Ausbildung oder Arbeitserfahrung verfügt. Dadurch ergibt sich für viele Personen die Chance zu einem beruflichen Wiedereinstieg oder Umstieg. Zugleich bleiben die beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten eingeschränkt, da wenig Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten geboten werden.

Kioske sind vor allem im städtischen Raum verbreitet. Bei den KioskverkäuferInnen wird derzeit von einer Stagnation der Beschäftigung ausgegangen. Zu nennen sind in diesem Bereich auch Personen mit Migrationshintergrund, die in kleinen Kiosken als Familienunternehmen ausgedehnte Öffnungszeiten anbieten (besonders in den Ballungsräumen) und somit ihren Umsatz verbessern.

Rund 100 Tankstellen wurden 2009 geschlossen. Trotzdem verfügt Österreich nach wie vor (Ende 2009: 2700 Standorte) über ein sehr dichtes Tankstellennetz. Dadurch unterliegen diese weiterhin einem sehr starken Preis- und Konkurrenzdruck, sodass selbstständige TankstellenpächterInnen teilweise unter schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen bestehen müssen. Insgesamt ist mit einem leichten Rückgang der Beschäftigungszahlen zu rechnen. Durch den hohen Preis- und Konkurrenzdruck werden die angegliederten Lebensmittel- und Coffeeshops, die auch eine Nahversorgungsfunktion erfüllen, für die TankstellenpächterInnen immer wichtiger. Im Schnitt sind bei einer Tankstelle rund vier Personen beschäftigt.

MarktfahrerInnen sind meist selbstständige Ein-Personen-Unternehmen (mit Gewerbeschein). Oftmals wird dieser Beruf nur als Nebengewerbe an Wochenenden und/oder saisonal (z.B. Ostermärkte, Weihnachtsmärkte) ausgeübt. Die Zahl der

MarktfahrerInnen ist seit Jahren rückläufig – im städtischen Raum noch stärker als im ländlichen. Im Jahr 2008 gab es rund 750 Unternehmen, die Einzelhandel an Verkaufsständen und Märkten betrieben haben. Von rund 1.520 Beschäftigten waren hier nur rund 730 unselbstständig beschäftigt.

Tabelle 8.1.1: Berufe in Kassa und Handelshilfsberufe

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2010	2009	2010	2009
Handelsgehilfe/-gehilfin	↔	■ ■	223	117	292	136
KassierIn	↔	■ ■	122	252	618	410
KioskverkäuferIn	↔	■	141	175	98	82
MarktfahrerIn	↓	■	27	-	1	1
TankwartIn	↓	■	495	266	347	294

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■ ■ ■	niedrig ■

Offene Stellen für die Steiermark in Printmedien 2010 und 2009

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2010 bzw. 2009

Offene Stellen für die Steiermark AMS 2010 und 2009

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2010 bzw. 2009

8.1.2. Qualifikationstrends

Stressresistenz, Flexibilität und Belastbarkeit nötig

Die hohe Personalfluktuation bei Hilfsberufen im Handel liegt vor allem an den zum Teil schwierigen und anstrengenden Arbeitsmarktbedingungen, die Durchhaltevermögen und Belastbarkeit erfordern. Schichtdienste stellen im Handel keine Seltenheit dar, weshalb zeitliche Flexibilität verlangt wird.

Aufgrund des ständigen KundInnenkontakts und des Arbeitens unter Druck (z.B. sehr hohe KundInnenfrequenz beim Kassieren, Schichtdienst) stellen physische und psychische Belastbarkeit zentrale Anforderungen an die Beschäftigten dar. Gerade den KassierInnen wird einiges an körperlicher Belastbarkeit abverlangt, da sie durch das ständige Heben und Ziehen über die Kassen in Summe hohe Lasten bewegen. Außerdem tragen sie die Verantwortung über das kassierte und herausgegebene Geld.

Für die Ausübung von Verkaufshilfstätigkeiten sind auch kommunikative Fähigkeiten im Umgang mit KundInnen wichtig. Dazu zählt zuvorkommendes Verhalten bei der Erteilung von Auskünften oder bei anderen serviceorientierten Dienstleistungen (z.B. Weiterleitung von Beschwerden).

KassierInnen, TankwartInnen und KioskverkäuferInnen müssen neben zügigem Arbeiten auch den Umgang mit modernen Computerkassen beherrschen. Bei den beiden letztgenannten Gruppen kommt auch noch zeitliche Flexibilität verstärkt hinzu, da hier oft Arbeitsstunden am Abend bzw. in der Nacht oder am Wochenende anfallen. Beim Kassieren und beim Herausgeben des Wechselgeldes wird außerdem Genauigkeit verlangt. Durch die modernen Computerkassen muss das Wechselgeld zwar nicht mehr selbstständig berechnet werden, für die Annahme von Falschgeld oder für Fehlbeträge in der Kassa sind die KassierInnen verantwortlich.

Von TankwartInnen wird zusätzlich technisches Verständnis, v.a. auf Kraftfahrzeuge bezogen, erwartet. Sie müssen außerdem fähig sein, kleinere Serviceleistungen, wie Ölwechsel oder Prüfung des Wasserstandes, an Autos durchzuführen. Selbstständige benötigen Kenntnisse in der Führung eines Unternehmens (z.B. Einnahmen-Ausgaben-Rechnung, Bestellwesen).

Wollen MarktfahrerInnen am Arbeitsmarkt bestehen, so müssen sie ihr Produktsortiment den KonsumentInnen-trends sehr rasch anpassen. Wettbewerbsvorteile entstehen v.a. durch geschickte Preisgestaltung (z.B. durch Direktimporte) und/oder durch das Anbieten und gezielte Vermarkten von Nischenprodukten. Außerdem ist die zielgruppenorientierte Kommunikation und das Zu- und Eingehen auf die KundInnen eine wesentliche Qualifikation als MarktfahrerIn. Durch eine Vielzahl an Märkten im In- und Ausland ist außerdem Organisationstalent gefragt, damit mit wenig Aufwand viele Märkte besucht werden können. Dazu zählt auch, dass Märkte sorgfältig ausgewählt werden. Hier wird viel Erfahrung benötigt (z.B. welches Publikum gibt es beim jeweiligen Markt) und Kosten-Nutzen Überlegungen (z.B. die Relation zwischen Marktplatzpreis und den zu erwartenden Einnahmen) müssen angestellt werden.

Tabelle 8.1.2: Qualifikationen in Kassa und Handelshilfsberufe

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Verkäuferische Kenntnisse	↑	■ ■
Computerkassen	↔	■ ■
EDV-Anwendungskennntnisse	↔	■ ■
Büroarbeitskenntnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Einsatzbereitschaft	↑	■ ■
Freundlichkeit	↑	■ ■
Verkaufstalent	↑	■ ■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■ ■ ■
Kontaktfreude	↔	■ ■
Serviceorientierung	↔	■ ■
Kommunikationsstärke	↔	■
Reisebereitschaft	↔	■
Technisches Verständnis	↔	■

Prognose:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend	
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch	mittel	niedrig
				■ ■ ■	■ ■	■

8.2. Berufsfeld Verkauf, Beratung und Einkauf

8.2.1. Arbeitsmarkttrends

Beschäftigungswachstum stagniert, Chancen nur im Teilzeitbereich

2010 kam es zur prognostizierten Trendumkehr bei den privaten Konsumausgaben, diese wurden gegenüber 2009 um 1,0 % gesteigert. Diese Entwicklung sollte sich auch in den nächsten Jahren fortsetzen. Mittelfristig wird bis 2015 mit einer durchschnittlichen jährlichen Steigerungsrate von ca. 1,2 % gerechnet. Das wirkt sich positiv auf die Beschäftigung im Einzelhandel aus. Derzeit fällt das Beschäftigungswachstum sehr gering aus und betrifft v.a. Teilzeitstellen und geringfügige Beschäftigung. Aufgrund der hohen Fluktuation stellen Personen, die einen Handelsberuf ausgeübt haben, die drittgrößte Gruppe bei den gemeldeten Arbeitslosen dar.

Im Jahr 2010 nahm die Zahl an neu zugelassenen Personenkraftwagen um 2,9 % gegenüber 2009 zu. Damit wurden so viele Personenkraftwagen neu zugelassen wie nie zuvor. Wenn mehr Waren produziert und verkauft werden, wirkt sich das auch auf den Transportsektor positiv aus. So wurden im Gesamtjahr 2010 um 8,5 % mehr Lastkraftwagen verkauft als 2009. Nur bei den einspurigen Kraftfahrzeugen gab es 2010 neuerlich einen Rückgang (-4,6 % gegenüber 2009) bei den Neuzulassungen. Die im gesamten betrachtete positive Entwicklung der Verkaufszahlen wirkt sich auch positiv auf das Einkommen der MitarbeiterInnen aus, weil dieses von den Verkaufsprovisionen abhängt.

Im ersten Halbjahr 2010 fiel das Umsatzplus im Schuh- (+9,0 %) und im Spielwareneinzelhandel (+5,7 %) am höchsten aus. Nach Umsatzeinbußen (-4,7 %) im gesamten Jahr 2009 konnte sich der Radio-, Elektro-, EDV- und Fotoeinzelhandel (+5,0 %) wieder erholen. Negativ entwickelte sich im ersten Halbjahr 2010 der Papier- und Bucheinzelhandel (-0,8 %), nachdem es schon im gesamten Jahr 2009 (-1,0 %) Umsatzeinbußen gegeben hat. Im dritten Quartal 2010 konnten alle Branchen ein Umsatzplus erzielen. Auch das Weihnachtsgeschäft 2010 fiel gegenüber 2009 positiv aus. Alle Branchen konnten den Umsatz steigern oder im Vergleich zu 2009 zumindest halten. Am stärksten profitierten davon der Schuhhandel, der Einrichtungsfachhandel sowie der Sportartikeleinzelhandel.

Generell sind die Zukunftsaussichten für VerkäuferInnen weiterhin branchen- und auch filialspezifisch unterschiedlich: Mit einigermaßen guten Beschäftigungschancen ist bei den wachsenden Unternehmensketten zu rechnen, besonders im Schuh- und Bekleidungseinzelhandel. Auch bei den weiteren Branchen kann derzeit aufgrund wachsender Umsätze mit steigenden Beschäftigungschancen gerechnet werden. Aufgrund von Einbußen bei den Verkäufen ist derzeit nur im Papier- und Bucheinzelhandel mit schlechten Beschäftigungschancen zu rechnen.

Beim Verkauf von Konsumgütern des täglichen Gebrauchs wie Lebensmittel und Kleidung kann auch weiterhin mit einer kontinuierlichen Beschäftigungsnachfrage gerechnet werden. Gründe dafür sind bspw. die sehr hohe Fluktuation und der damit einhergehende ständige Ersatzbedarf. Da jedoch der Anteil der Teilzeitstellen im Handel extrem hoch ist und zwischen 1995 und 2007 von 19,1 % auf 30 % angewachsen ist (Einzelhandel: 42 %), kann sich die Suche nach einer Vollzeitstelle durchaus problematisch gestalten.

Der Einzelhandel hat auch in der Lehrlingsausbildung eine große Bedeutung. Im Jahr 2010 wurden 14,4 % aller Lehrlinge in Österreich (rund 18.700) im Handel ausgebildet, was Rang 2 nach Gewerbe und Handwerk bedeutet. Der Lehrberuf Einzelhandel wird mit Abstand von allen Lehrberufen am häufigsten gewählt, vor allem von Mädchen. So sind 24,3 % der weiblichen Lehrlinge im Einzelhandel tätig. Bei Burschen belegt dieser Beruf die vierte Stelle, die Zahl ist jedoch vergleichsweise gering (5,2 % aller männlichen Lehrlinge, Stand: 2009). Bezogen auf den Wunschberuf bestehen hier schlechte

Chancen: Die (weibliche) Lehrstellennachfrage übersteigt das Lehrstellenangebot bei Weitem. Der Trend zu Teilzeitstellen macht sich auch am Lehrlingsmarkt bemerkbar: Für viele der LehrabsolventInnen wird es immer schwieriger, in ein vollversicherungspflichtiges Beschäftigungsverhältnis zu wechseln.

Ein weiterer Trend ist der Rückgang kleinerer Einzelgeschäfte. Dagegen steigt die Zahl von großflächigen filialisierten Geschäften an. Dennoch dominieren Klein- und Mittelunternehmen (KMU): 87,7 % der Handelsunternehmen weisen einen bis neun Beschäftigte auf. KMU (bis 249 Beschäftigte) beschäftigen etwa zwei Drittel der im Handel tätigen Personen. Dem stehen nur 0,3 % Großunternehmen (mehr als 249 Beschäftigte), allerdings mit etwa einem Drittel Beschäftigungsanteil, gegenüber (Stand: 2008).

Tabelle 8.2.1: Berufe in Verkauf, Beratung und Einkauf

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2010	2009	2010	2009
FahrzeugverkäuferIn	↑	■	128	113	135	147
SportartikelverkäuferIn	↑	■	38	62	96	59
Textilwaren- und BekleidungsverkäuferIn	↑	■	263	315	542	478
Einzelhandelskaufmann/-frau	↔	■■	1.479	1.158	1.617	1.590
AuftragssachbearbeiterIn	↔	■	38	-	25	17
BaumarktverkäuferIn	↔	■	107	36	80	95
EinkäuferIn	↔	■	77	25	27	27
EinrichtungsberaterIn	↔	■	132	186	179	107
Elektro- und ElektronikverkäuferIn	↔	■	13	12	74	79
FleischverkäuferIn	↔	■	82	85	67	70
FloristIn	↔	■	82	38	140	132
FotoartikelverkäuferIn	↔	■	25	-	18	11
GaleristIn	↔	■	-	-	-	-
Gartencenterkaufmann/-frau	↔	■	-	18	41	36
LebensmittelverkäuferIn	↔	■	416	267	1.350	1.139
VerkaufssachbearbeiterIn Innendienst	↔	■	168	395	144	106
Waffen- und MunitionshändlerIn	↔	■	-	-	1	1
Buch- und MedienverkäuferIn	↓	■	-	-	7	6
Papier- und SchreibwarenverkäuferIn	↓	■	25	-	13	19

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen für die Steiermark in Printmedien 2010 und 2009

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2010 bzw. 2009

Offene Stellen für die Steiermark AMS 2010 und 2009

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2010 bzw. 2009

8.2.2. Qualifikationstrends

Gefragt sind: KundInnenbetreuungskenntnisse, Fachwissen, Belastbarkeit sowie hohe Stressresistenz

Die Qualifizierungsmerkmale unterscheiden sich je nach Größe des Unternehmens. Während im Verkauf in Fach- und Spezialgeschäften weiterhin produktspezifisches Wissen, Beratungskompetenz und sehr gutes Auftreten wichtige Qualifikationserfordernisse darstellen, sind in großflächigen Selbstbedienungsfilialen v.a. Stressresistenz und körperliche Belastbarkeit notwendig.

Persönliche KundInnenbetreuung ist vor allem in Klein- und Mittelunternehmen äußerst wichtig. Damit gehen fachspezifisches Wissen, gepflegtes Auftreten, ausgeprägte Kommunikationsfähigkeiten sowie zuvorkommendes Verhalten gegenüber den KundInnen einher.

Der Geschäftserfolg hängt bei Klein- und Mittelunternehmen in einem hohen Ausmaß von der persönlich erbrachten Dienstleistung der VerkäuferInnen ab: Sie müssen fähig sein, auf KundInnen zuzugehen und die Beratung individuell auf deren Bedürfnisse abzustimmen, um diese langfristig als StammkundInnen an das Geschäft zu binden. KundInnenbetreuungskenntnisse, die zu hoher KundInnenzufriedenheit führen, sind daher besonders wichtig.

Umgekehrt ist die Situation in großflächigen Filialen, wo Selbstbedienung vorherrscht. Oftmals handelt es sich hier um (inter)nationale Ketten (v.a. Bekleidungs- und Lebensmittelhandel). Fachkenntnisse und persönliche Betreuung nehmen gegenüber den anderen Aktivitäten einen vergleichsweise geringeren Stellenwert ein. Vielmehr ist es wichtig, stressresistent sowie körperlich belastbar zu sein, da sehr hohe KundInnenfrequenz („Laufkundschaft“), ständiges Arbeiten unter Zeitdruck und permanentes Stehen keine Seltenheit darstellen. Für Wieder- und QuereinsteigerInnen, die keine fachspezifische Ausbildung haben, bestehen gute Beschäftigungsmöglichkeiten, wenn sie Eigenengagement und Lernbereitschaft vorweisen können.

Immer mehr Waren werden über das Internet bestellt. Oft informieren sich KundInnen über Produkte auch im Internet, bevor sie in ein Fachgeschäft gehen. Daher ist zusätzliches Anwendungswissen in Informations- und Kommunikationstechnologien sowie in branchenspezifischer Software von Vorteil. Da für die nächsten Jahre mit einem sich verstärkendem Trend beim Internethandel gerechnet wird, sind E-Commerce-Kenntnisse eine wichtige Voraussetzung für bessere Beschäftigungschancen in vielen Bereichen des Einzelhandels.

Für EinkäuferInnen ist es wichtig, ihre Branche gut zu kennen sowie ständig über Trends und Konsumverhalten auf dem Laufenden zu bleiben. Vielfach werden Positionen im Einkauf mit Personen besetzt, die mindestens Maturaniveau aufweisen.

Lehrstellen im Bereich Verkauf, Beratung und Einkauf sind bei den Jugendlichen nach wie vor sehr gefragt. Die Unternehmen erwarten deshalb von den Lehrstellensuchenden, dass sie über gepflegte Umgangsformen (inkl. gutes Auftreten), gute Deutschkenntnisse sowie über gute mathematische Fähigkeiten verfügen. Angesichts des großen Lehrstellenandrangs sind zudem Durchsetzungsvermögen, hohes Engagement, soziale Kompetenzen und die Fähigkeit, auf KundInnen zuzugehen, gefragt.

Tabelle 8.2.2: Qualifikationen in Verkauf, Beratung und Einkauf

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Verkäuferische Kenntnisse	↑	■■■
KundInnenbetreuungskenntnisse	↑	■■
E-Business-Kenntnisse	↑	■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↔	■■■
Computerkassen	↔	■■
EDV-Anwendungskenntnisse	↔	■■
Büroarbeitskenntnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Einsatzbereitschaft	↑	■■
Freundlichkeit	↑	■■
Körperliche Belastbarkeit	↑	■■
Lernbereitschaft	↑	■■
Serviceorientierung	↑	■■
Verkaufstalents	↑	■■
Gute Deutschkenntnisse	↔	■■■
Gutes Auftreten	↔	■■
Kontaktfreude	↔	■■
Modebewusstsein	↔	■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

8.3. Berufsfeld Verkaufsaußendienst und Verkaufsvermittlung

8.3.1. Arbeitsmarkttrends

Leichtes Wirtschaftswachstum 2010 führt zu einer Entspannung der Arbeitsmarktsituation

Die Beschäftigungschancen hängen in hohem Maße mit der Dynamik in den jeweiligen Produktmärkten zusammen. Der Arbeitsmarkt für Verkaufsaußendienste war im Jahr 2009 in jenen Produktmärkten besonders angespannt, die von der Wirtschaftskrise stark betroffen waren wie bspw. Autozulieferer, Maschinenbauteil- oder BaustoffherstellerInnen. Im letzten Jahr konnten sich diese Branchen wieder zum größten Teil erholen. Deshalb entspannt sich auch der Arbeitsmarkt für den Verkaufsaußendienst. PharmareferentInnen können wegen der hohen Personalfluktuation weiterhin mit geringer, aber anhaltender Nachfrage rechnen.

Von der Wirtschaftskrise waren 2009 besonders jene Unternehmen betroffen, die Großhandel oder Handelsvermittlung mit Industriegütern oder industrienahen Konsumgütern wie Autozulieferprodukte, Maschinenbauteile oder Baustoffe betreiben haben. Daher reduzierte sich in diesen Bereichen auch das Verkaufsaußenpersonal. Durch ein stärkeres Wirtschaftswachstum konnten sich 2010 diese Branchen besser erholen als prognostiziert wurde. Damit erhöhte sich auch der Bedarf an Verkaufsaußenpersonal wieder leicht. Relativ stabil war im 1. Halbjahr 2010 die Personalnachfrage in all jenen Bereichen, die Nahrungsmittel sowie Gebrauchs- und Verbrauchsgüter des täglichen Bedarfs wie z.B. Textilien vertreiben.

Charakteristischerweise wird die Branche der Handelsvermittlung hauptsächlich von Selbstständigen ausgeübt: Es handelt sich um das gesetzlich geregelte Gewerbe der „HandelsagentInnen“. Gesetzlich dürfen HandelsvertreterInnen von Unternehmen damit betraut werden, Geschäfte in deren Namen und in deren Rechnung abzuschließen und zu vermitteln. Ausgenommen hiervon sind unbewegliche Sachen wie z.B. Häuser oder Wohnungen. Nachdem HandelsvertreterInnen vorwiegend auf selbstständiger Basis arbeiten, verursachen sie für die AuftraggeberInnen keine Fixkosten. Ihr Gehalt hängt vom erwirtschafteten Umsatz ab und wird in Form einer Provision bezahlt. 2009 gab es insgesamt rund 15.950 Beschäftigte in der Handelsvermittlung, die bei 8.200 Unternehmen beschäftigt waren. Von diesen rund 15.950 Beschäftigten in der Handelsvermittlung arbeitet ein großer Teil ohne spezifischen Produktschwerpunkt. Alles in allem wurden von ihnen 2009 Warenumsätze im Wert von rund 17,5 Mrd. Euro erzielt.

Auch bei den PharmareferentInnen differieren die Arbeitsmarktchancen sehr stark, je nach Produktinnovation. Damit dieser Beruf ausgeübt werden darf, muss die staatlich anerkannte PharmareferentInnenprüfung abgelegt, oder ein abgeschlossenes Studium der Pharmazie, Human-, Zahn- oder Veterinärmedizin vorgewiesen werden. Die Konkurrenz sowie die Fluktuation sind unter den PharmareferentInnen jedoch sehr hoch, weshalb hier immer wieder freie Stellen zu finden sind.

Tabelle 8.3.1: Berufe in Verkaufsaußendienst und Verkaufsvermittlung

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2010	2009	2010	2009
HandelsvertreterIn	↑	■ ■	4.272	4.974	648	625
AuktionatorIn	↔	■	-	-	-	-
PharmareferentIn	↔	■	87	98	-	2
Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■ ■ ■	mittel ■ ■	niedrig ■

Offene Stellen für die Steiermark in Printmedien 2010 und 2009

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2010 bzw. 2009

Offene Stellen für die Steiermark AMS 2010 und 2009

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2010 bzw. 2009

8.3.2. Qualifikationstrends

VerkäuferInnen, MarktspezialistInnen und wirtschaftliche DienstleisterInnen

HandelsvertreterInnen, Personen im Verkaufsaußendienst wie auch PharmareferentInnen stellen für ihre KundInnen in erster Linie (Produkt-)BeraterInnen dar. Aufgrund der Erbringung von zusätzlichen Dienstleistungen entwickeln sich diese Berufe jedoch zusehends zu UnternehmenspartnerInnen, die weitere spezifische Qualifikationen benötigen.

Eine Kombination aus gutem Auftreten, exaktem Überblickswissen über das Marktgeschehen und sehr gutem Produktwissen sowie die Fähigkeit, Informationen zielgruppenspezifisch zu vermitteln, stellen die wichtigsten Qualifikationen dar. PharmareferentInnen müssen sich z.B. auf ÄrztInnen einstellen können, da Akzeptanz als ExpertIn einen wichtigen Stellenwert in der Berufsausübung einnimmt und zum Verkaufserfolg beiträgt. Weiters müssen sich PharmareferentInnen in besonderem Ausmaß – auch im Sinne von Imagepflege – um den Aufbau und Erhalt von KundInnenbeziehungen kümmern.

Hohe Reisebereitschaft stellt natürlich eine Grundvoraussetzung für die Berufsausübung dar. Ein wesentlicher Bestandteil der Arbeit ist es, sich laufend auf neue (Markt-)Situationen einstellen zu können. Wissensaneignung über neue Produkte ist unentbehrlich, um bei bestehenden und möglichen neuen KundInnen innovative Produkte zu verkaufen.

Auch die Anforderungen hinsichtlich Produkt- und Beratungskompetenz wachsen. Es ist unerlässlich, die Vorteile seines Produktes zu kennen, um den KundInnen diese dann auch optimal vermitteln zu können. Verkaufskräfte im Außendienst müssen KundInnenbedürfnisse erkennen, Produkte und deren Innovationen kundInnengerecht vermitteln sowie über entsprechende Verkaufstechniken (inkl. Verkaufsgeschick, Key-Account-Management, E-Commerce-Kenntnisse) verfügen, um erfolgreich zu sein.

Von HandelsvertreterInnen wird zudem auch ein Bündel von wirtschaftlichen Dienstleistungen verstärkt angeboten. Diese sind bspw. Vorschläge für die Unterstützung der Buchhaltung, Finanzpläne, Lagerung oder Warendisposition. Zusätzliche Dienstleistungen können darüber hinaus zur KundInnenbindung beitragen.

Bei PharmareferentInnen rückt das Anbieten von Zusatzdienstleistungen ebenfalls in den Vordergrund (z.B. Produkteinschulungen bei bestimmten PatientInnengruppen oder auch ÄrztInnen, Herstellung von Broschüren). Sie müssen zudem über einschlägige Gesetze (Berufsgesetz, Arzneimittelgesetz) Bescheid wissen. Aus diesem Grund dürfen diesen Beruf nur all jene ausüben, die ein einschlägiges Studium absolviert oder eine umfassende staatlich anerkannte Prüfung abgelegt haben.

Tabelle 8.3.2: Qualifikationen in Verkaufsaußendienst und Verkaufsvermittlung

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Buchhaltung	↑	■
Controlling und Finanzplanung	↑	■
E-Business-Kenntnisse	↑	■
Logistik-Kenntnisse	↑	■
Marketing- und PR-Kenntnisse	↑	■
Vertriebskenntnisse	↑	■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↔	■■■
KundInnenbetreuungskenntnisse	↔	■■■
Verkäuferische Kenntnisse	↔	■■■
Pharmazeutische Kenntnisse	↔	■■
Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Durchsetzungsvermögen	↑	■■
Frustrationstoleranz	↑	■■
Kontaktfreude	↑	■■
Lernbereitschaft	↑	■■
Unternehmerisches Denken	↑	■■
Verkaufstalent	↑	■■
Gutes Auftreten	↔	■■■
Kommunikationsstärke	↔	■■■
Serviceorientierung	↔	■■■
Freundlichkeit	↔	■■
Reisebereitschaft	↔	■■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

9. Hilfsberufe und Aushilfskräfte

Arbeitsmarkttrends

Immer höhere Anforderungen auch an Hilfsberufe

HilfsarbeiterInnen werden in unterschiedlichen Branchen und für Hilfstätigkeiten aller Art eingesetzt. Sie benötigen keine formale Ausbildung und keine oder nur geringe Vorkenntnisse. Aber auch an Hilfskräfte werden immer höhere Anforderungen gestellt: Wichtig sind insbesondere Deutschkenntnisse, Teamarbeit, schnelles Einarbeiten, Hausverstand und gutes Auftreten.

Unter den Hilfsberufen nehmen mit 53,0 % Verkaufs- und Dienstleistungshilfskräfte den größten Anteil ein, gefolgt von Hilfsberufen in Bergbau, Baugewerbe, verarbeitendem Gewerbe und Transportwesen (44,0 %). Mit 2,9 % vergleichsweise gering ist der Anteil der Hilfskräfte in Landwirtschaft und Fischerei. Frauen sind häufiger in Hilfsberufen tätig als Männern: So sind 56,8 % aller Hilfskräfte weiblich, unter den angestellten Verkaufs- und Dienstleistungshilfskräften beträgt der Frauenanteil sogar 78,8 % (Stand 2010).

Die Nachfrage nach Hilfsberufen im Handel und Service wird im Prognosezeitraum bis 2014 weiter zunehmen, wobei das Beschäftigungsplus zu einem großen Teil auf Teilzeit- und geringfügige Arbeitsplätze zurückzuführen ist.

Der Bedarf an HilfsarbeiterInnen im Reinigungs- und Gastgewerbe wird im Prognosezeitraum bis 2014 weiter steigen. Die hohe Nachfrage an Reinigungs- und Gastgewerbepersonal erklärt sich insbesondere durch die hohe Personalfuktuation in diesem Berufsfeld. Insgesamt wird der Bedarf an Reinigungspersonal steigen und im Gastgewerbe in den kommenden Jahren gleich bleiben.

In der Baubranche ist aufgrund der Nachwirkungen der Wirtschaftskrise, weiterhin mit verminderten Beschäftigungsmöglichkeiten zu rechnen, wovon auch Hilfskräfte betroffen sind. Da die Anforderungen an MitarbeiterInnen in der Baubranche stetig steigen, setzen viele Betriebe wieder vermehrt auf die Lehrlingsausbildung, um so dem Fachkräftemangel entgegen zu wirken. Die steigende Konkurrenz durch ArbeitnehmerInnen aus den neuen EU-Ländern sowie die hohe Saisonarbeitslosigkeit (vor allem im Winter) beeinflussen ebenfalls die Beschäftigungsmöglichkeiten im Berufsfeld der Bauhilfsberufe.

Einen Rückgang der Beschäftigung gibt es weiterhin in der industriellen und gewerblichen Produktion, wovon vor allem auch Hilfskräfte betroffen sind. Gründe dafür sind insbesondere die zunehmende Rationalisierung und Automatisierung, der vermehrte Einsatz von Maschinen, Auftragsrückgänge, die Auslagerung von arbeitsintensiver Produktion in Billiglohnländer und nicht zuletzt die Nachwirkungen der Wirtschaftskrise.

Geringqualifizierte sind generell mit einem erhöhten Arbeitslosigkeitsrisiko konfrontiert, Weiterbildung bzw. Höherqualifizierung werden daher als wichtige Strategie zur Sicherung von Beschäftigungsfähigkeit bewertet, insbesondere deshalb, weil von den ArbeitgeberInnen an Hilfsberufe und Aushilfskräfte immer höhere Qualifikationsanforderungen gestellt werden. Die Daten zeigen, dass gerade Geringqualifizierte nur sehr selten in Maßnahmen beruflicher Weiterbildung einbezogen werden. So haben sich im Jahr 2010 insgesamt nur 8 % der ArbeitnehmerInnen, die Hilfs- oder angelernte Tätigkeiten ausüben an beruflicher Weiterbildung beteiligt. Es geht künftig darum, nicht nur die Weiterbildungsmotivation zu stärken, sondern auch institutionelle, strukturelle und soziale Rahmenbedingungen von Aus- und Weiterbildung zu verbessern.

Tabelle 9.1: Hilfsberufe und Aushilfskräfte

Berufsfelder	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2010	2009	2010	2009
Hilfsberufe in Handel, Transport und Büro	↑	■ ■	157	25	305	172
Reinigungs-, Wartungs- und Servicehilfsdienste	↑	■ ■	-	-	-	-
Produktion, Bau und Landwirtschaft	↓	■ ■	5.487	320	5.842	2.352
Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsbereichs			hoch ■ ■ ■	mittel ■ ■	niedrig ■

Offene Stellen für die Steiermark in Printmedien 2010 und 2009

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2010 bzw. 2009

Offene Stellen für die Steiermark AMS 2010 und 2009

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2010 bzw. 2009

9.1. Berufsfeld Hilfsberufe in Handel, Transport und Büro

9.1.1. Arbeitsmarkttrends

Stabile Beschäftigungsaussichten für Gering-Qualifizierte

Im Berufsfeld „Handel, Transport und Büro“ kann man von einer leicht steigenden Anzahl von Arbeitsplätzen bis zum Jahr 2014 ausgehen. Während die Beschäftigung im Handel weiterhin steigt, wird sie im Bürobereich leicht abnehmen und im Transport in etwa gleich bleiben.

Weil vermehrt Computer eingesetzt werden und einfache Tätigkeiten wie Kopieren, Botendienste, Dateneingabe oder Kuvertieren zunehmend ausgelagert werden, werden im Bürobereich Arbeitskräfte eingespart. Für viele Hilfstätigkeiten werden oft kurzfristig Studierende eingesetzt (z.B. für die Datenpflege über die Sommermonate). Auch im Bürobereich werden immer höhere Qualifikationsanforderungen an die ArbeitnehmerInnen gestellt, weshalb es insbesondere für geringer qualifizierte ArbeitnehmerInnen wichtig ist, sich beruflich weiter zu qualifizieren.

Im Handel steigt die Beschäftigung weiter an, insbesondere KassierInnen und HandelsgehilfInnen sind aufgrund der hohen Personalfuktuation stark nachgefragt. Hier können auch Berufsein- bzw. umsteigerInnen mit guten Beschäftigungsmöglichkeiten rechnen. Der Handel ist gekennzeichnet durch einen hohen Anteil an Personal mit Migrationshintergrund, einen sehr hohen Frauenanteil sowie einen verhältnismäßig hohen Anteil von Teilzeit- und geringfügigen Arbeitsplätzen. Eine Vollzeitstelle zu finden wird immer schwieriger, wovon vor allem niedrig qualifizierte ArbeitnehmerInnen sowie Frauen betroffen sind. Die Ausdehnung der Ladenöffnungszeiten hat überdies zu einem Anstieg von flexibilisierten Arbeitszeitmodellen geführt. Die körperliche Belastung und der Druck bei der Arbeit sind im Handel meist hoch und die Bezahlung ist niedrig, weshalb es häufig zu Personalwechsel kommt. Im Jahr 2009 wurden im Handel rund 45-50% der Beschäftigungsverhältnisse innerhalb eines Jahres wieder beendet, was im Umkehrschluss bedeutet, dass es relativ leicht ist, einen Job zu finden.

Auch im Berufsfeld Lager und Transport ist es inzwischen betriebliche Praxis, für die Stoßzeiten neben den Vollzeitbeschäftigten eine vergleichsweise hohe Zahl an geringfügig beschäftigten Aushilfen anzustellen. Lagertätigkeiten werden überwiegend von Männern verrichtet. Im Zuge der Wirtschaftskrise sind im Lager- und Transportwesen die Aufträge zurückgegangen, wobei die Auftragslage seit 2010 wieder leicht ansteigt. Obwohl im Lager- und Transportbereich auch Gering-Qualifizierte gute Jobmöglichkeiten haben, werden sich die Arbeitsplatzchancen für LagerarbeiterInnen im Vergleich zu den letzten Jahren nicht wesentlich verändern, es wird weiterhin einen stabilen Personalbedarf geben. Gleichzeitig wird die Konkurrenz aus den neuen EU-Staaten stärker, wobei sich nach ExpertInnenaussagen die für Mai geplante Öffnung der Arbeitsmärkte für die neuen EU-Mitgliedsstaaten wenig auf den österreichischen Arbeitsmarkt auswirken wird.

Tabelle 9.1.1: Berufe in Hilfsberufe in Handel, Transport und Büro

Berufe	Beschäftigte			Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit		Printmedien		AMS	
				2010	2009	2010	2009
Aushilfskraft	↔	■■■		157	25	305	172
Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓		sinkend ↓↓	
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■	

Offene Stellen für die Steiermark in Printmedien 2010 und 2009

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2010 bzw. 2009

Offene Stellen für die Steiermark AMS 2010 und 2009

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2010 bzw. 2009

9.1.2. Qualifikationstrends

EDV-Kenntnisse werden in vielen Bereichen nachgefragt

In allen Berufen des Berufsfeldes sind Basiskenntnisse in Lesen, Schreiben und Rechnen grundsätzlich wichtig. Deutsch- und eventuell auch Englischkenntnisse, Flexibilität, Selbstständigkeit und relevante Arbeitserfahrungen sind ebenfalls von Vorteil.

Insbesondere bei Berufen mit häufigem KundInnenkontakt ist professioneller Umgang mit Menschen gefragt. Im Handel und Lager überwiegt hingegen die körperliche Arbeit. EDV-Kenntnisse werden nicht nur im Büro, sondern auch in anderen Bereichen immer öfter nachgefragt.

Hilfskräfte im Handel arbeiten unter ständigem Druck einerseits, weil sie oft schwere körperliche Arbeit verrichten und andererseits viel Kontakt mit KundInnen haben. Sie müssen mit Stress umgehen und im Umgang mit den KundInnen dennoch freundlich, serviceorientiert und hilfsbereit bleiben können. Aufgrund der immer längeren Ladenöffnungszeiten werden zeitliche Flexibilität sowie die Bereitschaft zu Schichtarbeit häufig vorausgesetzt.

Hilfskräfte im Büro verrichten einfache Arbeiten wie Telefonieren, Kopieren oder das Sortieren der Korrespondenz. Immer öfter zählt die Dateneingabe und Datenerfassung zu ihrem Aufgabengebiet. Kommunikationsfähigkeit (auch in Englisch), Genauigkeit und Organisationssinn sowie grundlegende Computer-Anwendungskenntnisse (Umgang mit dem Internet sowie die Kommunikation über E-Mail) sind mittlerweile unerlässlich. Gefragt sind insbesondere Bürohilfskräfte, die aufgrund ihrer Flexibilität und Lernbereitschaft für verschiedene Tätigkeiten eingesetzt werden können.

Lager- und TransportmitarbeiterInnen sollten körperlich belastbar sein sowie grundlegendes technisches Verständnis und Flexibilität mitbringen, um verschiedene Maschinen bedienen und warten sowie kleine Reparaturen durchführen zu können. Von großem Vorteil ist auch ein Staplerführerschein. Flexibilität ist auch bei den Arbeitszeiten nötig, denn die Bereitschaft zu Schichtarbeit wird immer häufiger nachgefragt. Für das Kommissionieren, d.h. das Zusammenstellen von Artikeln aus einer Gesamtmenge (Sortiment), benötigen die LagerarbeiterInnen manuelle Geschicklichkeit, Flexibilität und Schnelligkeit. Um die Lieferung oder Ausgabe von Waren zu dokumentieren, werden auch EDV-Kenntnisse immer wichtiger.

Tabelle 9.1.2: Qualifikationen in Hilfsberufe in Handel, Transport und Büro

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Büroarbeitskenntnisse	↑	■
EDV-Anwendungskennntnisse	↑	■
Kommunikation via E-mail	↑	■
KundInnenbetreuungskennntnisse	↔	■■
Auftragsabwicklung	↔	■
Bedienung von Maschinen und Anlagen	↔	■
Datenpflege	↔	■
Staplerschein	↔	■
Telefonierkompetenz	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Einsatzbereitschaft	↑	■■
Freundlichkeit	↑	■■
Kommunikationsstärke	↑	■■
Serviceorientierung	↑	■■
Pünktlichkeit	↔	■■■
Genauigkeit	↔	■■
Gute Deutschkenntnisse	↔	■■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■■
Zuverlässigkeit	↔	■■
Besondere Handgeschicklichkeit	↔	■
Technisches Verständnis	↔	■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

9.2. Berufsfeld Produktion, Bau und Landwirtschaft

9.2.1. Arbeitsmarkttrends

Mit einem Rückgang der Beschäftigung ist zu rechnen

Innerhalb dieses Berufsfeldes sind die meisten Personen in der Industrie beschäftigt, viele arbeiten am Bau und nur wenige in der Land- und Forstwirtschaft. Insgesamt gesehen muss für den Prognosezeitraum bis 2014 mit einem Rückgang der Beschäftigung gerechnet werden.

Bauhilfsberufe waren in den Jahren 2005 bis 2008 bedingt durch die positive Konjunkturlage stark nachgefragt. Im Zuge der Wirtschaftskrise und der schlechten Konjunktur verzeichnete die Baubranche im Jahr 2009 insgesamt Beschäftigungseinbußen, wovon die Bauhilfsberufe besonders betroffen waren. Seit 2010 sind die Produktionswerte der heimischen Bauwirtschaft wieder leicht gestiegen, der Arbeitsmarkt erholt sich jedoch nur sehr langsam. In der Baubranche zeichnet sich ein Trend in Richtung höher Qualifizierung ab, weshalb viele Bauunternehmen wieder vermehrt auf die Lehrlingsausbildung setzen, um dem Fachkräftemangel entgegen zu wirken. Die Beschäftigung wird daher im Prognosezeitraum bis 2014 bei Bauhilfsberufen weiterhin rückläufig sein. Zudem ist die Saisonarbeitslosigkeit in der Baubranche verhältnismäßig hoch, was die Beschäftigungsentwicklung ebenfalls beeinflusst.

Der Rückgang der Beschäftigung in der Produktion wird sich sowohl in der Industrie als auch im Gewerbe besonders bei gering qualifizierten Arbeitskräften weiter fortsetzen. Bei der Herstellung von Waren, die bislang noch in Österreich produziert werden, ersetzen oft Maschinen die Hilfskräfte, etwa im Bereich der Lebensmittelproduktion oder im Metallgewerbe. Personalkürzungen werden in Zukunft verstärkt Hilfskräfte betreffen. Kann die händische Arbeit nicht durch Maschinen ersetzt werden, wird die Produktion in Länder verlegt, wo die Lohnkosten im Vergleich zu Österreich deutlich niedriger sind.

Auch in der Land- und Forstwirtschaft, einem mehrheitlich von Männern besetzten Berufsfeld, wirkt sich die verstärkte Verwendung von Maschinen auf die Beschäftigung aus: Diese wird weiterhin zurückgehen. Es werden mehr Fachkräfte und weniger Hilfskräfte benötigt. Allerdings gibt es bei ErntearbeiterInnen vor allem in Ostösterreich einen hohen saisonalen Bedarf an Arbeitskräften.

Tabelle 9.2.1: Berufe in Produktion, Bau und Landwirtschaft

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2010	2009	2010	2009
AllgemeineR HilfsarbeiterIn	↔	■■■	626	157	1.511	909
Produktionshilfskraft	↓	■	4.860	162	4.331	1.443

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen für die Steiermark in Printmedien 2010 und 2009

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2010 bzw. 2009

Offene Stellen für die Steiermark AMS 2010 und 2009

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2010 bzw. 2009

9.2.2. Qualifikationstrends

Körperliche Belastbarkeit, Ausdauer und Lernbereitschaft sind gefragt

Voraussetzung für die Arbeit als Hilfskraft in Produktion, Bau und Landwirtschaft sind Körperkraft und Ausdauer, da schwere Arbeiten wie Heben und Tragen von schweren Lasten sowie Be- und Entladen zu den Routinetätigkeiten gehören. Für den Umgang mit Maschinen und Anlagen ist technisches Verständnis hilfreich.

Die Arbeitsbedingungen am Bau stellen hohe körperliche Anforderungen: Die Hilfskräfte arbeiten ständig im Stehen oder Gehen, oft auf hohen Gerüsten, und sind Belastungen durch Lärm, Kälte, Hitze, Nässe, Staub und Zugluft ausgesetzt. Von Bauhilfskräften wird außerdem geschickter Umgang mit Baustoffen und Werkzeugen, grundlegendes technisches Verständnis sowie räumliches Vorstellungsvermögen verlangt. Zudem werden Basis-Deutschkenntnisse, die zur Verständigung reichen, bei Bauhilfsberufen immer häufiger vorausgesetzt. Kenntnisse in der Reinigung von Baustellen, Maschinen und Werkzeugen sind ebenso wichtig wie zeitliche und örtliche Flexibilität. Immer wichtiger werden Kenntnisse in Müllentsorgung und Umweltschutz sowie Teamfähigkeit.

Im Produktionsbereich werden immer mehr zuvor händisch ausgeführte Arbeiten von Maschinen verrichtet. Hilfskräfte in der Produktion sollten in der Lage sein, nach kurzer Anlernzeit verschiedene Maschinen und Anlagen zu bedienen, zu überwachen und zu warten. Technisches Verständnis und Flexibilität sind daher grundlegende Anforderungen. Hilfskräfte sind auch in der Bestückung tätig oder verrichten Verpackungs- oder Lagerarbeiten, weshalb auch ein Staplerführerschein oft Voraussetzung ist. Kenntnisse in Reinigung und Müllentsorgung, Gefahrenschutz und EDV-Kenntnisse werden stärker nachgefragt. Für die Arbeit am Fließband sind Reaktions- und Konzentrationsfähigkeit sowie die Bereitschaft zu Überstunden und Schichtarbeit notwendig.

Hilfskräfte in der Landwirtschaft sollten neben Führerscheinen für landwirtschaftliche Fahrzeuge (Führerschein F) Grundkenntnisse in Gartenbau, in der Viehwirtschaft, in der Reinigung und Müllentsorgung mitbringen. Mit handwerklichem und technischem Geschick können Landwirtschaftliche Hilfskräfte kleinere Reparatur- und Wartungsarbeiten durchführen.

ErntearbeiterInnen sind beim Pflücken am Feld oder beim Sortieren, Waschen und Verpacken von Obst und Gemüse am Fließband tätig. Da sie in vielen Fällen im Akkord arbeiten, ist körperliche Belastbarkeit unerlässlich. Zeitliche und örtliche Flexibilität wird bei diesen saisonalen Arbeitskräften vorausgesetzt.

Neben Praxis wird bei ForstarbeiterInnen vor allem Erfahrung im Umgang mit der Motorsäge und der Seilwinde nachgefragt. Um an die oft entlegenen Arbeitsorte bzw. Waldgebiete zu gelangen, wird vielfach Führerschein B sowie ein eigener Pkw vorausgesetzt.

Tabelle 9.2.2: Qualifikationen in Produktion, Bau und Landwirtschaft

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Bedienung von Maschinen und Anlagen	↑	■■
EDV-Anwendungskennnisse	↑	■
Müllentsorgung	↑	■
Bauerrichtungskennnisse	↔	■■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkennnisse	↔	■■
Bereichsübergreifende Werkstoffbe- und - verarbeitungs-kennnisse	↔	■
Forstwirtschaft	↔	■
Führerschein B	↔	■
Führerschein F	↔	■
Lenkberechtigung für Arbeitsmaschinen und Sonderkraftfahrzeuge	↔	■
Maschinenreinigung	↔	■
Reinigungskennnisse	↔	■
Verpacken	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Einsatzbereitschaft	↑	■■
Technisches Verständnis	↑	■■
Flexibilität	↑	■
Lernbereitschaft	↑	■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■■■
Geringe Deutschkennnisse	↔	■■
Unempfindlichkeit der Haut	↔	■■
Besondere Handgeschicklichkeit	↔	■
Reaktionsfähigkeit	↔	■
Schwindelfreiheit	↔	■
Teamfähigkeit	↔	■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

9.3. Berufsfeld Reinigungs-, Wartungs- und Servicehilfsdienste

9.3.1. Arbeitsmarkttrends

Weiterhin Wachstum in der Reinigungsbranche

Dienstleistungen sind eine wichtige Wachstumsbranche, hier haben auch HilfsarbeiterInnen gute Chancen. Der Bedarf an Arbeitskräften wird innerhalb des Beobachtungszeitraumes bis 2014 tendenziell steigen. Innerhalb dieses Berufsfeldes sind die meisten Personen in der Reinigungsbranche und im Gastgewerbe beschäftigt.

In Gastronomie und Hotellerie wird der Bedarf an Hilfskräften konstant bleiben. Meist sind in diesem Feld Frauen tätig, etwa bei der Reinigung der Gästezimmer, bei Hilfsarbeiten in der Küche oder im Service. Dagegen arbeiten fast nur Männer als HoteldienerInnen. In den Bundesländern und hier in den ländlichen Regionen sind verstärkt ausländische Saisonarbeitskräfte beschäftigt, in Wien und den Landeshauptstädten hingegen weniger.

Bei Hotel- und Gastronomiebetrieben werden bei Bedarf (z.B. bei Arbeitskräften aus dem Ausland) Mahlzeiten und Wohngelegenheiten zur Verfügung gestellt. Diese Sachbezüge gelten steuerrechtlich als Teil des Entgelts, die entsprechenden Kosten werden vom Lohn einbehalten. Um spätere Unklarheiten zu vermeiden, sollten im Arbeitsvertrag die Kosten für Kost und Logis sowie der tatsächliche Lohn klar ausgewiesen sein.

Hotelhilfskräfte tragen das Gepäck, reinigen Gästezimmer und arbeiten in der Wäscherei. Küchenhilfskräfte helfen bei der Zubereitung von Speisen mit, schneiden Gemüse und kümmern sich um den Abwasch. Hilfskräfte im Service bringen Speisen und Getränke und räumen ab. Wegen der wenige attraktiven Arbeitsbedingungen (niedrige Löhne, unregelmäßige Arbeitszeiten, Saisonarbeit) können nicht alle offenen Stellen besetzt werden. Die Beschäftigung im Tourismus ist in vielen Fällen auch von der Saison abhängig.

In der Reinigungsbranche gibt es besonders viele offene Stellen, die Fluktuation ist groß. Bewährte Arbeitskräfte können nach einer Weiterbildung als VorarbeiterInnen oder ObjektleiterInnen tätig sein. Mit entsprechender Berufserfahrung und speziellen Kursen ist es möglich, einen Lehrabschluss in der Denkmal, Fassaden- und Gebäudereinigung zu erlangen. Generell ist die Reinigungsbranche durch einen hohen Anteil von Teilzeitbeschäftigung sowie einen hohen Frauenanteil charakterisiert.

Durch die wachsende Zahl an älteren und betreuungsbedürftigen Menschen steigt auch der Bedarf an Haushaltshilfen und HeimhelferInnen bei sozialen Dienstleistungsunternehmen wie z.B. bei der Volkshilfe oder den Hilfswerken in den Bundesländern. Mobile Haushaltshilfen betreuen in diesem Fall zumeist mehrere Haushalte.

Bei den medizinischen Hilfsdiensten, etwa LaborgehilfInnen und OperationsgehilfInnen, wird die Beschäftigung weitgehend stabil bleiben. Wichtige Arbeitgeber für medizinische Hilfsberufe sind öffentliche Krankenhäuser. LaborgehilfInnen finden vorrangig bei niedergelassenen ÄrztInnen und ZahnärztInnen Beschäftigung.

9.3.2. Qualifikationstrends

Verstärkter Einsatz von gering qualifiziertem Personal für qualifizierte Tätigkeiten

Wesentlich für die Arbeit in diesem Berufsfeld sind körperliche Belastbarkeit und ausreichende Deutschkenntnisse, um gesprochene und geschriebene Anweisungen zu verstehen bzw. sich mit KundInnen und Gästen zu verständigen. Fähigkeiten im Umgang mit Menschen werden immer wichtiger: Auf Freundlichkeit und ein gepflegtes Äußeres, aber auch Verlässlichkeit wird zunehmend Wert gelegt. Arbeitserfahrung ist ein Vorteil.

Hilfsberufe im Gastgewerbe und der Hotellerie sind mit den in diesem Berufsfeld üblichen Stressfaktoren konfrontiert: Neben unregelmäßigen Arbeitszeiten müssen Hilfskräfte auch gut mit dem Zeitdruck zu Spitzenzeiten umgehen können. Freundliches und gepflegtes Auftreten sowie gute Umgangsformen werden insbesondere im Umgang mit KundInnen vorausgesetzt. Wichtig ist zudem örtliche Flexibilität bzw. die Bereitschaft zur Saisonarbeit in Tourismusregionen, denn dort gibt es die meisten offenen Stellen. Je nach ihrem Aufgabenbereich sind für Hilfskräfte im Tourismus grundlegende Reinigungs-, Koch- oder Servierkenntnisse notwendig.

Von HoteldienerInnen und Stubenpersonal wird auch handwerkliches Geschick erwartet, damit sie kleinere Reparaturen durchführen können. Hilfskräfte in Gastronomie und Hotellerie müssen flexibel und engagiert sein. Für Hilfskräfte im Service und für Stubenpersonal sind neben guten Deutschkenntnissen auch Englischkenntnisse für die Verständigung mit den Gästen hilfreich. Außerdem wird das Einhalten von Hygienevorschriften vorausgesetzt. Küchenhilfskräfte und AbwäscherInnen sollten körperlich belastbar und stressresistent sein. Da viele ArbeitgeberInnen im Gastgewerbe und der Hotellerie zur Senkung der Personalkosten verstärkt auch weniger qualifiziertes Personal für qualifizierte Tätigkeiten einsetzen, werden an Hilfsberufe zunehmend höhere Anforderungen gestellt: Nachgefragte Zusatzqualifikationen bei Servicehilfskräften sind z.B. Servierregeln und Beratungskompetenz.

Im Gastgewerbe und Tourismus sind Ausbildungsgrad und Weiterbildungsintensität äußerst niedrig, Arbeitskräfte werden häufig angelernt bzw. kurz eingeschult. Da viele Unternehmen kleine Familienbetriebe sind, bietet das Berufsfeld außerdem wenig Karriereperspektiven.

Viele Reinigungskräfte sind vermehrt für mehrere KundInnen tätig, weshalb immer häufiger vorausgesetzt wird, dass sie ihre Arbeitszeiten selbstständig einteilen und die Arbeiten eigenständig verrichten können. Im Reinigungsbereich wird daher vermehrt der Führerschein B vorausgesetzt. Gefragt ist außerdem die Bereitschaft zu flexiblen Arbeitszeiten, denn Büroräume und Objekte werden meist außerhalb der sogenannten Normalarbeitszeit in den frühen Morgen- oder späten Abendstunden gereinigt. Immer wichtiger werden spezielle Reinigungskenntnisse (Teppiche, Garagen, große Fassaden) oder technische Fähigkeiten, etwa für die Wartung von Aufzügen.

Beschäftigte in privaten Haushalten können für die Erledigung von Arbeiten wie Putzen, Waschen, Bügeln, Kochen, Einkaufen und Gartenarbeiten eingesetzt werden. Auch kleine Reparatur- und Wartungsarbeiten können von Haushaltshilfen erledigt werden. Mobile Haushaltshilfen benötigen den Führerschein B und auch meist einen eigenen Pkw. Da der Bedarf an Haushaltshilfen für ältere Personen sehr zunimmt, wird immer öfter ein guter Umgang mit älteren Menschen erwartet.

Medizinisches Hilfspersonal arbeitet unter ärztlicher Aufsicht und nach Anleitung. Im Umgang mit PatientInnen sind Einfühlungsvermögen, Kommunikationsstärke, Diskretion sowie psychische und körperliche Belastbarkeit wichtig. Angesichts zusehends hoher PatientInnenzahlen ist auch Stressresistenz notwendig.

Tabelle 9.3.1: Qualifikationen in Reinigungs-, Wartungs- und Servicehilfsdienste

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
KundInnenbetreuungskenntnisse	↑	■ ■
Führerschein B	↑	■
Haushaltsführungskenntnisse	↑	■
Hauswartung	↑	■
Servier-Kenntnisse	↑	■
Reinigungskenntnisse	↔	■ ■ ■
Müllentsorgung	↔	■ ■
Büroarbeitskenntnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Einsatzbereitschaft	↑	■ ■
Freundlichkeit	↑	■ ■
Gepflegtes Äußeres	↑	■ ■
Gute Deutschkenntnisse	↑	■ ■
Serviceorientierung	↑	■ ■
Technisches Verständnis	↑	■
Diskretion	↔	■ ■
Flexibilität	↔	■ ■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■ ■
Handwerkliches Geschick	↔	■
Hohes Einfühlungsvermögen	↔	■
Lernbereitschaft	↔	■
Teamfähigkeit	↔	■
Unempfindlichkeit der Haut	↔	■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■ ■ ■	niedrig ■

10. Hotel- und Gastgewerbe

Arbeitsmarkttrends

Leichter Aufwärtstrend nach Einbrüchen durch die Wirtschaftskrise

Nach Nächtigungs- und Umsatzrückgängen 2009 brachte die Sommersaison 2010 dem heimischen Tourismus wieder steigende Gästezahlen. Aufgrund der erwarteten positiven Konjunktorentwicklung für die kommenden Jahre ist auch mit einer leichten Zunahme von Arbeitsplätzen im Hotel- und Gastgewerbe zu rechnen, gleichzeitig könnte durch die Öffnung des Arbeitsmarktes für Arbeitskräfte aus den neuen EU-Ländern auch das Arbeitskräfteangebot zunehmen.

Die Tourismuswirtschaft stellt für Österreich einen wichtigen Wirtschaftszweig dar. Nach einem Rekordergebnis 2008 und durch die Wirtschaftskrise verursachten Einbußen 2009 (124,3 Mio. Übernachtungen, minus 1,9% gegenüber 2008) konnte für die Sommersaison 2010 mit einem Nächtigungszuwachs von 1,3 Prozent ein gegenläufiger Trend verzeichnet werden. Die von der Krise besonders stark getroffene Stadthotellerie verzeichnete einen überdurchschnittlichen Gästeanstieg (z.B. Wien: +11 Prozent Nächtigungen). Trotz dieser positiven Entwicklung konnte jedoch keine Umsatzsteigerung erzielt werden.

Deutsche Gäste sind noch vor den Inlandsgästen die größte UrlauberInnengruppe und stellten 2009 mit rund 48,9 Mio. Nächtigungen (-2,6% gegenüber 2008) immer noch 39% aller Nächtigungen. Verstärkter Besuch durch Inlandsgäste konnte einen Teil des Ausfalls von ausländischen Gästen auffangen. Mittelfristig ist insbesondere der mittelosteuropäische Raum ein Zukunftsmarkt für den österreichischen Tourismus.

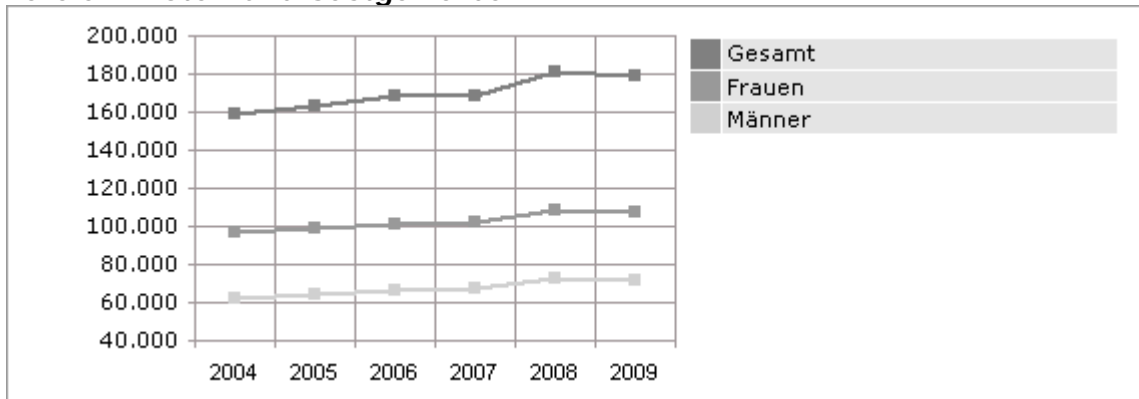
Im Hotel- und Gastgewerbe waren 2009 im Jahresdurchschnitt rund 179.000 (- 1,3% gegenüber 2008) unselbstständig Beschäftigte tätig. Knapp zwei Drittel aller im Hotel- und Gastgewerbe Beschäftigten sind Frauen; ihr Ausbildungsniveau ist jedoch relativ niedrig, fast die Hälfte arbeitet als Hilfsarbeiterin oder angelernte Arbeitskraft. Bei den im Berufsbereich beschäftigten Männern liegt dieser Anteil nur bei ca. einem Viertel. Auffällig ist, dass viele qualifizierte Personen die Branche mit zunehmendem Alter verlassen, und zwar deutlich häufiger, als dies in anderen Berufen der Fall ist.

Trotz einer relativ hohen Arbeitslosenrate im Hotel- und Gastgewerbe (Jahresdurchschnitt 2010: ca. 32.040 Personen; nach einem Zuwachs der Arbeitslosenrate in der Branche von 13,2% gegenüber 2008 entspricht das einem Rückgang von 1,5% gegenüber 2009) können nicht alle offenen Stellen — insbesondere Saisonstellen — besetzt werden. Die Gründe hierfür sind vielfältig: Qualifikationen, Alter, räumliche bzw. zeitliche Verfügbarkeit oder auch die Einkommenserwartung potenzieller Arbeitskräfte stimmen oft nicht mit den Anforderungen der Unternehmen überein. Die Beschäftigungsverhältnisse sind darüber hinaus nicht selten mit unattraktiven Arbeitsbedingungen (z.B. geringer Lohn, unregelmäßige Arbeitszeiten, Saisonarbeit) verbunden.

Die Tendenz zu Verlusten bei Vollzeitarbeitsplätzen bei gleichzeitiger Zunahme von geringfügig Beschäftigten (Vergleichszeitraum Juli 2008 – Juli 2009) wird sich zumindest kurzfristig fortsetzen. Mit den verbesserten Konjunkturaussichten (im Beobachtungszeitraum bis 2014) ist auch wieder mit einem leichten Anstieg des Stellenangebots im Hotel- und Gastgewerbe zu rechnen. Gleichzeitig werden durch die vollständige Öffnung des Arbeitsmarktes für Personen aus den neuen EU-Mitgliedsländern ab Mai 2011 voraussichtlich zusätzliche Arbeitskräfte Beschäftigung im Hotel- und Gastgewerbe suchen. Präzise Vorhersagen zur Entwicklung des Arbeitsmarktes sind derzeit (Februar 2011) auch angesichts der noch nicht bewältigten Folgen der Wirtschaftskrise (u.A. Instabilitäten im Euro-Währungsraum, Sparmaßnahmen der öffentlichen Haushalte) schwierig.

In Österreich gab es in den letzten Jahren eine anhaltende Entwicklung zu höherwertigen Angeboten (z.B. mehr Hotels der 4- und 5-Sterne-Kategorie, Rückgang beim Angebot in den 1- und 2-Sterne-Häusern). Der Trend zu kürzeren Reisen bleibt ungebrochen, ebenso organisieren sich die Gäste Anreise und Unterkunft vermehrt selbst – hier hat v.a. das Internet neue Möglichkeiten geschaffen.

Abbildung 10: Entwicklung der Anzahl der unselbstständig Beschäftigten im Bereich "Hotel- und Gastgewerbe"



Quelle: Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz. Grafik: AMS Österreich.

Tabelle 10.1: Hotel- und Gastgewerbe

Berufsfelder	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2010	2009	2010	2009
Hotelempfang und Etage	↑	■■	489	386	1.308	1.196
Küchen- und Servicefachkräfte	↑	■■	8.300	6.256	7.475	7.538
Küchen- und Servicehilfsberufe	↑	■■	1.648	1.336	3.122	2.671
Hotelverwaltung und Gaststättenleitung	↑	■	219	154	177	214

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend
	↑↑	↑	↔	↓	↓↓

Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsbereichs		hoch	mittel	niedrig
			■■■■	■■	■

Offene Stellen für die Steiermark in Printmedien 2010 und 2009

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2010 bzw. 2009

Offene Stellen für die Steiermark AMS 2010 und 2009

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2010 bzw. 2009

10.1. Berufsfeld Hotelempfang und Etage

10.1.1. Arbeitsmarkttrends

Einsetzende Erholung nach geringerem Stellenangebot durch die Wirtschaftskrise

Die Wirtschaftskrise und die damit verbundenen Umsatzrückgänge verschlechterten die Perspektiven im Berufsfeld. Mittelfristig ist aufgrund der verbesserten Wirtschaftslage mit einer leichten Zunahme der Arbeitsplätze zu rechnen. Die vielfach als unattraktiv empfundenen Arbeitsbedingungen für niedriger qualifizierte Arbeitskräfte erschweren die Personalsuche für die Unternehmen.

Hilfskräfte bilden in der Hotellerie ebenso wie in der Gastronomie einen unverzichtbaren Bestandteil der Arbeitskräfte für einfachere Tätigkeiten, wie z.B. Putzen, Wechsel der Bettwäsche etc. Die Berufe des Berufsfeldes werden größtenteils von Frauen ausgeübt: 94% aller Stubenmädchen/-burschen sind weiblich, auch bei den RezeptionistInnen ist der Frauenanteil mit rund drei Viertel sehr hoch. Umgekehrt verhält es sich bei den HoteldienerInnen, die zu 95% von Männern gestellt werden.

Trotz der hohen Arbeitslosenrate im Hotel- und Gastgewerbe fällt es Unternehmen z.T. schwer, adäquate Arbeitskräfte zu finden. Häufig sind die Beschäftigungsverhältnisse mit unattraktiven Arbeitsbedingungen (z.B. geringer Lohn, unregelmäßige Arbeitszeiten, Saisonarbeit, geringe Wertschätzung der Arbeit, keine Aufstiegschancen, kaum Weiterbildungsmöglichkeiten) verbunden. Die Arbeitsbelastung steigt dadurch, dass in den Betrieben tendenziell mehr Aufgaben auf eine kleinere Belegschaft verteilt werden. Die Rekrutierung von Personal ist dementsprechend schwierig, zur Aufrechterhaltung des Betriebes greifen die Unternehmen daher auch weiterhin gerne auf zusätzliche Saisonkräfte aus dem Ausland für Etage, Empfang und Gästebetreuung zurück. Die vollständige Öffnung des Arbeitsmarktes für Personen aus den neuen EU-Mitgliedsländern ab Mai 2011 wird voraussichtlich zu einem zusätzlichen Arbeitskräfteangebot führen. Reinigungsaufgaben werden teilweise auch von externen Firmen übernommen, die MitarbeiterInnen werden also nicht mehr direkt von den Hotels beschäftigt.

Aufgrund der noch nicht bewältigten Folgen der Wirtschaftskrise (z.B. Instabilitäten im Euro-Währungsraum, Sparmaßnahmen der öffentlichen Haushalte) sind Arbeitsmarktprognosen derzeit (Februar 2011) immer noch mit deutlichen Unsicherheiten versehen, mit einer leichten Zunahme der Arbeitsplätze für Stubenpersonal ist in den nächsten Jahren jedoch zu rechnen.

Tabelle 10.1.1: Berufe in Hotelpfand und Etage

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2010	2009	2010	2009
Stubenmädchen/-bursch	↑	■ ■	168	103	900	787
RezeptionistIn	↑	■	270	244	282	300
BeschließerIn	↔	■	-	-	-	-
EtagenleiterIn	↔	■	38	-	19	23
HoteldienerIn	↔	■	12	39	107	86

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■ ■ ■	niedrig ■ ■ ■

Offene Stellen für die Steiermark in Printmedien 2010 und 2009

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2010 bzw. 2009

Offene Stellen für die Steiermark AMS 2010 und 2009

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2010 bzw. 2009

10.1.2. Qualifikationstrends

Trend zu mehr Serviceorientierung

In allen Berufen dieses Bereichs besteht Qualifikationsbedarf im Hinblick auf stärkere KundInnenorientierung, serviceorientierten Umgang mit den Gästen (Gästebetreuung, beratung und Beschwerdemanagement) und erhöhtes Qualitätsbewusstsein.

Die Anforderungen an die Beschäftigten im Berufsfeld sind jedoch sehr unterschiedlich: Zu einem beträchtlichen Teil sind hier Personen mit sehr geringer formaler Qualifikation beschäftigt, etwa als HoteldienerIn, Stubenmädchen/Stubenbursch oder BeschließerIn. Auf der anderen Seite sind für die Tätigkeiten in der Rezeption sehr spezifische Qualifikationen erforderlich.

RezeptionistInnen benötigen Kenntnisse in der Anwendung branchenspezifischer Softwareprogramme, perfekte Deutschkenntnisse sowie mindestens eine Fremdsprache in Wort und Schrift. Als (erste) Ansprechpersonen der Gäste für unterschiedlichste Fragen sind für RezeptionistInnen soziale Kompetenzen und sehr gute Gästebetreuungskennnisse von besonderer Bedeutung. Sprachkenntnisse haben in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen, neben Englisch, Italienisch, Spanisch und Französisch werden grundlegende Kenntnisse in zumindest einer Sprache aus den ostmitteleuropäischen Ländern (z.B. Russisch, Ungarisch, Polnisch, Tschechisch) wichtiger. Arabisch oder Sprachen aus dem asiatischen Raum spielen aufgrund des insgesamt geringeren Gästevolumens dagegen im Allgemeinen eine untergeordnete Rolle.

Zunehmend wichtiger wird im Hotel- und Gastgewerbe auch die Beratungstätigkeit in Bezug auf Zusatzangebote für die Gäste (z.B. Ausflugsfahrten, Sport-, Wellness- und Kulturangebote sowie Freizeitaktivitäten). Weiters gewinnen grundlegende Internetkenntnisse (z.B. E-Mail, einfache Online-Recherchen für Gäste) an Bedeutung.

Bei den weniger qualifizierten Berufen des Berufsfeldes wird vielfach eine Vertiefung bestimmter grundlegender Kenntnisse vermehrt nachgefragt: Dazu zählen unter anderem Sprachkenntnisse (Deutsch und grundlegendes Englisch zur einfachen Verständigung mit Gästen), gutes Auftreten und Freundlichkeit. Weiters können die Fachkenntnisse im Bereich Reinigung und Hygiene zum Teil verbessert werden: So sollten Reinigungsmittel fachgerecht eingesetzt werden (also z.B. nicht überdosiert werden), und die Geräusch- und Geruchsbelästigung durch die notwendigen Arbeiten sollte für Gäste möglichst gering gehalten werden. HoteldienerInnen sollten auch über grundlegende handwerkliche Fähigkeiten verfügen.

Tabelle 10.1.2: Qualifikationen in Hotelpfand und Etage

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Basiswissen Internet	↑	■ ■
Betriebswirtschaftliche Branchensoftware Tourismus, Gastgewerbe, Freizeitwirtschaft, Sport	↑	■ ■
Gästeempfang	↑	■ ■
Rezeptionskenntnisse	↔	■ ■
Reinigungskennntnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Serviceorientierung	↑↑	■ ■
Englisch	↑↑	■
Russisch	↑↑	■
Freundlichkeit	↑	■ ■
Interkulturelle Kompetenz	↑	■ ■
Qualitätsbewusstsein	↑	■ ■
Französisch	↑	■
Fremdsprachen-Kennntnisse	↑	■
Italienisch	↑	■
Spanisch	↑	■
Stilsichere Deutsch-Kennntnisse	↑	■
Ungarisch	↑	■
Diskretion	↔	■ ■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■ ■
Handwerkliches Geschick	↔	■
Kontaktfreude	↔	■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■ ■ ■	mittel ■ ■	niedrig ■

10.2. Berufsfeld Hotelverwaltung und Gaststättenleitung

10.2.1. Arbeitsmarkttrends

Nächtigungszuwächse in der Sommersaison 2010 nach schlechterem Ergebnis 2009

Als Folge der schlechteren Wirtschaftslage in den letzten beiden Jahren verzeichnete vor allem die Stadthotellerie deutliche Umsatzeinbußen. Gäste setzen vermehrt auf etwas günstigere Unterkünfte und sparen bei Nebenausgaben.

Nach einem Nächtigungsrekord im Jahr 2008 und Rückgängen bei Gästenächtigungen (1,9 Prozent) und Wertschöpfung (-4,9 Prozent) im Jahr 2009 entwickelten sich die Nächtigungszahlen in der Sommersaison 2010 wieder positiv, österreichweit konnten +1,3 Prozent verzeichnet werden – allerdings bei stagnierenden Umsätzen. Die von der Krise besonders getroffene Stadthotellerie erholte sich überdurchschnittlich, z.B. Wien mit +11,4 Prozent; durch die im Verlauf der Wirtschaftskrise gesunkenen Zimmerpreise lagen im ersten Halbjahr 2010 die Umsätze immer noch 20 Prozent unter jenen von 2008.

Hotellerie und Gastronomie müssen sich in Angebot und Marketing auf die geänderten Rahmenbedingungen einstellen: Dazu zählen unter anderem das gestiegene Preisbewusstsein bei den Gästen und die verstärkte Konkurrenz zwischen den Betrieben über niedrigere Preise, z.B. für Hotelzimmer. Das Internet gewinnt als Informationsmedium und zur Durchführung von Buchungen weiter an Bedeutung. Die Entwicklung zu sehr kurzfristiger Buchung und zum kürzeren Aufenthalt bzw. Urlaub setzt sich weiter fort. Ein weiterhin attraktives und leistbares Angebot zu gestalten, zählt daher zu den aktuellen Herausforderungen.

Trotz der prognostizierten positiven Konjunktorentwicklung erlauben weiterhin bestehende Unsicherheiten in der Weltwirtschaft (z.B. Instabilitäten im Euro-Währungsraum, Sparmaßnahmen der öffentlichen Haushalte) derzeit (Februar 2011) eine nur verhalten positive Beurteilung der Umsatz- und Arbeitsmarktperspektiven für die kommenden Jahre (bis 2014). Die Konkurrenzsituation in der Hotellerie Wiens wird sich in den nächsten Jahren durch weitere Zuwächse beim Bettenangebot nicht entspannen. Das Ansteigen der Gästezahlen wird jedoch voraussichtlich auch die Arbeitskräftenachfrage wieder steigen lassen.

Den allgemein sehr gut ausgebildeten Hotel- und GastgewerbeassistentInnen bieten sich breit gefächerte berufliche Chancen, sowohl im Backoffice und an der Rezeption als auch bei Fluggesellschaften. Der Passagierrückgang trübte aber die beruflichen Möglichkeiten spürbar ein.

Tabelle 10.2.1: Berufe in Hotelverwaltung und Gaststättenleitung

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2010	2009	2010	2009
Hotel- und GastgewerbeassistentIn	↑	■ ■	116	38	95	108
RestaurantleiterIn	↑	■ ■	89	90	58	78
Food-and-Beverage-ManagerIn	↑	■	-	12	17	16
HoteldirektorIn	↑	■	12	12	7	12
Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■ ■ ■	mittel ■ ■	niedrig ■

Offene Stellen für die Steiermark in Printmedien 2010 und 2009

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2010 bzw. 2009

Offene Stellen für die Steiermark AMS 2010 und 2009

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2010 bzw. 2009

10.2.2. Qualifikationstrends

Kreative Angebote wichtig, um preis- und qualitätsbewusste Gäste anzusprechen

Angesichts der schlechteren Wirtschaftslage und des damit gestiegenen Konkurrenzdrucks erfordert die Gestaltung und Präsentation eines qualitativ und preislich attraktiven Angebotes in steigendem Ausmaß Kreativität, Marketingkenntnisse und Wissen über aktuelle Branchentrends.

Kenntnisse im Internetmarketing und im Vertrieb über Online-Buchungsplattformen sind bzw. werden für den unternehmerische Erfolg vieler Unternehmen von (mit-) entscheidender Bedeutung. Auch die Kommunikation mit Hilfe von Social-Web-Plattformen (z.B. Twitter, Facebook) wird wichtiger. Die zielgruppenspezifische Erstellung und Vermarktung von Angeboten und interessanten Gesamtpackages (z.B. Wellness- und Sportangebote, Angebote für Eltern und Kinder, Angebote für Gäste ab 45 Jahren, kulinarische Themenwochen) ist für den Erfolg von Gastronomie- und Hotelbetrieben von zunehmender Bedeutung. Sorgfältiges Wirtschaften und das Optimieren der eigenen Kostenstrukturen spielen eine bedeutendere Rolle. Neben kaufmännischen Basisqualifikationen werden daher Organisationskompetenzen (z.B. Veranstaltungsorganisation), Kenntnisse im Controlling sowie der Umgang mit aktuellen branchenspezifischen Softwareprogrammen (Hotelbuchhaltung, Buchungsprogramme) wichtiger.

Mittel- und langfristig bleibt das Bemühen um Gäste aus den ostmitteleuropäischen Ländern wichtig. Dabei können z.B. speziell ausgerichtete, in den Landessprachen bereitstehende Informations- und Unterhaltungsangebote helfen (z.B. Speisekarten in den jeweiligen Sprachen, Empfang spezieller TV-Sender), ebenso wie das Wissen um spezifische Erwartungen, um eventuelle Ausrichtungen bzw. Ergänzungen des Angebots vornehmen zu können. Kenntnisse der Landessprachen bzw. einer Landessprache sind von Vorteil. Kenntnisse in fremdsprachigem Schriftverkehr (Englisch, Italienisch, Spanisch, Französisch, osteuropäische Sprachen, insbesondere Basiskenntnisse in Russisch) gewinnen ebenso an Bedeutung.

Um die MitarbeiterInnenzufriedenheit und damit auch die Verweildauer der Beschäftigten im Betrieb zu erhöhen, sollte entsprechende Aufmerksamkeit auf den Bereich der Personalführung und -weiterbildung gelegt werden. Im Kontakt mit Gästen werden Kompetenzen in den Bereichen Kommunikation, Gästebetreuung und Beschwerdemanagement in zunehmendem Ausmaß benötigt.

Im Berufsfeld ist ein Trend zur Akademisierung der Ausbildung festzustellen. Die Betriebe des österreichischen Hotel- und Gastgewerbes sind jedoch mehrheitlich Klein- und Mittelbetriebe in Familienbesitz, die den AbsolventInnen von Fachhochschulen und Universitäten nur in begrenztem Ausmaß Arbeitsplätze und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten bieten können. AbsolventInnen sollten unbedingt über facheinschlägige berufliche Praxis verfügen.

Tabelle 10.2.2: Qualifikationen in Hotelverwaltung und Gaststättenleitung

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Betriebswirtschaftskenntnisse	↑↑	■■
Betriebswirtschaftliche Branchensoftware Tourismus, Gastgewerbe, Freizeitwirtschaft, Sport	↑	■■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↑	■■
Hotellerie- und Beherbergungskennnisse	↑	■■
Marketing- und PR-Kenntnisse	↑	■■
Bioküche	↑	■
Diätküche	↑	■
E-Marketing	↑	■
Ethnoküche	↑	■
Gästekbetreuung und -animation	↑	■
Qualitätsmanagement-Kenntnisse	↑	■
Social Media	↑	■
Vegetarische Küche	↑	■
Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen	↔	■■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Serviceorientierung	↑↑	■■
Englisch	↑	■■■
Führungsqualitäten	↑	■■
Interkulturelle Kompetenz	↑	■■
Kommunikationsstärke	↑	■■
Kreativität	↑	■■
Fremdsprachen-Kenntnisse	↑	■
Gutes Auftreten	↔	■■■
Stilsichere Deutsch-Kenntnisse	↔	■■■
Allgemeinbildung	↔	■■
Organisationstalent	↔	■■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

10.3. Berufsfeld Küchen- und Servicefachkräfte

10.3.1. Arbeitsmarkttrends

Gastronomie verzeichnet Umsatzrückgänge

Der Wirtschaftsabschwung der letzten beiden Jahre ließ die Gäste der Gastronomie etwas zurückhaltender agieren, Urlaubsgäste reduzierten ihre Nebenausgaben, die Zahl der Geschäftsreisen sank. Mit der verbesserten Wirtschaftslage werden gut ausgebildete Fachkräfte in den nächsten Jahren voraussichtlich mit einem größeren Arbeitsplatzangebot rechnen können.

Besonders deutlich zeigten sich die Auswirkungen der Wirtschaftskrise auf die heimische Gastronomie im Jahr 2009: es fanden weniger Geschäftsessen bei gleichzeitig gestiegenem Kostenbewusstsein statt, Urlaubsgäste haben verstärkt bei Nebenausgaben gespart, und österreichische Privatgäste haben ihre Restaurantbesuche etwas eingeschränkt. Besonders deutlich getroffen wurde die Luxus-Gastronomie. Ebenso erlitten Restaurants im mittleren Preissegment zum Teil deutliche Umsatzeinbußen. Im Jahr 2010 setzte eine leichte Erholung ein, die auch zu einer sich wieder intensivierenden Arbeitskräftenachfrage beitrug.

In Österreich gab es trotz des deutlich gestiegenen Sozialprestiges in den letzten Jahren einen leichten Mangel an Küchenfachkräften. Auch qualifizierte Servicefachkräfte gab es in den letzten Jahren nicht in ausreichendem Maß. Insbesondere in den Tourismusregionen im Westen konnten nicht alle offenen Stellen mit entsprechendem Personal besetzt werden.

Die Verweildauer einzelner Arbeitskräfte ist sowohl in den jeweiligen Beschäftigungsverhältnissen (hohe Fluktuation) als auch insgesamt in der Branche kurz: So verlässt z.B. rund ein Viertel der Lehrlinge bereits unmittelbar nach Abschluss der Lehre die Branche. Als vorrangige Gründe gelten die oft als unattraktiv empfundenen Arbeitsbedingungen, wie z.B. die unregelmäßigen Arbeitszeiten, die eher geringe Bezahlung, der Faktor Stress — bedingt durch die Spitzenbelastungen zu den Hauptservicezeiten — die Hitzebelastung (bei KöchInnen) sowie die häufig nur saisonalen Beschäftigungsverhältnisse. Arbeitssuchende konnten in den letzten Jahren daher stets mit Stellenangeboten rechnen. Mittelfristig (bis 2014) ist darüber hinaus aufgrund demografischer Effekte mit einer Abnahme der Lehrlingszahlen zu rechnen.

Moderate Konjunkturaussichten und Unsicherheiten über die allgemeine wirtschaftliche Entwicklung (z.B. Instabilitäten im Euro-Währungsraum, unklare Auswirkungen der Sparmaßnahmen der öffentlichen Haushalte auf den heimischen Tourismus) erschweren derzeit (Februar 2011) die Erstellung von Arbeitsmarktprognosen. Die Tendenz zu einem verstärkten Angebot an geringfügigen Stellen wird sich jedoch voraussichtlich weiter fortsetzen. Kompetente und freundliche ServicemitarbeiterInnen werden ebenso wie fachlich gut ausgebildete Küchenfachkräfte weiterhin gesucht werden. Die vollständige Öffnung des Arbeitsmarktes für Personen aus den neuen EU-Mitgliedsländern ab Mai 2011 wird voraussichtlich zu einem zusätzlichen Arbeitskräfteangebot führen.

Nur gut qualifizierte Systemgastronomiefachleute finden die erhofften Management-Jobs, der Großteil der beruflichen Angebote beschränkt sich auf das einfache Zubereiten und den Verkauf von Fertigspeisen. Darüber hinaus ist es für Fast-Food-Restaurants oftmals kostengünstiger, für diese Tätigkeiten angelernte Hilfskräfte zu beschäftigen.

Tabelle 10.3.1: Berufe in Küchen- und Servicefachkräfte

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2010	2009	2010	2009
Koch, Köchin	↑	■ ■	2.996	2.379	2.833	2.868
Restaurantfachmann/-frau	↑	■ ■	5.022	3.668	4.342	4.307
GastgewerblicheR KassierIn	↑	■	-	-	131	130
Systemgastronomiefachmann/-frau	↑	■	52	26	55	58
BarkeeperIn	↔	■	230	182	114	175

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■ ■ ■	niedrig ■

Offene Stellen für die Steiermark in Printmedien 2010 und 2009

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2010 bzw. 2009

Offene Stellen für die Steiermark AMS 2010 und 2009

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2010 bzw. 2009

10.3.2. Qualifikationstrends

Umgang mit Convenience-Produkten gewinnt weiter an Bedeutung

Gastronomiebetriebe sind vermehrt mit gestiegenen Anforderungen ihrer Gäste konfrontiert, gleichzeitig muss aber auch – insbesondere im Umfeld der Wirtschaftskrise – unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten gearbeitet werden. Dementsprechend wächst der Bedarf an Küchenfachkräften, die über Kenntnisse im Umgang mit Convenience-Produkten verfügen.

Die (klassische) österreichische Küche ist nach wie vor ein ganz wesentlicher Faktor in der heimischen Gastronomie. Zur Gestaltung eines attraktiven gastronomischen Angebots müssen Küchenchefinnen und Küchenchefs darüber hinaus aber immer auch über weitere aktuelle gastronomische Trends informiert sein, zum Beispiel über regionale Spezialitäten, vegetarische Küche oder Ethnoküchen (u.a. mediterrane oder asiatische Gerichte). Das gestiegene Qualitäts- und Gesundheitsbewusstsein der KonsumentInnen erfordert zusätzliche Qualifikationen, z.B. Kenntnisse im Bereich biologischer Lebensmittel, im Bereich von Lebensmittelunverträglichkeiten (u.A. Allergien) oder im attraktiven Präsentieren der Speisen.

Die wirtschaftlichen Bedingungen sind sowohl durch die Wirtschaftskrise als auch durch Preiserhöhungen (z.B. Energiekosten, gestiegene Preise für landwirtschaftliche Produkte) schwieriger geworden. Von diesen Entwicklungen sind sowohl Gäste als auch die Gastronomiebetriebe betroffen. Neben den fachlichen Fähigkeiten spielen daher Kostenbewusstsein und grundlegende betriebswirtschaftliche Kenntnisse eine wichtige Rolle. Kompetenzen in Personalführung und MitarbeiterInnenmotivation sind in leitenden Funktionen von zunehmender Bedeutung.

Vielfach führen wirtschaftliche Überlegungen zu einem vermehrten Einsatz von Halbfertig- und Fertigprodukten (Convenience-Produkte): Die Palette reicht von fertigen Würzmischungen über verarbeitungsfertige Rohwaren (z.B. geputztes Gemüse oder Salat) bis hin zu Fertiggerichten (z.B. Desserts).

Bei Servicefachkräften steigen die Anforderungen in den Bereichen Beratungskompetenz und der sprachlichen Ausdrucksfähigkeit. Neben Englisch-Kenntnissen gewinnen osteuropäische Sprachen, insbesondere Basiskenntnisse in Russisch, sowie auch Spanisch- und Italienischkenntnisse an Bedeutung. Vertieftes Fachwissen bei speziellen Produktangeboten (Weine, Edelbrände, Käse oder spezielle Rauchwaren) wird benötigt, um den gestiegenen Anforderungen der KonsumentInnen entsprechen zu können. Auch Kenntnisse im Umgang mit elektronischen Bonierungs- und Abrechnungssystemen werden verstärkt gefordert sowie – in Tourismusregionen – Wissen über Besonderheiten der Region.

Tabelle 10.3.2: Qualifikationen in Küchen- und Servicefachkräfte

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Koch-Kenntnisse	↑↑	■■
KundInnenbetreuungskenntnisse	↑↑	■■
Kalkulation	↑↑	■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↑	■■
Computerkassen	↑	■■
Bioküche	↑	■
Diätküche	↑	■
Ethnoküche	↑	■
Vegetarische Küche	↑	■
Servier-Kenntnisse	↔	■■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Englisch	↑↑	■
Russisch	↑↑	■
Freundlichkeit	↑	■■
Frustrationstoleranz	↑	■■
Gute Deutschkenntnisse	↑	■■
Teamfähigkeit	↑	■■
Fremdsprachen-Kenntnisse	↑	■
Italienisch	↑	■
Kreativität	↑	■
Spanisch	↑	■
Tschechisch	↑	■
Ungarisch	↑	■
Guter Geruchssinn	↔	■■
Guter Geschmackssinn	↔	■■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

10.4. Berufsfeld Küchen- und Servicehilfsberufe

10.4.1. Arbeitsmarkttrends

Leicht steigende Nachfrage nach Hilfskräften, Arbeitsmarktöffnung wird voraussichtlich neue Arbeitskräfte nach Österreich bringen

In der Gastronomie eröffnet die zunehmende Verwendung von Halbfertigprodukten, die auch ohne qualifizierte Ausbildung zubereitet werden können, weitere Chancen für Küchenhilfskräfte. Die von Beschäftigten häufig als unattraktiv empfundenen Arbeitsbedingungen erschweren für die Unternehmen die Personalsuche.

Hilfskräfte erbringen im Gastgewerbe wichtige und unverzichtbare Dienstleistungen, wie z.B. Abservieren oder Abwaschen. Dementsprechend stellen die Berufe des Berufsfeldes mit deutlich mehr als 40.000 Beschäftigten einen wichtigen Anteil aller Beschäftigten im Gastgewerbe dar. Drei Viertel der hier Tätigen sind Frauen, der Frauenanteil ist damit überdurchschnittlich hoch.

Für alle Berufe des Berufsfeldes gilt, dass die teils unattraktiven Arbeitsbedingungen (niedrige Löhne, unregelmäßige Arbeitszeiten, häufig Teilzeitbeschäftigung, saisonale Beschäftigungsverhältnisse, mangelnde Weiterbildungsmöglichkeiten, keine Aufstiegschancen) das Anwerben von Arbeitskräften erschweren. Unternehmen greifen bereits derzeit vermehrt auf ausländische Arbeitskräfte zurück, bei denen auch die Bereitschaft zur Übernahme von Hilfstätigkeiten häufig höher ist.

Die Rezession führte zu einem verringerten Stellenangebot. Unter der Annahme einer grundsätzlich positiven Entwicklung im Tourismus in den nächsten Jahren sind auch die Chancen für Küchen- und Servicehilfsberufe als gut zu bewerten, GastwirtInnen könnten zur Senkung der Kosten zukünftig verstärkt weniger qualifiziertes Personal einsetzen. Gleichzeitig ist durch die vollständige Öffnung des Arbeitsmarktes für Personen aus den neuen EU-Mitgliedsländern ab Mai 2011 mit einem zusätzlichen Arbeitskräfteangebot zu rechnen.

Küchenhilfen sind im Gastgewerbe sowie in Betriebs- und Anstaltsküchen (z.B. von Spitälern, Kuranstalten oder Altersheimen) beschäftigt. Es handelt sich großteils um angelernte Arbeitskräfte, die neben der Geschirrrreinigung auch einfache Tätigkeiten in der Speisenzubereitung ausüben.

Tabelle 10.4.1: Berufe in Küchen- und Servicehilfsberufe

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2010	2009	2010	2009
Küchenhilfskraft	↑	■ ■	849	724	2.121	1.839
Servierhilfskraft	↑	■ ■	296	352	97	72
AbwäscherIn	↑	■	231	103	578	501
Buffet- und Schankkraft	↑	■	269	155	326	259

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■ ■ ■	niedrig ■ ■ ■

Offene Stellen für die Steiermark in Printmedien 2010 und 2009

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2010 bzw. 2009

Offene Stellen für die Steiermark AMS 2010 und 2009

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2010 bzw. 2009

10.4.2. Qualifikationstrends

Grundlegende Deutschkenntnisse und Stressresistenz als Mindestanforderung, zuvorkommendes Verhalten gefragt

In allen Berufen des Berufsfeldes ist eine große Zahl ausländischer Arbeitskräfte beschäftigt. Um eine reibungslose und effiziente Mitarbeit im jeweiligen Unternehmen zu gewährleisten, sind ausreichende Kenntnisse der deutschen Sprache eine grundlegende Arbeitsvoraussetzung.

Auch Hilfskräfte müssen mit den in Gastgewerbeberufen üblichen Stressfaktoren, wie z.B. dem unregelmäßigen Arbeitsanfall im Tagesverlauf und dem damit verbundenen Zeitdruck zu Spitzenzeiten oder auch dem permanenten KundInnenkontakt und dem damit verbundenen Gebot nach Freundlichkeit umzugehen wissen.

Entsprechend den relativ geringen fachlichen Anforderungen sind sowohl der Ausbildungsgrad als auch die Weiterbildungsintensität im Berufsfeld niedrig, Arbeitskräfte werden häufig angelernt bzw. kurz eingeschult. Je nach Einsatzgebiet sind ein Mindestmaß an gastronomischem Fachvokabular und grundlegenden Küchenfachbegriffen, evtl. grundlegende Kochkenntnisse sowie Kenntnisse im Umgang mit Küchengeräten, elektronischen Waagen, modernen Schankanlagen sowie evtl. Computerkassen notwendig.

Wichtige Zusatzqualifikationen bei Servicehilfskräften sind Servierregeln, gästeorientiertes Verhalten und Beratungskompetenz. Gastronomiebetriebe verlangen diese Qualifikationen vermehrt, um mit höherer Servicequalität im Wettbewerb bestehen zu können. Vorausgesetzt werden Kenntnisse in Hygiene sowie ein gepflegtes äußeres Erscheinungsbild.

Tabelle 10.4.2: Qualifikationen in Küchen- und Servicehilfsberufe

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Koch-Kenntnisse	↑↑	■
Servier-Kenntnisse	↑↑	■
Müllentsorgung	↑	■
Verkäuferische Kenntnisse	↑	■
Reinigungskenntnisse	↔	■■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Serviceorientierung	↑↑	■■
Frustrationstoleranz	↑	■■
Gute Deutschkenntnisse	↑	■■
Reinlichkeit	↑	■■
Freundlichkeit	↑	■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■■■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

11. Informationstechnologie

Arbeitsmarkttrends

IT-Arbeitsmarkt erholt sich

Im Berufsbereich „Informationstechnologie“ (IT) entwickelte sich der Arbeitsmarkt nach dem Einbruch im Jahr 2009 im Jahr 2010 insgesamt wieder deutlich positiv. Im Jahresvergleich 2009 zu 2010 kam es nur im Berufsfeld „EDV- und Netzwerktechnik“ zu einem Nachfragerückgang am Arbeitsmarkt, während die Felder „Analyse und Organisation“, „Softwaretechnik und Programmierung“ sowie „IT-Vertrieb“ von einem steigenden Arbeitskräftebedarf geprägt waren. Die Arbeitsmarktaussichten werden im Prognosezeitraum bis 2014 ebenfalls als tendenziell günstig eingeschätzt.

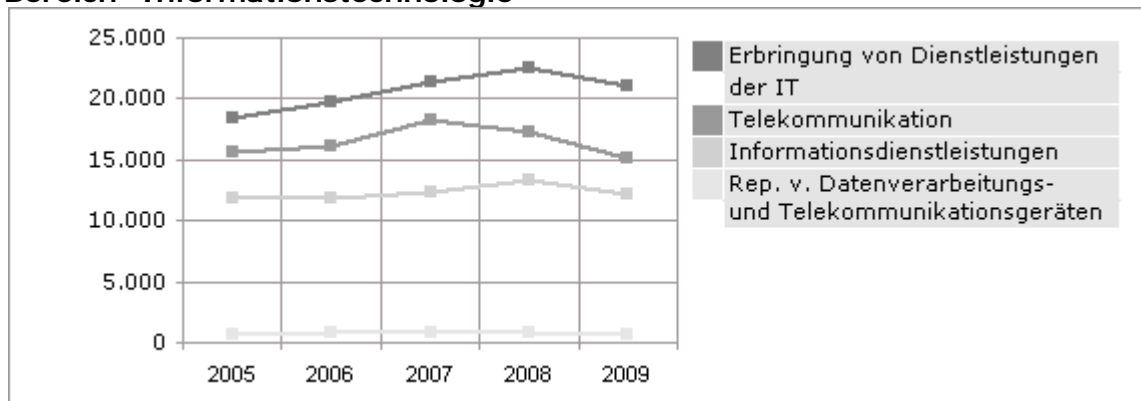
Nach dem Aufschwung der IT-Branche zwischen 2003 und 2008 führten die Auswirkungen der Wirtschaftskrise 2009 zu einer stark rückläufigen Personalnachfrage im IT-Bereich. In den führenden Print- und Online-Stellenmärkten wurden 2009 über 30 % weniger IT-Jobangebote als noch 2008 verzeichnet. Zurückgegangen ist der Personalbedarf 2009 vor allem in den Berufsfeldern „Analyse und Organisation“ sowie „IT-Vertrieb“. 2010 erholte sich der gesamte Berufsbereich bereits ab dem ersten Quartal wieder und auch das zweite und dritte Quartal waren von einem Nachfragewachstum gekennzeichnet. Deutlich gestiegen ist im dritten Quartal 2010 insbesondere die Nachfrage nach MitarbeiterInnen im IT-Vertrieb, im Support sowie nach IT-ProjektmanagerInnen.

Im Beobachtungszeitraum bis 2014 rechnen BranchenexpertInnen mit einer leicht positiven Beschäftigungsentwicklung. Zahlreiche mittelständische Unternehmen planen in die Optimierung und Beschleunigung von internen Prozessen zu investieren, von der sie sich Kosteneinsparungen versprechen. Da dafür neue MitarbeiterInnen benötigt werden, schätzen BranchenkennerInnen die Beschäftigungssituation für IT-Fachkräfte als günstig ein. Die Umsetzung von IT-Projekten, die aufgrund der Krise aufgeschoben wurden, könnte den Aufwärtstrend im Berufsbereich und die Nachfrage nach IT-Fachkräften noch verstärken.

Laut den Ergebnissen einer Studie des Marktforschungsinstituts International Data Corporation (IDC) ist innerhalb des Beobachtungszeitraumes bis 2014 mit erhöhten IT-Ausgaben in der Finanzbranche, in der Industrie sowie in der öffentlichen Verwaltung zu rechnen. Für letztere ist insbesondere der Ausbau von E-Government-Angeboten ein Thema: Über einen reinen Internetauftritt hinaus soll sich E-Government zunehmend zu einer Plattform entwickeln, über die sämtliche Amtswege online durchgeführt werden können. Die damit verbundene Vernetzung aller Kommunal- und Landesbehörden wird große IT-Investitionen nach sich ziehen. Besonders Beschäftigungssuchende der Berufsfelder „Analyse und Organisation“ und „Datenbanken“ können voraussichtlich davon profitieren.

Auslagerungen (Outsourcing) von Softwarearbeiten nach Osteuropa, Indien oder China sind immer wieder ein Thema. BranchenexpertInnen beurteilen die Lage in Österreich aber derzeit recht entspannt: Während Standardsoftware-Programmierleistungen zwar oft in Niedriglohnländern durchgeführt werden, besteht für komplexere IT-Dienste die Gefahr der Auslagerung nur in geringem Ausmaß. Laut einer Umfrage unter österreichischen Führungskräften würde nicht einmal jeder Dritte die Bereiche Betrieb, Support und Wartung in fremde Hände geben. Ebenso werden die Systembetreuung und diverse Netzwerkservices (Berufsfeld „EDV- und Netzwerktechnik“) zukünftig hauptsächlich im Inland abgewickelt werden. Obwohl die Nachfrage nach SystembetreuerInnen im zweiten Halbjahr 2010 rückläufig war und NetzwerktechnikerInnen stagnierten, werden SpezialistInnen in diesen Bereichen im Beobachtungszeitraums bis 2014 daher intakte Beschäftigungsmöglichkeiten eingeräumt.

Abbildung 11: Entwicklung der Anzahl der unselbstständig Beschäftigten im Bereich "Informationstechnologie"



Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherung, Grafik: AMS Österreich.

Tabelle 11.1: Informationstechnologie

Berufsfelder	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2010	2009	2010	2009
Softwaretechnik und Programmierung	↑	■ ■	403	167	289	253
Analyse und Organisation	↑	■	54	64	26	22
IT-Vertrieb	↑	■	-	19	36	46
Datenbanken	↔	■	-	104	20	19
EDV- und Netzwerktechnik	↔	■	157	64	144	85
Support, Beratung und Schulung	↔	■	76	51	56	81

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsbereichs			hoch ■ ■ ■	niedrig ■

Offene Stellen für die Steiermark in Printmedien 2010 und 2009

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2010 bzw. 2009

Offene Stellen für die Steiermark AMS 2010 und 2009

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2010 bzw. 2009

11.1. Berufsfeld Analyse und Organisation

11.1.1. Arbeitsmarkttrends

Positiver Beschäftigungstrend hält an

Während die Nachfrage nach IT-QualitätsmanagerInnen, DatensicherheitsexpertInnen und IT-ManagerInnen BranchenexpertInnen zufolge gleich bleibt, wird der Bedarf an IT-ProjektmanagerInnen und WirtschaftsinformatikerInnen voraussichtlich weiter leicht steigen. Die Beschäftigungsaussichten bis 2014 im Berufsfeld „Analyse und Organisation“ werden daher von BranchenvertreterInnen insgesamt als leicht steigend eingeschätzt.

Im Berufsfeld „Analyse und Organisation“ sind v.a. Management- und gehobene Funktionen des IT-Bereichs angesiedelt. Dabei stehen die Planung und Organisation von Abläufen und Arbeitsprozessen im Vordergrund. Jobmöglichkeiten ergeben sich primär in größeren Unternehmen sowie teilweise in Software-Unternehmen, die Dienstleistungen mit anbieten. In kleineren Betrieben sind Kenntnisse im IT-Projektmanagement und in der Organisation eher als Zusatzkompetenzen von IT-MitarbeiterInnen gefragt.

Im Zuge der Wirtschaftskrise ist es im Jahr 2009 zu einem erheblichen Beschäftigungsrückgang bei IT-ProjektmanagerInnen gekommen. 2010 entwickelte sich die Nachfrage nach IT-ProjektmanagerInnen hingegen wieder günstig und es wird erwartet, dass dieser positive Trend auch im Beobachtungszeitraum bis 2014 anhalten wird.

Auch die Berufsgruppe der IT-ManagerInnen musste im Jahr 2009 einen deutlichen Rückgang an Jobangeboten hinnehmen. Im ersten Halbjahr 2010 kam es jedoch wieder zu einer steigenden Nachfrage am Arbeitsmarkt. ExpertInnen gehen davon aus, dass aufgrund der Wirtschaftskrise aufgeschobene Projekte nun realisiert werden. Die Arbeitsmarktchancen im Betrachtungszeitraum bis 2014 werden daher für IT-ManagerInnen stabil eingeschätzt.

Die Nachfrage nach DatensicherheitsexpertInnen wird innerhalb des Beobachtungszeitraums bis 2014 als gleich bleibend eingeschätzt. Das Thema IT-Security (Daten- bzw. Informationssicherheit) hat zwar nach wie vor einen sehr hohen Stellenwert in Unternehmen. Zusätzlich gewinnt die Sicherheit durch die neue Technologie des Cloud computing („Rechnen in der Wolke“, wobei Rechenkapazität, Datenspeicher und Programmpakete mobil und webbasiert zur Verfügung gestellt werden) noch an Bedeutung. Allerdings wird Know-how in diesem Bereich zunehmend zu einer wichtigen Zusatzkompetenz für alle IT-Fachkräfte, was sich dämpfend auf die Beschäftigungsmöglichkeiten eigener DatensicherheitsexpertInnen auswirkt.

Die Aussichten für WirtschaftsinformatikerInnen werden als günstig eingeschätzt, da sie aufgrund ihrer Doppelqualifikation im technischen und betriebswirtschaftlichen Bereich gute Beschäftigungschancen in vielen Unternehmen haben. Allgemein gilt, dass Doppel- und Mehrfachqualifikationen in den Bereichen Technik und Wirtschaft in diesem Berufsfeld entscheidende Vorteile am Arbeitsmarkt bringen können.

Tabelle 11.1.1: Berufe in Analyse und Organisation

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2010	2009	2010	2009
IT-ProjektmanagerIn	↑	■ ■	12	-	4	2
WirtschaftsinformatikerIn	↑	■ ■	-	-	1	1
Datensicherheitsexperte, Datensicherheitsexpertin	↔	■	-	-	-	-
IT-ManagerIn	↔	■	28	64	12	10
IT-QualitätsmanagerIn	↔	■	12	-	9	9
Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■ ■ ■	mittel ■ ■	niedrig ■

Offene Stellen für die Steiermark in Printmedien 2010 und 2009

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2010 bzw. 2009

Offene Stellen für die Steiermark AMS 2010 und 2009

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2010 bzw. 2009

11.1.2. Qualifikationstrends

Soziale und kommunikative Kompetenzen neben IT-Fachwissen zentral

Aufgrund der intensiven Kontakte mit KundInnen, aber auch mit KollegInnen und UnternehmenspartnerInnen werden hohe Anforderungen an die sozialen und kommunikativen Kompetenzen von Beschäftigten im Berufsfeld „Analyse und Organisation“ gestellt. Solides IT-Fachwissen ist unumgänglich, Know-how aus Anwendungsgebieten der IT (z.B. Bank- oder Versicherungswesen) und Führungsqualitäten können entscheidende Vorteile am Arbeitsmarkt bringen.

Beschäftigte des Berufsfelds „Analyse und Organisation“ sind oftmals GeneralistInnen, die in Unternehmen leitende Funktionen besetzen. Analytisches Denkvermögen und Problemlösungsfähigkeit sind daher unbedingte Voraussetzungen. Daneben nehmen soziale Kompetenzen einen immer höheren Stellenwert in diesem Berufsfeld ein. Führungsqualitäten, vornehmlich in der Leitung und Motivation von Teams, sind ebenfalls sehr gefragt. Die in diesem Berufsfeld Tätigen stehen darüber hinaus häufig in direktem Kontakt mit den KundInnen ihres Unternehmens. An dieser Schnittstelle sind KundInnenorientierung, gutes Auftreten und kommunikative Fähigkeiten daher eine wesentliche Voraussetzung.

Nach Einschätzung eines Personalexperten ist es in Zukunft auch für höhere Managementpositionen wichtig, fundiertes IT-Know-how zu besitzen. Fachliche Kenntnisse sollten v.a. in den Bereichen Softwareentwicklung, SAP bzw. betriebliche Spezialsoftware sowie E-Commerce gegeben sein.

Durch den Trend zu mehr IT-Sicherheit sind Kenntnisse über ganzheitliche Sicherheitsarchitekturen gefragt. IT-Sicherheit umfasst u.a. den Schutz vor Schadsoftware, vor externen Angriffen und vor Datendiebstahl, die Authentifizierung in Netzwerken oder die Verschlüsselung zu übermittelnder Daten.

Je nach Anwendungsbereich der KundInnen sind betriebswirtschaftliches Wissen und spezifische Branchenkenntnisse (z.B. Bank- oder Versicherungswesen) vorteilhaft. Im Berufsfeld „Analyse und Organisation“ sind daher besonders Personen mit einer kaufmännischen oder technischen Ausbildung in Kombination mit IT-Know-how gesucht. Bei der Besetzung von Stellen für leitendes IT-Personal spielt Berufserfahrung eine große Rolle.

Tabelle 11.1.2: Qualifikationen in Analyse und Organisation

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Berufserfahrung	↑	■■
Datensicherheitskenntnisse	↑	■■
E-Business-Kenntnisse	↑	■■
SAP-Kenntnisse	↑	■■
Softwareentwicklungskenntnisse	↑	■■
Betriebswirtschaftskenntnisse	↔	■■■
Projektmanagement-Kenntnisse	↔	■■■
Betriebswirtschaftliche Anwendungssoftware-Kenntnisse	↔	■■
Programmiersprachen-Kenntnisse	↔	■■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Analytische Fähigkeiten	↑	■■■
Kommunikationsstärke	↑	■■■
Problemlösungsfähigkeit	↑	■■■
Fremdsprachen-Kenntnisse	↑	■■
Führungsqualitäten	↔	■■■
Gutes Auftreten	↔	■■■
Serviceorientierung	↔	■■■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

11.2. Berufsfeld Datenbanken

11.2.1. Arbeitsmarkttrends

Konstanter Arbeitskräftebedarf

Die Arbeitskräftenachfrage im Berufsfeld „Datenbanken“ entwickelte sich 2010 nach dem Einbruch im Jahr 2009 wieder eindeutig positiv. Da jedoch Datenbankkenntnisse verstärkt in andere IT-Jobs einfließen, schätzen BranchenexpertInnen die Beschäftigung von „reinen“ Datenbank-SpezialistInnen bis 2014 insgesamt als stagnierend ein.

Der Anteil von Datenbank-SpezialistInnen am gesamten IT-Stellenmarkt ist vergleichsweise niedrig. Ausschlaggebend dafür dürfte u.a. die Tatsache sein, dass spezialisierte Datenbank-Kenntnisse in zunehmendem Maße auch Teil der Qualifikationsanforderungen an „allgemeine“ Software-EntwicklerInnen sind. Die Konfiguration und Administration von Datenbanken wird daher – ähnlich dem Beherrschen gängiger Betriebssysteme und Software-Anwendungen – bei vielen IT-MitarbeiterInnen bereits vorausgesetzt.

Datenbanken gewinnen generell zur Sammlung, Verwaltung und Bereitstellung wichtiger Informationen sowohl im öffentlichen als auch im privatwirtschaftlichen Bereich immer mehr an Bedeutung. Wesentliche Unternehmenswerte stecken heute in elektronischen Daten: strategische Konzepte, KundInnendaten, Produktions- und Logistikabläufe sowie Buchhaltung und Rechnungswesen sind nur einige Beispiele dafür. Der Verlust solcher Unternehmensdaten durch Fehler oder mangelnde Investitionen im IT-Bereich wirkt sich, so ein Branchenkenner, immer dramatischer auf Unternehmen aus. Demzufolge wird der Bedarf an Speicher-Software weiterhin gegeben sein. ExpertInnen prognostizieren in diesem kleinen Berufsfeld daher einen konstanten Arbeitskräftebedarf im Beobachtungszeitraum bis 2014.

Zu den Berufen in diesem Berufsfeld zählen Data-Warehouse-ManagerInnen, Datenbank-EntwicklerInnen und DatenbankadministratorInnen. Data-Warehouse-ManagerInnen beschäftigen sich mit Informationssystemen, die Daten eines Unternehmens sowie Daten externer Informationsquellen aufnehmen und auswerten. DatenbankentwicklerInnen arbeiten an der Planung, Entwicklung und Implementierung von Datenbanksystemen. Aufgrund von Standardisierungstendenzen im Bereich der Datenbank-Entwicklung dürfte sich allerdings der Schwerpunkt in Zukunft stärker von der Entwicklung hin zur Wartung und Administration verlagern, wodurch sich für DatenbankadministratorInnen eventuell bessere Arbeitsmarktchancen ergeben könnten.

Tabelle 11.2.1: Berufe in Datenbanken

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2010	2009	2010	2009
DatenbankadministratorIn	↔	■ ■	-	104	7	9
Data-Warehouse-ManagerIn	↔	■	-	-	-	1
DatenbankentwicklerIn	↔	■	-	-	13	9

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen für die Steiermark in Printmedien 2010 und 2009

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2010 bzw. 2009

Offene Stellen für die Steiermark AMS 2010 und 2009

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2010 bzw. 2009

11.2.2. Qualifikationstrends

Vorsprung durch tiefes Fachwissen und Berufserfahrung

Neben umfangreichem Fachwissen in Datenbankentwicklung und -betreuung spielen analytisches Denkvermögen und Problemlösungsfähigkeit in diesem Berufsfeld eine wichtige Rolle. Zudem setzen Unternehmen neben sozialen Kompetenzen vielfach Berufserfahrung voraus.

Der Trend zur Nachfrage nach höheren Qualifikationen in der gesamten IT-Branche macht auch vor dem Berufsfeld „Datenbanken“ nicht halt. Die Bedeutung eines formalen Bildungsabschlusses verstärkt sich: Gefragt sind insbesondere DiplomingenieurInnen sowie HTL-AbsolventInnen aus der Fachrichtung Informatik.

Neben Datenbank-Kenntnissen (Oracle, DB2 und MySQL) sind Programmier-, System-, Server- und Netzwerk-Know-how die wichtigsten fachlichen Qualifikationsanforderungen an Datenbank-SpezialistInnen. Die Einbindung von Datenbanken in E-Business Lösungen (z.B. Online-Shops) erfordert zusehends auch betriebswirtschaftliches Wissen sowie branchenspezifische Kenntnisse, z.B. in den Bereichen Finanzen oder Versicherungen.

In Inseraten für Datenbank-Fachkräfte wird der Praxiserfahrung hoher Stellenwert eingeräumt. Teamfähigkeit, Eigenverantwortung sowie Problemlösungskompetenzen werden als Teil der persönlichen Qualifikationen vorausgesetzt. Da KundInnen zunehmend in die Phase der Konzeption von Datenbanken einbezogen werden, gewinnen gute kommunikative Fähigkeiten verstärkt an Bedeutung.

Tabelle 11.2.2: Qualifikationen in Datenbanken

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Betriebssystem-Kenntnisse	↑	■■■■
Datenbank-Kenntnisse	↑	■■■■
Datenbankentwicklungs- und -betreuungskenntnisse	↑	■■■■
Berufserfahrung	↑	■■
Betriebswirtschaftskenntnisse	↑	■■
Datensicherheitskenntnisse	↑	■■
Netzwerktechnik-Kenntnisse	↔	■■■■
Programmiersprachen-Kenntnisse	↔	■■
Projektmanagement-Kenntnisse	↔	■■
Softwareentwicklungskenntnisse	↔	■■
E-Business-Kenntnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Analytische Fähigkeiten	↑	■■■■
Problemlösungsfähigkeit	↑	■■■■
Kommunikationsstärke	↑	■■
Serviceorientierung	↑	■■
Systematische Arbeitsweise	↑	■■
Teamfähigkeit	↔	■■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■■	mittel ■■	niedrig ■

11.3. Berufsfeld EDV- und Netzwerktechnik

11.3.1. Arbeitsmarkttrends

Leicht steigende Aussichten für qualifizierte EDV-TechnikerInnen

Im Berufsfeld „EDV- und Netzwerktechnik“ kam es 2009 zu einem deutlichen Rückgang der Arbeitsmarktmöglichkeiten. 2010 entwickelte sich die Nachfrage im ersten Halbjahr positiv, stagnierte jedoch im dritten Quartal. BranchenvertreterInnen schätzen die Jobaussichten bis 2014 insgesamt als gleich bleibend ein. Eine steigende Nachfrage wird innerhalb des Beobachtungszeitraums bis 2014 für qualifizierte EDV-TechnikerInnen prognostiziert, während SystemadministratorInnen mit rückläufigen Beschäftigungsmöglichkeiten rechnen müssen.

Durch die ständige Weiterentwicklung der EDV (elektronische Datenverarbeitung) nimmt der Bedarf an versierten TechnikerInnen weiterhin zu. So kommen EDV-TechnikerInnen etwa zum Einsatz, wenn Festplatten defekt sind, ein Programm ständig abstürzt oder ein neuer Server ans Netz geht. Manchmal müssen sie dabei auch einzelne Baugruppen austauschen, was wiederum eine Anpassung der zugehörigen Software nach sich ziehen kann. BranchenexpertInnen prognostizieren für den Beobachtungszeitraum bis 2014 einen leicht steigenden Bedarf an EDV-TechnikerInnen.

SystemadministratorInnen verwalten und betreuen Computersysteme und die dazugehörige Software innerhalb von Unternehmen oder öffentlichen Einrichtungen. Sie planen Speicher- und Rechenkapazitäten, überwachen die Systemsicherheit und achten auf die Einhaltung des Datenschutzes. Da diese Tätigkeiten auch teilweise von anderen IT-Berufen abgedeckt werden, werden die Beschäftigungsmöglichkeiten für SystemadministratorInnen innerhalb des Prognosezeitraums bis 2014 als tendenziell rückläufig beurteilt.

Kommunikation mit Hilfe von IT-Netzwerken ist ein Hauptbestandteil der modernen Gesellschaft. Computernetzwerke sind allgegenwärtig, sie ermöglichen Datenübertragungen zwischen unterschiedlichen Standorten sowie den Zugang zu Internet und Intranet. NetzwerkadministratorInnen sorgen für die Funktionsfähigkeit dieser Netzwerke. Sie konfigurieren, überwachen und pflegen Netzwerk- und Datenkommunikationsanlagen. Auch die Bedarfsanalyse, die Kostenschätzung und die Implementierung neuer Computernetzwerke ist Teil ihres Aufgabenbereiches.

Für NetzwerkadministratorInnen bieten sich mögliche Aufgaben nicht nur in Produktions- und Datenverarbeitungsunternehmen, sondern auch in der Telekommunikationsbranche. Der Schwerpunkt der TelekommunikationsbetreiberInnen wird laut Einschätzung von BranchenexpertInnen weiterhin darin liegen, verstärkt Investitionen in die Betreuung, Adaptierung und Aufrüstung der bestehenden Netzwerke zu tätigen. Für den im Berufsfeld „EDV- und Netzwerktechnik“ quantitativ eher kleineren Beruf NetzwerkadministratorIn gehen BranchenexpertInnen aufgrund dieser Entwicklung von einer stabilen Nachfrage im Prognosezeitraum bis 2014 aus.

Tabelle 11.3.1: Berufe in EDV- und Netzwerktechnik

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2010	2009	2010	2009
EDV-TechnikerIn	↑	■ ■	66	25	92	50
NetzwerkadministratorIn	↔	■	38	25	26	15
SystemadministratorIn	↓	■ ■	51	12	26	20
Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■ ■ ■	mittel ■ ■	niedrig ■

Offene Stellen für die Steiermark in Printmedien 2010 und 2009

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2010 bzw. 2009

Offene Stellen für die Steiermark AMS 2010 und 2009

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2010 bzw. 2009

11.3.2. Qualifikationstrends

Kenntnisse aus verschiedenen Fachbereichen vorteilhaft

Durch die Zusammenführung verschiedener Technologien sowie durch die Bearbeitung breiterer Geschäftsfelder erhöhen sich die Qualifikationsanforderungen für Beschäftigte des Berufsfeldes „EDV- und Netzwerktechnik“ stetig. Fachkenntnisse aus anderen IT-Bereichen (z.B. Programmiersprachen- und Softwareentwicklungskennntnisse) sind daher von Vorteil.

Neben soliden IT-Kenntnissen (auf den Gebieten der Programmiersprachen, Softwareentwicklung, Betriebssysteme) gehören Netzwerktechnik- sowie Nachrichten- und Telekommunikationstechnik-Kenntnisse zu den Standardqualifikationen dieses Berufsfelds. Darüber hinaus ist Know-how in den Bereichen Internet/Intranet (v.a. Internetprotokolle, Firewall-Systeme, Router) relevant. Wie beinahe im gesamten Berufsbereich „Informationstechnologie“ zeigt sich auch in diesem Berufsfeld die anhaltende Bedeutung von Abschlüssen höherer Qualifikationsebenen (Ausbildung an höheren Schulen, Fachhochschulen oder Universitäten). Beschäftigte dieser Sparte sollten außerdem über gute Kenntnisse in Programmiersprachen (v.a. Java, C++, C#) sowie in Skriptsprachen (Perl, Python) verfügen.

In den Inseraten des Berufsfeldes „EDV und Netzwerktechnik“ wird der Praxiserfahrung hoher Stellenwert eingeräumt. Teamfähigkeit, Eigenverantwortung sowie Problemlösungskompetenzen werden als Teil der persönlichen Qualifikationen vorausgesetzt. Da Beschäftigte dieser Sparte immer öfter in direktem Kontakt mit KundInnen ihres Unternehmens stehen, bekommt der sichere Umgang mit ihnen eine immer größere Bedeutung.

Tabelle 11.3.2: Qualifikationen in EDV- und Netzwerktechnik

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
E-Business-Kenntnisse	↑	■
Marketing- und PR-Kenntnisse	↑	■
Betriebssystem-Kenntnisse	↔	■■■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↔	■■■
Internet-Entwicklungs- und Administrationskenntnisse	↔	■■■
Nachrichten- und Telekommunikationstechnik-Kenntnisse	↔	■■■
Netzwerktechnik-Kenntnisse	↔	■■
Programmiersprachen-Kenntnisse	↔	■■
Softwareentwicklungskennntnisse	↔	■■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Serviceorientierung	↑	■■
Teamfähigkeit	↑	■■
Technisches Verständnis	↔	■■■
Problemlösungsfähigkeit	↔	■■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

11.4. Berufsfeld IT-Vertrieb

11.4.1. Arbeitsmarkttrends

Günstige Beschäftigungsaussichten im IT-Vertrieb

Nach dem krisenbedingten Einbruch des Berufsfeldes im Jahr 2009 im Zuge der Wirtschaftskrise entwickelte sich die Arbeitsmarktsituation im IT-Vertrieb 2010 wieder deutlich günstiger. So konnten nicht nur SAP-BeraterInnen, sondern auch alle andere Vertriebsberufe eine steigende Nachfrage verzeichnen. Im Betrachtungszeitraum bis 2014 wird mit dem Anhalten dieser tendenziell günstigen Arbeitsmarktentwicklung gerechnet.

Im Jahr 2009 kam es zu einem regelrechten Einbruch im Berufsfeld – wie sich an einer Analyse der Stellenanzeigen zeigt, die einen Rückgang von 69 % der Jobangebote im Vertriebsbereich verzeichnet. Bereits im ersten Halbjahr 2010 konnte jedoch aufgrund der besseren Wirtschaftslage die negative Entwicklung im IT-Vertrieb gestoppt werden und es kam zu einer Stabilisierung des Arbeitsmarktes. Auch die Entwicklung des zweiten Halbjahres bestätigte diesen Aufwärtstrend, von dem ExpertInnen erwarten, dass er in abgeschwächter Form auch innerhalb des Prognosezeitraums bis 2014 anhalten wird. Die Beschäftigungsmöglichkeiten werden für IT-VertriebskonsulentInnen und SAP-BeraterInnen tendenziell steigend, für IT-Consultants und EDV-Kaufleute stabil eingeschätzt.

SAP-BeraterInnen sehen weiterhin einer günstigen Arbeitsmarktentwicklung entgegen. Das Unternehmen SAP ist mit seinen Produkten Marktführer bei sogenannten Enterprise-Resource-Planning-Lösungen (ERP). Es handelt sich dabei um die informationstechnische Vernetzung aller Prozesse eines Unternehmens mit dem Ziel, Ressourcen möglichst effizient zu nutzen und damit Kosten einzusparen. BranchenexpertInnen zufolge gibt es innerhalb des Prognosezeitraums bis 2014 besonders in mittelständischen Unternehmen einen anhaltenden Trend zu ERP-Systemen. SAP-BeraterInnen, die die Aufsetzung solcher Systeme kompetent begleiten, können daher mit einer weiterhin günstigen Beschäftigungsentwicklung rechnen.

IT-VertriebskonsulentInnen sind sowohl in wirtschaftlichen als auch in technischen Belangen versierte BeraterInnen für EDV-Unternehmenslösungen. Sie planen, koordinieren und steuern alle kundInnenbezogenen Vertriebsaktivitäten sowie den Außendienst. Auch die im Handel beschäftigten EDV-Kaufleute stehen in permanentem Kontakt mit KundInnen, die sie fachlich beraten.

Im IT-Bereich ist ständig Bedarf an qualifizierten BeraterInnen, wie IT-Consultants, gegeben. Für Unternehmen sind besonders BeraterInnen wichtig, die auf strategischer Ebene tätig sind und Projekte koordinieren können. Die konkreten Beschäftigungsmöglichkeiten für IT-Consultants sind jedoch stark konjunkturabhängig, da die Projektbudgets der Unternehmen für IT-Projekte erhebliche Schwankungen aufweisen. Im Prognosezeitraum bis 2014 wird mit einem gleich bleibenden Jobangebot gerechnet.

Im Einzelhandel des EDV-Sektors rechnen BranchenexpertInnen mit einem tendenziell rückläufigen Arbeitsplatzangebot, da der Online-Handel ständig an Bedeutung gewinnt und zudem eine gewisse Marktsättigung erreicht ist. EDV-Kaufleute, die vorwiegend in Computer- und Softwaregeschäften sowie EDV-Abteilungen großer Handelsketten beschäftigt sind, müssen sich daher auf abnehmende Beschäftigungsmöglichkeiten einstellen. Andererseits haben EDV-Kaufleute in Vertriebsabteilungen von Unternehmen tendenziell günstige Möglichkeiten, da die Kombination von Produktkenntnissen und kaufmännischen Kenntnissen, die EDV-Kaufleute mitbringen, auch unternehmensintern sehr nützlich sein kann. Insgesamt werden EDV-Kaufleuten daher stabile Beschäftigungsaussichten prognostiziert.

Tabelle 11.4.1: Berufe in IT-Vertrieb

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2010	2009	2010	2009
IT-VertriebskonsulentIn	↑	■	-	-	7	4
SAP-BeraterIn	↑	■	-	-	2	6
EDV-Kaufmann/-frau	↔	■■	-	19	26	27
IT-Consultant (m/w)	↔	■	-	-	1	9

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen für die Steiermark in Printmedien 2010 und 2009

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2010 bzw. 2009

Offene Stellen für die Steiermark AMS 2010 und 2009

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2010 bzw. 2009

11.4.2. Qualifikationstrends

Neben fachlichem Wissen zählt KundInnenorientierung

Vertriebsfachleute stehen regelmäßig in engem Kontakt mit den KundInnen ihres Unternehmens. Neben fachlichem Wissen und kaufmännischem Know-how sind daher KundInnenorientierung und soziale Kompetenzen besonders gefragt.

Die Arbeit der MitarbeiterInnen im IT-Vertrieb ist in erster Linie durch den direkten Kontakt zu den KäuferInnen der jeweiligen Produkte und Dienstleistungen geprägt. Daher sind ein hohes Maß an KundInnenorientierung sowie Freundlichkeit, gutes Auftreten und ausgeprägte kommunikative Fähigkeiten im Vertriebsbereich unabdingbar.

Im IT-Verkauf und -Vertrieb Tätige benötigen nicht unbedingt spezifische IT-Kenntnisse. Von Vorteil sind jedoch solide IT-Grundkenntnisse sowie branchenspezifische Produktkenntnisse, die allerdings je nach Einsatzgebiet variieren (Anwendersoftware, Hardware, Betriebssysteme, Neue Medien, Netzwerktechnik etc.). Durch die zunehmende Komplexität von Hard- und Softwaresystemen ist die Lernbereitschaft, sich laufend mit technischen Neuerungen und Produktentwicklungen auseinander zu setzen, von großer Bedeutung.

Neben technischem Know-how werden solide kaufmännische Kenntnisse sowie verkäuferisches Geschick erwartet. Unternehmen in der IT-Branche bevorzugen oft MitarbeiterInnen mit Doppelqualifikationen, z.B. im technischen und kaufmännischen Bereich. Da Marktbeobachtung, Erhebung der KundInnenbedürfnisse und entsprechende Produktpositionierung zunehmend an Bedeutung gewinnen, wird Know-how im Bereich Marketing und Produktmanagement künftig verstärkt nachgefragt werden. Im IT-Vertrieb ist zudem Berufserfahrung sehr wichtig.

Viele ArbeitgeberInnen in diesem Berufsfeld legen bei den BewerberInnen Wert auf unternehmerische und soziale Fähigkeiten. Ausgeprägte Flexibilität – in Form von flexiblen Arbeitsverhältnissen, aber auch in Form von Aufgaben, die über Abteilungs- oder Unternehmensgrenzen hinausgehen – und insbesondere kontinuierliche Weiterbildung sind im IT-Bereich generell unerlässlich.

Tabelle 11.4.2: Qualifikationen in IT-Vertrieb

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↑	■■■
EDV-Anwendungskenntnisse	↑	■■■
Marketing- und PR-Kenntnisse	↑	■■■
Vertriebskenntnisse	↑	■■
Betriebssystem-Kenntnisse	↔	■■
Betriebswirtschaftliche Anwendungssoftware-Kenntnisse	↔	■■
Betriebswirtschaftskenntnisse	↔	■■
SAP-Kenntnisse	↔	■■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Gutes Auftreten	↑	■■■
Kommunikationsstärke	↑	■■■
Serviceorientierung	↑	■■■
Freundlichkeit	↑	■■
Lernbereitschaft	↑	■■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

11.5. Berufsfeld Softwaretechnik und Programmierung

11.5.1. Arbeitsmarkttrends

Steigende Nachfrage nach SAP-ProgrammiererInnen und Software-EntwicklerInnen

Die Nachfrage nach SAP-ProgrammiererInnen und Software-EntwicklerInnen stieg sogar 2009, in Zeiten der Wirtschaftskrise, leicht an. 2010 war – aufgrund der besseren konjunkturellen Lage – eine klare Fortsetzung dieses Trends zu beobachten. Da der Konkurrenzdruck aus dem Ausland in diesem Berufsfeld groß ist, könnte es innerhalb des Beobachtungszeitraums bis 2014 zu einer Abschwächung des Trends kommen. Dennoch rechnen BranchenexpertInnen mit einer positiven Beschäftigungsentwicklung.

„Softwaretechnik und Programmierung“ ist das größte Berufsfeld im Berufsbereich „Informationstechnologie“. Die Nachfrage nach SpezialistInnen aus diesem Berufsfeld ist seit 2003 – mit einer kurzen Unterbrechung im Jahr 2007 – ansteigend. Der „it-indikator“ (ein Stellenanzeigen-Monitor für IT-Jobs) stellt für 2010 einen leichten Anstieg an Jobangeboten im Vorjahresvergleich fest. Für den Prognosezeitraum bis 2014 erwarten BranchenexpertInnen ein Anhalten dieser positiven Beschäftigungstendenz.

Der Auslagerungstrend in Niedriglohnländer, der sich in vielen Bereichen der Wirtschaft zeigt, wirkt sich im IT-Bereich v.a. auf Berufe mit reiner Standardsoftware-Programmiertätigkeit aus. BranchenexpertInnen zufolge finden in Österreich diese Auslagerungen derzeit noch nicht in größerem Umfang statt. Auch innerhalb des Prognosezeitraums bis 2014 ist keine drastische Zunahme der Auslagerung von komplexen Programmiertätigkeiten und IT-Funktionen zu erwarten. Die Konkurrenzsituation zu ausländischen Unternehmen besteht zwar, jedoch können österreichische Unternehmen mit KundInnennähe, besserer Erreichbarkeit sowie Professionalität bei der Umsetzung der Anwendungen punkten.

Laut BranchenkennerInnen ist zu erwarten, dass bis 2014 in den IT-Anwenderunternehmen kaum mehr interne Anwendungsentwicklung stattfinden wird. Die Jobaussichten für den Beruf „ProgrammiererIn“, der sowohl die Anwendungs- als auch die Systemprogrammierung umfasst, dürften aber dennoch leicht steigen. Grund dafür ist, dass den Unternehmen Programmierleistungen, die der Optimierung und Beschleunigung von internen Prozessen dienen, immer wichtiger werden, da sie dadurch Kosten sparen können.

InformatikerInnen, vor allem mit Fokus auf Medizininformatik, werden von ArbeitsmarktexpertInnen im Betrachtungszeitraum bis 2014 günstige Jobaussichten vorhergesagt. Die Medizininformatik befasst sich als interdisziplinäres Fachgebiet mit dem Einsatz von IT-Lösungen in der Medizin und im Gesundheitswesen. Das Spektrum reicht von Telemedizin bis hin zu computerunterstützter PatientInnenbehandlung und -betreuung. Da die Kosten des Gesundheitswesens kaum mehr finanzierbar sind, gibt es ein starkes Interesse an Medizininformatik und an neuen Lösungen, die zu Kosteneinsparungen beitragen können.

Tabelle 11.5.1: Berufe in Softwaretechnik und Programmierung

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2010	2009	2010	2009
ProgrammiererIn	↑	■ ■	25	25	47	23
Software-EntwicklerIn	↑	■ ■ ■	352	122	191	178
InformatikerIn	↑	■	13	-	21	24
SAP-ProgrammiererIn	↑	■	-	-	1	5
InformatikerIn (Lehrberuf)	↔	■	-	-	14	3
SystemanalytikerIn	↔	■	-	-	3	1
MedieninformatikerIn	↓	■	-	19	1	2
Software-BetreuerIn	↓	■	12	-	11	17

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■ ■ ■	niedrig ■

Offene Stellen für die Steiermark in Printmedien 2010 und 2009

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2010 bzw. 2009

Offene Stellen für die Steiermark AMS 2010 und 2009

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2010 bzw. 2009

11.5.2. Qualifikationstrends

Zusatzqualifikationen und Soft Skills werden wichtiger

Beschäftigungssuchende mit dem Fokus auf reine Programmierertätigkeiten stehen am Arbeitsmarkt unter großem Konkurrenzdruck. Daher ist zusätzliches Wissen über Prozesse in den AnwenderInnenbranchen vorteilhaft. Ebenso können Qualifikationen aus anderen Bereichen, wie z.B. der Medizintechnik für SoftwareentwicklerInnen und ProgrammiererInnen Vorteile bringen. Neben solidem IT-Fachwissen steigt zunehmend auch die Bedeutung von Soft Skills, allen voran von Kommunikationsfähigkeit und Teamfähigkeit.

Da reine Programmierertätigkeiten am ehesten von Outsourcing betroffen sind, raten BranchenexpertInnen v.a. IT-Arbeitskräften im Bereich der Programmierung, sich Zusatzqualifikationen, wie z.B. betriebswirtschaftliche Kenntnisse anzueignen, um am Arbeitsmarkt bestehen zu können. Auch Fachkenntnisse aus den Branchen der KundInnen können entscheidende Vorteile am Arbeitsmarkt bringen. Allgemein gilt, dass Lernbereitschaft mitbringen muss, wer im Berufsfeld „Softwaretechnik und Programmierung“ arbeiten möchte, da der hohe Innovationsgrad die Bereitschaft zur Weiterbildung voraussetzt.

Beschäftigte des Berufsfelds „Softwaretechnik und Programmierung“ arbeiten primär an der Umsetzung von Lösungen für KundInnen vor Ort in deren Unternehmen. Dabei sind analytisches Denkvermögen und Problemlösungsfähigkeit wichtige Voraussetzungen. Bei zunehmendem Konkurrenzdruck durch günstigere ausländische AnbieterInnen bringen die Nähe zu und ein guter Umgang mit KundInnen Wettbewerbsvorteile. Wissen über Arbeitsabläufe und Prozesse in den Branchen der KundInnen sowie gute kommunikative Fähigkeiten sind daher in diesem Berufsfeld von wesentlicher Bedeutung. Da Projekte vorwiegend in Teams bearbeitet werden, sind Projektmanagement-Kenntnisse und die Fähigkeit zur Zusammenarbeit besonders gefragt.

Fachlich sollten SoftwareentwicklerInnen die gängigen Standardprogrammiersprachen (v.a. Java, C++ und C#) beherrschen. Laut „it-indikator“ haben Unternehmen Schwierigkeiten, erfahrene SpezialistInnen für diese Programmiersprachen zu finden.

Da Web-, Datenbank- und Applikationsentwicklung stärker miteinander verschmelzen, werden die gestellten Anforderungen generell immer umfangreicher. Vermehrt werden Kenntnisse in der Datenbankentwicklung nachgefragt. Durch die steigende Bedeutung von Daten- und Informationssicherheit werden auch Datensicherheitskenntnisse immer wichtiger.

Tabelle 11.5.2: Qualifikationen in Softwaretechnik und Programmierung

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Programmiersprachen-Kenntnisse	↑	■■■
Softwareentwicklungskenntnisse	↑	■■■
Datenbankentwicklungs- und -betreuungskenntnisse	↑	■■
Datensicherheitskenntnisse	↑	■■
Projektmanagement-Kenntnisse	↑	■■
Betriebswirtschaftskenntnisse	↑	■
Betriebssystem-Kenntnisse	↔	■■
Internet-Entwicklungs- und Administrationskenntnisse	↔	■■
Netzwerktechnik-Kenntnisse	↔	■■
SAP-Kenntnisse	↔	■■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Kommunikationsstärke	↑	■■
Teamfähigkeit	↑	■■
Fremdsprachen-Kenntnisse	↑	■
Analytische Fähigkeiten	↔	■■■
Problemlösungsfähigkeit	↔	■■■
Systematische Arbeitsweise	↔	■■■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

11.6. Berufsfeld Support, Beratung und Schulung

11.6.1. Arbeitsmarkttrends

Bedarf an Hotline-Beratung steigt, Schulungsbedarf sinkt

Die Entwicklung im Berufsfeld „Support, Beratung und Schulung“ ist unterschiedlich: Während die Nachfrage nach EDV-Hotline-BeraterInnen im Betrachtungszeitraum bis 2014 Prognosen zufolge steigt, wird jene nach Schulungspersonal voraussichtlich weiter sinken. AnwendungsbetreuerInnen waren zwar 2010 wieder steigend gefragt, innerhalb des Beobachtungszeitraumes bis 2014 rechnen Branchenbeobachterinnen aber eher mit einer gleich bleibenden Nachfrage.

Da viele Unternehmen KundInnenbindung und NeukundInnengewinnung vor allem durch verstärkte Serviceleistungen forcieren wollen, ist mit einem erhöhten Aufkommen bei EDV-Hotlines zu rechnen. Die Nachfrage nach EDV-Hotline-BeraterInnen dürfte daher im Betrachtungszeitraum bis 2014 steigen. Langfristig ist die Arbeitsmarktentwicklung jedoch ungewiss. Manche BranchenexpertInnen rechnen mit einer deutlichen Abnahme an Arbeitsplatzangeboten für die tendenziell eher gering qualifizierten Berufe im Supportbereich. Sie führen dies u.a. darauf zurück, dass für Unternehmen im Callcenter-Bereich Auslagerungen in andere Länder – vor allem in jene mit geringerem Lohnniveau – zunehmend profitabel erscheinen.

In der Hotline-Beratung sind deutlich mehr Frauen als Männer beschäftigt: Studien sprechen von einem Frauenanteil um die 80 %, zudem ist ein hoher Anteil der MitarbeiterInnen teilzeitbeschäftigt. Da die Arbeit im Supportbereich mit Stress verbunden ist und wenig Weiterentwicklungsmöglichkeiten für MitarbeiterInnen bietet, ist die Fluktuation in diesem Berufsfeld hoch.

Beim Schulungspersonal zeigten Inseratenanalysen der vergangenen drei Jahre einen sinkenden Bedarf. Durch den verstärkten Einsatz von E-Learning geraten nach ExpertInneneinschätzung EDV-TrainerInnen langfristig unter Druck. Bis 2014 zeichnet sich für sie eine tendenziell rückläufige Nachfrage ab. Der Frauenanteil ist bei EDV-TrainerInnen im Vergleich zu anderen Berufen im Berufsbereich „Informationstechnologie“ deutlich höher.

AnwendungsbetreuerInnen unterstützen Ihre KundInnen firmenintern oder –extern im Umgang mit verschiedenen IT-Anwendungen. Sie konnten 2010 eine deutlich gestiegen Nachfrage am Arbeitsmarkt verzeichnen (+14 %). Innerhalb des Beobachtungszeitraums bis 2014 wird mit einer im Vergleich zu 2010 stabilen Beschäftigungssituation gerechnet.

Tabelle 11.6.1: Berufe in Support, Beratung und Schulung

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2010	2009	2010	2009
Hotline-BeraterIn EDV	↑	■ ■	25	38	48	60
AnwendungsbetreuerIn	↔	■	12	-	6	6
EDV-TrainerIn	↓	■ ■	38	12	2	15

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■ ■ ■	niedrig ■

Offene Stellen für die Steiermark in Printmedien 2010 und 2009

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2010 bzw. 2009

Offene Stellen für die Steiermark AMS 2010 und 2009

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2010 bzw. 2009

11.6.2. Qualifikationstrends

KundInnenorientierung und IT-Fachkenntnisse gefragt

In allen Berufen dieses Berufsfeldes sind kommunikative Fähigkeiten und KundInnenbetreuungskenntnisse von Bedeutung. Die weiteren Qualifikationsanforderungen hängen vom konkreten Einsatzgebiet ab. Im Beratungsbereich sollten jedenfalls gute IT-Fachkenntnisse und betriebswirtschaftliches Know-how vorgewiesen werden können.

Die fachlichen Anforderungen an die im Berufsfeld „Support, Beratung und Schulung“ Tätigen variieren je nach konkretem Einsatzgebiet. Die möglichen facheinschlägigen Qualifikationen reichen von fundierten EDV-Anwender- und Betriebssystemkenntnissen bis zu Know-how in den Bereichen Datenbanken, SAP und Programmiersprachen.

Alle Berufe dieses Feldes zeichnen sich durch einen intensiven Kontakt mit KundInnen aus. Der sichere und freundliche Umgang mit KundInnen steht daher im Bereich der sozialen Kompetenzen an erster Stelle. Gutes Auftreten und Kommunikationsfähigkeit werden ebenfalls erwartet. Besonders Hotline-MitarbeiterInnen sollten zudem ein hohes Maß an Frustrationstoleranz mitbringen, da sie auch mit unfreundlichen KundInnen professionell umgehen können müssen.

Arbeitskräfte, die im Schulungsbereich zum Einsatz kommen, sollten neben facheinschlägigen IT-Qualifikationen jedenfalls zusätzlich pädagogische und didaktische Fähigkeiten mitbringen. Für Hotline-BeraterInnen im EDV-Bereich sind spezifische Callcenter-Kenntnisse wie der Umgang mit ACD (Automatic Call Distribution) von Vorteil. Im Beratungsbereich werden auch betriebswirtschaftliches Wissen, E-Commerce- und Projektmanagementkenntnisse vorausgesetzt.

Tabelle 11.6.2: Qualifikationen in Support, Beratung und Schulung

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
KundInnenbetreuungskenntnisse	↑	■■■
Callcenter-Kenntnisse	↑	■■
E-Business-Kenntnisse	↑	■■
EDV-Support und EDV-Schulung	↑	■
Betriebswirtschaftskenntnisse	↔	■■
Didaktische Kenntnisse	↔	■■
Projektmanagement-Kenntnisse	↔	■■
SAP-Kenntnisse	↔	■■
Betriebssystem-Kenntnisse	↔	■
Datenbank-Kenntnisse	↔	■
Programmiersprachen-Kenntnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Kommunikationsstärke	↑	■■■
Frustrationstoleranz	↔	■■■
Gutes Auftreten	↔	■■■
Freundlichkeit	↔	■■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

12. Körper- und Schönheitspflege

Arbeitsmarkttrends

Sehr hoher Anteil an weiblichen Beschäftigten, Nachfrage stabil

Vom anhaltendem Schönheits- bzw. Pflegebewusstsein profitieren weiterhin alle Schönheitspflegeberufe. Konkurrenzdruck entsteht durch die teilweise hohe Dichte an Salons in Städten und in den Grenzregionen durch den anhaltenden Dienstleistungstourismus in die östlichen Nachbarländern.

Immer mehr Menschen sind bereit, in ihre persönliche Befindlichkeit und in ihr Aussehen zu investieren. Das kommt allen Berufen zugute, die an der Schnittstelle von Gesundheit und Schönheit angesiedelt sind. Für die Schönheitsberufe ist im Beobachtungszeitraum bis 2014 großteils mit gleichbleibenden Beschäftigungszahlen zu rechnen. Der Anteil an weiblichen Beschäftigten liegt bei über 85 %. Umgekehrt stellt sich die Situation bei den selbstständig Beschäftigten dar: Hier ist die Mehrheit männlich. Wegen der häufigen Berufsunterbrechungen von Frauen (vor allem aufgrund von Kinderbetreuungspflichten) und der generell hohen Fluktuation ist weiterhin mit einem hohen Ersatzbedarf zu rechnen.

Die Berufe dieses Arbeitsmarktsegments sind größtenteils dadurch gekennzeichnet, dass sie geringe Verdienstmöglichkeiten, atypische Arbeitszeiten (Wochenendarbeit, Abenddienste) und aufgrund der kleinunternehmerischen Struktur des Berufsfelds vergleichsweise wenige Aufstiegsperspektiven bieten.

Obwohl Filialketten inzwischen verstärkt das öffentliche Erscheinungsbild mitprägen, ist der Anstieg an Einzelunternehmen besonders auffallend. Die Personalnachfrage geht daher mehrheitlich von Kleinunternehmen aus. Außerdem richten Drogeriehandelsketten vermehrt eigene Kosmetikstudios ein. Hier ist mit einem erhöhten Bedarf sowohl an Lehrlingen als auch Fachkräften zu rechnen. Neben dem Dienstleistungsangebot kommt dem Produktverkauf eine wachsende Bedeutung zu. Für den Vertrieb und die Verkaufsberatung von Make-up- und Pflegeprodukten wird ebenfalls verstärkt Personal gesucht.

Bedarf ist auch an der Schnittstelle Schönheitspflege, Wellness- und Stylingberatung (z.B. Anwendung natürlicher Kosmetikprodukte, typgerechtes Make-up) gegeben. Obwohl der Wellnessmarkt an Bedeutung gewinnt, stellt er für die Schönheitsberufe nur einen kleinen Beschäftigungszweig dar: Zu nennen sind v.a. Beautyfarmen, Wellnesseinrichtungen und Hotels in Fremdenverkehrsgebieten.

Der Konkurrenzdruck ist unter den kleinen Kosmetik- und Frisiersalons sehr hoch. Jene, die an (süd-)östlichen Landesgrenzen ihre Standorte haben, sind zudem mit dem Einkaufs- und Dienstleistungstourismus in den kostengünstigeren Nachbarländern konfrontiert. Dies betrifft v.a. Niederösterreich, Wien, Burgenland und zum Teil auch die Steiermark.

Der Berufszugang erfolgt typischerweise über eine Lehrausbildung. Bei den FriseurInnen geht der Lehrlingsandrang zurück, sodass mittlerweile auch MaturantInnen umworben werden. Die Unternehmen des Berufsfelds geben aber an, dass sie Schwierigkeiten hätten, geeignete Lehrlinge zu finden. Gerade in personenbezogenen Dienstleistungen spielen soziale und persönliche Qualifikationsanforderungen eine große Rolle und diese Anforderungen würden von den BewerberInnen nur ungenügend erfüllt. Am Lehrstellenmarkt werden sich v.a. jene Lehrstellensuchenden durchsetzen, die über sehr gute Umgangsformen, sprachliche Fähigkeiten und hohes Eigenengagement verfügen und zudem fähig sind, ihre persönlichkeitsbezogenen Stärken, wie z.B. Gesprächsführung und aktives Zuhören, verkäuferisches Geschick und Extrovertiertheit, perfekt zu positionieren.

Tabelle 12.1: Körper- und Schönheitspflege

Berufsfelder	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2010	2009	2010	2009
Haarpflege	↑	■■■	529	373	767	690
Schönheits-, Hand- und Fußpflege	↔	■	489	180	224	218
Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsbereichs			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen für die Steiermark in Printmedien 2010 und 2009

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2010 bzw. 2009

Offene Stellen für die Steiermark AMS 2010 und 2009

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2010 bzw. 2009

12.1. Berufsfeld Haarpflege

12.1.1. Arbeitsmarkttrends

Stagnierende Beschäftigung bei weiterhin hohem Konkurrenz- und Preisdruck

Im Berufsfeld besteht aktuell ein hoher Konkurrenz- und Preisdruck. Die Etablierung von Filialketten in den Städten trägt dazu ebenso bei wie die Zunahme von Kleinstunternehmen. Außerdem kommt es zu KundInnenabwanderungen in kostengünstigere Nachbarländer. Der Andrang auf Lehrstellen nimmt hingegen ab.

Ein leicht steigender Beschäftigtenstand bringt eine verschärfte Konkurrenzsituation am Arbeitsmarkt mit sich. Die bestehende Arbeitskraftnachfrage ergibt sich in erster Linie aufgrund von Fluktuation bzw. beruflichen Austritten.

Kleingewerbliche Unternehmen prägen die Branche. Der Anteil von Einpersonenernehmen nimmt dabei zu: Stieg die Anzahl der Beschäftigten im Berufsfeld zwischen 2008 und 2010 nur um rund 6 %, nahm die Anzahl der Betriebe im gleichen Zeitraum um mehr als 20 % zu. Eine Berufsspezialisierung stellen mobile FriseurInnen dar, die die KundInnen zu Hause aufsuchen. Zahlenmäßig beschränkte Beschäftigungsmöglichkeiten können sich auch bei Film, Fernsehen, Werbeagenturen oder Theater ergeben.

Der Eintritt geburtenschwächerer Jahrgänge in den Lehrstellenmarkt schwächt den Andrang auf Lehrstellen ab. Daher wird bereits unter BMS- und BHS-AbsolventInnen für das Berufsfeld geworben. Im Verhältnis zu anderen Lehrberufen ist FriseurIn und PerückenmacherIn besonders bei weiblichen Lehrlingen weiterhin sehr beliebt: Im Jahr 2010 wählten ihn rund 4.800 Mädchen bzw. rund 11 % aller weiblichen Lehrlinge. Damit wird er von Mädchen nach Einzelhandels- und Bürokauffrau am dritthäufigsten ergriffen. Die Möglichkeit der Kombination von einer Lehrausbildung mit einem Maturaabschluss stellt einen aktuellen Trend am Ausbildungsmarkt dar.

Hoher Konkurrenz- und Preisdruck besteht nach wie vor insbesondere in städtischen Gebieten, wo es bereits viele Salons gibt (v.a. Graz und Wien) und zunehmend – vor allem in Einkaufszentren – Filialen von Billigfriseurketten etabliert werden. Angespannt ist die Lage auch für jene Friseurbetriebe, die an den (süd-)östlichen Landesgrenzen angesiedelt sind, da hier Dienstleistungstourismus stattfindet. Die Anzahl der anreisenden KundInnen aus dem benachbarten Ausland kann dabei den heimischen KundInnenabgang in die Nachbarländer nicht aufwiegen. Zudem sind viele dieser Friseurbetriebe gezwungen, ihre Dienstleistungen billiger anzubieten, um dem starken Preisdruck standhalten zu können. Davon sind v.a. Niederösterreich, Wien, Burgenland und teilweise auch die Steiermark betroffen.

Umsatzverluste entstehen auch durch die im Gewerbe nicht unbeträchtliche Schattenwirtschaft („Pfusch“): Aufgrund des eher niedrigen Einkommens bieten viele FriseurInnen ihre Dienstleistungen im privaten Bereich billiger an.

Generell sind heute nahezu alle Friseurbetriebe gezwungen, mehr als die reine Haarpflege anzubieten. Der Friseurbesuch ist zu einem Freizeiterlebnis avanciert, bei dem KundInnen neben der Haarpflege auch Entspannung erwarten. Der Wohlfühlaspekt wird wichtiger. Nicht selten locken v.a. junge kreative FriseurunternehmerInnen mit einem bestimmten Lifestyle, wo in Wohnzimmeratmosphäre Erfrischungen und Musik angeboten werden.

Tabelle 12.1.1: Berufe in Haarpflege

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2010	2009	2010	2009
FriseurIn und PerückenmacherIn	↔	■■■	529	373	767	690
Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen für die Steiermark in Printmedien 2010 und 2009

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2010 bzw. 2009

Offene Stellen für die Steiermark AMS 2010 und 2009

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2010 bzw. 2009

12.1.2. Qualifikationstrends

Gefragt: KundInnenbindung, Unternehmensführung und Spezialwissen

Über aktuelle Modetrends am Laufenden zu sein und diese auch handwerklich umsetzen zu können, ist bei FriseurInnen entscheidend. Darüber hinaus zählen Verkaufstalent und soziale Fähigkeiten zur KundInnenbindung. Die Dienstleistungen Haare-Färben und Haarverlängerung werden weiterhin stark nachgefragt.

Aufgrund des zunehmenden Konkurrenz- und Preisdrucks ist der Erfolg eines Unternehmens zukünftig noch stärker von einer erhöhten KundInnenbindung abhängig. Der Geschäftserfolg von Einzelunternehmen, die keiner Kette angehören, hängt somit sehr stark von der eigenen Fähigkeit ab, einen fixen KundInnenstamm aufzubauen.

Zusätzlich gibt es vielerorts in der wirtschaftlich effizienten Führung von Salons Nachholbedarf. Mehr Professionalisierung ist gefordert, denn stellenweise gibt es Kompetenzmängel bei kaufmännischen Fähigkeiten und Marketing-Kenntnissen. Immer wichtiger wird es, professionelle Businesspläne zu konzipieren, exakte Preis-Leistungskalkulationen zu erstellen oder zielgruppenorientierte Marketingaktionen zu planen.

Ständig am Puls der Zeit zu sein, sowohl was modisches Aussehen als auch aktuelles Frisurenstyling betrifft, stellt in dieser Branche ein Muss dar. Mit Weiterbildungen, dem Besuch von Kursen, Seminaren und Modemessen kann dieser Anforderung Rechnung getragen werden. Haare-Färben und Haarverlängerungen werden weiterhin sehr stark nachgefragt, weshalb hier die Aneignung von Spezialwissen Qualifikationsvorteile bringt.

Neben fundiertem fachlichem Können sind insbesondere Kreativität, gutes Auftreten und Kommunikationsfreude Grundvoraussetzungen. Individuelle Beratung sowie Gesprächsführung mit KundInnen sind vor dem Hintergrund der StammkundInnenbindung wichtige Anforderungen. Nachgefragt werden daher nicht nur gute Deutschkenntnisse und Kommunikationsfähigkeiten, sondern auch breite Allgemeinbildung. Diesen persönlichkeitsbezogenen Aspekten wie auch deren Präsentation und Vermarktung kommt bei der Lehrlingsauswahl, aber auch bei der weiteren beruflichen Anstellung zentrale Bedeutung zu. Bei Lehrlingen ergibt sich dabei oft die Problematik, dass sie aufgrund einer noch nicht ausgereiften Persönlichkeitsentwicklung oder aufgrund der eher kurzfristigen Dienstverhältnisse kaum einen stabilen KundInnenstamm aufbauen können.

Ein Teil der Friseurbetriebe bietet neben der Haarpflege weitere persönliche Dienstleistungen in der Schönheitspflege an, weshalb Zusatzqualifikationen aus verwandten Gebieten Wettbewerbsvorteile bringen können. Dazu zählen z.B. Gesichts- und Kopfmassage, dekorative Kosmetik, Naturkosmetik, Nagelstyling, Haarverlängerung und -verdichtung oder Farb- und Stilberatung.

Tabelle 12.1.2: Qualifikationen in Haarpflege

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Beratungskompetenz	↑	■ ■
Farb- und Stilberatung	↑	■ ■
StammkundInnenbetreuung	↑	■ ■
Management-Kenntnisse	↑	■
Marketing- und PR-Kenntnisse	↑	■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↔	■ ■ ■
Körper- und Schönheitspflegekenntnisse	↔	■ ■ ■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Gutes Auftreten	↑	■ ■ ■
Allgemeinbildung	↑	■ ■
Gute Deutschkenntnisse	↑	■ ■
Verkaufstalent	↑	■ ■
Führungsqualitäten	↑	■
Kommunikationsstärke	↔	■ ■ ■
Reinlichkeit	↔	■ ■ ■
Unempfindlichkeit der Haut	↔	■ ■ ■
Freundlichkeit	↔	■ ■
Kontaktfreude	↔	■ ■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■ ■
Lernbereitschaft	↔	■ ■
Modebewusstsein	↔	■ ■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■ ■ ■	mittel ■ ■	niedrig ■

12.2. Berufsfeld Schönheits-, Hand- und Fußpflege

12.2.1. Arbeitsmarkttrends

Stagnierende bis leicht steigende Beschäftigungszahlen bei hohem Konkurrenzdruck im städtischen Raum

Die Schönheitspflegeberufe können aufgrund der steigenden Bedeutung des Pflegebewusstseins mit gleichbleibend guten Beschäftigungschancen rechnen: Immer mehr Personen sind bereit, in ihr gepflegtes Äußeres durch den Besuch in einem Schönheitssalon zu investieren.

Die Zahl der österreichischen Fußpflege- und Kosmetikinstitute wächst kontinuierlich. Männliche Kunden, aber auch die Generation 50+ stellen immer wichtiger werdende KundInnensegmente dar. Unternehmen bieten dafür vermehrt speziell zugeschnittene Produkte und Dienstleistungen an. Für viele ist es bereits selbstverständlich, einen Teil ihres privaten Konsums in freizeit- und erholungsorientierte Dienstleistungen zu investieren. Zudem bieten Thermenanlagen, Kur- und Rehabilitationseinrichtungen, Wellnessinstitute oder auch Hotels in Wintersportorten diverse Schönheitsdienstleistungen als Zusatzangebot für ihre KundInnen an.

Vor allem in urbanen Gebieten gibt es inzwischen zahlreiche Einpersonunternehmen, wodurch sich auch der Konkurrenzdruck zwischen diesen erhöht. Fußpflege und Kosmetik werden von der Wirtschaftskammer unter jene Branchen gereiht, für welche die ArbeitnehmerInnenfreizügigkeit für die neuen EU-Länder negative Konsequenzen mit sich bringen könnte. JungunternehmerInnen im Bereich Nageldesign scheinen derzeit gute Erfolgsaussichten zu haben.

Eine Möglichkeit der Unternehmensorganisation stellt auch das Franchising dar. Zusehends etablieren sich darüber hinaus Kooperationen mit physiotherapeutischen oder dermatologischen Praxen, in denen SchönheitspflegerInnen nicht-medizinische Gesichtsbehandlungen oder Hand- und Fußpflege anbieten. Fachliche Trends stellen die vermehrte Anwendung von Permanent Make-up, Eyelash Extensions (dauerhafte Wimpernverlängerung und -verdichtung mit künstlichen Wimpern) dar. Vor allem bei ersterem ist in besonderem Maße auf hygienische Arbeitsbedingungen zu achten.

Im Berufsfeld besteht der Trend einer engen berufsübergreifender Zusammenarbeit bzw. umfassender Mehrfachqualifikationen. Dementsprechend ist in der Lehrlingsausbildung die Doppellehre FußpflegerIn-KosmetikerIn vorherrschend. Die Verdienstmöglichkeiten liegen im 1. und 2. Lehrjahr (wie auch bei FrisörInnen) bei ca. 400 Euro (exklusive Trinkgeld). Eine Neuerung für sämtliche Lehrberufe ist der Ausbildungsnachweis zur Mitte der Lehrzeit. Bei diesem Praxistest, für die teilnehmende Unternehmen eine Förderung erhalten, werden die angehenden Fachkräfte einen halben Tag lang bei ihrer Arbeit beobachtet und damit Prüfungssituationen eingeübt. Von Seiten der Berufsvertretung wird die Einführung eines dritten Lehrjahres mit dem Ziel einer größeren Professionalität gefordert.

Offene Stellen für HundefriseurInnen stellen die Ausnahme dar. Üblicherweise erfolgt der Berufszugang informell direkt über die Selbstständigkeit – in der Berufsanfangsphase meist nur als Nebenerwerb. In der Regel dauert es einige Jahre, bis ein fixer KundInnenstock aufgebaut ist und von den Einkünften der Lebensunterhalt bestritten werden kann.

Tabelle 12.2.1: Berufe in Schönheits-, Hand- und Fußpflege

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2010	2009	2010	2009
KosmetikerIn	↔	■ ■	245	142	149	149
FingernageldesignerIn	↔	■	102	12	34	28
FußpflegerIn	↔	■	128	25	40	40
HundekosmetikerIn	↔	■	12	-	1	1

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■ ■ ■	niedrig ■ ■ ■

Offene Stellen für die Steiermark in Printmedien 2010 und 2009

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2010 bzw. 2009

Offene Stellen für die Steiermark AMS 2010 und 2009

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2010 bzw. 2009

12.2.2. Qualifikationstrends

Zusatzqualifikationen sowie gute Kenntnisse in KundInnenbindung gefragt

Von SchönheitspflegerInnen wird erwartet, dass sie ihr Repertoire laufend und selbstständig den Trendvorgaben anpassen und zugleich mehrere Pflegequalifikationen anbieten können. Aufgrund des hohen Konkurrenzdruck muss man fähig sein, KundInnen langfristig an das Unternehmen zu binden.

Seitens der ArbeitgeberInnen werden vielfach berufsübergreifende Qualifikationen nachgefragt, weil innerhalb einer Stelle oftmals mehrere Qualifikationen, aus verschiedenen Schönheitsberufen kombiniert, gebraucht werden. Mit einem fachlich breit gefächerten Qualifikationsprofil hat man wesentlich bessere Perspektiven auf dem Arbeitsmarkt. Gefragt sind in Kombination zum Beruf KosmetikerIn z.B. Qualifikationen in der Fußpflege, im Nagelstyling sowie auch in der Ernährungsberatung oder in Massagetechniken. Stark nachgefragt werden speziell Kenntnisse in der Fußpflege für DiabetikerInnen.

Neben dem notwendigen Fachwissen nehmen Kommunikationsfähigkeit und Kompetenzen in Gesprächsführung, gepflegtes Äußeres und Diskretion einen hohen Stellenwert im Qualifikationsprofil ein. Darüber hinaus sind immer stärker Kenntnisse gefragt, wie man KundInnen gewinnt und längerfristig an das Unternehmen bindet. Für die Akzeptanz unter KundInnen ist es entscheidend, zu Trends der Schönheitspflege am Laufenden zu sein und auch die entsprechenden Techniken zu beherrschen.

Im Verkauf und Vertrieb von Kosmetik- und Pflegeprodukten muss man fähig sein, Schulungen für die Anwendung der Produkte zu organisieren und durchzuführen. Wichtig sind überdies unternehmerisches Denken sowie Kommunikations- und Verkaufsstärke. Eine kaufmännische Ausbildung und Erfahrungen im Außendienst sind vorteilhaft.

Es empfiehlt sich, für die Ausbildung einen großen Betrieb zu suchen, denn dadurch wird eine möglichst umfassende und breite Ausbildung im Bereich Schönheitspflege gewährleistet. Größere Betrieb oder Ketten bieten ihren MitarbeiterInnen in der Regel bessere Weiterbildungs- und Karriereöglichkeiten.

Das Informationsbedürfnis der KundInnen in Bezug auf die Gesundheitsverträglichkeit von Behandlungen oder von gesundheitsfördernden Produkten verlangt in verstärktem Maß relevantes medizinisches Grundwissen sowie Produktkenntnisse und Beratungskompetenz. Grundsätzlich führen KosmetikerInnen nur Behandlungen an gesunder Haut durch. In bestimmten Bereichen (z.B. bei Hauterkrankungen) ist daher die Zusammenarbeit mit fachlichen SpezialistInnen, wie z.B. HautärztInnen, erforderlich.

Vor dem Hintergrund von seelisch bedingten Hautsymptomen stellt die Psychokosmetik einen neuen Trend dar. Einfühlungsvermögen, Betreuungskompetenzen und Kenntnisse in Entspannungstechniken werden daher zunehmend relevant.

Um HundefriseurIn zu werden, bedarf es keiner geregelten Ausbildung; üblicherweise werden die Qualifikationen auf informellem Weg ohne geregelte Ausbildung erworben. Von HundefriseurInnen wird neben Tierliebe fachgerechter Umgang mit Hunden, körperliche Belastbarkeit und Geduld verlangt. Außerdem sind Kenntnisse in der Hunderassen-Klassifikation der FCI (Fédération Cynologique Internationale) relevant. Die Etablierung von Hundesalons hängt in hohem Maße von positiver Mundpropaganda ab. Zufriedene KundInnen nehmen auch größere Distanzen von ihrem Wohnort zum Hundesalon in Kauf.

Tabelle 12.2.2: Qualifikationen in Schönheits-, Hand- und Fußpflege

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Beratungskompetenz	↑	■ ■
StammkundInnenbetreuung	↑	■ ■
Farb- und Stilberatung	↑	■
Medizinische Grundkenntnisse	↑	■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↔	■ ■ ■
Körper- und Schönheitspflegekenntnisse	↔	■ ■ ■
Fußpflege	↔	■ ■
Hand- und Nagelpflege	↔	■ ■
Kosmetische Behandlungsverfahren	↔	■ ■
Schminken	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Gute Deutschkenntnisse	↑	■ ■
Gutes Auftreten	↑	■ ■
Verkaufstalent	↑	■ ■
Hohes Einfühlungsvermögen	↑	■
Kommunikationsstärke	↔	■ ■ ■
Unempfindlichkeit der Haut	↔	■ ■ ■
Freundlichkeit	↔	■ ■
Frustrationstoleranz	↔	■ ■
Kontaktfreude	↔	■ ■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■ ■
Unternehmerisches Denken	↔	■ ■
Diskretion	↔	■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■ ■ ■	mittel ■ ■	niedrig ■

13. Landwirtschaft, Gartenbau und Forstwirtschaft

Arbeitsmarkttrends

Mit hoher Qualität konkurrenzfähig bleiben

Die Zahl der Betriebsstilllegungen im Bereich „Landwirtschaft, Gartenbau und Forstwirtschaft“ hat sich seit dem Jahr 2000 zwar merklich verringert, im Betrachtungszeitraum bis 2014 ist aber weiterhin mit einem konstanten Beschäftigungsrückgang zu rechnen. Chancen auf einen Arbeitsplatz eröffnen sich in der Forstwirtschaft und in dienstleistungsnahen Nischen der Landwirtschaft sowie des Gartenbaues.

Der Bereich „Landwirtschaft, Gartenbau und Forstwirtschaft“ ist in Österreich durch relativ kleine Betriebe gekennzeichnet, die zu 56 % im Nebenerwerb bewirtschaftet werden. Die insgesamt 187.000 Unternehmen werden überwiegend gemischt (land- und forstwirtschaftlich) genutzt. Jeder zehnte Betrieb ist als Biobetrieb ausgezeichnet. Insgesamt arbeiten in diesem Berufsbereich etwa 5 % aller Erwerbstätigen, der Großteil davon sind familieneigene Arbeitskräfte (BetriebsleiterInnen und ihre Familienangehörigen). Die Bedeutung der Land- und Forstwirtschaft resultiert auch aus ihrer engen Verflechtung mit vor- und nachgelagerten Wirtschaftsbereichen (z.B. Herstellung von Dünge- und Pflanzenschutz, Holzverarbeitung, Lebensmittelerzeugung, Maschinenbau, aber auch Tourismus).

Die klimatischen und landschaftlichen Unterschiede bedingen regional sehr unterschiedliche Kulturformen. Steiermark und Kärnten sind die walddreichsten Bundesländer (über 50 % der Gesamtfläche werden forstwirtschaftlich genutzt), Ackerflächen befinden sich vor allem im Osten Österreichs, im alpinen Raum dominiert die Grünlandwirtschaft (Weiden und Wiesen). Der Schwerpunkt der Viehhaltung findet sich in Oberösterreich, Niederösterreich und der Steiermark.

Die Beschäftigungssituation im Bereich „Landwirtschaft, Gartenbau und Forstwirtschaft“ ist durch einen steten Rückgang der Arbeitskräfte aus dem familiären Umfeld bei weitgehend gleichbleibender familienfremder Arbeitsleistung gekennzeichnet. Allgemein wird erwartet, dass sich diese Entwicklung im Betrachtungszeitraum bis 2014 fortsetzt.

Unkalkulierbar bleibt aufgrund der schlechten Ernteergebnisse des Vorjahres das Risiko, dass die Lebensmittelpreise steigen, wodurch die Konsumenten verstärkt zu importierten Billigprodukten greifen könnten. In Verbindung mit anhaltend hohen Kosten für Energie und Pflanzenschutz und stark schwankenden Erzeugerpreisen könnte sich die Einkommenssituation in der Garten-, Land- und Forstwirtschaft soweit verschlechtern, dass es speziell bei kleineren Betrieben wieder verstärkt zu Stilllegungen kommt.

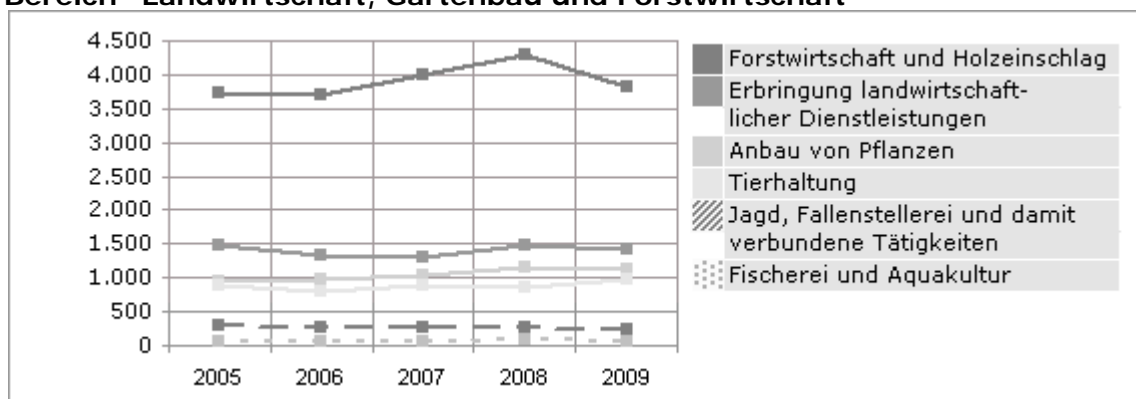
Im internationalen Wettbewerb ist die heimische Land- und Forstwirtschaft gut aufgestellt. Durch hohe Qualität gelingt es in vielen Bereichen, die Chancen auf Exportmärkten zu nutzen (z.B. im Weinbau, in der Milchwirtschaft, in Teilen der Vieh- und Obstwirtschaft). Während der Trend in Richtung Großbetriebe geht, besteht für kleinere Unternehmen vor allem durch qualitativ hochwertige Erzeugnisse (z.B. Bioprodukte), Direktvermarktung und Alternativprodukte (z.B. Ölsaaten), durch zusätzliche Dienstleistungen wie „Urlaub am Bauernhof“ sowie durch den Zusammenschluss zu ErzeugerInnengemeinschaften die Chance, wettbewerbsfähig zu bleiben. Diese Entwicklungen können im Berufsfeld „Landbau und Viehwirtschaft“ den Beschäftigungsrückgang durch Betriebsstilllegungen zwar verlangsamen, es wird aber bis 2014 ein tendenziell sinkender Beschäftigtenstand erwartet.

Große Bedeutung für die Beschäftigung in der Landwirtschaft sowie im Obst- und Gemüsebau wird von BranchenkennerInnen den Bestrebungen zur Stärkung des Konsums heimischer Lebensmittel beigemessen, der vor allem im Berufsfeld „Obst-,

Wein- und Gartenbau" zu einer stabilen Entwicklung der Beschäftigung beitragen sollte. Der Trend zur energetischen Verwertung land- und forstwirtschaftlicher Produkte (Biomasse: Holz und Energiepflanzen, wie z.B. Soja, Raps) sollte sich, in Verbindung mit umfangreichen Forstpflegearbeiten (z.B. waldbauliche Programme), vor allem in der Forstwirtschaft stabilisierend auf die Beschäftigung auswirken.

In der Vergangenheit waren viele der Beschäftigten in diesem Berufsbereich angeleitete Hilfskräfte. Seit Jahren ist aber ein starker Trend zur fachlichen Qualifizierung festzustellen, insbesondere auch unter den mitarbeitenden Familienangehörigen. BHS- und UniversitätsabsolventInnen sind vorwiegend als BetriebsführerInnen und im Verwaltungsbereich tätig. Unter den familienfremden Arbeitskräften gibt es viele osteuropäische SaisonarbeiterInnen und ErntehelferInnen, die besonders in der Landwirtschaft und im Gartenbau als Hilfskräfte tätig sind.

Abbildung 13: Entwicklung der Anzahl der unselbstständig Beschäftigten im Bereich "Landwirtschaft, Gartenbau und Forstwirtschaft"



Quelle: Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Hg.) Grüner Bericht 2007. Wien: Eigenverlag, 2007. Grafik: AMS Österreich.

Tabelle 13.1: Landwirtschaft, Gartenbau und Forstwirtschaft

Berufsfelder	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2010	2009	2010	2009
Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei	↔	■	13	13	315	361
Obst-, Wein- und Gartenbau	↔	■	128	220	281	277
Landbau und Viehwirtschaft	↓	■■■	90	65	250	347
Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsbereichs			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen für die Steiermark in Printmedien 2010 und 2009

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2010 bzw. 2009

Offene Stellen für die Steiermark AMS 2010 und 2009

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2010 bzw. 2009

13.1. Berufsfeld Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei

13.1.1. Arbeitsmarkttrends

Stabile Beschäftigungsaussichten bis 2014 erwartet

Durch den hohen Waldanteil spielt die Forstwirtschaft in Österreich eine traditionell große Rolle. Der zunehmende Einsatz technischer Hilfsmittel in der Holzgewinnung führte aber seit Anfang der 1990er Jahre zu einem anhaltenden Rückgang an Beschäftigten. Durch waldbauliche Programme und eine verbesserte Nutzung der Holzressourcen zeichnet sich nun eine Trendumkehr ab.

Mit 48 % Waldanteil an der Staatsfläche und 145.000 Forstbetrieben (rund 17.000 sind reine Forstbetriebe, der Rest gemischte land- und forstwirtschaftliche Betriebe) spielt der Wald in Österreich für das bäuerliche Einkommen und für die Wertschöpfung im ländlichen Raum eine wichtige Rolle. Zusätzliche Bedeutung erhält die Forstwirtschaft durch die nachgelagerte Holz- und Papierindustrie als großen Arbeitgeber.

Obwohl die Waldfläche in Österreich seit Jahrzehnten kontinuierlich wächst, verzeichnet die Forstwirtschaft seit den 1990er Jahren einen stetig sinkenden Beschäftigtenstand. Ursachen dafür sind insbesondere die zunehmende Mechanisierung und technische Weiterentwicklung in der Holzernte sowie Rationalisierungen im Verwaltungsbereich.

In den Jahren 2008 und vor allem 2009 prägten vor allem rückläufige Holzeinschläge und sinkende Holzpreise in Folge der Wirtschafts- und Finanzkrise die Forstwirtschaft und damit einhergehend die Holz- und Sägeindustrie. Im vergangenen Jahr besserte sich die Situation dank der anziehenden Konjunktur und der damit gestiegenen Holzpreise merklich. Zudem haben aktive Forstschutzmaßnahmen und eine günstige Witterung größere Schäden durch Borkenkäfer, dem gefährlichsten Waldschädling, verhindert. Durch die höheren Erträge können die Forstbetriebe ihre waldbaulichen Programme (z.B. Verjüngung und Pflege des Waldes) nun weiter intensivieren, was vor allem im heurigen internationalen Jahr des Waldes auch Unterstützung durch das Lebensministerium finden wird.

FörsterInnen und ForstarbeiterInnen sollten dadurch sowie aufgrund der zunehmenden Energieholzgewinnung (Biomasse) – Österreich liegt dabei mittlerweile EU-weit an vierter Stelle – stabile bis wachsende Beschäftigungschancen vorfinden. Überdies betonen ExpertInnen der Forstwirtschaft die Notwendigkeit, Fachkräfte in den Betrieben zu halten, weil in den nächsten Jahren durch fehlenden Nachwuchs ein akuter Mangel an qualifiziertem Forstpersonal entstehen wird.

In Österreich gibt es derzeit etwa 119.000 JägerInnen (davon 9 % Frauen), die die Jagd großteils als Freizeitbeschäftigung ausüben. Die Zahl der BerufsjägerInnen ist 2009/2010 gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres leicht gesunken, doch wird bis 2014 von einem eher gleichbleibenden Bedarf ausgegangen.

In der Berufs- und Wirtschaftsfischerei sind in Österreich rund 150 Personen meist nebenberuflich in der Seenfischerei tätig. Fischzuchtbetriebe und Teichanlagen beschäftigen etwa 660 Personen, hauptsächlich Teilzeit- bzw. Saisonkräfte. Die hohe Qualität und Frische der Fische ermöglicht einen Absatz in der qualitätsorientierten Gastronomie und im Ab-Hof-Verkauf. Der zunehmende Konsum von hochwertigen Süßwasserfischen trägt zur Stabilisierung der Beschäftigungsaussichten für FischereifacharbeiterInnen bei.

Tabelle 13.1.1: Berufe in Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2010	2009	2010	2009
ForstarbeiterIn	↑	■ ■	13	13	289	329
ForstwirtschaftlerIn	↑	■	-	-	2	4
FischereifacharbeiterIn	↔	■	-	-	-	-
FörsterIn	↔	■	-	-	1	6
JägerIn	↔	■	-	-	-	1
Forstgarten- und ForstpflgefacharbeiterIn	↓	■	-	-	23	21
Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■ ■ ■	mittel ■ ■	niedrig ■

Offene Stellen für die Steiermark in Printmedien 2010 und 2009

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2010 bzw. 2009

Offene Stellen für die Steiermark AMS 2010 und 2009

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2010 bzw. 2009

13.1.2. Qualifikationstrends

Mit Waldbewirtschaftungs- und Umwelttechnik-Kenntnissen in die Energiezukunft

Körperliche Belastbarkeit und umfassende Waldbewirtschaftungskennnisse sind die Grundvoraussetzungen für eine Beschäftigung im Berufsfeld „Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei“. Durch Umwelttechnik-Know-how und gute Kenntnisse der Rechtsvorschriften in der Forstwirtschaft lassen sich die Beschäftigungsaussichten ebenso verbessern wie durch den sicheren Umgang mit KundInnen.

Trotz des zunehmenden Einsatzes technischer Hilfsmittel ist körperliche Belastbarkeit immer noch eine wesentliche Voraussetzung für die meisten Berufe im Berufsfeld „Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei“. Insbesondere ForstarbeiterInnen sollten ein hohes Maß an Körperkraft und Ausdauer, aber auch Witterungsbeständigkeit mitbringen.

Fundierte Kenntnisse über die Pflanzung, Hege, Gewinnung und Weiterverarbeitung von Rohstoffen und Produkten in der „Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei“ sind für MitarbeiterInnen in diesem Berufsfeld unerlässlich. Besonders die zunehmende Nutzung der Holzreserven als Energiequelle (Biomasse) eröffnet hier neue Tätigkeitsfelder und stellt zusätzliche Anforderungen z.B. hinsichtlich Waldbewirtschaftungskennnissen dar.

Durch die steigenden gesetzlichen Anforderungen im Ökologiebereich und die Zunahme der Gesetzes- und Regelungsdichte auf Landes-, Bundes- und EU-Ebene wird die Bedeutung von berufsspezifischen Rechtskenntnissen und insbesondere von Umwelttechnik-Kenntnissen weiter zunehmen. Diese Kenntnisse ermöglichen auch im Rahmen von Sonderprogrammen, wie z.B. Naturwaldreservate-Programm, Samenplantagen und Generhaltungswälder, verbesserte Beschäftigungsaussichten.

Der Gebrauch von Computern sowie die Bedienung von (teils computergesteuerten) Maschinen und Anlagen sind ebenfalls Bestandteil des Qualifikationsprofils. Damit eng verbunden ist die Bereitschaft zur kontinuierlichen Weiterbildung, um mit den technischen Neuerungen Schritt halten zu können.

Durch die wachsende Bedeutung betriebsübergreifender Kooperationen, die enge Zusammenarbeit mit der Holz- und Papierindustrie, aber auch durch die zunehmende Verknüpfung der Forstwirtschaft mit der Tourismus- und Energiewirtschaft werden die Fähigkeit zur Zusammenarbeit und der sichere Umgang mit KundInnen und PartnerInnen in der Beratung und Betreuung immer wichtiger. Häufig gilt es dabei auch, Konflikte sensibel zu lösen, die aus dem Spannungsfeld des Waldes als Erholungs- und Freizeitraum einerseits und als Lebensraum für Tiere und Pflanzen andererseits entstehen.

Tabelle 13.1.2: Qualifikationen in Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Umwelttechnik-Kenntnisse	↑↑	■
Bedienung von Maschinen und Anlagen	↑	■■■
Waldbewirtschaftungskenntnisse	↑	■■■
Agrarökonomische Kenntnisse	↑	■■
Holzverarbeitungskenntnisse	↑	■■
Energietechnik-Kenntnisse	↑	■
Katastrophen- und Zivilschutzkenntnisse	↑	■
Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen	↑	■
EDV-Anwendungskenntnisse	↔	■■
Lkw-Führerschein	↔	■■
Lenkberechtigung für Arbeitsmaschinen und Sonderkraftfahrzeuge	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Technisches Verständnis	↑	■■
Unternehmerisches Denken	↑	■■
Serviceorientierung	↑	■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■■■
Teamfähigkeit	↔	■■■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

13.2. Berufsfeld Landbau und Viehwirtschaft

13.2.1. Arbeitsmarkttrends

Durch Spezialisierungen und Kooperationen die Beschäftigung sichern

Der Landbau und die Viehwirtschaft in Österreich halten bisher dem internationalen Wettbewerbsdruck stand. Mit hoher Qualität in der Produktion und größeren Betriebsstrukturen soll die Konkurrenzfähigkeit erhalten werden. Generell ist aber mit einem weiteren Beschäftigtenrückgang durch Betriebsaufgaben zu rechnen. Beschäftigungschancen ergeben sich vor allem in wachsenden dienstleistungsnahen Segmenten.

Betriebsstilllegungen und weiterhin zunehmender Technikeinsatz haben auch in den letzten fünf Jahren zu einer Beschäftigtenreduktion im Landbau und in der Viehwirtschaft geführt. Während in den Jahren 2006 und 2007 eine merkliche Einkommenssteigerung erzielt wurde, hat sich die Ertragslage 2008 und vor allem 2009 bei weiter steigenden Kosten (z.B. Energie, Dünge- und Futtermittel) und gleichzeitig sinkenden Erzeugerpreisen (v.a. bei Getreide und Milch) merklich verschlechtert. Im letzten Jahr hat sich die Situation zwar wieder etwas verbessert, doch werden innerhalb des Beobachtungszeitraums bis 2014 weiterhin stark schwankende Preise erwartet, was viele Betriebe vor Existenzprobleme stellen könnte. Zudem warnen LandwirtschaftsexpertInnen vor einer möglichen Verschlechterung der Absatzchancen für heimische landwirtschaftliche Produkte gegenüber billigerer Importware.

Positive Beschäftigungsauswirkungen werden innerhalb des Beobachtungszeitraums bis 2014 aus dem Umwelt- und Energiesektor erwartet. Laut einer EU-Richtlinie müssen bis 2020 zumindest 10 % des Energieeinsatzes im Verkehrssektor durch erneuerbare Energieträger ersetzt werden. So eröffnet z.B. die Beimischung von umweltfreundlichen Biotreibstoffen zu herkömmlichen Treibstoffen der österreichischen Landwirtschaft zusätzliche Produktionsmöglichkeiten durch die Nutzung bisher brachliegender Flächen für den Anbau von Raps und Sonnenblumen.

Nach Ansicht von LandwirtschaftsexpertInnen gibt es für heimische AnbieterInnen eine nachweislich realistische Chance, durch Spezialisierungen (z.B. auf Ölsaaten, Bioprodukte und Direktvermarktung) und hochqualitative Produkte die Nachteile der kleinbetrieblichen Strukturen zu überwinden und sich im internationalen Wettbewerb zu behaupten. Mittlerweile sind auch ca. 20 % der landwirtschaftlich genutzten Flächen in Bioflächen umgewandelt worden, nicht zuletzt hervorgerufen durch den nach wie vor anhaltenden Trend zu Bioprodukten. (Grenzüberschreitende) Kooperationen von Landwirten mit der Gastronomie und Hotellerie (z.B. die verschiedenen Genussregionen) eröffnen ein weiteres Absatz- und Betätigungsfeld. Zudem setzen auch immer mehr Betriebe auf Nebentätigkeiten, wie z.B. auf „Urlaub am Bauernhof“. Dadurch sollte bei LandwirtInnen der Abwärtstrend in der Beschäftigtennachfrage zumindest gebremst werden.

Als stabil werden die Beschäftigungsaussichten für AgrarberaterInnen, die Betriebe durch ihr Know-how über Bewirtschaftungsmöglichkeiten unterstützen, und für höher qualifizierte SpezialistInnen im Segment der Beratung und Verwaltung eingeschätzt. Konstant soll auch die Nachfrage nach angelernten Hilfskräften bzw. (ausländischen) Aushilfskräften zur Abdeckung von Arbeitsspitzen (z.B. zur Erntezeit) bleiben.

Da immer mehr Menschen in der Freizeit Pferdesport betreiben, scheint sich der Bedarf an PferdewirtschaftsfacharbeiterInnen günstig zu entwickeln. Auch TierpflegerInnen dürften im Beobachtungszeitraum aufgrund der ausgeprägten Tierliebe der österreichischen Bevölkerung bis 2014 gute Beschäftigungsaussichten vorfinden. Der Frauenanteil in der Landwirtschaft ist auch in betrieblichen Entscheidungspositionen relativ hoch und weiter im Steigen begriffen. In knapp

40 % der landwirtschaftlichen Betriebe sind Frauen entweder Betriebsleiterinnen oder Mitbewirtschafterinnen. Gering ist der Frauenanteil weiterhin in agrartechnischen und Beratungsberufen.

Tabelle 13.2.1: Berufe in Landbau und Viehwirtschaft

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2010	2009	2010	2009
PferdewirtschaftsfacharbeiterIn	↑	■	26	13	22	19
TierpflegerIn	↑	■	12	13	24	51
AgrarberaterIn	↔	■	12	-	-	-
GutsverwalterIn	↔	■	-	-	-	-
Landwirtschaftliche Hilfskraft	↔	■	-	-	134	231
LandwirtschaftstechnikerIn	↔	■	12	-	1	-
LandwirtIn	↓	■■■	-	26	56	32
BienenwirtschaftsfacharbeiterIn	↓	■	-	-	-	1
FacharbeiterIn der landwirtschaftlichen Lagerhaltung	↓	■	-	-	-	-
GeflügelwirtschaftsfacharbeiterIn	↓	■	-	-	-	-
Stallbursch, Stallmädchen	↓	■	26	12	13	12
TierzüchterIn	↓	■	-	-	-	1

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen für die Steiermark in Printmedien 2010 und 2009

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2010 bzw. 2009

Offene Stellen für die Steiermark AMS 2010 und 2009

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2010 bzw. 2009

13.2.2. Qualifikationstrends

Frustrationstoleranz wird zur notwendigen Voraussetzung

Durch die starke Abhängigkeit von externen Einflüssen (Wetter, Förderungen) auf die Ergebnisse der landwirtschaftlichen Leistungen wird Frustrationstoleranz zunehmend zu einer unerlässlichen Anforderung im Berufsfeld „Landbau und Viehwirtschaft“. Neben einschlägigem Fachwissen erhöhen vor allem gute Kenntnisse der spezifischen Rechtsgrundlagen und Umwelttechnik-Kenntnisse die Beschäftigungschancen.

Die moderne Land- und Viehwirtschaft erfordert ein weites Spektrum an beruflichen und persönlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten. Neben einschlägigen Fachkenntnissen und körperlicher Belastbarkeit gilt es, in immer größeren wirtschaftlichen Zusammenhängen zu denken. Dabei kommt insbesondere der Spezialisierung (etwa auf Nischenprodukte) und Qualitätsorientierung eine hohe Bedeutung zu. Durch die stete Zunahme von Kooperationen und Erzeugergemeinschaften und zusätzlicher Dienstleistungen an Dritte (Maschinenringe, kommunale Dienste, wie z. B. Schneeräumung) wird die Fähigkeit zur Zusammenarbeit eine unverzichtbare Qualifikation.

Wie kaum ein anderer Wirtschaftsbereich ist die Landwirtschaft Bedingungen ausgesetzt, auf die die einzelnen Betriebe kaum Einfluss nehmen können. Neben extremen Witterungsverhältnissen, die gerade in den vergangenen drei Jahren wiederholt zu Ernteaufschlägen geführt haben, zählt dazu auch die Abhängigkeit von öffentlichen Fördergeldern. Es ist daher immer wichtiger, über entsprechende Frustrationstoleranz zu verfügen.

Das Wissen um berufsspezifische Rechtsgrundlagen gewinnt in der Landwirtschaft durch die ständige Zunahme der Gesetzes- und Regelungsdichte auf Landes-, Bundes- und EU-Ebene ebenso an Bedeutung wie Ökologie- und Umweltschutzkenntnisse.

Der immer stärkere Einsatz von Maschinen und maschinellen Anlagen (z.B. Stalltechnik) in der Landwirtschaft verringert zwar einerseits die körperlichen Anforderungen, verlangt gleichzeitig aber ein laufend höheres Maß an technischem Verständnis.

Durch die Erschließung zusätzlicher Einkommensquellen (z.B. durch „Urlaub am Bauernhof“, „Schule am Bauernhof“, Ab-Hof-Verkauf etc.) werden Zusatzkompetenzen im Bereich Tourismus, Marketing und Vertrieb in Zukunft besonders nachgefragt. In Hinblick auf die eigene Verwertung der Ernteerträge zu weiterverarbeiteten Lebensmitteln (z.B. Säfte, Marmeladen, Fleisch- und Wurstwaren) können Kenntnisse in der Lebensmittelverarbeitung die Beschäftigungschancen weiter erhöhen.

Tabelle 13.2.2: Qualifikationen in Landbau und Viehwirtschaft

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Agrarökonomische Kenntnisse	↑↑	■■
Umwelttechnik-Kenntnisse	↑↑	■
Ackerbau-Kenntnisse	↑	■■■
Viehwirtschaftskenntnisse	↑	■■■
Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen	↑	■■
Waldbewirtschaftungskenntnisse	↑	■■
Lebensmittelverarbeitungskenntnisse	↑	■
Bedienung von Maschinen und Anlagen	↔	■■■
EDV-Anwendungskenntnisse	↔	■■
Lenkberechtigung für Arbeitsmaschinen und Sonderkraftfahrzeuge	↔	■■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Frustrationstoleranz	↑	■■
Serviceorientierung	↑	■■
Teamfähigkeit	↑	■■
Technisches Verständnis	↑	■■
Unternehmerisches Denken	↑	■■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

13.3. Berufsfeld Obst-, Wein- und Gartenbau

13.3.1. Arbeitsmarkttrends

Sicherung der Beschäftigung durch hohe Qualität

Während der internationale Wettbewerb den Druck auf den heimischen „Obst-, Wein- und Gartenbau“ erhöht, soll durch besonderes Augenmerk auf hohe Qualität der Konsum heimischer Lebensmittel gestärkt und damit die Beschäftigung in diesem Berufsfeld gesichert werden. Insgesamt wird daher eine konstante Beschäftigungsentwicklung erwartet.

Durch den verstärkten internationalen Wettbewerb infolge zunehmender Handelsliberalisierungen kam und kommt es im eher kleinbetrieblich strukturierten heimischen „Obst-, Wein- und Gartenbau“ zu Änderungen der Betriebsstrukturen (weniger Betriebe, größere Anbauflächen) und zur Bildung von ErzeugerInnengemeinschaften. Im gesamten Berufsfeld ist deshalb für familieneigene Arbeitskräfte weiterhin ein Beschäftigungsrückgang zu erwarten. Die Aussichten für familienfremde Arbeitskräfte bleiben im Beobachtungszeitraum bis 2014 weitgehend konstant. Marketingmaßnahmen zur Stärkung des Konsums heimischer Lebensmittel sollen die Beschäftigung zusätzlich sichern (z.B. AMA-Gütesiegelwerbung, Ja!Natürlich etc.).

Keine nachhaltig negativen Auswirkungen werden trotz der schlechten Erntergebnisse des Vorjahres, bedingt durch schwierige Witterungsverhältnisse, auf die Beschäftigungssituation erwartet. Zwar werden 2011 voraussichtlich Mehrkosten zum Teil an die KonsumentInnen weitergegeben, doch schätzen NahrungsmittelexpertInnen die Treue der österreichischen KundInnen zu inländischen Lebensmitteln im Betrachtungszeitraum bis 2014 höher ein als die Gefahr, die durch importierte Billigware droht.

Die zunehmende Umstellung auf Unterglasproduktion in den rund 3.000 Gartenbau- und Feldgemüsebaubetrieben mit ca. 9.000 Beschäftigten ermöglicht bei einzelnen Gemüsearten (z.B. Rispen Tomaten) inzwischen eine fast ganzjährige Produktion. Den steigenden Energiekosten und Ausgaben für Dünge- und Pflanzenschutzmittel begegnen die heimischen Gartenbaubetriebe mit innovativen, energie- und umweltschonenden Produktionsweisen. Die Nachfrage nach qualifizierten GärtnerInnendarbeiterInnen sowie nach Friedhofs- und ZiergärtnerInnen ist dadurch weniger saisonabhängig und wird innerhalb des Beobachtungszeitraums als konstant eingeschätzt.

Der österreichische Weinbau ist national und international gut etabliert. Zwar fiel die Weinernte im Vorjahr aufgrund übermäßigen Regens im Vergleich zu 2008 und 2009 mengenmäßig stark zurück, wertmäßig konnte aber vor allem im Export hochwertiger Flaschenweine der Verlust wettgemacht werden. Auch am nationalen Markt gab es für den österreichischen Wein kaum Einbußen. WeinmarktexpertInnen zufolge ist der Konsum hochwertigerer Weine im Gegensatz zum Billigweissektor als stabil einzuschätzen. Im Beobachtungszeitraum bis 2014 werden daher auch für Weinbau- und KellereifacharbeiterInnen gleichbleibende Beschäftigungsaussichten erwartet. Ein beträchtlicher Teil der Beschäftigten im Wein-, Obst- und Feldgemüsebau rekrutiert sich allerdings aus Saisonarbeitskräften und ErntehelferInnen, überwiegend aus osteuropäischen Ländern.

Dienstleistungen, wie die Erstellung und Pflege von gärtnerischen Anlagen und Produkten, gewinnen prinzipiell immer stärker an Bedeutung. Bemerkenswert ist, dass der Trend zu einem „privaten Gartenparadies“ auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten nicht eingebrochen ist. Zudem kurbeln innovative Dienste, wie z.B. ein Überwinterungsservice für Pflanzen, die Nachfrage an. Nach den guten Beschäftigungsaussichten der vergangenen Jahre dürfte die Nachfrage nach Garten- und

GrünflächengestalterInnen, die diese Leistungen anbieten, innerhalb des Beobachtungszeitraums daher weiter steigen.

Der Frauenanteil ist in diesem Berufsfeld relativ hoch, vor allem im Feldgemüse- und Obstbau sowie in den Gärtnereien. In den Bereichen Landschaftsgärtnerei, Weinbau und Kellerei dominieren hingegen männliche Erwerbstätige. Generell konzentriert sich das Arbeitsplatzangebot vor allem auf die Bundesländer Wien, Niederösterreich, Oberösterreich und Steiermark.

Tabelle 13.3.1: Berufe in Obst-, Wein- und Gartenbau

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2010	2009	2010	2009
Garten- und GrünflächengestalterIn	↑	■	-	12	53	69
GärtnerfacharbeiterIn	↔	■■■	77	208	205	195
FeldgemüsebaufacharbeiterIn	↔	■	-	-	1	-
Friedhofs- und ZiergärtnerIn	↔	■	-	-	3	-
GartenbautechnikerIn	↔	■	-	-	6	2
ObstbaufacharbeiterIn	↔	■	25	-	2	2
Weinbau- und KellereifacharbeiterIn	↔	■	25	-	11	9

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen für die Steiermark in Printmedien 2010 und 2009

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2010 bzw. 2009

Offene Stellen für die Steiermark AMS 2010 und 2009

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2010 bzw. 2009

13.3.2. Qualifikationstrends

Mit Kreativität und KundInnenorientierung Beschäftigungschancen steigern

Fundierte fachspezifische Garten- und Weinbaukenntnisse sind im Berufsfeld „Obst-, Wein- und Gartenbau“ unerlässlich und gewinnen z.B. durch Neuzüchtungen und neue Anbaumethoden weiter an Bedeutung. Die Beschäftigungschancen erhöhen sich vor allem durch den sicheren Umgang mit KundInnen, durch Verkaufsgeschick und ein hohes Maß an Kreativität. Umwelttechnik-Kenntnisse verschaffen zusätzliche Vorteile.

Fundierte Fachwissen über alle Aspekte des Obst-, Wein- und Gartenbaus sind für die MitarbeiterInnen in diesem Bereich unerlässlich. Dies reicht vom Anbau über die Zucht und Pflege der Pflanzen und Früchte bis hin zu deren Ernte, Lagerung und Transport. In Hinblick auf die eigene Verwertung der Ernteerträge zu weiterverarbeiteten Lebensmitteln (z.B. Säfte und Marmeladen) können Kenntnisse in der Lebensmittelverarbeitung die Beschäftigungschancen zusätzlich erhöhen.

In den meisten Berufen dieses Berufsfeldes ist auch eine gewisse physische Robustheit sowie weitgehende Unempfindlichkeit der Haut (insbesondere im Umgang mit Pflanzenschutzmitteln) eine wichtige Voraussetzung. Vor allem im Landschafts- und Gartenbau ist ein großes Maß an ästhetisch-kreativem Empfinden und Umsetzungsvermögen erforderlich.

Das gesamte Berufsfeld ist durch die zunehmende Bedeutung umweltschonender und energiesparender Anbaumethoden (integrierte Produktion, biologische Produktion) und durch technische Innovationen (Gewächshaustechnik, Computersteuerung von Bewässerung und Lüftung, Weintechnologie etc.) geprägt. Dadurch werden in allen Bereichen des Obst-, Wein- und Gartenbaues Kenntnisse in der Umwelt- und Energietechnik, in der Schädlingsbekämpfung sowie in der Bedienung technischer Anlagen immer wichtiger.

Vor allem für den Verkaufsbereich sind grundlegende IT-Kenntnisse im Rahmen der Auftragsabwicklung inzwischen unverzichtbar. Der sichere Umgang mit KundInnen gewinnt ebenso weiter an Bedeutung, wie das nötige Spezialwissen für die fachspezifische Beratung (z.B. über Sortenwesen, Pflanzenernährung, Pflanzenschutz, Bodenanalysen etc.).

Die Fähigkeit zur Zusammenarbeit spielt sowohl in betrieblicher (KollegInnen) als auch überbetrieblicher Hinsicht eine immer größere Rolle, z.B. durch die zunehmende Bedeutung von ErzeugerInnenorganisationen und sonstigen Kooperationsformen.

Tabelle 13.3.2: Qualifikationen in Obst-, Wein- und Gartenbau

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Bedienung von Maschinen und Anlagen	↑	■ ■
Verkäuferische Kenntnisse	↑	■ ■
Agrarökonomische Kenntnisse	↑	■
Energietechnik-Kenntnisse	↑	■
Lebensmittelverarbeitungskenntnisse	↑	■
Umwelttechnik-Kenntnisse	↑	■
Weinbau-Kenntnisse	↑	■
Gartenbau-Kenntnisse	↔	■ ■ ■
EDV-Anwendungskenntnisse	↔	■ ■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Teamfähigkeit	↑	■ ■
Ästhetisches Gefühl	↑	■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■ ■
Unempfindlichkeit der Haut	↔	■ ■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■ ■ ■	mittel ■ ■	niedrig ■

14. Lebensmittel

Arbeitsmarkttrends

Stabile Auftragslage lässt gleichbleibende Arbeitsmarktsituation erwarten

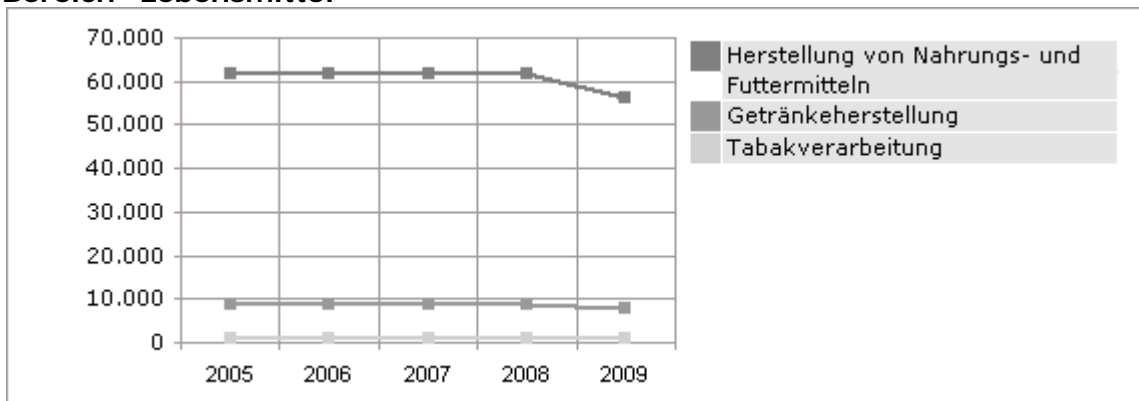
Der Berufsbereich „Lebensmittel“ scheint sich im Prognosezeitraum bis 2014 durch eine anziehende Konjunktur zu konsolidieren. BranchenexpertInnen attestieren dem gesamten Bereich konstante Umsätze, wodurch im Beobachtungszeitraum von einer gleichbleibenden Arbeitsmarktsituation auszugehen ist.

In der österreichischen Lebens- und Genussmittelwirtschaft sind ca. 65.000 Personen tätig. Die überwiegende Zahl der Beschäftigten dieses Berufsbereichs ist im Berufsfeld „Lebensmittelherstellung und -verkauf“ tätig. Die Lebensmittelindustrie war in den letzten Jahren von Beschäftigungsrückgängen betroffen. Technische Veränderungen, wie z.B. die Automatisierung von Produktionsabläufen, führten zu Sparmaßnahmen in lebensmittelproduzierenden Betrieben. Zusätzlich kam es 2009 durch die Wirtschafts- und Finanzkrise zu Umsatzeinbußen in diesem Segment. Nach Angaben von BranchenexpertInnen sind die Rationalisierungsmaßnahmen abgeschlossen, wodurch im Prognosezeitraum ein konjunktureller Aufschwung zu erwarten ist. Der verstärkte Personalabbau der Jahre 2008 bis 2010, der vor allem Anlernkräfte betraf, scheint bis 2014 voraussichtlich beendet. Der gewerbliche Sektor, mit den Hauptgeschäftsfeldern Brot und Fleisch, war von der Wirtschafts- und Finanzkrise nicht betroffen, wodurch sich die Beschäftigungssituation im Prognosezeitraum weiterhin konstant entwickeln wird. Daher sind im Beobachtungszeitraum mit gleichbleibenden Arbeitsplatzchancen im Berufsfeld „Lebensmittelherstellung und -verkauf“ zu rechnen.

In der Alkoholherstellung werden im Prognosezeitraum steigende Kosten für Energie, Verpackung, Logistik und Transport erwartet. Diese können jedoch durch die für den Prognosezeitraum angenommenen Exportsteigerungen abgegolten werden. Informationen von BranchenkennerInnen zufolge ist die Auftragslage für österreichische AlkoholproduzentInnen demnach bis 2014 als konstant zu bewerten. Daher ist in diesem Segment von einer gleichbleibenden Beschäftigungssituation auszugehen. Seitens der EU ist bis 2014 mit weiteren Reglementierungen für RaucherInnen zu rechnen, wodurch auch der Druck auf die Tabakindustrie steigen könnte. Im Beobachtungszeitraum wird somit eine negative Arbeitsmarktsituation für GenussmittelproduktionsarbeiterInnen prognostiziert.

Die bedeutendsten Qualifikationen dieses Berufsfeldes sind Kenntnisse über Roh- und Hilfsstoffe sowie Know-how über Produkte und Verfahren. Technisches und technologisches Wissen, das zum Umgang mit Maschinen und (computergesteuerten) Anlagen befähigt, wird vorausgesetzt. Im Beobachtungszeitraum werden zur Durchführung von Qualitätskontrollen bei Produkten zunehmend biotechnologisches Wissen und Kenntnisse von Labormethoden gefordert.

Abbildung 14: Entwicklung der Anzahl der unselbstständig Beschäftigten im Bereich "Lebensmittel"



Quelle: Statistik Austria, Grafik: AMS Österreich.

Tabelle 14.1: Lebensmittel

Berufsfelder	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2010	2009	2010	2009
Lebensmittelherstellung und -verkauf	↔	■■■	450	193	580	533
Herstellung von Genussmitteln und Alkoholika	↔	■	-	-	2	4
Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsbereichs			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen für die Steiermark in Printmedien 2010 und 2009

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2010 bzw. 2009

Offene Stellen für die Steiermark AMS 2010 und 2009

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2010 bzw. 2009

14.1. Berufsfeld Herstellung von Genussmitteln und Alkoholika

14.1.1. Arbeitsmarkttrends

Konstante Umsatzzahlen führen zu gleichbleibender Beschäftigung

Aufgrund konstanter Umsätze ist im Beobachtungszeitraum bis 2014 in jenen Unternehmen, die Alkoholika herstellen, mit einer stabilen Beschäftigungssituation zu rechnen. EU-weite Regulierungen setzen den Markt für Rauchwaren zunehmend unter Druck, wodurch es bis 2014 zu einem Stellenabbau von GenussmittelproduktionsarbeiterInnen kommen kann.

Die Herstellerbetriebe von Bier, Wein, Sekt und Destillaten haben generell im Export gute Chancen, da diese Produkte meist eine lange Haltbarkeit und gute Lagerfähigkeit aufweisen. Österreichische AlkoholproduzentInnen können sich nicht nur im Inland, sondern auch international mit qualitativ hochwertigen Getränken gut behaupten. Trotz des allgemeinen Trends zu einer gesünderen Lebensweise beobachten TrendforscherInnen, dass im Gegenzug auch das Bedürfnis der KonsumentInnen nach Genuss wächst. Demgegenüber ist dieses Berufsfeld jedoch mit saisonalen Schwankungen, vor allem im Bier- und Sektgeschäft, möglichen Ernteaussfällen und steigenden Kosten für Energie, Verpackung, Logistik und Transport der Waren konfrontiert. BrancheninsiderInnen attestieren jedoch in der Alkoholherstellung bis 2014 gute Umsatzzahlen, die die genannten Herausforderungen aller Voraussicht nach kompensieren werden. Daher ist die Beschäftigungssituation sowohl für Brau- und GetränketechnikerInnen als auch für DestillateurInnen bis 2014 als konstant zu bewerten.

Die ehemalige verstaatlichte Austria Tabak ist seit 2007 vollständig privatisiert und wurde vom internationalen Konzern JTI (Japan Tobacco International) übernommen. Der neue Eigentümer hat im Vorjahr die Tabakproduktion an einem Standort im niederösterreichischen Hainburg zusammengefasst und alle anderen österreichischen Produktionsstätten geschlossen. JTI beschäftigt nunmehr in Österreich rund 1.200 MitarbeiterInnen. Durch die Novellierung des Tabakgesetzes für die Gastronomie wurde vor allem in Lokalen mit über 50 Quadratmeter Nutzfläche das Rauchen durch vorgeschriebene Nichtraucher Räume stark eingeschränkt. Diese Maßnahme scheint bisher jedoch den Konsum an Rauchwaren nicht beeinträchtigt zu haben. Mit einer RaucherInnen dichte von rund 36 % – gemessen an der Gesamtbevölkerung – ist Österreich seit 2008 weltweit das Land mit den meisten rauchenden EinwohnerInnen. Im Beobachtungszeitraum ist jedoch mit weiteren Regulierungen im Sinne des Nichtraucherschutzes seitens der EU zu rechnen. Dadurch könnte möglicherweise die Tabakherstellung unter Druck geraten, was einen Personalabbau bei GenussmittelproduktionsarbeiterInnen erwarten lässt.

Tabelle 14.1.1: Berufe in Herstellung von Genussmitteln und Alkoholika

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2010	2009	2010	2009
Brau- und GetränketechnikerIn	↔	■■■	-	-	1	1
DestillateurIn	↔	■	-	-	1	1
GenussmittelproduktionsarbeiterIn	↓	■	-	-	-	2

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen für die Steiermark in Printmedien 2010 und 2009

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2010 bzw. 2009

Offene Stellen für die Steiermark AMS 2010 und 2009

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2010 bzw. 2009

14.1.2. Qualifikationstrends

Technisches Know-how erhöht Berufschancen

In der Genussmittelherstellung werden immer mehr Tätigkeiten maschinell ausgeführt, daher sind bis 2014 zunehmend gute Beschäftigungschancen für Personen mit technischem Know-how zu erwarten. Ausgezeichnete Kenntnisse über Rohstoffe und Verfahrenstechniken werden vorausgesetzt.

Eine der bedeutendsten Qualifikationen dieses Berufsfeldes ist das Wissen über die Roh- und Hilfsstoffe sowie die Herstellungsverfahren von Genussmitteln und Alkoholika. Da in der Produktion fast nur noch (computergesteuerte) Maschinen und Anlagen eingesetzt werden, ist der Bedarf an Personen mit technischem Know-how gestiegen. Spezialkenntnisse im Bereich der Verfahrenstechnik (z.B. Kenntnisse in Automatisierungs-, Steuerungs- und Regeltechnik sowie Kälteanlagentechnik) sind besonders gefragt.

Ein wesentlicher Aufgabenbereich aller Berufe dieses Berufsfeldes ist die Lagerung von Rohstoffen und fertigen Produkten. Daher sind Kenntnisse in der Lagerhaltung oder Produktionslogistik (z.B. Verpackungstechnik) zunehmend von Vorteil.

Qualitätssicherungskennnisse sowie Know-how über berufsspezifische Rechtsgrundlagen, z.B. der Hygieneverordnung, können die Chancen am Arbeitsmarkt steigern. Ebenso kann von einer steigenden Nachfrage nach Labormethodenkenntnissen ausgegangen werden, die zur Durchführung von Qualitätssicherungsmaßnahmen (z.B. Entnahme und Analyse von Proben) benötigt werden. Da in Brauereien und Destillieren viel Abwasser anfällt und im Prognosezeitraum strengere gesetzliche Auflagen zu erwarten sind, ist zusätzliches Wissen in Umweltschutz und Recyclingtechniken besonders erwünscht.

Jene Personen, die wissenschaftliche Kenntnisse in Lebensmittel-, Gärungs- und Biotechnologie mitbringen, haben im Berufsfeld gute Chancen, da die Entwicklung neuer, innovativer Produkte (z.B. Alkoholmischprodukte) und Geschmacksrichtungen an Bedeutung gewinnt. Ein guter Geruchs- und Geschmackssinn ist dabei unabdingbar.

Tabelle 14.1.2: Qualifikationen in Herstellung von Genussmitteln und Alkoholika

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Bedienung von Maschinen und Anlagen	↑↑	■ ■
Logistik-Kenntnisse	↑	■ ■
Abfallwirtschaftskenntnisse	↑	■
Biotechnologische Kenntnisse	↑	■
Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen	↑	■
Labormethoden-Kenntnisse	↑	■
Qualitätsmanagement-Kenntnisse	↑	■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↔	■ ■ ■
Lebensmittelverarbeitungskenntnisse	↔	■ ■ ■
Verfahrenstechnik-Kenntnisse	↔	■ ■ ■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Reinlichkeit	↔	■ ■ ■
Guter Geruchssinn	↔	■ ■
Guter Geschmackssinn	↔	■ ■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■ ■ ■	mittel ■ ■	niedrig ■

14.2. Berufsfeld Lebensmittelherstellung und -verkauf

14.2.1. Arbeitsmarkttrends

Mit einer stabilen Beschäftigungssituation bis 2014 ist zu rechnen

Aufgrund von Rationalisierungsmaßnahmen und als Folge der Wirtschafts- und Finanzkrise war der Sektor der Lebensmittelindustrie in den letzten beiden Jahren von Beschäftigungsrückgängen gekennzeichnet. Mit Jahresbeginn 2011 scheint der Personalabbau vorerst beendet zu sein. Bis 2014 ist daher in allen Berufen dieses Feldes mit einer stabilen Arbeitsmarktsituation zu rechnen.

Das Berufsfeld Lebensmittelherstellung und –verkauf umfasst sowohl Industrie- als auch Gewerbebetriebe. Der größte Anteil an Beschäftigten findet sich im Gewerbe mit rund 31.000 MitarbeiterInnen, in der Lebensmittelindustrie arbeiten ca. 27.000 Personen.

Im Segment der Lebensmittelindustrie kam es durch die Automatisierung von Produktionsabläufen in den letzten Jahren zu einem Beschäftigungsrückgang, der 2009 durch die Wirtschafts- und Finanzkrise seinen Höhepunkt erreichte. Von diesem Personalabbau waren vor allem gering qualifizierte Arbeitskräfte in lebensmittelproduzierenden Betrieben betroffen. Laut Angaben von BranchenexpertInnen greifen die Rationalisierungsmaßnahmen, wodurch im Beobachtungszeitraum leicht ansteigende Umsätze zu erwarten sind. Der im österreichischen Lebensmittelbericht 2008 aufgezeigte gesellschaftliche Trend zu Bio- und Convenienceprodukten wird nach Angaben von BranchenkennerInnen auch im Prognosezeitraum anhalten. Der damit verbundene Bedarf an entsprechenden MitarbeiterInnen sowohl im Verkauf als auch in der Produktion ist mit 2011 voraussichtlich gesättigt. In der Lebensmittelindustrie ist daher bis 2014 sowohl für Hilfskräfte als auch für qualifizierte Fachkräfte von einer gleichbleibenden Beschäftigungslage auszugehen.

Der gewerbliche Sektor, in dem größtenteils qualifizierte Fachkräfte (LehrabsolventInnen und MeisterInnen) tätig sind, war von Wirtschafts- und Finanzkrise nicht betroffen. Brot und Fleisch – zwei Hauptgeschäftsbereiche des Gewerbes – wurden und werden konjunkturunabhängig von den KonsumentInnen konstant nachgefragt. Nach Angaben von BrancheninsiderInnen konnten in den letzten beiden Jahren trotz der schwierigen Konjunkturlage in diesem Segment sogar leichte Beschäftigungszuwächse verzeichnet werden. Im Prognosezeitraum wird das Lebensmittelgewerbe an diese günstige Arbeitsmarktsituation voraussichtlich nicht anschließen können, wodurch gleichbleibender Bedarf an Personal erwartet wird.

Im gesamten Berufsfeld werden im Beobachtungszeitraum verstärkt Lehrlinge gesucht. Dies betrifft die Berufe BäckerIn, FleischverarbeiterIn, KonditorIn und LebensmitteltechnikerInnen.

Tabelle 14.2.1: Berufe in Lebensmittelherstellung und -verkauf

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2010	2009	2010	2009
BäckerIn	↑	■ ■	154	51	145	144
FleischverarbeiterIn	↑	■	51	25	155	144
KonditorIn	↑	■	167	103	107	123
Lebensmittel- und GärungstechnikerIn	↑	■	12	-	3	1
Bäckereihilfskraft	↔	■ ■	51	-	70	60
LebensmittelproduktionsarbeiterIn	↔	■ ■	12	-	81	35
Fleischverarbeitungshilfskraft	↔	■	-	-	-	5
FuttermittelherstellerIn	↔	■	-	-	-	-
GetreidemüllerIn	↔	■	-	-	4	3
Molkerei- und Käsefachkraft	↔	■	-	13	15	18

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■ ■ ■	niedrig ■

Offene Stellen für die Steiermark in Printmedien 2010 und 2009

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2010 bzw. 2009

Offene Stellen für die Steiermark AMS 2010 und 2009

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2010 bzw. 2009

14.2.2. Qualifikationstrends

Produkt- und Verfahrenskennnisse sind ein Muss

Beschäftigte dieses Berufsfelds müssen vor allem über ausgezeichnete Produkt- und Verfahrenskennnisse verfügen. Technisches Wissen, das zum Umgang mit Maschinen und Anlagen befähigt, wird von zukünftigen MitarbeiterInnen immer stärker erwartet.

Personen, die in diesem Berufsfeld tätig werden möchten, sollten vor allem ausgezeichnete Produkt- und Verfahrenskennnisse (Zutaten, Beschaffenheit, Herstellungsarten etc.) mitbringen. Technisches Wissen im Umgang mit Maschinen und (computergesteuerten) Anlagen, vor allem aus den Bereichen Lebensmittel, Gärungs- und Kältetechnik, erhöhen dabei die Berufschancen. Spezialkennnisse in der Biotechnologie werden für jene Beschäftigte wichtig, die Lebensmitteluntersuchungen durchführen oder Lebensmitteltechnologie und -trocknungsverfahren, Fermentation (Umsetzung von biologischen Materialien mit Hilfe von Bakterien-, Pilz- oder Zellkulturen) anwenden und in der Zuckerherstellung arbeiten.

Fachkräfte müssen zudem im Beobachtungszeitraum bis 2014 verstärkt betriebswirtschaftliche und EDV-Kennnisse vorweisen können, da sie von Unternehmen immer öfter in das betriebliche (EDV-gestützte) Rechnungswesen und Controlling einbezogen werden.

Für Personen, die Speisen zubereiten und abschmecken bzw. deren Qualitätsbeurteilungen vornehmen müssen (z.B. KonditorInnen, FleischverarbeiterInnen, Molkerei- und Käsefachkräfte), ist ein guter Geruchs- und Geschmacksinn unabdingbar. Vertiefte Kennnisse in der Qualitätssicherung sowie Know-how über berufsspezifische Rechtsgrundlagen, wie z.B. der Hygieneverordnung, können die Chancen am Arbeitsmarkt steigern.

Auch wenn die körperlichen Belastungen durch den zunehmenden Einsatz von Maschinen abgenommen haben, wird für mehrere Berufe dieses Feldes noch immer eine gute körperliche Verfassung vorausgesetzt. Während FleischverarbeiterInnen und Fleischverarbeitungshilfskräfte oft größere Fleischstücke heben und tragen müssen, müssen BäckerInnen und Bäckereihilfskräfte mit frühem Aufstehen und hohen Temperaturen in der Backstube zurechtkommen.

Tabelle 14.2.2: Qualifikationen in Lebensmittelherstellung und -verkauf

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↑	■■■
Bedienung von Maschinen und Anlagen	↑	■■
Labormethoden-Kenntnisse	↑	■■
Biotechnologische Kenntnisse	↑	■
EDV-Anwendungskenntnisse	↑	■
Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen	↑	■
Qualitätsmanagement-Kenntnisse	↑	■
Rechnungswesen-Kenntnisse	↑	■
Lebensmittelverarbeitungskenntnisse	↔	■■■
Verfahrenstechnik-Kenntnisse	↔	■■■
Koch-Kenntnisse	↔	■■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Reinlichkeit	↔	■■■
Guter Geruchssinn	↔	■■
Guter Geschmackssinn	↔	■■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

15. Maschinen, Kfz und Metall

Arbeitsmarkttrends

Leichter Aufwärtstrend in der Kfz- und Metallindustrie erkennbar

Die heimischen Kfz-Hersteller und –Zulieferer kämpfen 2011 noch mit den negativen Folgen der internationalen Finanz- und Wirtschaftskrise. Auch viele Unternehmen aus ehemals umsatzstarken Berufsfeldern wie „Maschinenservice, Anlagen- und Apparatebau“ oder „Metallgewinnung und -bearbeitung“ waren in Teilbereichen ebenso 2010 von Auftrags-, Export- sowie Produktionsrückgängen und infolge dessen vom Beschäftigungsabbau betroffen. Doch mehren sich im Prognosezeitraum bis 2014 die Anzeichen für eine Erholung der Branche.

Die österreichische Maschinen- und Metallwarenindustrie zählte bis 2008 aufgrund ihrer guten Produktions- und Umsatzzahlen zu den Wachstumsstützen der österreichischen Wirtschaft. Mit einem Umsatzrückgang von ca. 20 % im Jahr 2009 zollte ebenso diese Sparte der internationalen Finanz- und Wirtschaftskrise Tribut. Bereits im Jahr 2010 zeigte aber die Produktionskurve wieder verstärkt nach oben, ein Trend, der sich 2011 fortsetzen sollte. BranchenexpertInnen weisen aber darauf hin, dass der Personalabbau in diesem Jahr noch zum Teil weiter gehen werde, da im Jahr 2009 lediglich durch Kurzarbeit (d.h. reduzierte Arbeitszeitregelung) bei vielen Firmen Arbeitsplätze erhalten werden konnten. Durch das Auslaufen der Kurzarbeit und die herrschende Unsicherheit, was die Stabilität der anziehenden Konjunktur betrifft, wurden und werden Aufträge, die nicht durch Stammpersonal abgedeckt werden können, in vielen Bereichen von kurzfristigem Fremdpersonal („LeiharbeiterInnen“) übernommen.

Dem Wirtschaftszweig Metallindustrie wird trotz der Nachwirkungen der Wirtschafts- und Finanzkrise von BranchenkennerInnen mittelfristig eine gutes „Standing“ bescheinigt. Die Unternehmen haben ein funktionierendes Krisenmanagement entwickelt. Wesentlich sei, so die ExpertInnen, auch die gute Eigenkapitalausstattung, die im Branchenschnitt bei 30 % liegt. Demzufolge mussten im Krisenjahr 2009 nur drei Unternehmen Insolvenz anmelden.

Eine günstige Beschäftigungsentwicklung im Beobachtungszeitraum bis 2014 wird den Berufsfeldern „WerkzeugmacherInnen und Schlosserberufe“ sowie „Maschinelle Metallfertigung“ prognostiziert, da hier die Nachfrage nach gut ausgebildeten Fachkräften zum Teil größer ist als das Angebot. Aufgrund starker Konkurrenz aus dem Ausland durch Billigprodukte und zunehmender Automatisierung ist die Anzahl der Arbeitsplätze im Berufsfeld „Metall-Kunsthandwerk und Uhren“ weiterhin leicht rückläufig. Die negativen Auswirkungen der Wirtschaftskrise zeigen sich aufgrund der langen Vorlaufzeiten bei der Produktionsabwicklung im Berufsfeld „Maschinenservice, Anlagen- und Apparatebau“ 2011 in vollem Ausmaß. Dennoch gehen BranchenexpertInnen davon aus, dass sich die Auftrags- bzw. Beschäftigungslage im Beobachtungszeitraum bis 2014 zumindest teilweise erholen wird. Das Berufsfeld „Metallgewinnung und -bearbeitung“ ist stark von den Schwankungen der Rohstoffpreise beeinflusst. Einem Verfall der Preise im Jahr 2009 folgte 2010 ein deutlicher Anstieg, der sich auch 2011 laut WirtschaftsexpertInnen fortsetzen wird. Der daraus resultierende Preisdruck wirkt sich dämpfend auf die Beschäftigungsmöglichkeiten aus. Insgesamt gesehen kann aber von einer weitgehend – im Vergleich zu 2009 – stabilen Beschäftigungsentwicklung ausgegangen werden.

Etwa 30.000 Menschen arbeiten in Österreich direkt in der Kfz-Branche. Am Faktor Kfz hängen in Summe aber knapp 200.000 Jobs, wenn man den Handel, die Werkstätten und die Zulieferfirmen einrechnet. Auch hier haben sich die Aussichten etwas gebessert, denn die Erholung in der Fahrzeugindustrie wird laut BranchenexpertInnen in diesem Jahr zumindest „beginnen“. Hinsichtlich der zukünftigen Beschäftigungsentwicklung bei den Fahrzeugherstellern fällt eine Prognose zum jetzigen Zeitpunkt (Februar 2011) schwer, da sich in der gesamten Branche ein Strukturwandel (Unternehmenszusammenlegungen

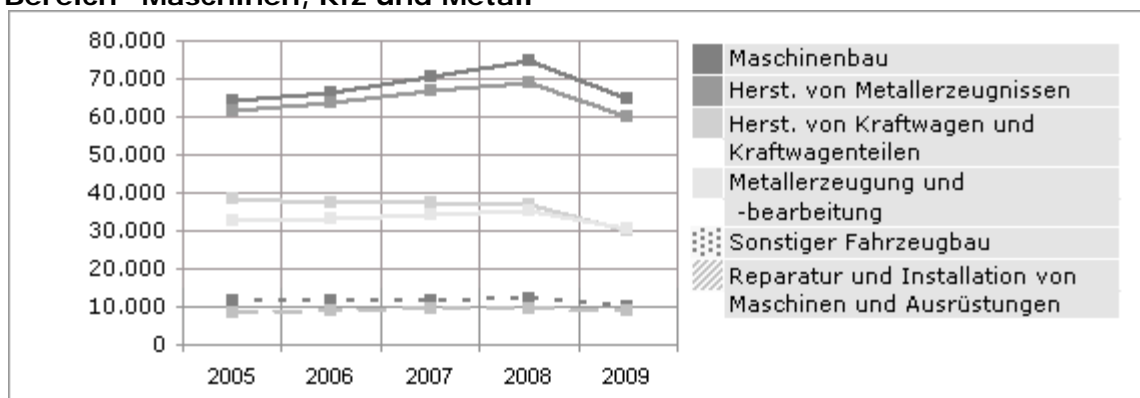
etc.) vollzieht, dessen Ausgang noch nicht absehbar ist. Im Handel dagegen wurde 2010 ein Anstieg von 2,9 % im Vergleich zum Vorjahr bei den Kraftfahrzeugneuzulassungen vermerkt. Lichtblicke gibt es mittelfristig aber auch für die heimischen Zulieferer, v.a. durch die Automobilnachfrage in China und Indien. Jedoch halten sich die Zulieferunternehmen, laut BranchenexpertInnen, noch sehr mit Investitionen zurück und bevorzugen bei der Beschäftigung LeiharbeiterInnen.

Als eine Folge der Krise zeichnet sich ab, dass der Trend zur Höherqualifizierung im Betrachtungszeitraum noch stärker werden wird. Es ist davon auszugehen, dass Fertigungsprozesse – einschließlich der bedeutenden Zulieferindustrie – zunehmend nach Osten verlagert werden und sich Österreich verstärkt auf die Bereiche Entwicklung, hoch spezialisierte Fertigung sowie auf Endmontage und Service für regionale Märkte konzentrieren wird. Da viele Märkte gleichzeitig bearbeitet und mit maßgeschneiderten Produkten versorgt werden, werden auch die Produkte immer komplexer. In diesem Zusammenhang ist ständige Weiterbildung ein „Muss“ für Beschäftigte im Berufsbereich „Maschinen, Kfz und Metall“.

Die intensive Zusammenarbeit mit Unternehmenseinheiten im Ausland und ausländischen KundInnen verlangt eine Reihe von Qualifikationen von den im Berufsbereich „Maschinen, Kfz und Metall“-Tätigen: So werden neben aktuellem Fachwissen u.a. gute Fremdsprachenkenntnisse (v.a. Englisch ist unabdingbar, Sprachen wie Chinesisch und Russisch ein absolutes Plus), interkulturelle Kompetenzen und die Fähigkeit zur Zusammenarbeit in internationalen Teams vermehrt nachgefragt.

Der Berufsbereich „Maschinen, Kfz und Metall“ ist in Österreich und auch europaweit durch ein relativ hohes Durchschnittsalter gekennzeichnet, da es kaum jungen Nachwuchs gibt. Männlich Beschäftigte dominieren diesen Bereich mit einem Anteil von nahezu 85 %. Dieses Ungleichgewicht in der Beschäftigtenstruktur zeigt sich bereits in der Lehrlingsausbildung: Nur jede 35. Lehrstelle im Metall- und Kfz-Bereich ist von einem Mädchen besetzt. BranchenexpertInnen erklären die starke Männerdominanz vor allem mit der historischen Entwicklung der Metallberufe, die früher oft mit schwerer körperlicher Arbeit verbunden waren. Heute erleichtern Maschineneinsatz und Automatisierung die Arbeit und machen eine metalltechnische Ausbildung auch für Mädchen sehr interessant.

Abbildung 15: Entwicklung der Anzahl der unselbstständig Beschäftigten im Bereich "Maschinen, Kfz und Metall"



Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherung, Grafik: AMS Österreich.

Tabelle 15.1: Maschinen, Kfz und Metall

Berufsfelder	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2010	2009	2010	2009
WerkzeugmacherInnen- und Schlossereiberufe	↑	■ ■	2.983	1.151	3.715	1.772
Maschinelle Metallfertigung	↑	■	605	198	598	339
Kfz-Mechanik und -Service	↔	■ ■	1.212	255	1.588	892
Maschinenservice, Anlagen- und Apparatebau	↔	■	1.234	733	1.173	816
Metallgewinnung und -bearbeitung	↔	■	1.000	723	1.146	701
Metall-Kunsthandwerk und Uhren	↓	■	27	-	28	23

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsbereichs			hoch ■ ■ ■	niedrig ■ ■ ■

Offene Stellen für die Steiermark in Printmedien 2010 und 2009

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2010 bzw. 2009

Offene Stellen für die Steiermark AMS 2010 und 2009

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2010 bzw. 2009

15.1. Berufsfeld Kfz-Mechanik und -Service

15.1.1. Arbeitsmarkttrends

Absatzrückgang zwingt zu Umstrukturierungen

Seit 2008 machen unzureichende Auftragsbestände und Produktionskürzungen den Kfz-Herstellern sowie den Zulieferbetrieben Probleme, was zur Kündigung vieler MitarbeiterInnen führte. Bei erhöhten Auftragseingängen nehmen zwar in beschränkterem Ausmaß aber nach wie vor LeiharbeiterInnen ihren Platz ein. In der gesamten Branche vollzieht sich im Prognosezeitraum bis 2014 ein Strukturwandel, dessen Ausgang noch nicht absehbar ist.

Das Berufsfeld „Kfz-Mechanik und -Service“ umfasst einerseits die industrielle Kfz-Produktion, andererseits den Servicebereich, der großteils gewerblich organisiert ist.

Österreichs Fahrzeug- und Zulieferindustrie stellt mit fast 170.000 Beschäftigten in rund 700 Betrieben und einem Jahresumsatz von 200 Mrd. Euro einen sehr bedeutenden Wirtschaftszweig dar. Die Fahrzeug- und Zulieferindustrie ist die Branche mit der höchsten Exportquote: mehr als drei Viertel der heimischen Produktionsgüter gehen ins Ausland. Der Kosten-, Wettbewerbs- und Innovationsdruck ist hoch, da das Berufsfeld in hohem Ausmaß dem internationalen Wettbewerb ausgesetzt ist. Die weitere Entwicklung der österreichischen Fahrzeugindustrie wird mittelfristig daher stark von den Entscheidungen der amerikanischen, japanischen und chinesischen Kfz-Herstellerunternehmen abhängen.

In den Jahren 2008 und 2009 kam es bei zahlreichen Kfz-Herstellern und -Zulieferbetrieben, die vornehmlich in den Autoclustern der Steiermark und Oberösterreich angesiedelt sind, wegen auslaufender Aufträge zu Produktionsrückgängen und Kündigungen. Die Aussichten für 2011 sind zwar hinsichtlich der Produktions- als auch der Beschäftigtenzahlen leicht positiv, aber nach wie vor mit einer starken Unsicherheit behaftet. Erhöhte Auftragseingänge werden dadurch in erster Linie durch LeiharbeiterInnen, nicht durch Neuaufnahmen abgedeckt.

Der Trend zu kleineren und verbrauchsärmeren Fahrzeugen wird voraussichtlich im Prognosezeitraum weiter anhalten. Für österreichische Betriebe gilt es, sich rasch und flexibel auf die geänderten Vorgaben einzustellen. BranchenexpertInnen halten es für möglich, dass innerhalb des Betrachtungszeitraums bis 2014 die Produktion in Österreich wieder verstärkt wird, wenn neue Aufträge abgeschlossen werden können. Investitionen in Forschung und Entwicklung haben für die Autobranche in dieser Umstrukturierungsphase daher große Bedeutung, sind aber zugleich schwer zu finanzieren.

Eine mögliche Weichenstellung für die Zukunft des Standortes Steiermark könnte auch ein Strategiekonzept des Consultants AT Kearny bringen, das die Steiermark mittelfristig als neue Hightech-Region sieht, die sich auf Nischen und nicht auf die Fertigung von Massenkomponten konzentrieren sollte. Im Technologiebereich müsste dazu verstärkt auf alternative Antriebssysteme und Elektro-Mobilität (z.B. Elektroautos) gesetzt werden.

Von wechselnden Vorzeichen geht der heimische Autohandel aus: Einerseits profitierte dieser 2009 von der so genannten Verschrottungsprämie für Altagos - knapp 9 % mehr Autos als im Vergleichszeitraum des Vorjahres wurden abgesetzt. Ein Trend, der sich 2010 in einem Anstieg von 2,9 % bei den Kraftfahrzeugneuzulassungen fortsetzte. Andererseits bestimmt eine EU-Richtlinie, dass bis 2015 in Österreich neu zugelassene Autos im Durchschnitt nur mehr 130 g/km des Treibhausgases Kohlendioxid (CO₂) ausstoßen dürfen. Nur durch zusätzliche fahrzeugtechnische Änderungen kann diese Vorgabe erreicht werden. Allerdings könnten die für diese Entwicklungen entstehenden

Kosten in der Folge zu steigenden Fahrzeugpreisen führen, was wiederum negative Auswirkungen auf die Absatzentwicklung und damit die Beschäftigung hätte.

Mit 01.06.2010 trat die Neuregelung der Kfz-Gruppenfreistellungsverordnung (GVO) in Kraft. Bisher räumte diese der Autobranche Sonderregelungen ein: So musste beispielsweise dem Kfz-Händler, so er technisch ausreichend ausgestattet ist, von seinem Autohersteller ein Werkstättenvertrag angeboten werden. Die EU-Kommission hat dieses Sonderrecht nun gekippt, da der Kunde/die Kundin die freie Wahl haben muss, wo er/sie sein Auto reparieren lässt. Die neuen Regeln werden den Wettbewerb auf dem Markt für Instandsetzungs- und Wartungsdienstleistungen stärken, denn der Zugang zu erforderlichen Reparaturinformationen und die Verwendung alternativer Ersatzteile werden dadurch erleichtert. Gewerbliche Kfz-Werkstätten erwarten daher innerhalb des Betrachtungszeitraumes bis 2014 eine ausgeglichene Arbeitsmarktentwicklung. Positiv wirkt sich ebenso aus, dass durch die immer komplexere Bauweise auch der Reparatur- und Wartungsbedarf der Fahrzeuge steigt. Die Arbeitsmarktsituation für KraftfahrzeugtechnikerInnen wird daher als stabil eingeschätzt. Bei KraftfahrzeugelektrikerInnen wird eine steigende Nachfrage erwartet, da die Fahrzeugelektronik gegenüber der -mechanik immer mehr an Bedeutung gewinnt. Ein Eintritt in den Lehrberuf KraftfahrzeugelektrikerIn ist seit 01.05.2009 nicht mehr möglich. Die Ausbildung wurde durch den Modullehrberuf (Gliederung der Ausbildung in verpflichtende und freiwillige zu absolvierende Bausteine) Kraftfahrzeugtechnik ersetzt.

Für LackiererInnen, die hauptsächlich von Kfz-Werkstätten beschäftigt werden, ist ebenfalls eine stabile Beschäftigungssituation zu erwarten. Auch LuftfahrzeugtechnikerInnen werden durch die geglückten Sanierungsmaßnahmen bei der größten heimischen Luftlinie, der Austrian Airlines, stabile Beschäftigungschancen vorhergesagt. Die Aussichten für ReifenmonteurInnen und VulkaniseurInnen hingegen sind wegen ihrer zu hohen Spezialisierung im Prognosezeitraum als rückläufig zu bewerten. Die Arbeitsmarktaussichten für ZweiradtechnikerInnen werden als stabil beurteilt.

Tabelle 15.1.1: Berufe in Kfz-Mechanik und -Service

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2010	2009	2010	2009
KraftfahrzeugelektrikerIn	↑	■	27	14	27	14
KraftfahrzeugtechnikerIn	↔	■■■	662	178	967	582
LackiererIn	↔	■	410	13	310	102
LuftfahrzeugtechnikerIn	↔	■	-	-	5	5
ZweiradtechnikerIn	↔	■	12	-	25	16
ReifenmonteurIn	↓	■	98	49	246	169
VulkaniseurIn	↓	■	-	-	8	4

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen für die Steiermark in Printmedien 2010 und 2009

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2010 bzw. 2009

Offene Stellen für die Steiermark AMS 2010 und 2009

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2010 bzw. 2009

15.1.2. Qualifikationstrends

Mit Höherqualifizierung punkten

Die Beschäftigungschancen in diesem Berufsfeld hängen nicht zuletzt stark von der persönlichen Lernbereitschaft ab. Aufgrund der fortschreitenden Automatisierung kommt dem Bedienen elektronisch gesteuerter Anlagen (Steuerungsmethoden CAD, CAM, CNC und NC) sowie einer guten Auge-Hand-Koordination besonders in Industriebetrieben große Bedeutung zu. Aber auch für Beschäftigte in Gewerbebetrieben spielen Kenntnisse neuer technischer Entwicklungen (z.B. auf dem Gebiet der Fahrzeugelektronik) eine wichtige Rolle.

Wer neue Entwicklungen im Bereich der Werkstoffe (Kunststoff, Verbundstoffe), Werkstoffverbindungskenntnisse (Schweißtechnik, Löten) sowie neue Reparaturverfahren (z.B. Dellendrücken) beherrscht, kann sich in diesem Berufsfeld Arbeitsmarktvorteile sichern. Auch technische Spezialkenntnisse (z.B. Hydraulik, Pneumatik, Sicherheitstechnik, Emissionsmessung und Umweltschutz) können einen Vorsprung am Arbeitsmarkt bringen.

Zusatzkenntnisse in Elektronik und Elektrotechnik (elektronische Mess-, Steuerungs- und Regelungstechnik) sind besonders stark gefragt, da der Elektronikanteil in den Fahrzeugen ständig zunimmt. Kfz-TechnikerInnen und Kfz-ElektrikerInnen können daher mit speziellen Elektronikkenntnissen, insbesondere der Sicherheits- und Komfotelektronik, ihre Arbeitsmarktchancen deutlich steigern.

Gute Beschäftigungsaussichten werden auch für Kfz-TechnikerInnen prognostiziert, die Erfahrung in der rechnergesteuerten Produktion oder Spezialkenntnisse in Fahrzeugsicherheitstechnik mitbringen. Demgegenüber verlieren Kenntnisse der Metallbearbeitung teilweise an Bedeutung. Zunehmend werden Ersatzteile nicht mehr in der Werkstatt angefertigt, sondern werden bereits vorgefertigt angeliefert und müssen nur noch eingebaut werden.

Da Werkstätten, TankstellenbetreiberInnen und Pannendienste aus Wettbewerbsgründen verstärkt auf KundInnenservice setzen, stellen KundInnenbetreuungs- und -beratungskennnisse sehr erwünschte Zusatzqualifikationen dar. Besonders in Ballungsräumen ist auch die Beherrschung von Fremdsprachen (v.a. Englisch) gefragt. In Werkstätten sowie in Fertigungshallen legen ArbeitgeberInnen zudem steigenden Wert auf eine systematische Arbeitsweise, da die Reihenfolge der Arbeitsschritte in der Kfz-Technik oft von großer Bedeutung ist.

Unter den geforderten Soft Skills („überfachliche Qualifikationen“) kommt der Lernbereitschaft eine stark steigende Bedeutung zu. Da das Berufsfeld sich aufgrund der Neuausrichtung vieler Automobilhersteller stark verändern wird, ist die Fähigkeit, sich neue Kenntnisse anzueignen, besonders wichtig. Zusätzlich ist die Zusammenarbeit mit KollegInnen im Team steigend gefragt.

Tabelle 15.1.2: Qualifikationen in Kfz-Mechanik und -Service

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Elektronik- und Elektrotechnik-Kenntnisse	↑↑	■ ■
KundInnenbetreuungskenntnisse	↑↑	■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↑	■ ■ ■
Bedienung von Maschinen und Anlagen	↑	■ ■
Elektromechanik-Kenntnisse	↑	■ ■
Verkehrstechnik-Kenntnisse	↔	■ ■
Metallbearbeitungskenntnisse	↓	■ ■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Lernbereitschaft	↑↑	■
Systematische Arbeitsweise	↑	■ ■ ■
Auge-Hand-Koordination	↑	■ ■
Teamfähigkeit	↑	■ ■
Technisches Verständnis	↑	■ ■
Fremdsprachen-Kenntnisse	↑	■

Prognose:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend	
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch	mittel	niedrig
				■ ■ ■	■ ■	■

15.2. Berufsfeld Maschinelle Metallfertigung

15.2.1. Arbeitsmarkttrends

Gute Aussichten für SpezialistInnen

Für das Berufsfeld „Maschinelle Metallfertigung“ erwarten BranchenexpertInnen nach sinkenden Produktionszahlen und Beschäftigungsabbau im Zuge der Wirtschaftskrise wieder einen positiven Beschäftigungstrend, sodass innerhalb des Prognosezeitraums bis 2014 mit einem tendenziellen Anstieg der Personalnachfrage gerechnet werden kann. Wegen des hohen Technologisierungsgrades sind in der Metallindustrie vor allem gut qualifizierte SpezialistInnen gefragt.

Innerhalb des Prognosezeitraumes bis 2014 bieten sich sowohl für FeinmechanikerInnen als auch für ZerspanungstechnikerInnen voraussichtlich wieder günstige Arbeitsmarktchancen. Regional gesehen gibt es das größte Arbeitsplatzangebot in den metallverarbeitenden Industriebetrieben rund um den Mechatronik-Cluster in Oberösterreich sowie in der Steiermark.

Der Trend zur Automatisierung wird sich innerhalb des Prognosezeitraumes bis 2014 weiter fortsetzen: Bei den Steuerungssystemen reicht die Palette von einfachen Numerical Control-Steuerungen (NC) bis zu voll integrierten Computer Aided Design/Computer Aided Manufacturing-Konzepten (CAD/CAM) mit Computerized Numerical Control-Fertigung (CNC). Da CNC-Bearbeitungszentren immer einfacher zu bedienen und zudem günstiger werden, steigen zunehmend auch Kleinbetriebe auf diese Technik um.

Eine wichtige Entwicklung in der maschinellen Metallfertigung ist die Komplettbearbeitung von Werkstücken an einer Maschine. Das heißt, dass beispielsweise Dreh- und Fräsvorgänge an einem Arbeitsplatz durchgeführt werden, wodurch sich deutliche Produktivitätsgewinne erzielen lassen. Ein weiterer Trend ist die „kundInnenindividuelle Fertigung“. Dabei soll ein Produkt nach KundInnenwünschen kostengünstig angefertigt werden, um Wettbewerbsvorteile zu erlangen.

Tabelle 15.2.1: Berufe in Maschinelle Metallfertigung

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2010	2009	2010	2009
ZerspanungstechnikerIn	↑	■■■	605	198	597	339
FeinmechanikerIn	↑	■	-	-	1	-

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen für die Steiermark in Printmedien 2010 und 2009

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2010 bzw. 2009

Offene Stellen für die Steiermark AMS 2010 und 2009

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2010 bzw. 2009

15.2.2. Qualifikationstrends

Feinmechanikkenntnisse und Innovationsfähigkeit gefragt

In den Berufen dieses Feldes sind Handgeschicklichkeit und Genauigkeit wichtig, da feinmechanische Arbeiten durchzuführen sind. Neben technischem Verständnis, das eine unabdingbare Voraussetzung darstellt, spielen auch Schlüsselqualifikationen wie Teamfähigkeit und Lernbereitschaft eine immer bedeutendere Rolle.

ZerspanungstechnikerInnen, die durch das Abtragen feiner Werkstoffteile (d.h. Späne) Bauteile auf Werkzeugmaschinen herstellen, müssen technisches Verständnis mitbringen und spanende Fertigungsverfahren, wie z.B. Drehen, Bohren, Fräsen, Schleifen etc. gut beherrschen. Von FeinwerktechnikerInnen werden Kenntnisse in der Entwicklung und Konstruktion von Präzisionsinstrumenten, elektronischen Messgeräten, automatisierten Büromaschinen oder optischen Geräten gefordert.

In der Programmierung von Fertigungsabläufen ist die elektronische Datenverarbeitung längst nicht mehr wegzudenken. Sowohl von FeinmechanikerInnen als auch von ZerspanungstechnikerInnen werden daher zunehmend gute Kenntnisse in der Programmierung und Bedienung von computergesteuerten Werkzeugmaschinen erwartet, z.B. CNC (Computerized Numerical Control, d.h. computerunterstützte numerische Steuerung) oder CAM (Computer Aided Manufacturing, d.h. computerunterstützte Fertigung).

Da in der maschinellen Metallfertigung sehr unterschiedliche Arbeitsvorgänge an komplexen Maschinen durchzuführen sind, ist Zusatzwissen in der Verfahrenstechnik erforderlich, etwa in der hydraulischen, pneumatischen und elektronischen Mess-, Steuerungs- und Regelungstechnik. Aufgrund des hohen EDV-Einsatzes sind kaum noch Abgrenzungen zu den Tätigkeitsbereichen von EDV-SpezialistInnen im Hardware-Bereich sowie den nachrichtentechnischen Berufen im Telekommunikationsbereich möglich. Personen, die zusätzlich über gute EDV- und EDV-Support-Kenntnisse verfügen, sind daher bei der Arbeitssuche klar im Vorteil.

Problemlösungsfähigkeit ist eine Schlüsselqualifikation, die in beiden Berufen dieses Feldes einen bedeutenden Vorteil am Arbeitsmarkt darstellt. Da es in der maschinellen Metallfertigung um ständige Verbesserungen von Produkten und Herstellungsverfahren geht, ist innovatives Denken von besonderer Bedeutung. Auch Qualitätsmanagement-Kenntnisse bedeuten ein Plus und erhöhen die Arbeitsmarktchancen. Nicht zuletzt legen ArbeitgeberInnen in beiden Berufen steigenden Wert auf eine systematische Arbeitsweise.

Tabelle 15.2.2: Qualifikationen in Maschinelle Metallfertigung

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Bedienung von Maschinen und Anlagen	↑	■■■
CAD-Kenntnisse	↑	■■
Qualitätsmanagement-Kenntnisse	↑	■
Verfahrenstechnik-Kenntnisse	↑	■
Feinwerktechnik-Kenntnisse	↔	■■■
Metallbearbeitungskenntnisse	↔	■■■
Arbeit mit Konstruktionsplänen	↔	■■
Elektromechanik-Kenntnisse	↔	■■
Elektronik- und Elektrotechnik-Kenntnisse	↔	■■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Technisches Verständnis	↑	■■■
Systematische Arbeitsweise	↑	■■
Problemlösungsfähigkeit	↑	■
Auge-Hand-Koordination	↔	■■
Besondere Handgeschicklichkeit	↔	■■
Zuverlässigkeit	↔	■■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

15.3. Berufsfeld Maschinenservice, Anlagen- und Apparatebau

15.3.1. Arbeitsmarkttrends

Merkliche Entspannung der Beschäftigungssituation erwartet

Das Berufsfeld „Maschinenservice, Anlagen- und Apparatebau“ ist traditionell sehr exportstark und daher von den Nachwirkungen der internationalen Finanz- und Wirtschaftskrise stark betroffen. Viele Unternehmen mussten 2009 und zum Teil auch 2010 Auftrags- und Exportrückgänge hinnehmen, die Beschäftigung war ebenso rückläufig. BranchenexpertInnen erwarten aber innerhalb des Prognosezeitraumes bis 2014 einen spürbaren Konjunkturanstieg und damit auch ein Einpendeln des Beschäftigtenstandes auf das Niveau von 2010.

Seit dem zweiten Halbjahr 2008 kommt es im Berufsfeld „Maschinenservice, Anlagen- und Apparatebau“ bedingt durch die Wirtschafts- und Finanzkrise zu Auftrags-, Absatz- und Produktionsrückgängen. 2009 ging damit auch ein Beschäftigtenrückgang von über 10 % einher, der sich zum Teil auch 2010 fortsetzte. Trotz dieses Einbruchs gehen BranchenexpertInnen aber davon aus, dass das Berufsfeld im Betrachtungszeitraum bis 2014 – zumindest in Teilbereichen - wieder an die positive Entwicklung vergangener Jahre anschließen kann.

Der Fachverband Maschinen und Metallwaren Industrie der Wirtschaftskammer Österreich rechnet vom jetzigen Zeitpunkt (Februar 2011) aus gesehen innerhalb des Prognosezeitraums bis 2014 mit einem stabilen Bedarf an MaschinenfertigungstechnikerInnen und MaschinenbautechnikerInnen. Laut dem AMS-Großbetriebsmonitoring, einer jedes zweite Jahr durchgeführten, breit angelegten Unternehmensbefragung, ist die Nachfrage insbesondere nach MaschinenbaukonstrukteurInnen groß. Bedarf herrscht auch an spezialisierten Anlagen- oder ProduktionstechnikerInnen im Maschinen- und Anlagenbau. Etwa ein Drittel der Beschäftigten sind in Oberösterreich (v.a. rund um den Mechatronik-Cluster) tätig. Gute Berufsaussichten gibt es grundsätzlich auch in den Industriebetrieben der Steiermark sowie in Niederösterreich und Wien.

Der Trend im „Maschinenservice, Anlagen- und Apparatebau“ weist deutlich in Richtung einer möglichst flexiblen Fertigung: Maximale Flexibilität der Maschinen, kurze Umrüstzeiten, einfache Bedienung und hohe Präzision sind gefragt. Da die Lagerung von Werkstoffen, Materialien und Produkten oft zu teuer kommt, muss die Produktion „Just In Time“ (d.h. Anlieferung der im Fertigungsprozess benötigten Teile zur richtigen Zeit) erfolgen.

Da die Schiffsbaubranche in Österreich immer kleiner wird, müssen SchiffbauerInnen weiterhin mit rückläufigen Beschäftigungsmöglichkeiten rechnen.

Tabelle 15.3.1: Berufe in Maschinenservice, Anlagen- und Apparatebau

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2010	2009	2010	2009
AnlagentechnikerIn	↑	■ ■	25	-	27	14
ProduktionstechnikerIn	↑	■ ■	208	199	161	118
BaumaschinentechnikerIn	↑	■	12	25	28	15
MaschinenbaukonstrukteurIn	↑	■	344	171	290	145
VerfahrenstechnikerIn	↑	■	218	103	49	43
MaschinenbautechnikerIn	↔	■ ■	225	90	451	347
FlugzeugbautechnikerIn	↔	■	-	-	1	1
KälteanlagentechnikerIn	↔	■	25	49	53	35
LandmaschinentechnikerIn	↔	■	79	44	50	56
MaschinenfertigungstechnikerIn	↔	■	94	49	63	41
SchiffbauerIn	↓	■	-	-	-	1

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■ ■ ■	niedrig ■

Offene Stellen für die Steiermark in Printmedien 2010 und 2009

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2010 bzw. 2009

Offene Stellen für die Steiermark AMS 2010 und 2009

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2010 bzw. 2009

15.3.2. Qualifikationstrends

Maschinenbau- und Elektrotechickenntnisse gefragt

Da der Trend in diesem Berufsfeld eindeutig zu Höherqualifizierung geht, wird von den Beschäftigten ein breit gefächertes oder tiefgehendes Wissen verlangt. Die Berufe dieses Feldes erfordern Fachkenntnisse im Maschinenbau, in der elektronischen Verfahrenstechnik (Mess-, Steuerungs- und Regelungstechnik) sowie in der Mikroprozessor- und Datentechnik. Beschäftigte in diesem Bereich sollten auch englische Fachausdrücke (technisches Englisch) beherrschen.

Das Bedienen elektronisch gesteuerter Anlagen ist in fast allen Berufen dieses Feldes zu einer wichtigen Voraussetzung geworden. Aufgrund des technischen Fortschritts und der immer komplexer werdenden Maschinen kommt technischem Know-how in Antriebstechnik, Hydraulik und Pneumatik sowie Elektrotechnik- und Elektronikkenntnissen im gesamten Berufsfeld steigende Bedeutung zu. Hohe Produktivitäts- und Sicherheitsanforderungen sowie die Miniaturisierung von Bauteilen führen zum verstärkten Einsatz mechatronischer Komponenten. Das hat zur Folge, dass Querschnittswissen über die früher getrennt betrachteten Technologien Mechanik, Elektronik und Informatik immer wichtiger wird. Personen mit kombinierten Elektrotechnik- und Mechanikkenntnissen (Mechatronik) sind daher besonders gefragt. Allgemein ist die Fähigkeit zum fächerübergreifenden Denken im Maschinenbau sehr wichtig.

Viele Beschäftigte dieses Feldes arbeiten nicht nur in der Konstruktion, sondern sind auch für die Montage, Wartung und Reparatur von Maschinen und Anlagen zuständig. Neben umfassendem technischem Fachwissen müssen TechnikerInnen im Service daher analytisches Denkvermögen für die Fehlersuche und -behebung sowie Reisebereitschaft mitbringen. Wartungs- und Servicekenntnisse sind zunehmend gefragt, da die eigenständige Störungsbehebung an Maschinen und Anlagen eine Reduktion der diesbezüglichen Kosten ermöglicht.

MaschinenbautechnikerInnen müssen sich den gestiegenen Anforderungen von KundInnen stellen, die z.B. die Bereitstellung kompletter Fertigungslinien anstelle von Einzelmaschinen verlangen. Da die Maschinenherstellerbetriebe allgemein immer stärker gezwungen sind, auf spezielle Bedürfnisse ihrer KundInnen einzugehen, sind KundInnenberatungs- und -betreuungskennntnisse ein Plus. Um über die eigene Spezialisierung hinausgehende, fachübergreifende Entwicklungs- und Serviceleistungen anbieten zu können, sind Schlüsselqualifikationen wie z.B. Problemlösungsfähigkeit oder eine systematische Arbeitsweise zunehmend gefragt.

In den meisten Betrieben dieses Feldes wird im Schichtbetrieb gearbeitet. Von den MitarbeiterInnen wird daher Flexibilität hinsichtlich der wechselnden Arbeitszeiten verlangt.

Tabelle 15.3.2: Qualifikationen in Maschinenservice, Anlagen- und Apparatebau

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Bedienung von Maschinen und Anlagen	↑	■■■
Maschinenbau-Kenntnisse	↑	■■■
Elektromechanik-Kenntnisse	↑	■■
Elektronik- und Elektrotechnik-Kenntnisse	↑	■■
Schweiß-Kenntnisse	↑	■■
Verfahrenstechnik-Kenntnisse	↑	■■
CAD-Kenntnisse	↑	■
KundInnenbetreuungskenntnisse	↑	■
Metallbearbeitungskenntnisse	↔	■■■
Arbeit mit Konstruktionsplänen	↔	■■
Feinwerktechnik-Kenntnisse	↔	■■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Technisches Verständnis	↑	■■■
Systematische Arbeitsweise	↑	■■
Analytische Fähigkeiten	↑	■
Fremdsprachen-Kenntnisse	↑	■
Problemlösungsfähigkeit	↑	■
Reisebereitschaft	↑	■
Besondere Handgeschicklichkeit	↔	■■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

15.4. Berufsfeld Metall-Kunsthandwerk und Uhren

15.4.1. Arbeitsmarkttrends

Erfolg mit Spezialisierung und KundInnenservice

Die Beschäftigung im Berufsfeld „Metall-Kunsthandwerk und Uhren“ wird innerhalb des Beobachtungszeitraumes bis 2014 voraussichtlich weiter rückläufig sein. Der Import von günstigen, seriengefertigten Produkten aus dem Ausland hat den Schwerpunkt der Arbeit der KunsthandwerkerInnen von der Produktion in den Bereich der Wartung und Reparatur verlagert.

Die schwierige wirtschaftliche Lage hat in der Vergangenheit bereits zur Stilllegung zahlreicher auf Kunsthandwerk und Schmuckherstellung spezialisierter Kleinbetriebe geführt. Viele kunsthandwerkliche Berufe sind durch industrielle Fertigungsverfahren bereits annähernd zum Verschwinden gebracht worden. Vor allem Modeschmuck und ähnliche Produkte werden heute kaum mehr im Inland gefertigt, sondern in Niedriglohnländern – meist in Fernost – hergestellt und dann nach Österreich importiert.

Die relativ hohen Produktionskosten in Österreich und der Konkurrenzdruck aus dem Ausland werden im Betrachtungszeitraum bis 2014 dieses Berufsfeld weiterhin prägen. Der Rückgang an Betrieben wird vermutlich anhalten. Nur einzelne UhrmacherInnenbetriebe konnten sich entgegen diesem Trend Marktnischen erschließen und erfolgreich behaupten. Um dieser negativen Entwicklung entgegenzuwirken und wieder verstärkt bei jungen Leuten für diesen Beruf Interesse zu wecken, soll der noch in Konzeption befindliche neue Lehrberuf „Uhrmacher und Zeitmesstechniker“ geschaffen werden.

Unter den Gold- und SilberschmiedInnen sowie JuwelierInnen haben nur kunsthandwerklich versierte Fachkräfte mit vielseitigen Qualifikationen und Spezialkenntnissen gute Berufsaussichten. Die Beschäftigungssituation wird für alle Berufe dieses Feldes weiter rückläufig bleiben. Auch MetalldesignerInnen müssen innerhalb des Beobachtungszeitraumes mit sinkenden Beschäftigungschancen rechnen.

Tabelle 15.4.1: Berufe in Metall-Kunsthandwerk und Uhren

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2010	2009	2010	2009
UhrmacherIn	↓	■ ■	-	-	-	-
Gold- und SilberschmiedIn und JuwelierIn	↓	■	-	-	2	2
MetalldesignerIn	↓	■	27	-	26	21

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen für die Steiermark in Printmedien 2010 und 2009

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2010 bzw. 2009

Offene Stellen für die Steiermark AMS 2010 und 2009

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2010 bzw. 2009

15.4.2. Qualifikationstrends

Gute Metallbearbeitungs-, Reparatur- und Designkenntnisse gefragt

Die schwierige Marktsituation für Beschäftigte im Berufsfeld „Metall-Kunsth Handwerk und Uhren“ erfordert neben Kreativität und sehr gutem kunsthandwerklichen Geschick auch neue, innovative Verkaufs- und Vertriebsmethoden. Dienstleistungsfunktionen wie Beratung, Reparaturen oder Änderungsarbeiten sind ein wichtiger Teil des Geschäfts der (meist) Klein- und Kleinstbetriebe dieses Berufsfeldes geworden. KundInnenorientierung sowie Verkaufsgeschick sind daher unverzichtbare Qualifikationen in diesem Berufsfeld.

Beschäftigte in kunsthandwerklichen Berufen sollten allgemein über sehr gutes Know-how in den Bereichen Entwurf und Design sowie in der Auswahl, Verarbeitung und Oberflächenveredelung von Metall und zunehmend auch anderer Materialien (wie Edelsteine, Kunststoffe etc.) verfügen. In einigen Bereichen des Berufsfeldes (z.B. bei MetalldesignerInnen) wird EDV-Wissen für Kleinmaschinen bis hin zu Computerized Numerical Control (CNC) verstärkt nachgefragt.

Gold- und SilberschmiedInnen sowie JuwelierInnen können durch Spezialtechniken wie Emailieren, Abformen, Edelsteinfassen und -schleifen etc. sowie durch Know-how im verwandten Lehrberuf Metalldesign ihre Arbeitsmarktchancen steigern. Auch für UhrmacherInnen kann es sinnvoll sein, Zusatzkompetenzen wie z.B. Maschinenbau-, Maschinenfertigungs- oder Werkzeugbautechnik zu erwerben.

MetalldesignerInnen sind je nach gewähltem Schwerpunkt auf Gürtlerei, Gravur oder Metalldrückerei spezialisiert. Spezialkenntnisse aus verwandten Lehrberufen wie z.B. Gold- und SilberschmiedIn, JuwelierIn oder Metalltechnik erhöhen die Beschäftigungsaussichten. Für MetalldesignerInnen mit Schwerpunkt Gravur sind Lasertechnikenkenntnisse unumgänglich geworden, da Laserlicht herkömmliches Gravierwerkzeug in vielen Bereichen abgelöst hat.

Da es in allen Berufen dieses Feldes mehr InteressentInnen als Arbeitsplätze gibt, ist ein besonders gutes Qualifikationsprofil nötig, um sich von MitbewerberInnen abzuheben. Besondere Handgeschicklichkeit, ein ausgeprägtes ästhetisches Gefühl oder hervorragende Metallbearbeitungskennnisse können Vorteile am Arbeitsmarkt bringen.

Tabelle 15.4.2: Qualifikationen in Metall-Kunsth Handwerk und Uhren

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Metallbearbeitungskennntnisse	↑	■■■
Arbeit mit Konstruktionsplänen	↑	■■
Feinwerktechnik-Kenntnisse	↑	■■
KundInnenbetreuungskennntnisse	↑	■■
Kunsth Handwerkliche Kennntnisse	↑	■■
Kunststoffherstellungs- und -verarbeitungs-kennntnisse	↑	■■
Verkäuferische Kennntnisse	↑	■■
Bedienung von Maschinen und Anlagen	↔	■■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Besondere Handgeschicklichkeit	↑	■■■
Ästhetisches Gefühl	↑	■■
Kreativität	↑	■
Serviceorientierung	↑	■
Technisches Verständnis	↔	■■■
Zuverlässigkeit	↔	■■
Unempfindlichkeit der Haut	↔	■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

15.5. Berufsfeld Metallgewinnung und -bearbeitung

15.5.1. Arbeitsmarkttrends

Günstige Arbeitsmarktbedingungen für SchweißerInnen und DreherInnen

Im Zuge der internationalen Finanz- und Wirtschaftskrise führten Absatzprobleme im Ausland zu stark sinkenden Produktionswerten im traditionell stark exportorientierten Berufsfeld „Metallgewinnung und -bearbeitung“. Zudem machten und machen Schwankungen bei den Rohstoffpreisen den Betrieben nach wie vor zu schaffen. Infolge dessen kam es auch 2009 und zum Teil 2010 zum Beschäftigungsabbau. Dieser wird sich, insbesondere unter den gering Qualifizierten in diesem Berufsfeld, im Prognosezeitraum bis 2014 weiter fortsetzen.

Obwohl die Produktivität in diesem Berufsfeld in den Jahren vor der Wirtschaftskrise kontinuierlich stieg, stagnierte die Zahl der Beschäftigten seit 2007. Dies ist hauptsächlich auf die starke Automatisierung und Technologisierung zurückzuführen. Eine Vielfalt neuer Maschinenfunktionen ermöglicht bei immer geringerem Personalaufwand eine höhere Spezialisierung bei den Produkten und mehr Präzision bei der Herstellung. Zudem erschweren große Schwankungen bei den Rohstoffpreisen die Kostenkalkulation der Betriebe in diesem Berufsfeld. Während es 2009 zu einem regelrechten Preisverfall kam, war für 2010 bereits wieder ein deutlicher Anstieg der Rohstoffpreise zu verzeichnen, der sich 2011 laut WirtschaftsexpertInnen voraussichtlich fortsetzen wird. Der daraus resultierende Preisdruck wirkt sich dämpfend auf die Beschäftigungsmöglichkeiten im Berufsfeld aus.

Niedrig qualifizierte Personen sind von der instabilen Wirtschaftslage weitaus stärker betroffen als höher Qualifizierte: Während die Nachfrage nach Berufen wie SchweißerInnenhilfskräften abnimmt, sind die Aussichten für spezialisierte Fachleute, wie z.B. OberflächentechnikerInnen, WärmebehandlungstechnikerInnen und SchmiedInnen am Arbeitsmarkt innerhalb des Prognosezeitraumes bis 2014 voraussichtlich stabil. Erwähnt sei hier auch, dass der Lehrberuf Hufschmied, der 1976 aufgelöst wurde, mit 01.07.2010 wieder in Kraft getreten ist. Der stetig steigenden Nachfrage an Hufschmieden für die über 100.000 Pferde in Österreich, die als Sport-, Freizeit- und Arbeitspferde gehalten werden, ist die Wirtschaftskammer damit nachgekommen.

Da unter SchweißerInnen eine hohe Fluktuation herrscht, ist der Bedarf an Arbeitskräften in diesem Beruf traditionell hoch. Der österreichische Arbeitsmarkt wurde für ausländische Personen, die in „Mangelberufen“ (d.h. Berufen, an denen in Österreich Personalmangel besteht: SchweißerIn, DreherIn etc.) tätig sind, auch bereits teilweise geöffnet, um die Nachfrage der Unternehmen zu decken. Beschäftigungsbetriebe in diesem Berufsfeld gibt es vor allem in den Industrieregionen Ober- und Niederösterreichs sowie in der Steiermark.

Tabelle 15.5.1: Berufe in Metallgewinnung und -bearbeitung

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2010	2009	2010	2009
DreherIn	↑	■ ■	140	117	198	89
SchweißerIn	↑	■ ■	683	499	781	498
EisenbiegerIn	↔	■	42	12	103	30
FormerIn und GießerIn	↔	■	-	-	11	14
GießereimechanikerIn	↔	■	-	-	-	1
OberflächentechnikerIn	↔	■	38	18	19	16
SchmiedIn	↔	■	25	-	10	7
WärmebehandlungstechnikerIn	↔	■	-	-	-	1
WerkstoffprüferIn	↔	■	25	25	19	35
WerkstofftechnikerIn	↔	■	-	-	3	2
SchweißerInnenhilfskraft	↓	■	42	49	2	8

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■ ■ ■	niedrig ■

Offene Stellen für die Steiermark in Printmedien 2010 und 2009

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2010 bzw. 2009

Offene Stellen für die Steiermark AMS 2010 und 2009

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2010 bzw. 2009

15.5.2. Qualifikationstrends

Automatisierungstechnikenkenntnisse und Lernbereitschaft gefragt

Der Einsatz elektronisch gesteuerter Produktionsanlagen verändert zunehmend die Tätigkeiten und damit auch die Qualifikationsanforderungen in diesem Berufsfeld. Niedrig qualifizierte Personen, die nur einfache Arbeiten ausführen können, sind in der Metallgewinnung und -bearbeitung stark vom Beschäftigungsabbau betroffen. Wer Lernbereitschaft mitbringt, hat in diesem Berufsfeld hingegen gute Arbeitsmarktchancen.

Metallbearbeitungskenntnisse stellen zwar nach wie vor die Basis aller Tätigkeiten in diesem Berufsfeld dar, der Trend zum automatisierten Produktionsablauf erfordert jedoch Spezialkenntnisse im Bedienen elektronisch gesteuerter Anlagen. Der Fortschritt der Technik verlangt Zusatzkompetenzen in der Automatisierungstechnik, in der elektronischen Konstruktion und in der Fertigung. Gefragt sind allgemein Personen mit Know-how und Erfahrung in rechnergesteuerten Produktionsmethoden und einer guten Auge-Hand-Koordination. Kenntnisse in Steuerungsmethoden, wie z.B. Numerical Control (NC), Computerized Numerical Control (CNC), Computer Aided Design (CAD) und Computer Aided Manufacturing (CAM) oder technisches Spezialwissen z.B. in Pneumatik oder Hydraulik sind für gute Arbeitsmarktchancen unerlässlich.

Schweißkenntnisse sind im gesamten Berufsfeld von Vorteil und werden stark nachgefragt. Da technische Entwicklungen die Bearbeitungsmethoden ständig weiter verändern, müssen Beschäftigte in der Gewinnung und Weiterverarbeitung von Metallen jedenfalls auch Lernbereitschaft mitbringen.

Zusätzlich zu den fachlichen Fertigkeiten werden Soft Skills, wie die Fähigkeit zur Zusammenarbeit im Team, häufig nachgefragt. Ebenso sind MitarbeiterInnen, die über Innovationsfähigkeit verfügen, gesucht, da von ihnen erwartet werden kann, dass sie neue Wege bei der Lösung von Aufgaben, für die es noch keine Routineverfahren gibt, finden. Außerdem gewinnen organisatorische Kompetenzen, wie das Einhalten von Normen, Umwelt- und Sicherheitsstandards, eine systematische Arbeitsweise und Arbeitsplanung sowie Kenntnisse in der Kostenkalkulation an Bedeutung.

Über stabile Arbeitsmarktchancen verfügen v.a. die stark spezialisierten Berufe dieses Feldes. Insbesondere Wärmebehandlungs- und OberflächentechnikerInnen können mit gleichbleibenden Beschäftigungsaussichten rechnen, sofern sie über Qualitätsmanagement- und KundInnenberatungskennnisse verfügen und technische Beratung z.B. hinsichtlich der Materialqualität von Werkstoffen und der Auswahl geeigneter Materialien für bestimmte Zwecke durchführen können. Gefragt sind außerdem Personen mit Spezialkenntnissen in der Universalhärtung.

Tabelle 15.5.2: Qualifikationen in Metallgewinnung und -bearbeitung

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Bedienung von Maschinen und Anlagen	↑↑	■ ■
Arbeit mit Konstruktionsplänen	↑	■ ■
Abfallwirtschaftskenntnisse	↑	■
KundInnenbetreuungskenntnisse	↑	■
Qualitätsmanagement-Kenntnisse	↑	■
Sicherheitsüberwachungskenntnisse	↑	■
Verfahrenstechnik-Kenntnisse	↑	■
Metallbearbeitungskenntnisse	↔	■ ■ ■
Bereichsübergreifende Werkstoffbe- und -verarbeitungskenntnisse	↔	■ ■
Schweiß-Kenntnisse	↔	■ ■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Technisches Verständnis	↑	■ ■
Lernbereitschaft	↑	■
Teamfähigkeit	↑	■
Auge-Hand-Koordination	↔	■ ■
Besondere Handgeschicklichkeit	↔	■ ■
Systematische Arbeitsweise	↔	■
Unempfindlichkeit der Haut	↔	■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■ ■ ■	mittel ■ ■	niedrig ■

15.6. Berufsfeld WerkzeugmacherInnen- und Schlossereiberufe

15.6.1. Arbeitsmarkttrends

Neue Fertigungstrends, günstige Arbeitsmarktsituation

Industriebetriebe, die in der Werkzeugherstellung tätig sind, mussten ebenso wie die der exportorientierten Industrie nachgelagerten Gewerbebetriebe 2009 und zum Teil 2010 Umsatzrückgänge hinnehmen. Gewerbliche Schlossereien erfreuen sich generell einer guten Auftragslage, haben jedoch oft mit Strukturproblemen zu kämpfen. Kleinbetrieben macht zudem der schwankende Stahlpreis im Einkauf zu schaffen. Insgesamt wird innerhalb des Prognosezeitraumes bis 2014 eine positive Beschäftigungsentwicklung erwartet.

Die „Werkzeugmacher- und Schlossereiberufe“ sind stark von der Automatisierung im Fertigungsprozess geprägt. In diesem Berufsfeld zeichnet sich im industriellen Bereich im Beobachtungszeitraum ein deutlicher Trend in Richtung einer flexiblen anstatt seriellen Nutzung der Maschinen ab, da sich Betriebe dadurch eine Senkung ihrer Fertigungskosten erwarten. Da zum Bedienen der komplexen Maschinen gut ausgebildete Fachkräfte benötigt werden, kann die Beschäftigungssituation in den metalltechnischen Berufen innerhalb des Prognosezeitraumes bis 2014 positiv eingeschätzt werden.

Viele Werkzeugmacher- und Schlosserbetriebe, besonders in Westösterreich und im Großraum Wien, klagen trotz angespannter wirtschaftlicher Lage über einen Fachkräftemangel. Die beiden Spezialisierungen des SchlosserInnenberufs (SchlosserIn im Baubereich und SchlosserIn im Metallbereich) finden daher innerhalb des Beobachtungszeitraums bis 2014 günstige Arbeitsmarktbedingungen vor. Ebenso werden MaschineneinrichterInnen und WerkzeugbautechnikerInnen gute Beschäftigungschancen eingeräumt. Das Arbeitsplatzangebot für WaffenmechanikerInnen wird hingegen als rückläufig eingestuft, da es immer weniger Betriebe in diesem Bereich gibt.

Sowohl in der Industrie als auch im Gewerbe ist bei Beschäftigten mit niedrigem Qualifikationsniveau (Hilfskraft im Metallgewerbe und SchlosserInnenhilfskraft) innerhalb des Prognosezeitraumes bis 2014 mit einem weiteren Abbau zu rechnen. Gut ausgebildete Fachkräfte (SchlosserIn, MaschineneinrichterIn) sind hingegen zunehmend gefragt. In der Lehrlingsausbildung wurde mit dem Gruppenlehrberuf Metalltechnik, der in sechs Spezialisierungen angeboten wird, bereits 2003 eine zukunftssträchtige Ausbildung geschaffen. Neben einer soliden Erstausbildung erlangt die Weiterbildung zunehmend an Bedeutung: Von den Beschäftigten wird daher eine hohe Lernbereitschaft erwartet.

Tabelle 15.6.1: Berufe in WerkzeugmacherInnen- und Schlossereiberufe

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2010	2009	2010	2009
SchlosserIn im Metallbereich	↑	■■■	1.402	782	1.664	812
SchlosserIn im Baubereich	↑	■■	574	175	618	426
WerkzeugbautechnikerIn	↑	■■	149	69	192	119
KarosseriebautechnikerIn	↑	■	367	36	396	158
MaschineneinrichterIn	↑	■	-	-	21	23
SonnenschutztechnikerIn	↔	■	-	-	6	10
Hilfskraft im Metallgewerbe	↓	■	301	49	554	122
SchlosserInnenhilfskraft	↓	■	189	36	264	102
WaffenmechanikerIn	↓	■	-	-	-	-

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen für die Steiermark in Printmedien 2010 und 2009

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2010 bzw. 2009

Offene Stellen für die Steiermark AMS 2010 und 2009

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2010 bzw. 2009

15.6.2. Qualifikationstrends

Maschinenbedienkenntnisse und Lernbereitschaft gefragt

Die metalltechnischen Berufe erfordern grundsätzlich sehr gute Metallbearbeitungs- und Verbindungstechnikenkenntnisse (Schweißen, Löten). Montage-, Reparatur- und Wartungs-Know-how sind ebenso nötig. Die in den Berufen dieses Feldes oft übliche Arbeit nach Konstruktionsplänen verlangt Genauigkeit und eine gute Auge-Hand-Koordination. Während Hüttenwesenkenntnisse mittelfristig weniger wichtig werden, ist Wissen im Bedienen elektronisch gesteuerter Maschinen und Anlagen unerlässlich geworden.

Die technischen Entwicklungen in diesem Berufsfeld verringern einerseits die körperlichen Anforderungen, setzen andererseits aber eine große Lernbereitschaft voraus. So erfordert die zunehmende Automatisierung versiertes Bedienen von elektronisch gesteuerten Maschinen und Anlagen v.a. in der computerisierten numerischer Steuerung (CNC – Computerized Numerical Control). Auch (vorbeugende) Wartungs- und Servicekenntnisse sind zunehmend gefragt, da die eigenständige Fehlerbehebung eine Reduktion der Wartungskosten ermöglicht.

Spezialkenntnisse, z.B. in Elektro-, Energie-, Feinwerk- und Gebäudetechnik, sind in fast allen Berufen dieses Feldes gefragt. Für HüttenwerksschlosserInnen sind Hydraulik- und Pneumatikkenntnisse ein Plus, SchlosserInnen im Metallbereich können z.B. mit Zusatzwissen über moderne Blechtechnologie oder Kältetechnik ihre Arbeitsmarktchancen erhöhen. Das Beherrschen von Oberflächenbehandlungen und Finish-Techniken (Polieren, Schleifen etc.) wird ebenfalls zunehmend wichtiger. SchlosserInnen im Baubereich sowie SonnenschutztechnikerInnen sollten neben guten Metallbearbeitungskenntnissen auch Wissen und Kompetenzen aus dem Baubereich mitbringen, damit sie auch eine sachgerechte Montage ihrer Werkstücke vornehmen können.

Von den überfachlichen Anforderungen, die an Beschäftigte in diesem Berufsfeld gestellt werden, kommt aufgrund der zunehmend komplexer werdenden Arbeitsabläufe einer systematischen Arbeitsweise steigende Bedeutung zu. Projektmanagementkenntnisse sind vor allem in jenen Bereichen gefragt, wo konkrete Produkte, z.B. eine Maschine, hergestellt werden. Generell werden alle Fähigkeiten wichtiger, die mit KundInnenberatung und -betreuung zu tun haben. Besonders im gewerblichen Bereich werden daher z.B. SchlosserInnen gesucht, die gut mit KundInnen kommunizieren und Vertrauen aufbauen können.

Da es immer mehr gesetzliche Vorschriften gibt, werden auch von den Beschäftigten gute Kenntnisse sowie die Einhaltung der geltenden Gesetze erwartet. Ebenso wird vorausgesetzt, dass die Beschäftigten die fach einschlägigen Normen und Sicherheitsvorschriften kennen und einhalten.

Tabelle 15.6.2: Qualifikationen in WerkzeugmacherInnen- und Schlossereiberufe

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt				
Bedienung von Maschinen und Anlagen	↑	■■■				
Metallbearbeitungskennnisse	↑	■■■				
Schweiß-Kennnisse	↑	■■■				
Bereichsübergreifende Werkstoffbe- und -verarbeitungs-kennnisse	↑	■■				
CAD-Kennnisse	↑	■■				
Maschinenbau-Kennnisse	↑	■■				
Elektromechanik-Kennnisse	↑	■				
Elektronik- und Elektrotechnik-Kennnisse	↑	■				
Energietechnik-Kennnisse	↑	■				
Gebäudetechnik-Kennnisse	↑	■				
Bauerrichtungskennnisse	↔	■				
Feinwerktechnik-Kennnisse	↔	■				
Hüttenwesen-Kennnisse	↓	■				
Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt				
Lernbereitschaft	↑↑	■				
Technisches Verständnis	↑	■■■				
Auge-Hand-Koordination	↑	■■				
Systematische Arbeitsweise	↑	■				
Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

16. Medien, Kunst und Kultur

Arbeitsmarkttrends

Großes Interesse an Berufen im Kultur- und Medienbereich, intensive Konkurrenz am Arbeitsmarkt

Viele Berufe des Berufsbereichs besitzen v.a. für junge Leute hohe Anziehungskraft; um sich tatsächlich in einem der Berufe zu etablieren, bedarf es jedoch i.A. neben einer guten Ausbildung besonderen Engagements und Durchhaltevermögens. Vielfältige Veränderungen im gesamten Medienbereich verstärken den Konkurrenzdruck, Sparprogramme lassen für Kunstproduktionen z.T. geringere Budgets erwarten.

Die Beschäftigtenzahlen sind generell niedrig. Wien und seine Umgebung weisen eine besonders hohe Zahl an Kultur- und Medienschaaffenden auf. Die Beschäftigten im Berufsbereich sind großteils auf einem sehr hohen professionellen Niveau tätig, die Konkurrenz ist sehr stark ausgeprägt. Entsprechend wichtig sind kompetente Selbstdarstellung, Selbstvermarktung, Organisationstalent und z.T. auch Kontakte innerhalb der jeweiligen Branche.

Printmedien erleben seit einigen Jahren eine Verschiebung des Publikumsinteresses hin zu einer verstärkten Nutzung von Online-Informations- und Unterhaltungsangeboten. Die Wirtschaftskrise verschlechterte die ökonomischen Rahmenbedingungen der Verlage. Es kam zu Kündigungen und zu einem Rückgang der Stellenangebote, vereinzelt wurden Titel auch eingestellt. In den nächsten Jahren wird die Zahl der Arbeitsplätze in journalistischen Berufen höchstens leicht steigen, gleichzeitig werden immer mehr gut ausgebildete Arbeitskräfte auf den Arbeitsmarkt kommen. Mit einer sich weiter verschärfenden Konkurrenzsituation muss daher gerechnet werden.

Im Bereich „Rundfunk, Film und Fernsehen“ nimmt der ORF als größte Medienanstalt des Landes eine dominante Rolle ein. Hohe Defizite in den Jahren 2008 und 2009, niedrigere Werbeeinnahmen und vermehrte Konkurrenz durch eine Vielzahl von privaten Sendern machen weitere Einsparungen notwendig. Dabei werden einerseits hausintern Stellen reduziert, der Kostendruck wird andererseits auch an die zuliefernden Medienunternehmen weitergegeben.

Von den Veränderungen im Medienbereich können im Beobachtungszeitraum (bis 2014) vor allem Fachkräfte mit fundierten gestalterischen und/oder technischen Kenntnissen in den Bereichen Internet, mobile Anwendungen, Online-Werbung und Social Media profitieren. Kenntnisse in der Gestaltung von Bewegtbildern (Computeranimationen, Videos) gewinnen an Bedeutung.

Auch in den wirtschaftsnahen Kreativberufen wie z.B. Industrial DesignerIn übersteigt die Nachfrage nach Arbeitsplätzen das Stellenangebot. Bildende KünstlerInnen, MusikerInnen sowie darstellende KünstlerInnen sind von Sparprogrammen, der Abnahme von fixen Anstellungsverhältnissen, der Streichung von Subventionen und geringeren Sponsoringgeldern besonders betroffen. Der kompetente Umgang mit dem Internet und den sich dadurch eröffnenden vielfältigen Möglichkeiten der Werbung und des Vertriebs ist für KünstlerInnen zunehmend wichtig.

Tabelle 16.1: Medien, Kunst und Kultur

Berufsfelder	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2010	2009	2010	2009
Printmedien und Neue Medien	↑	■ ■	154	148	72	87
Rundfunk, Film und Fernsehen	↔	■ ■	52	-	10	13
Bildende Kunst und Design	↔	■	-	-	16	11
Darstellende Kunst und Musik	↔	■	39	25	20	27

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsbereichs			hoch ■ ■ ■	niedrig ■ ■ ■

Offene Stellen für die Steiermark in Printmedien 2010 und 2009

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2010 bzw. 2009

Offene Stellen für die Steiermark AMS 2010 und 2009

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2010 bzw. 2009

16.1. Berufsfeld Bildende Kunst und Design

16.1.1. Arbeitsmarkttrends

Sehr kleiner Arbeitsmarkt, steigende Zahl qualifizierter Arbeitskräfte

Die im Berufsfeld zusammengefassten Berufe werden nur von relativ wenigen Personen ausgeübt; der kleine Arbeitsmarkt ist von hoher Konkurrenz gekennzeichnet, die sich in den nächsten Jahren tendenziell weiter verstärken wird.

Abhängig vom Aufgabenbereich der Kreativberufe ergeben sich jeweils spezifische Arbeitsformen: So arbeiten z.B. Industrial DesignerInnen selbstständig oder als Angestellte von Designfirmen, selten als Angestellte von produzierenden Unternehmen mit eigener Entwicklungsabteilung. ModedesignerInnen arbeiten selbstständig oder direkt für ein Unternehmen der Textilindustrie. MalerInnen und andere bildende KünstlerInnen wiederum sind selbstständig tätig. In den künstlerisch orientierten Berufen hält der Trend weg von Angestelltenverhältnissen zu projektbezogener bzw. freiberuflicher Tätigkeit weiter an.

BildhauerInnen und MalerInnen finden oft nur schwer Zugang zu österreichischen Galerien, AutodidaktInnen sind im Vergleich zu akademisch ausgebildeten KünstlerInnen deutlich benachteiligt. Die Anerkennung am Kunstmarkt gelingt, wenn überhaupt, vielfach erst sehr spät in der künstlerischen Laufbahn. KünstlerInnen gehen daher häufig einem anderen Beruf zur Sicherstellung des Lebensunterhalts nach. Die Rezession hat sich dämpfend auf den Kunstmarkt und auf Sponsoringgelder ausgewirkt.

Vorübergehend war auch ein Rückgang von Arbeitsplätzen zu beobachten. So verzeichneten z.B. Design-Firmen eine steigende Zahl von Bewerbungen. Die prognostizierte positive wirtschaftliche Entwicklung für den Beobachtungszeitraum (bis 2014) lässt einen leichten Anstieg von Arbeitsplätzen in den industrienahen Design-Berufen erwarten. Da gleichzeitig immer mehr einschlägig ausgebildete Arbeitskräfte auf den kleinen österreichischen Arbeitsmarkt drängen, wird sich die Konkurrenzsituation weiter intensivieren.

Laut Volkszählung waren 2001 rund 11.000 Personen als bildende KünstlerInnen bzw. in verwandten Berufen tätig. Das Geschlechterverhältnis ist insgesamt mit einem Frauenanteil von 46 % zu einem Männeranteil von 54 % annähernd ausgeglichen, in einzelnen Berufen zeigen sich jedoch deutliche Unterschiede: So sind z.B. nur rund ein Drittel der MalerInnen Frauen, im Modedesign ist das Verhältnis mit einem Frauenanteil von 49% zu einem Männeranteil von 51% sehr ausgeglichen.

Tabelle 16.1.1: Berufe in Bildende Kunst und Design

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2010	2009	2010	2009
Industrial DesignerIn	↑	■	-	-	3	4
BildhauerIn	↔	■	-	-	-	-
BühnenbildnerIn	↔	■	-	-	1	-
IllustratorIn	↔	■	-	-	-	-
KostümbildnerIn	↓	■	-	-	1	1
KunstmalerIn	↓	■	-	-	10	4
ModedesignerIn	↓	■	-	-	-	-
RestauratorIn und KonservatorIn	↓	■	-	-	1	2

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen für die Steiermark in Printmedien 2010 und 2009

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2010 bzw. 2009

Offene Stellen für die Steiermark AMS 2010 und 2009

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2010 bzw. 2009

16.1.2. Qualifikationstrends

KundInnenorientierung und wirtschaftliche Grundkenntnisse besonders wichtig

Sich auf die Wünsche und Möglichkeiten der KundInnen einzustellen, ist insbesondere für wirtschaftsnahe Berufe, wie z.B. Industrial DesignerInnen und ModedesignerInnen von zentraler und weiterhin zunehmender Bedeutung. Bei der Entwicklung von Konzepten und Ideen spielen wirtschaftliche Überlegungen eine immer wichtigere Rolle.

Für alle Berufe des Berufsfeldes „Bildende Kunst und Design“ gilt, dass die fachlichen Qualifikationen, insbesondere ästhetische und künstlerische Qualifikationen und der sichere Umgang mit Materialien, Werkzeugen u.ä., die Ausgangsbasis bilden, um erfolgreich arbeiten zu können. Neugierde und Weiterbildung sind natürlicherweise Teil dieser Berufe: Das betrifft sowohl technische Aspekte (z.B. EDV) als auch das Verfolgen von Moden und Trends.

Industrial DesignerInnen benötigen unter anderem fundierte Gestaltungskenntnisse und Technikkompetenz (z.B. Wissen über industrielle Produktionsbedingungen). Darüber hinaus steigt die Notwendigkeit, neben funktionalen und ästhetischen Kriterien auch wirtschaftliche und werbefachliche Aspekte (z.B. Markenentwicklung und -pflege) in die Arbeit einzubeziehen. Kenntnisse im Produktmanagement können daher helfen die Arbeitsmarktchancen zu verbessern, entsprechend qualifizierte Arbeitskräfte sind in der Lage in kleineren Betrieben als umfassende AnsprechpartnerInnen für Gestaltungs- und Marketingaufgaben zu agieren.

Kompetentes Selbstmanagement ist sowohl für haupt- als auch für nebenberuflich tätige KünstlerInnen von großer Bedeutung. Teil der kreativen Aufgabe ist vermehrt auch die Vermittlung zwischen den Vorstellungen der Auftraggeberseite, den Wünschen der KäuferInnen und den eigenen Vorstellungen. Soziale Kompetenzen wie Kommunikationsfähigkeit und Einfühlungsvermögen werden daher verstärkt gebraucht.

Für viele gestaltende Berufe ist das Arbeiten im Team bzw. in Netzwerken von weiter zunehmender Bedeutung. Obwohl bildende KünstlerInnen ihre Arbeiten vielfach alleine fertig stellen (können), so ist auch für sie das Eingebundensein in Netzwerke von künstlerischem und beruflichem Vorteil. Das Internet und die Neuen Medien (Stichworte Social Media, Web 2.0) gewinnen auch hier als Kommunikations-, Werbe- und Vermarktungsmöglichkeit zunehmende Bedeutung. Das Wissen über und der Umgang mit diesen Kommunikationsformen wird daher in steigendem Maße wichtig.

Tabelle 16.1.2: Qualifikationen in Bildende Kunst und Design

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
EDV-Anwendungskennntnisse	↑	■
Künstlerische Fachkenntnisse	↑	■
Marketing- und PR-Kenntnisse	↑	■
Multimedia-Kenntnisse	↑	■
Produktmanagement	↑	■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↔	■■■
Grafik-, Web-Design- und Bildbearbeitungssoftware-Kenntnisse	↔	■■
Grafik-Kenntnisse	↔	■■
Künstlermaterialien	↔	■■
Bühnengestaltung und Filmausstattung	↔	■
Industrial-Design-Kenntnisse	↔	■
Künstlerische Restaurierungskennntnisse	↔	■
Modedesign-Kenntnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Gutes Auftreten	↑	■■
Problemlösungsfähigkeit	↑	■■
Serviceorientierung	↑	■■
Teamfähigkeit	↑	■■
Unternehmerisches Denken	↑	■■
Englisch	↑	■
Technisches Verständnis	↑	■
Allgemeinbildung	↔	■■■
Ästhetisches Gefühl	↔	■■■
Gutes Sehvermögen	↔	■■■
Kreativität	↔	■■■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

16.2. Berufsfeld Darstellende Kunst und Musik

16.2.1. Arbeitsmarkttrends

Hohe Anziehungskraft, oftmals schwierige Einkommenssituation für KünstlerInnen

Viele Berufe des Berufsfeldes stellen sich v.a. für junge Leute als sehr attraktiv dar, sich als KünstlerIn tatsächlich erfolgreich zu etablieren, ist jedoch meist schwierig. Neben dem notwendigen Talent und einer sehr guten Ausbildung bedarf es insbesondere auch harter Arbeit und Durchhaltevermögens.

Trotz einer Vielzahl kultureller Veranstaltungen und Festivals wurde das wirtschaftliche Umfeld für Kulturangebote auch in Österreich bereits in den letzten Jahren schwieriger, Subventionen wurden z.T. spürbar reduziert oder ganz gestrichen. Die Wirtschaftskrise führte zu einer größeren Zurückhaltung von SponsorInnen, insbesondere in der Planung längerfristiger Engagements. Trotz der wieder positiven wirtschaftlichen Entwicklung ist vor allem aufgrund der Sparmaßnahmen der öffentlichen Haushalte (Bund, Länder, Gemeinden) sowohl in Österreich als auch in anderen europäischen Ländern nur mit einer leichten Zunahme von Engagements zu rechnen. Die Sparbemühungen des ORF tragen ebenfalls zu den nur leicht positiven beruflichen Aussichten bei.

Das Arbeiten als freieR KünstlerIn ist für viele der hier angeführten Berufe der Normalfall, es gibt nur eine sehr begrenzte Zahl von fixen Anstellungen, z.B. in Ensembles oder Orchestern; die Konkurrenz ist hoch, viele gut qualifizierte KünstlerInnen bewerben sich um diese Stellen.

Nur wenige KünstlerInnen können in Österreich ausschließlich von ihrer künstlerischen Tätigkeit leben. Viele gehen einem anderen Beruf nach oder schaffen sich sehr individuell Zusatzverdienste in verwandten Berufen, z.B. im Medienbereich, im Kulturmanagement oder auch in der Privatwirtschaft.

Weitere Beschäftigungsmöglichkeiten bieten verschiedene Formen der Unterrichtstätigkeit, z.B. als Privat- oder MusikschullehrerIn. Trotz z.T. sehr starker Nachfrage nach Musikunterricht führt die budgetäre Situation der öffentlichen Hand dazu, dass keine neuen Stellen geschaffen werden.

Früher fest angestellte Theaterhilfskräfte werden heute großteils als Teilzeitkräfte über Personalfirmen angemietet.

Wien nimmt mit seinem reichen Kunst- und Kulturangebot und der hohen Zahl an Orchestern und Bühnen eine Sonderstellung innerhalb Österreichs ein. Daraus ergeben sich aber aufgrund der großen Zahl von KünstlerInnen in der Bundeshauptstadt keine verbesserten beruflichen Chancen.

In der Musikindustrie vollziehen sich seit einigen Jahren deutliche Veränderungen: Die Verkäufe des nach wie vor mit Abstand wichtigsten Tonträgers, der CD, sinken weiter, der Verkauf von Musiktiteln via Internet kann trotz starken Wachstums die Verluste derzeit nicht ausgleichen. Den ungünstigeren Bedingungen am Plattenmarkt stehen z.T. gute Verdienstmöglichkeiten für MusikerInnen bei Live-Konzerten gegenüber.

Tabelle 16.2.1: Berufe in Darstellende Kunst und Musik

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2010	2009	2010	2009
MusikerIn	↔	■ ■	13	-	1	2
SängerIn	↔	■ ■	-	-	-	-
SchauspielerIn	↔	■ ■	-	-	-	-
Theaterhilfskraft	↔	■ ■	-	-	2	1
ArtistIn	↔	■	-	-	13	18
BeleuchterIn	↔	■	12	12	-	3
BühnenarbeiterIn	↔	■	-	-	-	2
ChoreografIn	↔	■	-	-	-	-
Dressman, Mannequin	↔	■	-	-	-	-
KomponistIn	↔	■	-	-	-	-
MaskenbildnerIn	↔	■	-	12	3	1
RegisseurIn	↔	■	-	-	1	-
TänzerIn	↔	■	13	-	-	-

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■ ■ ■	niedrig ■

Offene Stellen für die Steiermark in Printmedien 2010 und 2009

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2010 bzw. 2009

Offene Stellen für die Steiermark AMS 2010 und 2009

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2010 bzw. 2009

16.2.2. Qualifikationstrends

Hohes professionelles Niveau, überdurchschnittliche Einsatzbereitschaft gefordert

In allen Disziplinen des Berufsfeldes inklusive der Pop- und Rock-Musik sind die künstlerisch-fachlichen Qualifikationen heute auf einem sehr hohen Niveau. Darüber hinaus wurden in den letzten Jahren auch professionelle Selbstdarstellung und Selbstvermarktung für viele Berufe des Berufsfeldes immer wichtiger.

Von KünstlerInnen wird im Allgemeinen ein hohes Maß an Einsatzbereitschaft und Engagement verlangt. Ebenso wichtig sind Kritikfähigkeit, Frustrationstoleranz und soziale Kompetenzen, insbesondere das Arbeiten im Team. Besonders für selbstständig tätige KünstlerInnen sind kompetentes Selbstmanagement (dazu zählen u.a. grundlegende unternehmerische Kenntnisse, Marketingkenntnisse und Zeitmanagement), Kontakte innerhalb der jeweiligen Szene und die Bereitschaft zu reisen wichtig.

Für MusikerInnen und Bands sind der Aufbau und die Pflege von Kontakten mit potenziellen KonsumentInnen und Fan-Gruppen sehr wichtig. Das Internet hat hier vielfältige neue Möglichkeiten sowohl der Information und Werbung (z.B. Social Media-Plattformen wie MySpace, Facebook oder Twitter; Videoplattformen wie YouTube) als auch des Vertriebs geschaffen. Um diese Möglichkeiten nutzen zu können, sind zumindest grundlegende Kenntnisse im Umgang mit Audio-Software von Vorteil.

Das Ausbildungsniveau ist nicht nur im Bereich der klassischen Musik und der darstellenden Kunst hoch, auch für eine Karriere im Pop-, Rock- oder Jazz-Sektor ist eine Ausbildung an einem Konservatorium bzw. einer Musikhochschule empfehlenswert.

Musikschul- und MusiklehrerInnen an AHS sind künstlerisch und fachlich i.A. sehr gut qualifiziert. SchauspielerInnen, die oftmals v.a. für die Bühne ausgebildet sind und nicht für die speziellen Anforderungen im Film, können diese Qualifikationen z.B. über Zusatzkurse erwerben, um ihre beruflichen Möglichkeiten zu verbreitern.

Für künstlerisch ausgebildete Personen, die in wirtschaftlichen Berufen tätig sind, ist die Fähigkeit, ihre oft andere Sicht der Dinge zu kommunizieren und den Wert dieser besonderen Beobachtungen und Auffassungen den Unternehmen zu vermitteln, wichtig.

Tabelle 16.2.2: Qualifikationen in Darstellende Kunst und Musik

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Multimedia-Kenntnisse	↑	■
Artistische Fähigkeiten	↔	■
Bühnenbeleuchtung	↔	■
Bühnengestaltung und Filmausstattung	↔	■
Dirigieren	↔	■
Gesang	↔	■
Instrumentalkunst	↔	■
Komponieren	↔	■
Regieführung	↔	■
Schauspiel	↔	■
Tanz	↔	■
Theater	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Bewegungstalent	↑	■■
Frustrationstoleranz	↑	■■
Gutes Auftreten	↑	■■
Englisch	↑	■
Einsatzbereitschaft	↔	■■■
Teamfähigkeit	↔	■■■
Aufgeschlossenheit	↔	■■
Ästhetisches Gefühl	↔	■■
Gute Merkfähigkeit	↔	■■
Gutes Gehör	↔	■■
Hohes Einfühlungsvermögen	↔	■■
Kreativität	↔	■■
Musikalität	↔	■■
Reisebereitschaft	↔	■■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

16.3. Berufsfeld Printmedien und Neue Medien

16.3.1. Arbeitsmarkttrends

Online-Wachstum setzt sich fort, Printmedien weiterhin sehr wichtig

Der journalistische Arbeitsmarkt in Österreich ist von hoher Konkurrenz gekennzeichnet. Frauen stellen bereits mehr als die Hälfte der BerufsanfängerInnen. Mittelfristig werden Informations- und Unterhaltungsangebote im Internet stark an Bedeutung gewinnen.

Die Wirtschaftskrise hat in den letzten beiden Jahren zu sinkenden Anzeigeneinnahmen im Print-Bereich geführt. Das schwierigere wirtschaftliche Umfeld verstärkte dabei mittelfristige Veränderungen in der Medienlandschaft, die sich schon seit einigen Jahren abzeichnen: Das Internet tritt verstärkt in Konkurrenz zu etablierten Medien, liefert vielfach jedoch nicht die Erträge, um den Einnahmefall aus dem Verkauf von Anzeigen und Exemplaren von Tageszeitungen und Magazinen wett zu machen. Im internationalen Vergleich finden diese Veränderungen in Österreich jedoch relativ langsam statt, Printmedien haben im Medienmix immer noch einen sehr wichtigen Anteil.

Auch unter der Annahme eines moderaten Wirtschaftswachstums in den nächsten Jahren werden sich die Arbeitsmarktbedingungen für JournalistInnen und RedakteurInnen aufgrund weiterer Maßnahmen zur Effizienzsteigerung nicht verbessern (z.B. verstärkte Nutzung von Inhalten für Print- und Online-Ausgaben und Aufbereitung der Beiträge durch eine einzige Person). Während weiterhin neu ausgebildete Fachkräfte von Universitäten und Fachhochschulen auf den Arbeitsmarkt drängen und StudentInnen sich um häufig unbezahlte Praxissemester bemühen werden, ist mit einem höchstens schwach wachsenden Jobangebot in Redaktionen und Verlagen zu rechnen. Das deutliche Überangebot an Arbeitskräften führt zu starker Konkurrenz am Arbeitsmarkt, die Situation wird sich im Beobachtungszeitraum bis 2014 also nicht entspannen.

Im Bereich der Neuen Medien (z.B. Web-DesignerIn, Web-MasterIn, Online-RedakteurIn, User-Interface-DesignerIn) hat sich eine stetige Aufwärtsbewegung etabliert. Diese wird sich weiter fortsetzen, da Online-Werbeformen durch die verstärkte Internet-Nutzung weiter an Bedeutung gewinnen werden und darüber hinaus sehr flexibel gehandhabt und mit geringeren Material- und Produktionskosten hergestellt werden können. Der Anteil der Online-Werbung an den gesamten Bruttowerbeausgaben ist jedoch nach wie vor relativ gering, im Jahr 2010 lag er bei ca. vier Prozent.

Tabelle 16.3.1: Berufe in Printmedien und Neue Medien

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2010	2009	2010	2009
Content-ManagerIn	↑	■	-	-	-	-
JournalistIn	↑	■	-	-	1	1
Multimedia-DesignerIn	↑	■	51	64	25	34
Multimedia-ProgrammiererIn	↑	■	25	12	13	18
Multimedia-ProjektmanagerIn	↑	■	-	-	-	1
RedakteurIn	↑	■	-	12	5	14
Web-MasterIn	↑	■	-	-	5	3
ArchivarIn und DokumentarIn	↔	■	-	-	7	1
AutorIn	↔	■	-	-	-	-
BibliothekarIn	↔	■	-	25	5	8
InformationsbrokerIn	↔	■	-	-	-	-
MedientechnikerIn	↔	■	-	19	4	3
TechnischeR RedakteurIn	↔	■	38	12	5	1
LektorIn	↓	■	-	-	-	-
Verlagskaufmann/-frau	↓	■	39	-	2	3

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen für die Steiermark in Printmedien 2010 und 2009

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2010 bzw. 2009

Offene Stellen für die Steiermark AMS 2010 und 2009

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2010 bzw. 2009

16.3.2. Qualifikationstrends

Professionalität gefragt

Der Trend zu höheren Ausbildungen und weiterer Professionalisierung setzt sich fort. Branchenkontakte und facheinschlägige Praxis spielen insbesondere für journalistische Berufe und im Verlagswesen eine besondere Rolle.

Im Multimedia-Bereich sind Kreativität, Engagement, das Wissen um technische Entwicklungen sowie das Beherrschen der einschlägigen Software besonders wichtig. Die Ausbildung sollte auf hohem Niveau absolviert werden und eine möglichst breite Basis vermitteln, also neben Kenntnissen im Internet-Bereich auch Grafik-Design, Filmschnitt, 3D-Computergrafik u.Ä. beinhalten. Die Gestaltung und technische Umsetzung mobiler Anwendungen, der Umgang mit Social Media, aber auch der Einsatz von Datenbanken spielen eine wichtige Rolle. KundInnenorientierung, das Berücksichtigen der wirtschaftlichen Anforderungen sowie soziale Kompetenzen werden im Beobachtungszeitraum bis 2014 verstärkt nachgefragt werden.

Die Anforderungen von Seiten der Unternehmen an BewerberInnen sind jedoch unterschiedlich: Zum einen werden SpezialistInnen für besondere Aufgaben gebraucht, andererseits werden ebenso GeneralistInnen mit einem breitem Überblick gesucht, die sich bei Bedarf rasch in ein Spezialgebiet einarbeiten können.

Im Verlagswesen und generell für alle journalistischen Berufe sind der Kontakt mit unterschiedlichsten Menschen und neuen Ideen von zentraler Bedeutung. Aufgeschlossenheit, Kontaktfreude, Freude am sprachlichen Ausdruck und Recherchekenntnisse sind daher Voraussetzungen, um erfolgreich arbeiten zu können. Ebenso wichtig sind analytische Fähigkeiten und eine kritische Haltung z.B. gegenüber der Vielzahl der laufenden PR-Veröffentlichungen oder auch gegenüber Rechercheergebnissen im Internet. Allgemeinbildung (auch im Sportjournalismus), Engagement, Sorgfalt, guter Schreibstil und ein Gefühl für interessante Geschichten sind weitere Elemente zum beruflichen Erfolg. Sicherer Umgang mit der eingesetzten Software (z.B. Office-Anwendungen, Layout-Programme) und dem Internet (z.B. Content-Management Systeme) wird erwartet. Der Trend zu Videoinhalten auf Internet-Seiten wird sich weiter fortsetzen, einschlägige Kenntnisse im Bereich des Video-Journalismus (z.B. Filmen, Schnitt) gewinnen damit an Bedeutung.

Für viele Berufe des Berufsfeldes ist aufgrund der großen Konkurrenz am Arbeitsmarkt die Möglichkeit, über Praktika und freie Mitarbeit früh Arbeitserfahrung zu sammeln, besonders wichtig. Insbesondere für journalistische Berufe werden die Zeiten der freien Mitarbeit noch länger werden, Angestelltenverhältnisse werden noch schwerer zu erlangen sein.

Vor allem für leitende Berufe des Berufsfeldes gilt, dass neben einschlägiger Berufspraxis ein gutes Gespür für den Markt und die Interessen der LeserInnen bzw. MedienkonsumentInnen wichtig ist.

Tabelle 16.3.2: Qualifikationen in Printmedien und Neue Medien

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
EDV-Anwendungskennntnisse	↑	■ ■
Grafik-, Web-Design- und Bildbearbeitungssoftware-Kennntnisse	↑	■ ■
Journalistische Fachkenntnisse	↑	■ ■
Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen	↑	■ ■
Medienrecht	↑	■ ■
Multimedia-Kennntnisse	↑	■ ■
Web-Design-Software	↑	■ ■
Webdesign	↑	■ ■
Internet-Entwicklungs- und Administrationskenntnisse	↑	■
Archivierungs- und Katalogisierungskenntnisse	↔	■
Bibliothekssoftware	↔	■
Datensicherheitskenntnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Aufgeschlossenheit	↑	■ ■
Englisch	↑	■ ■
Genauigkeit	↑	■ ■
Gutes Auftreten	↑	■ ■
Kommunikationsstärke	↑	■ ■
Unternehmerisches Denken	↑	■ ■
Schriftstellerische Begabung	↑	■
Allgemeinbildung	↔	■ ■ ■
Qualitätsbewusstsein	↔	■ ■ ■
Texterstellung	↔	■ ■ ■
Analytische Fähigkeiten	↔	■ ■
Kreativität	↔	■ ■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■ ■ ■	niedrig ■
					mittel ■ ■

16.4. Berufsfeld Rundfunk, Film und Fernsehen

16.4.1. Arbeitsmarkttrends

Zusätzliche Mittel für den ORF, trotzdem weiter Sparmaßnahmen; Filmförderung leicht erhöht

In Österreich spielt der ORF sowohl als Radio- und Fernsehstation als auch als Auftraggeber für Film- und TV-Produktionen eine dominante Rolle. Verstärkter Kostendruck aufgrund geringerer ZuschauerInnenzahlen und gesunkener Werbeeinnahmen lassen trotz besserer finanzieller Rahmenbedingungen nur eine geringe Ausweitung der Produktionstätigkeit in den nächsten Jahren erwarten.

Der österreichische Fernsehmarkt unterliegt seit vielen Jahren einem kontinuierlichen Strukturwandel, der durch die Wirtschaftskrise verschärft wurde. Eine immer größere Anzahl von TV-Sendern bemüht sich um die Aufmerksamkeit des Publikums, der ORF verliert dadurch Marktanteile und Werbeeinnahmen. Nach hohen Defiziten in den Jahren 2008 und 2009 konnte der ORF 2010 positiv bilanzieren.

Das neue ORF-Gesetz gewährt der Sendeanstalt für den Zeitraum 2010 bis 2013 zusätzliche Mittel in der Höhe von 160 Millionen Euro. Im Gegenzug dazu verpflichtet sich der ORF zu einem höheren Anteil an österreichischen Programminhalten, die Filmförderung von Seiten des ORF wurde von 5,9 auf 8 Millionen Euro erhöht. Der ORF wird darüber hinaus jedoch weitere Sparmaßnahmen ergreifen müssen. So soll unter anderem der MitarbeiterInnenstand bis Ende 2012 um weitere 150 Personen verringert werden.

Österreichische WerbefilmproduzentInnen hatten im Jahr 2010 - nach rückläufiger Auftragsentwicklung und Preisverfall in den vorangegangenen Jahren - wieder eine gute Auslastung. Trotz großer internationaler Erfolge und leicht steigender Filmförderungen bleiben die der heimischen Filmbranche zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel vergleichsweise bescheiden. Die Filmproduktion ist in den letzten Jahren aufgrund günstigerer Produktionsbedingungen zum Teil bereits in die Nachbarländer (Slowakei, Ungarn) abgewandert.

Um unter dem gestiegenen Konkurrenz- und Preisdruck weiter tätig sein zu können, müssen sich Filmstudios vermehrt um Kooperationspartner und die Vermarktung ihrer Filme auf anderen Märkten (z.B. andere TV-Anstalten) bemühen. Der Kostendruck wird auf der anderen Seite durch weniger Jobangebote, geringere Honorare, durch Beschäftigung von PraktikantInnen und durch freie Dienstverhältnisse an die AuftragnehmerInnen weitergegeben.

Trotz einer Vielzahl privater Radiostationen sind immer noch drei von vier gehörten Radiominuten einem der ORF-Radios zuzuordnen. ORF-MitarbeiterInnen werden gemäß eines Kollektivvertrags entlohnt. Bei den privaten Radios gibt es keine entsprechende Vereinbarung, MitarbeiterInnen werden meist freie Dienstverträge angeboten, Anstellungen sind vergleichsweise selten. Der Arbeitsmarkt für ModeratorInnen ist sehr klein, selbst der ORF als größte Medienanstalt des Landes nimmt nur vereinzelt neue MitarbeiterInnen auf.

Tabelle 16.4.1: Berufe in Rundfunk, Film und Fernsehen

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2010	2009	2010	2009
CutterIn	↔	■	13	-	2	2
FilmaufnahmeleiterIn	↔	■	-	-	6	5
FilmvorführerIn	↔	■	-	-	-	2
Kameramann/-frau	↔	■	13	-	-	2
ModeratorIn	↔	■	26	-	1	-
StudiotechnikerIn	↔	■	-	-	1	2
Stuntman, Stuntwoman	↔	■	-	-	-	-

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen für die Steiermark in Printmedien 2010 und 2009

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2010 bzw. 2009

Offene Stellen für die Steiermark AMS 2010 und 2009

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2010 bzw. 2009

16.4.2. Qualifikationstrends

Flexibilität und Belastbarkeit gefragt

Um in den Berufen des Berufsfeldes tätig zu sein, bedarf es einer ausgeprägten Leidenschaft für den Beruf. Flexibilität, sowohl in räumlicher als auch in zeitlicher und inhaltlicher Hinsicht, ist ebenso wichtig wie die souveräne Beherrschung der kreativen Ausdrucksformen und der notwendigen Technologien.

Die weitgehende Digitalisierung der AV-Technik (Audio- und Video-Technik) erfordert von den technisch orientierten Medienberufen sehr gute EDV-Kenntnisse und die Bereitschaft zur laufenden Weiterbildung in einem sich ständig weiterentwickelnden technischen Gebiet (z.B. HDTV-Datenformate, Video-DSLRs, Mobile und Web-TV, 3D-Video).

Die im Kreativbereich verbreiteten speziellen Arbeitszeiten (Abend-, Nacht- und Wochenenddienste) gelten auch für die Berufe des Berufsfeldes „Rundfunk, Film und Fernsehen“ und verlangen entsprechende Belastbarkeit. Einschlägige Branchenkontakte und Kontakte zu potenziellen AuftraggeberInnen erhöhen die beruflichen Chancen.

Der Arbeitsmarkt für ModeratorInnen ist von hoher Konkurrenz gekennzeichnet. Ein absolviertes Sprechtraining kann für BerufseinsteigerInnen hier Vorteile bringen. ModeratorInnen übernehmen heute meist auch journalistische bzw. redaktionelle Tätigkeiten, z.T. wickeln sie auch die Sendungen selbst ab. Der berufliche Einstieg ist im Radio allgemein leichter als im Fernsehen, Branchenkontakte sind auch hier von Vorteil.

Mittelfristig werden im Fernsehen voraussichtlich mehr VideojournalistInnen zum Einsatz kommen: Sie müssen sowohl die Interviewführung und das Filmen als auch den grundlegenden Schnitt beherrschen. Für den Video- und Filmbereich ist außerdem mit einer weiteren Zunahme von AnbieterInnen zu rechnen: dazu zählen zum einen Semiprofis und ambitionierte HeimanwenderInnen, zum anderen aber auch Kreativberufe aus angrenzenden Berufsfeldern, wie z.B. Web-DesignerInnen. Kommerziell erfolgreich zu sein, wird in diesem Umfeld noch schwerer werden, Jobs müssen vielfach angenommen werden, wann und wo sie sich bieten, der Planungshorizont wird noch kürzer werden.

Grundvoraussetzungen für eine erfolgreiche Tätigkeit sind auch hier die souveräne Beherrschung der technischen Grundlagen, der Software und der jeweils relevanten ästhetischen Gestaltungsprinzipien. Die Auswahl der Ausbildung sollte sehr sorgfältig und nach professionellen Kriterien getroffen werden, das Feld der AnbieterInnen ist mittlerweile sehr breit. Profis werden sich auch weiterhin insbesondere durch ihre einschlägigen künstlerischen Qualifikationen und durch technische Perfektion abheben können.

Durch die im Herbst 2005 begonnene Einführung digitaler Filmprojektionen in einigen wenigen Kinos in Österreich ergibt sich z.T. auch neuer Qualifikationsbedarf für FilmvorführerInnen.

Tabelle 16.4.2: Qualifikationen in Rundfunk, Film und Fernsehen

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Audio- und Videosoftware	↑	■■
Datensicherheitskenntnisse	↑	■■
Multimedia-Kenntnisse	↑	■■
Film und Fernsehen	↑	■
Kameratechnik	↑	■
Postproduktion	↑	■
Tontechnik	↑	■
Elektroakustik und Tonstudioteknik	↔	■■
Grafik-, Web-Design- und Bildbearbeitungssoftware-Kenntnisse	↔	■■
Kinotechnik	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Einsatzbereitschaft	↑	■■
Kreativität	↑	■■
Problemlösungsfähigkeit	↑	■■
Serviceorientierung	↑	■■
Teamfähigkeit	↑	■■
Ästhetisches Gefühl	↑	■
Englisch	↑	■
Fremdsprachen-Kenntnisse	↑	■
Gutes Auftreten	↑	■
Moderationsfähigkeit	↑	■
Unternehmerisches Denken	↑	■
Qualitätsbewusstsein	↔	■■■
Allgemeinbildung	↔	■■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

17. Reinigung und Hausbetreuung

Arbeitsmarkttrends

Tendenz: von der Hilfskraft zur Fachkraft

Das leichte Wachstum in der Reinigungsbranche setzt sich fort, nachdem der starke Preisverfall und der Verdrängungswettbewerb eingebremst werden konnten. Es kommt aber noch immer zu einer Umverteilung der Umsätze, das heißt, dass das Wachstum einer Firma auf Kosten einer anderen Firma geht.

Durch die weiterhin anhaltende Auslagerung von Reinigungstätigkeiten an professionelle Dienstleistungsunternehmen wird die Anzahl an Arbeitsplätzen auch künftig leicht steigen, wobei ein Großteil der neuen Stellen aber vor allem Teilzeitjobs sein werden. Aufgrund der vielen Geschäfts-, Büro- und Privatgebäude werden insbesondere in der Stadt Wien die Beschäftigungsperspektiven sehr gut sein. Für Teilzeitbeschäftigte gibt es seit Beginn des Jahres 2008 eine Verbesserung, denn für Mehrstunden muss ein Zuschlag von 25 % bezahlt werden. Der Nachtzuschlag gilt zwischen 20.00 und 6.00 Uhr. Dennoch ist das Lohnniveau vergleichsweise sehr niedrig. Der Mindestlohn für den Lehrberuf Denkmal-, Fassaden und GebäudereinigerInnen liegt aktuell bei 1.280 Euro brutto monatlich.

Die Betriebe versuchen durch eine möglichst breite Angebotspalette (Full Service) zu punkten. Im Portfolio finden sich z.B. Reinigung, Schädlingsbekämpfung, Gartenpflege, Sicherheitsdienste, Reparaturarbeiten oder die Erledigung von Botengängen. Andere Unternehmen spezialisieren sich, z.B. in der Industrie-, Krankenhaus- oder Verkehrsmittelreinigung, oder bieten die Objektreinigung im Rahmen eines umfassenden, lückenlosen Facility-Managements an. Immer wichtiger wird der Einsatz von umweltfreundlichen und ressourcenschonenden Reinigungs- und Arbeitsmitteln. Mit ökologischen Konzepten können Unternehmen punkten.

Aufgrund der hohen Fluktuation ist es relativ leicht, im Berufsfeld Reinigung einen Job zu finden. Mit einer Höherqualifizierung, z.B. mit dem Abschluss einer Lehre in der Denkmal-, Fassaden- und Gebäudereinigung, verbessern sich die Aufstieggsperspektiven sehr. Tendenziell zeichnet sich im Berufsfeld auch ein Imagewandel von der Hilfsarbeit zur Facharbeit ab. Die Anzahl der Lehrabschlüsse steigt. Im Jahr 2008 haben sich bereits rund 160 Personen, davon 27,3 % Frauen und Mädchen, für diese Lehre entschieden. Personen, die über längere Zeit in diesem Bereich gearbeitet haben, können auch ohne eine traditionelle Lehre zur Lehrabschlussprüfung antreten, meist nach dem Besuch spezieller Kurse. Mit dem Ablegen der Meisterprüfung ist es möglich, selbst ein Unternehmen der Denkmal-, Fassaden- und Gebäudereinigung zu gründen.

Der Berufsbereich ist von einer zunehmenden Differenzierung der Tätigkeitsfelder charakterisiert. So hat sich in der Vergangenheit die Industriereinigung als neuer Schwerpunkt herauskristallisiert. Ein neues Geschäftsfeld stellt die Reinigungsberatung und -schulung dar.

Im Bereich Hausbetreuung von Wohnanlagen ist in den vergangenen Jahren eine Vielzahl an neuen Dienstleistungsangeboten und Betreuungsformen entstanden. Neben der Reinigung und Wartung übernehmen die Dienstleistungsbetriebe inzwischen auch soziale Aufgaben und erfüllen damit zunehmend die Funktionen der traditionellen HausbesorgerInnen.

In Privathaushalten wird der Bedarf an Haushaltshilfen steigen. Nicht selten ist das Wohnen bei den ArbeitgeberInnen eine Bedingung für das Beschäftigungsverhältnis. Der Arbeitsplatz Privathaushalt wird als ein klassischer Ort der Schwarzarbeit gewertet. Insgesamt arbeiten geschätzte 500.000 Putzkräfte in zwei Millionen österreichischen Haushalten, der Großteil davon ohne arbeitsrechtlichen Schutz, unangemeldet und ohne

Sozialversicherung. Rund 15 % davon sind GrenzgängerInnen, also Personen, die regelmäßig zwischen Österreich und ihrem Herkunftsland hin- und herreisen, oder in Österreich lebende MigrantInnen, für die aufgrund einer fehlenden Arbeitserlaubnis die nicht-angemeldete Haus- oder Reinigungsarbeit oft die einzige Erwerbsmöglichkeit darstellt.

Aufgaben in Gemeindeverwaltungen wie Müllabfuhr oder Straßenreinigung werden immer öfter privaten Firmen übertragen, der Personalbedarf wird sich hier insgesamt kaum verändern.

Seit dem Jahr 2008 finden in der Stadt Wien mehr als 300 sogenannte „Waste Watcher“ Einsatz. Als Kontrollorgane zur Einhaltung der Sauberkeit haben sie das Recht, Organstrafmandate zu verhängen oder bei schwereren Delikten Anzeigen zu erstatten. Die meisten üben die Funktion neben ihrer Tätigkeit als StadtgärtnerIn aus, hauptamtliche Stellen sind begrenzt. Die Stadt plant aber, weitere MitarbeiterInnen zu Waste WatcherInnen auszubilden.

Insgesamt stabil bleibt die Nachfrage an RauchfangkehrerInnen, wobei die Zahl der Lehrlinge in den letzten Jahren aber leicht rückläufig ist, weibliche Lehrlinge halten demgegenüber das Niveau halten. Das Aufgabenfeld von RauchfangkehrerInnen ist durch den technischen Wandel bei Heizungen und durch die verstärkte Nutzung alternativer Energieformen wie Biomasse größer und anspruchsvoller geworden.

Tabelle 17.1: Berufe in Reinigung und Hausbetreuung

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2010	2009	2010	2009
RaumpflegerIn	↑	■■■	1.935	1.480	2.479	1.943
Haushaltshilfe	↑	■■	167	335	205	273
Denkmal-, Fassaden- und GebäudereinigerIn	↑	■	197	77	125	88
BüglerIn	↔	■	25	39	28	20
FensterputzerIn	↔	■	26	25	7	9
HausbesorgerIn	↔	■	64	129	119	124
HaushälterIn	↔	■	77	115	26	17
Industriereinigungskraft	↔	■	78	104	117	60
MüllauflegerIn	↔	■	12	-	9	2
RauchfangkehrerIn	↔	■	12	12	40	60
StraßenreinigerIn	↔	■	133	12	13	11
TextilreinigerIn	↔	■	64	51	46	52

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen für die Steiermark in Printmedien 2010 und 2009

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2010 bzw. 2009

Offene Stellen für die Steiermark AMS 2010 und 2009

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2010 bzw. 2009

Qualifikationstrends

Spezialkenntnisse und Einsatzbereitschaft zählen

Für alle Berufe im Berufsfeld „Reinigung und Haushalt“ gilt, dass nicht-fachliche Qualifikationen wie Einsatzbereitschaft, zeitliche und örtliche Flexibilität, aber auch Verlässlichkeit sowie Geschick im Umgang mit KundInnen immer wichtiger werden. Personen mit speziellen Reinigungskenntnissen haben einen großen Vorteil am Arbeitsmarkt.

Auf gutes Auftreten und grundlegende Deutschkenntnisse wird immer mehr Wert gelegt. Reinigungskräfte stehen vielfach unter großem Zeitdruck, Stressresistenz und zeitlich gut organisiertes Arbeiten sind daher erforderlich. Spezielle Reinigungskenntnisse, Produkt- und Materialkenntnisse werden bei der Arbeit in den Betrieben und in Kursen vermittelt. Nicht ausgebildete Hilfskräfte sollen nach zwei bis drei Wochen ihre Aufgaben so gut kennen, dass sie ihre Arbeit selbstständig verrichten können. Von Vorteil sind Spezialkenntnisse wie die Reinigung von Fenstern, Baustellen, Teppichen, Garagen und großen Fassaden sowie die Entfernung von Graffiti. Weiterbildungen werden zudem für die Organisation der Arbeitsabläufe, Fragen des Umweltschutzes und der Arbeitssicherheit angeboten. Immer öfter werden auch überfachliche Qualifikationen wie Deutschkenntnisse oder der richtige Umgang mit HausbewohnerInnen in Schulungen vermittelt.

Reinigungskräfte sind hohen Arbeitsbelastungen ausgesetzt: Ungünstige Körperhaltungen führen zu chronischen Schmerzen, hinzu kommt der Umgang mit starken Reinigungsmitteln und damit verbundene Verletzungen der Haut und Allergien. Der Zeitdruck ist hoch, zugleich sind die Arbeitszeiten sehr unregelmäßig. Gesundheit und Arbeitszufriedenheit des Personals bekommen aber zusehends einen höheren Stellenwert in den Unternehmen. Ein Indiz dafür ist z.B. der verstärkte Einsatz von neuen, die Arbeit unterstützenden Arbeitsmitteln wie z.B. Teleskopstangen. Es werden aber auch vermehrt MitarbeiterInnen als MultiplikatorInnen ausgebildet, die ihr Wissen um körpergerechtes Arbeiten an die KollegInnen weitergeben. Falsche Bewegungsmuster sollen z.B. wahrgenommen und mit Hilfe von Übungen bessere Bewegungsabläufe erlernt werden.

Zeitliche und örtliche Flexibilität ist eine unumgängliche Anforderung. Da Büroräume und Objekte meist nur in den Morgen- oder Abendstunden gereinigt werden können, weichen die Arbeitszeiten oft von der so genannten Normalarbeitszeit ab. Sind Arbeitskräfte für mehrere KundInnen tätig, müssen sie in der Lage sein, ihre Arbeitszeiten selbst einzuteilen. Um mit dem Auto an die verschiedenen Arbeitsorte zu gelangen, wird meist der Führerschein B vorausgesetzt.

VorarbeiterInnen oder ObjektleiterInnen sollten fundierte chemische und physikalische Kenntnisse über Oberflächen, Reinigungsmittel und -methoden mitbringen. Außerdem sollten sie Arbeitsabläufe organisieren können und mit den gesetzlichen Vorschriften in den Bereichen Umwelt, Hygiene und Arbeitssicherheit vertraut sein. Für Leitungsfunktionen sind soziale Kompetenzen wie MitarbeiterInnenführung und Kommunikationsfähigkeiten eine notwendige Voraussetzung. Im Bereich Industriereinigung sind Kenntnisse im Reinigen von Maschinen, Produktionsanlagen, Absaugkanälen, Säuretanks oder Schächten von Vorteil. IndustriereinigerInnen haben mit gefährlichen Stoffen und Chemikalien zu tun und sind meist für die sachgemäße Entsorgung der Abfälle verantwortlich. Kenntnisse in Arbeitsschutz sowie in gesundheits- und umweltrelevanten Fragen gewinnen daher an Bedeutung.

Für HaushälterInnen sind neben Haushaltsführungskenntnissen, wie Bügeln vor allem Verlässlichkeit, Eigenständigkeit und gutes Auftreten gefragt; zum Teil werden Führerschein B und Sprachkenntnisse (vor allem Englisch) gefordert. Eine Anforderung, die zunehmend wichtiger wird, ist Altenbetreuung. Auch wenn Pflege grundsätzlich nicht zu den Aufgaben von HaushälterInnen gehört, wird sie trotzdem oft erwartet.

RauchfangkehrerInnen müssen über umfangreiches Wissen im Bereich der Feuerungstechnik verfügen, etwa in den Bereichen Brennstofftechnik, alternative Energieformen oder auch Emissionsmessung. Im Zuge neuer gesetzlicher Rahmenbedingungen im Bereich Umwelt bzw. erneuerbare Energien werden künftig Qualifikationen in der Energie- bzw. Sanierungsberatung verstärkt nachgefragt.

Für die Arbeit als HausbesorgerIn sind technische Grundkenntnisse nötig, um kleinere Reparaturen im Sanitär- und Elektrobereich selbst durchzuführen, Wohnungen auszumalen, den Aufzug zu warten oder Schäden am Haus frühzeitig zu erkennen und beheben zu lassen. Gefragt sind auch Kompetenzen im zwischenmenschlichen Bereich, da HausbesorgerInnen oft AnsprechpartnerInnen bei Problemen oder bei Nachbarschaftskonflikten sind. Zum Teil werden von ihnen Kenntnisse in Erster Hilfe verlangt. Außerdem üben sie, ähnlich wie VorarbeiterInnen in der Reinigung, manchmal Tätigkeiten in der Verwaltung aus, wofür EDV-Kenntnisse (in der Regel Microsoft Office) erforderlich sind.

StraßenreinigerInnen arbeiten nicht nur händisch, sondern bedienen auch Kehr-, Schneeräumungs- und Streufahrzeuge sowie Maschinen für die Pflege von Grünflächen. Basisdeutschkenntnisse werden ebenfalls zunehmend vorausgesetzt. MüllauflegerInnen sollten körperlich belastbar und flexibel sein.

Tabelle 17.2: Qualifikationen in Reinigung und Hausbetreuung

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Bedienung von Maschinen und Anlagen	↑	■ ■
Büroarbeitskenntnisse	↑	■
EDV-Anwendungskenntnisse	↑	■
Energietechnik-Kenntnisse	↑	■
KundInnenbetreuungskenntnisse	↑	■
Reinigungskenntnisse	↔	■ ■ ■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↔	■ ■
Führerschein B	↔	■
Haushaltsführungskenntnisse	↔	■
Industriereinigung	↔	■
Müllentsorgung	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Einsatzbereitschaft	↑	■ ■
Serviceorientierung	↑	■ ■
Gutes Auftreten	↑	■
Lernbereitschaft	↑	■
Teamfähigkeit	↑	■
Zeitmanagement	↑	■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■ ■ ■
Gute Deutschkenntnisse	↔	■ ■
Unempfindlichkeit der Haut	↔	■ ■
Zuverlässigkeit	↔	■ ■
Handwerkliches Geschick	↔	■
Technisches Verständnis	↔	■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■ ■ ■	mittel ■ ■	niedrig ■

18. Reise, Freizeit und Sport

Arbeitsmarkttrends

Arbeitsmarkt bleibt stabil

Der Reisemarkt hat sich nach der Wirtschaftskrise rasch erholt, für den Beobachtungszeitraum bis 2014 kann daher eine stabile Entwicklung im Reise-, Freizeit- und Sportbereich erwartet werden. Die steigenden Qualitätsansprüche von KundInnen und Gästen sowie das verstärkte Gesundheitsbewusstsein der ÖsterreicherInnen werden für einen stabilen Arbeitsmarkt sorgen.

Die Sommersaison 2010 in Österreich war die beste seit 15 Jahren, allerdings steigt die Nachfrage nach günstigeren Angeboten. Weiter verstärkt hat sich der Trend zu kurzfristigen Buchungen. Der Sport gewinnt in Österreich längerfristig an Bedeutung, es werden aber eher der weniger kostspielige Vereins- oder Outdoorsport und Diskontangebote im Fitnessbereich davon profitieren können.

Innerhalb des Beobachtungszeitraumes wird der Bedarf an FitnessbetreuerInnen leicht ansteigen, bei den anderen Berufen ist mit einer stabilen Entwicklung zu rechnen. Zu beachten ist, dass einige der hier beschriebenen Berufe hauptsächlich als Teilzeit-, Neben- oder Ferialjobs ausgeübt werden, und dass die Nachfrage bei typischen Sommer- bzw. Wintersportarten stark saisonabhängig ist.

Die KundInnen und Gäste stellen immer höhere Ansprüche an die Beschäftigten; sie verlangen Rundumbetreuung auf hohem Niveau etwa durch Ski- und SnowboardlehrerInnen, AnimaterInnen und ReiseleiterInnen, aber auch im Reisebüro. Im Sportbereich werden verstärkt Kurse in kleineren Gruppen oder überhaupt Einzelkurse bzw. Betreuung durch Personal TrainerInnen nachgefragt.

Im Alltag werden zunehmend neue Medien und Technologien eingesetzt, dieser Trend ist auch im Reise-, Freizeit- und Sportbereich sichtbar. So können auf Reisen viele Informationen, z.B. über Hotels oder Sehenswürdigkeiten, durch Smartphones abgerufen werden. Interaktive Trainingsprogramme werden mit Trainingsgeräten für Fitnesscenter angewendet oder kommen in Verbindung mit Smartphones bei Outdoor-Sportarten zum Einsatz. Damit werden z.B. Daten wie zurückgelegte Kilometer, gelaufene bzw. gefahrene Strecken, gehobene Gewichte oder verbrannte Kalorien erfasst und dargestellt.

Im Reise- und Freizeitbereich und im Sport punkten nicht nur Angebote mit hoher Qualität, z.B. lange, ausgefallene Reisen, große Fitness-Center mit einem umfangreichen Angebot oder solche für spezielle Zielgruppen. Durch die verstärkte Spezialisierung profitiert auch das Diskontsegment enorm. Bei Reisen sind das etwa standardisierte, preisstabile Angebote aus dem Supermarkt oder aus dem Internet, im Sport sind hier besonders günstige Angebote bei Fitness-Centern zu nennen.

Der Tourismus hat sich weltweit schneller erholt als es zu erwarten war, für die weitere Entwicklung wird vor allem die wirtschaftliche Situation in den BRIC-Staaten (Brasilien, Russland, Indien China) als ausschlaggebend betrachtet. Unsicherheitsfaktoren bleiben aber die Stabilisierung der weltweiten wirtschaftlichen Entwicklung, politische Krisen (wie etwa Anfang 2011 in Tunesien und Ägypten) und Naturereignisse, z.B. 2010 der Vulkanausbruch in Island.

Tabelle 18.1: Reise, Freizeit und Sport

Berufsfelder	Beschäftigte			Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit		Printmedien		AMS	
				2010	2009	2010	2009
Profisport und Sportbetreuung	↔	■ ■		193	39	248	210
Reise- und Freizeitgestaltung	↔	■ ■		77	130	118	157
Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓		sinkend ↓↓	
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsbereichs			hoch ■ ■ ■	mittel ■ ■	niedrig ■	

Offene Stellen für die Steiermark in Printmedien 2010 und 2009

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2010 bzw. 2009

Offene Stellen für die Steiermark AMS 2010 und 2009

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2010 bzw. 2009

18.1. Berufsfeld Profisport und Sportbetreuung

18.1.1. Arbeitsmarkttrends

Durch Professionalität punkten

Der Personalbedarf im Sport wird stabil bleiben. Das längerfristig steigende Gesundheitsbewusstsein der ÖsterreicherInnen wird sich auf die Fitnessbranche leicht positiv auswirken. Im Tourismus sorgen höhere Ansprüche der Gäste für konstante Auslastung.

In den Tourismusregionen in Tirol, Salzburg und Vorarlberg finden LehrerInnen für Outdoor-Sportarten die meisten offenen Stellen. Die Anzahl der Beschäftigten ist jedoch in hohem Maße saison- und wetterabhängig, zum Teil gibt es auch Konkurrenz durch SchilehrerInnen, die von Reiseveranstaltern für Gruppenreisen selbst mitgebracht werden. Generell profitieren Ski- und SnowboardlehrerInnen von der wachsenden Nachfrage nach Kursen für Einzelpersonen oder kleine Gruppen. Bedarf an Berg- und SchiführerInnen besteht vor allem in dezentral gelegenen Alpenschulen.

Die Anforderungen der KundInnen steigen auch im Fitness-Bereich. Daher können sich in der Fitness-Branche auf Dauer nur Studios halten, die auf einer großen Betriebsfläche ein umfangreiches Angebot an Geräten und Trainingsformen anbieten, z. B. „Core Training“, bei dem die tieferliegenden Muskeln gefordert werden, Training auf computerunterstützten Geräten, mit denen der Trainingserfolg dokumentiert wird, oder Studios mit einem Wellness-Bereich. Die Einzelbetreuung durch Personal TrainerInnen wird immer öfter nachgefragt. Profitieren können Fitness-Center in Nischenmärkten, vor allem mit Diskontangeboten, aber auch mit Training in Gruppen oder speziellen Angeboten für Damen sowie Personen über 50 Jahre.

Im Fitness- und Sportbereich ist etwa ein Drittel der Beschäftigten selbstständig oder WerkvertragsnehmerIn. Oft wird die Arbeit als Teilzeit-, Neben- oder Ferialjob verrichtet. Daher werden durch Arbeitsplatzwechsel immer wieder Stellen frei. TrainerInnen können eigene Kleinstbetriebe gründen. Die Professionalisierung des Berufsfeldes durch die Etablierung akademischer Weiterbildungsangebote im Fitnessbereich schreitet voran; so findet nun z.B. erstmals der Master-Lehrgang „Health & Fitness“ an der Universität Salzburg statt.

SpitzensportlerInnen können einen Teil ihrer Kosten aus Mitteln für die Sportförderung decken. Für die Vorbereitung auf die Berufstätigkeit nach der sportlichen Karriere werden spezielle Weiterbildungsprogramme angeboten.

Der auf Vereins- und Verbandsebene angesiedelte Spitzen- und Leistungssport ist noch immer eine Domäne der ehrenamtlichen Arbeit. Eine Professionalisierung und Ökonomisierung dieses Bereichs wird erwartet, auch hier haben sich entsprechende Bildungsangebote bis hin zur Fachhochschulebene etabliert.

Ein wachsender Markt ist die Reparatur und Vermietung von Sportgeräten, so greifen immer mehr SchifahrerInnen auf Leihski zurück. SportartikelmonteurInnen können von diesem Trend profitieren.

Tabelle 18.1.1: Berufe in Profisport und Sportbetreuung

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2010	2009	2010	2009
FitnessbetreuerIn	↑	■	128	13	138	84
Schi- und SnowboardlehrerIn	↔	■■	39	13	67	89
Berg- und SchiführerIn	↔	■	-	-	1	1
ProfisportlerIn	↔	■	-	-	11	10
Segel- und SurflehrerIn	↔	■	-	-	-	-
SportartikelmonteurIn	↔	■	13	13	24	19
SportplatzwartIn	↔	■	12	-	5	6
TanzlehrerIn	↔	■	-	-	1	-
TennislehrerIn	↔	■	-	-	1	1

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen für die Steiermark in Printmedien 2010 und 2009

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2010 bzw. 2009

Offene Stellen für die Steiermark AMS 2010 und 2009

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2010 bzw. 2009

18.1.2. Qualifikationstrends

Rundumbetreuung und umfassendes Wissen

Für alle Beschäftigten im Sportbereich gewinnt, neben fachlicher Kompetenz, das Geschick im Umgang mit KundInnen und Gästen weiterhin an Bedeutung. Das Personal soll freundlich auf die KundInnen zugehen, ohne dabei aufdringlich zu sein. Besonders in den Tourismusgebieten überwiegt die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, weshalb Motivation und Animation immer wichtiger werden.

Für die Arbeit im Sport müssen Beschäftigte die körperlichen Voraussetzungen mitbringen, belastbar und beweglich sein. In speziellen Lehrgängen der Sportverbände werden theoretische Kenntnisse und praktische Fähigkeiten in den einzelnen Sportarten, Materialkunde, Fragen der Sicherheit sowie Grundlagen der Sportmedizin, -biologie und -psychologie vermittelt, zum Teil auch Kenntnisse für die Arbeit mit Menschen mit Behinderung. Ständige Lernbereitschaft ist in Hinblick auf bestimmte Trendsportarten und Trainingsformen nötig, z. B. Core Training, die Kugelhantel „Kettlebell“ im Fitnessbereich, Freeriding und Tourenskifahren im Wintersport. FitnessbetreuerInnen sollten auch den Umgang mit computerunterstützten Trainingsgeräten beherrschen und den KundInnen die Bedienung der Geräte erklären können.

In Hinblick auf den Wellness-Boom sollen besonders Fachkräfte im Fitnessbereich in der Lage sein, Bewusstsein für Themen wie Ernährung und gesunde Lebensweise zu vermitteln, das über Sport im engeren Sinne hinausgeht. Medizinisches Fachwissen wird immer wichtiger, weil gerade für ältere Menschen mehr durch ÄrztInnen kontrollierte Angebote wie „Medical Fitness“ oder „Medizinische Trainingstherapie“ entstehen. Zum Teil sind auch schon PhysiotherapeutInnen in Fitness-Centern tätig. Mobilität ist erforderlich, weil es in den Städten bereits viele Fachkräfte gibt, während es schwieriger ist, FitnesstrainerInnen für ländliche Standorte zu finden.

Im Fremdenverkehr werden mit der steigenden Anzahl der Gäste aus den entsprechenden Ländern Sprachkenntnisse wie Englisch, Italienisch, Niederländisch, Dänisch oder auch Russisch in zunehmendem Maße gefordert, SkilehrerInnen mit der entsprechenden Muttersprache haben sehr gute Chancen. Spezifische Weiterbildungen, etwa für die Arbeit mit Kindern, werden zum Teil in den größeren Betrieben intern angeboten.

Die individuelle „Rundumbetreuung“ der Gäste wird immer wichtiger, vom Abholen im Hotel und der Beratung bei der Wahl der Sportausrüstung über das gemeinsame Mittagessen bis zur Abendgestaltung. Für SportinstructorInnen heißt das, dass sie neben dem Gruppen- und Privatunterricht als wichtigste Ansprechperson der Gäste auch in andere Aktivitäten eingebunden sind und entsprechend flexibel sein müssen. So veranstalten beispielsweise immer mehr Schischulen eigene Events wie Rennen, Parties oder Shows für die Gäste.

Eventmanagement, aber auch Kenntnisse über ökologische Zusammenhänge werden für Berg- und SchiführerInnen immer wichtiger. Flexibilität ist ebenfalls gefragt, etwa die Bereitschaft, Aufgaben wie Industrieklettern zu übernehmen.

Für WintersportinstructorInnen gewinnen Kenntnisse des Geländes und die Einschätzung von Gefahren wie Lawinen an Bedeutung.

MonteurInnen von Sportartikeln müssen mit den entsprechenden Sicherheitsstandards vertraut sein, etwa mit der elektronischen Prüfung von Schibindungen. Spezielle Kurse dazu werden in privaten Institutionen angeboten.

Tabelle 18.1.2: Qualifikationen in Profisport und Sportbetreuung

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
KundInnenbetreuungskenntnisse	↑↑	■■
Sport- und Fitnessstraining	↑↑	■■
Medizinische Grundkenntnisse	↑↑	■
Didaktische Kenntnisse	↑	■■
Gästekbetreuung und -animation	↑	■■
Erste-Hilfe-Kenntnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Lernbereitschaft	↑↑	■■
Englisch	↑	■■
Fremdsprachen-Kenntnisse	↑	■■
Gutes Auftreten	↑	■■
Kommunikationsstärke	↑	■■
Kontaktfreude	↑	■■
Bewegungstalent	↔	■■■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■■■
Freundlichkeit	↔	■■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

18.2. Berufsfeld Reise- und Freizeitgestaltung

18.2.1. Arbeitsmarkttrends

Kürzer und günstiger reisen

Der Reisemarkt hat sich schneller als erwartet erholt, bereits für 2010 liegen die Kennzahlen über jenen von 2008, vor Beginn der Wirtschaftskrise. Die Nachfrage nach Arbeitskräften bis 2014 kann daher als insgesamt stabil gesehen werden. Alternative Vertriebswege wie Buchung über das Internet und über Call-Center von Reiseanbietern nehmen weiterhin zu. Das Zusammenstellen individueller Angebote durch „dynamic packaging“ gewinnt ebenfalls an Bedeutung.

Gäste und KundInnen haben immer mehr Reiseerfahrung und Zugang zu Informationen, etwa über das Internet oder über Smartphones, und stellen immer höhere Ansprüche. Aus diesem Grund wird der Bedarf an sehr gut qualifizierten Personen zur Beratung, Betreuung und Unterhaltung von KundInnen und Gästen erhalten bleiben.

Viele der Berufe werden meist neben- oder freiberuflich, zum Teil auch saisongebunden ausgeübt. So sind nur wenige ReiseleiterInnen, AnimaterInnen, GästebetreuerInnen und DJs angestellt. Eine fixe Anstellung haben hingegen CroupierEs, welche die Ausbildung bei den Casinos Austria absolviert haben. Der Bedarf an Arbeitskräften ist hier konstant.

Bei den ReisebüroassistentInnen ist der Bedarf an kompetenten Arbeitskräften ebenfalls stabil. Kürzere und günstigere, preisstabile Reisen gewinnen an Bedeutung: Die Gäste wollen die Kosten im Voraus genau kalkulieren können, aber nicht aufs Reisen verzichten.

Die KundInnen sind flexibler geworden, was Wunschdestinationen und Qualität der Angebote angeht: Manchmal buchen sie Luxus-, ein andermal Billigreisen. Gleichzeitig werden, vor allem via Internet, immer mehr kurzfristige Buchungen getätigt. Auch Angebote wie Reisen aus dem Supermarkt stellen eine Konkurrenz für die Reisebüros dar; hier kann über Telefon oder Internet gebucht werden.

Allerdings sind von den Online-Buchungen eher standardisierte Produkte wie Flüge oder einfache Reisen betroffen. Bei hochwertigen, ausgefallenen oder lange dauernden Reisen ist qualifizierte Beratung und Betreuung durch ReisebüroassistentInnen nach wie vor gefragt, vor allem bei Angeboten für spezifische Zielgruppen. Solche Zielgruppen sind etwa werdende Eltern, Großeltern mit EnkelInnen, Singles, Geschiedene, Trauernde oder Homosexuelle. An Bedeutung gewinnen auch Angebote, bei denen besonderer Wert auf Umweltfreundlichkeit und auf die Berücksichtigung kultureller und sozialer Gegebenheiten im Gastland gelegt wird.

Tabelle 18.2.1: Berufe in Reise- und Freizeitgestaltung

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2010	2009	2010	2009
ReisebüroassistentIn	↔	■ ■	13	12	52	52
ReiseleiterIn	↔	■ ■	-	13	-	1
AnimateurIn	↔	■	12	26	27	45
BadewärterIn	↔	■	38	26	34	33
CroupierE	↔	■	-	26	2	13
Disc Jockey	↔	■	-	25	3	2
GästebetreuerIn	↔	■	12	-	-	11
KutscherIn	↔	■	-	-	-	-

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■ ■ ■	niedrig ■

Offene Stellen für die Steiermark in Printmedien 2010 und 2009

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2010 bzw. 2009

Offene Stellen für die Steiermark AMS 2010 und 2009

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2010 bzw. 2009

18.2.2. Qualifikationstrends

Hohe Ansprüche erfüllen

Im Mittelpunkt steht für alle Beschäftigten in diesem Berufsfeld neben fachlichen Qualifikationen der Umgang mit Menschen. Der Urlaub soll die schönste Zeit des Jahres sein. Daher ist es wichtig, dass nicht nur Informationen, sondern auch Emotionen vermittelt werden. Die Wünsche und Bedürfnisse der KundInnen individuell herauszufinden und ihnen zu entsprechen, ist die wichtigste Anforderung an Arbeitskräfte.

Die Ansprüche der KundInnen und Gäste im Reise- und Freizeitbereich steigen. Gefragt sind professionelle Beratung und Betreuung im interkulturellen Umfeld, gutes Auftreten sowie fundiertes, immer aktuelles Fachwissen und Kompetenz im Umgang mit Neuen Medien, vor allem Social Media.

Von ReisebüroassistentInnen wird Reisefreudigkeit erwartet, sodass sie Destinationen (Reiseziele) und Produkte aus eigener Erfahrung beschreiben können. Neben sehr guten Sprach- und EDV-Kenntnissen (Buchungssoftware) gehört zu den Voraussetzungen eines umfassenden Services auch die Bereitschaft, auf ausgefallene Wünsche der KundInnen einzugehen. Weiterbildung in den Bereichen Persönlichkeit und Verkauf ist ein Muss.

ReiseleiterInnen und AnimaterInnen ist gemeinsam, dass sie mit viel Menschenkenntnis, diplomatischem Geschick und Organisationstalent auch in heiklen Situationen die Ruhe bewahren, gut im Team arbeiten und sich in Gruppen durchsetzen können. Zeitliche und örtliche Flexibilität werden ebenfalls vorausgesetzt. ReiseleiterInnen benötigen zudem tiefes Wissen über die Destination und Sprachkenntnisse.

AnimaterInnen sollen die Gäste zu sportlichen, kreativen oder sozialen Aktivitäten motivieren, ohne aufdringlich zu sein. Mit Ideenreichtum passen sie die Angebote an die Interessen und Fähigkeiten der Gäste an. Für die Arbeit in südlichen Urlaubsländern ist körperliche Belastbarkeit in großer Hitze ebenfalls von Bedeutung. Von AnimaterInnen in Clubs speziell für junge Menschen wird zum Teil auch Betreuung rund um die Uhr erwartet.

Für Beschäftigte in Reisebüro und Reiseleitung sind Kenntnisse im Krisenmanagement und psychische Belastbarkeit vor Vorteil, etwa in Hinblick auf Naturkatastrophen sowie politische Krisen in Tourismusgebieten.

GästabreuerInnen stehen im Umfeld von großen Veranstaltungen KünstlerInnen, SportlerInnen oder Prominenten rund um die Uhr hilfreich zur Seite, organisieren den Aufenthalt, versorgen sie mit Informationen und unterstützen sie bei anfallenden Problemen.

KutscherInnen erklären ihren PassagierInnen die Sehenswürdigkeiten, außerdem pflegen und betreuen sie die Pferde. Zum Teil wird diese Tätigkeit auch nebenberuflich ausgeübt, so werden am Land Kutschenfahrten oft als Teil eines Urlaubs am Bauernhof angeboten. Von BadewärterInnen werden neben Kenntnissen in Hygiene, Desinfektion und Wasseraufbereitung auch Erste Hilfe, Wasserrettung und Gästebetreuung gefordert.

Disc Jockeys und CroupierEs arbeiten nachts. DJs brauchen ein Gespür für Musik und Publikum, aber auch technisches Geschick, wenn sie ihre oft selbst erstellten „Tracks“ spielen. CroupierEs arbeiten hoch konzentriert am Spieltisch, müssen aber zugleich den Eindruck von Leichtigkeit und Eleganz vermitteln.

Tabelle 18.2.2: Qualifikationen in Reise- und Freizeitgestaltung

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Gästebetreuung und -animation	↑	■■■
KundInnenbetreuungskenntnisse	↑	■■■
EDV-Anwendungskenntnisse	↑	■■
Betriebswirtschaftliche Branchensoftware Tourismus, Gastgewerbe, Freizeitwirtschaft, Sport	↑	■
Reiseorganisation	↔	■■
Reiseleitung	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Serviceorientierung	↑↑	■■
Begeisterungsfähigkeit	↑	■■
Fremdsprachen-Kenntnisse	↑	■■
Gutes Auftreten	↑	■■
Interkulturelle Kompetenz	↑	■■
Lernbereitschaft	↑	■■
Problemlösungsfähigkeit	↑	■■
Verkaufstalent	↑	■
Kontaktfreude	↔	■■■
Englisch	↔	■■
Freundlichkeit	↔	■■
Reisebereitschaft	↔	■■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

19. Sicherheitsdienste

Arbeitsmarkttrends

Stabile Beschäftigungslage erwartet

Dieser Berufsbereich umfasst neben dem Bundesheer sowohl öffentliche als auch private Sicherheitsdienstleistungen, wobei es in den vergangenen zehn Jahren einen Trend zur Privatisierung von öffentlichen Sicherheitsaufgaben gegeben hat. Für den gesamten Berufsbereich werden stabile Beschäftigungsaussichten prognostiziert.

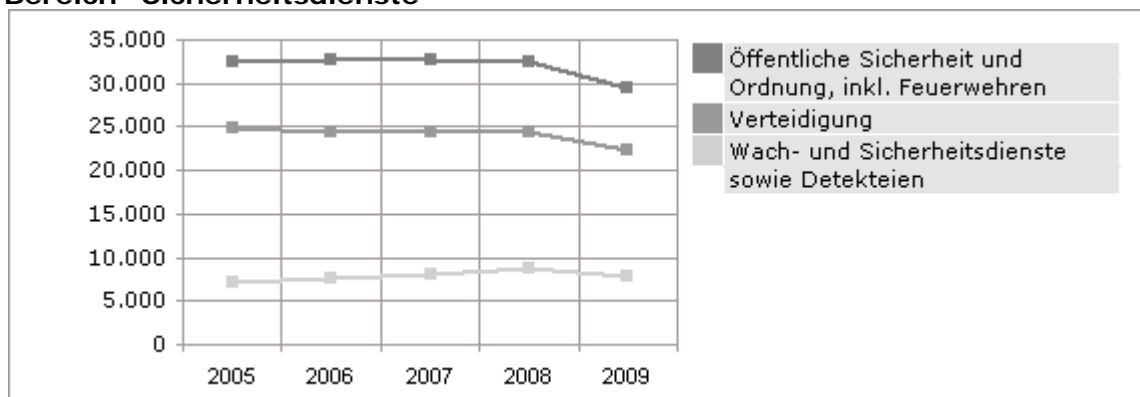
Das Berufsfeld „Bundesheer“ befindet sich seit 2005 in einem Reformprozess. Zur Zeit wird zudem eine Umstellung des Wehrsystems diskutiert (Stand Jänner 2011). Das Bundesheer der Zukunft soll sich zusätzlich zu den nationalen Aufgabenbereichen verstärkt auf internationale Einsätze konzentrieren. Innerhalb des Prognosezeitraums bis 2014 gibt es daher einen verstärkten Bedarf an „Kräften für internationale Operationen“ (KIOP).

Bei der Bundespolizei wird Personal aufgebaut, im Zeitraum von 2009 bis 2013 sollen insgesamt 1.000 PolizistInnen zusätzlich aufgenommen werden. Zudem werden die Exekutivbediensteten durch die Übernahme von freigestellten Post- und TelekombeamtInnen bei den Verwaltungsaufgaben entlastet. Dadurch stehen mehr PolizistInnen für operative Aufgaben im Außendienst zur Verfügung. Zum Berufsfeld „Öffentliche Sicherheit“ gehören neben der Bundespolizei auch die Justizwache, die Berufsfeuerwehr und die Straßenaufsichtsorgane. Für diese Berufe prognostizieren ExpertInnen im Prognosezeitraum bis 2014 eine gleich bleibende Anzahl an Beschäftigten. Das österreichische Feuerwehrwesen beruht allerdings größtenteils auf Freiwilligkeit. Berufsfeuerwehren gibt es nur in Wien, Graz, Linz, Innsbruck, Salzburg und Klagenfurt.

Die zunehmende Auslagerung von Sicherheitsaufgaben aus dem Bereich der Exekutive und die verstärkte Nachfrage nach privaten Sicherheitsdienstleistungen haben im Berufsfeld „Private Sicherheits- und Wachdienste“ zu positiven Beschäftigungsimpulsen geführt. Die dynamische Entwicklung der Sicherheitsbranche wurde in den vergangenen zwei Jahren laut BranchenexpertInnen aufgrund der Finanz- und Wirtschaftskrise ein wenig gebremst, dennoch war ein leichtes Umsatzplus zu verzeichnen. Innerhalb des Betrachtungszeitraumes bis 2014 ist mit stabilen Beschäftigungschancen zu rechnen.

Der gesamte Berufsbereich „Sicherheitsdienste“ wird deutlich von männlichen Beschäftigten dominiert. Der Frauenanteil beträgt nur 9 %. Es wird aber erwartet, dass der Anteil an Frauen in diesem Berufsbereich in Zukunft ansteigt.

Abbildung 19: Entwicklung der Anzahl der unselbstständig Beschäftigten im Bereich "Sicherheitsdienste"



Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherung, Grafik: AMS Österreich.

Tabelle 19.1: Sicherheitsdienste

Berufsfelder	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2010	2009	2010	2009
Öffentliche Sicherheit	↔	■ ■	76	27	9	27
Bundesheer	↔	■	-	-	47	38
Private Sicherheits- und Wachdienste	↔	■	230	269	151	170

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsbereichs			hoch ■ ■ ■	niedrig ■ ■ ■

Offene Stellen für die Steiermark in Printmedien 2010 und 2009

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2010 bzw. 2009

Offene Stellen für die Steiermark AMS 2010 und 2009

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2010 bzw. 2009

19.1. Berufsfeld Bundesheer

19.1.1. Arbeitsmarkttrends

Kräfte für internationale Operationen besonders gefragt

Das österreichische Bundesheer steht vor einer grundlegenden Reform und soll dabei den Herausforderungen des 21. Jahrhunderts angepasst werden. Innerhalb des Betrachtungszeitraumes bis 2014 sind „Kräfte für internationale Operationen“ (KIOP) besonders gefragt.

Das österreichische Bundesheer ist ein Mischsystem aus BerufssoldatInnen, MilizsoldatInnen sowie Wehrpflichtigen. Das Bundesministerium für Landesverteidigung und Sport plant voraussichtlich eine Umstellung des Wehrsystems. Verschiedene Modelle wurden bereits erarbeitet und werden nun auf politischer Ebene diskutiert. Laut Auskunft aus dem Bundesministerium für Landesverteidigung und Sport ist derzeit jedoch nicht absehbar, wann die Entscheidung über das neue Bundesheersystem getroffen wird (Stand Jänner 2011).

Neben den Inlandsaufgaben, wie der militärischen Landesverteidigung, der Hilfe bei Naturkatastrophen und Unglücksfällen sowie dem Schutz von EinwohnerInnen und Einrichtungen, sehen die zukünftigen Aufgaben des Bundesheeres eine verstärkte Orientierung auf internationale Einsätze vor. Diese umfassen die Beteiligung an internationalen Maßnahmen der Friedenssicherung, der humanitären Hilfe und Katastrophenhilfe sowie der Such- und Rettungsdienste.

Um den neuen Aufgaben gerecht zu werden, befindet sich das Bundesheer seit 2005 in einem Transformationsprozess. Im Rahmen der Bundesheer-Reform 2010 wurden bereits wesentliche personelle Umstrukturierungen vorgenommen. Ziel ist es, einen personellen Gleichstand zwischen Grundorganisation (Verwaltung) und Einsatzorganisation (Truppe) zu erreichen. Nach Einschätzung eines Experten aus dem Bundesministerium für Landesverteidigung und Sport wird es innerhalb des Prognosezeitraums bis 2014 zu weiteren personellen Umstrukturierungen kommen, am Beschäftigtenstand soll es jedoch keine wesentlichen Änderungen geben.

Insgesamt beschäftigt das österreichische Bundesheer rund 16.000 BerufssoldatInnen, davon gehören 1.700 Personen zu den Kaderpräsenzeinheiten (KIOP/KPE). Der Weg zur Berufsmilitärperson beginnt mit dem Einstieg als Militärperson auf Zeit (Zeitlaufbahn), beispielsweise im zwölfmonatigen Ausbildungsdienst oder bei den „Kräften für internationale Operationen-Kaderpräsenzeinheiten“ (KIOP/KPE). Bei den Kräften für internationale Operationen ist der Bedarf im Prognosezeitraum bis 2014 besonders hoch. Bei diesen wird vorausgesetzt, dass sie für die Dauer von mindestens drei Jahren in Auslandsbereitschaft stehen und im Mindestausmaß von sechs Monaten an Auslandseinsätzen teilnehmen. Am Ende der zeitlich befristeten Laufbahn sollen die SoldatInnen in das zivile Erwerbsleben (z.B. in die Privatwirtschaft) eingegliedert werden. Das Bundesheer bietet dafür Aus- und Weiterbildungen sowie Berufsförderungen nach Ablauf des Arbeitsvertrages an. Nach Beendigung der Zeitlaufbahn besteht auch die Möglichkeit, eine Berufslaufbahn beim Bundesheer anzustreben und sich als UnteroffizierIn oder OffizierIn ausbilden zu lassen.

Seit 1998 steht der SoldatInnenberuf auch Frauen offen. Derzeit sind rund 350 Soldatinnen beim Bundesheer beschäftigt, davon 56 in Offiziersrängen, 104 führen einen Unteroffiziersgrad (Stand Jänner 2011). Laut einem Experten aus dem Bundesministerium für Landesverteidigung und Sport ist das Ministerium bemüht, den Frauenanteil beim Bundesheer auf allen Ebenen zu erhöhen. Frauen können innerhalb des Betrachtungszeitraumes bis 2014 daher mit guten Beschäftigungschancen rechnen.

Das Bundesheer bietet jährlich rund 300 SportlerInnen eine soziale und finanzielle Basis für ihre sportliche Karriere. Die Aufgabe der Bundesheer-LeistungssportlerInnen ist die erfolgreiche Teilnahme an internationalen Sportwettkämpfen als RepräsentantInnen Österreichs. Nach Beendigung der aktiven SportlerInnenlaufbahn steht ihnen eine Laufbahn als BerufssoldatIn offen, sie können aber auch während oder nach dem Dienstverhältnis beim Bundesheer eine spezielle Berufsförderung in Anspruch nehmen.

Tabelle 19.1.1: Berufe in Bundesheer

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2010	2009	2010	2009
SoldatIn in einer Kaderpräsenzeinheit	↑	■	-	-	-	35
BerufssoldatIn	↔	■■■	-	-	47	3
Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen für die Steiermark in Printmedien 2010 und 2009

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2010 bzw. 2009

Offene Stellen für die Steiermark AMS 2010 und 2009

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2010 bzw. 2009

19.1.2. Qualifikationstrends

Gefragt sind Mobilität, Teamfähigkeit und Einsatzbereitschaft

Katastrophen- und Zivilschutzkenntnisse, militärisches Wissen sowie Kenntnisse im Bereich der Sicherheitsüberwachung sind unabdingbare Qualifikationen in diesem Berufsfeld. Darüber hinaus werden Mobilität, Teamfähigkeit und Ausdauer erwartet. Alle SoldatInnen werden beim Bundesheer effektiv ausgebildet, damit sie die ihnen gestellten Aufgaben erfüllen können.

Für die Aufnahme beim Bundesheer werden die österreichische Staatsbürgerschaft, ein ausgezeichneter Gesundheitszustand, körperliche Leistungsfähigkeit, d.h. Ausdauer, Kraft und gute Fitness, sowie psychische Belastbarkeit vorausgesetzt. Die körperliche und psychische Eignung werden anhand einer Eignungsprüfung festgestellt.

Da internationale Aufgaben zunehmend an Bedeutung gewinnen, wird eine hohe Einsatzbereitschaft, d.h. Flexibilität, Mobilität und die Bereitschaft für Auslandseinsätze vorausgesetzt. Dabei ist es erforderlich, auch in Krisensituationen unter hohem physischen und psychischen Druck bestehen zu können. Auch Wissen über die fremde Umgebung und Kultur wird verstärkt gefordert. Erfahrungen im Krisenmanagement und Erste-Hilfe-Kenntnisse stellen gefragte Zusatzqualifikationen dar. Durch die verstärkte Orientierung auf Auslandseinsätze werden außerdem Fremdsprachenkenntnisse immer wichtiger, wobei bei internationalen Einsätzen Englisch die Arbeitssprache ist.

Die Teamfähigkeit und Problemlösungskompetenz, d.h. die Fähigkeit zu strategischem, vernetztem Denken, gewinnen zunehmend an Bedeutung. Auch Führungsqualitäten sowie kommunikative und organisatorische Kompetenzen sind in diesem Berufsfeld wichtig, v.a. für Personen, die eine Laufbahn als BerufsoffizierIn anstreben. Diese Personen müssen auch die Bereitschaft mitbringen, Verantwortung zu übernehmen, eine Vorbildfunktion an Haltung und Disziplin einzunehmen und sich laufend weiterzubilden.

Der Einsatz moderner Informations- und Kommunikationstechnologien ist eine wesentliche Voraussetzung für ein leistungsfähiges Bundesheer. Daher sind EDV-Kenntnisse sowie Know-how im Bereich der Nachrichten- und Telekommunikationstechnik erwünschte Zusatzqualifikationen.

Personen, die eine technische Berufsausbildung mitbringen, haben sehr gute Beschäftigungschancen beim Bundesheer, da sie entsprechend ihrer Ausbildung in verschiedenen Spezialbereichen eingesetzt werden können.

Wer eine Karriere als Bundesheer-LeistungssportlerIn anstrebt, muss einen vom zuständigen Sportfachverband bestätigten Leistungsnachweis erbringen.

Tabelle 19.1.2: Qualifikationen in Bundesheer

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
EDV-Anwendungskennnisse	↑	■ ■
Nachrichten- und Telekommunikationstechnik-Kennnisse	↑	■ ■
Katastrophen- und Zivilschutzkennnisse	↔	■ ■ ■
Militärische Kennnisse	↔	■ ■ ■
Sicherheitsüberwachungskennnisse	↔	■ ■ ■
Erste-Hilfe-Kennnisse	↔	■ ■
Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Interkulturelle Kompetenz	↑↑	■
Einsatzbereitschaft	↑	■ ■ ■
Reisebereitschaft	↑	■ ■ ■
Englisch	↑	■ ■
Problemlösungsfähigkeit	↑	■ ■
Frustrationstoleranz	↔	■ ■ ■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■ ■ ■
Teamfähigkeit	↔	■ ■ ■
Führungsqualitäten	↔	■ ■
Reaktionsfähigkeit	↔	■ ■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■ ■ ■	mittel ■ ■	niedrig ■

19.2. Berufsfeld Öffentliche Sicherheit

19.2.1. Arbeitsmarkttrends

Leichter Beschäftigungszuwachs bei der Polizei

Aufgrund der Erhöhung der Ausbildungsplätze sowie der Entlastung von Verwaltungsaufgaben durch Post- und TelekombeamtInnen stehen bei der Bundespolizei mehr PolizistInnen für operative Aufgaben im Außendienst zur Verfügung. Für die weiteren Berufe im Berufsfeld „öffentliche Sicherheit“ werden im Prognosezeitraum bis 2014 relativ stabile Beschäftigungschancen erwartet.

Die Bundespolizei ist österreichweit einheitlich organisiert und beschäftigt derzeit rund 27.200 Exekutivbedienstete. Mehr als 1.000 Polizeiinspektionen sind Anlaufstellen für alle Angelegenheiten der Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit wie z.B. Hilfeleistung und Gefahrenabwehr, Kriminalitätsbekämpfung sowie Prävention.

ExpertInnen aus dem Bundesministerium für Inneres zufolge ist bei der Bundespolizei innerhalb des Prognosezeitraumes bis 2014 ein leichter Zuwachs beim Personalstand geplant. Im Regierungsübereinkommen wurde ab 2009 eine Erhöhung um jährlich 200 Ausbildungsplätze vereinbart, das bedeutet ein Plus von 1.000 Exekutivbediensteten bis Ende 2013.

Außerdem wird die Polizei bei Verwaltungstätigkeiten durch umgeschulte Post- und Telekombedienstete entlastet. 278 Post- und TelekombeamtInnen haben seit 2009 bereits zur Polizei gewechselt. Laut Auskunft eines Experten aus dem Bundesministerium für Inneres stehen weitere Verwaltungsstellen für Post- und Telekombedienstete offen. Durch diese Maßnahme sollen mehr Exekutivbedienstete für die polizeiliche Arbeit im Außendienst zur Verfügung stehen.

Bemühungen der Polizei zielen darauf ab, den Anteil an PolizistInnen mit Migrationshintergrund zu erhöhen. Vor allem in Wien werden verstärkt Aktionen durchgeführt, um MigrantInnen der zweiten und dritten Generation für den Polizeiberuf zu gewinnen.

Seit Jänner 2009 können PolizistInnen während der ersten beiden Jahre nach Absolvierung der polizeilichen Grundausbildung innerhalb ihres Bundeslandes vereinfacht versetzt werden. Damit können vorübergehende Personalfehlstände (v.a. aufgrund von Mutterschutz und Karenz) flexibel und bedarfsorientiert ausgeglichen werden.

Zur Erfüllung der Aufgaben des Strafvollzugs sind in Österreich in den 28 Justizanstalten mit 16 Außenstellen mehr als 3.000 JustizwachbeamtInnen tätig. JustizwachbeamtInnen, Berufsfeuerwehrleute sowie Straßenaufsichtsorgane können im Beobachtungszeitraum bis 2014 von einer stabilen Beschäftigungslage ausgehen, wobei für Berufsfeuerwehrleute nur in den Landeshauptstädten Wien, Graz, Linz, Innsbruck, Salzburg und Klagenfurt Beschäftigungsmöglichkeiten bestehen. Abgesehen von den genannten Städten basiert die Arbeit der Feuerwehr in Österreich auf dem Prinzip der Freiwilligkeit.

Der Frauenanteil im Berufsfeld „Öffentliche Sicherheit“ hat sich seit 2000 mehr als verdoppelt und liegt nun bei 12 %. ExpertInnen aus dem Bundesministerium für Inneres prognostizieren eine stark steigende Tendenz des Frauenanteils bei der Bundespolizei. In den Ausbildungslehrgängen sind derzeit bereits ein Drittel der PolizeischülerInnen Frauen (Stand Jänner 2011).

Tabelle 19.2.1: Berufe in Öffentliche Sicherheit

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2010	2009	2010	2009
PolizistIn	↑	■ ■	-	-	5	21
Berufsfeuerwehrmann/-frau	↔	■	64	-	-	-
Justizwachebeamter, Justizwachebeamtin	↔	■	-	-	4	3
KatastrophenmanagerIn	↔	■	-	-	-	-
Straßenaufsichtsorgan	↔	■	12	27	-	3

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■ ■ ■	niedrig ■

Offene Stellen für die Steiermark in Printmedien 2010 und 2009

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2010 bzw. 2009

Offene Stellen für die Steiermark AMS 2010 und 2009

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2010 bzw. 2009

19.2.2. Qualifikationstrends

Gefragt: Frustrationstoleranz, körperliche Belastbarkeit und interkulturelle Kompetenzen

Von den Beschäftigten im Berufsfeld „Öffentliche Sicherheit“ werden körperliche Belastbarkeit, Reaktionsfähigkeit und Einsatzbereitschaft, v.a. die Bereitschaft, Nachtdienste und Wochenenddienste zu leisten, erwartet. Teamfähigkeit, der richtige Umgang mit Stress- und Konfliktsituationen sowie Kommunikationsfähigkeit sind besonders gefragt.

Wichtige Voraussetzungen zur erfolgreichen Berufsausübung sind eine hohe Leistungsfähigkeit und körperliche Fitness. Die Beschäftigten müssen zudem psychisch belastbar sein und ein hohes Maß an Frustrationstoleranz mitbringen, da sie auch mit Extremsituationen konfrontiert werden. Eine rasche Bewertung und Einschätzung einer Gefahrensituation sowie eine schnelle Reaktionsfähigkeit sind überaus wichtig. In der täglichen Praxis sind neben einem sicheren Auftreten und der Fähigkeit zur Zusammenarbeit v.a. Einfühlungsvermögen, kommunikative Kompetenzen sowie die Fähigkeit, Konflikte zu lösen unumgänglich.

Kenntnisse in den Bereichen Sicherheitsüberwachung, Katastrophen- und Zivilschutz sowie ein Wissen über berufsspezifische Rechtsgrundlagen stellen wichtige Qualifikationsanforderungen dar. Aufgrund des zunehmenden Einsatzes von Informations- und Kommunikationstechnologien spielen EDV-Anwendungskenntnisse eine immer wichtigere Rolle.

Für die Aufnahme in den Polizeidienst müssen gewisse Zulassungskriterien erfüllt werden. Neben einer altersmäßigen Beschränkung (18 bis 30 Jahre), der österreichischen Staatsbürgerschaft und einer intakten körperlichen und psychischen Gesundheit wird Unbescholtenheit, d.h. keinerlei Vorstrafen, als unabdingbar vorausgesetzt. Die körperliche und geistige Eignung werden in einem Aufnahmeverfahren festgestellt. Seit 2010 stellt der abgeleistete Präsenzdienst keine Zugangsvoraussetzung mehr dar. Aufgrund der Änderung des Zivildienstgesetzes können nun auch Personen, die einen Zivildienst absolviert haben, zur Bundespolizei.

PolizistInnen und Berufsfeuerwehrleute benötigen zur Berufsausübung den Führerschein der Klasse B sowie gute Schwimmkenntnisse. Erste-Hilfe-Kenntnisse sind ebenfalls von großer Bedeutung.

Für JustizwachbeamtenInnen werden Fremdsprachenkenntnisse, v.a. Englischkenntnisse, immer wichtiger, da viele InsassenInnen von Gefängnissen die deutsche Sprache nicht beherrschen. Auch für PolizistInnen stellen Fremdsprachenkenntnisse (z. B. Ostsprachen) je nach Einsatzgebiet wünschenswerte Zusatzqualifikationen dar.

Zudem werden sowohl von JustizwachbeamtenInnen als auch von PolizistInnen interkulturelle Kompetenzen, d.h. die Fähigkeit, mit Menschen aus anderen Kulturen gut umgehen zu können und unvoreingenommen gegenüber Fremdem zu sein, verstärkt gefordert.

Für Berufsfeuerwehrleute werden aufgrund der modernen Technologien sowohl im Branddienst, bei technischen Hilfeeinsätzen als auch bei Schadstoffeinsätzen die Anforderungen immer höher. Die Bedienung der Geräte erfordert ein hohes Maß an praktisch-technischem Verständnis, daher werden Personen mit einer technisch-handwerklichen Berufsausbildung bei der Aufnahme bevorzugt.

Straßenaufsichtsorgane benötigen zur Berufsausübung den Führerschein der Klasse B sowie einen Prüfungsnachweis, mit dem Kenntnisse der Straßenverkehrsordnung sowie des Verwaltungsstrafgesetzes nachgewiesen werden. Besonders wichtig sind in diesem Beruf auch der richtige Umgang mit Menschen und möglichen Konfliktsituationen.

Tabelle 19.2.2: Qualifikationen in Öffentliche Sicherheit

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
EDV-Anwendungskennntnisse	↑	■
Katastrophen- und Zivilschutzkennntnisse	↔	■■■
Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen	↔	■■■
Sicherheitsüberwachungskennntnisse	↔	■■■
Erste-Hilfe-Kennntnisse	↔	■■
Führerschein B	↔	■■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Teamfähigkeit	↑	■■■
Englisch	↑	■■
Kommunikationsstärke	↑	■■
Problemlösungsfähigkeit	↑	■■
Technisches Verständnis	↑	■■
Fremdsprachen-Kennntnisse	↑	■
Interkulturelle Kompetenz	↑	■
Reisebereitschaft	↑	■
Einsatzbereitschaft	↔	■■■
Frustrationstoleranz	↔	■■■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■■■
Reaktionsfähigkeit	↔	■■■
Hohes Einfühlungsvermögen	↔	■■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

19.3. Berufsfeld Private Sicherheits- und Wachdienste

19.3.1. Arbeitsmarkttrends

Gute Beschäftigungslage prognostiziert

Das wachsende Sicherheitsbedürfnis sowie die Auslagerung von Sicherheitsaufgaben aus dem öffentlichen Bereich führten in den vergangenen zehn Jahren zu einem deutlichen Aufschwung der Sicherheitsbranche und damit zu einem Anstieg der Beschäftigten. Die dynamische Entwicklung am privaten Sicherheitsmarkt wurde durch die instabile wirtschaftliche Lage leicht gebremst, mittelfristig wird aber ein weiteres Wachstum der Branche erwartet.

Die Sicherheitsbranche ist in den Jahren 2000 bis 2008 konstant zwischen 5 bis 7 % gewachsen. In den letzten zehn Jahren hat sowohl die Anzahl der Sicherheitsfirmen als auch Zahl der dort Beschäftigten zugenommen. Aufgrund der instabilen wirtschaftlichen Lage in den Jahren 2009 und 2010 waren jedoch auch in der Sicherheitsbranche Rationalisierungen und Einsparungen auf der KundInnenseite spürbar. Dennoch konnten die Unternehmen 2010 ein Umsatzplus von rund 2 % erzielen. Für den Prognosezeitraum bis 2014 erwarten BranchenexpertInnen ein Wachstum von 3 bis 3,5 %.

Positive Impulse erhielt die Sicherheitsbranche in den vergangenen Jahren unter anderem durch die Privatisierung öffentlicher Sicherheitsdienstleistungen. So werden beispielsweise die Durchführung von Passagier- und Gepäckkontrollen an Flughäfen, die Kurzparkzonenüberwachung oder die Mautkontrolle im LKW-Bereich zunehmend von privaten Sicherheitsunternehmen durchgeführt. Das private Sicherheitsgewerbe ergänzt die öffentliche Sicherheit in steigendem Ausmaß. BranchenexpertInnen sehen in diesen Bereichen auch im Beobachtungszeitraum bis 2014 ein großes Potenzial.

Weitere Ursachen für die große Nachfrage nach privaten Sicherheitsdienstleistungen sind das erhöhte Sicherheits- und Überwachungsbedürfnis sowie das steigende Sicherheitsbewusstsein von Unternehmen, öffentlichen Einrichtungen und Privathaushalten. Kaufhäuser, Einkaufszentren und Privatunternehmen, wie etwa Banken und Juweliere, machen vermehrt Gebrauch von privaten Sicherheits- und Wachdiensten. Auch der Staat beschäftigt privates Sicherheitspersonal, beispielsweise zur Überwachung von Bundesministerien oder Gerichtseingängen. Eine große Nachfrage wird bei mobilen Revierstreifen sowie Alarm- und Videoüberwachungsanlagen, die mit privaten Notruf-Zentralen verbunden sind, verzeichnet.

Stark im Kommen ist im Prognosezeitraum bis 2014 auch der Veranstaltungsschutz. Die nachgefragten Leistungen in diesem Bereich reichen von Ordnerdiensten, Einlasskontrollen, Parkplatzbetreuung bis hin zur professionellen Betreuung von VIP-Bereichen.

Sicherheitsorgane, Qualifizierte Sicherheits-OrdnerInnen und DetektivInnen können im Prognosezeitraum bis 2014 mit guten Beschäftigungschancen rechnen. Da in der Sicherheitsbranche eine hohe Fluktuation herrscht, wird immer wieder neues Personal gesucht. Die Sicherheitsbranche gilt als Männerdomäne, der Anteil der Frauen wird jedoch immer größer. Frauen sind laut BranchenexpertInnen in allen Bereichen sehr gefragt, v.a. beim Empfang, bei Museumsdiensten und bei Großveranstaltungen, um weibliche Besucherinnen zu kontrollieren.

Tabelle 19.3.1: Berufe in Private Sicherheits- und Wachdienste

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2010	2009	2010	2009
Sicherheitsorgan	↑	■ ■	179	186	116	134
DetektivIn	↔	■	51	82	29	30
QualifizierteR Sicherheits- OrdnerIn	↔	■	-	-	6	6
Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen für die Steiermark in Printmedien 2010 und 2009

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2010 bzw. 2009

Offene Stellen für die Steiermark AMS 2010 und 2009

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2010 bzw. 2009

19.3.2. Qualifikationstrends

Zuverlässigkeit, gutes Auftreten und Konfliktmanagement sind gefragt

Unbescholtenheit und Zuverlässigkeit sind wesentliche Voraussetzungen für Beschäftigte in diesem Berufsfeld. Aufgrund der vermehrten Nachfrage von Sicherheitsdienstleistungen mit umfassendem Serviceangebot haben sich die Aufgaben vom reinen Überwachen auf Zusatzdienste wie z.B. Hilfe bei technischen Störungen ausgedehnt. Mit diesen Veränderungen sind auch die Anforderungen an das Sicherheitspersonal gestiegen.

Durch die Verlagerung von reinen Sicherheitsaufgaben zu Sicherheitsdienstleistungen gewinnen kommunikative und diplomatische Fähigkeiten sowie ein gutes Auftreten und gute Umgangsformen zunehmend an Bedeutung. Aufgrund der Einsätze in sensiblen Bereichen, z.B. Personenschutz, sind Kenntnisse im Bereich Konfliktmanagement und Problemlösungskompetenzen, d.h. die Fähigkeit zu strategischem und ganzheitlichem Denken, unumgänglich. Beschäftigte in diesem Berufsfeld sollten zudem über ein hohes Maß an Frustrationstoleranz verfügen.

Sicherheitsüberwachungskenntnisse, die sowohl Objekt- als auch Personenschutz umfassen, sowie Kenntnisse berufsspezifischer Rechtsgrundlagen sind Teil der fachlichen Anforderungen an Sicherheitsorgane und DetektivInnen. Eine gute Reaktionsfähigkeit, Beobachtungsgabe und Ausdauer sind ebenfalls von großer Bedeutung.

Da Überwachungsaufgaben häufig in der Nacht und teilweise unter schwierigen Bedingungen zu leisten sind, stellen körperliche und psychische Belastbarkeit wichtige Qualifikationsanforderungen dar. Außerdem muss die Bereitschaft, in der Nacht und am Wochenende zu arbeiten, mitgebracht werden. Flexibilität und Reisebereitschaft werden in diesem Berufsfeld ebenfalls vorausgesetzt.

Erste-Hilfe- und Brandschutzkenntnisse stellen gefragte Zusatzqualifikationen dar. Ausbildungen wie beispielsweise zum/r BrandschutzwartIn, Brandschutzbeauftragten oder AufzugswartIn erhöhen die Arbeitsmarktchancen.

Auch Fremdsprachenkenntnisse, v.a. Englisch, sind am Arbeitsmarkt von Vorteil, da private Sicherheitsdienstleitungen auch bei Veranstaltungen, am Empfang und für die Bewachung von Botschaften oder Konferenzzentren verstärkt nachgefragt werden.

Ein einwandfreier Leumund, Verschwiegenheit und Zuverlässigkeit gelten als unabdingbare Voraussetzungen für DetektivInnen. Gute Menschenkenntnis, Diskretion und Flexibilität stellen wichtige Anforderungen für die Ausübung dieses Berufes dar. Know-how im High-Tech-Bereich (digitale Fotografie, Videoüberwachung, Satellitenortung, Abhörschutz und IT-Security) spielen eine immer bedeutendere Rolle. Zudem sollten DetektivInnen über sehr gute Fahrkenntnisse verfügen.

Tabelle 19.3.2: Qualifikationen in Private Sicherheits- und Wachdienste

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Erste-Hilfe-Kenntnisse	↑	■ ■
Führerschein B	↔	■ ■ ■
Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen	↔	■ ■ ■
Sicherheitsüberwachungskenntnisse	↔	■ ■ ■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Kommunikationsstärke	↑	■ ■
Problemlösungsfähigkeit	↑	■ ■
Reisebereitschaft	↑	■ ■
Englisch	↑	■
Fremdsprachen-Kenntnisse	↑	■
Beobachtungsgabe	↔	■ ■ ■
Diskretion	↔	■ ■ ■
Einsatzbereitschaft	↔	■ ■ ■
Frustrationstoleranz	↔	■ ■ ■
Reaktionsfähigkeit	↔	■ ■ ■
Zuverlässigkeit	↔	■ ■ ■
Durchsetzungsvermögen	↔	■ ■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■ ■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■ ■ ■	mittel ■ ■	niedrig ■

20. Soziales, Erziehung und Bildung

Arbeitsmarkttrends

Gute Beschäftigungschancen im Sozial- und Unterrichtswesen

Trotz anhaltenden Kostendrucks stellt das Sozial- und Unterrichtswesen einen stabil wachsenden Arbeitsmarkt dar. In einigen Bereichen ist ein Fachkräftemangel zu erwarten. Positive Beschäftigungseffekte ergeben sich durch zunehmende Erwerbstätigkeit beider Elternteile, die wachsende Zahl an pflegebedürftigen Personen sowie eine große Zahl an Pensionierungen beim Lehrpersonal der Schulen in den nächsten Jahren.

Im Beobachtungszeitraum bis 2014 ist weiterhin mit einer Beschäftigungszunahme zu rechnen. Teilzeitarbeit ist sowohl im Sozial- als auch im Unterrichtswesen weit verbreitet, und das wird auch in Zukunft so bleiben. Zusätzlich sind aufgrund der steigenden Anforderungen und der hohen Arbeitsbelastungen die Fluktuation und daher auch der Ersatzbedarf hoch.

Sehr starke Personalnachfrage besteht österreichweit in der Kinderbetreuung und in der Arbeit mit älteren Menschen (Pflege, Betreuung, Beratung). Daneben steigt die Zahl der KlientInnen mit sozialen Problemlagen an (z.B. Suchterkrankungen, Armut, Verschuldung, sozialpsychiatrische Erkrankungen, Arbeitslosigkeit), weshalb überall im Sozialwesen gut qualifizierte Arbeitskräfte gebraucht werden. Teilweise kann allerdings der reale Bedarf vor dem Hintergrund von Kosteneinsparungen nicht gedeckt werden, was in vielen Fällen eine überhöhte Belastung der Arbeitskräfte zur Folge hat.

Der Arbeitsmarktbedarf an LehrerInnen variiert: Je nach Schulform, Fachrichtung und Region ist mit einer leicht sinkenden bis leicht steigenden Nachfrage zu rechnen. Generell gute Arbeitsmarktchancen bestehen weiterhin für SonderschullehrerInnen und für LehrerInnen an berufsbildenden höheren oder mittleren Schulen. Die Bereitschaft zur beruflichen Mobilität erhöht die Arbeitsmarktchancen, da vor allem am Land die Chancen für eine freie Stelle weitaus größer sind als in den Städten. Durch viele Pensionierungen in den nächsten Jahren und den geplanten Ausbau der Neuen Mittelschule sollten auch im Pflichtschulbereich mittelfristig gute Beschäftigungschancen gegeben sein.

In der Erwachsenenbildung schreitet die Privatisierung und Ausdifferenzierung voran. Der Bereich ist nicht zuletzt aufgrund des politisch forcierten Konzepts des lebenslangen Lernens ein starker Wachstumsmarkt.

Sowohl in der katholischen als auch in der evangelischen Kirche nimmt der Kostendruck aufgrund des Mitgliederschwundes zu. In beiden Kirchen ist langfristig ein Priester- bzw. PfarrerInnenrückgang zu erwarten. Charakteristisch ist der hohe Anteil an ehrenamtlich tätigen Frauen in diesem Berufsfeld.

Neben Weiterbildungsbereitschaft und Spezialisierungen stellen soziale Kompetenzen wie hohes Einfühlungsvermögen, eine gefestigte Persönlichkeitsstruktur und die Fähigkeit, seine eigenen Belastbarkeitsgrenzen zu erkennen, zentrale Anforderungen im Sozialwesen dar. Alle sozialen Berufe sind zugleich angehalten, die gesetzten Maßnahmen unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten zu dokumentieren. Auf die Nachweisbarkeit der Effizienz von sozialen Interventionen wird zunehmend mehr Augenmerk gelegt. Im Bildungsbereich gewinnen die frühkindliche Förderung sowie neue Lehrformen wie z.B. E-Learning an Relevanz. Erhöhte Nachfrage besteht außerdem im Bildungs- und Sozialmanagement; dieses Arbeitsmarktsegment bietet neue Karriereperspektiven.

Tabelle 20.1: Soziales, Erziehung und Bildung

Berufsfelder	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2010	2009	2010	2009
Kindererziehung und -betreuung	↑↑	■ ■	561	519	599	533
Soziale Betreuung, Beratung und Therapie	↑↑	■ ■	862	1.007	575	661
Schule, Weiterbildung und Hochschule	↑	■ ■	727	286	478	313
Religiöse Dienste, Seelsorge und Bestattung	↔	■	27	-	12	27
Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔		tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsbereichs			hoch ■ ■ ■	mittel ■ ■	niedrig ■

Offene Stellen für die Steiermark in Printmedien 2010 und 2009

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2010 bzw. 2009

Offene Stellen für die Steiermark AMS 2010 und 2009

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2010 bzw. 2009

20.1. Berufsfeld Kindererziehung und -betreuung

20.1.1. Arbeitsmarkttrends

Sehr gute Arbeitsmarktchancen durch den Ausbau von Kinderbetreuungsplätzen

Durch den vermehrten Wiedereinstieg von Müttern in den Beruf, den damit verbundenen Trend zur Krippen- und Hortbetreuung sowie zum Ganztageskindergarten und das kostenlose, verpflichtende Kindergartenjahr für Fünfjährige, welches seit Herbst 2010 umgesetzt ist, werden KindergartenpädagogInnen auch weiterhin verstärkt nachgefragt werden. Zugleich ist durch die Zunahme von Verhaltensauffälligkeiten bei Kindern und Jugendlichen ein wachsender Bedarf an SozialpädagogInnen gegeben.

Die Ausgestaltung und die Kosten der Kinderbetreuung sind in jedem Bundesland unterschiedlich geregelt. Über 60 % der Kinderbetreuungseinrichtungen werden von der öffentlichen Hand, insbesondere von den Gemeinden, erhalten. Sonstige Erhalter sind Vereine und kirchliche Institutionen. Da seit Herbst 2010 ein Kindergartenjahr für alle Fünfjährigen verpflichtend ist, erhöht sich auch der Bedarf an KindergartenpädagogInnen, KindergartenhelferInnen und GruppenbetreuerInnen. Vor allem öffentliche Kinderbetreuungseinrichtungen (speziell im ländlichen Raum) werden ausgebaut, da noch nicht überall ausreichend Kapazitäten vorhanden sind. Aus diesen Gründen ist auch mit steigenden Arbeitsmarktchancen in diesem Bereich zu rechnen.

Die Kinderbetreuungsquote (d.h. der Anteil der in Kindertagesheimen betreuten Kinder im Vergleich zur gleichaltrigen Wohnbevölkerung) ist in der Vergangenheit kontinuierlich gestiegen. Im Kindergartenjahr 2009/10 lag diese bei den drei- bis fünfjährigen Kindern bei ca. 88,5 %. Mit 15,8 % ist die Betreuungsquote bei den Null- bis Zweijährigen deutlich geringer, wobei hier ein Stadt-Land-Gefälle zu beobachten ist. Im städtischen Raum, wo es deutlich mehr Betreuungsangebote gibt, ist die Kinderbetreuungsquote weitaus höher. In den letzten Jahren nimmt die Nachfrage der Eltern an Kinderbetreuungseinrichtungen für Kinder in allen Alterstufen zu, wodurch auch Betreuungsplätze ausgebaut werden und ein größerer Personalbedarf gegeben ist.

Durch die steigende Berufstätigkeit beider Elternteile werden qualifizierte Fachkräfte für Kindertagesheime, insbesondere auch in Horten und Krippen, gesucht. Zwischen 2000/01 und 2009/10 ist das Personal bei allen Kindertagesheimen um fast die Hälfte gestiegen. Bei Horten und Krippen beträgt die Steigerung sogar rund 78,8 %. Ein Trend besteht in der Zunahme von altersgemischten Kinderbetreuungseinrichtungen, weshalb hier das stärkste Beschäftigungswachstum zu verzeichnen ist: Der Personalstand hat sich zwischen 2000/01 bis 2009/10 von rund 820 Beschäftigten auf rund 3.960 Beschäftigte nahezu verfünffacht.

Ver mehrt gesucht werden auch SozialpädagogInnen, denn Verhaltensauffälligkeiten bei Kindern und Jugendlichen nehmen ebenso zu wie die Zahl der Familien in sozialen Problemlagen. Stärker angeboten und gefördert werden überdies individuelle Betreuungsformen.

Fluktuation und der daraus resultierende Ersatzbedarf sind im Berufsfeld hoch. Weit verbreitet sind Teilzeitstellen sowie unregelmäßige Arbeitszeiten. Um kurzzeitige Personalausfälle abzudecken, sind teilweise auch SpringerInnendienste üblich. Nur rund ein Drittel der ausgebildeten KindergartenpädagogInnen übt tatsächlich den Beruf aus. Gründe für den Berufswechsel sind unterschiedlich: ungünstige Arbeitsbedingungen, die hohen psychischen und physischen Beanspruchungen (z.B. durch große Kindergruppen und Personalmangel) sowie geringe Entlohnung und schlechte Karriereperspektiven.

Auffallend ist der geschlechtsspezifische Berufszugang: So waren im Jahr 2009/10 von insgesamt rund 46.500 KinderbetreuerInnen (2008/09: 43.700) in öffentlichen Einrichtungen nur rund 765 männlich (2008/09: 735), was einem Anteil von 1,6 %

entspricht. Laut einer deutschen Studie würden sich sowohl LeiterInnen von Kinderbetreuungseinrichtung als auch Eltern vermehrt Männer als Kinderbetreuer wünschen. Diese lassen sich aber vor allem durch geringe Entlohnung und Karriereperspektiven abschrecken.

Tabelle 20.1.1: Berufe in Kindererziehung und -betreuung

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2010	2009	2010	2009
KindergärtnerIn	↑↑	■ ■	155	39	270	205
Sozialpädagoge, Sozialpädagogin	↑	■ ■	289	246	133	127
KinderbetreuerIn	↑	■	115	232	196	201
Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■ ■ ■	mittel ■ ■	niedrig ■

Offene Stellen für die Steiermark in Printmedien 2010 und 2009

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2010 bzw. 2009

Offene Stellen für die Steiermark AMS 2010 und 2009

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2010 bzw. 2009

20.1.2. Qualifikationstrends

Gefragt: Coping-Strategien, interkulturelle Kompetenzen, frühkindliche Förderung

Die teilweise sehr großen Gruppen in den Betreuungseinrichtungen und häufiger Personalmangel erfordern es, die eigenen Grenzen wahrzunehmen, die Arbeit zu reflektieren sowie entsprechende Coping-Strategien (d.h. Strategien im Umgang mit Belastungen) auszuarbeiten. Wichtig sind außerdem Stressresistenz und Belastbarkeit.

In der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen sind eine gefestigte Persönlichkeitsstruktur, Engagement, Durchsetzungsvermögen und Konsequenz wichtige Anforderungen. Das Berufsfeld ist von Teamarbeit geprägt, die Zusammenarbeit mit anderen Berufsgruppen sowie die Absprache und Kooperation mit den Eltern, der Jugendwohlfahrt oder der Schule sind die Regel. Bei Betreuungseinrichtungen, die von kirchlichen Organisationen getragen werden, wird meist ein entsprechender religiöser Hintergrund vorausgesetzt.

Weiters werden von den Fachkräften hohe Weiterbildungs- und Reflexionsbereitschaft, Einfühlungsvermögen, Musikalität und Kreativität verlangt. Zusatzqualifikationen in psychosozialer Betreuung und geschlechtssensibler Pädagogik sind ein Vorteil. Interkulturelle Kompetenzen werden dort stärker benötigt, wo Kinder verschiedenster ethnischer Herkunft in einer Gruppe gemeinsam betreut werden. Vermehrt nachgefragt werden auch Kenntnisse in Montessori-Pädagogik. Da immer mehr Eltern (v.a. Frauen) früher in das Erwerbsleben zurückkehren möchten, steigt seit Jahren die Kinderbetreuungsquote bei den Null- bis Zweijährigen. Deshalb wird auch vermehrt eine Zusatzausbildung in Hortpädagogik benötigt.

Aufgrund der Zunahme von Verhaltensauffälligkeiten bei Kindern und Jugendlichen bzw. ihrer verstärkten Wahrnehmung in der Gesellschaft gibt es zusätzlichen Qualifikationsbedarf in der psychosozialen Betreuung. Immer wichtiger werden z.B. Kenntnisse im Umgang mit traumatisierten Kindern, mit Kindern aus Trennungsfamilien oder Kenntnisse im Umgang mit Vernachlässigung bzw. Verwahrlosung. In diesem Zusammenhang wird auch auf Sensibilität und ausgeprägte Beobachtungsgabe Wert gelegt.

Von BabysitterInnen wird verstärkt ein mindestens achtstündiger Zertifikatslehrgang in Kinderbetreuung verlangt. Angeboten wird dieser z.B. bei Volkshochschulen. Wenn die BabysitterInnen eine solche Qualifikation nachweisen können, sind die Kinderbetreuungskosten steuerlich absetzbar.

Durch das im Herbst 2010 eingeführte verpflichtende Kindergartenjahr für Fünfjährige soll eventuell vorhandenen Sprachproblemen bei den Kindern vor der Einschulung begegnet werden. Daher ist auch mit einer erhöhten Nachfrage an Zusatzqualifikationen in frühkindlicher Sprachförderung zu rechnen.

Von Personen, die Leitungsfunktionen besetzen, wird neben betriebswirtschaftlichen Kenntnissen und Führungskompetenzen nicht zuletzt vor dem Hintergrund des anhaltenden Kostendrucks vor allem auch kostenbewusster Ressourceneinsatz verlangt.

Tabelle 20.1.2: Qualifikationen in Kindererziehung und -betreuung

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
EDV-Anwendungskennntnisse	↑	■ ■
Ressourcenmanagement	↑	■ ■
Frühkindliche Erziehung	↑	■
Montessori-Pädagogik	↑	■
Psychologische Kenntnisse	↑	■
Erste-Hilfe-Kenntnisse	↔	■ ■ ■
Freizeitpädagogik	↔	■ ■ ■
Kenntnisse in Sozialarbeit und -pädagogik	↔	■ ■ ■
Pädagogische Kenntnisse	↔	■ ■ ■
Pädagogische Methoden	↔	■ ■ ■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Frustrationstoleranz	↑	■ ■
Interkulturelle Kompetenz	↑	■ ■
Lernbereitschaft	↑	■
Unternehmerisches Denken	↑	■
Kommunikationsstärke	↔	■ ■ ■
Bereitschaft zu Selbstreflexion	↔	■ ■
Durchsetzungsvermögen	↔	■ ■
Einsatzbereitschaft	↔	■ ■
Hohes Einfühlungsvermögen	↔	■ ■
Musikalität	↔	■ ■
Teamfähigkeit	↔	■ ■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■ ■ ■	mittel ■ ■	niedrig ■

20.2. Berufsfeld Religiöse Dienste, Seelsorge und Bestattung

20.2.1. Arbeitsmarkttrends

Hoher Anteil an Ehrenamtlichkeit und finanzielle Probleme durch Mitgliederrückgang

Sowohl die katholische als auch die evangelische Kirche sind von Kirchenaustritten betroffen, was einen fortschreitenden Kostendruck zur Folge hat. In der katholischen Kirche setzt sich zudem der Priestermangel fort. Der Arbeitsmarkt für religiöse Dienste innerhalb der islamischen Glaubensgemeinschaft ist vergleichsweise klein.

Derzeit sind in Österreich 14 anerkannte Kirchen und Religionsgemeinschaften sowie elf eingetragene religiöse Bekenntnisgemeinschaften aktiv. Die katholische Kirche ist von einem Mitgliederrückgang betroffen. Waren 1991 noch 83 % aller ÖsterreicherInnen katholisch, so sank dieser Anteil 2001 auf 74 %. Dieser negative Trend hält auch weiterhin an. Alleine 2010 sind österreichweit rund 87.400 Mitglieder der katholischen Kirche ausgetreten. Zweitstärkste Religionsgemeinschaft in Österreich (Volkszählung 2001) ist die evangelische (5 %) und drittstärkste die islamische (4,3 %).

Die Anzahl der Priester in der katholischen Kirche geht europaweit zurück. Im städtischen Raum ist die Dichte an kirchlichem Personal noch vergleichsweise hoch. Im ländlichen Raum müssen Priester aufgrund des Priestermangels vielfach mehr als eine Pfarre betreuen. Um den Priestermangel zu kompensieren werden verstärkt LaiInnen über eine ehrenamtliche Tätigkeit in kirchliche Aufgaben eingebunden. 14,2 % der ÖsterreicherInnen erbringen in einer kirchlich-religiösen Organisation Freiwilligenarbeit, wobei Frauen mehr als doppelt so oft engagiert sind wie Männer (Stand: 2008). Aufgrund des pastoralen Personalproblems setzen sich vor allem private Initiativen für Reformen wie die Zulassung von Frauen und verheirateten Männer zum priesterlichen Dienst ein.

Die Zahl der Beschäftigten bei den PastoralassistentInnen hängt sehr stark von der regionalen Kirchenpolitik ab. Abgänge bei den PastoralassistentInnen werden nachbesetzt, aber neue Stellen werden kaum geschaffen. Obwohl in manchen Gemeinden ein höherer Personalbedarf besteht, kann dieser häufig nicht finanziert werden.

Auch die evangelische Kirche ist mit einem Rückgang von Mitgliedern und PfarrerInnen konfrontiert, obwohl es hier auch Frauen offen steht, Pfarrerin zu werden. Im Vergleich zur katholischen Kirche leidet die evangelische Kirche aber noch unter keinem pastoralen Personalangel. Durch Pensionierungen frei gewordene Stellen werden jedoch nicht nachbesetzt.

In Österreich gibt es derzeit vier Moscheen sowie geschätzte zweihundert Gebetsräume. Gegenwärtig wird diskutiert, ob Frauen als VorbeterIn tätig sein dürfen. In Österreich nehmen aber bislang nur Männer die Aufgaben des Imam wahr. Es gibt sowohl angestellte als auch ehrenamtlich tätige islamische Seelsorger (Imame – Vorbeter, Vaez – Prediger). Insbesondere in den Gebetsräumen von kleineren Einrichtungen sind Imame sehr oft ehrenamtlich tätig. Hinsichtlich der Betreuung der Gemeinde und für die sozialen Beziehungen innerhalb der Gemeinde hat der Imam eine bedeutende Funktion. Für viele MuslimInnen ist er die erste Ansprechperson bei religiösen und privaten Problemen. Im Vergleich zur katholischen und evangelischen Kirche gibt es keine Probleme bei Stellenbesetzungen.

In den letzten Jahren schwankt die Anzahl der Bestattungsunternehmen und der BestatterInnen. In Wien hatte die Stadt lange eine Monopolstellung, seit der Liberalisierung im Jahr 2002 ist der Markt auch für private Unternehmen geöffnet. Rund 580 Bestattungsunternehmen gibt es derzeit (Stand: 2011) österreichweit. Ist diese Zahl anfänglich durch die Marktliberalisierung angestiegen, so sinkt sie in den letzten Jahren wieder. Ein Grund hierfür ist, dass private Unternehmen in der Bevölkerung noch nicht so

bekannt sind. Für die nächsten Jahre ist auch weiterhin mit keinem Beschäftigungswachstum zu rechnen, die Personalnachfrage resultiert vorrangig aus natürlichen Abgängen. Das an sich krisenresistente Gewerbe ist zunehmend mit Preisdruck und einem erhöhten Wettbewerb konfrontiert, nicht zuletzt auch deshalb, weil vermehrt kostengünstigere Beisetzungsformen nachgefragt werden.

Tabelle 20.2.1: Berufe in Religiöse Dienste, Seelsorge und Bestattung

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2010	2009	2010	2009
GeistlicheR	↔	■ ■	-	-	-	-
KirchendienerIn	↔	■ ■	-	-	-	1
BestatterIn	↔	■	27	-	12	26
PastoralassistentIn	↔	■	-	-	-	-

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■ ■ ■	niedrig ■

Offene Stellen für die Steiermark in Printmedien 2010 und 2009

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2010 bzw. 2009

Offene Stellen für die Steiermark AMS 2010 und 2009

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2010 bzw. 2009

20.2.2. Qualifikationstrends

Qualifikationsbedarf im Bereich Management und Betriebswirtschaften

Für eine Tätigkeit im religiösen Dienst haben neben der Seelsorge die religiöse Grundeinstellung und die soziale Verankerung in der Religionsgemeinschaft einen zentralen Stellenwert. Vielerorts besteht bei SeelsorgerInnen Nachholbedarf in Führungsfähigkeiten und Management-Kenntnissen, aber auch im Bereich Personalentwicklung und Teamleitung. Zusätzlich werden von allen Seelsorgeberufen Problemlösungs- und Beratungskompetenz sowie ausgeprägte Kommunikationsfähigkeiten verlangt.

Von Priestern und PfarrerInnen wird zunehmend verlangt, die Pfarren nach betriebswirtschaftlichen Kriterien kosteneffizient zu führen. Nicht zuletzt vor dem Hintergrund des Mitgliederschwunds (Rückgang der Einnahmen aus Kirchensteuern) und des gesellschaftlichen Trends zur Spiritualität hat eine zeitgemäße pastorale Praxis an Bedeutung gewonnen. Angesichts der oftmaligen Anforderung, mehrere Pfarren zugleich zu betreuen, werden strukturelle Veränderungen in Richtung schlanker Verwaltungsapparate notwendig. Auf einen katholischen Pfarrer kommen durchschnittlich ca. 1.350 Gläubige (Stand: 2001). Daher werden flexiblere Strukturen, projektorientiertes Arbeiten und die Fähigkeit, delegieren zu können, wichtiger. Von Bedeutung ist außerdem, die eigenen persönlichen Belastbarkeitsgrenzen zu kennen und zwischen den Religionen im Alltag vermitteln zu können.

Die Tätigkeiten von PastoralassistentInnen richten sich zumeist nach den Erfordernissen der jeweiligen Pfarre. Diese können so vielfältige Aufgaben wie die Krankenhausseelsorge, die Altenseelsorge, die Kinder- und Jugendarbeit, Publikationstätigkeiten, die Veranstaltungsorganisation und –betreuung, die Mitarbeit in der Liturgie, die Kirchenbeitragsberatung oder die religiöse Gesprächsführung bei Gruppen oder Einzelpersonen umfassen. PastoralassistentInnen übernehmen auch vermehrt Leitungsaufgaben, um die vielfach überlasteten Priester in der Organisation und bei Verwaltungsaufgaben zu entlasten. Neben einem hohen Engagement sind insbesondere Offenheit, Kommunikations- und Teamfähigkeit, Organisationstalent sowie Belastbarkeit wichtige Kompetenz- und Qualifikationsanforderungen.

Zum Imam kann grundsätzlich jeder berufen werden, sofern er theologisch ausreichend geschult ist. Ein dreijähriger Diplomehrgang kann an der Islamischen Religionspädagogische Akademie in Wien absolviert werden. Die Universität Wien bietet ein Masterstudium Islamische Religionspädagogik an. Eine eigene Imamausbildung ist in Österreich derzeit nicht möglich. Die Islamische Glaubensgemeinschaft betont für österreichische Imame neben der Notwendigkeit von Deutschkenntnissen die Fähigkeit, sich in öffentliche Debatten einzubringen.

Eine einheitliche Ausbildung im Bereich Bestattungswesen gibt es in Österreich nicht. BestatterIn ist ein Beruf, der sich aus sehr unterschiedlichen Schnittstellenqualifikationen zusammensetzt: Wichtig sind berufsspezifisches rechtliches Wissen, organisatorische Fähigkeiten und wirtschaftliche Kompetenzen wie z.B. Kenntnisse in Betriebswirtschaft, Kostenplanung, Materialeinkauf sowie unternehmerisches Denken. Unter den fachlichen Qualifikationen ist die Thanatopraxie sehr relevant. Diese umfasst u.a. die hygienische Totenversorgung, die Konservierung (Einbalsamierung), die Rekonstruktion des äußeren Erscheinungsbildes und auch die Herstellung von Erinnerungsstücken wie z.B. Totenmasken. Die Konservierung von Verstorbenen wird vor allem bei Überführungen von Verstorbenen ins oder aus dem Ausland nachgefragt. Einen hohen Stellenwert nehmen soziale Kompetenzen, v.a. hohes Einfühlungsvermögen sowie Sterbe- und Trauerbegleitung, ein. Notwendig ist außerdem ein kulturell bzw. religiös angepasster Umgang mit dem Thema Tod.

Tabelle 20.2.2: Qualifikationen in Religiöse Dienste, Seelsorge und Bestattung

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Management-Kenntnisse	↑↑	■
Teammanagement	↑	■■
Betriebswirtschaftskenntnisse	↑	■
Controlling und Finanzplanung	↑	■
Projektmanagement-Kenntnisse	↑	■
Psychologische Kenntnisse	↑	■
EDV-Anwendungskenntnisse	↔	■■
Religionspädagogische Kenntnisse	↔	■■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Problemlösungsfähigkeit	↑	■■■
Aufgeschlossenheit	↑	■■
Interkulturelle Kompetenz	↑	■■
Teamfähigkeit	↑	■■
Flexibilität	↑	■
Führungsqualitäten	↑	■
Diskretion	↔	■■■
Kommunikationsstärke	↔	■■■
Frustrationstoleranz	↔	■■
Hohes Einfühlungsvermögen	↔	■■
Kontaktfreude	↔	■■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

20.3. Berufsfeld Schule, Weiterbildung und Hochschule

20.3.1. Arbeitsmarkttrends

Durch viele Pensionierungen im Pflichtschulbereich steigen die Jobchancen

Viele Jahre hindurch war im Unterrichtswesen mit schlechten Anstellungsmöglichkeiten zu rechnen. Durch eine große Zahl an Pensionierungen in den nächsten Jahren ergeben sich aber wieder bessere Jobchancen. Die Aussichten variieren jedoch nach Schulform, Region und Fachausrichtung. Freie Stellen im städtischen Raum sind weitaus beliebter als auf dem Land. Vor dem Hintergrund des Konzepts des lebenslangen Lernens wird die Erwachsenenbildung weiterhin an Bedeutung gewinnen.

Die Entwicklung der Beschäftigung unterscheidet sich je nach Schulform stark und spiegelt tendenziell die Verteilung der SchülerInnenzahlen wider. Insgesamt waren im Schuljahr 2008/09 rund 123.150 LehrerInnen beschäftigt. Mehr als zwei Drittel des Lehrpersonals sind Frauen. An Volksschulen beträgt der Frauenanteil am Lehrpersonal sogar ca. 90%. Nahezu ausgeglichen ist der Männer-Frauenanteil an berufsbildenden höheren Schulen, wobei auch hier Unterschiede je nach Ausbildungszweig vorhanden sind: wirtschaftliche Schulen 79% Frauenanteil; technische und gewerbliche Schulen nur 24%. Das Lehrpersonal im Hochschulwesen (2009/10) ist mit 61 % von Männern dominiert, in der Gruppe der Professoren und Professorinnen beläuft sich der Frauenanteil auf 19 %.

Im Pflichtschulbereich sind die meisten Lehrenden beschäftigt. In den letzten Jahren ist aber das Lehrpersonal an Volks- und Hauptschulen rückläufig, weil sich hier bereits der Geburtenrückgang abzeichnet. Zwischen 2000/01 sowie 2008/09 haben die Beschäftigtenzahlen um rund 5,6 % abgenommen. Dennoch ist in den nächsten Jahren im Pflichtschulbereich aufgrund bevorstehender zahlreicher Pensionierungen mit guten Jobchancen zu rechnen.

An berufsbildenden höheren und mittleren Schulen gab es im Beobachtungszeitraum von 2000/01 bis 2008/09 einen stetigen LehrerInnenzuwachs von 8,3 %, was vor allem auf steigende SchülerInnenzahlen zurückzuführen ist. An den allgemeinbildenden höheren Schulen nahm die LehrerInnenzahl im gleichen Zeitraum um ca. 4,5 % zu und liegt derzeit auf einem Niveau von rund 20.700 Beschäftigten.

Von besonders guten Berufsaussichten können SonderschullehrerInnen ausgehen. In den nächsten Jahren wird es in allen Bundesländern, mit Ausnahme von Wien, zu einem Personalmangel kommen. PädagogInnen können auch nachträglich die Spezialausbildung für Sonderpädagogik absolvieren.

Fächerspezifisch betrachtet existieren überall dort gute Anstellungsmöglichkeiten, wo die Nachfrage in anderen, zum Teil besser bezahlten Wirtschaftssektoren groß ist bzw. wo Personen bereits während der Ausbildung einer Auswahl unterzogen wurden. Dies trifft auf folgende Richtungen zu: Naturwissenschaften, Technik, Wirtschaftspädagogik sowie musische und künstlerische Fächer. Lange Wartelisten gibt es für AHS- und BHS-LehrerInnen in den Fächern Geschichte, P.P.P. (Psychologie, Pädagogik und Philosophie) und zum Teil auch in Fremdsprachen.

Die Beschäftigungssituation beim Lehrpersonal ist grundsätzlich stark von der politischen Gestaltung im Bildungswesen abhängig. Aktuelle Reformvorhaben sind z.B. die Erweiterung der Tagesbetreuung in Schulen, neue Arbeitszeit- und Gehaltsmodelle, ein neues LehrerInnendienstrecht oder der Ausbau der Neuen Mittelschule. Geplant ist weiters, an größeren Schulen zur administrativen Entlastung der LehrerInnen und der DirektorInnen eine mittlere Managementebene einzuführen. Durch diese Maßnahme werden sich neue Karriereperspektiven und Aufstiegsmöglichkeiten für LehrerInnen eröffnen.

Im Bereich der Erwachsenenbildung ist Österreichweit eine heterogene Struktur an Institutionen, Vereinen, Initiativen, Firmen und EinzelanbieterInnen (freiberuflichen TrainerInnen) gegeben. Etwa 1.800 Einrichtungen werden in Österreich der Erwachsenenbildung zugerechnet, davon sind 12 % öffentliche und 37 % kommerzielle Einrichtungen, ungefähr die Hälfte der AnbieterInnen sind gemeinnützige Einrichtungen. Bis zu 100.000 Personen sollen in diesem Arbeitsmarktsegment beschäftigt sein, wobei die Zahl der nebenberuflich oder selbstständig Tätigen als äußerst hoch eingeschätzt wird.

Tabelle 20.3.1: Berufe in Schule, Weiterbildung und Hochschule

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2010	2009	2010	2009
ErwachsenenbildnerIn	↑	■ ■	71	25	162	79
LehrerIn an berufsbildenden Schulen	↑	■ ■	132	14	7	57
HochschullehrerIn	↑	■	231	207	202	48
SonderschullehrerIn	↑	■	25	-	5	4
LehrerIn an allgemeinbildenden höheren Schulen	↔	■ ■	-	-	27	35
Fahrschul- und FahrlehrerIn	↔	■	64	39	16	22
KunstlehrerIn	↔	■	12	-	-	-
MusiklehrerIn	↔	■	25	-	1	1
ReligionslehrerIn	↔	■	-	-	-	-
SportlehrerIn	↔	■	-	-	8	12
SprachlehrerIn	↔	■	-	-	21	5
LehrerIn an Hauptschulen	↓	■ ■	88	-	17	25
VolksschullehrerIn	↓	■ ■	76	-	12	23
LehrerIn an land- und forstwirtschaftlichen Schulen	↓	■	-	-	-	2

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen für die Steiermark in Printmedien 2010 und 2009

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2010 bzw. 2009

Offene Stellen für die Steiermark AMS 2010 und 2009

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2010 bzw. 2009

20.3.2. Qualifikationstrends

Gefragt: Weiterbildungsbereitschaft sowie neue Formen der Wissensvermittlung

Im Bereich der Lehre ist fundiertes pädagogisches Hintergrundwissen zu Lehre, Lernpsychologie, Entwicklungspsychologie und pädagogischer Diagnostik von Bedeutung. Außerdem sind Kenntnisse zu Gruppendynamik und generell methodisches und didaktisches Grundlagenwissen gefragt.

Wichtig ist außerdem die Fähigkeit, Lernziele und Lernprozesse aufeinander abzustimmen und die Erreichung der Lernziele überprüfen zu können. Dazu gehört weiters die Erstellung von Lehr- und Lernmaterialien. Zunehmend relevant werden Evaluation und Qualitätssicherung und, damit verbunden, Reflexionsbereitschaft.

Neue Schul- und Lehrkonzepte, z.B. die Neue Mittelschule, die in den nächsten Jahren österreichweit flächendeckend etabliert werden soll, oder die Orientierung an Lernergebnissen (Outcome-Orientierung) werden verstärkt diskutiert und als Modellversuche in der Praxis erprobt. Damit ergeben sich neue Qualifikationsanforderungen. Die Outcome-Orientierung erfordert z.B. nicht allein neue Formen der Vermittlung und der Didaktik, relevant werden auch neue Methoden der Prüfung des Gelernten.

Von LehrerInnen wird ein sehr anspruchsvolles Kompetenzbündel erwartet: Neben dem fächerbezogenen Wissen sind soziale Fähigkeiten sowie eine gefestigte Persönlichkeitsstruktur entscheidend für die Berufsausübung. So sind besonders Geduld, Umgang mit Konflikten, Selbstreflexion, kind- bzw. jugendgerechte Kommunikation, Durchsetzungsvermögen und Einsatzbereitschaft, aber auch Humor, sehr wichtig. Zudem werden LehrerInnen oft in die Rolle gedrängt, Erziehungsaufgaben zu übernehmen. Dafür fehlt es vielfach an geeigneten Strategien und Kompetenzen, im Sinne einer weiterentwickelten Professionalisierung besteht hier Nachholbedarf. Da man sich als LehrendeR auch mit schwierigen Lerngruppen konfrontiert sieht, sind überdies Coaching-Fähigkeiten und Kompetenzen im Konfliktmanagement wichtig.

In Klassen mit einem hohen Anteil an SchülerInnen mit Migrationshintergrund sind interkulturelle Kompetenzen von hoher Bedeutung. Vielfach mangelt es derzeit dem Lehrpersonal an einem entsprechend sensibilisierten Umgang.

Generell gewinnen neue didaktische Lehr- und Lernformen wie E-Learning, Planspiele, Rollenspiele, Mind Mapping, Lerntagebuch/Lernportfolio oder Szenariotechniken an Bedeutung. Der Umgang mit neuen Technologien (Informations- und Kommunikationstechnologien) sollte vertraut sein.

In der Erwachsenenbildung und im Hochschulbereich wird Praxis gemeinhin höher bewertet als entsprechende theoretische pädagogische Kenntnisse. Ein hoher Stellenwert wird daher der Lehrpraxis eingeräumt, diese spielt im Auswahlverfahren eine immer wichtigere Rolle. Eine Zertifizierung als ErwachsenenbildnerIn ist durch die Weiterbildungsakademie (wba) im Zuge eines Kompetenzenanerkennungsverfahrens möglich.

Der didaktische Trend in der Erwachsenenbildung geht derzeit in die Richtung von teilnehmerInnenzentrierten Formen. Die TrainerInnen sollen weniger WissensvermittlerInnen sein, vielmehr sollen die KursteilnehmerInnen von ihnen begleitet und beraten werden. Allgemein ist festzuhalten, dass es für in der Erwachsenenbildung tätigen Personen keine einheitliche Berufsbildung und auch kein standardisiertes Aus- und Weiterbildungssystem gibt. Die Aus- und Weiterbildung richtet sich nach den jeweiligen Bedürfnissen von KursanbieterInnen sowie der KursteilnehmerInnen.

Der Bereich Bildungsmanagement bietet für Lehrende gute Karriereperspektiven. Für diese Tätigkeit sind insbesondere Kenntnisse im Projektmanagement sowie im Informations- und Wissensmanagement erwünscht. Weiters wichtig ist die Fähigkeit, Prozesse in der Organisation anleiten und betreuen zu können. Von Bedeutung sind außerdem wirtschaftliche Kompetenzen wie Betriebswirtschaftslehre oder Buchhaltung sowie Marketing- und PR-Kenntnisse. Nachgefragt werden auch Moderations- und Präsentationsfähigkeiten sowie generell Bildungsmarktwissen.

Tabelle 20.3.2: Qualifikationen in Schule, Weiterbildung und Hochschule

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
EDV-Anwendungskenntnisse	↑	■■■
Erwachsenenbildung	↑	■■
Pädagogische Methoden	↑	■■
E-Learning	↑	■
Konfliktmanagement	↑	■
Projektmanagement-Kenntnisse	↑	■
Psychologische Kenntnisse	↑	■
Didaktische Kenntnisse	↔	■■■
Pädagogische Kenntnisse	↔	■■■
Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Aufgeschlossenheit	↑	■■
Durchsetzungsvermögen	↑	■■
Frustrationstoleranz	↑	■■
Humor	↑	■■
Interkulturelle Kompetenz	↑	■■
Lernbereitschaft	↑	■■
Präsentationsfähigkeiten	↑	■
Einsatzbereitschaft	↔	■■
Organisationstalent	↔	■■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

20.4. Berufsfeld Soziale Betreuung, Beratung und Therapie

20.4.1. Arbeitsmarkttrends

Gute Arbeitsmarktchancen für soziale Berufe, hoher Bedarf in der Altenbetreuung

In der Altenbetreuung wächst die Beschäftigung langfristig aufgrund der demografischen Entwicklung. Die Zahl der KlientInnen in sozialen (Multi-)Problemlagen nimmt ebenfalls zu. Trotz des weiterhin zunehmenden Kostendrucks ist im sozialen Bereich ein kontinuierliches Beschäftigungswachstum zu erwarten.

In den nächsten Jahren wird der Anteil von alten und pflegebedürftigen Menschen an der Gesamtbevölkerung steigen. Da nicht die gesamte Pflege und Altenbetreuung innerhalb der Familie organisiert werden kann, ist hier mit verstärkter Personalnachfrage zu rechnen. Somit sind sehr gute Arbeitsmarktchancen gegeben.

Durch das Hausbetreuungsgesetz wird die Pflegearbeit in privaten Haushalten geregelt. Diese umfasst haushaltsnahe und personenbezogene Aufgaben und kann entweder im Rahmen eines Angestelltenverhältnisses oder als selbstständige Tätigkeit in Form des „Gewerbes der Personenbetreuung“ ausgeübt werden. Mit dem Hausbetreuungsgesetz wurde vor allem eine legale Beschäftigungsmöglichkeit für MigrantInnen geschaffen. Gleichzeitig werden jedoch über das Konstrukt der Selbstständigkeit grundlegende arbeitsrechtliche Bestimmungen (z.B. Arbeitszeitregelungen) umgangen.

Nicht zuletzt Kosteneinsparungen im Sozial- und Gesundheitssektor sind mit ein Grund dafür, dass in Zukunft der Bedarf im extramuralen Bereich zunehmen wird. Im Zusammenhang damit ist ein verstärkter Ausbau der mobilen Betreuung zu erwarten. Laut Sozialministerium werden in den nächsten zehn Jahren in der mobilen Betreuung rund 17.000 Arbeitskräfte (Vollzeit und Teilzeit) gesucht.

Nach wie vor ist Pflege ohne Angehörige undenkbar. 2010 haben ca. 420.000 Personen in Österreich Pflegegeld bezogen. Von diesen befinden sich rund 17 % in Pflegeheimen. 83 % aller PflegegeldbezieherInnen werden zu Hause gepflegt. Davon werden ca. 60 % ausschließlich von Angehörigen betreut. Die restliche Betreuung wird durch mobile oder kombinierte Betreuung abgedeckt.

Der wachsende Kostendruck führt in der öffentlichen Verwaltung auch zur Verlagerung sozialer Dienstleistungen vom öffentlichen in den privaten Bereich. Immer wichtiger wird es, unter effizienten betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten zu haushalten (Nachvollziehbarkeit und Berichtslegung der erbrachten Dienstleistungen). Gut ausgebildete SozialmanagerInnen mit einem sozialen Basisberuf und Berufserfahrungen sind daher gefragt. Derartige Stellen gibt es jedoch nur begrenzt.

Aufgrund der steigenden Zahl von Menschen in sozialen und/oder psychischen Notlagen können auch andere Sozialberufe mit einem leichten Beschäftigungswachstum rechnen. So wird Personal für die Behindertenbetreuung, Kinder- und Jugendlichenbetreuung oder die zielgruppenspezifische Betreuung von arbeitslosen Menschen auch künftig verstärkt nachgefragt werden. Bedarf besteht auch an spezialisierten Sozial- und LebensberaterInnen, z.B. für die Schuldenberatung, Suchtberatung, MigrantInnenberatung oder die Betreuung von Menschen in existenziellen Problemlagen. Da aber die Nachfrage oftmals die vorhandenen Personalressourcen übersteigt, stellen Arbeitsüberlastung und Burn-out ein erhöhtes Risiko dar.

Der Berufseinstieg gestaltet sich für einen Teil der PsychologInnen und PsychotherapeutInnen häufig schwierig, da das Arbeitskräfteangebot oftmals die Arbeitsmarktnachfrage übersteigt. Zudem werden v.a. von PsychologInnen nicht selten intensive Zusatzausbildungen verlangt.

Vielfach gehen TherapeutInnen einer kombinierten Tätigkeit nach. So sind sie oft freiberuflich in verschiedenen Berufsfeldern tätig (z.B. Weiterbildung, Therapietätigkeit) oder/und üben mehrere Beschäftigungen aus (z.B. Teilzeitstelle und freiberufliche Praxistätigkeit).

Soziale Dienstleistungen können im Allgemeinen von verschiedenen sozialen Berufen erbracht werden, weshalb diese vielfach am Arbeitsmarkt zueinander in Konkurrenz stehen. Eine Ausnahme stellen ausgebildete PsychotherapeutInnen und PsychologInnen dar, die geschützte Berufe sind und denen bestimmte Aufgabengebiete per Gesetz vorbehalten sind.

Tabelle 20.4.1: Berufe in Soziale Betreuung, Beratung und Therapie

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2010	2009	2010	2009
AltenbetreuerIn	↑↑	■ ■	13	69	43	58
HeimhelferIn	↑	■ ■	166	145	140	169
SozialarbeiterIn	↑	■ ■	261	183	109	99
BehindertenbetreuerIn	↑	■	214	301	185	215
Berufs- und BildungsberaterIn	↑	■	-	25	15	29
Coach (m/w)	↑	■	-	-	-	-
SozialberaterIn	↑	■	25	90	1	11
SozialmanagerIn	↑	■	25	89	11	4
EntwicklungshelferIn	↔	■	-	-	-	-
FamilienbetreuerIn	↔	■	-	-	14	15
MusiktherapeutIn	↔	■	12	-	-	-
Psychologe, Psychologin	↔	■	65	77	43	49
PsychotherapeutIn	↔	■	78	25	14	12
Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■ ■ ■	mittel ■ ■	niedrig ■

Offene Stellen für die Steiermark in Printmedien 2010 und 2009

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2010 bzw. 2009

Offene Stellen für die Steiermark AMS 2010 und 2009

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2010 bzw. 2009

20.4.2. Qualifikationstrends

Regelmäßige Weiterbildung sowie physische und psychische Belastbarkeit sind erforderlich

Kontinuierliche Weiterbildung und unterschiedliche Spezialisierungen sowie Engagement und Belastbarkeit nehmen einen wichtigen Stellenwert in den Berufsprofilen sozialer Berufe ein. Weil Multiproblemlagen häufiger geworden sind, sind breite, generelle Kenntnisse ebenso notwendig.

KlientInnen weisen oft nicht nur eine, sondern mehrere Problemlagen („Multiproblemlagen“) auf, z.B. Arbeitslosigkeit bzw. prekäre Beschäftigungssituation und Schulden, Suchterkrankung und Verwahrlosung. Vor diesem Hintergrund wird von vielen sozialen Berufen sehr gutes Überblickswissen und stellenweise auch zunehmend fachübergreifende Krankheitserkennung und -bewältigung verlangt.

Vielfach wird an die Berufsausübung in bestimmten Tätigkeitsbereichen eine intensive Aus- bzw. Weiterbildung als Bedingung geknüpft, so z.B. in der Psychotherapie, im Coaching (v.a. in der zielgruppenspezifischen Arbeitsvermittlung von Behinderten, Frauen, MigrantInnen) oder in der klinischen Psychologie und Gesundheitspsychologie (v.a. in Krankenanstalten und in psychologischen Praxen).

Neben der Aneignung von bestimmten Methoden und Techniken muss auch das Wissen über die gesetzlichen Rahmenbedingungen permanent aktualisiert werden (z.B. Niederlassungs- und Aufenthaltsgesetz, Behindertengesetz, Jugendwohlfahrtsgesetz). Im Bereich der Altenbetreuung sind insbesondere Qualifikationen im geriatrischen Bereich notwendig. Dazu zählen z.B. Grundkenntnisse über chronische Erkrankungen, Umgang mit Demenz, Sterbebegleitung oder Hebe- und Lagerungstechniken.

Zu den fachlichen Anforderungen kommen steigende psychische und physische Belastungen, die sich aufgrund des Personal Mangels verstärken. Die KlientInnenzahlen steigen vielfach, während Personalressourcen gleich bleiben. Die Fähigkeit, seine eigenen Grenzen wahrzunehmen, stellt für alle sozialen Berufe eine zentrale Anforderung dar, um einem Burn-out vorzubeugen. Die Bereitschaft zur Supervision ist in vielen Tätigkeitsfeldern erforderlich.

Außerdem sind Freundlichkeit, Kommunikationsfähigkeiten und Beratungskompetenz ebenso wie Einfühlungsvermögen wichtig. Von Bedeutung sind außerdem Kritikfähigkeit und Reflexionsbereitschaft im Team. Bezüglich der multiprofessionellen KlientInnenbetreuung nimmt darüber hinaus die Fähigkeit, sich mit anderen Professionen und Einrichtungen zu vernetzen, einen wachsenden Stellenwert ein. Oft ist es notwendig mit anderen fachlichen SpezialistInnen, z.B. mit ErgotherapeutInnen, ÄrztInnen oder dem Krankenpflegepersonal interdisziplinär zusammenzuarbeiten. Die Bedeutung des Case-Managements, d.h. der individuell abgestimmten Einzelbetreuung, steigt.

Das Berufsbild von SozialarbeiterInnen wurde in den letzten Jahren zunehmend „akademisiert“. So findet die Ausbildung jetzt an Fachhochschulen statt. Neben der akademischen Ausbildung sind den jeweiligen Organisationen auch praktische Erfahrungen während des Studiums äußerst wichtig. Diese können bspw. durch ehrenamtliche Mitarbeit oder durch die Absolvierung des Zivildienstes oder eines freiwilligen Sozialdienstjahres gesammelt werden.

Durch den zunehmenden Kostendruck im Sozialwesen spielen Betriebswirtschaftskenntnisse, Kosten- und Projektplanung, Qualitätsmanagement, Dokumentation und Nachvollziehbarkeit gesetzter Maßnahmen, aber auch Fundraising eine immer wichtigere Rolle. Weiterbildungen im Bereich Management oder Projektmanagement wie z.B. eine Non-Profit- oder Sozialmanagement-Ausbildung bieten Vorteile.

Tabelle 20.4.2: Qualifikationen in Soziale Betreuung, Beratung und Therapie

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Betreuung von älteren Menschen	↑	■ ■
Betriebswirtschaftskennntnisse	↑	■
Fundraising-Kennntnisse	↑	■
Management-Kennntnisse	↑	■
Psychoziale Beratung	↑	■
Qualitätsmanagement-Kennntnisse	↑	■
Betreuung sozialer Randgruppen	↔	■ ■
Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen	↔	■ ■
Kenntnisse in Sozialarbeit und -pädagogik	↔	■ ■
Psychologische Kennntnisse	↔	■ ■
Mediationskennntnisse	↔	■
Medizinische Grundkennntnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Aufgeschlossenheit	↑	■ ■
Körperliche Belastbarkeit	↑	■ ■
Interdisziplinäre Zusammenarbeit	↑	■
Frustrationstoleranz	↔	■ ■ ■
Kommunikationsstärke	↔	■ ■ ■
Problemlösungsfähigkeit	↔	■ ■ ■
Teamfähigkeit	↔	■ ■ ■
Hohes Einfühlungsvermögen	↔	■ ■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■ ■ ■	mittel ■ ■	niedrig ■

21. Textil, Mode und Leder

Arbeitsmarkttrends

Aufwärtstrend im gesamten Berufsbereich

Die Arbeitsmarktsituation im Berufsbereich „Textil, Mode und Leder“ hat sich nach den krisenbedingten Beschäftigungsrückgängen wieder stabilisiert. Laut BranchenexpertInnen soll sich der Aufwärtstrend auch im Prognosezeitraum bis 2014 fortsetzen.

Die Auswirkungen der internationalen Finanz- und Wirtschaftskrise waren im gesamten Berufsbereich deutlich spürbar. Sowohl in der exportorientierten Textilindustrie als auch in der ledererzeugenden und -verarbeitenden Industrie wurden 2009 starke Export- und damit auch Umsatzrückgänge verzeichnet. Die Bekleidungsindustrie hat das Jahr 2009 mit einstelligen Umsatzrückgängen am besten bewältigt. 2010 konnte der Abwärtstrend im gesamten Berufsbereich gestoppt werden, was sich in leichten Umsatzzuwächsen zeigte.

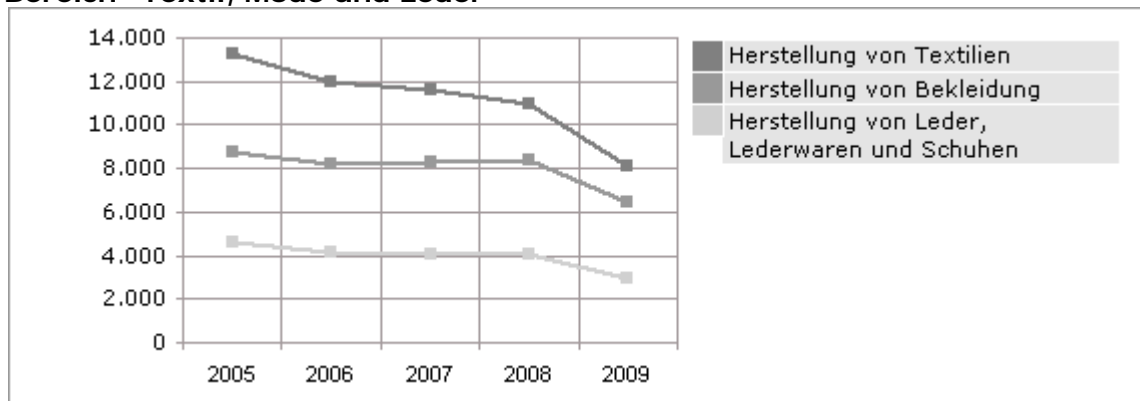
Enorme Importsteigerungen aus Niedriglohnländern, allen voran aus China, haben in den vergangenen Jahren den Druck auf die Arbeitsplätze in der österreichischen Textil- und Bekleidungsindustrie verstärkt. 2009 sind die Billigimporte aufgrund der instabilen wirtschaftlichen Lage erstmals zurückgegangen. Die chinesische Bekleidungsindustrie wird laut BranchenexpertInnen zwar in Zukunft nicht an Bedeutung verlieren, ein erneuter starker Anstieg der Importe wird allerdings nicht erwartet.

Aufgrund des verstärkten Einsatzes von modernen Produktionsanlagen und der Tendenz, Produktionsbereiche in Niedriglohnländer zu verlagern, ist in den letzten Jahren die Zahl der Beschäftigten in der Herstellung von Bekleidung, Textilien und Textilwaren sowie in der Schuhindustrie deutlich zurückgegangen. Der Beschäftigtenabbau konnte in den Jahren vor der Wirtschaftskrise stark gebremst werden. Aufgrund der instabilen Wirtschaftslage waren die Beschäftigtenzahlen jedoch 2009 und – bis auf die Textilindustrie – auch 2010 wieder rückläufig. BranchenexpertInnen prognostizieren für den gesamten Berufsbereich eine deutliche Konjunkturbelebung für 2011 und erwarten eine stabile Beschäftigungslage für den Prognosezeitraum bis 2014.

Um im internationalen Wettbewerb bestehen zu können, setzt die österreichische Textil- und Bekleidungsindustrie verstärkt auf Qualität, Innovation und neueste Technologien. Spezialisierungen und Nischenprodukte, wie beispielsweise technische Textilien, gewinnen immer mehr an Bedeutung. Bei diesen technisch hochwertigen und Know-how intensiven Produkten steht Österreich auch im internationalen Vergleich an der Spitze.

Die beschriebenen Entwicklungen haben Auswirkungen auf die beruflichen Anforderungen der Beschäftigten in diesem Berufsbereich. Durch den Aufbau von Know-how und die verstärkten Aktivitäten im Bereich Forschung und Entwicklung gibt es im gesamten Berufsbereich einen Bedarf an qualifizierten Fachkräften. Aufgrund der fortschreitenden Automatisierung und der Verlagerung von Produktionsstätten ins Ausland verlieren Berufe mit niedrigem Qualifikationsniveau zunehmend an Bedeutung. Dieser Trend wird sich im Betrachtungszeitraum bis 2014 weiter fortsetzen.

Abbildung 21: Entwicklung der Anzahl der unselbstständig Beschäftigten im Bereich "Textil, Mode und Leder"



Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherung, Grafik: AMS Österreich.

Tabelle 21.1: Textil, Mode und Leder

Berufsfelder	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2010	2009	2010	2009
Bekleidungsherstellung und Textilverarbeitung	↔	■ ■	102	64	108	92
Textilerzeugung und Textilveredelung	↔	■ ■	12	12	32	17
Ledererzeugung und -verarbeitung	↔	■	-	-	218	225

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsbereichs			hoch ■ ■ ■	niedrig ■

Offene Stellen für die Steiermark in Printmedien 2010 und 2009

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2010 bzw. 2009

Offene Stellen für die Steiermark AMS 2010 und 2009

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2010 bzw. 2009

21.1. Berufsfeld Bekleidungsherstellung und Textilverarbeitung

21.1.1. Arbeitsmarkttrends

Leichter Aufwärtstrend

Nach einstelligen Umsatzrückgängen im Jahr 2009 konnte 2010 wieder ein Umsatzplus erreicht werden. BranchenexpertInnen prognostizieren für den Beobachtungszeitraum bis 2014, dass sich der leichte Aufwärtstrend in der Branche fortsetzen wird.

Im Vergleich zu vielen anderen Industriebranchen hat die Bekleidungsindustrie das Krisenjahr 2009 relativ gut bewältigt. Der Umsatz war um 9 % rückläufig (im Vergleich dazu lag der Industriedurchschnitt bei einem Umsatzminus von 20 %). In der ersten Jahreshälfte 2010 wurde der Abwärtstrend gestoppt und ein Umsatzzuwachs von 3,4 % erzielt.

Die Ausfuhren der stark exportorientierten Branche sind nach rückläufigen Zahlen im Jahr 2009 in den ersten drei Quartalen 2010 um 1,6 % gestiegen. Durch die Wirtschaftskrise wurde der langjährige Aufwärtstrend des Modemarkts Russland vorläufig gestoppt (Exportrückgang 2009 minus 42 %). Russland bleibt aber nach wie vor ein wichtiger Markt für die österreichische Bekleidungsindustrie, was sich auch in den wieder langsam steigenden Exportzahlen zeigt.

Die sukzessive Liberalisierung des globalen Bekleidungshandels führte in der heimischen Bekleidungsindustrie zu einem starken Preisdruck, v.a. aufgrund der massiven Zuwächse von Billigimporten aus Niedriglohnländern. 2009 sind die Bekleidungsimporte aus China aufgrund instabiler wirtschaftlicher Lage erstmals zurückgegangen (minus 4,4 %). Im ersten Halbjahr 2010 waren wieder leichte Importsteigerungen (plus 3 %) zu verzeichnen. Die chinesische Bekleidungsindustrie wird in Zukunft zwar nicht an Bedeutung verlieren, ein erneuter starker Anstieg der Importe wird BranchenexpertInnen zufolge derzeit nicht erwartet.

Die hohen Produktionskosten im Inland führten in der Bekleidungsindustrie zu einer Verlagerung von Produktionsstätten ins Ausland und damit zu einem Abbau von Arbeitsplätzen. Laut BranchenexpertInnen werden in etwa 85 % des Umsatzes mit Produkten erzielt, die zur Gänze oder zum Teil im Ausland erzeugt bzw. weiterverarbeitet werden. Während im ersten Halbjahr 2010 in den österreichischen Bekleidungsunternehmen ein leichter Beschäftigungsrückgang zu verzeichnen war, rechnen BranchenexpertInnen für den Prognosezeitraum bis 2014 mit einer stabilen Beschäftigungslage. Insgesamt sind in der Bekleidungsindustrie mit Stand Jänner 2011 rund 8.500 Personen beschäftigt.

Die Unternehmen der Bekleidungsindustrie haben frühzeitig auf die geänderten Marktentwicklungen reagiert und eine Umstrukturierung auf hochwertige Marken bzw. Spezial- und Nischenprodukte vollzogen, die nicht in direktem Wettbewerb mit Billigimporten stehen. Zukunftspotenzial hat der Bereich „smart clothing“, dazu zählt u.a. Sportbekleidung, die mit Sicherheitsfunktionen sowie Fitnessdaten ausgestattet ist. Im Segment „Tracht“ werden ebenso positive Entwicklungen verzeichnet. Der Bereich „Berufsbekleidung“, der primär Firmenkunden aus Industrie, Fremdenverkehr und Gewerbe bedient, erholt sich nach der gebremsten Nachfrage aufgrund der Wirtschaftskrise und gilt nach wie vor als Wachstumsmarkt.

Die Sicherung der zukünftigen Wettbewerbsfähigkeit der österreichischen Bekleidungsindustrie ist in hohem Maße von gut qualifizierten Fachkräften abhängig. Laut ExpertInnen des Fachverbandes Textil-, Bekleidungs-, Schuh- und Lederindustrie der Wirtschaftskammer Österreich sollen das Know-how sowie die Entwicklung und Prototypenfertigung im Inland behalten werden. Dafür und für die Betreuung der

Produktionsstätten im Ausland werden auch im Beobachtungszeitraum bis 2014 weiterhin qualifizierte Fachkräfte gesucht. Für die meisten Berufe dieses Berufsfeldes werden stabile Beschäftigungschancen prognostiziert, Nachfrage besteht v.a. nach (Auslands-)ProduktionsmanagerInnen, NäherInnen für die Muster- und Prototypenentwicklung, SchnittkonstrukteurInnen sowie BekleidungstechnikerInnen.

Tabelle 21.1.1: Berufe in Bekleidungsherstellung und Textilverarbeitung

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2010	2009	2010	2009
SchnittkonstrukteurIn	↑	■	-	-	3	2
KleidermacherIn	↔	■■	25	64	71	62
FahrzeugaupaziererIn	↔	■	-	-	2	3
Hilfskraft in der Textilwarenerzeugung	↔	■	38	-	-	6
HutmacherIn	↔	■	-	-	-	-
NäherIn	↔	■	25	-	20	11
Polsterer, Polsterin	↔	■	12	-	8	6
TextilhandarbeiterIn	↔	■	-	-	2	1
ZuschneiderIn und StanzerIn	↔	■	-	-	2	1

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen für die Steiermark in Printmedien 2010 und 2009

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2010 bzw. 2009

Offene Stellen für die Steiermark AMS 2010 und 2009

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2010 bzw. 2009

21.1.2. Qualifikationstrends

Gefragt: Technische Kenntnisse und Innovationsbereitschaft

Aufgrund der fortschreitenden Automatisierung und Internationalisierung der Bekleidungserzeugung haben sich die Qualifikationsanforderungen in diesem Berufsfeld stark geändert. Kenntnisse im technischen Bereich, wie z.B. das Bedienen elektronisch gesteuerter Anlagen, stellen unabdingbare Qualifikationen dar.

Laut ExpertInnen des Fachverbandes Textil-, Bekleidungs-, Schuh- und Lederindustrie der Wirtschaftskammer Österreich sind schnitttechnisches und handwerkliches Geschick im Bereich der Produktentwicklung sowie zur Sicherung des Qualitätsniveaus und Know-hows unverzichtbar. Im Entwicklungsbereich wird neben Kreativität, Designkenntnissen und Innovationsbereitschaft außerdem ein versierter Umgang mit CAD (computerunterstütztes Design) vorausgesetzt. Fachwissen im Hinblick auf innovative Materialtechnologie und Mehrwerttextilien (intelligente Textilien, smart textiles) stellen am Arbeitsmarkt einen Vorteil dar.

Von Fachkräften, die in den Produktionsprozess eingebunden sind, werden fundierte Kenntnisse von Produktionssteuerungssystemen – vor allem PPS (Produktionsplanungs- und -steuerungssystem) und CAM (computerunterstützte Fertigung) – sowie Betriebsdatenerfassungssystemen (BDE) erwartet.

Da viele Betriebe bestimmte Produktionsbereiche in großem Ausmaß ins Ausland verlegt haben, werden Fremdsprachenkenntnisse, Reisebereitschaft und Flexibilität immer wichtiger. Aufgrund verstärkter Aktivitäten der Betriebe zur Erschließung neuer Absatzmärkte gewinnen auch Marketing- und Vertriebskenntnisse weiter an Bedeutung.

Tabelle 21.1.2: Qualifikationen in Bekleidungsherstellung und Textilverarbeitung

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt				
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↑	■■■				
CAD-Kenntnisse	↑	■■				
Modedesign-Kenntnisse	↑	■■				
Vertriebskenntnisse	↑	■■				
Marketing- und PR-Kenntnisse	↑	■				
Textilherstellungs- und -bearbeitungskenntnisse	↔	■■■				
Bedienung von Maschinen und Anlagen	↔	■■				
Textildesign-Kenntnisse	↔	■■				
Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt				
Fremdsprachen-Kenntnisse	↑	■■				
Reisebereitschaft	↑	■				
Handwerkliches Geschick	↔	■■				
Kreativität	↔	■■				
Technisches Verständnis	↔	■■				
Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

21.2. Berufsfeld Ledererzeugung und -verarbeitung

21.2.1. Arbeitsmarkttrends

Beschäftigungslage ist wieder stabil

Sowohl die ledererzeugende als auch die lederverarbeitende Industrie hat sich vom Auftrags- und Beschäftigungsrückgang 2009 erholt. Die Produktions- und Exportzahlen sind wieder steigend und die Beschäftigungslage stabil.

Die ledererzeugende Industrie konzentriert sich in Österreich auf fünf Unternehmen mit insgesamt rund 1.900 Beschäftigten. Einer der wichtigsten Hauptabnehmer des Leders ist die Automobilindustrie, täglich werden weltweit mehr als 20.000 Autos verkauft, deren Lederausstattung von österreichischen Ledererzeugern produziert wurde. Besonders erwähnenswert ist der hohe Exportanteil der Branche, dieser liegt bei 90 %.

Die Unternehmen der ledererzeugenden Industrie waren stark von der internationalen Wirtschaftskrise betroffen. 2009 war ein Beschäftigungsrückgang von minus 16,8 % zu verzeichnen. Im ersten Halbjahr 2010 hat sich die Auftragslage wieder gebessert und sowohl die Produktions- als auch die Exportzahlen sind gestiegen, was auch eine positive Auswirkung auf den Beschäftigtenstand hatte. Im Jahr 2010 sind die Beschäftigtenzahlen leicht gestiegen, für den Prognosezeitraum bis 2014 erwarten BranchenexpertInnen eine stabile Arbeitsmarktsituation.

Die lederverarbeitende Industrie lässt sich in den hauptsächlichen Teil Schuhindustrie und die Lederwarenindustrie unterteilen. Die 23 österreichischen Markenschuhhersteller beschäftigen rund 1.300 Personen und exportieren ihre Produkte in über 50 Länder (Exportquote 75 %). Auch die Lederwarenindustrie weist mit einer Exportquote von 70 % eine hohe Internationalisierung auf. In den 12 Unternehmen der Lederwarenindustrie sind rund 350 Beschäftigte tätig. Wie in der ledererzeugenden Industrie konnte auch in der lederverarbeitenden Industrie im Jahr 2010 der Beschäftigungsrückgang (minus 7,6 % im Jahr 2009) eingedämmt werden. Für den Beobachtungszeitraum bis 2014 gehen BranchenexpertInnen derzeit von einer stabilen Beschäftigungslage aus. Es ist vor allem ein Bedarf an qualifizierten Fachkräften wie z.B. DesignerInnen sowie an Fachkräften in den Bereichen technische Entwicklung und Vertrieb gegeben.

In Österreich gibt es knapp 100 Kürschnerbetriebe, 100 Präparationsbetriebe und 30 gewerbliche Gerbereien, diese sind zum Großteil Klein- bzw. Kleinstbetriebe. Der Berufszweig der SchuhmacherInnen umfasst die OrthopädieschuhherstellerInnen mit rund 200 Betrieben, die MaßschuhmacherInnen mit rund 100 Unternehmen und den Bereich Reparatur von Schuhen mit rund 500 Betrieben.

KürschnerInnen können im Beobachtungszeitraum bis 2014 mit einer gleich bleibenden Beschäftigungssituation rechnen. Für die Präparationsbetriebe wird laut BranchenexpertInnen eine stabile Beschäftigungslage erwartet, aufgrund der Betriebsstrukturen werden allerdings nur wenige neue MitarbeiterInnen gesucht. GerberInnen, SchuhmacherInnen und SchuhfertigerInnen finden ebenfalls eine stabile Arbeitsmarktsituation vor.

Tabelle 21.2.1: Berufe in Ledererzeugung und -verarbeitung

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2010	2009	2010	2009
Schuhfertigungshilfskraft	↔	■ ■	-	-	-	2
SchuhmacherIn	↔	■ ■	-	-	10	9
GerberIn	↔	■	-	-	191	132
KürschnerIn	↔	■	-	-	-	-
LederverarbeiterIn	↔	■	-	-	17	82
PräparatorIn	↔	■	-	-	-	-

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■ ■ ■	niedrig ■

Offene Stellen für die Steiermark in Printmedien 2010 und 2009

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2010 bzw. 2009

Offene Stellen für die Steiermark AMS 2010 und 2009

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2010 bzw. 2009

21.2.2. Qualifikationstrends

Gefragt: Fachliche Spezialkenntnisse und Bereitschaft zur Weiterbildung

In diesem Berufsfeld sind neben fachlichen Spezialkenntnissen handwerkliche Geschicklichkeit sowie Genauigkeit besonders wichtig. Die technologischen Veränderungen in der Lederindustrie erfordern grundsätzlich die Bereitschaft zur ständigen Weiterbildung bezüglich neuer Arbeitsmethoden und Herstellungsverfahren.

Im Bereich der Ledererzeugung stellen berufsbezogene Qualifikationen wie Gerben, Zurichten und Färben sowie körperliche Belastbarkeit wesentliche Qualifikationsanforderungen dar. Gefragt sind Interesse und Verständnis für chemische und technische Vorgänge sowie eine gute Beobachtungsgabe. Spezialkenntnisse im Bereich der Ledertechnik erhöhen die Arbeitsmarktchancen.

Bei GerberInnen und KürschnerInnen wird eine gewisse Unempfindlichkeit der Haut gegenüber chemischen Stoffen und Gerüchen vorausgesetzt. Aufgrund der steigenden Bedeutung von Umweltschutzauflagen stellen Kenntnisse in den Bereichen Abfall- und Abwasserwirtschaft wünschenswerte Zusatzqualifikationen dar. Bei KürschnerInnen sind neben handwerklichem Geschick vor allem Genauigkeit, ein gutes Farbempfinden, ein Gefühl für Formen sowie Kreativität sehr gefragt. Design- und Entwurfkenntnisse stellen einen Vorteil am Arbeitsmarkt dar.

In der Lederverarbeitung haben Kenntnisse im Bedienen elektronisch gesteuerter Produktionsanlagen aufgrund der Automatisierung des Produktionsprozesses große Bedeutung. Vor allem Kenntnisse in den Bereichen CAD (computerunterstütztes Design) und CAM (computerunterstützte Fertigung) werden verstärkt nachgefragt.

Da die Produktqualität in der österreichischen Lederindustrie einen hohen Stellenwert einnimmt, werden von den Beschäftigten branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse sowie Weiterbildungsbereitschaft erwartet. Außerdem gewinnen Kenntnisse im Bereich des Qualitätsmanagements zukünftig an Bedeutung.

Sowohl die ledererzeugende als auch die lederverarbeitende Industrie ist von der EU-Rechtsvorschrift für Chemikalien „REACH“ betroffen, welche die Registrierung, Bewertung und Zulassung chemischer Stoffe regelt. Kenntnisse in diesem Bereich stellen daher wünschenswerte Zusatzqualifikationen dar.

Tabelle 21.2.2: Qualifikationen in Ledererzeugung und -verarbeitung

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↑	■■■
Abfallwirtschaftskenntnisse	↑	■■
CAD-Kenntnisse	↑	■■
Qualitätsmanagement-Kenntnisse	↑	■■
Leder- und Pelzverarbeitungskenntnisse	↔	■■■
Lederverarbeitung	↔	■■■
Bedienung von Maschinen und Anlagen	↔	■■
Design von Lederwaren	↔	■■
Pelzverarbeitung	↔	■■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Kreativität	↑	■■
Qualitätsbewusstsein	↑	■■
Auge-Hand-Koordination	↔	■■■
Farbgefühl	↔	■■■
Genauigkeit	↔	■■■
Handwerkliches Geschick	↔	■■■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■■
Technisches Verständnis	↔	■■
Unempfindlichkeit der Haut	↔	■■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

21.3. Berufsfeld Textilerzeugung und Textilveredelung

21.3.1. Arbeitsmarkttrends

Deutlicher Aufschwung nach Umsatz-, Export- und Beschäftigungsrückgang

Nach massiven Export- und Umsatzrückgängen im Jahr 2009 hat sich die Textilindustrie im Jahr 2010 wieder erholt. BranchenexpertInnen erwarten eine weitere Konjunkturbelebung für 2011. Höher qualifizierte Fachkräfte wie TextiltechnikerInnen und TextilchemikerInnen können im Prognosezeitraum bis 2014 mit guten Beschäftigungschancen rechnen.

Die österreichische Textilindustrie war von der Wirtschaftskrise stark betroffen. So sind die Gesamtumsätze 2009 gegenüber dem Vorjahr um 20 % gesunken. Im ersten Halbjahr 2010 konnte die Textilindustrie ihren Umsatz allerdings wieder um 8 % auf 1,1 Mrd. Euro steigern.

Mit einer Exportquote von über 80 % gehört die Textilbranche zu den exportintensivsten Branchen Österreichs. Wichtigster Markt ist mit 77 % die EU. Exporteinbrüche von minus 22 % im Jahr 2009 trafen die Branche hart. 2010 konnte bei den Exporten im ersten Halbjahr eine Steigerung von 7 % auf 714 Millionen Euro erzielt werden. Laut BranchenexpertInnen ist die Branche im Aufschwung, auch wenn die Umsatz- und Exportzahlen des Vorkrisenniveaus noch nicht erreicht sind. Aufgrund der zufriedenstellenden Auftragslage gehen BranchenexpertInnen davon aus, dass sich der Aufschwung im Jahr 2011 weiter fortsetzen wird.

Der Anstieg der Billigimporte aus Asien, der in den vergangenen Jahren zu einem verstärkten Konkurrenzdruck in der Textilbranche geführt hat, wurde 2009 eingedämmt, da sich die Wettbewerbsbedingungen der chinesischen Textilindustrie u.a. aufgrund den stark gestiegenen Rohstoffpreisen verschlechtert haben. China wird zwar ExpertInnen der Branche zufolge nicht an Bedeutung verlieren, ein erneuter Anstieg der Importe wird derzeit aber nicht erwartet.

Die hohen Lohnkosten und die relativ strengen Umweltauflagen in Österreich haben viele Unternehmen dazu veranlasst, arbeitsintensive Produktionsbereiche in Länder mit niedrigerem Lohnniveau auszulagern. Beschäftigte die heimische Textilindustrie in den 1970er Jahren noch rund 70.000 Personen, waren es 2010 nur noch 12.400. In den Jahren 2007 und 2008 Jahren konnte der Beschäftigungsrückgang stark gebremst werden. 2009 ist die Zahl der MitarbeiterInnen jedoch nochmals deutlich zurückgegangen (minus 9,2 %). Im ersten Halbjahr 2010 stieg die Beschäftigtenzahl aber wieder (+ 1,4 %). Laut ExpertInnen des Fachverbandes Textil-, Bekleidungs-, Schuh- und Lederindustrie der Wirtschaftskammer Österreich soll der Beschäftigungsstand im Beobachtungszeitraum bis 2014 stabil bleiben.

Österreichische Unternehmen der Textilindustrie konnten sich durch die verstärkte Forschung und Entwicklung und die daraus resultierenden innovativen Produkte am internationalen Markt gut positionieren. In der Textilindustrie lassen sich drei große Sektoren unterscheiden: Garne, Gewebe und Veredelungsprodukte für den Bekleidungssektor, Heimtextilien sowie technische Textilien. Der Schwerpunkt hat sich deutlich hin zu Hochleistungsprodukten verschoben. So machen die technischen Textilien, die in vielen Bereichen, wie z.B. in der Medizin, Auto-, Flugzeug- und Raumfahrtindustrie sowie im Baubereich eingesetzt werden, bereits einen Anteil von 50 % am Umsatz der Textilindustrie aus. Laut BranchenexpertInnen haben technische Textilien noch großes Wachstumspotenzial. Ein Geschäftsfeld mit neuen Chancen stellen auch die sogenannten „smart textiles“ dar. Diese verbinden elektronische Komponenten mit textilen Strukturen und ermöglichen somit neue Anwendungsbereiche für Textilien z. B. in den Bereichen Sicherheit und Transport.

Da die österreichischen Betriebe vor allem in der Produktion von technisch neuartigen Produkten und in der Produktqualität ihre Wettbewerbsvorteile sehen, sind Know-how, Innovation und die ständige Weiterentwicklung in der Branche sehr wichtig. Höher qualifizierte Fachkräfte wie z.B. TextiltechnikerInnen oder TextilchemikerInnen können daher im Prognosezeitraum bis 2014 mit guten Beschäftigungschancen rechnen.

Tabelle 21.3.1: Berufe in Textilerzeugung und Textilveredelung

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2010	2009	2010	2009
TextilchemikerIn	↑	■	-	-	4	4
TextiltechnikerIn	↑	■	-	-	8	4
MaschinstickerIn	↔	■	-	-	5	1
StoffdruckerIn	↔	■	-	-	-	-
Weberei-, Strick- und Wirkwaren­hilfskraft	↔	■	12	12	15	8

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen für die Steiermark in Printmedien 2010 und 2009

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2010 bzw. 2009

Offene Stellen für die Steiermark AMS 2010 und 2009

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2010 bzw. 2009

21.3.2. Qualifikationstrends

Bessere Arbeitsmarktchancen durch höhere Qualifizierung

Der Trend der österreichischen Textilbranche zu technisch hochwertigen Produkten sowie die zunehmende Bedeutung von Forschung und Entwicklung erfordern von den Beschäftigten in diesem Berufsfeld immer höhere Qualifikationen. Neben technischem Verständnis und branchenspezifischen Produkt- und Materialkenntnissen sind vor allem Kreativität und Innovationsbereitschaft gefragt.

Aufgrund der zunehmenden Automatisierung in der Textilindustrie müssen die Arbeitskräfte in diesem Berufsfeld in der Lage sein, elektronisch gesteuerte Maschinen und Anlagen zu bedienen und zu überwachen. Kenntnisse in den Bereichen CAD (computerunterstütztes Design) und CAM (computerunterstützte Fertigung) sind besonders gefragt.

Handwerkliches Geschick, Genauigkeit und ein gewisses Fingerspitzengefühl werden im gesamten Berufsfeld als selbstverständlich vorausgesetzt. Da österreichische Textilunternehmen sehr stark und erfolgreich im Export sind, erhöhen Fremdsprachenkenntnisse, Reisebereitschaft und Flexibilität die Arbeitsmarktchancen.

Für die verstärkte Zusammenarbeit mit KundInnen im Bereich der Produktentwicklung stellen KundInnenbetreuungskenntnisse, kommunikative Fähigkeiten sowie Präsentationsgeschick wünschenswerte Zusatzqualifikationen dar. Qualifikationen im Bereich Qualitätsmanagement gewinnen aufgrund des hohen Stellenwerts der Produktqualität immer mehr an Bedeutung.

Aufgrund der steigenden Bedeutung von Umweltstandards sind Kenntnisse im Umweltschutzbereich für die Unternehmen sehr wertvoll.

Für TextiltechnikerInnen sind technisches Verständnis sowie Kreativität im Finden von technischen Lösungen von großer Bedeutung. Auch EDV-Anwendungskenntnisse sind essenziell. Neben textiltechnischen Kenntnissen sind erstklassige Produkt- und Materialkenntnisse überaus wichtig. Die dynamischen Entwicklungen in der Textilbranche erfordern zudem die Bereitschaft zur ständigen Weiterbildung hinsichtlich neuer Materialien und Bearbeitungsmethoden.

TextilchemikerInnen sollten fundierte Labormethoden- sowie Verfahrenstechnikenkenntnisse aufweisen können. MaschinenstickerInnen und StoffdruckerInnen sollten Fingerfertigkeit, eine gute Auge-Hand-Koordination und gutes Sehvermögen mitbringen.

Tabelle 21.3.2: Qualifikationen in Textilerzeugung und Textilveredelung

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↑	■■■
Textilherstellungs- und -bearbeitungskenntnisse	↑	■■■
CAD-Kenntnisse	↑	■■
Qualitätsmanagement-Kenntnisse	↑	■■
Betrieblicher Umweltschutz	↑	■
KundInnenbetreuungskenntnisse	↑	■
Bedienung von Maschinen und Anlagen	↔	■■■
Elektronisch gesteuerte Produktionsanlagen	↔	■■■
EDV-Anwendungskenntnisse	↔	■■
Labormethoden-Kenntnisse	↔	■■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Teamfähigkeit	↑	■■
Auge-Hand-Koordination	↔	■■
Fingerfertigkeit	↔	■■
Fremdsprachen-Kenntnisse	↔	■■
Reisebereitschaft	↔	■■
Technisches Verständnis	↔	■■
Unempfindlichkeit der Haut	↔	■■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

22. Umwelt

Arbeitsmarkttrends

Umweltberufe haben Zukunft

Durch ein wachsendes öffentliches Umweltbewusstsein unterliegt das Beschäftigungspotenzial des Umweltsektors einem positiven Trend. Politische Unterstützung erhält der Berufsbereich unter anderem durch das Lebensministerium, das bis zum Jahr 2020 die Anzahl der Green Jobs – Arbeitsplätze im Umwelt- und Klimaschutz – deutlich erhöhen möchte.

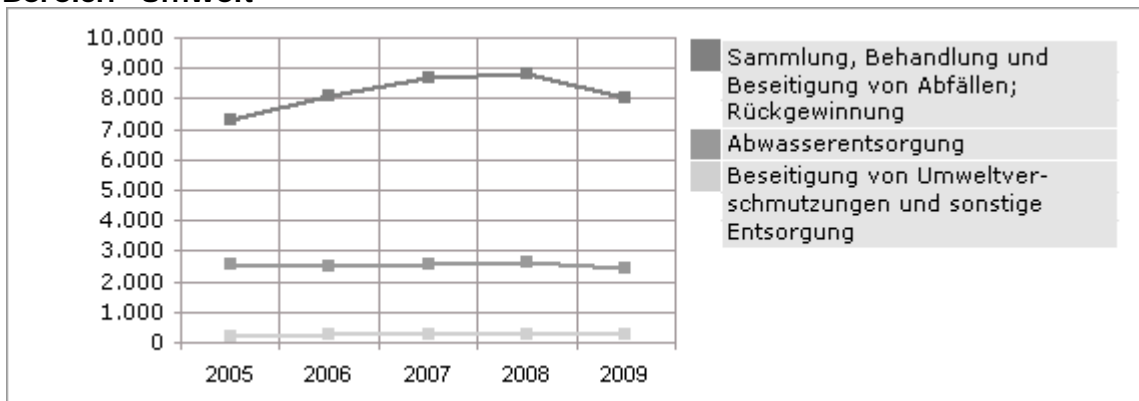
Der Berufsbereich „Umwelt“ ist ein schnell wachsender Sektor. Gemäß einer AMS-Inseratenanalyse kam es 2010 zu einer Steigerung des beobachteten Stellenmarkts im Bereich Umwelt von 180 % gegenüber dem Vorjahr. Mit ungefähr 185.000 Green Jobs werden jetzt schon über zehn Prozent des Bruttoinlandsproduktes erwirtschaftet. Unter Green Jobs werden laut EU, Arbeitsplätze in der Herstellung von Produkten, Technologien und Dienstleistungen, die Umweltschäden vermeiden und natürliche Ressourcen erhalten, verstanden. Darunter fallen nicht nur „reine“ Umweltberufe, sondern auch Beruf aus den Bereichen Bau und Elektro. Unternehmen und Institutionen setzen sich nicht nur wegen der strengeren Gesetze im Bereich Umwelt-, Energie- und Klimapolitik mit umweltschonenden Technologien und Maßnahmen stärker als in der Vergangenheit auseinander. Sie suchen damit auch gleichzeitig nach neuen Wegen, um ihre Wirtschaftlichkeit zu erhöhen.

Im Bereich „Umwelt“ finden sich Jobs für Personen aller Qualifikationsebenen. Der AkademikerInnenanteil bei den Green Jobs beläuft sich auf ca. 30 %. Da laut dem österreichischen Masterplan green jobs des Lebensministeriums derzeit ein Mangel an qualifizierten Fachkräften vorherrscht, wird innerhalb des Beobachtungszeitraums bis 2014 eine Aus- und Weiterbildungsoffensive erwartet. Für ausgebildete Fachkräfte wird es im Prognosezeitraum voraussichtlich zahlreiche neue und vor allem krisensichere Arbeitsplätze geben.

Das Berufsfeld „Umwelt und Technik“ umfasst u.a. die Entsorgung (z.B. Abfallbeseitigung, Recycling etc.) und Reinigung von Luft, Wasser und Boden. Aktuell sind die meisten Beschäftigten in den Bereichen erneuerbare Energien, energieeffiziente Gebäude und in der Abfallbehandlung und -vermeidung tätig. Diesem Berufsfeld werden neben klassischen Umweltberufen, wie z.B. dem/r UmwelttechnikerIn auch Bau- oder Elektroberufe zugeordnet. In den genannten Bereichen sollte es bis 2014 weiterhin zu einer positiven Entwicklung der Beschäftigungszahlen kommen. Kunststoff-Recycling-Unternehmen müssen voraussichtlich im Prognosezeitraum Umsatzrückgänge verzeichnen. Grund dafür ist, dass der Preis für Neuware relativ niedrig ist, so dass sich Recycling kaum lohnt. Aus diesem Grund werden die Beschäftigungsaussichten bis 2014 voraussichtlich eher rückläufig sein.

Im Berufsfeld „Umweltconsulting“ kann voraussichtlich mit tendenziell steigenden Beschäftigungsmöglichkeiten gerechnet werden. Laut dem österreichischen Masterplan green jobs werden ca. 4.000 neue Arbeitsplätze bis 2020 erwartet. Durch vielfältige projektbezogene Aufgaben im Berufsfeld wird die Nachfrage nach Organisation und Management stärker. Deshalb ist die Kombination aus umwelttechnischem und betriebswirtschaftlichem Fachwissen im „Umweltconsulting“ von Vorteil.

Abbildung 22: Entwicklung der Anzahl der unselbstständig Beschäftigten im Bereich "Umwelt"



Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherung, Grafik: AMS Österreich.

Tabelle 22.1: Umwelt

Berufsfelder	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2010	2009	2010	2009
Umwelt und Technik	↑	■ ■	25	-	16	7
Umweltconsulting	↑	■	-	25	7	2
Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsbereichs			hoch ■ ■ ■	mittel ■ ■	niedrig ■

Offene Stellen für die Steiermark in Printmedien 2010 und 2009

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2010 bzw. 2009

Offene Stellen für die Steiermark AMS 2010 und 2009

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2010 bzw. 2009

22.1. Berufsfeld Umwelt und Technik

22.1.1. Arbeitsmarkttrends

Erneuerbare Energien schaffen neue Arbeitsplätze

Der technische Umweltschutz gewinnt aufgrund der zunehmenden Belastung der Umwelt eine immer größere Bedeutung. Berufe mit höheren Qualifizierungen, wie UmweltanalytikerInnen und UmwelttechnikerInnen, können im Berufsfeld Umwelt und Technik mit wachsenden Beschäftigungschancen rechnen. Entsorgungs- und Recyclingfachleute, können stabile Beschäftigungschancen im Prognosezeitraum bis 2014 erwarten.

Die Umwelttechnik ist ein schnell wachsender Bereich mit positiven Beschäftigungserwartungen. Durch den weltweiten Technologieexport werden die Beschäftigungszahlen für UmwelttechnikerInnen bis 2014 weiter wachsen.

HTL-AbsolventInnen sowie höher Qualifizierte aus den Studien der Natur-, Technik- und Ingenieurwissenschaften und der Agrar- und Forstwirtschaft haben gute Chancen auf einen Arbeitsplatz. Da der Frauenanteil dieser Studien gegenüber anderen hoch ist, bestehen auch für Frauen gute Aussichten auf eine Anstellung in diesem Berufsfeld.

Besonders gute Beschäftigungsaussichten gibt es für UmwelttechnikerInnen in den Bereichen erneuerbare Energie und Gebäudesanierung. Die neuen Techniken der Energiegewinnung (wie Fotovoltaik, Solarthermie, Wärmepumpen und Biomasse) unterliegen einem Aufwärtstrend. Die Nachfrage nach Passiv- und Niedrigenergiehäusern bringt ebenfalls gute Jobchancen im Beobachtungszeitraum. Zu dieser Entwicklung trägt auch die Förderung der thermischen Sanierung mit jeweils 100 Millionen Euro in den nächsten drei Jahren bei. Derzeit gibt es ca. 52.000 Beschäftigte im Bereich der erneuerbaren Energie. Diese Zahl setzt sich sowohl aus UmwelttechnikerInnen als auch aus Berufen aus anderen Bereichen, wie z. B. aus dem Bau- und Elektrobereich, zusammen. In den nächsten vier Jahren soll diese Zahl weiter ansteigen.

UmweltanalytikerInnen profitieren von den immer strengeren Umweltgesetzen. Nach Einschätzung von BranchenexpertInnen steigen deshalb ihre Arbeitsmarktchancen bis 2014.

Die bisher dreistufige Abfallhierarchie „Vermeiden – Verwerten – Beseitigung“ wurde mit der neuen Abfallrahmenrichtlinie durch „Vorbereitung zur Wiederverwendung“ und „Recycling“ erweitert. Diese Neuerung wird voraussichtlich aber zu keiner Änderung der Beschäftigungszahlen führen. Die Arbeitsmarktchancen für Entsorgungs- und Recyclingfachleute sollten daher bis 2014 gleich bleiben.

Tabelle 22.1.1: Berufe in Umwelt und Technik

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2010	2009	2010	2009
UmwelttechnikerIn	↑	■ ■	25	-	-	1
UmweltanalytikerIn	↑	■	-	-	-	-
Entsorgungs- und Recyclingfachmann/-frau	↔	■	-	-	16	6
Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen für die Steiermark in Printmedien 2010 und 2009

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2010 bzw. 2009

Offene Stellen für die Steiermark AMS 2010 und 2009

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2010 bzw. 2009

22.1.2. Qualifikationstrends

Alternative Energietechnik-Kenntnisse bei technischem Personal gefragt

Technische Begabung und analytisches Denkvermögen stehen im Berufsfeld „Umwelt und Technik“ im Vordergrund. Voraussetzungen für die Tätigkeit in der Umweltwirtschaft sind – neben der fachlichen Qualifikation – Soft Skills, wie Einsatzbereitschaft, Problemlösungsfähigkeit oder Teamfähigkeit.

Die Forcierung von Umweltinnovationen in Produktionsunternehmen sowie die Entwicklungsarbeit in diesem Bereich (z.B. Schadstoffreduktion, Ressourcenschonung) bewirken einen stark steigenden Bedarf an umwelt- und energietechnischen Fachkenntnissen. Zudem verändern sich Jobs im Umweltbereich im Hinblick auf Internationalität. Grenzüberschreitende Zusammenarbeit sowie die Tätigkeit für internationale Konzerne machen Sprachkenntnisse (v.a. Englisch), Team- und Kommunikationsfähigkeit zu wichtigen Kompetenzen.

UmweltanalytikerInnen beschäftigen sich mit der qualitativen und quantitativen Untersuchung von Stoffen in der Umwelt. Sie entnehmen Proben aus Wasser, Boden, Abfall und Luft, führen analytische Untersuchungen durch, interpretieren und beurteilen die Messergebnisse. Charakteristisch für den Qualifikationsbedarf ist die Notwendigkeit von spezifischen analytischen Kenntnissen kombiniert mit dem Wissen über die jeweils gültigen Normen bzw. Richtlinien des Umweltschutzes.

Von UmwelttechnikerInnen werden vertiefte Kenntnisse der energie- und umweltverfahrenstechnischen Prozesse, z.B. bei der Energieeffizienzüberprüfung sowie bei der Anlagenoptimierung, erwartet. Laut einer Studie des AMS werden im Umweltsektor mit dem Schwerpunkt erneuerbare Energie bzw. Energietechnologie ganzheitliches Denken und Lernbereitschaft als Schlüsselkompetenzen gesehen.

Beschäftigte im Bereich Abfall- und Recyclingwirtschaft müssen körperlich-physische Voraussetzungen erfüllen. Sie arbeiten unter körperlichem Einsatz und kommen mit verschiedenen hautreizenden Stoffen in Berührung. Eine unempfindliche Haut und eine gute physische Verfassung sind daher wichtige Voraussetzungen.

Tabelle 22.1.2: Qualifikationen in Umwelt und Technik

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Energietechnik-Kenntnisse	↑↑	■ ■
Umwelttechnik-Kenntnisse	↑↑	■ ■
Abfallwirtschaftskenntnisse	↑	■ ■
Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen	↑	■ ■
Projektmanagement-Kenntnisse	↑	■ ■
Marketing- und PR-Kenntnisse	↑	■
Qualitätsmanagement-Kenntnisse	↑	■
Bedienung von Maschinen und Anlagen	↔	■ ■
Gebäudetechnik-Kenntnisse	↔	■ ■
Müllentsorgung	↔	■ ■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Analytische Fähigkeiten	↑	■ ■
Einsatzbereitschaft	↑	■ ■
Kommunikationsstärke	↑	■ ■
Problemlösungsfähigkeit	↑	■ ■
Reisebereitschaft	↑	■ ■
Teamfähigkeit	↑	■ ■
Serviceorientierung	↑	■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■ ■ ■	mittel ■ ■	niedrig ■

22.2. Berufsfeld Umweltconsulting

22.2.1. Arbeitsmarkttrends

Mehr Jobs im „Umweltconsulting“ bis 2014

Die Sensibilisierung von Unternehmen in Hinblick auf energieeffizientes Arbeiten erhöht sich jedes Jahr. Auch die Einbeziehung von Maßnahmen gegen den Klimawandel in geschäftliche Abläufe ist für viele Unternehmen nicht mehr wegzudenken. Aus diesen Gründen nimmt die Bedeutung von umweltbezogenen Dienstleistungen immer mehr zu.

In vielen Unternehmen ist der Umweltschutz im Leitbild verankert und wird bei Unternehmensentscheidungen berücksichtigt. Dafür werden sowohl unternehmensinterne UmweltmanagerInnen als auch -externe UmweltberaterInnen beschäftigt. Sie definieren Arbeitsabläufe und Prozesse für ein nachhaltiges und umweltschonendes Wirtschaften und einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess z.B. in Hinblick auf Energieeffizienz oder ressourcenschonende Produktion. UmweltmanagerInnen übernehmen auch die Funktion eines/einer Abfallbeauftragte/n, die in Betrieben ab einer bestimmten Größe gesetzlich verpflichtend ist. Aus diesen Gründen werden tendenziell steigende Beschäftigtenzahlen im Beobachtungszeitraum erwartet.

UmweltberaterInnen sind in einer Vielzahl von Arbeitsfeldern tätig. Sie arbeiten in kommunalen Betrieben, in Wirtschaftsbetrieben ebenso wie in umweltbezogenen Vereinen oder Verbänden. Aufgrund der Zunahme des Umweltbewusstseins in allen gesellschaftlichen Bereichen können UmweltberaterInnen voraussichtlich steigende Beschäftigungschancen im Beobachtungszeitraum bis 2014 erwarten.

Laut dem letzten AMS-Großbetriebsmonitoring, einer jedes zweite Jahr durchgeführten, breit angelegten Unternehmensbefragung, ist die Nachfrage nach Ökologen und Ökologinnen seit der letzten Befragung angestiegen. Wegen ihrer stark wissenschaftlichen Ausrichtung arbeiten Ökologen und Ökologinnen meistens an Forschungsprojekten zu grundlegenden und angewandten ökologischen Fragestellungen und finden hauptsächlich an Universitäten oder als Sachverständige Beschäftigung. Da der Beschäftigungsanteil in diesem Beruf nicht besonders hoch ist, könnte bis 2014 von einer gleichbleibenden Beschäftigung ausgegangen werden.

Tabelle 22.2.1: Berufe in Umweltconsulting

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2010	2009	2010	2009
Ökologe, Ökologin	↔	■	-	-	-	-
UmweltberaterIn	↔	■	-	25	7	2
UmweltmanagerIn	↔	■	-	-	-	-

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	niedrig ■

Offene Stellen für die Steiermark in Printmedien 2010 und 2009

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2010 bzw. 2009

Offene Stellen für die Steiermark AMS 2010 und 2009

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2010 bzw. 2009

22.2.2. Qualifikationstrends

Zunehmende Projektarbeit erfordert Managementfähigkeiten

Da das Berufsfeld „Umweltconsulting“ laufend Veränderungen unterliegt, ist Bereitschaft zur Weiterbildung unabdinglich. Fachkräfte benötigen technisches Fachwissen in Kombination mit wirtschaftlichem Know-how. Sie müssen sich sowohl mit nationalen Umweltthemen als auch mit EU-Forderungen auseinandersetzen und somit immer mit den neuesten rechtlichen Rahmenbedingungen vertraut sein.

Die fachspezifischen Qualifikationsanforderungen in der Energie- und Umwelttechnik steigen besonders im Bereich Abfallwirtschaft, Abwasserbehandlung und erneuerbare Energien an. Die Einhaltung verschiedener behördlicher Auflagen bzw. gesetzlicher Grenzwerte ist für viele Unternehmen relevant. Fachkräfte im Berufsfeld „Umweltconsulting“ müssen daher über entsprechende berufsspezifische Rechtsgrundlagen verfügen.

Beschäftigte im Berufsfeld „Umweltconsulting“ bearbeiten Fragestellungen bzw. Problemstellungen zunehmend im Rahmen von Projekten. Der Faktor Umwelt ist zum Bestandteil moderner Managementanforderungen geworden. Der Zeitraum zur Bearbeitung der Projekte wird dabei immer kürzer und somit ist Projektmanagement-Know-how gefragt.

UmweltmanagerInnen setzen mithilfe eines Umweltmanagementsystems unter Berücksichtigung der betrieblichen und behördlichen Vorgaben Maßnahmen zur Sicherung der Nachhaltigkeit und Umweltverträglichkeit innerhalb der gesamten Wertschöpfungskette. Neben Kenntnissen im Qualitäts- und Prozessmanagement erhöht eine hohe Einsatzbereitschaft die Chancen auf eine Beschäftigung.

UmweltberaterInnen leisten Überzeugungsarbeit und vermitteln zwischen verschiedenen Interessengruppen. Die Anforderungen zur Bearbeitung umweltrelevanter Sachverhalte erfordern ein immer höheres Maß an Kommunikationsstärke und Problemlösungsfähigkeit.

Spezifisch für Ökologen und Ökologinnen ist das Hantieren mit verschiedenen Messinstrumenten. Für die Auswertung der gewonnenen Daten ist die Arbeit mit speziellen Computerprogrammen unabdingbar. Um Forschungsergebnisse zu veröffentlichen benötigen sie Kenntnisse über wissenschaftliches Arbeiten.

Tabelle 22.2.2: Qualifikationen in Umweltconsulting

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Energietechnik-Kenntnisse	↑↑	■■
Umwelttechnik-Kenntnisse	↑↑	■■
Abfallwirtschaftskenntnisse	↑	■■
Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen	↑	■■
Agrarökonomische Kenntnisse	↑	■
Betriebswirtschaftskenntnisse	↑	■
Projektmanagement-Kenntnisse	↑	■
Qualitätsmanagement-Kenntnisse	↑	■
Gebäudetechnik-Kenntnisse	↔	■■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Einsatzbereitschaft	↑	■■
Kommunikationsstärke	↑	■■
Problemlösungsfähigkeit	↑	■■
Reisebereitschaft	↑	■■
Teamfähigkeit	↑	■■
Organisationstalent	↑	■
Serviceorientierung	↑	■
Analytische Fähigkeiten	↔	■■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

23. Verkehr, Transport und Zustelldienste

Arbeitsmarkttrends

Konjunkturelle Erholung bringt positive Beschäftigungsaussichten

Im Berufsbereich „Verkehr, Transport und Zustelldienste“ scheint die rückläufige Beschäftigung, bedingt durch den konjunkturellen Einbruch 2008, voraussichtlich mit 2011 beendet. Durch die sich wirtschaftlich verbessernde Situation sind bis 2014 Personalzuwächse in den Berufsfeldern „Lager und Logistik“ sowie „Transport und Zustellung“ zu erwarten.

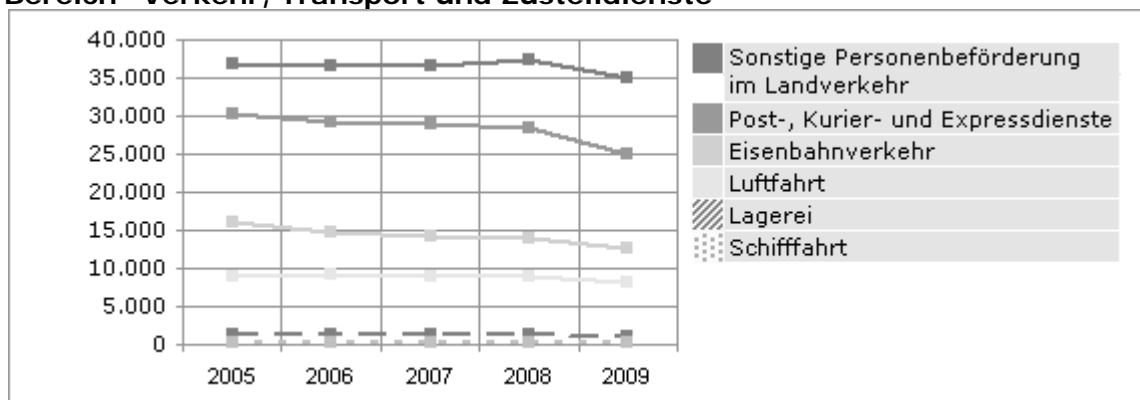
Aufgrund der Wirtschafts- und Finanzkrise kam es bei den Betrieben des Bahn- und Luftverkehrs in den Jahren 2009 und 2010 zu Umsatzeinbrüchen und in Folge zu einer deutlichen Personalreduktion. Der Luftsektor konnte ab Mitte 2010 wieder Zuwächse verbuchen, wodurch die österreichischen Flughäfen sowie die größte österreichische Fluglinie – die Austrian Airlines (AUA) – sich wirtschaftlich zunehmend stabilisierten. Der Abbau von MitarbeiterInnen im Luftverkehr ist im Beobachtungszeitraum bis 2014 damit voraussichtlich beendet, positive Beschäftigungseffekte sind bis dahin jedoch nicht zu erwarten. Im Bahnsektor ist die Wirtschafts- und Finanzkrise noch spürbar. Der größte Arbeitgeber dieses Segments, die Österreichischen Bundesbahnen (ÖBB), musste im Vorjahr vor allem einen starken Rückgang im Güterverkehr verzeichnen, weshalb nach Aussagen von BrancheninsiderInnen im Prognosezeitraum keine Neueinstellungen von MitarbeiterInnen geplant sind.

Im Berufsfeld „Lager und Logistik“ gilt die Wirtschafts- und Finanzkrise als überwunden, sowohl in Lager-, als auch Speditions- und Logistikunternehmen stieg das Umsatzvolumen im Vorjahr wieder an. Deshalb sind im Prognosezeitraum merkliche Beschäftigungszuwächse zu erwarten. Lediglich im Beruf LagerarbeiterIn kommt es bis 2014 aufgrund weiterer Rationalisierungsmaßnahmen voraussichtlich zu Personalrückgängen.

Durch die konjunkturelle Erholung im Bereich der Warenproduktion 2010 hat sich auch die Auftragslage bei den Unternehmen des Güterverkehrs auf der Straße verbessert. Nach Aussagen von ExpertInnen der Wirtschaftskammer wird sich dies bis 2014 positiv auf die Beschäftigungssituation dieser Betriebe auswirken, wodurch im Beobachtungszeitraum BerufskraftfahrerInnen und FrächterInnen verstärkt nachgefragt werden. Die Österreichische Post AG konnte 2010 durch die Zunahme des Onlinehandels eine Steigerung von 12 % im Paketgeschäft verzeichnen, was im Prognosezeitraum zu einem erhöhten Bedarf an BotInnen führen wird.

Hinsichtlich der Qualifikationen zeigt sich im gesamten Berufsbereich, dass Serviceorientierung und die Fähigkeit zu kommunizieren zu den wichtigsten Voraussetzungen gehören. Weiters sind Englisch-Kenntnisse von hoher Bedeutung, die Beherrschung von zusätzlichen Fremdsprachen, vor allem die des süd-osteuropäischen Raumes, wird immer wichtiger. Eine verstärkte Nachfrage ist im Bereich der IT-Qualifikationen zu bemerken. Bei Führungskräften werden aufgrund der Internationalisierung innerhalb des gesamten Berufsbereichs interkulturelle Managementfähigkeiten vermehrt nachgefragt.

Abbildung 23: Entwicklung der Anzahl der unselbstständig Beschäftigten im Bereich "Verkehr, Transport und Zustelldienste"



Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherung, Grafik: AMS Österreich.

Tabelle 23.1: Verkehr, Transport und Zustelldienste

Berufsfelder	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2010	2009	2010	2009
Transport und Zustellung	↑	■ ■	2.721	1.641	2.271	1.707
Lager und Logistik	↑	■	1.865	439	2.342	1.222
Bahn-, Luft- und Schiffsverkehr	↔	■	79	31	106	135

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsbereichs			hoch ■ ■ ■	mittel ■ ■	niedrig ■

Offene Stellen für die Steiermark in Printmedien 2010 und 2009

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2010 bzw. 2009

Offene Stellen für die Steiermark AMS 2010 und 2009

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2010 bzw. 2009

23.1. Berufsfeld Bahn-, Luft- und Schiffsverkehr

23.1.1. Arbeitsmarkttrends

Stabile Beschäftigungsaussichten prognostiziert

Aufgrund der Wirtschafts- und Finanzkrise kam es im Bahn- und Luftverkehr von 2009 bis Mitte 2010 zu Beschäftigungsrückgängen. Der Personalabbau ist seit Beginn dieses Jahres beendet, im gesamten Berufsfeld sind jedoch bis 2014 keine positiven Beschäftigungseffekte zu erwarten.

Durch die Wirtschafts- und Finanzkrise kam es im Bahn- und Luftverkehr zu einem Personalabbau. Im Luftsektor wurde der Beschäftigungsrückgang zusätzlich von der wirtschaftlich schwierigen Situation der Austrian Airlines (AUA) – diese ist seit 2009 ein Tochterunternehmen der Lufthansa AG – verstärkt. Seit Mitte 2010 werden jedoch im Luftverkehr wieder zweistellige Zuwachsraten im Passagier- und Frachtaufkommen verzeichnet werden. Dadurch hat sich die wirtschaftliche Situation der AUA und der österreichischen Flughäfen verbessert. Laut Aussagen von BrancheninsiderInnen ist daher der Stellenabbau in diesem Segment voraussichtlich beendet und bis 2014 wird von einer konstanten Arbeitsmarktlage ausgegangen. Eine Ausnahme bilden FlugverkehrstechnikerInnen, für die im Prognosezeitraum erhöhter Bedarf bestehen wird. Dieser Beruf wird nicht nur durch ein zunehmendes Flugaufkommen verstärkt nachgefragt. Aufgrund einer hohen Arbeitsbelastung (hohe Verantwortung, Nachtdienste etc.) kommt es zu häufigen Drop-outs. Daher werden bis 2014 jährlich 40 FlugverkehrstechnikerInnen neu eingestellt und berufsbegleitend ausgebildet.

Der Bahnverkehr, mit den ÖBB als dem wesentlichen Arbeitgeber, erholt sich von der Wirtschafts- und Finanzkrise nur langsam. Informationen von BranchenkennerInnen zufolge wird aufgrund des anhaltenden Rückgangs im Güterverkehr und geringerer Fahrgastzahlen die heimische Bahn im Beobachtungszeitraum keine Neueinstellungen vornehmen. Freie Stellen werden voraussichtlich intern besetzt. Für den öffentlichen Nahverkehr zeigen Prognosen des Wirtschaftsforschungsinstituts (WIFO), dass durch das ausgeglichene Verhältnis von Ausbau und Stilllegungen von Strecken, der Personalstand bis 2019 stabil bleiben wird. Somit ist im Prognosezeitraum in den Berufen des Bahnsektors mit einer gleichbleibenden Beschäftigung zu rechnen.

Sowohl die Beschäftigungssituation von Bediensteten im Seilbahn- und Liftbetrieb als auch jene im Schiffsverkehr ist bis 2014 als stabil zu bewerten. Ein geplanter Ausbau der Wasserstraße entlang der Donauländer wird sich bis 2014 nicht auf das Arbeitsplatzangebot der Berufe BinnenschifferIn, Deck- und Bodenpersonal, Fährleute und HafenmeisterInnen auswirken. Zusätzlich eingesetzte Reiseschiffe werden von ausländischen Reedereien mit eigenem Personal betrieben. Auch die Erste Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft m.b.H (DDSG Cargo) betreibt selbst keine Schiffe mehr, sondern ist nur mehr in der Organisation der Frachten tätig.

Tabelle 23.1.1: Berufe in Bahn-, Luft- und Schiffsverkehr

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2010	2009	2010	2009
FlugverkehrstechnikerIn	↑	■	-	-	-	1
FlugbegleiterIn	↔	■■■	13	-	6	12
Flughafenbodenpersonal	↔	■■■	12	-	3	3
PilotIn	↔	■■■	-	-	-	-
Seilbahn- und LiftbediensteteR	↔	■■■	-	31	72	79
ZugbegleiterIn	↔	■■■	13	-	18	20
BahnshelferIn	↔	■	13	-	1	1
BinnenschifferIn	↔	■	-	-	-	1
Deck- und Bootspersonal, Fährleute	↔	■	-	-	-	-
FahrdienstleiterIn	↔	■	-	-	-	11
FlughafenarbeiterIn	↔	■	-	-	-	-
HafenmeisterIn	↔	■	-	-	-	-
HubschrauberpilotIn	↔	■	-	-	-	-
TriebfahrzeugführerIn	↔	■	25	-	6	7

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen für die Steiermark in Printmedien 2010 und 2009

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2010 bzw. 2009

Offene Stellen für die Steiermark AMS 2010 und 2009

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2010 bzw. 2009

23.1.2. Qualifikationstrends

Serviceorientierung und Reisebereitschaft von Vorteil

Serviceorientierung und die Fähigkeit zu kommunizieren haben im Berufsfeld „Bahn-, Luft- und Schiffsverkehr“ hohe Priorität. Weiters sind die Bereitschaft zu reisen und sehr gute Englischkenntnisse gefragt.

ArbeitnehmerInnen dieses Berufsfeldes sind sehr eng mit der Tourismusbranche verbunden, wodurch der umfassende Dienst an der Kundin/am Kunden oberste Priorität einnimmt. Daher sind Kommunikationsstärke und Serviceorientierung für Beschäftigte eine wichtige Voraussetzung. Durch die grenzüberschreitende Tätigkeit, den Kontakt mit Menschen unterschiedlicher Nationen, aber auch durch eine internationale Arbeitssprache – wie sie in manchen Berufen gefordert ist – sind sehr gute Englischkenntnisse und interkulturelle Kompetenzen unumgänglich. Zusätzliche Sprachen, wie etwa Französisch, Italienisch und osteuropäische Sprachen, erhöhen die Berufschancen. Zukünftige Beschäftigte in diesem Berufsfeld sollten auch über ein hohes Maß an zeitlicher Flexibilität und über körperliche Belastbarkeit verfügen, da Nacht- bzw. Schichtdienste in nahezu allen Berufen geleistet werden müssen. Weiters sollte die Bereitschaft zu (längeren) Reisen mitgebracht werden.

Für PilotInnen, HubschrauberpilotInnen, BinnenschifferInnen und Führleute sind zudem ein gutes Hör- und Sehvermögen, ein ausgeprägter Orientierungssinn und Konzentrations- und Reaktionsfähigkeit wichtige Voraussetzungen. Sie brauchen ferner ein hohes Maß an Problemlösungskompetenz, Flexibilität und sehr gute technische Kenntnisse. FlugzeugpilotInnen benötigen zudem den BerufspilotInnen- und den LinienpilotInnenschein, bei HubschrauberpilotInnen wird eine Ausbildung zum Berufspiloten/zur Berufspilotin vorausgesetzt. Von FlugverkehrstechnikerInnen und TriebfahrzeugführerInnen wird räumliches Vorstellungsvermögen, die Fähigkeit gleichzeitig mit mehreren elektronischen Geräten bzw. EDV-Programmen umgehen zu können („Multitasking“) und Stressresistenz gefordert. Für jene Berufsgruppen, die mit technischen Geräten und der entsprechenden Software arbeiten, ist ein Basis- bzw. Spezialwissen im IT-Bereich unabdingbar.

Tabelle 23.1.2: Qualifikationen in Bahn-, Luft- und Schiffsverkehr

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
EDV-Anwendungskennntnisse	↑	■■■■
Flugschein	↔	■
SchiffsführerInnen- und Kapitänspatent	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Englisch	↑	■■■■
Kommunikationsstärke	↑	■■■■
Serviceorientierung	↑	■■■■
Fremdsprachen-Kenntnisse	↑	■■
Interkulturelle Kompetenz	↑	■■
Problemlösungsfähigkeit	↑	■■
Zeitliche Flexibilität	↑	■■
Konzentrationsfähigkeit	↔	■■■■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■■■■
Orientierungssinn	↔	■■■■
Reaktionsfähigkeit	↔	■■■■
Reisebereitschaft	↔	■■■■
Gutes Gehör	↔	■■
Gutes Sehvermögen	↔	■■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■■	mittel ■■	niedrig ■

23.2. Berufsfeld Lager und Logistik

23.2.1. Arbeitsmarkttrends

Steigende Nachfrage in Speditions- und Logistikberufen

Das Berufsfeld „Lager und Logistik“ hat sich von der Wirtschafts- und Finanzkrise spürbar erholt. Noch kann an die sehr gute Arbeitsmarktsituation von 2008 nicht angeschlossen werden, mit einem Beschäftigungsplus bis 2014 ist jedoch zu rechnen. Ausgenommen davon sind LagerarbeiterInnen, die im Beobachtungszeitraum voraussichtlich immer weniger nachgefragt werden.

Das Berufsfeld „Lager und Logistik“ war bis zum Einsetzen der Wirtschafts- und Finanzkrise im Jahr 2008 ein wachsender Sektor mit einem hohen Zuwachs an Beschäftigung. Lager-, Speditions- und Logistikunternehmen sind jedoch sehr stark von Betrieben abhängig, die Waren an- und verkaufen. Durch den konjunkturbedingten Umsatzeinbruch des Automobilsektors in den Jahren 2008 und 2009 und daran anschließend Teilbereiche des Handels und der Industrie, sank auch die Auftragslage von Unternehmen im Berufsfeld „Lager und Logistik“. Im Vorjahr erholten sich jedoch auch jene Wirtschaftsbereiche, die als Hauptgeschäftspartner dieses Berufsfeldes gelten. Sowohl im Inlands- als auch im Exportgeschäft steigen seit 2010 das Umsatzvolumen und damit auch die Aufträge für Speditionen und Logistikbetriebe merklich an. Deshalb ist im Beobachtungszeitraum in den Berufen Speditionskaufmann/-frau, LogistikerIn und LagerlogistikerIn mit erhöhter Nachfrage zu rechnen.

Durch den zunehmenden Einsatz von (voll-)automatischen Anlagen im Lager wird es bis 2014 voraussichtlich zu Beschäftigungsrückgängen von LagerarbeiterInnen kommen. Aussagen von ExpertInnen der Wirtschaftskammer Österreich zufolge, werden für diesen Beruf verstärkt Personen mit Computer- und Softwarekenntnissen gesucht. Dieser Bedarf wird jedoch den allgemeinen Beschäftigungsrückgang nicht ausgleichen.

Tabelle 23.2.1: Berufe in Lager und Logistik

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2010	2009	2010	2009
Speditionskaufmann/-frau	↑	■ ■	51	-	96	65
LagerlogistikerIn	↑	■	131	53	216	112
LogistikerIn	↑	■	154	96	124	93
ExpeditarbeiterIn	↔	■	-	-	18	18
PlatzmeisterIn	↔	■	-	-	19	15
LagerarbeiterIn	↓	■ ■	1.527	290	1.869	919

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■ ■ ■	niedrig ■

Offene Stellen für die Steiermark in Printmedien 2010 und 2009

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2010 bzw. 2009

Offene Stellen für die Steiermark AMS 2010 und 2009

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2010 bzw. 2009

23.2.2. Qualifikationstrends

Höhere schulische bzw. akademische Ausbildung bringt Vorteile am Arbeitsmarkt

Im Berufsfeld „Lager und Logistik“ sind vor allem AbsolventInnen einer höheren berufsbildenden Schule, Universität oder Fachhochschule gefragt. Spezialisierte Softwarekenntnisse aus dem Logistiksektor und unternehmerisches Denken erhöhen die Berufschancen.

Durch die zunehmende Komplexität der Aufgabenstellung und die Internationalität der Logistikketten hat die Nachfrage nach höher qualifizierten LogistikerInnen, die komplexe internationale Netzwerke planen und steuern können, zugenommen. Besonders gute Berufschancen ergeben sich dadurch für AbsolventInnen facheinschlägiger Universitäts- und Fachhochschulstudiengänge oder postgradualer (Hochschul-)Lehrgänge. Ebenso haben viele technische und kaufmännische berufsbildende höhere Schulen reagiert und ihre Ausbildungsinhalte auf die Anforderungen der Logistikbranche abgestimmt.

Für zukünftige MitarbeiterInnen des Logistik- und Speditionssektors sind durch die umfangreichen Prozesse und Anforderungen zur Abwicklung von Aufträgen immer häufiger Know-how im Projektmanagement, spezialisierte Softwarekenntnisse und unternehmerisches Denken von Bedeutung. Von LagerarbeiterInnen werden aufgrund technischer Entwicklungen im Lager EDV-Kenntnisse und technisches Verständnis immer mehr gewünscht.

Überfachliche Fähigkeiten, wie Belastbarkeit, Verantwortungsbewusstsein, Entscheidungsfreudigkeit, Zielstrebigkeit und Organisationstalent werden im Berufsfeld zunehmend wichtig. Für leitendes Personal sind Kenntnisse der Personal- und Teamführung eine wesentliche Qualifikation.

Aufgrund der Internationalisierung der Branche gewinnen interkulturelle Managementkompetenzen für Führungskräfte deutlich an Bedeutung. Fundierte Englisch-Kenntnisse sind für alle Beschäftigten dieses Berufsfeldes wichtig. Durch den wachsenden Markt in Süd- und Osteuropa steigt auch die Bedeutung der Kenntnis dieser Sprachen.

Tabelle 23.2.2: Qualifikationen in Lager und Logistik

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Projektmanagement-Kenntnisse	↑↑	■ ■
Logistik-Kenntnisse	↑	■ ■ ■
Betriebswirtschaftliche Anwendungssoftware-Kenntnisse	↑	■ ■
EDV-Anwendungskenntnisse	↑	■ ■
Personalmanagement-Kenntnisse	↑	■ ■
Transportabwicklungskenntnisse	↔	■ ■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Englisch	↑	■ ■ ■
Interkulturelle Kompetenz	↑	■ ■
Organisationstalent	↑	■ ■
Problemlösungsfähigkeit	↑	■ ■
Systematische Arbeitsweise	↑	■ ■
Unternehmerisches Denken	↑	■ ■
Verantwortungsgefühl	↑	■ ■
Fremdsprachen-Kenntnisse	↑	■
Technisches Verständnis	↑	■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■ ■ ■	mittel ■ ■	niedrig ■

23.3. Berufsfeld Transport und Zustellung

23.3.1. Arbeitsmarkttrends

Beschäftigungszuwächse in Berufen des Gütertransports erwartet

Aufgrund der Wirtschafts- und Finanzkrise und der Liberalisierung des Postmarktes waren seit 2008 im Berufsfeld „Transport und Zustellung“ ein verstärkter Personalabbau zu verzeichnen. Durch die konjunkturelle Erholung ist im Prognosezeitraum bis 2014 mit erhöhtem Bedarf in den Berufen des Gütertransports auf der Straße zu rechnen.

Seit 1. Jänner 2011 ist der EU-weite Postmarkt vollständig liberalisiert. Somit können nicht nur wie bisher Kurier- und Paketdienstleistungen, sondern auch Briefzustellungen von privaten Anbietern übernommen werden. Um wettbewerbsfähig zu bleiben, zwingen diese Entwicklungen die Österreichische Post AG seit zehn Jahren zu Rationalisierungsmaßnahmen, wie z. B. der Schließung von Postämtern. Der dadurch ausgelöste Abwärtstrend in der Beschäftigung betraf bis 2011 alle Postberufe. Seit 2010 ist jedoch ein erheblicher Zuwachs an Paketzustellungen, ausgelöst durch den zunehmenden Handel im Internet festzustellen. Im Prognosezeitraum ist daher mit einer verstärkten Nachfrage nach BotInnen zu rechnen. Durch eine weitere Reduktion von Postämtern im Beobachtungszeitraum wird sich für PostdienstleisterInnen der Beschäftigungsrückgang bis 2014 aller Voraussicht nach fortsetzen.

Unternehmen des Gütertransports sind vor allem für Betriebe, die Waren produzieren, tätig in dem sie den Transport von Materialien bzw. fertigen Produkten übernehmen. Da 2009 im Zuge der Wirtschafts- und Finanzkrise die Produktion zurückging, wirkte sich dies negativ auf das Geschäftsaufkommen der Transportbetriebe und in Folge auf die Beschäftigung aus. Durch die konjunkturelle Erholung im Sektor der Gütererzeugung nahm der Warenstrom wieder zu und die Auftragslage der Gütertransportunternehmen verbesserte sich. Nach Angaben von ExpertInnen der Wirtschaftskammer Österreich sind daher im Prognosezeitraum verstärkt BerufskraftfahrerInnen und FrächterInnen gefragt.

Für TaxichauffeurInnen besteht ExpertInnen der Wirtschaftskammer Österreich zufolge laufend Nachfrage, da dieser Beruf oft als Tätigkeit während einer Ausbildung oder als Überbrückung bei einem Jobwechsel gewählt wird und somit einer hohen Fluktuation unterliegt.

Tabelle 23.3.1: Berufe in Transport und Zustellung

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2010	2009	2010	2009
BerufskraftfahrerIn	↑	■■■	1.675	687	1.428	1.051
Bote, Botin	↑	■■	330	212	58	36
FrächterIn	↑	■■	-	38	2	3
Baugeräte- und KranführerIn	↔	■	189	246	406	362
TaxichauffeurIn	↔	■	512	429	310	206
PostdienstleisterIn	↓	■	13	26	67	49

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen für die Steiermark in Printmedien 2010 und 2009

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2010 bzw. 2009

Offene Stellen für die Steiermark AMS 2010 und 2009

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2010 bzw. 2009

23.3.2. Qualifikationstrends

Mobile Arbeitsweise und Serviceorientierung gefragt

Da Beschäftigte dieses Berufsfelds zur Ausübung ihrer Arbeit örtlich wenig gebunden sind, ist Mobilitätsbereitschaft Voraussetzung. Durch den starken Dienstleistungscharakter der Tätigkeiten wird Serviceorientierung groß geschrieben.

Reisebereitschaft, Serviceorientierung und Flexibilität in Bezug auf Arbeitsorte und -destinationen sind Kompetenzen, mit denen Beschäftigte dieses Berufsfeldes punkten können. Neben einem guten Orientierungssinn bedarf es in diesen Berufen auch des Besitzes eines entsprechenden Führerscheines, der zur Lenkung von Kraftfahrzeugen bzw. Arbeitsmaschinen berechtigt. Seit 2009 ist für BerufskraftfahrerInnen und FrächterInnen, die einen Führerschein der Klasse C besitzen, eine Weiterbildung von 35 Stunden verpflichtend und innerhalb von fünf Jahren abzulegen. Diese Weiterbildung umfasst die Themenbereiche ökonomisches Fahren, Ladungssicherung, Kenntnisse der Lenk- und Ruhezeiten, Gesundheit und Ergonomie sowie Transportkenntnisse, im Speziellen über den Transport von gefährlichen Gütern.

Informations- und kommunikationstechnische Innovationen an der Schnittstelle Mobiltelefon und Postdienst, z.B. das Versenden digitaler Fotos als Postkarte, ziehen erweiterte EDV-Kenntnisse für PostdienstleisterInnen nach sich. Das Bedienen von Verteilermaschinen und Sortieranlagen für den Briefdienst sowie Fachkenntnisse im Bereich Logistik werden auch bis 2014 voraussichtlich eine große Rolle spielen.

Durch die Arbeit für KundInnen im Ausland bzw. durch Tätigkeiten im touristischen Umfeld werden in diesem Berufsfeld Englischkenntnisse immer wichtiger.

Tabelle 23.3.2: Qualifikationen in Transport und Zustellung

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
EDV-Anwendungskenntnisse	↑	■■■
Transportabwicklungskenntnisse	↑	■■■
Logistik-Kenntnisse	↑	■■
Unfallschutz- und Arbeitsplatzsicherheitskenntnisse	↑	■
Fuhrpark-Management	↔	■■■
Lenkberechtigung für Arbeitsmaschinen und Sonderkraftfahrzeuge	↔	■■■
Lkw-Führerscheine	↔	■■■
Führerscheine	↔	■■
Sonderführerscheine	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Einsatzbereitschaft	↑↑	■■
Serviceorientierung	↑↑	■■
Englisch	↑	■■■
Flexibilität	↑	■■
Orientierungssinn	↑	■■
Reisebereitschaft	↑	■■
Technisches Verständnis	↑	■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

24. Wissenschaft, Forschung und Entwicklung

Arbeitsmarkttrends

Schwieriger Spagat zwischen Investitions- und Einsparungsdruck

Die durch die Wirtschaftskrise bedingte Zurückhaltung der Wirtschaft bei den Ausgaben für Forschung und Entwicklung konnte bislang mit der Bereitstellung zusätzlicher öffentlicher Mittel kompensiert werden. Trotz der angekündigten Sparmaßnahmen wird die Beschäftigungssituation insgesamt voraussichtlich stabil bleiben.

Die gesamte Forschung und Entwicklung in Österreich wird hauptsächlich von der Wirtschaft (45 %) und vom Staat (38 %) finanziert. Ein Teil der Mittel kommt auch aus dem Ausland (16 %). Laut einer Schätzung der Statistik Austria waren die Forschungsausgaben in Österreich im Jahr 2010 mit 7,81 Mrd. Euro um 3,4 % höher als im Jahr zuvor. Das entsprach 2,76 % des BIP.

Aufgrund der Wirtschaftskrise hat sich die Finanzierungsstruktur der Ausgaben für Forschung und Entwicklung verändert. Der Rückgang der Forschungsinvestitionen im Unternehmensbereich konnte bisher durch die Bereitstellung zusätzlicher finanzieller Mittel seitens des Staates kompensiert werden. Das im Dezember 2010 beschlossene Budget für die Jahre 2011 bis 2014 sieht diesbezüglich allerdings Einsparungen vor. Davon besonders betroffen sind – neben den Universitäten – die außeruniversitären Forschungseinrichtungen, die größtenteils geistes-, sozial- oder kulturwissenschaftlich ausgerichtet sind.

Die bereits mehrmals angekündigte Präsentation einer gesamtheitlichen Forschungsstrategie, mit der die Leistungsfähigkeit des österreichischen Innovationssystems gesteigert und der Aufholprozess in Richtung der wissenschaftlich und technologisch führenden Nationen fortgesetzt werden soll, lässt weiter auf sich warten. Nach Meinung von ExpertInnen ist aber nur mit wenig grundlegend neuen Vorschlägen zu Strukturen und Prozessen zu rechnen. Gespannt ist man darauf, inwieweit sich die zu erwartende Betonung der Bedeutung von Forschung und Entwicklung auf die Finanzierung dieser Branche seitens der öffentlichen Hand auswirken wird.

Die Zahl der Beschäftigten in diesem Berufsbereich ist im Allgemeinen ansteigend. Im Forschungs- und Technologiebericht 2010 des BMWF wird sie mit rund 52.300 (in Vollzeitäquivalenten) angegeben. Der Frauenanteil ist dabei mit 24 % insgesamt nach wie vor gering. Im Hochschulsektor liegt er bei 42 %, im Unternehmenssektor bei 16 %. Die Frauenquote stellt sich gegenläufig zur Funktionsebene in der Forschungshierarchie dar: Je höher die Funktion, desto kleiner ist der Anteil an weiblichen Beschäftigten.

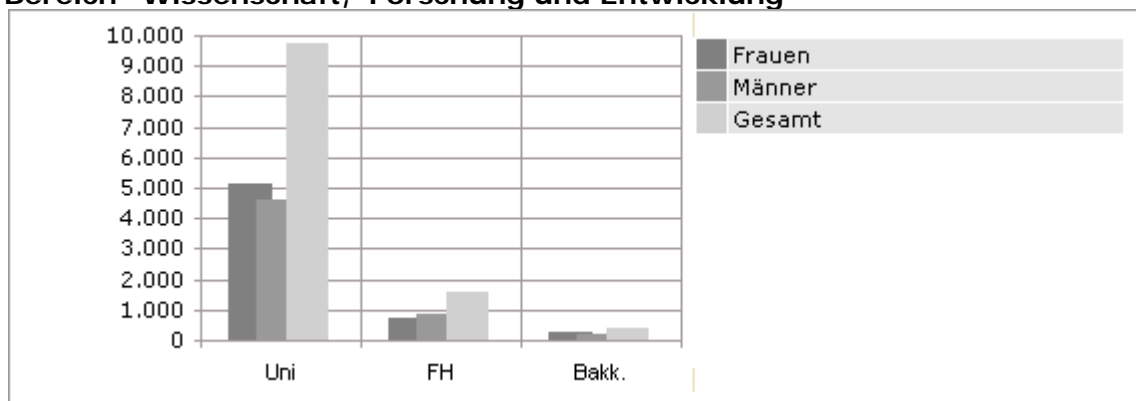
AkademikerInnen sind in der Regel weniger von Arbeitslosigkeit bedroht als andere Bildungsgruppen. Im Dezember 2010 stieg aber die Zahl arbeitsloser AkademikerInnen – verglichen mit dem Vorjahr – um 4 % auf knapp 11.500 Personen. Davon haben 9.658 Personen ein Universitätsstudium absolviert, 1.483 ein Fachhochschulstudium und 325 ein Bakkalaureatsstudium.

Beim Berufseinstieg ist Flexibilität gefragt. Aufgrund der Veränderung der Arbeitswelt im Allgemeinen und der zunehmend projektbezogenen Organisation von Forschungsarbeiten werden atypische Beschäftigungsformen am Beginn einer wissenschaftlichen Karriere immer häufiger; d.h. junge ForscherInnen sammeln ihre ersten Erfahrungen oft in zeitlich befristeten Stellen, in geringfügigen Beschäftigungsverhältnissen, als „Freie DienstnehmerInnen“ oder als so genannte „Neue Selbstständige“ auf Werkvertragsbasis.

Seit Oktober 2009 ist der Kollektivvertrag für Universitätsbedienstete in Kraft. Darin ist u.a. ein Rahmenmodell für die Karrieren von JungwissenschaftlerInnen festgeschrieben,

das den jeweiligen Arbeitsplatz sichern und einen leistungsbezogenen inneruniversitären Aufstieg ermöglichen soll. Jedoch sind sehen sich die NachwuchsforscherInnen auf den einzelnen Karrierestufen weiterhin mit befristeten Verträgen konfrontiert. Diese dürfen nach dem Universitätsgesetz nicht unmittelbar aneinander gereiht werden, weshalb es wiederum zu Zwangspausen kommt. Der Weg zur Festanstellung ist also lang und anstrengend sowie mit dem Risiko des (unverschuldeten) Scheiterns behaftet.

Abbildung 24: Entwicklung der Anzahl der unselbstständig Beschäftigten im Bereich "Wissenschaft, Forschung und Entwicklung"



Quelle: Statistische Abteilung des AMS Österreich.

Tabelle 24.1: Wissenschaft, Forschung und Entwicklung

Berufsfelder	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2010	2009	2010	2009
Naturwissenschaften und Medizin	↑	■ ■	25	25	56	35
Technische Forschung und Entwicklung	↑	■ ■	154	90	128	117
Chemie und Biotechnologie	↑	■	12	51	18	22
Planungswesen und Architektur	↔	■	51	64	42	51
Sozial-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften	↔	■	27	26	12	2
Geisteswissenschaften	↓	■	140	104	90	84
Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔		tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsbereichs			hoch ■ ■ ■	mittel ■ ■	niedrig ■

Offene Stellen für die Steiermark in Printmedien 2010 und 2009

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2010 bzw. 2009

Offene Stellen für die Steiermark AMS 2010 und 2009

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2010 bzw. 2009

24.1. Berufsfeld Chemie und Biotechnologie

24.1.1. Arbeitsmarkttrends

Leichter Aufwärtstrend nach Umsatzeinbrüchen

Nach dem wirtschaftlich sehr schwierigen Jahr 2009 mit deutlichen Produktionswertrückgängen herrscht in der Chemiebranche vorsichtiger Optimismus. ChemikerInnen und BiotechnologInnen bieten sich gute Jobchancen.

Laut der letzten Erhebung über Forschung und experimentelle Entwicklung der Statistik Austria im Jahr 2007 bot die chemische Industrie (ohne Pharmaindustrie) Österreichs im Bereich Forschung und Entwicklung zum damaligen Zeitpunkt 1.235 Arbeitsplätze (in Vollzeitäquivalenten; rund 100 Stellen mehr als 2006), rund 27 % davon wurden von Frauen besetzt. Die umsatzstärksten Sektoren sind die Bereiche der Kunststoffverarbeitung (2008: 3,7 Mrd. Euro, das entspricht einem Anteil von 26 % an der gesamten Produktion der chemischen Industrie) und der Kunststoffherzeugung (2008: 1,9 Mrd. Euro, entspricht 13 %). Die einschlägigen Betriebe sind v.a. in Ober- und Niederösterreich angesiedelt.

Als Zulieferer für viele andere Wirtschaftszweige (z.B. Automobilindustrie) bekam die chemische Industrie die globale Krise deutlich zu spüren. Mit einem Umsatzrückgang im Jahr 2009 um 14% gingen die Zuwächse der drei Jahre zuvor verloren. Rationalisierungsmaßnahmen als Reaktion auf die gesunkene Nachfrage betrafen nicht zuletzt auch das Personal. Im Vergleich zum Jahr 2008 verzeichnete die Branche im Jahr 2009 um 5 % weniger Beschäftigte. Mittlerweile erholt sich die Branche wieder – zwar verhalten, aber doch. Die Beschäftigtenzahlen haben sich stabilisiert, und es wird eine Verbesserung der Geschäftslage erwartet.

Trotz der weiterhin möglichen Sparsamkeit in den Forschungs- und Entwicklungsabteilungen der Unternehmen ist aufgrund der geringen Zahl an UniversitätsabsolventInnen in diesem Bereich mit einer guten Beschäftigungssituation für ChemikerInnen zu rechnen. Der Berufseinstieg im Bereich der Forschung erfolgt zumeist als wissenschaftlicheR MitarbeiterIn bzw. Research-Associate in einem befristeten Dienstverhältnis. An den Universitäten sind die Chancen für eine ForscherInnenkarriere begrenzt, da derzeit nur wenige Planstellen vorhanden sind.

Die relativ junge Disziplin „Biotechnologie“ wurde und wird durch Fördermaßnahmen der öffentlichen Hand gezielt unterstützt. Im Jahr 2007 waren rund 4.000 ForscherInnen in den rund 100 Unternehmen, die nach OECD-Definition dem Bereich der Biotechnologie zuzuordnen sind, tätig. Es gibt eine Vielzahl kleiner, innovativer Unternehmen und Forschungseinrichtungen, die sich zu regionalen Clustern zusammengeschlossen haben (z.B. in Wien und in der Steiermark). Österreich scheint nach Meinung von ExpertInnen ein guter Boden für die Gründung von Biotechnologie-Unternehmen zu sein. Die Investitionen in die Standortentwicklung schlagen sich auch in wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Erfolgen nieder: So werden immer wieder Abschlüsse von – teilweise hochdotierten – Kooperationsverträgen zwischen heimischen Unternehmen und internationalen Pharmafirmen vermeldet, wodurch Forschungsgelder nach Österreich geholt werden können.

Auch wenn die bisherige Erfolgsgeschichte krisenbedingt zwischenzeitlich etwas getrübt wurde, stellt die Biotechnologie national und international eine innovationsstarke und zukunftssträchtige Branche mit Beschäftigungspotenzial dar. Wie auch in anderen technisch-naturwissenschaftlichen Bereichen wird in der Biotechnologie ein Nachwuchsmangel befürchtet.

Tabelle 24.1.1: Berufe in Chemie und Biotechnologie

Berufe	Beschäftigte			Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit		Printmedien		AMS	
				2010	2009	2010	2009
ChemikerIn	↑	■ ■	-	51	18	22	
Biotechnologe, Biotechnologin	↑	■	12	-	-	-	
Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓		
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■ ■ ■	mittel ■ ■	niedrig ■	

Offene Stellen für die Steiermark in Printmedien 2010 und 2009

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2010 bzw. 2009

Offene Stellen für die Steiermark AMS 2010 und 2009

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2010 bzw. 2009

24.1.2. Qualifikationstrends

Bedeutung von Soft-Skills und IT-Kompetenzen nimmt weiter zu

Aufgrund der Zunahme von internationalen Kooperationen sind neben dem Fachwissen v.a. Englisch-Kenntnisse, Teamfähigkeit und interdisziplinäres Denken unerlässlich. Außerdem werden Kompetenzen in der Chemoinformatik und im (Projekt-)Management nachgefragt.

In der chemischen Industrie liegt der Frauenanteil in Forschung und Entwicklung bei 27 % (Stand: 2007) und damit deutlich über dem Schnitt im Unternehmenssektor (16 %), ihr Anteil im hoch qualifizierten Bereich (WissenschaftlerInnen und IngenieurInnen, 23 %) ist jedoch niedriger als beim höher qualifizierten nicht-wissenschaftlichen Personal (28 %), und dieser liegt wiederum deutlich unter dem Niveau bei den Hilfskräften (38 %).

Neben den fachspezifischen Kenntnissen gewinnen Soft-Skills weiter an Bedeutung. Grenzüberschreitende Zusammenarbeit sowie die Tätigkeit für internationale Konzerne machen Sprachkenntnisse (v.a. Englisch) und Teamfähigkeit zu wichtigen Kompetenzen. Durch die steigende Komplexität und Schnelllebigkeit in diesem Berufsfeld gewinnen Flexibilität und Selbstständigkeit an Bedeutung. Um bei Besprechungen mit KundInnen und FachkollegInnen einen professionellen Eindruck zu hinterlassen, sind Vortrags- und Präsentationskenntnisse nützlich.

Durch die rasanten wissenschaftlichen und technologischen Entwicklungen im Bereich der Biotechnologie (z.B. Nutzbarmachung von natürlichen Enzymen für die Medikamentenproduktion) sind forschungs- und produktionsrelevante Spezialkenntnisse in Biochemie, Mikrobiologie sowie Verfahrenstechnik wichtiger geworden. Aufgrund des dauernden Innovationsprozesses stellt Lernbereitschaft eine wichtige Voraussetzung für eine erfolgreiche Karriere dar. Die chemische Industrie betont ihre zunehmende Bedeutung in Sachen Klima- und Umweltschutz, weswegen sich die Forschung vermehrt mit der Entwicklung neuer Materialien und Stoffe befasst (z.B. Dämmstoffe, effiziente Lichtquellen oder Niedrigtemperatur-Waschmittel). Fachwissen auf diesen Gebieten gewinnt daher an Bedeutung.

Sowohl bei ChemikerInnen als auch bei BiotechnologInnen werden vermehrt Kenntnisse in der Anwendung von fachspezifischer Software nachgefragt. Diese dient nicht nur der Simulation chemischer Reaktionen, sondern auch der notwendigen Dokumentation von Prozessen und Ergebnissen. Es werden auch entsprechende Fähigkeiten in der Qualitätssicherung benötigt; nicht zuletzt deshalb, weil der Berufseinstieg oftmals über diesen Bereich erfolgt.

Einschlägige Auslandserfahrung sowie betriebswirtschaftliche Kenntnisse können die beruflichen Möglichkeiten ebenfalls erweitern. Führungskompetenzen wie Eigeninitiative und Menschenkenntnis erhöhen neben einem generell unternehmerischen und innovativen Denken die Wahrscheinlichkeit eines raschen beruflichen Aufstiegs.

Tabelle 24.1.2: Qualifikationen in Chemie und Biotechnologie

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Biotechnologische Kenntnisse	↑	■ ■
Chemoinformatik	↑	■ ■
Betriebswirtschaftskenntnisse	↑	■
Medizintechnische Kenntnisse	↑	■
Projektmanagement im Wissenschafts- und Forschungsbereich	↑	■
Qualitätsmanagement-Kenntnisse	↑	■
Umwelttechnik-Kenntnisse	↑	■
Chemie (Wissenschaft)	↔	■ ■ ■
Kenntnis wissenschaftlicher Arbeitsmethoden	↔	■ ■ ■
Labormethoden-Kenntnisse	↔	■ ■ ■
Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen	↔	■ ■
Verfahrenstechnik-Kenntnisse	↔	■ ■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Englisch	↑	■ ■ ■
Führungsqualitäten	↑	■
Interdisziplinäre Zusammenarbeit	↑	■
Kommunikationsstärke	↑	■
Teamfähigkeit	↑	■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■ ■ ■	mittel ■ ■	niedrig ■

24.2. Berufsfeld Geisteswissenschaften

24.2.1. Arbeitsmarkttrends

Schwierige Arbeitsmarktbedingungen für wissenschaftlich tätige GeisteswissenschaftlerInnen

Die mangelnde Wahrnehmung der Leistungen geisteswissenschaftlicher Forschung und die damit einhergehende Skepsis gegenüber deren Nutzen erschweren die Akquisition von finanziellen Mitteln. Personen, die in diesem Berufsfeld tätig sein wollen, sind mit einer schwierigen Beschäftigungssituation konfrontiert.

Ein Großteil der insgesamt zur Verfügung stehenden, begrenzten Forschungsmittel fließt in naturwissenschaftliche oder technische Projekte, deren Ergebnisse eine direktere wirtschaftliche Verwertbarkeit versprechen. Auf die geisteswissenschaftliche Forschung entfallen 10 % der Forschungsausgaben im Hochschulsektor, wobei die öffentliche Hand 98 % dieser Mittel aufbringt.

ForscherInnen aus der geisteswissenschaftlichen Szene beklagen, dass ihrer Arbeit vonseiten der FördergeberInnen zu wenig Vertrauen und Wertschätzung entgegengebracht würde. Neben der Knappheit der finanziellen Ressourcen stellt auch die Kurzfristigkeit der Fördermittel ein Problem dar. Es kann nicht vorausgeplant werden, und so kommt es nur selten zu Neuanstellungen. Mit der angekündigten Verminderung bzw. Streichung der Basisförderungen für die meisten außeruniversitären Forschungseinrichtungen wird sich die Situation weiter verschärfen. Nicht wenige geistes-, sozial- und kulturwissenschaftlich orientierte Institute fürchten um ihre Existenz.

Zwar sind viele der betroffenen Institute bei der Einwerbung von Forschungsmitteln – v.a. aus der EU – sehr erfolgreich, jedoch werden die Projekte in den meisten Fällen nur zu 75% gefördert. Zudem gibt es laufende Kosten, wie z.B. für Infrastruktur, Vernetzungstätigkeiten, internationale Publikationen, Fortbildung etc., die ohne die Basisförderung nur schwer bis gar nicht zu bestreiten sind. Wohl nicht zuletzt aufgrund des relativ breit unterstützten Aufschreis in der Forschungsszene sollen nun Gespräche zwischen den einzelnen Institutionen und dem BMWF stattfinden, die für beide Seiten vertretbare Lösungen bringen sollen.

Die außeruniversitäre Forschung stellt bzw. stellte zumindest bisher für GeisteswissenschaftlerInnen eine Alternative zur selten möglichen Beschäftigung an einer Universität dar. Da dieser Arbeitsmarkt aufgrund der Einsparungen in Teilen wegzubrechen droht und auch der öffentliche Sektor deutlich weniger AbsolventInnen geisteswissenschaftlicher Studienrichtungen aufnimmt als früher, sind facheinschlägige Tätigkeiten eher in der Medienbranche sowie in der Kunst- und Kulturbranche zu finden. Da jedoch in diesen Bereichen ebenfalls vielfach Geldmangel herrscht, sind hier atypische Beschäftigungsverhältnisse (z.B. Freie Dienstverträge) weit verbreitet. BerufseinsteigerInnen sehen sich häufig mit Zeitdruck, schlechter Bezahlung sowie einer mangelnden sozial- und arbeitsrechtlichen Absicherung konfrontiert.

Die AbsolventInnen geisteswissenschaftlicher Studienrichtungen stehen also oftmals vor der Wahl zwischen einer facheinschlägigen, aber prekären Beschäftigung oder einer sozial und finanziell abgesicherten Beschäftigung in einem fachfremden Bereich. Es ist empfehlenswert, sich schon während des Studiums über mögliche Arbeitsfelder zu informieren und z.B. durch Praktika entsprechende Kontakte zu knüpfen. Bewährt man sich, können daraus Möglichkeiten einer Freien Mitarbeit und – im Optimalfall – einer späteren Anstellung erwachsen.

Von 2.635 GeisteswissenschaftlerInnen in der Forschung sind 47 % Frauen, das Geschlechterverhältnis ist also nahezu ausgeglichen (Stand: 2008). Die immer noch bestehende "gläserne Decke" für Frauen in akademischen Karriereverläufen zeigt sich

jedoch darin, dass geisteswissenschaftliche Institute (universitäre und außeruniversitäre Einrichtungen zusammengenommen) zum weitaus überwiegenden Teil von Männern geleitet werden (2008: 26 Frauen, 130 Männer).

Tabelle 24.2.1: Berufe in Geisteswissenschaften

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2010	2009	2010	2009
BildungswissenschaftlerIn	↔	■	140	64	78	63
Pädagoge, Pädagogin	↔	■	-	39	4	15
PhilosophIn	↔	■	-	-	3	1
Theologe, Theologin	↔	■	-	-	1	-
KommunikationswissenschaftlerIn	↓	■	-	-	1	1
KulturwissenschaftlerIn	↓	■	-	-	-	3
LiteraturwissenschaftlerIn	↓	■	-	-	-	-
MusikwissenschaftlerIn	↓	■	-	-	-	-
Philologe, Philologin	↓	■	-	-	3	1
TheaterwissenschaftlerIn	↓	■	-	-	-	-

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen für die Steiermark in Printmedien 2010 und 2009

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2010 bzw. 2009

Offene Stellen für die Steiermark AMS 2010 und 2009

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2010 bzw. 2009

24.2.2. Qualifikationstrends

Flexibilität, soziale Kompetenzen und wirtschaftliche Kenntnisse vermehrt notwendig

Geringe Chancen, in Wissenschaft und Forschung eine ausbildungsadäquate Beschäftigung zu finden, sowie befristete und atypische Beschäftigungsverhältnisse erfordern die Fähigkeit zur Selbstorganisation, Flexibilität und Kreativität, aber auch Frustrationstoleranz.

Zur zielführenden Durchführung von Forschungsprojekten werden zunehmend Kenntnisse aus dem Bereich des Projektmanagements erforderlich, zudem Know-how im Bereich Auftrags- und Förderungsakquisition zur finanziellen Absicherung der Forschungseinrichtungen und Projekte. Oftmals wird gleichzeitig an mehreren Projekten gearbeitet, und es werden „nebenbei“ auch noch neue Forschungsaufträge akquiriert. Das erfordert sowohl im Arbeitsalltag als auch in der Karriereplanung ein hohes Maß an Flexibilität. Angesichts der bevorstehenden Einsparungen im außeruniversitären Bereich werden diese Aspekte noch mehr in den Vordergrund rücken.

Das Interesse und die Fähigkeit, die eigenen Forschungsergebnisse auch zu vermitteln, sind im Austausch mit FachkollegInnen und AuftraggeberInnen ebenso von Vorteil wie in der Lehre. Neben den fachlichen Qualifikationen gewinnt Kommunikationskompetenz daher verstärkt an Bedeutung; diese ist auch bei dem Bemühen hilfreich, die bis dato wenig interessierte Öffentlichkeit verstärkt anzusprechen oder vermehrt beratend in Politik und Wirtschaft tätig zu sein.

Kreativität und Offenheit für neue Tätigkeitsbereiche sind förderlich, um Nischen am Arbeitsmarkt und in der Forschungslandschaft zu erkennen. Es empfiehlt sich, bereits während des Studiums – z.B. durch inhaltliche Schwerpunktsetzungen, Nebenfächer oder Praktika – Zusatzqualifikationen bzw. Praxiserfahrung und entsprechende Branchenkenntnisse zu erwerben sowie soziale Netzwerke aufzubauen, die für den Berufseinstieg und den späteren Karriereverlauf nützlich sein können.

Da es im Forschungsbereich immer häufiger zu internationalen Kooperationen kommt, werden Teamfähigkeit und Fremdsprachenkenntnisse so wie in allen Wissenschaftsbereichen wichtiger, insbesondere Englisch auf hohem Niveau in Wort und Schrift. Darüber hinaus benötigen MitarbeiterInnen internationaler Forschungsprojekte bzw. international tätiger Firmen im Umgang mit KollegInnen und GeschäftspartnerInnen hohes Einfühlungsvermögen und interkulturelle Kompetenz.

Die Beherrschung der jeweils aktuellen Standardsoftware (Textverarbeitung, Tabellenkalkulation, Präsentation) ist inzwischen auch für GeisteswissenschaftlerInnen zur Selbstverständlichkeit geworden. Ebenso gewinnen Kenntnisse im Umgang mit den neuen Medien (z.B. Recherche sowie Erstellung von Webinhalten) und mit Datenbanken zunehmend an Bedeutung.

Tabelle 24.2.2: Qualifikationen in Geisteswissenschaften

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Förderungsakquisition	↑↑	■■
EDV-Anwendungskennnisse	↑	■■
Projektmanagement im Wissenschafts- und Forschungsbereich	↑	■■
Betriebswirtschaftskennnisse	↑	■
Qualitätsmanagement-Kennnisse	↑	■
Geistes- und Kulturwissenschaften	↔	■■■
Kenntnis wissenschaftlicher Arbeitsmethoden	↔	■■■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Flexibilität	↑↑	■■
Englisch	↑	■■
Kommunikationsstärke	↑	■■
Teamfähigkeit	↑	■■
Fremdsprachen-Kennnisse	↑	■
Frustrationstoleranz	↑	■
Interkulturelle Kompetenz	↑	■
Unternehmerisches Denken	↑	■
Lernbereitschaft	↔	■■
Argumentationsfähigkeit	↔	■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

24.3. Berufsfeld Naturwissenschaften und Medizin

24.3.1. Arbeitsmarkttrends

Positive Aussichten für hoch qualifizierte NaturwissenschaftlerInnen

Die sehr gute Beschäftigungssituation für AbsolventInnen naturwissenschaftlicher und medizinischer Studienrichtungen hat sich trotz der heiklen Wirtschaftslage nicht entscheidend verändert. In manchen Disziplinen (z.B. Physik) warnen ExpertInnen sogar vor einem Mangel an wissenschaftlichem Personal.

An den österreichischen Hochschulen entfallen rund 33 % aller Arbeitsplätze, die der Forschung und Entwicklung zuzurechnen sind, auf den naturwissenschaftlichen und 23 % auf den medizinischen Bereich. Die finanziellen Mittel für die naturwissenschaftliche und die medizinische Forschung im Hochschulbereich werden zu jeweils rund 89 % von der öffentlichen Hand bereitgestellt, von Unternehmensseite stammen 4 % bzw. 6 %.

Unternehmen der Pharmazeutischen Industrie bieten über 1.500 Arbeitsplätze in Forschung und Entwicklung, mehr als die Hälfte davon entfällt auf Frauen. Die Pharmabranche ist wie die Biowissenschaftsbranche weitgehend von der Krise verschont geblieben. ExpertInnen schätzen die Beschäftigungschancen in diesen beiden Bereichen dementsprechend positiv ein. Mögliche Arbeits- und Forschungsfelder sind die Onkologie, die (System-)Immunologie, die biopharmazeutische Produktion sowie die Qualitätssicherung in der Biopharmazie.

EDV-Systeme unterstützen bzw. ermöglichen in unterschiedlichsten medizinischen Bereichen sowohl die Behandlung der PatientInnen als auch die Forschung (z.B. bildgebende Verfahren, Telemedizin und Prothetik). Die Medizininformatik ist ein nicht mehr weg zu denkender und zukunftssträchtiger Teilbereich in der Medizin geworden. Hier bestehen nicht nur für MedizinerInnen, GenetikerInnen, MikrobiologInnen und – in geringerem Maße – für Medizinische DokumentationsassistentInnen gute Beschäftigungsaussichten, sondern auch für MathematikerInnen und InformatikerInnen.

MathematikerInnen boten sich in den letzten Jahren – nicht zuletzt auch aufgrund eines Mangels an UniversitätsabsolventInnen – auch auf anderen Gebieten großteils sehr gute berufliche Möglichkeiten. Eine wichtige Rolle als Arbeitgeber spielte dabei der gesamte Finanzbereich. Die internationale Finanzkrise hat die Beschäftigungsaussichten in diesem Segment zwar getrübt, doch besteht im Allgemeinen ein relativ konstanter Bedarf an MathematikerInnen, z.B. in der Forschung oder in der IT-Branche.

Ein großes Beschäftigungspotenzial sehen ExpertInnen für AbsolventInnen technisch-naturwissenschaftlicher Studienrichtungen. Aufgrund der Notwendigkeit, im technischen Bereich immer wieder neue Produkte zu entwickeln und auf den Markt zu bringen, ergeben sich beispielsweise für PhysikerInnen gute Jobmöglichkeiten. Neben der Forschung bieten die Medizintechnik, die Nanotechnologie, die Optik und die Elektrotechnik vielfältige Einsatzgebiete, wobei PhysikerInnen sowohl mit inhaltlichen als auch mit organisatorischen Aufgaben betraut werden können.

Eher schwierig ist die Arbeitsmarktsituation für PhysiklaborantInnen. Oftmals werden höher qualifizierte Fachkräfte vorgezogen. Nur wenige Unternehmen sind bereit, Lehrlinge auszubilden. Im Jahr 2009 wies die Lehrlingsstatistik 49 PhysiklaborantInnen in Ausbildung auf.

Weitere bedeutende Bereiche, in denen NaturwissenschaftlerInnen eine Beschäftigung finden können, sind die Erforschung von Biomarkern, die Genforschung sowie die Bionik und die Quantenphysik. Im Umfeld der Agrar-, Umwelt- und Lebenswissenschaften wird nach Lösungen gesucht, um die zunehmende Lebensmittelproduktion (v.a. Fleisch) mit dem Klimaschutz in Einklang zu bringen. Dass der Bedarf an AbsolventInnen

naturwissenschaftlicher Fächer ungebrochen ist, wird nicht zuletzt dadurch unterstrichen, dass von öffentlicher Seite verstärkt auf die Bedeutung der so genannten „MINT-Fächer“ (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik) hingewiesen wird.

Frauen sind in den technisch-naturwissenschaftlichen Disziplinen unterrepräsentiert. So lag der entsprechende Frauenanteil im Jahr 2008 im außeruniversitären Bereich bei 21 %. Initiativen wie fForte bzw. FEMtech sollen diesem Umstand entgegen wirken und Forscherinnen auch im Verlauf ihrer Karriere unterstützen.

Tabelle 24.3.1: Berufe in Naturwissenschaften und Medizin

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2010	2009	2010	2009
BiowissenschaftlerIn	↑	■	-	-	15	8
MathematikerIn	↑	■	-	-	9	5
MedizinerIn	↑	■	-	-	2	1
PharmazeutIn	↑	■	12	13	2	2
PhysikerIn	↑	■	-	12	10	1
TechnischeR PhysikerIn	↑	■	-	-	1	-
AgrarwissenschaftlerIn	↔	■	-	-	-	-
ErnährungswissenschaftlerIn	↔	■	-	-	2	2
GeowissenschaftlerIn	↔	■	-	-	4	4
MedizinischeR DokumentationsassistentIn	↔	■	-	-	-	1
PhysiklaborantIn	↔	■	-	-	5	5
SportwissenschaftlerIn	↔	■	12	-	6	6

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen für die Steiermark in Printmedien 2010 und 2009

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2010 bzw. 2009

Offene Stellen für die Steiermark AMS 2010 und 2009

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2010 bzw. 2009

24.3.2. Qualifikationstrends

Gute IT-Kenntnisse wichtig, soziale Kompetenzen vermehrt gefragt

In dem Maße, in dem die sich weiterhin rasch entwickelnde Computertechnologie zu einer Grundlage moderner Forschung und Entwicklung geworden ist, stellen gute Informatikkenntnisse ein wichtiges Arbeitswerkzeug für viele NaturwissenschaftlerInnen dar.

Innovative Lösungen für Probleme gelingen in zunehmendem Maße durch interdisziplinäre Zusammenarbeit. Die Weiterentwicklung der Medizininformatik (z.B. in der medizinischen Diagnostik und Behandlung; zur Digitalisierung, Archivierung und zum Austausch medizinischer Daten) und die Vernetzung von Gesundheitseinrichtungen machen auch hier entsprechende IT-Qualifikationen erforderlich (Umgang mit Datenbanken und elektronischen Informationsnetzen). Für Beschäftigte, die im Schnittstellenbereich Medizin und Biotechnologie tätig sind (z.B. Neuroprothetik, telemedizinische Anwendungen), werden zunehmend auch Kenntnisse aus dem Bereich der Mikroelektronik bzw. Medizintechnik erforderlich.

Auch bei MathematikerInnen und PhysikerInnen werden die Fähigkeit zur Problemlösung und EDV-Kenntnisse (facheinschlägige Software, z.B. MatLab) in der Regel vorausgesetzt. Entsprechend den bedeutenden Arbeitsschwerpunkten für MathematikerInnen in der Finanzwirtschaft sind u.a. Kenntnisse der Ökonometrie, Statistikenkenntnisse sowie deren Anwendung in der beruflichen Praxis wichtig. Für PhysikerInnen sind Kenntnisse auf den Gebieten der Materialwissenschaften, der Telekommunikation oder auch neuerer Forschungsgebiete wie der Quantenoptik von Bedeutung. Von PhysiklaborantInnen werden in erster Linie logisch-analytische Fähigkeiten und technisches Verständnis erwartet.

Die vermehrte Zusammenarbeit von WissenschaftlerInnen in international zusammengesetzten Teams setzt Teamfähigkeit und interkulturelle Kompetenz voraus sowie exzellente (Fach-)Englischkenntnisse; letztere u.a. für die Aneignung von Wissen aus internationalen Publikationen sowie für die Präsentation der eigenen Forschungsergebnisse. Grundlegende (betriebs-)wirtschaftliche und Projektmanagement-Kenntnisse sind bei der Abwicklung von Forschungsprojekten hilfreich.

Für angehende NaturwissenschaftlerInnen können eine gewisse Mobilität und bereits absolvierte Auslandsaufenthalte beim Karrierestart nützlich sein, da diese auf die Kenntnis der Arbeitsweise und Zugänge in internationalen Forschungseinrichtungen hindeuten. Weiters sind Kompetenzen in der Antragsstellung für Drittmittel und Publikationskenntnisse von Vorteil.

Strebt man eine Forschungstätigkeit in der Humanmedizin an, bietet das „Doktoratsstudium der medizinischen Wissenschaften“ eine gute Möglichkeit, um die Beschäftigungschancen entscheidend zu steigern. Noch ist dieses Studium aber keine zwingende Voraussetzung, seine Bedeutung für eine Anstellung hängt auch von der Position ab.

Tabelle 24.3.2: Qualifikationen in Naturwissenschaften und Medizin

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Betriebswirtschaftskenntnisse	↑	■
Biotechnologische Kenntnisse	↑	■
Datenbank-Kenntnisse	↑	■
Medizinische Informations- und Dokumentationssysteme	↑	■
Medizintechnische Kenntnisse	↑	■
Programmiersprachen-Kenntnisse	↑	■
Statistik-Kenntnisse	↑	■
Kenntnis wissenschaftlicher Arbeitsmethoden	↔	■■■
Wissenschaftliches Fachwissen Naturwissenschaften	↔	■■■
Humanmedizin	↔	■
Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen	↔	■
Labormethoden-Kenntnisse	↔	■
Pharmazeutische Kenntnisse	↔	■
Qualitätsmanagement-Kenntnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Englisch	↑	■■
Interkulturelle Kompetenz	↑	■■
Teamfähigkeit	↑	■■
Kommunikationsstärke	↑	■
Problemlösungsfähigkeit	↔	■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

24.4. Berufsfeld Planungswesen und Architektur

24.4.1. Arbeitsmarkttrends

Weiterhin keine Zunahme der Bauproduktion in Sicht

Aufgrund der negativen wirtschaftlichen Entwicklung im Bauwesen und der zu erwartenden Verminderung öffentlicher Mittel und Förderungen herrscht in der Branche derzeit Pessimismus. Dadurch verschärft sich die Situation am Arbeitsmarkt.

Die Verschlechterung der Auftragslage in der Bauwirtschaft als Folge der Wirtschaftskrise konnte bisher – nicht zuletzt durch Konjunkturprogramme der öffentlichen Hand – zumindest teilweise abgefedert werden. So wurden z.B. Infrastrukturprojekte verstärkt vorgezogen und die thermische Sanierung von Gebäuden gefördert. Nun befürchtet die Branche, dass diese Gelder aufgrund des Spardrucks auf Bund, Länder und Gemeinden bald nicht mehr im erforderlichen Ausmaß zur Verfügung stehen werden, und dass die Zahl der Auftragseingänge nicht entscheidend ansteigen wird. Zwar sei die Talsohle nach Meinung von ExpertInnen überwunden, jedoch stünden noch zwei schwierige Jahre bevor.

Infolge der negativen Branchenentwicklung haben sich die Jobchancen für ArchitektInnen verschlechtert. VermessungstechnikerInnen und VerkehrsplanerInnen können mit einer relativ geringen, aber stabilen Beschäftigungsnachfrage rechnen. Für RaumplanerInnen sowie KulturtechnikerInnen entwickelt sich der Arbeitsmarkt tendenziell positiv. Die Bedeutung von KulturtechnikerInnen könnte hinkünftig weiter zunehmen. In Zeiten mit häufigeren Naturkatastrophen werden ExpertInnen wichtiger, die sich mit den Veränderungen der Natur beschäftigen und mit ihren Anregungen deren negativen Konsequenzen entgegenwirken (z.B. Rückbau von Flussbegradigungen zur Verhinderung von Überschwemmungen).

ArchitekturabsolventInnen sind zu Beginn ihrer beruflichen Laufbahn – u.a. aufgrund der derzeitigen Wirtschaftslage und der Projektorientiertheit in der Branche – verbreitet mit atypischen Beschäftigungsverhältnissen konfrontiert, Festanstellungen sind ein Privileg. Dieser Trend wird sich durch das schlechtere wirtschaftliche Umfeld weiter verstärken. Bereits während des Studiums sollte einschlägige Berufserfahrung gesammelt werden, um dadurch wertvolle Kontakte zu potenziellen Arbeit- bzw. AuftraggeberInnen herzustellen.

In den letzten Jahren wurden kleinere Büros und Ein-Personen-Unternehmen immer häufiger. Selbstständige ArchitektInnen müssen mit einer unsicheren Einkommenssituation, unklaren Karrierechancen und hohen Arbeitsbelastungen zurechtkommen. Obwohl diese Tatsachen bekannt sind, drängen weiterhin relativ viele Personen in die entsprechenden Ausbildungen und auf den Arbeitsmarkt. Das liegt hauptsächlich daran, dass für diesen Beruf eine hohe Verbundenheit zur Profession charakteristisch ist und der finanzielle Aspekt der Arbeit häufig nicht im Vordergrund steht.

Beschäftigte des Berufsfeldes „Planungswesen und Architektur“ greifen in ihrer Arbeit auf viele Forschungsleistungen aus anderen Disziplinen zu: ArchitektInnen z.B. auf Leistungen der Werkstoffforschung, VermessungstechnikerInnen auf IT-Ergebnisse (z.B. bei GPS-Systemen) oder VerkehrsplanerInnen auf Entwicklungen der Telematik.

In Österreich wurde in den letzten Jahren eine Reihe von Clustern initiiert, die sich auch mit Forschungs- und Entwicklungsfragen in den Bereichen Holz, Möbel, Wohnen und Hausbau beschäftigen (z.B. in Vorarlberg). Im Bereich der baubezogenen Ökoenergietechnik haben sich mehrere Initiativen aus allen Bundesländern zur IG Passivhaus Österreich zusammengeschlossen, die sich als Kommunikations-, Beratungs- und Forschungs-Dachplattform für die Weiterentwicklung von Passivhaus-Gebäuden

versteht. Der Schwerpunkt der Forschungstätigkeiten liegt insgesamt aber bei den Universitäten. Die Anzahl der entsprechenden Arbeitsplätze ist gering.

Tabelle 24.4.1: Berufe in Planungswesen und Architektur

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2010	2009	2010	2009
ArchitektIn	↔	■ ■	51	25	18	20
KulturtechnikerIn	↔	■	-	25	-	4
RaumplanerIn	↔	■	-	-	1	-
VerkehrsplanerIn	↔	■	-	-	1	3
VermessungstechnikerIn	↔	■	-	12	22	24

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■ ■ ■	niedrig ■

Offene Stellen für die Steiermark in Printmedien 2010 und 2009

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2010 bzw. 2009

Offene Stellen für die Steiermark AMS 2010 und 2009

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2010 bzw. 2009

24.4.2. Qualifikationstrends

Kommunikationsstärke sowie wirtschaftliche und rechtliche Kompetenzen bringen Vorteile am Arbeitsmarkt

ArchitektInnen sollten neben ihren fachlichen Kenntnissen vermehrt über gutes Auftreten und Kommunikationstalent verfügen und auch in der Lage sein, die wirtschaftliche und rechtliche Seite von Bauvorhaben entsprechend zu berücksichtigen. Kenntnisse in Kalkulation sowie Projektplanung und -management gewinnen an Bedeutung.

Die Arbeit mit aktueller Bau-Software (CAD-Programme, z.T. Ausschreibungs- und Projektplanungssoftware) ist heute in allen Planungsbüros zum Standard geworden. Im Bereich der Architektur wird der maßstabsgetreue Modellbau zunehmend durch die 3D-Visualisierung ergänzt bzw. abgelöst.

Neben den technischen Fachkenntnissen spielt in der Architektur die Kommunikation mit AuftraggeberInnen, ausführenden Bauunternehmen, MieterInnen und KollegInnen eine von vielen unterschätzte Rolle. Ein entsprechend gutes Sozialverhalten steigert daher die Chancen am Arbeitsmarkt. Mediationskenntnisse zur Lösung von möglichen Konflikten zwischen den genannten AkteurInnen sind ebenfalls hilfreich, da v.a. Zahlungsstreitigkeiten immer häufiger werden.

Eine gewichtige Rolle für die tägliche Arbeit spielen Kenntnisse in Projektmanagement, Rechnungslegung und Bauprüfung. Um größere Bauprojekte im Ausland erfolgreich realisieren zu können, sind fundierte Kenntnisse im internationalen Baurecht erforderlich. Weiters sind Mobilität und Flexibilität gefragt. Vor allem beim Berufseinstieg sollte man auch bereit sein, weniger qualifizierte Tätigkeiten auszuüben.

Durch die Erschließung neuer Märkte in Osteuropa gewinnen auch sprachliche Fähigkeiten zunehmend an Bedeutung. Neben Englisch kann man sich mit osteuropäischen Sprachen entscheidende Vorteile am Arbeitsmarkt verschaffen.

Laufende Neuerungen auf dem Gebiet von Produkten und Verfahren ebenso wie die sich ständig weiterentwickelnden gesetzlichen Rahmenbedingungen verlangen nach kontinuierlicher Weiterbildung. Je nach Aufgabenbereich sind im Bauwesen unterschiedliche Innovationsrichtungen zu beobachten. Generell geht die Entwicklung in Richtung ökologische, ökonomische und soziale Nachhaltigkeit. Das bezieht sich zum einen auf die Planung hin auf einen energieeffizienten Betrieb – Stichwort „Passivhaus“ –, zum anderen auf den Einsatz kostengünstiger Technologien und kostensparender Systeme (z.B. Fertigteilhaustechnologie, modulare Bausysteme). Es wird vermehrt darauf geachtet, dass Bauvorhaben barrierefrei und altersgerecht geplant und umgesetzt werden. Die Auseinandersetzung mit neuen Baumaterialien gewinnt an Bedeutung, auch in Hinblick auf deren Wiederverwertbarkeit.

Raum- und VerkehrsplanerInnen werden zunehmend Kenntnisse der Telematik benötigen, da diese in der modernen Verkehrstechnologie zunehmend Einzug hält. Ein mögliches Forschungsfeld stellt die Verknüpfung von Verkehrs- und Umwelttechnik dar. In städtischen Gebieten werden Fragen der optimalen Nutzung des öffentlichen Raums relevanter (z.B. Parkraum-Management, Shared-Space-Konzepte).

KulturtechnikerInnen sind vermehrt gefordert, sich mit den Folgen des Klimawandels und den daraus resultierenden Gefahren für die Bevölkerung und die Landwirtschaft auseinanderzusetzen. Englischkenntnisse und Auslandserfahrung können Startvorteile im Berufsleben bringen, u.a. deshalb, weil sie von Offenheit für Neues zeugen.

Tabelle 24.4.2: Qualifikationen in Planungswesen und Architektur

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Ökologische Baustoffe	↑	■ ■
Bauabwicklungskennntnisse	↑	■
Baukalkulation und Bauabrechnung	↑	■
Mediationskennntnisse	↑	■
Projektmanagement-Kennntnisse	↑	■
Verkehrstechnik-Kennntnisse	↑	■
Architektur und Raumplanung	↔	■ ■ ■
CAD-Kennntnisse	↔	■ ■ ■
Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen	↔	■ ■ ■
Architektonische Entwurfskennntnisse	↔	■
Bauplanungskennntnisse	↔	■
Gebäudetechnik-Kennntnisse	↔	■
Raumplanungskennntnisse	↔	■
Vermessungstechnik-Kennntnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Kommunikationsstärke	↑	■ ■
Englisch	↑	■
Fremdsprachen-Kennntnisse	↑	■
Teamfähigkeit	↔	■ ■
Flexibilität	↔	■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■ ■ ■	mittel ■ ■	niedrig ■

24.5. Berufsfeld Sozial-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften

24.5.1. Arbeitsmarkttrends

Hohe AbsolventInnenzahlen, sehr begrenzte Möglichkeiten in Wissenschaft und Forschung

Im Verhältnis zur Zahl der AbsolventInnen von sozial-, wirtschafts- und rechtswissenschaftlichen Studien ist das Beschäftigungspotenzial in der universitären Forschung sehr gering. Bleibt es bei der angekündigten Streichung der Basisförderungen im außeruniversitären Bereich, verschlechtern sich die Arbeitsmarktchancen weiter.

Grundsätzlich können Sozial- und WirtschaftswissenschaftlerInnen an Universitäten, außeruniversitären Forschungsinstituten, die z.T. von Verbänden gefördert sind, und Forschungsabteilungen privater Unternehmen (z.B. Statistik und Informationsaufbereitung, Marktforschung, Unternehmensberatung) ein breites Spektrum an ökonomischen und gesellschaftspolitischen Fragestellungen bearbeiten.

Die Sozial- und Wirtschaftswissenschaften werden in Österreich zu 93 % von öffentlicher Seite finanziert, ca. 14 % des gesamtösterreichischen Universitätsbudgets für die Hochschulen fließen in diese Wissensgebiete (Stand: 2007). Da Arbeitsplätze an den Universitäten nur in sehr begrenzter Zahl vorhanden sind, stiegen v.a. SozialwissenschaftlerInnen bisher teilweise über die außeruniversitäre Forschung ins Berufsleben ein. Diesem Bereich, der bereits in der Vergangenheit über zu geringe finanzielle Mittel klagte, drohen jedoch weitere empfindliche Budgetkürzungen. Daher wird er zukünftig deutlich weniger Beschäftigte aufnehmen können.

Ein Problem für die Rechts- und Sozialwissenschaften ist die mangelnde Wahrnehmung der Forschungsergebnisse in der breiten Öffentlichkeit. Indirekt wirkt sich das auch negativ auf die zur Verfügung gestellten finanziellen Mittel aus: Einsparungsmaßnahmen sind in der öffentlichen Diskussion von Seiten der FördergeberInnen scheinbar einfach zu begründen. In einer besseren Position befinden sich WirtschaftswissenschaftlerInnen, weil ihre Prognosen mehr Aufmerksamkeit erfahren und diesen dadurch ein höherer gesellschaftlicher Nutzen zugesprochen wird.

Eine Alternative mit relativ guten Berufsaussichten für AbsolventInnen sozialwissenschaftlicher Studienrichtungen stellt der Bereich der Erwachsenenbildung (z.B. arbeitsmarktnahe Trainings) dar. In allen genannten Arbeitsfeldern erfolgt der Berufseinstieg vermehrt über atypische Beschäftigungsverhältnisse (Teilzeit, Freie Dienstverträge). Möglichkeiten zur Anstellung in einem Normalarbeitsverhältnis ergeben sich – wenn überhaupt – erst nach einer gewissen Zeit der engagierten und erfolgreichen Mitarbeit. Teilweise müssen die AbsolventInnen auf Ersatzjobs oder mitunter schlecht bezahlte Praktika ausweichen.

Wirtschafts- und RechtswissenschaftlerInnen sind insbesondere in Unternehmensberatungs- oder Wirtschaftstreuhandkanzleien gefragt. Für AbsolventInnen wirtschaftswissenschaftlicher Studienrichtungen besteht in den Bereichen Controlling, Logistik, Marketing und Risikomanagement Beschäftigungspotenzial. Der öffentliche Sektor bietet in Folge von Personalaufnahmebegrenzungen hingegen nur wenige Beschäftigungsmöglichkeiten.

Rund 26 % aller UniversitätsabsolventInnen erwerben einen Abschluss in einem sozial-, wirtschafts- oder rechtswissenschaftlichen Studium, etwas mehr als die Hälfte von ihnen ist weiblich (Stand: 2009). Der Frauenanteil bei den SozialwissenschaftlerInnen in der Forschung lag im Jahr 2008 bei 42 %, trotzdem findet sich das typische Muster der Frauenbeschäftigung in wissenschaftlichen Berufen auch hier wieder, nämlich die Abnahme des Frauenanteils, je höher die Funktionen in der wissenschaftlichen Hierarchie liegen.

Tabelle 24.5.1: Berufe in Sozial-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2010	2009	2010	2009
WirtschaftswissenschaftlerIn	↔	■ ■	-	-	2	1
ArbeitswissenschaftlerIn	↔	■	-	-	-	-
RechtswissenschaftlerIn	↔	■	-	-	-	-
SozialwissenschaftlerIn	↓	■ ■	27	26	10	1
Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■ ■ ■	mittel ■ ■	niedrig ■
Offene Stellen für die Steiermark in Printmedien 2010 und 2009 aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2010 bzw. 2009						
Offene Stellen für die Steiermark AMS 2010 und 2009 aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2010 bzw. 2009						

24.5.2. Qualifikationstrends

Anwerbung von Forschungsgeldern für wissenschaftliche Projekte vermehrt notwendig

Die Knappheit der Mittel in den Forschungsinstitutionen macht zunehmend Kenntnisse in der Mittelbeschaffung erforderlich. Weiters ergibt sich Qualifikationsbedarf in den Bereichen Recherche (z.B. Internetrecherche, Nutzung von Onlinekatalogen und Datenbanken), Präsentationstechniken und Englisch.

Für alle Beschäftigten des Berufsfeldes ist Flexibilität sowohl aus inhaltlichen als auch aus organisatorischen Gründen notwendig: Einerseits sollen MitarbeiterInnen ein breites Themenspektrum wissenschaftlich bearbeiten können, andererseits sind sie vermehrt gefordert, projektorientiert zu arbeiten und atypische Beschäftigungsverhältnisse einzugehen.

Persönliche Eigenschaften wie Kommunikationsstärke und sozial-interaktive Kompetenzen (Planen, Koordinieren, Verhandeln, Entscheiden, etc.) sind äußerst förderlich, um sich am Arbeitsmarkt zu behaupten, aber auch um Gespräche mit potenziellen AuftraggeberInnen sowie in Projektteams erfolgreich absolvieren zu können. Eine möglichst breite Allgemeinbildung kann die fachliche Arbeit unterstützen, indem sie hilft, die vielfältigen Lebenswelten der Gesellschaft und deren rasche Weiterentwicklung besser zu verstehen. Sie kann aber auch dazu beitragen, die immer stärker geforderte Teamarbeit – auch über die Fachgrenzen hinweg – zu erleichtern.

Die wissenschaftliche Arbeit erfordert zudem logisch-analytisches Denkvermögen, Methoden- und Statistikkennnisse und die Fähigkeit, über die eigenen Forschungsergebnisse sowohl mündlich als auch schriftlich in einer adäquaten Form zu berichten. Aufgrund knapper Forschungsgelder sind v.a. für SozialwissenschaftlerInnen Kompetenzen in der Beantragung von Förderungen bzw. in der Auftragsakquisition von Nutzen.

Neben dem immer mehr an Bedeutung zunehmenden Fachgebiet des Wirtschaftsrechts müssen sich RechtswissenschaftlerInnen in neue Themenfelder, wie z.B. Datenschutzrecht, Telekommunikationsrecht, Umweltrecht und Medienrecht sowie in die Erstellung von Rechtsinformationssystemen (web-basierte juristische Datenbanken), einarbeiten bzw. entsprechende Weiterbildungen absolvieren. Aufgrund der Verbreitungsmöglichkeiten, die das Internet bietet, ist das geistige Eigentumsrecht wieder aktuell geworden. Immer öfter werden von RechtswissenschaftlerInnen auch Kenntnisse im Projektmanagement gefordert.

In vielen Bereichen kommt es vermehrt zu zwischenstaatlichen Kooperationen und grenzüberschreitenden Wirtschaftsaktivitäten heimischer Unternehmen. Dadurch ergibt sich weiterer Qualifikationsbedarf in Englisch sowie in osteuropäischen und asiatischen Sprachen. Interkulturelle Kompetenzen und Fremdsprachenkenntnisse können durch Auslandsaufenthalte erworben oder gefestigt werden. In international agierenden Unternehmen und Kanzleien wird darauf großer Wert gelegt.

Tabelle 24.5.2: Qualifikationen in Sozial-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Betriebswirtschaftskenntnisse	↑	■ ■
Datenbank-Kenntnisse	↑	■ ■
EDV-Anwendungskenntnisse	↑	■ ■
Förderungsakquisition	↑	■ ■
Kenntnis wissenschaftlicher Arbeitsmethoden	↔	■ ■ ■
Volkswirtschaftliche Grundkenntnisse	↔	■ ■ ■
Juristisches Fachwissen	↔	■ ■
Projektmanagement im Wissenschafts- und Forschungsbereich	↔	■ ■
Rechtswissenschaften	↔	■ ■
Sozialwissenschaften	↔	■ ■
Statistik-Kenntnisse	↔	■ ■
Wirtschaftswissenschaften	↔	■ ■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Kommunikationsstärke	↑	■ ■
Organisationstalent	↑	■ ■
Fremdsprachen-Kenntnisse	↑	■
Analytische Fähigkeiten	↔	■ ■ ■
Problemlösungsfähigkeit	↔	■ ■ ■
Allgemeinbildung	↔	■ ■
Englisch	↔	■ ■
Teamfähigkeit	↔	■ ■
Flexibilität	↔	■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■ ■ ■	mittel ■ ■	niedrig ■

24.6. Berufsfeld Technische Forschung und Entwicklung

24.6.1. Arbeitsmarkttrends

Gute und breite technische Ausbildung als großer Vorteil am Arbeitsmarkt

Die Industriekonjunktur scheint sich von der Krise zu erholen. Diese Entwicklung sollte auch positive Auswirkungen auf die Bereitschaft der Unternehmen zu Investitionen in Forschung und Entwicklung haben. Die bereits jetzt gute Beschäftigungssituation für hoch qualifizierte TechnikerInnen könnte sich dadurch weiter verbessern.

Entsprechend der breitgefächerten österreichischen Innovationstätigkeit sind die Beschäftigten dieses Berufsfeldes in allen Branchen der Sachgütererzeugung sowie in universitären und außeruniversitären Forschungseinrichtungen tätig. Eine hohe Investitionstätigkeit sowie eine besonders große Zahl von Arbeitsplätzen in Forschung und Entwicklung (F&E) bieten die Unternehmen des Maschinenbaus sowie der Bereich Kraftwagen und Kraftwagenteile.

Im Vergleich mit dem Vorjahr verzeichnete die heimische Industrie im November 2010 einen Anstieg des Produktionsindex um 1,6 %. Auch wenn die Unternehmen bei den Forschungsausgaben teilweise noch etwas vorsichtig agieren, bieten sich aufgrund des allgemeinen TechnikerInnenmangels ausgezeichnete Jobchancen. Besonders nachgefragt sind AbsolventInnen der Studienrichtungen Elektrotechnik, Maschinenbau, Verfahrenstechnik, Mechatronik und Werkstoffwissenschaft.

Mehr als die Hälfte der der Industrieunternehmen (54 %) hat Probleme, hoch qualifizierte Fachkräfte für die technische Forschung und Entwicklung zu finden. Das ist u.a. damit zu erklären, dass deutlich mehr AbsolventInnen entsprechender Studienrichtungen in die Dienstleistungs- als in die Industriebranche gehen. ExpertInnen sehen in der Knappheit hoch qualifizierter TechnikerInnen sogar einen Risikofaktor für den Wirtschaftsstandort Österreich und fordern eine aktivere Nachwuchsarbeit, v.a. sollen mehr Frauen für die technische Forschung und Entwicklung gewonnen werden. Zwar ist die Zahl weiblicher Studierender in einigen technischen Fächern (z.B. Verfahrenstechnik, Maschinenbau oder Werkstoffwissenschaft) zwischen 2001 und 2009 deutlich gestiegen, Frauen sind in diesen Studienrichtungen aber weiterhin deutlich in der Minderzahl.

Die Unternehmen des Maschinenbaus weisen mit gerade 6,2 % einen der geringsten Frauenanteile auf dem Gebiet Forschung und Entwicklung auf, der Durchschnitt in der Sachgüterindustrie beträgt 13,2 %. Je höher die Funktionen in der beruflichen Hierarchie stehen, desto geringer ist der Frauenanteil. Weibliche MitarbeiterInnen sind in diesem Berufsfeld oft ausdrücklich erwünscht, Absolventinnen technischer Studienrichtungen befinden sich am Arbeitsmarkt also in einer sehr guten Position.

An den Universitäten sind die Beschäftigungs- und Karrierechancen begrenzt. Fixanstellungen sind selten, viele Stellen werden ausschließlich über Drittmittel finanziert und sind daher befristet. Außerdem sind Hausberufungen unüblich, was den inneruniversitären Aufstieg hin zum ProfessorInnenstatus erschwert.

Die Nachfrage nach Technischen ZeichnerInnen ist seit vielen Jahren relativ konstant. Die Lehrlingszahlen sind in den letzten Jahren ziemlich deutlich angestiegen (2006: 519 Lehrlinge, 2009: 636 Lehrlinge), teilweise werden von Unternehmen HTL-AbsolventInnen Lehrlingen vorgezogen.

Tabelle 24.6.1: Berufe in Technische Forschung und Entwicklung

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2010	2009	2010	2009
Forschungs- und EntwicklungstechnikerIn	↑	■ ■	90	38	35	24
ProjekttechnikerIn	↑	■	-	-	-	-
TechnischeR ZeichnerIn	↔	■ ■	64	51	93	93
Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■ ■ ■	mittel ■ ■	niedrig ■

Offene Stellen für die Steiermark in Printmedien 2010 und 2009

aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2010 bzw. 2009

Offene Stellen für die Steiermark AMS 2010 und 2009

aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2010 bzw. 2009

24.6.2. Qualifikationstrends

Informationstechnologie – Schlüsseltechnologie in unterschiedlichsten Bereichen

Im Bereich der technischen Wissenschaft und Forschung kommt der „Querschnittstechnologie“ Informationstechnik große Bedeutung zu, da nahezu jeder technische Vorgang durch diese realisiert oder mit dieser verknüpft wird. Die Bedeutung sozialer Kompetenzen wird laut ExpertInnen in der Ausbildung z.T. noch unterschätzt.

Im Bereich der Simulation technischer Vorgänge und Prozesse am Computer sind gute IT-Kenntnisse nötig. Computersimulationen können physische Experimente ergänzen bzw. teilweise auch ersetzen; sie stellen damit vielfach eine kostengünstigere Alternative dar oder ermöglichen Einsichten, die auf herkömmlichem Wege nicht zu erreichen wären.

Wie in vielen anderen Tätigkeitsfeldern ist auch hier die fachliche Expertise kein ausreichendes Kriterium für den erfolgreichen Berufseinstieg. Natürlich sind allgemeines technisches Know-how und die Fähigkeit, sich rasch in Spezialgebiete einzuarbeiten, für die Forschungs- und Entwicklungsarbeit unabdingbar, daneben nehmen aber Soft-Skills eine immer wichtigere Rolle ein: z.B. gutes Auftreten, positive Selbstdarstellung, Kommunikations- und Teamfähigkeit. Das gilt v.a. für den Kontakt mit potenziellen AuftraggeberInnen und KooperationspartnerInnen. Weiters muss man in der Lage sein, das eigene Wissen sowie Forschungsergebnisse kompetent und verständlich zu vermitteln.

Eine eigenverantwortliche Arbeitsorganisation sowie strukturiertes und analytisches Denken zählen ebenfalls zu jenen Eigenschaften, die den Berufseinstieg und den weiteren Aufstieg begünstigen. Mit diesen Schlüsselqualifikationen können AbsolventInnen ihre beruflichen Chancen oft deutlich verbessern. Unternehmen verlangen von ihren Beschäftigten darüber hinaus vermehrt zeitliche, räumliche und auch inhaltliche Flexibilität.

Zur räumlichen Flexibilität gehört u.a. auch Reisebereitschaft, die aufgrund der zunehmenden Internationalisierung der Branche vermehrt von BewerberInnen gewünscht wird. Damit einher gehen natürlich auch Fremdsprachenkenntnisse. Die Beherrschung der englischen Sprache wird aber nicht nur für Auslandsaufenthalte, sondern auch für das Studium aktueller Fachliteratur und die Recherche von Forschungsergebnissen im Internet vorausgesetzt. Wer einer Ostsprache mächtig ist, bringt einen Bonus auf den Arbeitsmarkt mit.

Führungskompetenzen und Einsatzbereitschaft sind ebenso wie betriebswirtschaftliche und Projektmanagement-Kenntnisse für den beruflichen Aufstieg förderlich. Oftmals übernimmt man sehr bald nach dem Berufseinstieg die Verantwortung für eine Projekt- bzw. Arbeitsgruppe.

Da zunehmend elektronische Bauteile in technische Produkte (z.B. automatisierte Produktionsanlagen, Haushaltsgeräte) integriert werden, müssen technische ZeichnerInnen vermehrt über grundlegendes Fachwissen in Elektronik verfügen. Für die Entwicklungsphase eines Produktes gewinnt Qualitätsmanagement weiter an Bedeutung.

Während die händische Erstellung von Reinzeichnungen de facto keine Rolle mehr spielt, ist das Anfertigen von raschen Handskizzen weiterhin von großer Bedeutung. Räumliches Vorstellungsvermögen ist eigentlich eine Voraussetzung für Technische ZeichnerInnen, wird aber nach übereinstimmender Aussage von ExpertInnen heute von den Lehrlingen vielfach nicht (mehr) in dem geforderten Maße mitgebracht.

Tabelle 24.6.2: Qualifikationen in Technische Forschung und Entwicklung

Fachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Netzwerktechnik-Kenntnisse	↑	■ ■
Programmiersprachen-Kenntnisse	↑	■ ■
Betriebswirtschaftskenntnisse	↑	■
Elektronik- und Elektrotechnik-Kenntnisse	↑	■
Maschinenbau-Kenntnisse	↑	■
Projektmanagement im Wissenschafts- und Forschungsbereich	↑	■
Qualitätsmanagement-Kenntnisse	↑	■
Werkstofftechnik	↑	■
Wissenschaftliches Fachwissen Technik und Formalwissenschaften	↔	■ ■ ■
CAD-Kenntnisse	↔	■ ■
Kenntnis wissenschaftlicher Arbeitsmethoden	↔	■ ■
Verfahrenstechnik-Kenntnisse	↔	■ ■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Englisch	↑	■ ■ ■
Unternehmerisches Denken	↑	■ ■
Fremdsprachen-Kenntnisse	↑	■
Kommunikationsstärke	↑	■
Kreativität	↑	■
Reisebereitschaft	↑	■
Problemlösungsfähigkeit	↔	■ ■ ■
Teamfähigkeit	↔	■ ■
Flexibilität	↔	■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓	
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■ ■ ■	mittel ■ ■	niedrig ■

Arbeitskräfteangebot

25. Entwicklung der Bevölkerung

Die aktuelle Bevölkerungsprognose von Statistik Austria geht davon aus, dass die EinwohnerInnenzahl Österreichs auch in Zukunft wachsen wird. Während vor allem der Anteil der Personen über 60 Jahre stark zunehmen wird, sinkt der Anteil der unter 15-Jährigen. Diese Altersgruppe wird voraussichtlich allein in Wien wachsen. Das Erwerbspotenzial, welches der Bevölkerung zwischen 15 und 59 Jahren entspricht, verzeichnet ein leichtes Wachstum. Kärnten stellt das einzige Bundesland dar, in welchem bis zum Jahr 2015 mit einem leichten Bevölkerungsrückgang zu rechnen ist. Während in Niederösterreich, Tirol, Vorarlberg und Wien bei Personen im erwerbsfähigen Alter von einem leichten Wachstum auszugehen ist, wird dieses Bevölkerungssegment bis 2015 in den restlichen Bundesländern stagnieren oder zurückgehen.

Tabelle 25.1: Bevölkerungsprognose nach Bundesländern und Altersgruppen 2011 bis 2015

Bundesland, Altersgruppe	2011	2012	Jahr 2013	2014	2015	Veränderung 2011-2015
Burgenland						
Unter 15 Jahre	37.826	37.585	37.381	37.282	37.288	-1,4 %
15 bis 59 Jahre	173.445	173.479	173.509	173.425	173.137	-0,2 %
60 Jahre und älter	74.128	75.391	76.654	77.909	79.322	+7,0 %
Kärnten						
Unter 15 Jahre	77.487	76.277	75.370	74.671	74.104	-4,4 %
15 bis 59 Jahre	340.157	339.504	338.539	337.336	335.749	-1,3 %
60 Jahre und älter	141.083	142.773	144.575	146.468	148.683	+5,4 %
Niederösterreich						
Unter 15 Jahre	239.122	237.757	237.267	237.538	238.278	-0,4 %
15 bis 59 Jahre	985.094	990.177	994.332	997.629	1.000.200	+1,5 %
60 Jahre und älter	395.586	400.283	405.322	410.620	416.436	+5,3 %
Oberösterreich						
Unter 15 Jahre	216.736	214.480	213.058	212.433	212.128	-2,1 %
15 bis 59 Jahre	881.822	884.074	885.224	885.431	885.025	+0,4 %
60 Jahre und älter	318.764	323.358	328.443	333.720	339.414	+6,5 %
Salzburg						
Unter 15 Jahre	80.886	80.041	79.384	78.898	78.561	-2,9 %
15 bis 59 Jahre	331.411	331.692	331.801	331.738	331.508	0,0 %
60 Jahre und älter	119.392	121.481	123.700	125.943	128.239	+7,4 %
Steiermark						
Unter 15 Jahre	165.033	163.551	162.713	162.384	162.315	-1,6 %
15 bis 59 Jahre	749.184	749.694	749.557	748.666	746.985	-0,3 %
60 Jahre und älter	295.955	298.660	301.639	305.025	309.114	+4,4 %
Tirol						
Unter 15 Jahre	108.092	107.149	106.498	106.203	106.215	-1,7 %
15 bis 59 Jahre	447.715	449.082	450.163	450.907	451.185	+0,8 %
60 Jahre und älter	154.799	157.252	159.864	162.496	165.351	+6,8 %
Vorarlberg						
Unter 15 Jahre	61.780	61.254	60.936	60.713	60.624	-1,9 %
15 bis 59 Jahre	232.453	233.393	234.159	234.828	235.279	+1,2 %
60 Jahre und älter	77.316	78.862	80.437	81.990	83.631	+8,2 %
Wien						
Unter 15 Jahre	243.456	245.247	247.634	250.420	253.250	+4,0 %
15 bis 59 Jahre	1.083.771	1.090.659	1.097.301	1.103.502	1.109.320	+2,4 %
60 Jahre und älter	384.489	386.405	388.848	391.626	395.152	+2,8 %
Österreich						
Unter 15 Jahre	1.230.418	1.223.341	1.220.241	1.220.542	1.222.763	-0,6 %
15 bis 59 Jahre	5.225.052	5.241.754	5.254.585	5.263.462	5.268.388	+0,8 %
60 Jahre und älter	1.961.512	1.984.465	2.009.482	2.035.797	2.065.342	+5,3 %

Quelle: Statistik Austria (Hg.), (2010): Statistisches Jahrbuch 2011. Wien: Statistik Austria, S. 54. Online: http://www.statistik.at/web_de/services/stat_jahrbuch/index.html (02. März 2011).

26. Arbeitskräftepotenzial

Das Arbeitskräftepotenzial setzt sich zusammen aus den unselbständig Beschäftigten in den jeweiligen Branchen (inklusive geringfügig Beschäftigte) und den als arbeitslos gemeldeten Personen nach Branche. Die Erfassung der Erwerbstätigen geschieht auf Basis der Sozialversicherungsdaten. Selbstständig Erwerbstätige sowie freie DienstvertragsnehmerInnen konnten nicht den Branchen zugeordnet werden und sind daher in den nachstehenden Tabellen nicht dargestellt.⁴

In Österreich wurde eine Revision der Wirtschaftszweigklassifikation durchgeführt. Mit der Umstellung auf eine neue Klassifikation sind Daten zum Arbeitskräftepotenzial bis zum Jahr 2007 nach der Systematik der ÖNACE 95/03 (alte Systematik), ab dem Jahr 2008 nach der Systematik der ÖNACE 2008 (neue Systematik) verfügbar. Eine Vergleichbarkeit der Daten ist nicht gegeben, daher werden für die Darstellung der Trends beim Arbeitskräftepotenzial ausschließlich die Werte von 2008, 2009 und 2010 herangezogen.

Generell kann ein weiterer Rückgang des Arbeitskräftepotenzials in den produzierenden Branchen und ein Wachstum in den Dienstleistungsbranchen konstatiert werden. Die Branchen mit dem größten prozentuellen Wachstum des Arbeitskräftepotenzials sind in Gesamtösterreich im Beobachtungszeitraum (2008 bis 2010): „Gesundheits- und Sozialwesen“ (+15,4%), „Erziehung und Unterricht (+13,9%), Energieversorgung (+13,1%), „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei (+9,3%), „Kunst, Unterhaltung und Erholung“ (+6,1%). Der prozentuell stärkste Rückgang im Angebot an Arbeitskräften ist in folgenden Branchen zu verzeichnen: „Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden“ (-9,2%), „Sonstige“ (-7,5%) und „Herstellung von Waren“ (-6,1%).

Die Entwicklungen in den einzelnen Bundesländern entsprechen nicht in allen Fällen den gesamtösterreichischen Trends. Relevante Zahlen können den Tabellen entnommen werden.

⁴ Laut BMWA waren im Jahr 2010 in Österreich im Jahresdurchschnitt 414.579 Personen selbstständig erwerbstätig. Die Zahl der freien DienstnehmerInnen betrug im Jahr 2010 rund 21.740. Vgl.: BMWA, BALI-Web: Datenabfrage zu den selbstständig Beschäftigten und zu den freien Dienstverträgen im Jahr 2010. Online: <http://www.dnet.at/bali/User2008.aspx> (03. März 2011).

Tabelle 26.1: Arbeitskräftepotenzial 2008 bis 2010 (Jahresdurchschnittswerte) nach Branchen in der Steiermark

Zusammengefasste Wirtschaftsabteilungen (ÖNACE 2008)	2008	2009	2010	Veränd. 2008-2010
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	3.955	4.344	4.639	+17,3 %
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1.507	1.382	1.219	-19,1 %
Herstellung von Waren	108.090	101.598	99.072	-8,3 %
Energieversorgung	3.807	3.683	3.653	-4,0 %
Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	2.624	2.601	2.717	+3,5 %
Bau	37.615	38.185	38.599	+2,6 %
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	75.099	74.897	73.606	-2,0 %
Verkehr und Lagerei	24.886	24.760	23.067	-7,3 %
Beherbergung und Gastronomie	24.608	25.200	25.433	+3,4 %
Information und Kommunikation	7.028	6.969	6.506	-7,4 %
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	14.392	14.231	13.240	-8,0 %
Grundstücks- und Wohnungswesen	4.029	4.107	3.968	-1,5 %
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	18.707	19.177	19.423	+3,8 %
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	26.692	25.296	26.481	-0,8 %
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	80.750	82.208	82.662	+2,4 %
Erziehung und Unterricht	12.326	13.219	14.156	+14,8 %
Gesundheits- und Sozialwesen	27.621	28.901	30.742	+11,3 %
Kunst, Unterhaltung und Erholung	3.477	3.623	3.859	+11,0 %
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	12.894	13.820	12.970	+0,6 %
Private Haushalte mit Hauspersonal; Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt	500	501	472	-5,6 %
Exterritoriale Organisationen und Körperschaften	0	1	1	
Sonstige	17.586	17.175	15.633	-11,1 %

Quelle: BMWA, BALI-Web: Datenabfrage zum Arbeitskräftepotenzial 2008-2010. Online: <http://www.dnet.at/bali/User2008.aspx> (03. März 2011).

27. Qualifikationspotenzial

Entwicklung der Lehrlingszahlen

Die Lehrlingszahlen sind in den vergangenen Jahren merklich zurückgegangen. Betrug in den achtziger Jahren die Zahl der Lehrlinge im ersten Lehrjahr noch über 50.000 Personen, so sank sie im Laufe der neunziger Jahre auf unter 40.000 Personen.⁵ Die Gründe dafür liegen einerseits in der demografischen Entwicklung (dem Rückgang der 15-jährigen Bevölkerung), andererseits in der veränderten Bildungsbeteiligung der jugendlichen Bevölkerung (der Trend zu höherer Schulbildung hält weiterhin an). Bis zum Jahr 2014 soll die Zahl der Lehrlinge im ersten Lehrjahr auf 36.500 sinken, was einem Anteil von 42 % der 15-jährigen Bevölkerung entspricht.⁶

Tabelle 27.1: Lehrlingsentwicklung und FacharbeiterInnenzuwachs, Vorausschau bis 2014

Bevölkerungsgruppe	Jahr				Veränderung 2011-2014
	2011	2012	2013	2014	
15-jährige Bevölkerung	94.379	92.835	89.686	86.993	-7,8 %
Lehrlinge im 1. Lehrjahr	38.100	38.000	37.300	36.500	-4,2 %
LehrabsolventInnen*	43.800	43.400	43.500	43.700	-0,2 %

*einschließlich Prüfungen am 2. Bildungsweg, Zusatzprüfungen, Prüfungen gem. §23 Abs. 5 lit.b, §27 Abs.1, §29 BAG

Quelle: Gregoritsch, Petra et al. (2010): Lehrlingsausbildung. Angebot und Nachfrage - Entwicklung und Prognosen 2009 bis 2014. AMS Österreich, Wien, S.68. Online:

http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/2010_ams_Bericht_Lehrlingsprognose.pdf (03. März 2011)

Entwicklung der MaturantInnen

Wie bereits im vorhergehenden Abschnitt angesprochen, hält der Trend zu höherer Schulbildung in der jugendlichen Bevölkerung Österreichs an. Die Gesamtzahl der MaturantInnen liegt nunmehr bei knapp 42.500 jährlich, wird aber aufgrund der demografischen Entwicklung wieder zurückgehen.

Tabelle 27.2: Entwicklung der inländischen MaturantInnen nach den wichtigsten Schultypen, Vorausschau bis 2014

Schultyp	Jahr				Veränderung 2011-2014
	2011	2012	2013	2014	
AHS	19.842	19.763	19.476	19.539	-1,5 %
Höhere Technische Schule	9.692	9.554	9.499	9.377	-3,3 %
Weitere Höhere Schulen	14.001	14.210	14.053	13.674	-2,3 %
Gesamt	43.535	43.527	43.028	42.590	-2,2 %

Quelle: Landler, Frank (2009): Hochschulplanungsprognose 2008. Analyse und Computersimulation des österreichischen Hochschulsystems. Endbericht. Institut für Demographie der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Wien, Tabellenteil S. 41. Online:

http://bmwf.gv.at/uploads/tx_contentbox/HPP08EndBerichtV2Tab.pdf (03. März 2011).

⁵ Vgl.: Gregoritsch, Petra et al. (2008): Lehrlingsausbildung. Angebot und Nachfrage. Entwicklung und Prognosen 2007 bis 2012. AMS Österreich, Wien, S. 53.

⁶ Vgl. Gregoritsch, Petra et al. (2010): Lehrlingsausbildung. Angebot und Nachfrage - Entwicklung und Prognosen 2009 bis 2014. AMS Österreich, Wien, S.68.

Entwicklung der AkademikerInnen

Für die meisten universitären Studienrichtungsgruppen werden steigende AbsolventInnenzahlen prognostiziert. Die prozentuell stärksten Zuwächse werden für Rechtswissenschaften, Kunst, Lehramt, Ingenieurwissenschaften und Naturwissenschaften vorhergesagt. Rückgänge werden für die Bereiche Theologie, Medizin, Sozial- und Wirtschaftswissenschaften erwartet.

Tabelle 27.3: Erstabschlüsse nach Studienrichtungsgruppen an Universitäten und Fachhochschulen, Vorausschau bis 2017⁷

Studienrichtungsgruppe	Studienabschlüsse		Veränderung 2011-2017
	2011	2017	
Geisteswissenschaften	4.586	4.896	+6,8 %
Ingenieurwissenschaften	3.439	3.921	+14,0 %
Kunst	502	622	+23,9 %
Lehramt	720	882	+22,5 %
Medizin	1.568	999	-36,3 %
Naturwissenschaften	2.261	2.507	+10,9 %
Rechtswissenschaften	1.571	1.987	+26,5 %
Sozial- und Wirtschaftswissenschaften	9.027	2.802	-7,4 %
Theologie	80	62	-22,5 %
Individuelle Diplomstudien	398	400	+0,5 %
Gesamt	18.152	19.078	+5,1 %

Quelle: Landler, Frank (2009): Hochschulplanungsprognose 2008. Analyse und Computersimulation des österreichischen Hochschulsystems. Endbericht. Institut für Demographie der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Wien, Tabellenteil S. 56. Online:
http://bmf.gv.at/uploads/tx_contentbox/HPP08EndBerichtV2Tab.pdf (03. März 2011).

⁷ Diese Prognosen werden in unregelmäßigen Abständen aktualisiert. Wir verwenden für den vorliegenden Bericht die aktuellste Prognose vorbehaltlich der Feststellung, dass eventuell aktuellere Trends darin nicht abgebildet werden.

Quellenverzeichnis

- "Das grenzt schon an Entmündigung". [WWW Dokument]
<http://derstandard.at/1282273784431/Tabakindustrie-Das-grenzt-schon-an-Entmuendigung>, 2.02.2011.
- "Der Trend geht nach oben". In: Kurier 11.09.2010.
- "Die Neugier nie verlieren". [WWW Dokument] <http://derstandard.at>, 24.08.2009.
- "Die Zeit der billigen Lebensmittel ist vorbei". In: Der Standard 13.02.2007, Seite 18.
- "Diskussion statt Gegenposition". In: Horizont 41/2009, Seite 36.
- "Eventmanagement ist Knochenarbeit". [WWW Dokument] <http://derstandard.at/>, 24.08.2009.
- "Facility Manager brauchen dickes Fell". [WWW Dokument] <http://derstandard.at>, 24.08.2009.
- "Gegen Dumping". Bundesforste drohen Sägewerken. [WWW Dokument]
<http://salzburg.orf.at/stories/258413/>, 21.2.2008.
- "Hand"werk, das belebt!. In: Kleine Zeitung 22.02.2010. [WWW Dokument]
<http://www.kleinezeitung.at/magazin/wellness/wohlfuehlen/2298951/hand-werk-belebt.story>.
- "IT-Business in Austria": Aufbruchsstimmung in der IKT-Branche. Monitor [WWW Dokument]
http://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20110118_OTS0023/it-business-in-austria-aufbruchsstimmung-in-der-ikt-branche, 3.03.2011.
- "Kein Wunder, wenn das Personal davonläuft". In: ÖGZ 41/2007, Seite 8.
- "Man muss den ganzen Tag auf seinen Motor aufpassen". [WWW Dokument]
<http://www.unet.univie.ac.at/~a0508823/int.html>, 3.02.2009.
- "Microstocks" und schlechte Konditionen setzen Pressefotografen zu. [WWW Dokument]
<http://derstandard.at/1262209612243/Microstocks-und-schlechte-Konditionen-setzen-Pressefotografen-zu>, 26.01.2010.
- "Wir verlieren an Wettbewerbsfähigkeit". In: Der Standard 02.02.2010, Seite online.
[WWW Dokument] <http://derstandard.at/1263706565292/Interview-Wir-verlieren-an-Wettbewerbsfaehigkeit>, 4.02.2010.
- 1.000 weitere Postler müssen gehen. [WWW Dokument]
<http://derstandard.at/1268700608137/Bilanz-2009-1000-weitere-Postler-muessen-gehen>, 20.08.2010.
- 10 Jahre JTI, 225 Jahre Austria Tabak: Vom Tabakmonopol zum drittgrößten Tabakkonzern weltweit. [WWW Dokument]
http://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20090507_OTS0060, 12.02.2010.
- 10.000 Euro für Postbeamte, die zur Polizei wechseln. [WWW Dokument]
<http://diepresse.com/home/panorama/oesterreich/538376/print.do>, 10.01.2011.
- 180.000 Arbeitsplätze in der Logistik. [WWW Dokument]
<http://www.vnl.at/Logistikpersonal-und-kosten.763.0.html>, 29.01.2009.

3,6 Prozent mehr Gehalt für Mitarbeiter alternativer Telekom-Anbieter. In: Wirtschaftsblatt 19.11.2008, Seite 12.

3. Arbeitsmarktgipfel in Wien: Tourismus setzt auf Zusammenarbeit. [WWW Dokument] http://www.ams.at/14169_21445.html, 12.08.2009.

30 Jahre „Cobra“. In: Öffentliche Sicherheit 5-6/08, Seite 26-28.

3s Unternehmensberatung (Hg.) Bedarfs- und Akzeptanzanalyse für den FH-Bachelorstudiengang Advanced Nursing Practice der IMC Fachhochschule Krems am Standort Baden. Erstellt von S. Nindl et al. Wien: Eigenverlag, 2007.

3s Unternehmensberatung (Hg.) Evaluierung der Bedarfs-, Akzeptanz- und Kohärenzanalyse für FH-Bakkalaureatsstudiengänge für nichtärztliche Gesundheitsberufe in Niederösterreich. Erstellt von S. Nindl und M. Lederer. Wien: Eigenverlag, 2007.

3s Unternehmensberatung GmbH (Hg.) AMS Großbetriebs-Monitoring 2009. Bericht und Auswertungen zu nachgefragten und dynamischen Berufen und Qualifikationen. Erstellt von P. Ziegler und M. Auzinger. [WWW Dokument] http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/2010_Endbericht_Gro%C3%9FbetriebsMonitoring_2009.pdf, 17.01.2011.

3s Unternehmensberatung GmbH (Hg.) Bedarfs- und Akzeptanzanalyse für den FH-Bachelorstudiengang "Biomedizinische Analytik" an der FH Salzburg. Erstellt von G. Geiger und R. Rothmann. Wien: Eigenverlag, 2010.

3s Unternehmensberatung GmbH (Hg.) Bedarfs- und Akzeptanzanalyse für den FH-Bachelorstudiengang "Hebammen" an der FH Salzburg. Erstellt von T. Bacher, G. Geiger und S. Schwenk. Wien: Eigenverlag, 2010.

3s Unternehmensberatung GmbH (Hg.) Bedarfs- und Akzeptanzanalyse für den FH-Bachelorstudiengang "Orthoptik" an der FH Salzburg. Erstellt von G. Geiger, S. Kunz und A. Schranz. Wien: Eigenverlag, 2010.

3s Unternehmensberatung GmbH (Hg.) Bedarfs- und Akzeptanzanalyse für den FH-Bachelorstudiengang "Physiotherapie" an der FH Salzburg. Erstellt von V. Fleischer et al. Wien: Eigenverlag, 2010.

3s Unternehmensberatung GmbH (Hg.) Bedarfs- und Akzeptanzanalyse zum FH-Bachelorstudiengang Gesundheits- und Krankenpflege der FH Wiener Neustadt in Kooperation mit dem Rudolfinerhaus. Erstellt von S. Nindl, A. Schranz und H. Weinheimer. Wien: Eigenverlag, 2010.

3s Unternehmensberatung GmbH (Hg.) Bedarfs- und Akzeptanzanalyse zum Verlängerungs- und Änderungsantrag für den FH-Bachelorstudiengang Innovationsmanagement der FH Campus 02. Erstellt von S. Nindl et al. Wien: Eigenverlag, 2010.

3s Unternehmensberatung GmbH (Hg.) Bedarfs- und Akzeptanzanalyse zum Verlängerungsantrag für den FH-Bachelorstudiengang Biomedizinische Analytik der FH Wiener Neustadt. Erstellt von S. Nindl, G. Geiger und A. Schranz. Wien: Eigenverlag, 2009.

3s Unternehmensberatung GmbH (Hg.) Bedarfs- und Akzeptanzanalyse zum Verlängerungsantrag für den FH-Bachelorstudiengang Diätologie der FH St. Pölten. Erstellt von S. Nindl et al. Wien: Eigenverlag, 2009.

3s Unternehmensberatung GmbH (Hg.) Bedarfs- und Akzeptanzanalyse zum Verlängerungsantrag für den FH-Bachelorstudiengang Ergotherapie der FH Wiener Neustadt. Erstellt von S. Nindl et al. Wien: Eigenverlag, 2009.

3s Unternehmensberatung GmbH (Hg.) Bedarfs- und Akzeptanzanalyse zum Verlängerungsantrag für den FH-Bachelorstudiengang Hebammen der IMC FH Krems. Erstellt von S. Nindl et al. Wien: Eigenverlag, 2010.

3s Unternehmensberatung GmbH (Hg.) Bedarfs- und Akzeptanzanalyse zum Verlängerungsantrag für den FH-Bachelorstudiengang Logopädie der FH Wiener Neustadt. Erstellt von S. Nindl, A. Fingerlos und B. Kölbl. Wien: Eigenverlag, 2009.

3s Unternehmensberatung GmbH (Hg.) Bedarfs- und Akzeptanzanalyse zum Verlängerungsantrag für den FH-Bachelorstudiengang Physiotherapie der FH St. Pölten. Erstellt von S. Nindl et al. Wien: Eigenverlag, 2010.

3s Unternehmensberatung GmbH (Hg.) Bedarfs- und Akzeptanzanalyse zum Verlängerungsantrag für den FH-Bachelorstudiengang Radiologietechnologie der FH Wiener Neustadt. Erstellt von S. Nindl et al. Wien: Eigenverlag, 2009.

3s Unternehmensberatung GmbH (Hg.) Bedarfs-, und Akzeptanzanalyse für den Verlängerungs- und Änderungsantrag des FH-Masterstudiengangs Internationales Wirtschaftsingenieurwesen an der Fachhochschule Technikum Wien. Erstellt von A. Fingerlos, M. Ketscher und S. Nindl. Wien: Eigenverlag, 2008, 21.01.2008.

Abgelichtet. [WWW Dokument]

<http://www.extradienst.at/Artikel.53+M5c479bd6e17.0.html>, 16.08.2010.

ABI - Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation des AMS Österreich (Hg.)

Tendenzen in der Beschäftigung von AbsolventInnen technisch-naturwissenschaftlicher Fachhochschul-Studiengänge. Erstellt von E. Leuprecht. In: AMS info 139. [WWW Dokument]

<http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/AMSinfo139.pdf>, 4.02.2010.

ABI - Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation des AMS Österreich (Hg.) Ausblick auf Beschäftigung und Arbeitslosigkeit in Österreich bis zum Jahr 2012. Erstellt von W. Altenecker et al. AMS Österreich [WWW Dokument]

http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/Prognose_2008_2012.pdf, 4.02.2009.

ABI - Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation des AMS Österreich (Hg.)

Berufschance Forschung? Aktuelle Beschäftigungssituation für Geistes-, Sozial- und KulturwissenschaftlerInnen. Erstellt von U. Kozeluh. In: AMS info 143. [WWW Dokument]

<http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/AMSinfo143.pdf>, 20.01.2010.

ABI - Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation des AMS Österreich (Hg.)

Berufseinstieg, Joberfahrungen und Beschäftigungschancen von AbsolventInnen technisch-naturwissenschaftlicher FH-Studiengänge. Erstellt von E. Leuprecht. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument]

http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/FH_ENDBERICHT_AMS_2009_berufseinstieg.pdf, 2009, 20.01.2010.

ABI - Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation des AMS Österreich (Hg.)

Berufseinstieg, Joberfahrungen und Beschäftigungschancen von AbsolventInnen technisch-naturwissenschaftlicher FH-Studiengänge. [WWW Dokument]

http://www.sora.at/images/doku/fh_endbericht_ams_2009_berufseinstieg.pdf, 13.01.2010.

ABI - Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation des AMS Österreich (Hg.)
Berufseinstieg, Job Erfahrungen, Beschäftigungschancen: UNI-AbsolventInnen. Eine empirische Erhebung unter JungabsolventInnen der Studienrichtungen Geschichte, Humanmedizin, Rechtswissenschaften, Translationswissenschaft und Veterinärmedizin. Eigenverlag [WWW Dokument]
<http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/07038%20Endbericht%20Berufseinstieg%20AkademikerInnen%20280208.pdf>, 13.01.2010.

ABI - Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation des AMS Österreich (Hg.)
Beschäftigung technisch-naturwissenschaftlich Hochqualifizierter - Qualifikationsstruktur und Zukunftsperspektiven. Erstellt von A. Schneeberger. In: AMS report 69/2009.

ABI - Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation des AMS Österreich (Hg.) Blitzstart oder Warteschleife? - Die ersten Berufsjahre von HistorikerInnen, PublizistInnen, PsychologInnen und TranslationswissenschaftlerInnen. Erstellt von T. Kreiml und D. Muralter. In: AMS report 69/2009.

ABI - Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation des AMS Österreich (Hg.) Der österreichische Arbeitsmarkt im Jahr 2009. Eine Vorschau. Erstellt von W. Alteneder, K. Städtner und M. Wagner-Pinter. Eigenverlag [WWW Dokument]
http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/AMSinfo132_vorschau2009.pdf, 24.08.2009.

ABI - Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation des AMS Österreich (Hg.)
Erwachsenenpädagogik und Sozialarbeit im Kontext des arbeitsmarktorientierten Lifelong Learning. Didaktische und methodische Handreichungen an die Aus- und Weiterbildung sowie die berufliche Praxis. AMS report. Erstellt von D. Lepschy, K. da Rocha und R. Sturm. Communicatio [WWW Dokument]
http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/AMS_report65_lepschy_daRocha_sturm.pdf, 2009, 11.01.2010.

ABI - Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation des AMS Österreich (Hg.) Jobs mit Zukunft : Gesundheit - Fitness - Wellness. Erstellt von E. Gruber. [WWW Dokument]
http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/gesundheit_fitness_wellness_2008.pdf, 2008, 13.01.2010.

ABI - Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation des AMS Österreich (Hg.)
Kompetenzen im Brennpunkt von Arbeitsmarkt und Bildung. AMS report 66. Erstellt von A. Egger-Subotitsch und R. Sturm. Eigenverlag [WWW Dokument]
http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/AMS_report66_egger-sturm2009.pdf, 11.01.2010.

ABI - Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation des AMS Österreich (Hg.)
Kompetenzen im Brennpunkt von Arbeitsmarkt und Bildung. AMS-report 66. Erstellt von A. Egger-Subotitsch und R. Sturm. [WWW Dokument]
http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/AMS_report66_egger-sturm2009.pdf, 24.08.2009.

ABI - Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation des AMS Österreich (Hg.)
Mittelfristige Beschäftigungsprognose für die Ostregion Österreichs. Berufliche und sektorale Veränderungen 2006 bis 2012. Erstellt von U. Huemer, H. Mahringer und N. Prean. AMS Österreich [WWW Dokument]
http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/Beschaeftigungsprognose_Ostregion_wifo_2008.pdf.

ABI - Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation des AMS Österreich, 3s
Unternehmensberatung (Hg.) AMS-Qualifikationsstrukturbericht 2008 für das Bundesland Steiermark. [WWW Dokument]

http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/QSB2008_bericht_bundesland_Steiermark.pdf, 26.06.2009.

ABI - Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation des AMS Österreich, Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung (Hg.) Jobchancen Studium - Kultur- und Humanwissenschaften. Pädagogik, Politikwissenschaft, Philosophie, Geschichte, Kulturwissenschaften, Kunstwissenschaften, Psychologie, Publizistik und Kommunikationswissenschaften, Sportwissenschaft, Theologie. Erstellt von T. Kreiml. Communicatio [WWW Dokument]
http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/JCS_KuHu-2007.pdf, 2007, 11.01.2010.

ABI - Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation des AMS Österreich, Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung (Hg.) Jobchancen Studium - Lehramt an höheren Schulen. Erstellt von B. Mosberger. Communicatio [WWW Dokument]
http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/JCS_Lehramt-2007.pdf, 2007, 11.01.2010.

ABI - Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation des AMS Österreich, L&R Sozialforschung (Hg.) AMS-Manual 08. Arbeitskräfte- und Qualifikationsbedarf in der Steiermark. [WWW Dokument]
http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/MANUAL2008_Stmk.pdf, 26.06.2009.

ABI - Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation des AMS Österreich, Synthesis (Hg.) Steiermark. Frauen und Männer am Arbeitsmarkt 1997 bis 2007. GM-Kennzahlen des Gleichstellungsmonitorings. [WWW Dokument]
http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/AMS_Syndx08_Steiermark.pdf, 26.06.2009.

ABI - Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation des AMS Österreich, WIFO (Hg.) Mittelfristige Beschäftigungsprognose für Österreich und die Bundesländer - Berufliche und sektorale Veränderungen 2006-2012. Bundeslandbericht Steiermark. [WWW Dokument]
<http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/prognose%202012%20Bundesland%20Steiermark.pdf>, 26.06.2009.

abif - analyse beratung und interdisziplinäre forschung (Hg.) Berufsfindung, Jobberfahrungen und Beschäftigungschancen von Bachelor-AbsolventInnen ausgewählter Studienrichtungen in der Privatwirtschaft. Erstellt von K. Steiner et al. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument]
http://www.abif.at/deutsch/download/Files/107_Endbericht_Bachelor.pdf, 2010.

Achterhold, G. Mathematik studiert - und dann?. In: Frankfurter Allgemeine Hochschulanzeiger 1/2008, Seite 68-72.

Ärzte-Ausbildung: Neue Kritik an turnus, keine Lösung in Sicht. In: Die Presse 14.07.2010. [WWW Dokument]
<http://diepresse.com/home/bildung/universitaet/581313/index.do>.

Agence France Press AUA-Übernahme wieder Zitterpartie. In: Der Standard 02.02.2009, Seite 10.

Aichinger, H. Höhere Graduierung: Gut für Führungskarrieren. In: Der Standard 13.06.2009, Seite K18.

Aichinger, H. Konjunkturresistenter Jobmarkt. In: Der Standard 25.10.2008, Seite K30.

Aigner, M. Tourismus war auch in Krise enorme Stütze. Wirtschaftskammer Österreich [WWW Dokument]
http://portal.wko.at/wk/sn_detail.wk?AngID=1&DocID=1387543&StID=561932,
31.08.2010.

Aigner, M. Tourismus war auch in Krise enorme Stütze. Wirtschaftskammer Österreich [WWW Dokument]
http://portal.wko.at/wk/sn_detail.wk?AngID=1&DocID=1387543&StID=561932,
31.08.2010.

aiz - Agrarisches Informationszentrum (Hg.) Berlin: DLG-Wintertagung skizziert "Landwirtschaft 2020". [WWW Dokument]
<http://www.aiz.info/?id=2500,,,2028&cid=1083232&uid=1075827>, 5.02.2009.

aiz - Agrarisches Informationszentrum (Hg.) Österreich-Exporte nach Deutschland legen 2008 um 11 % zu. [WWW Dokument]
<http://www.aiz.info/?id=2500,,,2028&cid=1083226&uid=1075827>, 5.02.2009.

aiz - Agrarisches Informationszentrum (Hg.) Preineder: Biotreibstoff-Beimischung schafft bis zu 8.000 Arbeitsplätze. [WWW Dokument]
http://www.ots.at/presseaussendung.php?schluessel=OTS_20040930_OTS0151&ch=wirtschaft, 6.02.2007.

aiz - Agrarisches Informationszentrum (Hg.) Schwarzböck: Wer Markterfolg will, muss sich für Wettbewerb wappnen. [WWW Dokument]
http://www.ots.at/presseaussendung.php?schluessel=OTS_20060213_OTS0077&ch=wirtschaft, 6.02.2007.

aiz - Agrarisches Informationszentrum (Hg.) ZMP: Agrarwirtschaft könnte stabile Größe im Jahr 2009 sein. [WWW Dokument]
<http://www.aiz.info/?id=2500,,,2028&cid=1083297&uid=1075827>, 9.02.2009.

aiz - Agrarisches Informationszentrum (Hg.) Studie bestätigt bedeutendes Holz-Biomassepotenzial in Österreich. [WWW Dokument]
<http://www.aiz.info/?id=2500,,,2028&cid=1083307&uid=1075827>, 22.01.2009.

aiz - Agrarisches Informationszentrum (Hg.) Wirtschaftslage beeinträchtigt auch den Schnittholzabsatz. [WWW Dokument]
<http://www.aiz.info/?id=2500,,,2028&cid=1083313&uid=1075827>, 22.01.2009.

AK - Kammer für Arbeiter und Angestellte (Hg.) Berufsprognose. [WWW Dokument]
<http://www.fwd.at/berufskompas/prognoseliste.php>, 28.02.2011.

AK - Kammer für Arbeiter und Angestellte (Hg.) Beschäftigung im Handel. Erstellt von P. Huber und G. Michenthaler. [WWW Dokument]
http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/Handelsstudie_AK_WIFO_IFES_2009.pdf, 2009, 28.02.2011.

AK - Kammer für Arbeiter und Angestellte (Hg.) Die wirtschaftliche Lage der Elektro- und Elektronikindustrie. Erstellt von R. Naderer. Wien: Eigenverlag, 2009.

AK - Kammer für Arbeiter und Angestellte (Hg.) Die wirtschaftliche Lage der Metallindustrie. Erstellt von K. Biehl, T. Delapina und L. Pretterebner. Wien: Eigenverlag, 2009.

AK - Kammer für Arbeiter und Angestellte (Hg.) Die wirtschaftliche Lage der österreichischen Baugesellschaften. Wien: Eigenverlag, 2009.

AK - Kammer für Arbeiter und Angestellte (Hg.) Notleidende Banken. Fakten - Wirkungen - Lösungen. Wien: Eigenverlag, 2009.

AK - Kammer für Arbeiter und Angestellte, FORBA (Hg.) Geringqualifizierte in der "Wissensgesellschaft" - Lebenslanges Lernen als Chance oder Zumutung?. Erstellt von M. Krenn. [WWW Dokument]
http://www.arbeiterkammer.at/bilder/d127/FORBA_Endbericht.pdf, 28.02.2011.

AK: Bahn-Liberalisierung auf falscher Schiene!. In: OTS-Presseaussendung/ AK 18. Jän., 2007.

Aktuelle Trends in der elektrischen Energietechnik. [WWW Dokument]
<http://www.vde.de/de/fg/ETG/Arbeitsgebiete/V1/Aktuelles/Oeffentlich/Seiten/Trends.aspx>, 18.01.2011.

Alewell, D. , K. Bähring und A. Canis Outsourcing von Personalfunktionen. Motive und Erfahrungen im Spiegel von Experteninterviews. München/Mering: Rainer Hamp Verlag, 2007, 21.01.2008.

Alles Online - oder was? Und: Wie groß ist der Markt?. In: Horizont 45/2009, Seite 17.

AMA Marketing: Agrarischer Außenhandel nach Minusjahr 2009 im Vorjahr wieder auf Bergfahrt. [WWW Dokument]
<http://www.bauernzeitung.at/index.php?id=2500%2C106285%2C%2C>, 1.02.2011.

Amann, N. "Spezialisierung wird voranschreiten". Wolft-Theiss-Managing-Partner Dieter Spranz über anstehende Veränderungen der Anwaltsbranche. In: Format 51-52/2007, Seite 178-179.

American College of Sports Medicine (Hg.) Survey predicts top 20 fitness trends for 2011. [WWW Dokument]
http://www.acsm.org/AM/Template.cfm?Section=Home_Page&CONTENTID=15182&TEMPLATE=/CM/ContentDisplay.cfm, 11.01.2011.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich (Hg.) AMS Standing Committee on New Skills. Bericht über die Ergebnisse der Spezialistengruppe. Erstellt von M. Hofstätter et al. Eigenverlag [WWW Dokument]
http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/2010_ams_bericht_standingcommittee_2010.pdf, 2.02.2011.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich (Hg.) AMS Standing Committee on New Skills. Bericht über die Ergebnisse der Spezialistengruppen. Erstellt von M. Hofstätter et al. [WWW Dokument]
http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/2010_ams_bericht_standingcommittee_2010.pdf.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich (Hg.) AMS-Großbetriebs-Monitoring 2009. Erstellt von P. Ziegler und M. Auzinger. [WWW Dokument]
http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/2010_Endbericht_Gro%C3%9Fbetriebs_Monitoring_2009.pdf, 2010, 28.02.2011.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich (Hg.) AMS-Manual 2010 - Arbeitskräfte- und Qualifikationsbedarf in Wien. [WWW Dokument]
http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/AMS_MANUAL_2010_WIEN.pdf, 21.02.2011.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich (Hg.) Analyse des Qualifikationsbedarfs (Ö) in zehn ausgewählten Berufsbereichen anhand von Stellenmarktinserten - Österreich. Erstellt

von J. Mair. [WWW Dokument]

http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/2010_Endbericht_mair_austria_gesamt.pdf, 2011, 28.02.2011.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich (Hg.) Arbeitsmarktoptionen und Qualifizierungsstrategien für das AMS anlässlich der UEFA EURO 2008 in Österreich. Erstellt von H. Hafner. Wien: Eigenverlag, 2007.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich (Hg.) Ausblick auf Beschäftigung und Arbeitslosigkeit in Österreich bis zum Jahr 2011. Erstellt von W. Altenecker. Wien: Eigenverlag, 2007.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich (Hg.) Berufliche Qualifizierung im Umweltsektor mit Schwerpunkt erneuerbare Energien/neue Energietechnologien unter antizipierender Berücksichtigung des nationalen Qualifikationsrahmens (NQR). Erstellt von S. Schidler, H. Adensam und K. Da Rocha. Wien: Eigenverlag, 2010.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich (Hg.) Berufseinstieg, Joberfahrungen und Beschäftigungschancen von UNI-AbsolventInnen. Erstellt von I. Putz et al. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument]

<http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/07038%20Endbericht%20Berufseinstieg%20AkademikerInnen%20280208.pdf>, 2008, 20.08.2009.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich (Hg.) Berufsfindung und Beschäftigungschancen von UniversitätsabsolventInnen technisch-naturwissenschaftlicher Studienrichtungen in der Privatwirtschaft. Erstellt von E. Leuprecht et al. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument]

http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/FH_ENDBERICHT_AMS_2009_berufseinstieg.pdf, 2009, 29.07.2009.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich (Hg.) Der österreichische Arbeitsmarkt im Jahr 2009. Erstellt von W. Altenecker, K. Städtner und W. Wagner-Pinter. Wien: Eigenverlag, 2009.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich (Hg.) Der österreichische Arbeitsmarkt im Jahr 2010. Eine Vorschau. Erstellt von W. Altenecker, K. Städtner und M. Wagner-Pinter. [WWW Dokument]

http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/AMSinfo153_april2010.pdf, 7.10.2010.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich (Hg.) Die Arbeitsmarktlage 2009 - Ein Resümee. Erstellt von S. Putz und B. Zajic. Wien: Communicatio, 2010, 14.01.2011.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich (Hg.) Einstiegsqualifikationen von Lehrstellensuchenden. Erstellt von H. Dornmayr, R. Wieser und S. Henkel. [WWW Dokument] <http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/Endbericht-Einstiegsqualifikationen.pdf>, 1.02.2010.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich (Hg.) Entwicklungspfade des österreichischen Arbeitsmarktes im Zeitraum 2009/2010. Erstellt von W. Altenecker, P. Gregoritsch und U. Lehner. [WWW Dokument]

http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/Prognose_Gesamt_2009_2010_ams_synthesis.pdf, 1.02.2010.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich (Hg.) Jobchancen Lehre. Gesundheit und Körperpflege. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument]

http://www.ams.at/b_info/download/jlgesund.pdf, 2009.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich (Hg.) Jobchancen Studium. Kultur- und Humanwissenschaften. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.ams.or.at/b_info/download/stkuhu.pdf, 2009.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich (Hg.) Jobchancen Studium. Medizin. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.ams.or.at/b_info/download/stmediz.pdf, 2009.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich (Hg.) Jobchancen Studium. Naturwissenschaften. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.ams.or.at/b_info/download/stnawi.pdf, 2009.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich (Hg.) Jobchancen Studium. Rechtswissenschaften. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.ams.or.at/b_info/download/stjur.pdf, 2009.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich (Hg.) Jobchancen Studium. Sozial- und Wirtschaftswissenschaften. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.ams.or.at/b_info/download/stsowi.pdf, 2009.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich (Hg.) Jobchancen Studium. Technik / Ingenieurwissenschaften. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.ams.or.at/b_info/download/sttechn.pdf, 2009.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich (Hg.) Jobchancen Studium. Veterinärmedizin. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.ams.or.at/b_info/download/stvetmed.pdf, 2009.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich (Hg.) Jobs mit Zukunft. Gesundheit, Fitness, Wellness. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument] http://docs.ams.at/b_info/download/gesundheit.pdf, 2008, 10.08.2009.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich (Hg.) Mittelfristige Beschäftigungsprognose für Österreich und die Bundesländer - Berufliche und sektorale Veränderungen 2006 bis 2012. Erstellt von O. Fritz et al. Wien: Eigenverlag, 2007.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich (Hg.) Mittelfristige Beschäftigungsprognose für Österreich und die Bundesländer - Berufliche und sektorale Veränderungen 2006 bis 2012. Gesamtbericht Österreich. Erstellt von O. Fritz, U. Huemer und K. Kratena. [WWW Dokument] <http://www.ams-forschungsnetzwerk.at/downloadpub/Prognose%202012%20-%20GesamtberichtOesterreich.pdf>, 9.01.2008.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich (Hg.) Vorschau auf den österreichischen Arbeitsmarkt 2010/2011. Erstellt von W. Altenecker, P. Gregoritsch und U. Lehner. Wien: AMS Österreich, 2010.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation (ABI), Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung (BMWF) (Hg.) Jobchance Studium Rechtswissenschaften, Ausgabe 2010/2011. Eigenverlag [WWW Dokument] www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/JCS_Recht_2009.pdf, 8.08.2010.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich, et al. (Hg.) Einstiegsqualifikationen von Lehrstellensuchenden. Erstellt von H. Dormayr, R. Wieser und S. Henkel. Eigenverlag [WWW Dokument] <http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/Endbericht-Einstiegsqualifikationen.pdf>, 26.01.2009.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich, et al. (Hg.) Integration von formal Geringqualifizierten in den Arbeitsmarkt. Erstellt von H. Dornmayr, N. Lachmayr und B. Rothmüller. Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/Endbericht_Geringqualifizierte_2008.pdf, 19.01.2009.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich, informationscouts (Hg.) Analyse des Qualifikationsbedarfs in zehn ausgewählten Berufsbereichen anhand von Stellenmarktinseraten. Erstellt von J. Mair. Wien: informationscouts, 2011.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich, ÖIR-Projekthaus (Hg.) Bundeslandprofile 2008 - Steiermark. [WWW Dokument] http://oi000004.host.inode.at/bezbul_html/5/profil.pdf, 26.06.2009.

AMS Österreich (Hg.) Ausblick auf Beschäftigung und Arbeitslosigkeit in Österreich bis zum Jahr 2010. Erstellt von W. Alteneder et al. Wien: Eigenverlag, 2006.

AMS Österreich (Hg.) Berufliche Zukunft Weiterbildung. Mode und Textil. Ausgabe 2006. Wien: Eigenverlag, 2005.

AMS Österreich (Hg.) Berufseinstieg, Joberfahrungen und Beschäftigungschancen von UNI-AbsolventInnen in der Privatwirtschaft. Erstellt von B. Mosberger, B. Salfinger und T. Kreiml. Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/Endbericht_AMS_Berufseinstieg_SORA_abif.pdf, 1.12.2009.

AMS Österreich (Hg.) Berufsinfo Neue Berufe. Wien: Eigenverlag, 2000.

AMS Österreich (Hg.) Beschäftigungssituation und -chancen von UniversitätsabsolventInnen. Endbericht. Wien: Eigenverlag, 2001.

AMS Österreich (Hg.) Erwerbsbiographien und Qualifikationsprofile von Diplomierten Pflegebediensteten. In: AMS info 98. [WWW Dokument] <http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/info98.pdf>, 1.12.2009.

AMS Österreich (Hg.) Jobchancen Studium, Pädagogik, Psychologie, Publizistik und Kommunikationswissenschaft, Politikwissenschaften, Sportwissenschaften und Leibeseziehung, Theologie. Wien: Eigenverlag, 2001.

AMS Österreich (Hg.) Jobchancen Studium, Philosophie, Geschichte, Kunst- und Kulturwissenschaften. Wien: Eigenverlag, 2001.

AMS Österreich (Hg.) Jobs mit Zukunft: Handel, Marketing, E-Commerce. Wien: Hofstätter, 2005.

AMS Österreich (Hg.) Lehrlinge und FacharbeiterInnen am Arbeitsmarkt. Prognosen bis zum Jahr 2015/2017. Erstellt von M. Hofstätter und H. Hruda. Wien: Eigenverlag, 2002.

AMS Österreich (Hg.) Situation erwerbstätiger Frauen in Österreich. Erstellt von ÖIBF. Wien, 2005.

AMS Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation (ABI) (Hg.) Arbeitskräfte- und Qualifikationsbedarf im Sektor der alternativen Energieerzeugung. Schlussfolgerungen aus einer Studie des AMS Österreich. Erstellt von E. Heckl et al.. In: AMS info 114. Communicatio [WWW Dokument] <http://www.forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/Bibshow.asp?id=3796&look=3>.

AMS Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation (ABI) (Hg.) Soft und Hard Skills im alternativen Energiesektor. Eine explorative Studie mit Fokus auf Qualifikationsbedarf und Personalrekrutierungspraxis. Erstellt von E. Heckl und B. Mosberger et al.. In: AMS report 61. Wien: Communicatio [WWW Dokument] <http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/AMSReport61.pdf>, 2008, 22.12.2008.

AMS Österreich, Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung (Hg.) Jobchancen nach dem Studium Rechtswissenschaften. Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.ams-forschungsnetzwerk.at/downloadpub/JCS_Recht-2007.pdf, 13.07.2007.

Anderson, B. Doing The Dirty Work? Migrantinnen in der bezahlten Hausarbeit in Europa. Berlin/Hamburg: Verlag Assoziation A, 2006.

Anner, S. Die "sanfte Revolution". In: Austria Innovativ 02/2010, Seite 22-25. [WWW Dokument] http://www.austriainnovativ.at/downloads/download_4928.pdf.

Anner, S. Driven by Information. In: Austria Innovativ 2/2009, Seite 28-33.

Anner, S. High tech im Pocketformat. In: Austria Innovativ 2/2010, Seite 10-14. [WWW Dokument] http://www.austriainnovativ.at/downloads/download_4928.pdf.

Anner, S. Stärkefeld Biotechnologie. In: Austria Innovativ 5/2010.

Anstieg prekärer Arbeitsverhältnisse. In: ÖGZ. [WWW Dokument] <http://www.gast.at/ireds-79758.html>, 12.08.2009.

APA - Austria Presse Agentur (Hg.) APA-OnlineJournal aktuell: "Energie vom Acker" eröffnet Bauern neue Chancen. [WWW Dokument] http://www.ots.at/presseaussendung.php?schluessel=OTS_20070129_OTS0152&ch=medien, 29.01.2007.

APA Originaltextservice GmbH (Hg.) Die Zukunft der Sicherheit. [WWW Dokument] http://www.ots.at/presseaussendung.php?schluessel=BILD_20051018_OBS0004&ch, 4.01.2007.

APA OTS Originaltext-Service GmbH (Hg.) Export wichtiger Impulsgeber für Bekleidungsindustrie im ersten Halbjahr 2007. [WWW Dokument] http://www.ots.at/presseaussendung.php?schluessel=OTS_20070920_OTS0094, 9.01.2008.

APA OTS Originaltext-Service GmbH (Hg.) Symposium: Neue Technologien in der Textil- und Bekleidungsbranche. [WWW Dokument] http://www.ots.at/presseaussendung.php?schluessel=OTS_20060113_OTS0153, 8.01.2008.

APA-OTS Gebäudereinigung in Österreich. [WWW Dokument] <http://www.cleaners.cc/Nachrichten/Gebaedereinigung-in-Oesterreich.html>, 28.02.2011.

APA-OTS Produktion und Beschäftigung in Industrie steigen. In: Relevant 25.12.2010. [WWW Dokument] <http://relevant.at/wirtschaft/konjunktur-inland/58067/produktion-beschaeftigung-industrie-steigen.story>, 28.02.2011.

APA-OTS So reinigt Österreich: Outsourcing nimmt leicht zu. [WWW Dokument] http://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20101003_OTS0026/so-reinigt-oesterreich-outsourcing-nimmt-leicht-zu-bild, 28.02.2011.

Apothekencoach (Hg.) Apotheken erfolgreich in die Zukunft führen. [WWW Dokument]
<http://www.apothekencoach.com/download/apothekencoach.pdf>, 3.01.2011.

Arbeiterkammer Österreich (Hg.) Beschäftigung im Handel. [WWW Dokument]
<http://www.arbeiterkammer.at/bilder/d90/StudieHandel2009.pdf>, 1.02.2010.

Arbeitskosten gestiegen. In: Wirtschaftsblatt 13.03.2009, Seite 13.

Arbeitsmarkt LAP AbsolventInnen. In: ÖH Magazin der HochschülerInnenschaft der Universität für Bodenkultur 2/2010.

Arbeitsmarkt Monitor Tourismus. [WWW Dokument]
http://www.vida.at/servlet/ContentServer?pagename=S03/Page/Index&n=S03_18.1.a&c id=1278415419843, 16.08.2010.

Arbeitsmarktservice Österreich (Hg.) Mittelfristige Beschäftigungsprognose für Österreich bis 2010. Erstellt von P. Huber et al. Wien: Hofstätter [WWW Dokument]
<http://www.ams-forschungsnetzwerk.at/downloadpub/Beschäftigungsprognose2010.pdf>, 2006, 24.01.2007.

Arbeitsmarktservice Österreich, Bundesgeschäftsstelle ABI/Arbeitsmarkt und Berufsinformation (Hg.) Analyse des Qualifikationsbedarfs (Ö) in zehn ausgewählten Berufsbereichen anhand von Stellenmarktinserten - Österreich. Erstellt von J. Mair und R. Loidl-Keil. Wien: Eigenverlag, 2008.

Arbeitsmarktservice Österreich, Bundesgeschäftsstelle ABI/Arbeitsmarkt und Berufsinformation (Hg.) Mittelfristige Beschäftigungsprognose für Österreich. Berufliche und sektorale Veränderungen bis 2010 (Endbericht). Erstellt von P. Huber et al. Wien: Eigenverlag, 2006.

Arbeitsplatz Steiermark Arbeiten als Glücksbringer. [WWW Dokument]
http://archiv.print-gruppe.com/data2/2038/2010/52/tmp/27_2038_2010_52.pdf, 28.02.2011.

ARGE Baukulturreport (Hg.) Baukultur: Produktion, Bildung und Ausbildung, Karriere mit Lehre: Ausbildung am Bau, in: Österreichischer Baukulturreport 2006. Erstellt von C. Schützinger. [WWW Dokument] <http://www.baukulturreport.at/index.php?idcat=56>, 12.9.2007.

ARGE Baukulturreport (Hg.) Österreichischer Baukulturreport 2006. Heft 6. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument]
http://www.baukulturreport.at/media/pdf/BKR06_Heft_6.pdf, 2007, 10.08.2009.

ARGE Baukulturreport (Hg.) Volkswirtschaftliche Bedeutung der baukulturellen Qualifizierung - Zahlen/Daten/Fakten, in: Österreichischer Baukulturreport 2006. Erstellt von M. Cerny und M. Weingärtler. [WWW Dokument]
<http://www.baukulturreport.at/index.php?idcat=42>, 12.09.2007.

arge creativ wirtschaft austria (Hg.) Dritter Österreichischer Kreativwirtschaftsbericht. Erstellt von C. Rammer und et. al.. Wien: Eigenverlag, 2008.

Asfinag: Weniger Geld für Autobahnen. [WWW Dokument]
http://diepresse.com/home/wirtschaft/economist/622414/Asfinag_Weniger-Geld-fuer-Autobahnen, 3.01.2011.

Astrov, V. MOEL: Wachstumsvorsprung gegenüber Westeuropa bleibt erhalten. In: WIFO-Monatsberichte 5/2008, Seite 377-392.

AUA mit kräftigem Passagierplus. [WWW Dokument]
<http://derstandard.at/1293370511214/AUA-mit-kraeftigem-Passagierplus>, 26.01.2011.

AUA steigert Passagierzahlen um 16,5 Prozent. [WWW Dokument]
<http://derstandard.at/1277337776060/Juni-AUA-steigert-Passagierzahlen-um-165-Prozent>, 20.08.2010.

AUA und Lufthansa mit mehr Fluggästen im Juli. [WWW Dokument]
<http://derstandard.at/1280984392668/Verkehrszahlen-AUA-und-Lufthansa-mit-mehr-Fluggaesten-im-Juli>, 20.08.2010.

AUA-Schonfrist läuft mit Jahresende aus. [WWW Dokument]
<http://derstandard.at/1256744315147/Stellenabbau-AUA-Schonfrist-laeuft-mit-Jahresende-aus>, 15.12.2009.

Auch Textilindustrie in der Krise. [WWW Dokument] <http://noe.orf.at/stories/393272/>, 27.01.2010.

Auf dem Berg ist Luft für Krise dünn. In: Der Standard. [WWW Dokument]
<http://derstandard.at/1262209392619/Auf-dem-Berg-ist-Luft-fuer-Krise-duenn>, 22.01.2010.

Auf zu neuen Wegen. In: Bauzeitung 7/2010. [WWW Dokument]
<http://www.diebauzeitung.at/ireds-105634.html>, 23.07.2010.

Aufnahmeverfahren für alle Pädagogen kommt. [WWW Dokument]
<http://derstandard.at/?url=?id=1231152852839>, 5.03.2009.

Aufschwung bei erneuerbaren Energien gebremst. In: Die Presse 08.06.2010, Seite 8.

Auracher, W. PPV mit Produktionszuwächsen. In: Papier aus Österreich 4/2007.

Aus der Klasse in die Inspektion. In: Öffentliche Sicherheit 7-8/08, Seite 12-15.

Ausbildung & Schule, Unterricht & Fächer, Fitness & Sport. [WWW Dokument]
<http://www.animateurschule.at/>, 3.02.2009.

Ausbildungsversuch Lehrberuf "Zahnärztliche Fachassistenz". In: Österreichische Zahnärztezeitung 7-8/2010.

Ausländer bleiben aus. [WWW Dokument] <http://www.gast.at/ireds-75255.html>, 12.08.2009.

Austria Tabak schließt Werk in Linz. Der ehemalige Monopolist stellt 300 Mitarbeiter auf die Straße. In: Die Presse. [WWW Dokument]
<http://diepresse.com/home/wirtschaft/economist/333196/index.do>, 7.3.2007.

Austria Tabak sperrt das Linzer Werk. Standort-Konzentration. 300 Jobs betroffen, Werk in Hainburg wird ausgebaut.. In: Die Presse. [WWW Dokument]
<http://diepresse.com/home/wirtschaft/economist/333344/index.do?from=simarchiv>, 28.9.2007.

Austrian Biotech Industry (Hg.) Biotechnologie in Österreich. [WWW Dokument]
<http://www.biotechindustry.at/DE/biotechindustry.at/Biotechnologie%20im%20%C3%9Cberblick/BiotechnologieinOesterreich.aspx>, 20.07.2010.

Austrian Biotech Industry (Hg.) Das war der Biotech Zukunftsdialoog 2010. [WWW Dokument]

<http://www.biotechindustry.at/DE/biotechindustry.at/Aktuelles/Veranstaltungen/NachleseBiotechZukunftsdialog2010.aspx>, 7.01.2011.

Austropapier - Vereinigung der Österreichischen Papierindustrie (Hg.) In Zellstoff & Papier bringt Holz mehr. [WWW Dokument] http://www.ots.at/presseaussendung.php?schluessel=OTS_20070201_OTS0105&ch=wirtschaft, 1.02.2007.

Autocluster baut hunderte Jobs ab. In: Der Standard 21.11.2008. Wien, 2008.

AWD bricht der Umsatz weg. In: Der Standard 27.08.2009, Seite 24.

AWO-Chef Koren: "Österreichische Umwelttechnik hat Top-Chancen in China". [WWW Dokument] http://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20100504_OTS0168/awo-chef-koren-oesterreichische-umwelttechnik-hat-top-chancen-in-china, 8.09.2010.

Bachl, N. Biotech in Rot-Weiß-Rot: Investoren gesucht. In: Der Standard 03.11.2009, Seite online. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1256743976634/Biotech-in-Rot-Weiss-Rot-Investoren-gesucht>, 1.02.2010.

Bärtels, G. Schreiben macht arm. In: Die Zeit 45/2007, Seite 79.

Bahn gibt bis 2016 12,8 Milliarden für Infrastruktur aus. [WWW Dokument] <http://diepresse.com/home/wirtschaft/economist/630290/Bahn-gibt-bis-2016-128-Milliarden-fuer-Infrastruktur-aus>, 1.02.2011.

Baldia, P. "Technische Ausbildung ist Jobgarantie". In: Die Presse 16.04.2010. [WWW Dokument] <http://diepresse.com/home/karriere/karrierelounge/558899/index.do>.

Baldia, P. Ein Beruf für Willensstarke. In: Die Presse 26.06.2010, Seite K14.

Baldia, P. Mitarbeiter, die einen Beitrag leisten. In: Die Presse 12./13. Dezember 2009, Seite K6.

Baldia, P. Multitalente: Forscher mit Gespür für den Markt. In: Die Presse 23.04.2010. [WWW Dokument] <http://diepresse.com/home/bildung/weiterbildung/560507/index.do>.

Ballin, A. Wachstum am Biermarkt ist schaumgebremst. [WWW Dokument] <https://www.wirtschaftsblatt.at/archiv/360080/print.do>, 19.02.2009.

Bank Austria Creditanstalt AG (Hg.) Branchenbericht Bekleidungserzeugung. Juni 2004. Erstellt von G. Wolf. Wien: Eigenverlag, 2004.

Bank Austria Creditanstalt AG (Hg.) Presseinformation: Branchenbericht der Bank Austria Creditanstalt. Konzernvolkswirtschaft: Konjunkturabschwung verstärkt Strukturprobleme in der Textilerzeugung. [WWW Dokument] <http://www.ba-ca.com/de/12003.html>, 8.03.2006.

Bank Austria Creditanstalt AG (Hg.) Textilerzeugung. Kein Ende der Restrukturierung. Erstellt von G. Wolf. In: Report 4/2004, Seite 10-12. Eigenverlag.

Barthou, P. Zukünftige Ausrichtung des Österreichischen Bundesheeres. [WWW Dokument] <http://www.bmlv.gv.at/truppendienst/ausgaben/artikel.php?id=333>, 18.02.2006.

Bauer, I. Siebdruck und/oder Digitaldruck: FESPA 2007. In: Papier und Druck 8/2007, Seite 27.

Bauer, K. "Großer Schub im rein ästhetischen Bereich". In: Der Standard 23.04.2010. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1271375121742/Grosser-Schub-im-rein-aesthetischen-Bereich>.

Bauer, K. Haben wir brauchbare Jungarchitekten?. In: Das Konstruktiv 268, Seite 18.

Bauern haben 2010 wieder mehr verdient. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1292462081704/Einkommensplus-Bauern-haben-2010-wieder-mehr-verdient>, 5.01.2011.

Bauern hoffen auf hohe Erlöse. In: Kurier 07.08.2010.

Bauernaufstand gegen Sparpläne. In: Kurier 16.09.2010.

Bauernbund Österreich (Hg.) Grillitsch fordert Maßnahmen für die Zukunft der Land- und Forstwirtschaft. Agrarpaket I als Soforthilfe und strukturelle Lösung unerlässlich. [WWW Dokument] http://www.ots.at/presseaussendung.php?schluessel=OTS_20090116_OTS0103&mabo=1, 16.01.2009.

Baumgartner, C. Outsourcing treibt Markt. [WWW Dokument] <http://www.computerwelt.at/detailArticle.asp?a=123636&n=6>, 9.09.2009.

Baumgartner, J. , S. Kaniovski und E. Walterskirchen 3. Juni 2008 - Privater Konsum wird dank Steuerentlastung und Nachlassen der Inflation zur Wachstumsstütze. Mittelfristige Prognose der österreichischen Wirtschaft bis 2012. [WWW Dokument] [http://www.wifo.ac.at/www/servlet/www.upload.DownloadServlet/bdoc/P_2008_06_03\\$_SHOW.HTML;jsessionid=8f821093ce561cf2ce766184503ab64c154d3d2a2d0?p_filename=P_2008_06_03\\$_SHOW.HTML](http://www.wifo.ac.at/www/servlet/www.upload.DownloadServlet/bdoc/P_2008_06_03$_SHOW.HTML;jsessionid=8f821093ce561cf2ce766184503ab64c154d3d2a2d0?p_filename=P_2008_06_03$_SHOW.HTML), 11.09.2008.

Bayer, O. Studie: Bei Restaurantbesuchen ist Schmalhans Küchenmeister. [WWW Dokument] <http://www.wirtschaftsblatt.at/home/oesterreich/branchen/397089/index.do>, 26.01.2010.

Bayerl, H.P. Energieeffizientes Bauen: Vom Ökohaus zum Future Building. Vom Ökohaus zum Future Building. In: upgrade 4/08, Seite 30-32. Donauuniversität Krems. Süddeutscher Verlag onpact GmbH, 2008.

Behr, D. LandarbeiterInnen aller Länder.... [WWW Dokument] <http://www.malmoe.org/artikel/widersprechen/978>, 19.01.2006.

Beispiel Textilbranche: Kampf um den Wissenserhalt. [WWW Dokument] http://www.grauundschlau.at/index.php?option=com_content&view=article&id=3&Itemid=17&limitstart=4, 28.01.2009.

Bekleidungsindustrie - Exporte stiegen im 1. Halbjahr um 4,6 Prozent. [WWW Dokument] <http://www.wirtschaftsblatt.at/home/oesterreich/branchen/344312/index.do>, 28.01.2009.

Bekleidungsindustrie: Konjunktorentwicklung erfordert wirtschaftspolitische Maßnahmen: Anhaltende Exporterfolge im ersten Halbjahr 2008. [WWW Dokument] http://www.ots.at/presseaussendung.php?schluessel=OTS_20080926_OTS0228, 28.01.2009.

Bentz, U. Repro: Schwere Geschäfte. [WWW Dokument] http://www.extradienst.at/jaos/page/main_archiv_content.tpl?ausgabe_id=111&article_id=20683, 13.11.2007.

Berater- & IT-Branche kürt die Besten. [WWW Dokument]
<http://kurier.at/karrieren/berufsleben/1976923.php>, 12.02.2010.

Bergolth, R. Konjunkturunbruch. In: Papier aus Österreich 11/2008, Seite 40.

Bergolth, R. Licht und Schatten in der PPV. In: Papier aus Österreich 4/2008, Seite 28, 29.

Bergolth, R. PPV im ersten Halbjahr. In: Papier aus Österreich 11/2006, Seite S. 40.
 Wien: Austropapier Zeitschriftenverlags GmbH.

Bergolth, R. PPV Industrie 2008. In: Papier aus Österreich 4-5/2009, Seite 39.

Bericht der Bundesheerreformkommission. [WWW Dokument]
http://www.bmlv.gv.at/facts/bh_2010/archiv/pdf/endbericht_bhrk.pdf, 8.02.2006.

Berlakovich: Schutz unserer Wälder wichtiger Beitrag zum Klimaschutz. [WWW Dokument]
http://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20110202_OTS0076/berlakovich-schutz-unserer-waelder-wichtiger-beitrag-zum-klimaschutz, 5.02.2011.

Beruf Bestatter. Die hohe Schule des Abschiednehmens. [WWW Dokument]
<http://www.zeit.de/2008/49/C-Weiterbildung-Bestatter>, 13.01.2010.

Berufsbild der PastoralassistentInnen der Erzdiözese Wien. [WWW Dokument]
<http://pass.stephanscom.at>, 13.01.2010.

Berufsbild. Was tun und können ErwachsenenbildnerInnen?. [WWW Dokument]
www.erwachsenenbildung.at/themen/berufsfeld/berufsbild/berufsbild_ueberblick.php,
 13.01.2010.

Berufsdetektive suchen intelligente Jung-Ermittler. [WWW Dokument]
<http://www.wirtschaftsblatt.at/archiv/345190/print.do>, 26.01.2009.

Berufsfeuerwehr der Stadt Wien. [WWW Dokument] <http://www.wien.gv.at/feuerwehr/>,
 26.01.2009.

Beste Sommersaison seit 1995. [WWW Dokument]
<http://www.hotelundtouristik.at/news/news/artikel/beste-sommersaison-seit-1995.html>,
 11.01.2011.

Biehl, K., Kaske, R. (Hg.) Arbeiten im Tourismus: Chance oder Falle für Frauen?. In:
 Verkehr und Infrastruktur 26/2006. Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien.

Bier trotz(t) Krise. [WWW Dokument]
<http://www.bierserver.at/cms/content/view/113/43/>, 28.01.2011.

Bilek-Steindl, S. und et.al. Belebung der Weltwirtschaft, anhaltende Risiken für die
 Konjunktur. In: WIFO-Monatsberichte 11/2009, Seite 829-843.

Billigkonkurrenz bereitet Salzburgs Skilehrern Sorgen. [WWW Dokument]
<http://derstandard.at/1289608202415/Spuren-im-Schnee-Billigkonkurrenz-bereitet-Salzburgs-Skilehrern-Sorgen>, 17.01.2011.

Bio-Boom in Österreich. [WWW Dokument]
<http://lebensmittel.lebensministerium.at/article/articleview/84049/1/1471>, 1.02.2011.

- Biokraftstoffe als klimaverträgliche Alternative. [WWW Dokument]
<http://www.umweltbundesamt.at/umweltschutz/verkehr/kraftstoffe/biokraftstoff/>,
 6.01.2011.
- Biosprit-Boom treibt Lebensmittelpreise an. In: Der Standard 05.07.2007, Seite 17.
- BM für Bildung, Wissenschaft und Kultur, et al. (Hg.) Zweiter Österreichischer Kreativwirtschaftsbericht. Erstellt von I. Mandl et al. [WWW Dokument]
<http://www.creativwirtschaft.at/factsfigures/kreativwirtschaftsberichte/18143>,
 15.01.2007.
- BMBWK, BMVIT, BMWA (Hg.) Österreichischer Forschungs- und Technologiebericht 2005.
 Wien: Eigenverlag, 2005.
- BMWA, BALI-Web: Datenabfrage zum Arbeitskräftepotenzial 2008-2010. Online:
<http://www.dnet.at/bali/User2008.aspx>. (03.03.2011)
- Borchert, H. , J. Frank und G. Gustenau Politischer Wert/Nutzen von Engagements im Bereich des internationalen Krisenmanagements unter besonderer Beachtung von Beiträgen und Entwicklungsoptionen des österreichischen Bundesheeres. Wien: Eigenverlag, 2006.
- Branche geht's besser, nicht den Beschäftigten. [WWW Dokument]
http://www.vida.at/servlet/ContentServer?pagename=S03/Page/Index&n=S03_18.1.a&c id=1279631605375, 16.08.2010.
- Branchenreport: Chemieindustrie nimmt Fahrt auf. In: Industriemagazin. [WWW Dokument]
http://www.industriemagazin.net/home/artikel/Chemie/Branchenreport_Chemieindustrie _nimmt_Fahrt_auf/aid/3896, 13.08.2010.
- Briegleb, V. Die fetten Jahre sind vorbei. In: c ´t 25/2007, Seite 84, 85.
- Briegleb, V. Die verschlafene Revolution. In: c ´t 25/2007, Seite 82-84.
- Bruck, P. Kopf ab in der Wissenschaft. In: Der Standard 08.11.2010. [WWW Dokument]
<http://derstandard.at/1288659876821/Kommentar-der-Anderen-Kopf-ab-in-der-Wissenschaft>, 18.11.2010.
- Bruckner, R. Hausputz in turbulenten Zeiten. In: Der Standard 28.10.2008, Seite 18.
- Buettner, A. Wandel am Arbeitsmarkt. Kreativköpfe gesucht. In: upgrade 01/2009, Seite 29.
- Büttner, M. Der Musikmarkt im Wandel. FH-Stg. Medienmanagement. St. Pölten, 2009.
- Bukovec, N. und P. Hacker Notruf aus der Ambulanz. In: Kurier 08.07.2009.
- Bundesheer sucht Soldaten für Auslandseinsätze. In: Die Presse. [WWW Dokument]
<http://diepresse.com/home/politik/innenpolitik/480878/index.do>, 17.12.2009.
- Bundesheer-Reform: Neues, schlankeres Verteidigungsministerium. [WWW Dokument]
<http://www.bmlv.gv.at/cms/artikel.php?ID=4040>, 27.01.2009.
- Bundesinnung Bau, KMU-Forschung Austria (Hg.) Konjunkturbeobachtung für das Baugewerbe 2. Quartal 2010. [WWW Dokument]
<http://www.google.at/search?hl=de&client=firefox->

a&hs=B9U&rls=org.mozilla%3Ade%3Aofficial&q=konjunkturbeobachtung+f%C3%BCr+d
as+Baugewerbe+site%3Aat+2010&aq=f&aqi=&aql=&oq=&gs_rfai=, 7.10.2010.

Bundesinstitut für Bildungsforschung, Innovation & Entwicklung des österreichischen Schulwesens (Hg.) Nationaler Bildungsbericht Österreich 2009, Band 2. [WWW Dokument] <http://www.bifie.at/buch/773/0>, 21.02.2011.

Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz (Hg.) Freiwilliges Engagement in Österreich. Zahlen - Daten - Fakten. Projekte und Vorhaben im Bereich Freiwilligenpolitik. [WWW Dokument] http://www.bmsk.gv.at/cms/site/attachments/5/1/4/CH0139/CMS1218445655316/pressunterlagen_freiwilligenarbeit_21.1.08.pdf, 13.01.2010.

Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz (Hg.) Krise als Chance: Qualifizierungsoffensive für Beschäftigte und Arbeitslose. In: Presseunterlage 2. Februar 2009. [WWW Dokument] http://www.bmsk.gv.at/cms/site/attachments/0/9/6/CH0023/CMS1233563726292/090130_presseunterlage_krise_als_chance.pdf, 19.02.2009.

Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz (Hg.) Unselbständig Beschäftigte. Jahresdurchschnittswert(e) 2008. [WWW Dokument] <http://bali.bmwa.gv.at/User2008.aspx>, 3.02.2009.

Bundesministerium für Frauen und öffentlichen Dienst (Hg.) 1.300 Euro Mindestlohn in der Reinigungsbranche ist ein wichtiger Schritt für Frauen. [WWW Dokument] http://www.bka.gv.at/site/cob__41235/currentpage__0/6609/default.aspx, 28.02.2011.

Bundesministerium für Inneres (Hg.) Frauenanteil steigt. In: Öffentliche Sicherheit 7-8/07, Seite 121-122.

Bundesministerium für Inneres (Hg.) Mehr Sicherheit für Österreich. In: Öffentliche Sicherheit 3-4/07, Seite 39-41.

Bundesministerium für Inneres (Hg.) Sicherheit ist gewährleistet. In: Öffentliche Sicherheit 11-12/07, Seite 19-21.

Bundesministerium für Justiz (Hg.) Ausbildung und Weiterbildung in der Österreichischen Justiz. Wien: Eigenverlag, 2006.

Bundesministerium für Justiz (Hg.) Die Österreichische Justiz. Institutionen - Organe - Leistungen. Wien: Eigenverlag, 2009.

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Hg.) Arbeitsplatz Wald. [WWW Dokument] <http://forst.lebensministerium.at/article/articleview/62732/1/14173/>, 10.02.2009.

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Hg.) Bäuerlich klein strukturierte Landwirtschaft. [WWW Dokument] <http://land.lebensministerium.at/article/articleview/60303/1/13751/>, 27.01.2009.

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Hg.) Beitrag der vor- und nachgelagerten Bereiche der Land- und Forstwirtschaft zu Wertschöpfung und Beschäftigung in Österreich. Erstellt von O. Tamme. [WWW Dokument] <http://www.laendlicher-raum.at/article/articleview/66297/1/10402/>, 4.02.2009.

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Hg.) Daten und Zahlen 2007. Eigenverlag [WWW Dokument]

http://gpool.lfrz.at/gpoolexport/media/file/Daten_und_Zahlen_2007_deutsch_web.pdf, 6.02.2008.

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Hg.)
Daten und Zahlen 2008. Wien: Eigenverlag, 2008.

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Hg.)
Daten und Zahlen 2009. Wien: Eigenverlag, 2009.

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Hg.)
Energie aus Holz. [WWW Dokument]
<http://forst.lebensministerium.at/article/articleview/60312/1/14173/>, 10.02.2009.

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Hg.)
Forstliche Aus- und Weiterbildung fördern. [WWW Dokument]
<http://land.lebensministerium.at/article/articleview/62733/1/14173/>, 27.01.2009.

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Hg.)
Grüner Bericht 2005. Wien: Eigenverlag, 2005.

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Hg.)
Grüner Bericht 2007. Wien: Eigenverlag, 2007.

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Hg.)
Grüner Bericht 2008. Wien: Eigenverlag, 2008.

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Hg.)
Grüner Bericht 2009. Wien: Eigenverlag, 2009.

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Hg.)
Grüner Bericht 2010. Wien: Eigenverlag, 2011.

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Hg.)
Ideen fürs Land. Erfolgsbeispiele für die Ländliche Entwicklung. Wien: Eigenverlag, 2007.

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Hg.)
Landwirtschaft sichert Arbeitsplätze. [WWW Dokument]
<http://land.lebensministerium.at/article/articleview/62726/1/13751/>, 27.01.2009.

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Hg.)
Lebensmittelbericht 2008. Wertschöpfungskette Agrarerzeugnisse - Lebensmittel und Getränke. Wien: Eigenverlag, 2008.

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Hg.)
Lebensmittelbericht Österreich 2006. , 2006.

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Hg.)
Lebensmittelbericht Österreich 2008. Wien: Eigenverlag, 2008.

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Hg.)
Maßnahmen für die Land- und Forstwirtschaft im Jahre 2011 gemäß § 9 LWG. Wien:
Eigenverlag, 2011.

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Hg.)
Nachhaltige Waldwirtschaft in Österreich - Österreichischer Waldbericht 2008. Wien:
Eigenverlag, 2008.

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Hg.) Österreichischer Masterplan green jobs. Wien: Eigenverlag, 2010.

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Hg.) Pröll: Landwirtschaft und Tourismus sind wichtige strategische Partner. [WWW Dokument]

http://www.ots.at/presseaussendung.php?schluessel=OTS_20070201_OTSO068&ch=wirtschaft, 1.02.2007.

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Hg.) Wirtschaftsfaktor Wald. [WWW Dokument]

<http://land.lebensministerium.at/article/articleview/62725/1/13751/>, 27.01.2009.

Bundesministerium für Landesverteidigung (Hg.) 10 Jahre Soldatinnen beim Österreichischen Bundesheer. [WWW Dokument]

<http://www.bmlv.gv.at/cms/artikel.php?ID=3793>, 14.01.2008.

Bundesministerium für Landesverteidigung (Hg.) Auslandseinsätze. In: Truppendienst 2/2007. [WWW Dokument]

<http://www.bmlv.gv.at/truppendienst/ausgaben/ausgabe.php?folge=587>, 14.01.2008.

Bundesministerium für Landesverteidigung (Hg.) Bundesheer 2010 - Fragen und Antworten. [WWW Dokument]

http://www.bmlv.gv.at/archiv/a2005/pdfs/20050128_fragen_und_antworten.pdf, 10.02.2005.

Bundesministerium für Landesverteidigung (Hg.) Bundesheer 2010 - Phasenplan. [WWW Dokument]

http://www.bmlv.gv.at/archiv/a2005/pdfs/20050128_phasenplan.pdf, 10.02.2005.

Bundesministerium für Landesverteidigung (Hg.) Bundesheer 2010 - Presseunterlagen. [WWW Dokument]

http://www.bmlv.gv.at/archiv/a2005/pdfs/20050128_presseunterlage.pdf, 10.02.2005.

Bundesministerium für Landesverteidigung (Hg.) Bundesheerreform. [WWW Dokument]

<http://www.bmlv.gv.at/miliz/milizinfo/artikel.php?id=397&print=1>, 8.02.2006.

Bundesministerium für Landesverteidigung (Hg.) Darabos: "Bundesheer für die Aufgaben der Zukunft bestens gerüstet". [WWW Dokument]

<http://www.bmlv.gv.at/cms/artikel.php?ID=3786>, 14.01.2008.

Bundesministerium für Landesverteidigung (Hg.) Das Reformprojekt "Bundesheer 2010", Von der Bundesheerreformkommission zur Realisierung des "neuen" Bundesheeres.

[WWW Dokument] <http://www.bmlv.gv.at/truppendienst/ausgaben/artikel.php?id=368>, 18.02.2006.

Bundesministerium für Landesverteidigung (Hg.) Die Dienstgrade der Soldatinnen.

[WWW Dokument] <http://www.bmlv.gv.at/karriere/frauen/karriere.shtml>, 21.01.2008.

Bundesministerium für Landesverteidigung (Hg.) Die österreichischen Streitkräfte:

Entwicklung, Aufgaben. Militärische Ziele. In: Truppendienst 1/2007. [WWW Dokument] <http://www.bmlv.gv.at/truppendienst/ausgaben/ausgabe.php?folge=553>.

Bundesministerium für Landesverteidigung (Hg.) Einsätze des Österreichischen Bundesheeres. [WWW Dokument]

<http://www.bmlv.gv.at/truppendienst/ausgaben/artikel.php?id=332>, 18.02.2006.

Bundesministerium für Landesverteidigung (Hg.) Fokus: Zur aktuellen Diskussion über die Offiziersausbildung im Bundesheer. In: Truppendienst 2007. [WWW Dokument] <http://www.bmlv.gv.at/truppendienst/ausgaben/ausgabe.php?folge=606>, 14.01.2008.

Bundesministerium für Landesverteidigung (Hg.) Inlandseinsätze. In: Truppendienst 2/2007. [WWW Dokument] <http://www.bmlv.gv.at/truppendienst/ausgaben/ausgabe.php?folge=586>, 14.01.2008.

Bundesministerium für Landesverteidigung (Hg.) Karriere beim Heer, Frauen gehen ihren Weg. Wien: Eigenverlag, 2004.

Bundesministerium für Landesverteidigung (Hg.) Management ÖBH 2010. [WWW Dokument] http://www.bmlv.gv.at/facts/management_2010/index.shtml, 14.01.2008.

Bundesministerium für Landesverteidigung (Hg.) Resümee und Ausblick. In: Truppendienst 2/2007. [WWW Dokument] <http://www.bmlv.gv.at/truppendienst/ausgaben/ausgabe.php?folge=588>, 14.01.2008.

Bundesministerium für Landesverteidigung (Hg.) Spannende Herausforderung - Internationale Erfahrung. [WWW Dokument] http://www.bmlv.gv.at/ausle/auslepd/aufgaben_kpe.shtml, 14.01.2008.

Bundesministerium für Landesverteidigung und Sport (Hg.) Bundesheer sorgt auch 2010 für mehr Sicherheit im Grenzgebiet. [WWW Dokument] <http://www.bmlv.gv.at/cms/artikel.php?ID=4896>, 21.01.2010.

Bundesministerium für Landesverteidigung und Sport (Hg.) Bundesheer wird auch 2010 für mehr Sicherheit im Grenzraum sorgen. [WWW Dokument] http://www.bmlv.gv.at/journalist/pa_body.php?id=2152, 17.12.2009.

Bundesministerium für Landesverteidigung und Sport (Hg.) Bundesheer-Reform 2010. [WWW Dokument] http://www.bmlv.gv.at/facts/management_2010/index.shtml, 17.12.2009.

Bundesministerium für Landesverteidigung und Sport (Hg.) Die Dienstgrade der Soldatinnen. [WWW Dokument] http://www.bmlv.gv.at/karriere/frauen/images/pdf/dienstgrade_weiblicher_soldaten.pdf, 21.10.2010.

Bundesministerium für Landesverteidigung und Sport (Hg.) Weissbuch 08. Erstellt von R. Simon et al. Wien: Eigenverlag, 2009.

Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur (Hg.) Kultusamt. [WWW Dokument] <http://www.bmukk.gv.at/ministerium/kultusamt/index.xml>, 21.02.2011.

Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur (Hg.) Weiterführung der Bildungsreform: Zusätzlich 422,5 Millionen Euro für unsere Schulen. [WWW Dokument] <http://www.bmukk.gv.at/ministerium/vp/pm/20090421.xml>, 13.01.2010.

Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie (Hg.) BGBl I Nr. 123/2009 "Postmarktgesetz". .

Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie (Hg.) FEMtech ExpertInnen. Frauen in Forschung und Technologie 2009. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.femtech.at/fileadmin/downloads/Wissen/FEMtech_Publikationen/femtech_expert_09_final_screen.pdf, 2009.

Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie (Hg.) Infrastrukturministerin Bures schickt Postmarktgesetz in Begutachtung - 1 650 Postgeschäftsstellen werden garantiert. [WWW Dokument] <http://www.bmvit.gv.at/presse/aktuell/nvm/2009/04200TS0082.html>, 20.04.2009.

Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie (Hg.) Innovationsfaktor Humanressourcen - Brennpunkt NachwuchsforscherInnen. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.bmvit.gv.at/innovation/humanressourcen/downloads/brennpunkt_2010.pdf, 2010, 10.01.2011.

Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit (Hg.) Lagebericht 2007. Bericht über die Lage der Tourismus- und Freizeitwirtschaft in Österreich 2007. Wien: Eigenverlag, 2008.

Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit (Hg.) Wirtschaftsbericht Österreich 2007. Eigenverlag [WWW Dokument] <http://www.ams-forschungsnetzwerk.at/downloadpub/wirtschaftsbericht%202007.pdf>, 21.01.2008.

Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit (Hg.) Wirtschaftsbericht Österreich 2007. Erstellt von V. Farré Capdevila. Wien: Eigenverlag, 2007.

Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit, (Hg.) Tourismus in Österreich 2007. [WWW Dokument] <http://www.bmwa.gv.at/NR/rdonlyres/9F4DB7C4-9D24-478F-8CF9-BCD3429CD83D/0/TourismusinÖsterreich2007.pdf>, 11.08.2008.

Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend (Hg.) BGBl II Nr. 195/2010 "Elektronik Ausbildungsordnung". .

Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend (Hg.) Österreichisches Montan-Handbuch 2010. Bergbau - Rohstoffe - Grundstoffe - Energie. Eigenverlag [WWW Dokument] <http://www.bmwfj.gv.at/EnergieUndBergbau/Montanhandbuch/Documents/MHB%202010.pdf>, 28.02.2011.

Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung (Hg.) Österreichischer Forschungs- und Technologiebericht 2010. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.bmwf.gv.at/uploads/tx_contentbox/bmwf_ftb_2010_WEB.pdf, 2010.

Canavall, V. und K. Zauner Die Generation 50+ ist bunt und hat viel Geld. In: Salzburger Nachrichten 3.10.2009, Seite 15.

CEE-Kompetenz all-inclusive an der WU. In: WU Alumni News 71/2009.

Cerha, S. Gefragter denn je: Wirtschaftsingenieure. In: Gewinn 4/2008, Seite 120, 121.

Cerha, S. Unternehmen suchen Umweltspezialisten. In: Gewinn 2/2009, Seite 82-84. [WWW Dokument] http://www.gewinn.com/fileadmin/pdfs/Management___Karriere/0902_Karriere_als.pdf.

Cerha, S. Zukunftbranche Gesundheit. In: Gewinn 7/8/2008, Seite 80-83.

Cerny-Wolf, C. Die österreichischen Modefotografen. In: Extradienst 9/2005, Seite 128-136. Wien: Mucha Verlag.

Chancen für den IT-Standort Wien. In: Wiener Wirtschaft 10.Dezember 2010.

Chemische Industrie rechnet mit Konjunkturflaute - Investitionen in Bildung sichern Zukunftsstandort Österreich. [WWW Dokument]

<http://www.fcio.at/DE/fcio/Aktuelles/Innovationstreiber+Chemie+-+qualifizierter+Nachwuc.aspx>, 10.02.2009.

Chibici-Revneanu, E. LehrerIn: eine Persönlichkeit mit Klasse. Wie ich meine Freude am Unterrichten bewahre. Linz: Veritas-Verlag, 2007.

Chinas Textilindustrie setzt Österreichern weiter zu. [WWW Dokument]
<https://www.wirtschaftsblatt.at/home/oesterreich/branchen/329077/index.do?pageActive=5>, 28.01.2009.

Cloud Computing noch nebelig. , 7.10.2010.

Commenda, O. ÖBH 2010. Die Realisierung. Wien: Management ÖBH 2010 - Bundesministerium für Landesverteidigung , 2005.

Communicatio - Kommunikations- und PublikationsgmbH, AMS - Arbeitsmarktservice Österreich (Hg.) Praxishandbuch Berufsinfo Umweltberufe. Erstellt von B. Mosberger, E. Denkmayr und A. Hochpöchler. Communicatio - Verlags- und PublikationsgmbH [WWW Dokument]
http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/AMS_PH_BerusInfo_Umwelt_2008.pdf, 12.02.2010.

Coudenhove, C. 2010: Nicht rosig, aber kein Katastrophenjahr. In: Horizont 50/2009, Seite 1.

Coudenhove, C. Ausbilden muss man sich selber!
http://www.horizont.at/uploads/media/78-80_Luerzer.pdf. [WWW Dokument]
http://www.horizont.at/uploads/media/78-80_Luerzer.pdf, 12.01.2011.

Coudenhove, C. Edel bedruckte Blickfänge. In: Bestseller 6/2005, Seite 38-40.

Coudenhove, C. Für jedes Thema das passende Bild. In: bestseller 10/2007, Seite 52-55.

Coudenhove, C. Papier wird 2006 teurer. In: Horizont 16/2006, Seite 19. Perchtoldsdorf.

Coudenhove, C. Routine-Shootings und Innovationsgeist. In: Bestseller 10/2004, Seite 44-46. Perchtoldsdorf [WWW Dokument] Manstein.

Coudenhove, C. Verrückt und jenseits der Norm. [WWW Dokument]
http://www.horizont.at/uploads/media/40-43_Conrad.pdf, 12.01.2011.

Czerny, M. Wachstum der europäischen Bauwirtschaft verlangsamt sich bis 2010. In: WIFO-Monatsberichte 3/2008, Seite 203-214.

Dabringer, C. Recht haben alleine macht nicht satt. Jus Spezial. Spezialisierungen verbessern Jobchancen erheblich. [WWW Dokument]
<http://www.diepresse.com/home/wirtschaft/karriere/310792/index.do>, 13.07.2007.

Danbauer, D. Baurecht als Herausforderung. In: Bauzeitung 1/2011. [WWW Dokument]
<http://www.diebauzeitung.at/ireds-110014.html>, 14.01.2011.

Danbauer, D. Vom Abfall zum Produkt. In: Bauzeitung 11/2010. [WWW Dokument]
<http://www.diebauzeitung.at/ireds-108703.html>, 26.11.2010.

Danbauer, D. Wohnkonzepte der Zukunft. In: Bauzeitung 5/2011. [WWW Dokument]
<http://www.diebauzeitung.at/ireds-108216.html>, 5.11.2010.

Darabos will das Bundesheer radikal ändern. [WWW Dokument]
http://diepresse.com/home/politik/innenpolitik/626067/Darabos-will-das-Bundesheer-radikal-aendern?direct=595146&_vl_backlink=/home/politik/innenpolitik/625915/index.do&selChannel=100, 18.01.2011.

Das Geschäft mit der Angst. [WWW Dokument]
http://www.economyaustria.at/files/webfiles/hefte/2007-40/Seite_13.pdf, 17.12.2009.

Das Geschäft mit der Angst. [WWW Dokument] <http://www.report.at/index.php/report-plus/67-wirtschaft-politik/33365-das-geschaeft-mit-der-angst>, 17.12.2009.

Das Geschäft mit der Sicherheit boomt. [WWW Dokument]
http://www2.wkstmk.at/wko.at/stwi/stwi_archiv/stwi12_2007/gewerbe12_2007.pdf, 26.01.2009.

Das große Bauernsterben bleibt aus. In: Kurier 22.05.2009.

Das KfJ rügt: Journalistenausbildung wird sukzessiv 'ausgehungert'. [WWW Dokument]
<http://www.horizont.at/service/horizontat-archiv/archivdetail/news/kfj-ruegt-regierung-journalistenausbildung-wird-sukzessiv-ausgehungert.html>, 29.01.2011.

Das österreichische Bundesheer: Zahlen und Fakten. [WWW Dokument]
http://diepresse.com/home/politik/innenpolitik/595185/Das-oesterreichische-Bundesheer_Zahlen-und-Fakten?direct=595146&_vl_backlink=/home/politik/innenpolitik/625915/index.do&selChannel=100, 14.01.2011.

Das Online-Paradoxon. [WWW Dokument]
[http://www.extradienst.at/Artikel.33+M5ebb1e6be9e.0.html?&tx_ttnews\[swords\]=das%20online-paradox](http://www.extradienst.at/Artikel.33+M5ebb1e6be9e.0.html?&tx_ttnews[swords]=das%20online-paradox), 16.08.2010.

Das Personal der Wiener Polizei wird aufgestockt. In: Wiener Zeitung. [WWW Dokument]
<http://www.wienerzeitung.at/DesktopDefault.aspx?TabID=5067&Alias=wzo&cob=417549&Page17212=39>, 17.12.2009.

Das steht im aktuellen Forschungs- und Technologiebericht der Regierung. In: Austria Innovativ 6/2007, Seite 16-19.

David-Freihsl, R. Das Ende vom Klischee des Jodel-Lovers. In: Der Standard. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1263706342199/Kopf-des-Tages-Das-Ende-vom-Klischee-des-Jodel-Lovers>, 1.02.2010.

Dellago, E. Österreichs Saubermänner: Der Reinigungsmarkt im Überblick. [WWW Dokument] <http://www.be24.at/blog/entry/636231/oesterreichs-saubermaenner-der-reinigungsmarkt-im-ueberblick/fullstory>, 28.02.2011.

Dengg, I. Die Papierflieger. In: Trend 10/2010.

Der Arbeitsmarkt in der Tourismusbranche. BMWFI [WWW Dokument]
<http://www.bmwfj.gv.at/NR/rdonlyres/28E80371-4D58-4185-B769-1D9AFB1A501E/0/arbeitsmarkt.pdf>, 12.08.2009.

Der Arbeitsmarkt in der Tourismusbranche. [WWW Dokument]
<http://www.bmwfj.gv.at/Tourismus/TourismusInOesterreich/Documents/arbeitsmarkt.pdf>, 21.01.2011.

Der Kampf um den letzten Lehrling. In: Österreichische Gastronomie- und Hotel-Zeitung 36/2008, Seite 1, 3.

Der Online-Reisemarkt wächst heuer zweistellig. [WWW Dokument]
<http://www.wirtschaftsblatt.at/archiv/der-online-reisemarkt-waechst-heuer-zweistellig-439830/index.do>, 18.01.2011.

Der Optimismus in der Werbebranche sinkt weiter. In: Horizont 16.1.2009, Seite 11.

Der Standard (Hg.) Bauprojekten von Asfinag und Bahn droht Kürzung. Erstellt von L. Ungerböck. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1265852193371/Sanierung-Bauprojekten-von-Asfinag-und-Bahn-droht-Kuerzung>, 14.02.2010.

Der Standard (Hg.) Gute Aussichten bei Green Jobs. [WWW Dokument]
<http://derstandard.at/1292462065914/Gruener-Arbeitsmarkt-Gute-Aussichten-bei-Green-Jobs>, 7.01.2010.

Der Standard (Hg.) Möbelindustrie leidet unter Exportrückgang. [WWW Dokument]
<http://derstandard.at/1256744597450/Mehr-Wohnmoebel-Moebelindustrie-leidet-unter-Export RUECKGANG>, 12.02.2010.

Der Standard (Hg.) Umwelttechnologie schafft Jobs. [WWW Dokument]
<http://derstandard.at/1263706741075/Oesterreich-Umwelttechnologie-schafft-Jobs>, 12.02.2010.

Der Weg der Steine - Annual Report 09/10. [WWW Dokument]
<http://www.baustoffindustrie.at/publikationen/60er-brosch.pdf>, 15.02.2012.

Der Weg zur Polizeihochschule. In: Öffentliche Sicherheit 7-8/08, Seite 18-21.

Der weibliche Blick. [WWW Dokument]
<http://www.extradienst.at/Artikel.53+M5e552b56107.0.html>, 16.08.2010.

Der Wirtschaft gehen die IT-Fachkräfte aus. [WWW Dokument]
[http://portal.wko.at/wk/format_detail.wk?AngID=1&StID=509391&DstID=334&titel=Der ,Wirtschaft,gehen,die,IT-Fachkr%C3%A4fte,aus](http://portal.wko.at/wk/format_detail.wk?AngID=1&StID=509391&DstID=334&titel=Der,Wirtschaft,gehen,die,IT-Fachkr%C3%A4fte,aus), 14.01.2010.

Der Wirtschaftsverlag (Hg.) Glaszeitung. [WWW Dokument] <http://www.glaszeitung.at>.

Deutlich mehr Passagiere am Flughafen Wien. [WWW Dokument]
<http://diepresse.com/home/wirtschaft/economist/587068/index.do>, 19.08.2010.

Die 50 häufigsten Lehrberufe. [WWW Dokument]
http://www.ibw.at/ibw_mitteilungen/art/now_208_05_wp.pdf, 16.03.2007.

Die Araber reisen aus Salzburg ab. In: Die Presse 14.08.2009, Seite 23.

Die Besten wählen andere Berufe. [WWW Dokument]
<http://derstandard.at/?url=/?id=1234507628155>, 5.03.2009.

Die Druckleister. [WWW Dokument]
[http://www.extradienst.at/Artikel.33+M598b83c1e5a.0.html?&tx_ttnews\[swords\]=die%20druckleister](http://www.extradienst.at/Artikel.33+M598b83c1e5a.0.html?&tx_ttnews[swords]=die%20druckleister), 16.08.2010.

Die EN 15038. Eine neue Norm schafft Klarheit für Alle. In: Die Wirtschaft 12/2009, Seite 6-10. [WWW Dokument] <http://www.uebersetzen.at/EN15038.htm>, 11.01.2010.

Die Finanzkrise im (Kongress-)Tourismus. In: Österreichische Gastronomie- und Hotel-Zeitung 47/2008, Seite 2.

Die kleinen Details für das Wohlfühl-Gefühl. [WWW Dokument]
<http://www.gast.at/ireds-76947.html>, 12.08.2009.

Die Nadel-Probe. In: Kurier 09.09.2010.

Die österreichische Bekleidungsindustrie ist auf Kurs - Positive Zukunftsaussichten.
[WWW Dokument]
http://portal.wko.at/wk/format_detail.wk?angid=1&stid=573158&dstid=287&cbtyp=1&titel=Die,österreichische,Bekleidungsindustrie,ist,auf,Kurs, 10.01.2011.

Die österreichische Bergbauproduktion 2007 - 2009 (in Tonnen). [WWW Dokument]
http://www.bergbaustahl.at/images/stories/dokumente/statistiken/Statistik_Bergbau_ProduktionMHB_2009_.pdf, 2.02.2011.

Die österreichische Holzindustrie Branchenbericht 2008/2009. [WWW Dokument]
http://www.holzindustrie.at/Branchenberichte/Branchenbericht%20Holzindustrie_2008-2009.pdf, 12.02.2010.

Die Österreichische Holzindustrie/ Branchenbericht 2009/2010. [WWW Dokument]
http://www.holzindustrie.at/Branchenberichte/Branchenbericht%20Holzindustrie_2009-2010.pdf, 7.10.2010.

Die österreichische Textilindustrie: Traditionsbranche mit Zukunftsorientierung
Die österreichische Textilindustrie: Traditionsbranche mit Zukunftsorientierung. [WWW Dokument]
http://www.textilindustrie.at/p2/doc/FVT_Website_Home_Industrie.pdf, 14.01.2011.

Die österreichische Textilindustrie: Traditionsbranche mit Zukunftsorientierung. [WWW Dokument]
<http://www.textilindustrie.at/p2/doc/DieTextilindustrie.pdf>, 27.01.2010.

Die Post AG. [WWW Dokument]
<http://www.kleinezeitung.at/nachrichten/wirtschaft/post/1634137/index.do>, 19.01.2009.

Die Schonfrist läuft ab. [WWW Dokument] <http://www.gast.at/ireds-105088.html>, 16.08.2010.

Die Seilbahnen Österreichs - der Motor des Wintertourismus. [WWW Dokument]
http://portal.wko.at/wk/format_detail.wk?AngID=1&STID=358921&DstID=268, 30.01.2008.

Die Sicherheit boomt! Berufsdetektive suchen Nachwuchs. [WWW Dokument]
<http://www.eurodet.at/presse/2008-09-17-die-sicherheit-boomt-berufsdetektive-suchen-nachwuchs.html>, 26.01.2009.

Die Waldheimat wird mediterran. In: Der Standard 04.04.2007, Seite 11.

Diez, G. Beruf: Schriftsteller. In: Die Zeit 34/2007, Seite 43.

Digitalkamera-Markt: über 120 Millionen in 2007. [WWW Dokument] <http://www.image-scene.de/news/artikel-3404.html>, 19.08.2008.

Dokumentation des 12. österreichischen Journalistinnen Kongress: Platz für Große Töchter. [WWW Dokument]
http://www.medienfrauen.net/files/jk12_doku_komplett.pdf, 26.01.2011.

Domany, Ch. et al. Flughafen Wien - Wirtschaftsmotor für Österreich. In: Conturen 2/2008, Seite 69-75.

Dornmayr, H. , R. Wieser und S. Henkel Einstiegsqualifikationen von Lehrstellensuchenden. In: AMS info 109.

Dr. A. Schendl GmbH & Co. Medien KG (Hg.) Strategien, Analysen und Marktchancen der Umweltanalytik. Erstellt von H. Römer. In: Umweltjournal 02/2010.

Dräger, T. Gender mainstreaming im Kindergarten. Stuttgart: Ibidem-Verlag, 2008.

Drei Jahre Bundespolizei. In: Öffentliche Sicherheit 9-10/08, Seite 53-55.

Düstere Aussichten für heimische Papierindustrie. [WWW Dokument]
<http://derstandard.at/?id=1237230237014>, 17.04.2009.

Dworak, O. Investitionsbremse EU-Klimapolitik. In: Papier aus Österreich 11/2008, Seite 8-10.

Dworak, O. Strategische Forschungsagenda. In: Papier aus Österreich 3/2006, Seite 12-14. Wien: Austropapier Zeitschriftenverlags GmbH.

Dworak, O. Veränderung kommt. In: Papier aus Österreich 4/2008, Seite 12-15.

Dworak, O. Zeit zum Handeln. In: Papier aus Österreich 9/2008, Seite 14-18.

Dworschak, M. Reichtum zum Schleuderpreis. [WWW Dokument]
<http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-64949445.html>, 26.01.2010.

Ebeling, P. Bücher auf Bestellung. In: Publishing Praxis April 2004, Seite 20-27. Ostfildern: Deutscher Drucker Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG.

Ebert, S. (Hg.) Die Bildungsbereiche im Kindergarten. Freiburg-Wien: Herder-Verlag, 2008.

ECO WORLD STYRIA Umwelttechnik-Netzwerkbetriebs GmbH (Hg.) Alexandra oder Alexander?. Erstellt von A. Kreuzer. In: Eco World Magazin November 2010.

Eder, J. et al. Medienmacher mit Mut. In: trend/Bestseller Medien Spezial 2005 2004. Wien.

Edinger, G. Altpapier hat Zukunft. In: Papier aus Österreich 10/2009, Seite 28, 29.

Ehalt, H. Kulturwissenschaften - Instanzen der Reflexion und Kritik des kulturellen Lebens. In: Austria Innovativ 6/2007, Seite 50-54.

Eichmann, H. Branchenanalysen zu Arbeit und Beschäftigung in Wiener Creative Industries. [WWW Dokument] www.forba.at/kreativbranchen-wien, 15.01.2008.

Eimer, A. Die Pharmabranche. In: Frankfurter Allgemeine Hochschulanzeiger 1/2008, Seite 30, 31.

Ein guter Schnitt reicht nicht mehr. [WWW Dokument]
<http://diepresse.com/home/leben/mode/345560/index.do?from=simarchiv>, 29.01.2008.

Ein Muezzin im Land der Glocken. In: Der Standard 28.10.2010. [WWW Dokument]
<http://derstandard.at/1288160212733/Drei-Moscheen-in-Oesterreich-Ein-Muezzin-im-Land-der-Glocken>, 21.02.2011.

Einbrecher helfen der Sicherheitsbranche. [WWW Dokument]

<http://www.wirtschaftsblatt.at/archiv/einbrecher-helfen-der-sicherheitsbranche-394976/index.do>, 14.01.2011.

Einbrecher helfen der Sicherheitsbranche. In: Wirtschaftsblatt 26.10.2009. [WWW Dokument] <http://www.wirtschaftsblatt.at/archiv/394976/print.do>.

Eine Qualitätssteigerung im Führungsverhalten. Ausbildung, Fachfortbildung und Einsatz der Trainer und Teamtrainer. In: Truppendienst 6/2009. [WWW Dokument] <http://www.bmlv.gv.at/truppendienst/ausgaben/artikel.php?id=941>, 17.12.2009.

Elektronisch überwachter Hausarrest. [WWW Dokument]

http://www.bmi.gv.at/cms/BMI_OeffentlicheSicherheit/2010/11_12/files/STRAFVOLLZUG.pdf, 10.01.2011.

Elmani, D. Juristische Karrieren: Recht gut im Job ist man nicht nur in Kanzleien aufgehoben. In: Format 01.12.2009. [WWW Dokument]

<http://www.format.at/articles/0948/527/256354/juristische-karrieren-recht-job-kanzleien>, 17.01.2011.

Emotion statt Emission. [WWW Dokument]

[http://www.extradienst.at/Artikel.33+M5b83d5e4dd1.0.html?&tx_ttnews\[swords\]=emotion%20statt%20emission](http://www.extradienst.at/Artikel.33+M5b83d5e4dd1.0.html?&tx_ttnews[swords]=emotion%20statt%20emission), 16.08.2010.

Ende April 2009 sinkende Auftragsbestände im Hoch- und Tiefbau: -3,5%. [WWW Dokument]

http://www.statistik.at/web_de/presse/pressemitteilungen_laufendes_jahr/040207?year=2009, 30.07.2009.

Ende Mai 2008 weiter ansteigende Auftragsbestände im Hoch- und Tiefbau. [WWW Dokument] http://www.statistik.at/web_de/presse/032722, 10.09.2008.

Endl, M. Frauen am Drucker. [WWW Dokument]

http://www.industriemagazin.at/index.php?id=4c-artikel&tx_ttnews%5Btt_news%5D=4559, 1.09.2008.

Endlich eine Detektivausbildung. In: Steirische Wirtschaft 15.10.2004, Seite 23.

Energieausweis bitte!. In: wien.at 2/2008, Seite 1.

Eppelsheim, P. Der Alleskönner für Millionäre. [WWW Dokument]

<http://berufundchance.fazjob.net/s/RubC43EEA6BF57E4A09925C1D802785495A/Doc~E4F7512C5DB874DD5BB68F48C61CADEEE~ATpl~Ecommon~Spezial.html>, 7.01.2008.

Erfolgreiche IT-Planung und zentrale IT-Steuerung (IT-Governance). Monitor online [WWW Dokument] <http://www.monitor.co.at/index.cfm/storyid/13386>, 3.03.2011.

Erholung in der Textilindustrie. [WWW Dokument] <http://www.wirtschder-fahrt-aufgenommen-438202/print.do>, 14.01.2011.

Ernst & Young Biotechnologie Report 2009. In: Lebensmittel- und Biotechnologie 2/2009, Seite 44.

Ernst & Young Biotechnologie Report 2010. In: Lebensmittel & Biotechnologie 2/2010, Seite 42, 43. [WWW Dokument] http://www.chemie-zeitschrift.at/PDF/L+B_0210.pdf.

Ernst-Kaiser, S. Ein letzter Wisch und weg. In: Die Standard 21. Juli 2010. [WWW Dokument] <http://diestandard.at/1277338279006/Arbeitswelt-Ein-letzter-Wisch-und-weg>, 28.02.2011.

Ernst-Kaiser, S. Gaudeamus igitur!. In: Der Standard 01.08.2010. [WWW Dokument] <http://diestandard.at/1277339358914/Ausseruniversitaere-Forschung-Gaudeamus-igitur>, 9.01.2011.

Ersetzt mobiles Internet bald stationäres Internet. [WWW Dokument] http://www.adlittle.de/pressemitteilungen_de.html?&no_cache=1&view=299, 5.02.2011.

Erster Hinweis auf Marktbelebung. In: Der Standard 26.04.2010. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1271375259977/IT-Indikator-1-Quartal-2010-Erste-Hinweise-auf-Marktbelebung>, 26.04.2010.

EU-Prämien für weniger Weinanbau. In: Der Standard 05.07.2007, Seite 17.

Europäische Kommission (Hg.) Chemie, Arzneimittel, Gummi- und Kunststoffprodukte. Umfassende Sektoranalyse der neuen Kompetenzen und der wirtschaftlichen Aktivitäten innerhalb der Europäischen Union. Eigenverlag [WWW Dokument] <http://ec.europa.eu/social/main.jsp?langId=en&catId=782&newsId=555&furtherNews=yes>, 2.02.2011.

Europäische Kommission (Hg.) Übersetzen und Dolmetschen: Mit Sprachen arbeiten. Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.universitas.org/download.html?FILE_ID=236, 2009, 11.01.2010.

European Commission (Hg.) Flash Eurobarometer: Europeans and Tourism - Autumn 2009. Analytical Report. Erstellt von The Gallup Organisation. [WWW Dokument] http://ec.europa.eu/public_opinion/flash/fl_281_en.pdf, 22.01.2010.

European Commission (Hg.) Interim Forecast (January 2009). [WWW Dokument] http://ec.europa.eu/economy_finance/pdf/2009/interimforecastjanuary/interim_forecast_jan_2009_en.pdf, 19.01.2009.

European Commission, Directorate-General for Economic and Financial Affairs (Hg.) Economic Forecast Spring 2009. [WWW Dokument] http://ec.europa.eu/economy_finance/publications/publication15048_en.pdf, 20.07.2009.

European Commission. Directorate-General for Economic and Financial Affairs (Hg.) Interim Forecast. January 2009. In: Der Standard. Eigenverlag [WWW Dokument] http://ec.europa.eu/economy_finance/pdf/2009/interimforecastjanuary/interim_forecast_jan_2009_en.pdf, 26.01.2009.

Eva Air setzt auf den Flughafen Wien als Fracht-Drehscheibe nach Osteuropa. [WWW Dokument] http://www.viennaairport.com/jart/prj3/va/main.jart?rel=de&reserve-mode=active&content-id=1249344074280&news_beitrag_id=1268870464775, 24.08.2010.

Evangelische Kirche (Hg.) Zahlen & Fakten. [WWW Dokument] <http://www.evangel.at/kirche/zahlen-fakten/>, 21.02.2011.

Eversheds, L. Auswirkungen der Krise auf die Rechtsanwälte. In: finanznachrichten 10/2008, Seite 41-42.

Fachkräftemangel in Österreichs IT-Branche. [WWW Dokument] <http://futurezone.orf.at/stories/1603111/>, 7.05.2009.

Fachverband Bergbau-Stahl der Wirtschaftskammer Österreich (Hg.) Aktiver Bergbau in Österreich. [WWW Dokument]
http://www.bergbaustahl.at/index.php?option=com_content&view=article&id=238%3Aaktiver-bergbau-in-oesterreich&catid=16%3Apresse&Itemid=19&lang=de, 28.02.2011.

Fachverband der Chemischen Industrie Österreichs (FCIÖ) (Hg.) Jahresbericht der chemischen Industrie 2009. Eigenverlag [WWW Dokument]
http://www.fcio.at/uploads/FCIO_JB09_online_130036_DE.pdf, 13.01.2011.

Fachverband der chemischen Industrie Österreichs (Hg.) Die chemische Industrie - Unverzichtbar beim Klimaschutz. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument]
http://www.fcio.at/uploads/FCIO Leporello_LY5_129708_DE.pdf, 2010, 7.01.2011.

Fachverband der Elektro- und Elektronikindustrie (Hg.) Jahresbericht 2008. Wien: Eigenverlag, 2009.

Fachverband der Elektro- und Elektronikindustrie (Hg.) Jahresbericht 2009. Wien: Eigenverlag, 2010.

Fachverband der Elektro- und Elektronikindustrie (Hg.) Wirtschaftsfaktor Smart Grid. Wien: Eigenverlag, 2010.

Fachverband der Glasindustrie (Hg.) Jahresbericht 2009. [WWW Dokument]
http://www.google.at/url?sa=t&source=web&cd=3&ved=0CCkQFjAC&url=http%3A%2F%2Fportal.wko.at%2Fwk%2Fdok_detail_file.wk%3Fangid%3D1%26docid%3D1374410%26stid%3D558805&ei=rGtaTe26DdKKhQf3I52jDQ&usg=AFQjCNEzNaXtacTPQ824epU52cCfbqjtgw, 10.12.2010.

Fachverband der ledererzeugenden Industrie. [WWW Dokument]
http://portal.wko.at/wk/startseite_dst.wk?AngID=1&DstID=318, 17.12.2010.

Fachverband der lederverarbeitenden Industrie. [WWW Dokument]
http://portal.wko.at/wk/startseite_dst.wk?AngID=1&DstID=319, 17.12.2010.

Fachverband der Nahrungs- und Genussmittelindustrie (Hg.) Die Lebensmittelindustrie Zahlen, Daten, Fakten 2005. .

Fachverband der österreichischen Holzindustrie (Hg.) Bau als Stütze der Konjunktur. Erstellt von D. Danbauer. Eigenverlag [WWW Dokument]
<http://www.diebauzeitung.at/ireds-50647.html>, 19.02.2009.

Fachverband der österreichischen Holzindustrie (Hg.) Bau als Stütze der Konjunktur. Erstellt von I. Frühmann. Eigenverlag [WWW Dokument]
<http://www.wirtschaftsblatt.at/archiv/356177/print.do>, 19.02.2009.

Fachverband der österreichischen Holzindustrie (Hg.) Die österreichische Holzindustrie: Branchenbericht 2007/2008. Eigenverlag.

Fachverband der Stein- und keramischen Industrie (Hg.) Steinpresse - Fachinformation der Stein- und keramischen Industrie 01/2011. Eigenverlag [WWW Dokument]
http://www.baustoffindustrie.at/steinpresse/steinpr2011/steinpresse01_11.pdf, 10.02.2011.

Fachverband der Stein- und keramischen Industrie (Hg.) Steinpresse - Fachinformation der Stein- und keramischen Industrie 05/2010. Eigenverlag [WWW Dokument]
http://www.baustoffindustrie.at/steinpresse/steinpr2010/steinpresse05_10.pdf, 10.02.2011.

Fachverband der Stein- und keramischen Industrie (Hg.) Steinpresse - Fachinformation der Stein- und keramischen Industrie 07/2010. Eigenverlag [WWW Dokument]
http://www.baustoffindustrie.at/steinpresse/steinpr2010/steinpresse07_10.pdf,
10.02.2011.

Fachverband der Stein- und keramischen Industrie. [WWW Dokument]
<http://www.baustoffindustrie.at/main.htm>, 15.02.2011.

Fachverband für Werbung und Marktkommunikation (Hg.) Werbebarometer Rückblick 07 Ausblick Juni-Nov 07. [WWW Dokument]
<http://www.fachverbandwerbung.at/presse/?download=128>, 15.8.2007.

Fachverband Textilindustrie macht sich für Exporterleichterungen stark. [WWW Dokument]
http://portal.wko.at/wk/format_detail.wk?AngID=1&StID=521668&DstID=0&titel=Textilindustrie, 1.02.2010.

Faden in Textilindustrie gerissen - 27 Prozent weniger Umsatz. [WWW Dokument]
<http://www.wirtschaftsblatt.at/home/391222/index.do>, 27.01.2010.

Falk, M. und G. Schwarz Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests. Wien: Eigenverlag, 2010.

Fanta, M. "Der Gast will, dass der Arzt da ist". Venenwoche, Heilfasten oder Ayurvedaberatung - der Trend im Tourismus geht in Richtung Gesundheit - ein eigener Arzt für Hotelgäste darf nicht fehlen. In: Der Standard 01.12.2008. [WWW Dokument]
<http://derstandard.at/?url=/?id=1227287545794>, 3.02.2009.

FAS.research GmbH (Hg.) Netzwerke der Kreativwirtschaft in Österreich. Erstellt von H. Katzmaier und C. Gulas. [WWW Dokument]
http://www.creativwirtschaft.at/document/ONLINEVERSIONNetworks_Identity_28_41_.pdf, 29.01.2011.

Fasthuber, S. Wiener Blues. In: Falter 1-2/2008.

FCIO - Fachverband der chemischen Industrie Österreichs (Hg.) Jahresbericht der chemischen Industrie 2008. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument]
http://www.fcio.at/uploads/Jahresbericht_FCIO_2008_FINAL_128457_DE.pdf, 2009,
29.07.2009.

FCIO - Fachverband der chemischen Industrie Österreichs (Hg.) Jahresbericht der chemischen Industrie 2009. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument]
http://www.fcio.at/uploads/FCIO_JB09_online_130036_DE.pdf, 2010.

FCIO - Fachverband der chemischen Industrie Österreichs (Hg.) Positive Konjunktursignale für die chemische Industrie. [WWW Dokument]
<http://www.fcio.at/DE/fcio/Aktuelles/Positive+Konjunktursignale+f%C3%BCr+die+chemische+Indus.aspx>, 28.01.2010.

Fein gesponnen. In: profil extra April 2008, Seite 60-66.

Feld, T. Leitung im Wandel: veränderte Qualifikations- und Kompetenzanforderungen an das Leitungspersonal von Weiterbildungseinrichtungen. In: erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs 4/2008. [WWW Dokument]
http://erwachsenenbildung.at/magazin/08-4/meb08-4_07_feld.pdf, 11.01.2010.

Feldmann, L. Talent-Management Leadership in Zeiten von Pest und Cholera. In: Hernsteiner. Fachzeitschrift für Managemententwicklung 1/2008, Seite 3-5. Eigenverlag [WWW Dokument] <http://www.hernstein.at/Wissen/Hernsteiner>, 11.01.2010.

Feuerwehren in Österreich. [WWW Dokument] <http://www.bundesfeuerwehrverband.at/Dateien/Broschuere%20V4-Feuerwehren.pdf>, 26.01.2009.

Feyerer, U. und M. Susnik Reach-Leitfaden Textilindustrie. Fachverband der Textilindustrie Österreichs, 2008.

FH Oberösterreich, Campus Steyr (Hg.) Controlling und Rechnungswesen in österreichischen Klein- und Mittelbetrieben. Erstellt von C. Eisl und A. Mayr. Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.fh-ooe.at/fileadmin/fileSystem/Steyr/allgemeine_Dokumente_PDFs/Studie_CRW_in_KMU_Endfassung_mit_logos.pdf, 30.01.2009.

FHS Forschung (Hg.) Wachstumspotenziale 2020. Erstellt von A. Bleicher, B. Gaubinger und I. Grösenberger. Salzburg: Eigenverlag, 2010.

Fidler, H. Auch bei Blättern wird es enger. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/?id=1227287644297>, 9.12.2008.

Fidler, H. ORF erwartet 100-Millionen-Minus. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/?id=1226396492503>, 11.11.2008.

Fidler, H. ORF will noch heuer Orchester und Abteilungen auslagern. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/?id=1224256008232>, 21.10.2008.

Fischer, B. Regen spült den Gastronomen die Umsätze weg. [WWW Dokument] <http://www.wirtschaftsblatt.at/home/oesterreich/branchen/381436/index.do>, 12.08.2009.

fishmedia Werbe- und Verlags GmbH (Hg.) Jobmotor Umwelt. Erstellt von R. Lang. In: standPunkt 1/2010.

Fitzthum, R. it-indikator 2008/IV. Quartal: IT-Jobs: Die Vorzeichen ändern sich. .

Fitzthum, R. it-indikator 2009/IV. Quartal: IT-Jobs: Der Markt präsentiert sich zäh. [WWW Dokument] <http://www.rfmc.at/report2.pdf>, 15.01.2010.

Fiuth, U. Na schau ma mal. Aus- und Rückblick. In: extradienst 12/2008, Seite 110-112.

Fleischhacker, R. Generationswechsel. In: Papier aus Österreich 9/2005, Seite 48-49. Wien: Austropapier Zeitschriftenverlags GmbH.

Fleischhacker, R. Neue Dimensionen im Verpackungsdesign. In: Papier aus Österreich 3/2005, Seite 44-45.

Flughafen Wien muss "bei Skylink noch Gas geben". [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1293371023312/Passagierplus-2010-Flughafen-Wien-muss-bei-Skylink-noch-Gas-geben>, 26.01.2011.

Flughafen Wien: 10,5 Prozent weniger Passagiere. [WWW Dokument] <http://www.wirtschaftsblatt.at/home/boerse/bwien/381682/index.do>.

Flughafen Wien: Passagier-Rückgang abgeschwächt. [WWW Dokument]
<http://www.wirtschaftsblatt.at/home/397391/index.do>, 15.12.2009.

fm4.orf.at (Hg.) Der Pragmatismus des Überlebens. [WWW Dokument]
<http://fm4.orf.at/stories/1640415/>, 1.03.2010.

Förderung der sozialen Kompetenz im Studium an der WU. In: WU Alumni News
71/2009.

Forschungsfinanzierung: Wo gibt´s noch Geld?. In: Austria Innovativ 6/2008, Seite 14,
15.

Forschungsinstitut betriebliche Bildung Nürnberg (Hg.) Segmentierung von
Anforderungsniveaus. Das Erkenntnispotenzial von Qualifikationsentwicklungsforschung.
Erstellt von L. Galiläer. [WWW Dokument]
http://www.bwpat.de/ausgabe11/galilaeer_bwpat11.pdf, 30.01.2008.

Fortbildungszentrum Strafvollzug (Hg.) Jahresbericht der Strafvollzugsakademie. [WWW
Dokument] <http://www.fbz-strafvollzug.at/aktuell/jahresbericht2008.pdf>, 21.01.2010.

Frächter weiter tief in der Krise. [WWW Dokument]
<http://salzburg.orf.at/stories/410988/>, 21.12.2009.

Frauen bei der Polizei. [WWW Dokument]
http://www.bmi.gv.at/cms/BMI/_news/BMI.aspx?id=545362526E3631535853773D&page=119&view=1, 14.01.2011.

Frauenpower bei der Polizei. [WWW Dokument]
<http://kurier.at/karrieren/bewerbung/2047440.php>, 14.01.2011.

Frauenthal: Russland im Visier. [WWW Dokument]
<http://www.wirtschaftsblatt.at/home/international/unternehmen/exportmaerkte/frauenthal-russland-im-visier-419837/index.do>, 5.05.2010.

Fraunhofer Institut Software- und Systemtechnik (Hg.)
Ergebnisse im Projekt "Kompetenzentwicklung Automotive". Erstellt von J. Einhaus et al.
Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.system-auto.de/downloads/kompetenzentwicklung_automotive_bericht_teil2.pdf, 24.08.2008.

Freitag, W. Vorwärts - wohin?. [WWW Dokument]
<http://diepresse.com/home/spectrum/zeichenderzeit/396157/index.do>, 29.08.2008.

Fritsch, S. Ohnmächtig und vogelfrei. In: Arbeit und Wirtschaft 10/2008, Seite 22, 23.

Fritz, G. AUA: Die Verhandlungen über kürzere Arbeit starten. In: Wirtschaftsblatt.
[WWW Dokument] <http://www.wirtschaftsblatt.at/home/boersebwien/357280/print.do>,
19.01.2009.

Fritz, G. Skigebiete in Ostösterreich boomen dank Ungarn & Co. [WWW Dokument]
<http://www.wirtschaftsblatt.at/home/oesterreich/branchen/402262/index.do>,
26.01.2010.

Fritz, O. et al. Mittelfristige Beschäftigungsprognose für Österreich und die Bundesländer
- Berufliche und sektorale Veränderungen 2006 bis 2012. Arbeitsmarktservice Österreich
[WWW Dokument]
<http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/Prognose%202012%20-%20GesamtberichtOesterreich.pdf>, 1.09.2008.

Früher war der Russe ein Exot. In: Der Standard. [WWW Dokument]
<http://derstandard.at/1237229500267/Reportage-Fruerher-war-der-Russe-ein-Exot>,
 22.01.2010.

Frühmann, I. Elektrohandel unter Strom: Umsätze schmelzen. [WWW Dokument]
<http://www.wirtschaftsblatt.at/home/oesterreich/branchen/386068/index.do>,
 17.08.2009.

Fucik, R. Neues im Berufsrecht. In: ÖJZ (Österreichische Juristen-Zeitung) 01/2008,
 Seite 111.

Führman, I. Finanzkrise: Bau fühlt sich nicht betroffen, Immo-Branche schon. In:
 Wirtschaftsblatt 20.08.2008, Seite 1.

Fuith, U. Gürtel enger schnallen. In: extradienst 2/2009, Seite 152, 153.

Fuljetic, A. Westen baut im Osten. EU-Bauwirtschaft wächst, aber differenziert. [WWW
 Dokument] [http://www.timber-
 online.net/parse.php?mlay_id=20000&mdoc_id=4351248](http://www.timber-online.net/parse.php?mlay_id=20000&mdoc_id=4351248), 2.09.2008.

Funklöcher bei Telekom Austria werden größer. In: Wirtschaftsblatt 18.08.2010, Seite
 12.

Fusion der Fachverbände Textil, Bekleidung, Schuh und Leder. [WWW Dokument]
[http://portal.wko.at/wk/format_detail.wk?angid=1&stid=558269&dstid=9227&opennavid
 =51035](http://portal.wko.at/wk/format_detail.wk?angid=1&stid=558269&dstid=9227&opennavid=51035), 10.01.2011.

Future skill needs for the green economy. Worshop presentations of an international
 CEDEFOP conference in Oct. 2008. [WWW Dokument]
<http://www.trainingvillage.gr/etv/News/Default.asp?idnews=3800>.

Fußball wird abgefeiert. In: ÖGZ 38/2007, Seite 1,2.

FWF (Hg.) Jahresbericht 2009. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument]
[http://www.fwf.ac.at/de/public_relations/publikationen/jahresberichte/fwf-jahresbericht-
 2009.pdf](http://www.fwf.ac.at/de/public_relations/publikationen/jahresberichte/fwf-jahresbericht-2009.pdf), 2010.

Gabriel, S. Turnusarzt: Helfer des Pflegepersonals. In: Österreichische Ärztezeitung
 17/2010. [WWW Dokument] [http://www.aerztezeitung.at/archiv/oeaez-2010/oeaez-17-
 10092010/turnusarzt-helfer-des-pflegepersonals.html](http://www.aerztezeitung.at/archiv/oeaez-2010/oeaez-17-10092010/turnusarzt-helfer-des-pflegepersonals.html), 10.09.2010.

Gäste müssen sparen. In: ÖGZ 25/2009, Seite 1,2.

Galiläer, L. Segmentierung von Anforderungsniveaus - das Erkenntnispotenzial von
 Qualifikationsentwicklungsforschung. In: bwp@ 11/2006. [WWW Dokument]
http://www.bwpat.de/ausgabe11/galilaer_bwpat11.pdf, 17.01.2007.

Galiläer, L. und B. Zeller Veränderte Qualifikationsanforderungen an der Schnittstelle
 von einfacher Arbeit und Facharbeit - Das Beispiel elektrotechnische Tätigkeiten. In: f-bb
 Newsletter 03/2006, Seite 1, 2. [WWW Dokument] [http://www.f-
 bb.de/fbb/newsletter/pdf/f-bb_newsletter_3_2006.pdf](http://www.f-bb.de/fbb/newsletter/pdf/f-bb_newsletter_3_2006.pdf), 9.01.2007.

Gansriegler, F. Rail Cargo Austria will an die Spitze. In: Kurier 7. Oktober 2009, Seite
 10.

Gartner: Die zehn wichtigsten Mobilfunktechnologien 2011. [WWW Dokument]
<http://www.crn.de/netzwerke-tk/artikel-81419.html>, 18.01.2011.

Gary, G. Die Zukunft des Bauens. In: Bauzeitung 12/2010. [WWW Dokument]
<http://www.diebauzeitung.at/ireds-109820.html>, 17.12.2010.

Gary, G. Konstruktive Lösung. In: Bauzeitung 8/2010. [WWW Dokument]
<http://www.diebauzeitung.at/ireds-105903.html>, 6.08.2010.

Gastroketten auf dem Vormarsch. In: Österreichische Gastronomie- und Hotel-Zeitung 38/2009, Seite 26.

Gavac, K. Gewerbe und Handwerk Österreich; Konjunkturbeobachtung; Jahresbericht 2007/2008. KMU Forschung Austria. Wien, 2008.

Geldregen für die Verkehrswege. In: Die Presse 27.03.2007.

Geldregen für die Verkehrswege. In: Die Presse 27.3.2007, Seite 1-2. Wien, 2007.

Gemeinde Wien (Hg.) Städtische Kindergärten. [WWW Dokument]
<http://www.wien.gv.at/bildung/kindergarten/kdg/>, 21.02.2011.

GEN-AU in der Zielgeraden. In: Austria Innovativ 4/2009, Seite 78.

Geringes Interesse: Nur 88 Postler zur Polizei. In: Die Presse 18.01.2010. [WWW Dokument]
<http://diepresse.com/home/panorama/oesterreich/533560/index.do>.

Geschäftsreisende heben wieder öfter ab. [WWW Dokument]
<http://derstandard.at/1281829471167/Reisebranche-Geschaeftsreisende-heben-wieder-oefter-ab>, 20.08.2010.

Gewerkschaft vida (Hg.) Sozialmilliarde nötig. [WWW Dokument]
http://www.vida.at/servlet/ContentServer?pagename=S03/Page/Index&n=S03_15.1.a&c id=1282637206253, 6.09.2010.

GfK Austria GmbH (Hg.) Der Stellenmarkt in Österreich: Analyse der Personalnachfrage in Medieninseraten. Wien: Eigenverlag, 2009.

GfK Austria GmbH (Hg.) Der Stellenmarkt in Österreich: Analyse der Personalnachfrage in Medieninseraten. Wien: Eigenverlag, 2010.

GfK Austria GmbH (Hg.) Der Stellenmarkt in Österreich: Analyse der Personalnachfrage in Medieninseraten. Wien: Eigenverlag, 2010.

Glück, A. Der Wandel der Medienlandschaft durch die rasanten technischen Entwicklungen. In: Das Österreichische Grafische Gewerbe 5/2003, Seite 2-4.

Gmür, M. Führen in der Krise - Haltung gibt Halt
 Leadership in Zeiten von Pest und Cholera. In: Hernsteiner. Fachzeitschrift für Managemententwicklung 3/2009, Seite 12-13. Eigenverlag [WWW Dokument]
<http://www.hernstein.at/Wissen/Hernsteiner>, 11.01.2010.

Graz: Hotspot in "Humantechnologie-Engineering". In: Austria Innovativ 4/2009, Seite 72-73.

Green Tech bleibt Wachstumsmarkt. In: Der Standard 05.12.2009, Seite K1.

GRENZEN.LOS.SICHER. In: Öffentliche Sicherheit 1-2/08, Seite 15-19.

Groll, M. und P. Sempelmann Leise kriselt der Schnee: Österreichs Ski-Tourismus muss sich neu erfinden. [WWW Dokument]

<http://www.trend.at/articles/1046/580/282235/leise-schnee-oesterreichs-ski-tourismus>, 11.01.2011.

Groß, F. Ausbildungsphilosophie für das Österreichische Bundesheer 2010. [WWW Dokument] <http://www.bmlv.gv.at/truppendienst/ausgaben/artikel.php?id=301>, 8.02.2006.

Gruber, E. Biotech in Rot-Weiß-Rot: Zwischen Boom und Bang. In: Austria Innovativ 5/2008, Seite 42-45.

Gruber, E. Qualifikationen, Professionalität und Qualitätssicherung des Personals in der Erwachsenenbildung - was kann die Universität beitragen? Ein E-Mail Interview. In: erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs 4/2008. [WWW Dokument] http://erwachsenenbildung.at/magazin/08-4/meb08-4_05_gruber.pdf, 13.01.2010.

Gruber, E. Zwischen Boom und Bang. In: Austria Innovativ 5/2008, Seite 42-46.

Grüne Nummer. In: Kurier 08.04.2010.

Grüner Daumen in der Klemme. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1276413873587/Gaertner-Gruener-Daumen-in-der-Klemme>, 26.01.2011.

Gschweidl, G. Berufsentwicklung der Augenoptik / Optometrie in Österreich. In: Optikum 12.03.2009. [WWW Dokument] <http://www.optikum.at/modules.php?name=News&file=article&sid=786>, 28.12.2010.

GSK - Österreichische Plattform Außeruniversitäre Forschung (Hg.) GSK-Positionspapier zu den Kürzungen im Budget der Ministerin. [WWW Dokument] http://www.gsk-research.net/wp-content/uploads/2010/11/GSK-Positionspapier_Budgetk%C3%BCrzungen-Sektor_2010-11.pdf, 9.01.2011.

Gutknecht-Gmeiner, M. Die statistische Erfassung des Erwachsenenbildungs- und Weiterbildungspersonals in Österreich. [WWW Dokument] http://erwachsenenbildung.at/magazin/08-4/meb08-4_06_gutknecht_gmeiner.pdf, 13.01.2010.

Haas, M. Humanressourcen in Österreich. Universität Wien; Fakultät für Wirtschaftswissenschaften. Wien, 2008.

Haberzettl: EU-Parlament entscheidet über Zukunft des Eisenbahnverkehrs. In: OTS-Presseaussendung/ ÖGB 17. Jän., 2007.

Hable, J. Masseur und Heilmasseur - zwei Berufsbilder. In: Gesund & Sozial 2/2010.

Häuser sanieren schafft grüne Jobs. [WWW Dokument] <http://www.wienerzeitung.at/DesktopDefault.aspx?TabID=3926&Alias=wzo&cob=521085>, 27.12.2010.

Hafnermeister fachen Feuer im Ofen an. [WWW Dokument] <http://www.wirtschaftsblatt.at/archiv/hafnermeister-fachen-feuer-im-ofen-an-444824/index.do>.

Hahn, J. Logistikflächen um den Flughafen Wien wachsen. [WWW Dokument] <http://www.wirtschaftsblatt.at/home/oesterreich/branchen/logistikflaechen-um-den-flughafen-wien-wachsen-433295/index.do>, 20.08.2010.

Haide, A. Austro-Frust im Radio. In: extradienst 10/2008, Seite 130-134.

Haidinger, B. Prekarität mit Geschichte: die Care-Ökonomie der Privathaushalte. In: Kurswechsel 1/2008, Seite 34-46.

Halbjahresbilanz der österreichischen Textilindustrie: Investitionsplus von 34,5% federt Folgen der Konjunkturschwäche. [WWW Dokument]
http://www.ots.at/presseaussendung.php?schluessel=OTS_20080930_OTSO101, 28.01.2009.

Handler, C. Wo wächst der Digitaldruckmarkt?. In: Das Österreichische Grafische Gewerbe 7-8-/2010.

Harlfinger, J. Karrierekiller Kind?. In: heureka - Das Wissenschaftsmagazin im Falter 2/2007.

Hartnäckig gegen die Krise. [WWW Dokument]
[http://www.extradienst.at/Artikel.33+M5d0e45f0421.0.html?&tx_ttnews\[swords\]=repro%20digitaldruck](http://www.extradienst.at/Artikel.33+M5d0e45f0421.0.html?&tx_ttnews[swords]=repro%20digitaldruck), 16.08.2010.

Haslehner, R. Papierindustrie am Scheidepunkt. In: papier aus österreich 9/2007, Seite 8-10.

Hausarzt in Not. Zur Lage der Allgemeinmediziner. [WWW Dokument]
http://www.hausaerzteverband.at/down/aerztekrone_17_07.pdf, 28.01.2008.

Hausmeister sind wieder gefragt. [WWW Dokument]
<http://salzburg.orf.at/stories/181068>, 26.03.2007.

Hecht, J. Was Juristen auch können sollten. In: Der Standard 05.03.2010. [WWW Dokument]
<http://derstandard.at/1267743351532/Was-Juristen-auch-koennen-sollten>, 17.01.2011.

Heckmann, M. , A. Kettner und M. Rebien Einbruch in der Industrie - soziale Berufe legen zu. In: IAB-Kurzbericht 11/2009, Seite 1-8.

Heer sucht 1000 Soldaten für Auslandseinsätze. In: OÖ Nachrichten. [WWW Dokument]
<http://www.nachrichten.at/oberoesterreich/art4,96714>, 17.12.2009.

Heerespersonalamt (Hg.) Die Dienstgrade der Soldatinnen. [WWW Dokument]
http://www.bmlv.gv.at/karriere/frauen/images/pdf/verwendung_weibl_soldaten.pdf, 19.01.2007.

Heilmasseur/gewerblicher Masseur: Die Lage ist klar. In: FKM Magazin Februar 2010, Seite 2-7. [WWW Dokument]
http://portal.wko.at/wk/dok_detail_file.wk?AngID=1&DocID=872074&ConID=491769.

Heimische Lebensmittelexporte knickten 2009 ein. [WWW Dokument]
<http://orf.at/?href=http%3A%2F%2Forf.at%2Fticker%2F354446.html>, 12.02.2010.

Heimische Textilbranche umgarnt Russlands Konsumenten. [WWW Dokument]
<http://www.wirtschaftsblatt.at/home/oesterreich/branchen/344709/index.do>, 28.01.2009.

Heimische Textilindustrie führte 2008 mehr ein und aus. In: Die Presse 10.02.2009. [WWW Dokument]
<http://diepresse.com/home/wirtschaft/economist/451356/index.do>.

Heimische Textilindustrie hat wieder Fahrt aufgenommen. [WWW Dokument]
<http://www.wirtschaftsblatt.at/home/oesterreich/branchen/heimische-textilindustrie-hat-wieder-fahrt-aufgenommen-438202/print.do>, 14.01.2011.

Heinisch-Hosek: Postler sollen bei Polizei aushelfen. [WWW Dokument]
<http://diepresse.com/home/politik/innenpolitik/490016/index.do>, 10.08.2009.

Heise, C. Call Center und Electronic-Business als neues berufliches Tätigkeitsfeld? Analysen zur Beschäftigungsentwicklung, zum Arbeitsmarkt und zur beruflichen Qualifizierung am Beispiel der Region Duisburg. Universität Duisburg-Essen.. Duisburg: Universität Duisburg-Essen [WWW Dokument] <http://duepublico.uni-duisburg-essen.de/servlets/DocumentServlet?id=5674>, 2005, 21.01.2008.

Herausforderung Priestermangel. [WWW Dokument] <http://tirol.orf.at/stories/81906/>, 16.03.2007.

Hergovich, D. und R. Mitschka Macht und Ohnmacht in der Klasse. Was LehrerInnen stark macht. Linz: Veritas-Verlag, 2008.

Herrnböck, J. Beste Betreuung in den "MINT-Fächern". In: Der Standard 09.08.2010. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1280984346549/Natur-und-Technik-Beste-Betreuung-in-den-MINT-Faechern>.

Heuer erstmals mehr als 4 Mrd. Handynutzer - Turbo Indien. In: Der Standard 25.09.2009, Seite 8.

Hilfsarbeiter auch am Bau ein Auslaufmodell. [WWW Dokument]
<http://salzburg.orf.at/stories/386160/>, 30.08.2009.

Hillebrand, E. Flughafen Wien steigert Passagierzahlen zweistellig. [WWW Dokument]
<http://www.wirtschaftsblatt.at/home/boerse/bwien/flughafen-wien-steigert-passagierzahlen-zweistellig-433902/index.do>, 24.08.2010.

Hillebrand, E. und H. Bruckberger Magna kommt unter die Räder: Jobabbau in Graz. In: Wirtschaftsblatt 27.08.2008, Seite 1.

Höllner, C. Bei Österreichs Banken wackeln bis zu 10.000 Jobs. In: Die Presse 19.07.2010.

Hofer, J. TV-Impuls. In: extradienst 9/2007, Seite 38-42.

Hofmann, K. Tyrolean meldet 170 Mitarbeiter zur Kündigung. [WWW Dokument]
<http://www.wirtschaftsblatt.at/home/398681/index.do>, 15.12.2009.

Hofstätter, M., Sturm, R. (Hg.) Qualifikationsbedarf der Zukunft III: Weiterbildung von Geringqualifizierten. Wien: Communicatio, 2005.

Holzbau: Das Hochhaus aus Holz ist keine Utopie. In: heureka - Das Wissenschaftsmagazin im Falter 1/2011. [WWW Dokument]
<http://www.falter.at/web/heureka/blog/?p=382>, 13.01.2011.

Horinek, K. Beschäftigungspotential für KünstlerInnen im Dritten Sektor: Markt- und Bedarfsanalyse aus der Sicht der Nonprofit-Organisationen. Unveröffentlichte Dissertation der Wirtschaftsuniversität Wien. Wien, 2003.

Hoteliere verlieren Kontrolle über die Preisgestaltung. [WWW Dokument]
<http://www.gast.at/ireds-102475.html>, 16.08.2010.

Huber, P. , U. Huemer und K. Kratena Mittelfristige Beschäftigungsprognose für Österreich bis 2010. [WWW Dokument] <http://www.ams-forschungsnetzwerk.at/downloadpub/Beschäftigungsprognose2010.pdf>, 15.01.2007.

Hurka, H. Priestermangel: Chance für neue Gemeindeformen. [WWW Dokument] http://www.wir-sind-kirche.at/content/index.php?option=com_content&task=view&id=442&Itemid=6, 13.01.2010.

Hurra, wir leben noch. [WWW Dokument] [http://www.extradienst.at/Artikel.33+M5e16ac8a404.0.html?&tx_ttnews\[swords\]=hurra_wir_leben_noch](http://www.extradienst.at/Artikel.33+M5e16ac8a404.0.html?&tx_ttnews[swords]=hurra_wir_leben_noch), 16.08.2010.

Hutterer, C. Die internationale Wettbewerbsfähigkeit der Papier- und Zellstoffindustrie mit Standort Österreich. Unveröffentlichte Diplomarbeit der Wirtschaftsuniversität Wien. Wien, 2001.

ibi research an der Universität Regensburg GmbH (Hg.) Electronic Banking 2008. Trends und zukünftige Anforderungen im Firmenkundengeschäft. Delphi-Expertenbefragung. Erstellt von T. Stahl, T. Krabichler und G. Wittmann. Regensburg: Eigenverlag, 2008.

ibw - Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft (Hg.) AMS Standing Committee on New Skills. Erstellt von W. Bliem, S. Weiß und G. Grün. [WWW Dokument] http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/2010_ams_bericht_standingcommittee_2010.pdf, 3.03.2011.

ibw - Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft (Hg.) Arbeitsmarktoptionen und Qualifizierungsstrategien für das AMS anlässlich der UEFA EURO 2008 in Österreich. Studie im Auftrag des Arbeitsmarktservice Österreich. Erstellt von H. Hafner. Wien, 2008.

ibw - Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft (Hg.) Newsletter Berufsinformation Nr. 01/2010. [WWW Dokument] http://www.ibw.at/images/newsletter_brfinfo/0110/b2.pdf, 21.01.2010.

ibw - Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft (Hg.) Newsletter Berufsinformation Nr. 05/2009. [WWW Dokument] <http://www.berufsinfo.at/newsletter/pdf/1009/b4.pdf>, 25.01.2010.

ibw - Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft (Hg.) Zwischen Akademikermangel und prekärer Beschäftigung. Erstellt von A. Schneeberger und A. Petranovitsch. In: ibw - research brief Nr. 57. [WWW Dokument] http://www.ibw.at/media/ibw/rb_57_schneeberger_petanovitsch.pdf, 5.03.2010.

ibw Newsletter - Interview Tanzschulen. [WWW Dokument] <http://www.berufsinfo.at/newsletter/pdf/0409/b2.pdf>, 22.01.2010.

IDC Central Europe GmbH (Hg.) Austria IT Services Forecast 2009-2013 and 2008 Analysis. Eigenverlag [WWW Dokument] <http://www.idc-austria.at/?showproduct=1822252>, 17.08.2009.

IFPI Digital Music Report 2011 erschienen. [WWW Dokument] <http://www.ifpi.at/?section=news&id=151>, 29.01.2011.

IG Metall Vorstand (Hg.) Strukturwandel im Kfz-Gewerbe muss abgefedert werden. In: KMU kompakt 12/2008. Frankfurt: Eigenverlag, 2010.

IHS - Institut für Höhere Studien (Hg.) Prognose der Österreichischen Wirtschaft 2009-2011. [WWW Dokument] <http://www.ihs.ac.at/publications/lib/prognose181209.pdf>, 22.01.2010.

Im Tourismus geraten die Preise ins Rutschen. [WWW Dokument] <http://www.wirtschaftsblatt.at/archiv/401036/index.do>, 26.01.2010.

Image könnte besser sein. In: ÖGZ 12/2005, Seite 1, 6. Wien: Österreichischer Wirtschaftsverlag GmbH.

Imageverbesserung für LehrerInnen. [WWW Dokument] http://derstandard.at/?url=/?id=1227286912945%26sap=2%26_pid=11338563, 26.1.2009.

Imlinger, C. Schiff ahoi!. In: Die Presse 31.01.2010, Seite 20.

Immer mehr Drucker setzen auf Full-Service. In: Horizont 46/2007, Seite 25.

Immer mehr geben auf: 20 Skilifte eingestellt. [WWW Dokument] <http://noe.orf.at/stories/416480/>, 22.01.2010.

Immer mehr Hotelbetten in Wien. [WWW Dokument] <http://www.gast.at/ireds-108678.html>, 11.01.2011.

Industrie legt im Juni zu, Bauwesen schwächelt. In: Die Presse 24.08.2010. [WWW Dokument] <http://diepresse.com/home/wirtschaft/economist/589580/index.do>.

Industrie: Auftragseingänge brechen ein. [WWW Dokument] http://portal.wko.at/wk/format_detail.wk?AngID=1&StID=444661&DstID=234, 12.02.2009.

Industriellenvereinigung schlägt Alarm. [WWW Dokument] <http://oe1.orf.at/inforadio/101775.html>, 19.02.2009.

Industriellenvereinigung Vorarlberg (Hg.) Vorarlberger Industrie: leichte Verbesserung, aber Lage weiterhin noch schwierig. Erstellt von Mair. [WWW Dokument] <http://www.iv-vorarlberg.at/b892>, 27.01.2010.

Industriewissenschaftliches Institut (Hg.) Industrie aktuell. Leistungsbericht 2009. Wien: Eigenverlag, 2010.

Industriewissenschaftliches Institut (Hg.) Struktur und Entwicklung der Industrie Österreichs. Erstellt von H. Schneider, S. Lengauer und Brunner P. Wien: Eigenverlag, 2006.

Industriewissenschaftliches Institut (Hg.) Struktur und Entwicklung der Industrie Österreichs. Erstellt von H. W. Schneider, S. D. Lengauer und P. Brunner. Wien: Eigenverlag, 2006.

Industriewissenschaftliches Institut, Wirtschaftskammer Österreich Bundessparte Industrie (Hg.) industriekonjunktur aktuell - Glasindustrie. Erstellt von A. Bärenthaler, M. Engelman und R. Guhsl. In: industrie aktuell 1/2010. Eigenverlag.

Industriewissenschaftliches Institut, Wirtschaftskammer Österreich Bundessparte Industrie (Hg.) industriekonjunktur aktuell - Stein- und keramische Industrie. Erstellt von P. Brunner, M. Buhl und M. Engelman. In: industrie aktuell 3.4/2010. Eigenverlag.

Information für die Aufnahme bei der Feuerwehr. [WWW Dokument]
<http://www.linz.at/feuerwehr/3147.asp>, 24.02.2009.

Institut für Tourismus- und Freizeitforschung (Hg.) Freizeitmonitor 2009. Erstellt von P. Zellmann und S. Mayrhofer. [WWW Dokument]
http://www.freizeitforschung.at/data/forschungsarchiv/2009/ft_08_2009.pdf,
22.01.2010.

Institut für Freizeit- und Tourismusforschung (Hg.) 15. Österreichische
Tourismusanalyse. Erstellt von P. Zellmann und S. Mayrhofer. [WWW Dokument]
http://www.freizeitforschung.at/data/forschungsarchiv/2010/80.%20Forschungstelegramm_3-2010.pdf, 17.01.2011.

Institut für Freizeit- und Tourismusforschung (Hg.) Der Inlandsurlaub als realistisches
Urlaubsglück. Erstellt von P. Zellmann und S. Mayrhofer. [WWW Dokument]
http://www.freizeitforschung.at/data/forschungsarchiv/2010/Inlandsurlaub_5-2010.pdf,
17.01.2011.

Institut für Freizeit- und Tourismusforschung (Hg.) Die Freizeitkonjunktur: Wie die
ÖsterreicherInnen ihre Freizeit verbringen. Erstellt von P. Zellmann und S. Mayrhofer.
[WWW Dokument]
<http://www.freizeitforschung.at/data/forschungsarchiv/2010/87.%20FT%2010-10%20Freizeitkonjunktur.pdf>, 17.01.2011.

Institut für Tourismus- und Freizeitforschung (Hg.) 14. Österreichische
Tourismusanalyse. Erstellt von P. Zellmann. [WWW Dokument]
http://www.freizeitforschung.at/data/forschungsarchiv/2009/ft_04_2009.pdf,
22.01.2010.

International Tourism 2010: Multi-speed recovery. [WWW Dokument]
http://85.62.13.114/media/news/en/press_det.php?id=7331&idioma=E, 19.01.2011.

Internationales Forum für Gestaltung Ulm (Hg.) Design und Architektur: Studium und
Beruf: Fakten, Positionen, Perspektiven. Erstellt von S. Süß et al. Basel: Birkhäuser,
2004.

Investitionen. In: Papier aus Österreich 10/2009, Seite 35.

ISR (Hg.) Arbeitsmarkt Mitteleuropa. Die Rückkehr historischer Migrationsmuster. Erstellt
von H. Fassmann et al. Wien [WWW Dokument]
<http://www.oeaw.ac.at/isr/Publikationen/fb18.pdf>, 2007, 9.01.2008.

IT- und Telekommunikations-Trends 2010. [WWW Dokument]
http://www.bitkom.org/de/themen/61492_62116.aspx, 3.02.2011.

IT-Ausgaben gehen 2009 zurück. [WWW Dokument] <http://www.manager-magazin.de/it/artikel/0,2828,601092,00.html>, 15.01.2009.

IT-Ausgaben: Im öffentlichen Sektor wird weiter investiert. [WWW Dokument]
<http://www.it-jobs.stepstone.at/content/at/at/b2c-IT-ausgaben-oeffentlicher-sektor-investiert-weiter.cfm>, 31.07.2009.

IT-Branche fordert Staat zu Investitionen auf. [WWW Dokument]
<http://futurezone.orf.at/stories/1502908/>, 27.02.2009.

IT-Business in Österreich 2010. [WWW Dokument]
http://www.monitor.co.at/index.cfm/monitor/itbusiness_in_oesterreich, 15.01.2010.

IVM Technical Consulting (Hg.) Studie zur Technik-Ausbildung: Fachhochschulen punkten. Presseausendung. Eigenverlag [WWW Dokument] <http://www.ivm.at/presse/pm2009/ivm-tecgep.html>, 24.08.2009.

IWI - Industriewissenschaftliches Institut (Hg.) Die Automotive Zulieferindustrie: Strategien aus der Finanz- und Konjunkturkrise. Erstellt von H. Schneider. Wien: Eigenverlag, 2009.

IWI - Industriewissenschaftliches Institut (Hg.) Die Chemische Industrie Österreichs. Eine detaillierte Branchenuntersuchung. Erstellt von H. Schneider et al. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.fcio.at/uploads/studie_21022008_127596_DE.pdf, 2008, 9.07.2009.

IWI - Industriewissenschaftliches Institut (Hg.) Automotive Zulieferindustrie. IWI-Umfrage zur Konjunkturkrise 2009. In: Die Presse 07.05.2009, Seite 11. Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.iwi.ac.at/news_detail.html?id=236, 21.08.2009.

Jahrespressekonferenz. [WWW Dokument] [http://www.austropapier.at/index.php?id=45&tx_ttnews\[pointer\]=1&tx_ttnews\[tt_news\]=86&tx_ttnews\[backPid\]=43&cHash=4ee48cab54](http://www.austropapier.at/index.php?id=45&tx_ttnews[pointer]=1&tx_ttnews[tt_news]=86&tx_ttnews[backPid]=43&cHash=4ee48cab54), 22.07.2009.

Jahresrückblick: Erfolgreiche Leistungsbilanz des Bundesheeres. [WWW Dokument] <http://www.bmlv.gv.at/cms/artikel.php?ID=5431>, 18.01.2011.

Jank: Starker Flughafen für eine starke Region. In: Wiener Wirtschaft - Die Zeitung der Wirtschaft 28/29 - 11. Juli 2008, Seite 2-3.

Jaschke, B. Die Weltverschönerer. In: extradienst 6/2008, Seite 102-104.

Jaschke, B. Und es gibt sie doch noch. In: extradienst 8-9/2009, Seite 202-206.

Jaszus, R. Sozialpädagogische Lernfelder für Erzieherinnen. Stuttgart: Holland und Josenhans, 2008.

Jeder zweite Werbemanager kalkuliert massiven Werberückgang in Österreich ein. [WWW Dokument] <http://www.fachverbandwerbung.at/presse/index.pl?action=detail&id=1213&lang=de>, 19.01.2009.

Jelincic, S. Das Geschäft mit der Angst. In: Format 51-52/2005, Seite 199-205.

Jenkyn Jones, S. Modedesign. München: Stiebner, 2006.

JOANNEUM RESEARCH Forschungsgesellschaft mbH – Institut für Technologie- und Regionalpolitik (InTeReg) (Hg.) Der Klimawandel als Herausforderung für den steirischen Tourismus - Fokus Wintertourismus. Erstellt von F. Pretenthaler. Graz: Fachabteilung 12B des Landes Steiermark, 2009.

Joboffensive am Bauernhof. In: Kurier 01.07.2007, Seite 11.

Jurik, M. und B. Löffler Fata Morgana?. In: Bestseller 05/2009, Seite 48-68.

Justizbehörden in Österreich. [WWW Dokument] <http://www.justiz.gv.at/internet/html/default/8ab4a8a422985de30122a91f9c3962d0.de.html>, 14.01.2011.

Kahlschlag geht weiter. [WWW Dokument] <http://www.gast.at/ireds-102639.html>, 16.08.2010.

Kainrath, V. Quelle-Pleite reißt Lieferanten mit. In: Der Standard 17.11.2009, Seite 18.

Kainrath, V. Skiindustrie zaubert es durch den Winter. In: Der Standard 12.01.2010, Seite 15.

Kameradschaft der Exekutive Österreichs im ÖAAB (Hg.) 2.755 Polizistinnen. In: Die Exekutive 4/2007, Seite 9.

Kameradschaft der Exekutive Österreichs im ÖAAB (Hg.) Girl´s Day. In: Die Exekutive 05/2007, Seite 32.

Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien (Hg.) Die wirtschaftliche Lage der Textilindustrie. Erstellt von I. Hofmann. Wien: Eigenverlag, 2009.

Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien (Hg.) Die wirtschaftliche Lage der Textilindustrie. Erstellt von R. Naderer. Wien: Eigenverlag, 2005.

Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien (Hg.) Die wirtschaftliche Lage der Textilindustrie. Erstellt von R. Naderer. Wien: Eigenverlag, 2006.

Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien (Hg.) Papiererzeugende Industrie. Wien: Eigenverlag, 2009.

Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien, Abteilung Betriebswirtschaft (Hg.) Die wirtschaftliche Lage der Textilindustrie. Erstellt von I. Hofmann. Wien, 2009.

Kammer für Arbeiter und Angestellte in Wien (Hg.) Die wirtschaftliche Lage der Textilindustrie. Erstellt von I. Hofmann. Wien: Eigenverlag, 2008.

Karl: Einsparungen bei Forschung sind "Strukturbereinigung". In: Der Standard 09.11.2010. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1288659938451/Karl-Einsparungen-bei-Forschung-sind-Strukturbereinigung>, 18.11.2010.

Karriere nach der „Lehre“. In: Öffentliche Sicherheit 7-8/08, Seite 15-16.

Kartellwächter fühlen den Bestattern auf den Zahn. In: Wirtschaftsblatt 15.11.2010. [WWW Dokument] http://www.wirtschaftsblatt.at/home/oesterreich/branchen/kartellwaechter-fuehlen-den-bestattern-auf-den-zahn-446826/index.do?_vl_pos=r.3.NT, 21.02.2011.

Katholische Frauenbewegung (Hg.) Berufen zum Ehrenamt. Erstellt von E. Haindl. [WWW Dokument] <http://kfb.kirche.at/Service/BERUFEN%20zum%20EHRENAMT%204-08.pdf>, 13.01.2010.

Kazda, C. Zwischen Verführung und Wahrheit. In: Bestseller 10/2006, Seite S.64-S.66. Perchtoldsdorf: Manstein Verlag.

Keine Karriere ohne Jobwechsel. In: Österreichische Gastronomie- & Hotel-Zeitung 19/2007.

Kennzahlen 2008. austropapier [WWW Dokument] http://www.austropapier.at/uploads/media/Kennzahlen_01.pdf, 22.07.2009.

Keönch, A. NÖ-Clusterpolitik: Fokus auf Wertschöpfung. In: Austria Innovativ 3/2008, Seite 41-43.

Ketten dringen in die Ferienhotellerie vor. In: Österreichische Gastronomie- & Hotel-Zeitung 29-30/2007.

Kfz-Neuzulassungen Jänner bis Dezember 2009. [WWW Dokument] [kfz-neuzulassungen_jaenner_bis_dezember_2009_035244.pdf](http://www.kmuforschung.ac.at/de/Presse/2009/Ertragskraft%20der%20Kfz%20Wirtschaft%202009%201%2013.pdf), 7.09.2010.

Kindergarten ist Fünfjährige seit September Pflicht. In: Der Standard 01.09.2011. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1282978659173/Kindergarten-ist-Fuenfjaehrige-seit-September-Pflicht>, 21.02.2011.

Klein-Winzer sperren die Keller zu. In: Kurier 16.07.2010.

Klinger, F. und G. Koch Radio- & Fernseh-Journalismus. Ein Grundkurs. Graz: Leykam, 2004.

KMU Forschung Austria (Hg.) Betriebswirtschaftliche Entwicklung in der KFZ-Wirtschaft. Erstellt von P. Voithofer. [WWW Dokument] <http://www.kmuforschung.ac.at/de/Presse/2009/Ertragskraft%20der%20Kfz%20Wirtschaft%202009%201%2013.pdf>, 19.02.2009.

KMU Forschung Austria (Hg.) Gewerbe und Handwerk Österreich. Konjunkturbeobachtung I. Quartal 2010. [WWW Dokument] <http://www.kmuforschung.ac.at/de/kj/Gewerbe%202010/OesterreichI.pdf>.

KMU Forschung Austria (Hg.) Gewerbe und Handwerk Österreich. Konjunkturbeobachtung IV. Quartal 2009. [WWW Dokument] <http://www.kmuforschung.ac.at/de/kj/Gewerbe%202010/OesterreichI.pdf>.

KMU Forschung Austria (Hg.) Gewerbe und Handwerk. Konjunkturbeobachtung, Jahresbericht 2009/2010. Erstellt von K. Gavac. Wien: Eigenverlag, 2010.

KMU Forschung Austria (Hg.) Glaserei. [WWW Dokument] http://www.branchenmonitor.at/Branchenmonitor_/4544/Inhalt.htm, 12.02.2010.

KMU Forschung Austria (Hg.) Konjunkturbeobachtung - I.Quartal 2009 Tischler. [WWW Dokument] http://www.tischlerinfo.at/uploads/media/KMU_1_2009.pdf, 30.08.2009.

KMU Forschung Austria (Hg.) Konjunkturbeobachtung - II.Quartal 2009 Tischler. [WWW Dokument] http://www.tischlerinfo.com/uploads/media/KMU_2_2009.pdf, 30.08.2009.

KMU Forschung Austria (Hg.) Konjunkturbeobachtung Einzelhandel III. Quartal 2010. [WWW Dokument] http://www.kmuforschung.ac.at/de/kj/Handel2010/Bericht_Quartal_III_2010_mit_Impressum.pdf, 21.02.2011.

KMU Forschung Austria (Hg.) Konjunkturbeobachtung gewerbe und Handwerk IV.Quartal 2009. [WWW Dokument] <http://www.kmuforschung.ac.at/>, 12.02.2010.

KMU Forschung Austria (Hg.) Konjunkturbeobachtung Gewerbe und Handwerk Österreich IV.Quartal 2007. [WWW Dokument] <http://www.kmuforschung.ac.at/de/kj/Gewerbe%202007/%D6sterreich074.pdf>, 7.3.2008.

KMU Forschung Austria (Hg.) Konjunkturbeobachtung im Einzelhandel. 1. Halbjahr 2010. [WWW Dokument] http://www.kmuforschung.ac.at, 4.10.2010.

KMU Forschung Austria (Hg.) Konjunkturbeobachtung IV. Quartal 2008, Schlosser, Landwirtschaftsmaschinentechniker und Schmiede. [WWW Dokument]

<http://www.metall.co.at/downloads/114%20Konjunkturbeobachtung%20IV.%20Quartal%202008.pdf>, 19.02.2009.

KMU Forschung Austria (Hg.) Konjunkturbeobachtung. Erstellt von C. Talker. Eigenverlag [WWW Dokument]

<http://www.kmuforschung.ac.at/de/kj/Gewerbe%202008/Oesterreich084.pdf>, 2008.

KMU Forschung Austria (Hg.) Konjunkturbericht - Gewerbe und Handwerk, Österreich, 2. Quartal. Erstellt von C. Talker, K. Gavac und C. Fürst. Wien: Eigenverlag, 2010.

KMU Forschung Austria (Hg.) Malerei und Anstreicherei. [WWW Dokument]

http://www.branchenmonitor.at/Branchenmonitor_/4544/Inhalt.htm, 12.02.2010.

KMU Forschung Austria (Hg.) Weihnachtsgeschäft im Einzelhandel 2010 - Zwischenbilanz bis inkl. Samstag, 18. Dezember 2010. [WWW Dokument]

http://www.kmuforschung.ac.at/de/Presse/2010/Zwischenbilanz_Weihnachtsgeschaef.pdf, 21.02.2011.

Knabl, W. Eine Frage der Qualität. In: Die Presse 16.04.2009, Seite 21.

Koch, M. Kleine Unternehmen trotzen der Krise. In: Die Presse 23.1.2008, Seite 19.

Königshofer, T. Die Welt im Brennpunkt. In: extradienst 6/2008, Seite 84-88.

Königshofer, T. Going International. In: extradienst 10/2008, Seite 138-142.

Königshofer, T. Verliebt in Bilder. In: extradienst 7/2008, Seite 118-126.

Königshofer, T. Wundervolle Datenwelt. In: extradienst 9/2008, Seite 302, 303.

Koffler, D. Radikaler Umbruch. Der touristische Arbeitsmarkt befindet sich in einem raschen Wandel. In: ÖGZ 17/2006, Seite 3. Wien: Österreichischer Wirtschaftsverlag GmbH.

Koffler, D. Wer führt das Hotel von morgen?. In: ÖGZ 38/2007, Seite 9.

Kolar, G. Polytec übernimmt deutsche Peguform. In: Der Standard 30.08.2008, Seite 1.

Koller, N. Boku: "Die grüne Branche ist anders". In: Die Presse 09.07.2010. [WWW Dokument] http://diepresse.com/home/karriere/karrierelounge/580164/Boku_Die-gruene-Branche-ist-anders, 17.01.2011.

Koller, N. Die Berufswelt wird interkulturell. In: Die Presse 10.12.2010. [WWW Dokument] <http://diepresse.com/home/karriere/karrierelounge/617577/Die-Berufswelt-wird-interkulturell>, 28.12.2010.

Koller, N. Die österreichische Kanzleienlandschaft. In: Die Presse 27.11.2008, Seite K13.

Kommentar: Private Sicherheitsdienstleister als sinnvolle Ergänzung zur Exekutive. [WWW Dokument]

<http://www.wirtschaftsblatt.at/home/schwerpunkt/dossiers/sicherheit/270339/print.do>, 26.01.2009.

Konferenz der Erwachsenenbildung Österreichs (KEBO) (Hg.) Personal der in der KEBÖ zusammengeschlossenen Dachverbände im Arbeitsjahr 2007. [WWW Dokument] www.statistik.at/web_de/static/personal_der_in_der_keboe_zusammengeschlossenen_dachverbaende_im_arbeitsja_020940.pdf, 13.01.2010.

Kongresse stärken Wirtschaft und Tourismus. [WWW Dokument]
<http://www.gast.at/ireds-103198.html>, 16.08.2010.

Konjunktur: Wirtschaft wächst stärker. In: Die Presse 06.08.2010. [WWW Dokument]
<http://diepresse.com/home/wirtschaft/economist/586068/index.do>.

Konjunkturimpulspaket für Wien geschnürt. In: Österreichische Gastronomie- und Hotel-Zeitung 50/2008, Seite 6.

Krainz, E. Management an der Überforderungsgrenze
Leadership in Zeiten von Pest und Cholera. In: Hernsteiner. Fachzeitschrift für
Managemententwicklung 2/2009, Seite 10-11. Eigenverlag [WWW Dokument]
<http://www.hernstein.at/Wissen/Hernsteiner>, 11.01.2010.

Krautzer, W. Lust auf (Dienst) Leistung. In: Der Photograph 9/2007, Seite 8, 9.

Kreativer Input. [WWW Dokument]
<http://www.extradienst.at/Artikel.53+M5b53abe998d.0.html>, 29.01.2011.

Kropiunik, K. Der Versicherungsmakler - Traumberuf oder Alptraum?. In: Mein Erfolg
1/2009, Seite 4-7.

Krumphuber, P. Fliegen? Lieber fliegen lassen. In: Die Presse 25.07.2009, Seite K12.

Krumphuber, P. Glücksritter und Weltenbummler. In: Die Presse 25.07.2009, Seite K10.

Küniglberg auf Kürzungskurs. In: Der Standard 10.12.2007.

Kugler, M. Biotechnologie war bisher eine Erfolgs-Story. In: Die Presse 19.12.2007.

Kugler, M. Dämpfer für Forschungsstandort. In: Die Presse 19.12.2007.

Kurier (Hg.) Berlakovich: "Erreichen Kyoto-Ziel nicht". [WWW Dokument]
<http://kurier.at/geldundwirtschaft/1969393.php>, 12.02.2010.

Kurier (Hg.) Kleine Autos bleiben auf Überholspur. Erstellt von R. Kleedorfer. [WWW
Dokument] <http://kurier.at/geldundwirtschaft/1969433.php>, 12.02.2010.

Kurier (Hg.) Zu wenig neue Wohnungen. Erstellt von P. Trummer. [WWW Dokument]
<http://kurier.at/immo/1975856.php>, 12.02.2010.

Kurzarbeit für 312 Beschäftigte in der Papierfabrik Norske Skog. [WWW Dokument]
<http://www.wirtschaftsblatt.at>, 27.01.2009.

Kurzarbeit steigt im Juli auf 58.000 Beschäftigte. [WWW Dokument]
http://www.wirtschaftsblatt.at/home/oesterreich/wirtschaftspolitik/378629/index.do?direct=389547&_vl_backlink=/home/service/steuertipps/389547/index.do&selChannel=&_s_icmp=MzT, 20.07.2009.

Kurze Ruhe vor dem Sturm?. In: Österreichische Gastronomie- und Hotel-Zeitung
50/2008, Seite 1, 3.

Kurzmann, R. Mittelfristige Beschäftigungsprognose für die Steiermark bis 2018. Graz:
Eigenverlag, 2010.

L&R Sozialforschung (Hg.) Zur sozialen Lage der Künstler und Künstlerinnen in
Österreich. Erstellt von S. Schelepa und et. al.. Wien: Eigenverlag, 2008.

- Lacher, M. Einfache Arbeit in der Automobilindustrie. Ambivalente Kompetenzanforderungen und ihre Herausforderung für die berufliche Bildung. In: f-bb Newsletter 03/2006, Seite 2, 3. [WWW Dokument] http://www.f-bb.de/fbb/newsletter/pdf/f-bb_newsletter_3_2006.pdf, 9.01.2007.
- Lagler, C. Das Minarett das keiner kennt. In: Die Presse 05.12.2009. [WWW Dokument] <http://diepresse.com/home/panorama/religion/526568/Das-Minarett-das-keiner-kennt>, 21.02.2011.
- Lammer, B. "Müssen den Arbeitsmarkt weiter öffnen". In: Die Presse 02.08.2008, Seite 1.
- Lammer, B. Bauwirtschaft: Die Krise hat noch nicht voll zugeschlagen. In: Die Presse 10.05.2010. [WWW Dokument] <http://diepresse.com/home/wirtschaft/economist/564256/index.do>.
- Lammer, B. Konjunktur: Krise erwischt Bau mit Verzögerung. Die Presse [WWW Dokument] http://diepresse.com/home/wirtschaft/economist/619930/Konjunktur_Krise-erwischt-Bau-mit-Verzoegerung, 3.03.2011.
- Landesverteidigung im Wandel der Zeit - Anforderungen an ein Bundesheer des 21. Jahrhunderts. [WWW Dokument] http://www.bmlv.gv.at/archiv/a2010/pdf/enquete_wehrsystem.pdf, 18.01.2011.
- Landesverteidigungsausschuss: Darabos-Vortrag als Download. [WWW Dokument] http://www.bmlv.gv.at/archiv/a2011/ppt/110202_praesentation_lv_ausschuss.ppt#446,18,Modellbearbeitung-Vorgangsweise, 18.01.2011.
- Landwirtschaftskammer Österreich (Hg.) Agrarpolitik 2009/10. Leistungen und Forderungen der Bauernvertretung. Wien: Eigenverlag, 2010.
- Landwirtschaftskammer Österreich, et al. (Hg.) Nahrungsmittelproduktion und Energieproduktion aus nachwachsenden Rohstoffen - ein Widerspruch?. [WWW Dokument] <http://www.aiz.info/mmedia/25.01.2008/1201269384.pdf>, 29.01.2008.
- Lang, D., Rainer, C. (Hg.) Die Grünerzeit. Europas Medienmanager erschließen mit mutigen Ideen neue Märkte. In: trend/Bestseller Medien Spezial 2004.
- Lang, R. Die große Lehrmeisterin. In: Austria Innovativ 4/2009, Seite 49-54.
- Lang, R. Grenzenlose Biotech. In: Austria Innovativ 5/2009, Seite 22-24.
- Langegger, V. Kristallproduktion vor Exit aus Tirol. In: Der Standard 11.09.2008, Seite 18.
- Lechner, R. Post muss sich gegen drei Riesen-Konkurrenten rüsten. [WWW Dokument] <http://www.wirtschaftsblatt.at/archiv/354426/index.do>, 5.02.2009.
- Lechner, R. und G. Fritz An der AUA-Rettung hängen bis zu 65.000 Arbeitsplätze. In: Wirtschaftsblatt 09.02.2009, Seite 2.
- Lehrer-Dienstrecht. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/?url=/?id=1234507978201>, 5.03.2009.
- Lehrer/in dringend gesucht. Tolle Berufsaussichten für Studierende der PHS. In: Salzburger Fenster 34/2009, Seite 22.

Lehrermangel auf der Skipiste. In: Der Standard. [WWW Dokument]
<http://derstandard.at/1263706328263/Lehrermangel-auf-der-Skipiste>.

Leichte Erholungstendenzen. [WWW Dokument] <http://www.gast.at/ireds-108930.html>,
11.01.2011.

Leichtfried: Im Flugverkehr ist Sicherheit für die Bürger oberste Priorität. In: OTS-
Presseausendung/ Pressedienst der SPÖ 23. Nov., 2006.

Leihen statt kaufen: Skiverleihe boomen. [WWW Dokument]
<http://steiermark.orf.at/stories/418251/>, 25.01.2010.

LIQuA - Linzer Institut für qualitative Analysen (Hg.) Innovation und Weiterbildung im
oberösterreichischen Automotive-Sektor. Erstellt von D. Lechner, M. Sträußberger und K.
Plank. Eigenverlag [WWW Dokument]
http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/studie_automotiv_lang_amsOOE_2009.pdf, 21.08.2009.

Loebe, H. (Hg.) Zukunft der einfachen Arbeit. Von der Hilfstätigkeit zur
Prozessdienstleistung. Bielefeld: Bertelsmann, 2004.

Logistik als Weg von A nach B. [WWW Dokument] <http://derstandard.at>, 24.08.2009.

Loidl, R. "Ein Viertel aller Zulieferer wird in Insolvenz gehen". In: Industriemagazin
9/2009, Seite 10-12.

Loidl, R. Ein Viertel aller Zulieferer wird in Insolvenz gehen. In: Industriemagazin
September 2009, Seite 10-12. [WWW Dokument]
<http://kurier.at/geldundwirtschaft/1969557.php>, 12.02.2010.

Loser, T. Ein Boom, der keiner zu sein scheint. In: Horizont 40/2007, Seite 25.

Loudon, S. und M. Writze Internet saves the Radio Star. In: Bestseller. Magazin für
Marketing, Werbung und Medien 7/8-2009, Seite 19-23.

Lukacs, A. Chancen der Krise. [WWW Dokument]
[http://www.extradienst.at/Artikel.33+M5203d056134.0.html?&tx_ttnews\[swords\]=Chancen%20der%20Krise%20Lukacs](http://www.extradienst.at/Artikel.33+M5203d056134.0.html?&tx_ttnews[swords]=Chancen%20der%20Krise%20Lukacs), 9.12.2008.

Lukacs, A. Ein Mee(h)r der Ruhe. In: extradienst 4/2006, Seite 216-220. Wien: Mucha
Verlag.

Lukschanderl, L. "Saugute" Forschungen. In: Austria Innovativ 4/2009, Seite 75-76.

Lutz, H. Vom Weltmarkt in den Privathaushalt. Die neuen Dienstmädchen im Zeitalter
der Globalisierung. Opladen: Budrich, 2007.

MA15 - Gesundheitsdienst der Stadt Wien (Hg.) Ausbildungen in den medizinischen
Gesundheitsberufen in Wien. Sanitäter. [WWW Dokument]
<http://www.wien.gv.at/ma15/pdf/rsnfs.pdf>, 29.12.2009.

Mader, M. Das dicke Ende kommt erst. In: Wirtschaftsblatt 17.04.2009, Seite 4.

Mader, M. Logistiker: Oft sind bis zu 50 Prozent der Aufträge weg. [WWW Dokument]
<http://www.wirtschaftsblatt.at/home/zeitung/aktuell/360182/index.do>, 5.02.2009.

Mader, P. 2005 nicht zufrieden stellend. In: Papier aus Österreich 4/2006, Seite 8-9.
Wien: Austropapier Zeitschriftenverlags GmbH.

- Mader, P. Bilanz mit Sorgenfalten. In: Papier aus Österreich 3/2009, Seite 10.
- Mader, P. Frauen. In: papier aus österreich 7-8/2007, Seite 24-27.
- Mader, P. Jahresergebnis. In: Papier aus Österreich 4/2008, Seite 8, 9.
- Mader, P. Kaum Wachstum. In: Papier aus Österreich 9/2008, Seite 19.
- Mader, P. Ohne Schwung. In: Papier aus Österreich 10/2009, Seite 19.
- Mader, P. Papierindustrie 2006. In: Papier aus Österreich 5/2007.
- Mader, P. Papierindustrie betroffen. In: Papier aus Österreich 11/2008, Seite 12-17.
- Mader, P. Schwer wiegend. In: Papier aus Österreich 3/2009, Seite 18-21.
- Madlener, B. Nachwuchs für die Steuerberatung. [WWW Dokument] <http://derstandard.at>, 24.08.2009.
- Madlener, B. Uni-Master bleiben Top-Verdiener. In: Der Standard 21.05.2010. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1271377221139/Uni-Master-bleiben-Top-Verdiener>, 10.01.2011.
- Magna Graz und Autocluster reagieren positiv. [WWW Dokument] <http://steiermark.orf.at/stories/365857/>, 19.06.2009.
- Mair, J. und R. Loidl-Keil Analyse des Qualifikationsbedarfs in zehn ausgewählten Berufsbereichen anhand von Stellenmarktinserten. Arbeitsmarktservice Österreich [WWW Dokument] http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/Endbericht_210108.pdf, 1.09.2008.
- Mangel an Facharbeitern. In: Horizont 46/2007, Seite 26.
- Manner, M. Logistik-Bauboom rund um den Flughafen Wien. [WWW Dokument] <http://www.wirtschaftsblatt.at/home/schwerpunkt/immobilien/420129/index.do>, 20.08.2010.
- Manova GmbH (Hg.) Wirtschaftsbericht der Seilbahnen, Trends Winter 2009/2010. Wien, 2010.
- Manpower (Hg.) Manpower Beschäftigungsausblick Österreich. Q4/2010. Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.manpower.at/mediafiles/pdf/2027_MEOS_Q4_10.pdf, 28.02.2011.
- Manpower Beschäftigungsausblick für das 1. Quartal 2011. Wien: Eigenverlag, 2011.
- Manpower Beschäftigungsausblick für das 4. Quartal 2010. Wien: Eigenverlag, 2010.
- Mark, O. Leistungsberuf Pfleger: "Nicht jeder kann es". In: Der Standard 19.01.2011. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1293371091409/Personal-gesucht-Leistungsberuf-Pfleger-Nicht-jeder-kann-es>, 21.02.2011.
- Markaritzer, K. Aktuelle IFES-Studie zu Spitalsärzten. In: Österreichische Ärztezeitung 10/2010. [WWW Dokument] <http://www.aerztezeitung.at/archiv/oeaez-2010/oeaez-10-25052010/aktuelle-ifes-studie-zu-spitalsaerzten-extrembelastung-wird-aerger.html>, 25.05.2010.

Markaritzter, K. Spitalsärzte: Dienstplanung ist Lebensplanung. In: Österreichische Ärztezeitung 9/2010. [WWW Dokument] <http://www.aerztezeitung.at/archiv/oeaez-2010/oeaez-9-10052010/spitalsaerzte-dienstplanung-ist-lebensplanung.html>, 10.05.2010.

Markaritzter, K. Universitätsärzte - Für Forschung bleibt zu wenig Zeit. In: Österreichische Ärztezeitung 13/14/2010. [WWW Dokument] <http://www.aerztezeitung.at/archiv/oeaez-2010/oeaez-1314-15072010/universitaetsaerzte-fuer-forschung-bleibt-zu-wenig-zeit.html>, 15.07.2010.

Marketagent.com (Hg.) Präsentation: Werbe-Optimismus-Index Werbe-Optimismus-Index, Welle 8. Erstellt von T. Schwabl. [WWW Dokument] <http://www.fachverbandwerbung.at/presse/?download=172>
www.fachverbandwerbung.at/presse/?download=172
www.fachverbandwerbung.at/presse/?download=172
www.fachverbandwerbung.at/presse/?download=172, 4.08.2010.

Marketagent.com (Hg.) Präsentation: Werbe-Optimismus-Index Werbe-Optimismus-Index, Welle 8. Erstellt von T. Schwabl. [WWW Dokument] <http://www.fachverbandwerbung.at/presse/?download=172>
www.fachverbandwerbung.at/presse/?download=172
www.fachverbandwerbung.at/presse/?download=172
www.fachverbandwerbung.at/presse/?download=172, 4.08.2010.

Marktstatistik Sicherheit. [WWW Dokument] http://www.secureline.at/php/marktstatistik_sicherheit,16007.html, 14.01.2011.

Marterbauer, M. Rohölpreishausse beschleunigt Inflation und dämpft Wirtschaftswachstum. In: WIFO-Monatsberichte 7/2008, Seite 487-501.

Maschinenring Österreich (Hg.) Maschinenring: Aus Holz wird Wärme. Biomasse-Heizwerke des Maschinenrings sind unabhängig vom Weltmarkt. [WWW Dokument] http://www.ots.at/presseaussendung.php?schluessel=OTS_20090122_OTS0095&mabo=1, 22.01.2009.

Masterpläne gegen Kriminalität. [WWW Dokument] http://www.bmi.gv.at/cms/BMI_OeffentlicheSicherheit/2010/05_06/files/Kriminalstrategie.pdf, 10.01.2011.

Mathematiker haben Nachwuchssorgen. In: Kurier 23.12.2010. [WWW Dokument] <http://kurier.at/karrieren/uni/2060081.php>, 10.01.2011.

Matlasek, J. Journalistic Qualification in Transition. Challenges to the Curricula. Unveröffentlichte Diplomarbeit der Universität Wien. Wien, 2004.

Mauritz, E. Gesucht: ein guter Arzt. In: Kurier 01.12.2010. [WWW Dokument] <http://kurier.at/nachrichten/gesundheit/2054568.php>, 28.12.2010.

Mayer, M. Kunst in der Krise. Universität Wien. Wien, 2009.

Mayer, T. AUA darf 2011 kein Geld mehr verbrennen. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1259281561286/Lufthansa-Chef-AUA-darf-2011-kein-Geld-mehr-verbrennen>, 15.12.2009.

Mayrhofer, R. Ärztemangel - Prävention ist besser als Therapie. In: Österreichische Ärztezeitung 10/2010. [WWW Dokument] <http://www.aerztezeitung.at/archiv/oeaez-2010/oeaez-10-25052010/aerztemangel-praevention-ist-besser-als-therapie.html>, 25.05.2010.

Mayrhofer, R. E-Medikation in Österreich. In: Österreichische Ärztezeitung 13/14/2010. [WWW Dokument] <http://www.aerztezeitung.at/archiv/oeaez-2010/oeaez-1314-15072010/e-medikation-in-oesterreich-pilotversuche-starten-im-herbst.html>, 15.07.2010.

Mayrhofer, R. Neues Modell- Die Zukunft: Hausarzt (TM). In: Österreichische Ärztezeitung 15-16/2010. [WWW Dokument] <http://www.aerztezeitung.at/archiv/oeaez-2010/oeaez-1516-15082010/neues-modell-die-zukunft-hausarzt-tm.html>, 15.08.2010.

Mayrhofer, R. Spitalsärzte: "Völlig erledigt!". In: Österreichische Ärztezeitung 18/2010. [WWW Dokument] <http://www.aerztezeitung.at/archiv/oeaez-2010/oeaez-18-25092010/spitalsaerzte-voellig-erledigt.html>, 25.09.2010.

Maßnahmenpaket für Tourismusstandort Österreich. [WWW Dokument] http://www.bmwa.gv.at/BMWA/Presse/Aktuelle+Meldungen/20090109_01.htm, 21.01.2009.

McEwen, S. CEE-Strategie. In: Papier aus Österreich 11/2005, Seite 28-29. Wien: Austropapier Zeitschriftenverlags GmbH.

Medani, J. Klares Investitionsplus in der Werbebilanz 2007. In: Horizont 4/2008, Seite 1, 2.

Medani, J. Markenkleid. In: bestseller 11/2007, Seite 46-48.

Medani, J. Seiten aus der Nachbarschaft. In: bestseller 10/2007, Seite 38-46.

Medien Spezial 2007. In: trend - bestseller 10/2007, Seite 1ff..

Mehr als eine "Zielvorgabe?". Für das EU-"Projekt" zum Klimaschutz schlägt erst 2020 die Stunde der Wahrheit. [WWW Dokument] http://orf.at/081212-32770/32771txt_story.html, 12.12.2008.

Mehr Betten zur falschen Zeit. In: Österreichische Gastronomie- und Hotel-Zeitung 39/2009, Seite 2.

Mehr Flüge in Richtung Osten. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1277337395969/Austrian-Airlines-Mehr-Fluege-in-Richtung-Osten>, 20.08.2010.

Mehr Geld für die Sicherheit. In: Öffentliche Sicherheit 5-6/09, Seite 73.

Mehr heimische Lebensmittel im Einkaufskorb schaffen tausende Arbeitsplätze. [WWW Dokument] http://www.oekonews.at/index.php?mdoc_id=1039228, 3.02.2011.

Mehr Mitarbeiter gesucht. [WWW Dokument] <http://www.gast.at/ireds-109675.html>, 11.01.2011.

Mehr Passagiere am Flughafen Wien. [WWW Dokument] <http://money.oe24.at/money/Mehr-Passagiere-am-Flughafen-Wien/1470699>.

Meinhart, G. Ferienjob: Briefträger für einen Sommer. In: Die Presse 14.08.2008, Seite 15.

Melzer, H. Drei Fragen an die Bauzukunft. In: Bauzeitung 12/2010. [WWW Dokument] <http://www.diebauzeitung.at/ireds-108860.html>, 3.12.2010.

Melzer, H. Mit der Sonne bauen. In: Bauzeitung 7/2010. [WWW Dokument]
<http://www.diebauzeitung.at/ireds-105321.html>, 5.07.2010.

Melzer, H. Zaghafte Erholung in Sicht. diebauzeitung [WWW Dokument]
<http://www.diebauzeitung.at/ireds-110484.html>, 3.03.2011.

Menschen. austropapier [WWW Dokument]
<http://www.austropapier.at/uploads/media/Menschen.pdf>, 22.07.2009.

Messe Berlin GmbH (Hg.) ITB World Travel Trends Report 2010/2011. Erstellt von IPK International. [WWW Dokument] http://www1.messe-berlin.de/vip8_1/website/Internet/Internet/www.itb-berlin/pdf/Publikationen/worldttr_2010_2011.pdf, 11.01.2011.

Miljkovic, M. Neue Sprachtests für Migrantenkinder. In: Online-Standard 12.01.2010. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1254312098003/Kindergarten-Neue-Sprachtests-fuer-Migrantenkinder>, 13.01.2010.

Millionenverluste für Finanz. In: Kurier 7. Oktober 2009, Seite 13.

Ministerrat beschloss Verschrottungsprämie. [WWW Dokument]
<http://www.orf.at/?href=http%3A%2F%2Fwww.orf.at%2Fticker%2F315876.html>, 19.02.2009.

Ministerrat macht Weg zur Polizei für Zivildienstler frei. [WWW Dokument]
<http://diepresse.com/home/politik/innenpolitik/589613/print.do>, 14.01.2011.

Mit Preisdumping gegen die Sommerflaute. [WWW Dokument]
<http://derstandard.at/fs/1250003255132/Luxushotels-lassen-lieber-Sterne-als-Gaestesaesen>, 12.08.2009.

Mit Sicherheit zum Topverdiener. [WWW Dokument]
http://www.4mation.at/admin/en/pdf/38/20080623095743200806080732460609_Karriere%20als%20Sicherheit.pdf, 26.01.2009.

Mitteregger, H. Die Seite des Innungsmeisters. In: der photograph 5/2008, Seite 1.

Mitterstieler, E. et al. Tausende Jobs sind österreichweit zu haben. In: Wirtschaftsblatt 11.08.2008, Seite 1.

Mobiler Datenverkehr steigt bis 2015 um das 26-Fache. Cisco-Studie [WWW Dokument]
http://www.monitor.co.at/index.cfm/storyid/13517_Cisco-Studie-Mobiler_Datenverkehr_steigt_bis_2015_um_das_26-Fache, 3.03.2011.

Mobiles Breitband. Wachstumsmotor für Österreich. [WWW Dokument]
http://www.monitor.co.at/index.cfm/storyid/11931_Mobiles_Breitband-Wachstumsmotor_fuer_Oesterreich, 15.01.2010.

Möchl, A. Wie IT-Trends die Welt verändern. In: Wirtschaftsblatt 28.08.2010.

Moik, P. Arbeitsklima im Tourismus unterkühlt. In: Der Standard 17.8.2006.

Moravek, M. Wirtschaftskammer für "CO2-Aufsicht". In: Der Standard 11.09.2008, Seite 1.

Mortaigne, V. Dans un marché du disque sinistré, l'édition musicale se porte bien. In: Le Monde 29.09.2007.

Moser, U. Auf die Spitze getrieben. In: trend 10/2007, Seite 228-232.

MTD Austria (Hg.) MTD-Forum 2010 - Presseinformation: Forschung und MTD: Nicht mehr "nur Zukunftsmusik". [WWW Dokument] http://www.mtd-austria.at/sites/default/files/downloads/presse/pi_forschung_und_mtd-berufe_homepage.pdf, 28.12.2010.

MTD Austria (Hg.) MTD-Forum 2010 - Presseinformation: MTD-Austria: Die Zukunft aktiv mitgestalten!. [WWW Dokument] http://www.mtd-austria.at/sites/default/files/downloads/presse/pi_forderung_die_zukunft_aktiv_mitgestalten_homepage_0.pdf, 28.12.2010.

Müll und Abwasser stinken - Das Geld im Osten nicht. Angleichung an EU-Standards belebt Umweltmarkt. In: Steirische Wirtschaft 08.10.2004, Seite 10.

Müller, J. Seehafenbilanz. In: Verkehr - Internationale Wochenzeitschrift für Logistik und Transport 14. September 2007, Seite 2A.

Müller-Stewens, G. Ein Paradigmenwechsel steht bevor. In: M&A. Merger & Acquisitions 1/2009, Seite 3-4.

Nachfrage nach IT-Jobs ist wieder im Steigen. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1288659785996/IT-Indikator-Nachfrage-nach-IT-Jobs-ist-wieder-im-Steigen>, 3.03.2011.

Nächtigungsrückgang in Wien. In: ÖGZ 31-33/2009, Seite 6.

Namhafte Medienhäuser wollen über Mitarbeitermodelle sparen. Die Gewerkschaft läuft dagegen Sturm. In: extradienst 8-9/2009, Seite 47.

Neue AIT Technologie erhöht die Sicherheit unserer Autos. [WWW Dokument] http://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20101214_OTS0053/neue-ait-technologie-erhoeht-die-sicherheit-unserer-autos, 30.01.2011.

Neue Hausbesorger mit neuer Regelung. In: ORF.at 02.09.2010. [WWW Dokument] <http://oesterreich.orf.at/wien/stories/467031/>, 28.02.2011.

Neue Struktur. Das Bundeskriminalamt wurde umstrukturiert. [WWW Dokument] http://www.bmi.gv.at/cms/BMI_OeffentlicheSicherheit/2010/11_12/files/BUNDESKRIMINALAM.pdf, 10.01.2011.

Neumann, S. Techniker: "Nie genug" vorhanden. In: Die Presse 16.04.2010. [WWW Dokument] <http://diepresse.com/home/karriere/karrierelounge/558854/index.do>.

Niederdöckl, J. Gute Aussichten für Implantat-PatientInnen. In: Austria Innovativ 2/2010, Seite 15-18. [WWW Dokument] http://www.austriainnovativ.at/downloads/download_4928.pdf.

Niedrigstenergiehaus als Ziel. In: Bauzeitung 7/2010. [WWW Dokument] <http://www.diebauzeitung.at/ireds-105322.html>, 9.07.2010.

Noormofidi, D. und G. Pölsler Es wird rauer. In: Der Falter 3/2009, Seite 46-48.

Nur jede siebente Absolventin wird Kindergartenpädagogin. In: Die Presse 13.12.2010. [WWW Dokument] <http://diepresse.com/home/bildung/schule/kindergarten/617895/Nur-jede-siebente-Absolventin-wird-Kindergartenpaedagogin>, 21.02.2011.

Nußbaumer, M. Das Comeback haushaltsnaher Dienstleistungen. [WWW Dokument]
<http://oe1.orf.at/highlights/111595.html>.

Obernosterer, S. Internet 2009: Erlösquellen dringend gesucht. In: Horizont 51/2009, Seite 22.

Obernosterer, S. ORF muss weiter reduzieren. [WWW Dokument]
<http://www.horizont.at/service/horizontat-archiv/archivdetail/news/orf-muss-weiter-reduzieren.html>, 29.01.2011.

Obernosterer, S. und K. Michalski In fünf Minuten auf Sendung. In: Bestseller. Magazin für Marketing, Werbung und Medien 7/8-2009, Seite 24-26.

Obernosterer, S. Vorsichtiges Träumen vom Leben nach 2009. In: Horizont 51/2009, Seite 17.

Ö1-Interview mit Dagmar Jenner zum Thema "Übersetzungsprogramme", Moment-Leben heute - Randnotizen, 05.10.09. [WWW Dokument]
<http://www.universitas.org/cms.html?id=94>, 11.01.2010.

ÖBB Personenverkehr schließt 2009 mit schwarzen Zahlen ab. [WWW Dokument]
<http://derstandard.at/1271375676399/OeBB-Personenverkehr-schliesst-2009-mit-schwarzen-Zahlen-ab>, 20.08.2010.

ÖBB-Immobilienmanagement GmbH (Hg.) Hauptbahnhof Wien. [WWW Dokument]
http://www.oebb-immobilien.at/de/Projektentwicklung/Hauptbahnhof_Wien/index.jsp, 31.01.2008.

ÖBB-Immobilienmanagement GmbH (Hg.) Wien Westbahnhof. [WWW Dokument]
http://www.oebb-immobilien.at/de/Projektentwicklung/Wien_Westbahnhof/index.jsp, 31.01.2008.

OECD Economic Outlook 85. [WWW Dokument]
<http://www.oecd.org/oecdEconomicOutlook>, 20.07.2009.

ÖGKV - Österreichischer Gesundheits- und Krankenpflegeverband (Hg.) Österreichischer Gesundheits- und Krankenpflegeverband betont den zunehmenden Einfluss der Berufsgruppe im Gesundheitswesen. [WWW Dokument]
<http://www.oegkv.at/index.php?id=4666>, 12.05.2010.

Öhlböck, P. Beschäftigung im Tourismus. In: Statistische Nachrichten 3/2007.

Ökosoziales Forum Österreich (Hg.) Ausbildungsbasis für erfolgreiche Waldbewirtschaftung. Erstellt von M. Krondorfer und D. Karisch-Gierer. In: agrarische rundschau. Zeitschrift für Agrar- und Wirtschaftspolitik mit Agrar- und Umweltrecht Heft 5, Dezember 2007, Seite 30-31.

Ökosoziales Forum Österreich (Hg.) Landwirtschaftliche Bildung: Eckpfeiler ländlicher Entwicklung. Erstellt von J. Plank. In: agrarische rundschau. Zeitschrift für Agrar- und Wirtschaftspolitik mit Agrar- und Umweltrecht Heft 5, Dezember 2007, Seite 12.

Oelsnitz, D. Definitionsmacht der Ökonomie. [WWW Dokument]
<http://derstandard.at/?id=3056350>, 12.08.2008.

Österreich hat "zu viele Bauern mit zu wenig Fläche". In: Der Standard 04.01.2007, Seite S.10.

Österreich ist "Weltmeister" unter den Rauchern. [WWW Dokument]
<http://derstandard.at/1262209224548/Oesterreich-ist-Weltmeister-unter-den-Rauchern>,
9.02.2011.

Österreich Journal (Hg.) Bekleidungsindustrie muss sich warm anziehen. [WWW Dokument]
<http://www.oe-journal.at/Aktuelles/!2004/0604/W4/32406ba-ca.htm>,
8.03.2006.

Österreich Werbung (Hg.) Deutscher Reisemarkt: Wettbewerb wird härter!. [WWW Dokument]
www.austria.info/bulletin, 12.08.2008.

Österreich. [WWW Dokument] <http://www.oecd.org/dataoecd/30/21/43135598.pdf>,
20.07.2009.

Österreich: Bekleidungsindustrie trotz der Krise. [WWW Dokument]
http://www.fashionunited.de/News/Columns/%D6sterreich:_Bekleidungsindustrie_trotzt_der_Krise_200909176720/, 9.12.2009.

Österreich: IT-Branche legt heuer kräftig zu. Computerwelt [WWW Dokument]
<http://www.computerwelt.at/detailArticle.asp?a=132222&n=1>, 3.03.2011.

Österreicher beim Bier trinken Spitze. Pro-Kopf-Verbrauch bei 108 Liter - Nur Tschechen und Deutsche trinken mehr. [WWW Dokument]
<http://derstandard.at/?url=/?id=2850585>, 20.4.2007.

Österreicher leben zurückhaltender. In: ÖGZ 25/2009, Seite 2.

Österreicher reisten 2009 nicht weniger, aber günstiger. [WWW Dokument]
<http://help.orf.at/?story=9789>, 22.01.2010.

Österreichische Ärztekammer (Hg.) PK Spitalsärzte: mit 50 krank und ausgepowert. [WWW Dokument]
<http://www.aerztekammer.at/index.php?id=00000000020091216113108&aid=xhtml&id=00000000020091216113108&type=module&noedit=true>, 21.01.2010.

Österreichische Ärztekammer (Hg.) Spitalsärzte dringend benötigt. [WWW Dokument]
<http://www.aerztekammer.at/index.php?id=00000000020091130082905&aid=xhtml&id=00000000020091130082905&type=module&noedit=true>, 21.01.2010.

Österreichische Apothekerkammer (Hg.) Die Österreichische Apotheke in Zahlen. Apotheken und Personal. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument]
[http://www.apotheker.at/internet/oeak/ZDF_1_0_0a.nsf/25491c013cad4554c1256a7d0052b98a/92d7da4ac757dc9fc12572ff004bdae2/\\$FILE/Kapitel2.pdf](http://www.apotheker.at/internet/oeak/ZDF_1_0_0a.nsf/25491c013cad4554c1256a7d0052b98a/92d7da4ac757dc9fc12572ff004bdae2/$FILE/Kapitel2.pdf), 2010.

Österreichische Apothekerkammer (Hg.) Die Österreichische Apotheke in Zahlen. Wirtschaftsdaten. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument]
[http://www.apotheker.at/internet/oeak/ZDF_1_0_0a.nsf/25491c013cad4554c1256a7d0052b98a/dfdd5a7a246572f6c12572ff004c4ae7/\\$FILE/Kapitel3.pdf](http://www.apotheker.at/internet/oeak/ZDF_1_0_0a.nsf/25491c013cad4554c1256a7d0052b98a/dfdd5a7a246572f6c12572ff004c4ae7/$FILE/Kapitel3.pdf), 2010.

Österreichische Apothekerkammer (Hg.) Minopolis: Eine Apotheke für die Zukunft!. [WWW Dokument]
http://www.apotheker.or.at/Internet/OEAK/NewsPresse_1_0_0a.nsf/agentEmergency!OpenAgent?p=1E25FF71E343F5C9C12577BD002F2C6B&fsn=fsStartHomeFachinfo&iif=0,
3.01.2011.

Österreichische Bekleidungsindustrie: In Krisenzeiten werden Qualitätsmarken geschätzt!. [WWW Dokument]

http://www.ots.at/presseaussendung.php?schluessel=OTS_20090204_OTS0067,
10.02.2009.

Österreichische Bundesforste AG (Hg.) Nachhaltigkeitsbericht zum Geschäftsjahr 2006.
Eigenverlag, 2007.

Österreichische Bundesforste AG (Hg.) Nachhaltigkeitsbericht zum Geschäftsjahr 2007.
Wien: Eigenverlag, 2008.

Österreichische Druckbranche: Verstärkte Flexibilität zur Überwindung der Krise
notwendig!. In: Das Österreichische Grafische Gewerbe 11-12/2010.

Österreichische Gesellschaft für Umwelt und Technik (Hg.) Gesprächsrunde: Export
österreichischer Energie- und Umwelttechnologien. Schwerpunkt Türkei und Westbalkan.
[WWW Dokument] Gesprächsrunde: Export österreichischer Energie- und
Umwelttechnologien, 3.07.2009.

Österreichische Juristenkommission (Hg.) "Überwachung durch Private in der Praxis".
Erstellt von S. Landrock. [WWW Dokument]
<http://www.juristenkommission.at/img/landrock-thesen1.pdf>, 3.01.2007.

Österreichische Nationalbank (Hg.) Gesamtwirtschaftliche Prognose der OeNB für
Österreich 2009 bis 2011 vom Dezember 2009. [WWW Dokument]
[http://www.oenb.at/de/geldp_volksw/prognosen/makroprognose/gesamtwirtschaftliche_](http://www.oenb.at/de/geldp_volksw/prognosen/makroprognose/gesamtwirtschaftliche_prognose.jsp)
[prognose.jsp](http://www.oenb.at/de/geldp_volksw/prognosen/makroprognose/gesamtwirtschaftliche_prognose.jsp), 12.02.2010.

Österreichische Nationalbank (Hg.) Gesamtwirtschaftliche Prognose der OeNB für
Österreich 2010 bis 2012. [WWW Dokument]
http://www.oenb.at/de/img/prognose__dez2010_gesamt_mon_tcm14-215273.pdf,
21.02.2011.

Österreichische Nationalbank (Hg.) Statistiken Sonderheft: Finanzmarkt Österreich,
Analyse aktueller Entwicklungen. Eigenverlag [WWW Dokument]
http://www.oenb.at/de/img/shst_2010_finanz_tcm14-197471.pdf, 2.08.2010.

Österreichische Nationalbank - OENB (Hg.) Gesamtwirtschaftliche Prognose der OeNB für
Österreich 2010 bis 2012 vom Juni 2010. [WWW Dokument]
[http://www.oenb.at/de/geldp_volksw/prognosen/makroprognose/gesamtwirtschaftliche_](http://www.oenb.at/de/geldp_volksw/prognosen/makroprognose/gesamtwirtschaftliche_prognose.jsp)
[prognose.jsp](http://www.oenb.at/de/geldp_volksw/prognosen/makroprognose/gesamtwirtschaftliche_prognose.jsp), 4.10.2010.

Österreichische Post AG (Hg.) Geschäftsbericht 2009. [WWW Dokument]
<http://post.at/gb2009/>, 26.02.2011.

Österreichische Post AG (Hg.) Zwischenbericht 1. Quartal 2010. Wien, 2010.

Österreichische Seilbahnen (Hg.) Factsheet: Die Österreichischen Seilbahnen in Zahlen.
[WWW Dokument] <http://www.seilbahnen.at/presse/aktuell/factsheet0809>, 31.07.2009.

Österreichische Sicherheitsstrategie - Sicherheit in einer neuen Dekade – Sicherheit
gestalten. [WWW Dokument]
http://www.bmlv.gv.at/download_archiv/pdfs/sicherheitsstrategie_entwurf.pdf,
18.01.2011.

Österreichische Textilindustrie hat "reale Überlebenschancen". [WWW Dokument]
<http://www.wirtschaftsblatt.at/home/342316/index.do>, 9.12.2009.

Österreichische Textilindustrie hat "reale Überlebenschancen". [WWW Dokument]
<http://www.wirtschaftsblatt.at/home/oesterreich/branchen/342316/index.do>,
26.01.2009.

Österreichischer Bundesfeuerwehrverband (ÖBFV). [WWW Dokument]
<http://www.bundesfeuerwehrverband.at/oebfv/index.php?id=9&type=98>, 4.01.2007.

Österreichischer Integrationsfonds (Hg.) Imame in Österreich. [WWW Dokument]
http://www.integrationsfonds.at/publikationen/oeif_dossiers/imame_in_oesterreich/,
21.02.2011.

Österreichischer Musikmarkt 2010: über 20 Mio Euro mit Downloads. [WWW Dokument]
<http://www.ifpi.at/?section=news&id=148>, 29.01.2011.

Österreichischer Wirtschaftspresседienst (ÖWP) ÖBB-Bahnhofsoffensive bietet ungeheure
Impulse für Wien. "Westbahnhof Neu" wird Österreichs erste Bahnhof-City. [WWW
Dokument]
http://www.ots.at/presseaussendung.php?schluessel=OTS_20080107_OTS0106,
7.1.2008.

Österreichischer Wissenschaftsrat (Hg.) Universität Österreich 2025. Analysen und
Empfehlungen zur Entwicklung des österreichischen Hochschul- und
Wissenschaftssystems. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument]
http://www.wissenschaftsrat.ac.at/news/Empfehlung_Systementw.pdf, 2009, 3.02.2010.

Österreichisches Controller Institut (Hg.) Exzerpt HR-Panel Ergebnisse. Erstellt von R.
Niedermayer-Kruse. Eigenverlag [WWW Dokument]
http://www.oeci.at/fileadmin/user_upload/HR_Panel_Ergebnisse_20100915.pdf,
23.02.2011.

Österreichisches Filminstitut (Hg.) Filmwirtschaftsbericht 2010, facts + figures 09.
Erstellt von R. Teichmann. [WWW Dokument]
http://www.filminstitut.at/de/view/files/download/forceDownload/?tool=12&feld=download&sprach_connect=247, 26.01.2011.

Österreichisches Normungsinstitut (Hg.) Business Plan des Fachnormenausschusses 188
Leder und Lederwaren. [WWW Dokument] <http://www.on-norm.at/fna/businessplanGet.do?commKey=983&locale=de-DE>, 2.03.2006.

Österreichs Bekleidungsindustrie bisher bester industrieller Krisenbewältiger. [WWW
Dokument] http://www.ots.at/pdf/OTS_20090917_OTS0166.pdf, 16.11.2009.

Österreichs größter Friseur hat einen Namen: Pfusch. [WWW Dokument]
<http://diepresse.com/home/wirtschaft/economist/337891/index.do>, 29.01.2008.

Österreichs Industrie fehlen hunderte Lehrlinge. Im Maschinenbau bleibt jede zehnte
Lehrstelle leer. In: Die Presse 38941, Seite S.17.

ÖWI Österreichisches Weininstitut (Hg.) Bio sucht Bauer: Appetit des Handels wächst.
Pröll hofft auf Wachstum der Bio-Agrarflächen. In: Der Standard 16.04.2008, Seite 22.,
10.02.2009.

ÖWI Österreichisches Weininstitut (Hg.) Dokumentation Österreichischer Wein 2007.
[WWW Dokument] <http://www.weinausoesterreich.at/daten/doku2007.html>, 10.02.2009.

Offner, A. Wenn sich Sponsoren verabschieden. [WWW Dokument]
<http://www.wirtschaftsblatt.at>, 27.01.2009.

Online-Datenbankabfrage BALIweb. [WWW Dokument]
<http://www.dnet.at/bali/User2008.aspx>, 14.01.2011.

Onlinemarkt wächst auch in Krisenzeiten. In: Der Standard 28.01.2010. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1263706174103/Tourismus-Umfrage-Onlinemarkt-waechst-auch-in-Krisenzeiten>, 29.10.2010.

ORF (Hg.) Textilien: Österreicher gehen selbst nach China. [WWW Dokument]
<http://ws4.orf.at/newspool/84996>, 6.02.2008.

ORF (Hg.) Zu wenige Erntehelfer: Erdbeeren vernichtet. [WWW Dokument]
<http://vorarlberg.orf.at/stories/118787/>, 9.01.2007.

ORF erhöht Filmförderung. [WWW Dokument] http://www.atmedia.at/news/klassische-medien/ORF_erh%F6ht_Filmf%F6rderung/16-01-2011/11587/, 29.01.2011.

ORF ON Science (Hg.) Geisteswissenschaften: Wenig Geld und wenig Ehre. [WWW Dokument] <http://science.orf.at/science/news/151246>, 12.08.2009.

ORF Vorarlberg (Hg.) Positive Stimmung in der Textilindustrie. [WWW Dokument]
<http://vorarlberg.orf.at/stories/139218>, 9.01.2008.

ORF Vorarlberg (Hg.) Textilbranche wieder im Aufwind. [WWW Dokument]
<http://oesterreich.orf.at/vorarlberg/stories/224227>, 9.01.2008.

Orf.at (Hg.) Bau: Immer weniger öffentliche Aufträge. [WWW Dokument]
<http://noe.orf.at/stories/470761/>, 7.10.2010.

Ostermann, G. Gesucht: Vertrieb, Kundenbetreuung. In: Der Standard 09.05.2009, Seite K2.

Ostermann, G. Mehr Gehalt aber schlechtere Stimmung. In: Der Standard 30.05.2009, Seite K16.

Osteuropa schmiert ab. In: Der Standard 21.01.2009, Seite 26.

Oswald, B. Frauen in der Medizin - Karriere ohne Knick?. In: Österreichische Ärztezeitung 21/2010. [WWW Dokument] <http://www.aerztezeitung.at/archiv/oeaez-2010/oeaez-21-10112010/frauen-in-der-medizin-karriere-ohne-knick.html>, 10.11.2010.

Oswald, G. Ost-West-Tournee für die Banken. In: Der Standard 28.01.2009, Seite 19.

Pamer, W. und M. Thum-Kraft Berufe und Tätigkeiten im F&E Bereich. Arbeitsmarktservice Österreich [WWW Dokument]
http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/berufe%20undtaetigkeiten%20im%20ue%20bereich_endbericht_neu.pdf, 1.09.2008.

Papierindustrie sucht Wege aus der Krise. [WWW Dokument]
[http://www.austropapier.at/index.php?id=45&tx_ttnews\[pointer\]=1&tx_ttnews\[tt_news\]=84&tx_ttnews\[backPid\]=43&cHash=d41d5986fa](http://www.austropapier.at/index.php?id=45&tx_ttnews[pointer]=1&tx_ttnews[tt_news]=84&tx_ttnews[backPid]=43&cHash=d41d5986fa), 22.07.2009.

Papierwissen - Statistik. In: Papier aus Österreich 11/2009, Seite 27.

Passagierzahlen im Sinkflug. [WWW Dokument] <http://noe.orf.at/stories/367724/>.

Pechmann, F. Privatsheriffs sind im Kommen. [WWW Dokument]
<http://www.wienerzeitung.at/DesktopDefault.aspx?TabID=4103&Alias=wzo&cob=202219>, 10.02.2006.

Peintner, C. Gut gewachelt ist halb gewonnen. [WWW Dokument]
<http://www.wienerzeitung.at/DesktopDefault.aspx?TabID=3924&Alias=wzo&cob=535090>, 11.01.2011.

Pejic, I. Der Kraftakt der Diskont-Anbieter. [WWW Dokument]
<http://derstandard.at/1280984583868/Fitness-Center-Der-Kraftakt-der-Diskont-Anbieter>, 11.01.2011.

Personalbedarf in ausgewählten Gesundheitsberufen - Entwicklung bis zum Jahr 2012. [WWW Dokument] <http://www.salzburg.gv.at/themen/se/salzburg-4/statistik/pubverz/kurzfass/gesber04>, 16.04.2007.

Perspektiven für die PPV. In: Papier aus Österreich 11/2005, Seite 24-26. Wien: Austropapier Zeitschriftenverlags GmbH.

Pettauer, R. Gigapixel-Fotografie. [WWW Dokument]
<http://oe1.orf.at/highlights/108417.html>, 23.07.2009.

Pflege: "Riesiges Nachwuchsproblem". In: Vorarlberger Nachrichten 29.09.2010.

Pflege: 83% zu Hause versorgt. In: Kleine Zeitung 09.01.2011. [WWW Dokument]
<http://www.kleinezeitung.at/nachrichten/politik/2631078/pflege-83-prozent-zu-hause-versorgt.story>, 21.02.2011.

Pflege: Zahl der 24-Stunden-Betreuer weiter gestiegen. In: Der Standard 14.07.2010. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1277338055589/Pflege-Zahl-der-24-Stunden-Betreuer-weiter-gestiegen>.

Pflegealarm: Die Kosten explodieren. In: Kurier 16.12.2010. [WWW Dokument]
<http://kurier.at/nachrichten/2058455.php>, 28.12.2010.

Pflegebedürftige und Betreuungsbedarf im Land Salzburg - Entwicklung 2001 bis 2021. [WWW Dokument] <http://www.salzburg.gv.at/themen/se/salzburg-4/statistik/pubverz/kurzfass/pflegebed02>, 16.04.2007.

Pflegekräfte dringend gesucht. In: Der Standard 04.08.2010. [WWW Dokument]
<http://derstandard.at/1277339589508/Pflegekraefte-dringend-gesucht>.

Pflegekräfte sind sehr gefragt. In: Neue Kärntner Tageszeitung 18.12.2010.

Philipp, N. Offen, heimelig und mit Hightech. In: Die Presse 19.1.2008, Seite I5.

Pichlerq, E. Jobs zum Auf-dem-Boden-Bleiben. In: Die Presse 25.07.2009, Seite K11.

Pillwein, W. Erfolgsfaktor Ausbildung. In: papier aus österreich 10/2007, Seite 3.

Pöll, R. Kluge Köpfe flüchten aus Österreich. In: Die Presse 31.07.2007.

Pöll, R. und H. Schneid Lufthansa hat eine neue Tochter AUA. In: Der Standard 31.07.2009, Seite 17.

Pohn, E. Helden der Lüfte im Linienverkehr. In: Die Presse 25.07.2009, Seite K10.

Pohn, E. Heute Wien, morgen Shanghai. In: Die Presse 26.06.2010, Seite K15.

Polizei will mehr Migranten. In: Der Standard 02.10.2009. [WWW Dokument]
<http://derstandard.at/1253808131526/Diversity-in-Uniform-Polizei-will-mehr-Migranten>.

Polizeiarbeit ist Bürgerarbeit. In: Öffentliche Sicherheit 5-6/09, Seite 17-19.

Post legt Filial- und Briefgeschäft zusammen. [WWW Dokument]
<http://derstandard.at/1293371187973/Bis-Ende-2011-Post-legt-Filial--und-Briefgeschaeft-zusammen>, 27.01.2011.

Post legt solides erstes Halbjahr hin. Österreich. In: 15.08.2008 16.

Post meldet 52 Ämter zur Schließung an. [WWW Dokument]
<http://derstandard.at/1281829459264/Weitere-Schritte-Post-meldet-52-Aemter-zur-Schliessung-an>, 20.08.2010.

Post muss noch mehr Stellen abbauen. [WWW Dokument]
http://diepresse.com/home/wirtschaft/economist/517060/index.do?direct=521448&_vl_backlink=/home/wirtschaft/quartal/index.do&selChannel=, 11.11.2009.

Post schließt jetzt 100 Ämter. In: Heute 01.07.2009, Seite 7.

Post- und Telekombeamte sollen Personalnot lösen. In: Der Standard 25.06.2009. [WWW Dokument]
http://derstandard.at/1245820005380/Post--und-Telekombeamte-sollen-Personalnot-loesen?sap=2&_pid=13334744.

Post-Chef setzt auf Serviceoffensive. [WWW Dokument]
<http://derstandard.at/fs/1256255711346/Poelzl-Post-Chef-setzt-auf-Serviceoffensive>, 11.11.2009.

Postler als Polizisten: Schon im Spätherbst möglich. [WWW Dokument]
<http://diepresse.com/home/politik/innenpolitik/500766/index.do>, 10.08.2009.

Postler zur Polizei - Post will weitere Mitarbeiter umschulen. In: Oberösterreichische Nachrichten. [WWW Dokument]
<http://www.nachrichten.at/nachrichten/politik/innenpolitik/art385,252972>, 17.12.2009.

Pozsogar, W. Schulen des logistischen Denkens. In: Die Presse 12./13. Dezember 2009, Seite K11.

PPV mit Produktionszuwächsen. In: Papier aus Österreich 6/2007.

Prägende Ausbildung. In: Öffentliche Sicherheit 7-8/08, Seite 22-24.

Preissprung: Lebensmittelindustrie sieht sich als Opfer. [WWW Dokument]
<https://www.wirtschaftsblatt.at/home/oesterreich/wirtschaftspolitik/335529/index.do>, 19.02.2009.

Pressberger, T. Krieg der Sterne: Beinhardter Preiskampf in der Hotellerie. [WWW Dokument]
<http://www.wirtschaftsblatt.at/archiv/398723/index.do>, 26.01.2010.

Pressberger, T. Reinigungsbranche: Mehr Umsatz, weniger Gewinn. In: Wirtschaftsblatt 11.10.2010. [WWW Dokument]
<http://www.wirtschaftsblatt.at/archiv/reinigungsbranche-mehr-umsatz-weniger-gewinn-441875/index.do>, 28.02.2011.

Pressberger, T. Stöger sieht auf Einnahmenseite Probleme durch die Finanzkrise. [WWW Dokument]
<http://www.wirtschaftsblatt.at/archiv/358320/index.do>, 28.01.2009.

Pressberger, T. Unternehmen suchen verzweifelt Lehrlinge. In: Wirtschaftsblatt 21.08.2008, Seite 1.

Presseaussendung: "Branchenhimmel bewölkt bis heiter" - PRISMA Vorstand Bettina Selden warnt vor zu viel Optimismus (26.08.2010). [WWW Dokument]
<http://www.prisma-kredit.com/de/presse/news/Seiten/Presseaussendung%E2%80%9EBranchenhimmelbew%C3%B6lktbisheiter%E2%80%9C-PRISMAVorstandBettinaSeldenwarntvorzuvielOptimismus.aspx>, 13.01.2011.

Pretebner, K. Gesundheitsberufe müssen Gesundheitberufe bleiben! (Teil 2). In: Gesund & Sozial 2/2010.

Pretebner, K. Gesundheitsberufe müssen Gesundheitsberufe bleiben!. In: Gesund & Sozial 1/2010.

Pretebner, K. MAB-Gesetz (med. Assistenzberufe-Gesetz). In: Gesund & Sozial 3/2010.

Private Security in Europe - CoESS Facts & Figures 2008. [WWW Dokument]
<http://www.coess.org/pdf/panorama3.pdf>, 14.01.2010.

Privates Sicherheitsgewerbe. In: Öffentliche Sicherheit 03/04., 14.01.2011.

Produktionsindex legt deutlich zu. In: Wirtschaftsblatt 24.01.2011. [WWW Dokument]
<http://www.wirtschaftsblatt.at/home/oesterreich/wirtschaftspolitik/produktionsindex-legt-deutlich-zu-456009/index.do>, 26.01.2011.

Produktionskosten wichtiger als Transportkosten. In: Move - Magazin für Transport und Logistik 11/2006, Seite S.7.

PRÖLL: Große Chance für österreichische Umwelttechnologien in Bulgarien. In: OTS-
Presseaussendung/ Lebensministerium 30. Nov., 2006.

Profit durch mehr Professionalität. In: ÖGZ 5/2006, Seite 3. Wien: Österreichischer
Wirtschaftsverlag GmbH.

Prothese oder Implantat?. In: Der Standard 28.09.2010. [WWW Dokument]
<http://derstandard.at/1285199045918/Zahnersatz-Prothese-oder-Implantat>,
28.12.2010.

Pruckner, O. 10-Milliarden-Projekt lässt auf sich warten: Bau des Brenntunnels
verschoben
Bau des Brenntunnels wird verschoben. [WWW Dokument]
<http://www.trend.at/articles/1020/580/269212/10-milliarden-projekt-bau-brenntunnels>, 7.10.2010.

PRVA (Hg.) "Wir müssen mehr an unsere ethischen Grundsätze denken". Michael Kerbler
über das Verhältnis von PR und Journalismus. Erstellt von H. Denk. [WWW Dokument]
news.prva.at, 15.11.2004.

Public Relations Verband Austria (Hg.) Berufsbild PR. PR-Aufgaben und Disziplinen
PR-Aufgaben und Disziplinen. Eigenverlag [WWW Dokument]
<http://www.prva.at/index.php?id=berufsbild-pr>, 11.01.2010.

Public Relations Verband Austria (Hg.) PRVA PR Panel: PR gewinnt in der Krise an
Bedeutung
PR-Aufgaben und Disziplinen. Eigenverlag [WWW Dokument]
http://www.prva.at/index.php?id=panel_prinkrise, 11.01.2010.

Public Relations Verband Austria, PR Quality Austria (Hg.) PR-Monitor 2009 PR-Aufgaben und Disziplinen. Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.prva.at/index.php?eID=tx_nawsecuredl&u=0&file=fileadmin/user_upload/pdf/aussendungen/PA_PR_Monitor_2009.pdf&t=1265800544&hash=ca235fc05cf31586a8ecacf0fa11bda5, 2009, 11.01.2010.

Pühringer, M. Ein Croupier in Wien. [WWW Dokument] <http://www.datum.at/0406/stories/1908975/>, 22.01.2010.

Putschögl, M. Auferstehung der Hausmeister. In: Der Standard 02. September 2010. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1282978783690/Wien-Auferstehung-der-Hausmeister>, 28.02.2011.

Putz, I. et al. Berufseinstieg, Joberfahrungen und Beschäftigungschancen von UNI-AbsolventInnen. Arbeitsmarktservice Österreich [WWW Dokument] <http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/07038%20Endbericht%20Berufseinstieg%20AkademikerInnen%20280208.pdf>, 1.09.2008.

Rabl, G. Durch die Lüfte leiten. In: Die Presse 26.06.2010, Seite K16.

Rabl, G. Wieder auf der Suche nach IT-Spezialisten. In: Die Presse 27.03.2010, Seite F7.

Radner, G. (Hg.) Nahtstellen- und Riskmanagement bei Gesundheitsberufen. Linz: Trauner Verlag, 2007.

Rahofer, M. Wie wird man Journalist in Österreich?. [WWW Dokument] www.kfj.at, 6.12.2007.

Raschofer, D. und S. Obernosterer Konvergenz auf der Kriechspur. In: Bestseller. Magazin für Marketing, Werbung und Medien 11/2008, Seite 18-21.

Rauchverbot in Gastronomiebetrieben. [WWW Dokument] <http://www.wissenswertes.at/index.php?id=rauchverbot>, 9.02.2011.

Rauscher, E. (Hg.) LehrerIn werden, sein, bleiben. Aspekte zur Zukunft der LehrerInnenbildung. Baden: Pädagogische Hochschule Niederösterreich, 2008.

Redaktion Die Presse Mayrhuber: "AUA-Deal könnte scheitern". In: Die Presse 02.02.2009, Seite 17.

Regierung einigt sich beim Postmarktgesetz. [WWW Dokument] <http://diepresse.com/home/wirtschaft/economist/498324/index.do?from=suche.intern.portal>, 11.11.2009.

Regional, frisch, guter Geschmack. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1271375263771/Lebensmittel-Studie-Regional-frisch-guter-Geschmack>, 28.01.2011.

Reidl, P. und L. Himmelbauer Sägeindustrie zittert und kämpft mit hartem Umfeld. In: Wirtschaftsblatt 26.08.2008, Seite 1.

Reisetrend-Analyse: Urlaub 2020. In: Der Standard. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1246543700123/Reisetrend-Analyse-Urlaub-2020>, 22.01.2010.

Rekord an Austritten aus der Kirche. In: Salzburger Nachrichten 11.02.2011. [WWW Dokument] <http://www.salzburg.com/online/nachrichten/newsletter/-Rekord-an-Austritten-aus-der->

Kirche.html?article=eGMmOI8V4009E7v10aI7p3VgpWrsueKktul9mGI&img=&text=&mode, 21.02.2011.

Rekordjahr für Kongresstourismus. In: Österreichische Gastronomie- & Hotel-Zeitung 13/2007.

Rekordwert bei Paketzustellung. [WWW Dokument]
<http://derstandard.at/1292462243835/Rekordwert-bei-Paketzustellung>, 27.01.2011.

Renner, G. Donau: Transport & Tourismus boomen. In: Der Standard 25.08.2008.

Renner, U. Eiszeit am Bau. diebauzeitung [WWW Dokument]
<http://www.diebauzeitung.at/ireds-110262.html>, 3.03.2011.

Renner, U. Vorsichtiger Optimus für das Jahr 2011. [WWW Dokument]
<http://hanskanns.at/index.php/artikelarchiv/77-vorsichtiger-optimismus-fuer-das-jahr-2011>, 28.02.2011.

Rerrich, M. Die ganze Welt zu Hause. Cosmobile Putzfrauen in privaten Haushalten. Hamburg: Hamburger Edition, 2006.

Rerrich, M. Global mit Besen und Schrubber. [WWW Dokument]
<http://www.eurozine.com/articles/2007-05-30-rerrich-de.html>, 9.01.2008.

Rettig, W. Wer stellt noch ein?. In: WirtschaftsWoche 08.12.2008, Seite 114-126.

RFTE - Rat für Forschung und Technologieentwicklung (Hg.) Struktur der Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften in Österreich. Erstellt von U. Kozeluh. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.rat-fte.at/tl_files/uploads/Studien/080409_GSK%20in%20Oesterreich_Kozeluh_final.pdf, 2008, 2.07.2009.

Ribing, R. Tourismus in Zahlen. Wien: Wirtschaftskammer Österreich, Bundessparte Tourismus und Freizeitwirtschaft, 2007.

Ribing, R. Tourismus in Zahlen. Wirtschaftskammer Österreich, Bundessparte Tourismus und Freizeitwirtschaft [WWW Dokument]
http://www.wkw.at/docextern/stourism/sparte/zahlen/TourismusinZahlen_03_08.pdf, 11.08.2008.

Ribing, R. (Hg.) Tourismus in Zahlen 2009. Wirtschaftskammer Österreich, Bundessparte Tourismus und Freizeitwirtschaft [WWW Dokument]
http://portal.wko.at/wk/dok_detail_file.wk?AngID=1&DocID=657734&StID=314831&DstID=252, 12.08.2009.

Ribing, R. (Hg.) Tourismus in Zahlen. Wien: Wirtschaftskammer Österreich, Bundessparte Tourismus und Freizeitwirtschaft, 2010.

Rienesl, A. Branche mit erschwerten Bedingungen. In: ÖGZ 36/2005, Seite 3. Wien: Österreichischer Wirtschaftsverlag GmbH.

Rienesl, A. Eine Branche zahlt Lehrgeld. In: ÖGZ 48/2006, Seite S.1, S.3. Wien: Österreichischer Wirtschaftsverlag GmbH.

Rienesl, A. Missgeburt Wellness?. In: ÖGZ 40/2005, Seite 1-7. Wien: Österreichischer Wirtschaftsverlag GmbH.

Rienesl, A. Tourismusmitarbeiter: Auf der Flucht. In: ÖGZ 43/2005, Seite 1-12. Wien: Österreichischer Wirtschaftsverlag GmbH.

Robert Fitzthum Management Consulting (Hg.) it-indikator 2009, I. Quartal: IT-Jobs: Nicht alles ist Krise. [WWW Dokument] <http://www.rfmc.at/report2.pdf>, 31.07.2009.

Robert Fitzthum Management Consulting (Hg.) IT-Jobs: Die Zuversicht kehrt zurück. Erstellt von R. Fitzthum. IT-Indikator [WWW Dokument] <http://www.rfmc.at/>, 3.03.2011.

Robert Fitzthum Management Consulting (Hg.) IT-Jobs: Erholung gewinnt an Fahrt. Erstellt von R. Fitzthum. IT-Indikator [WWW Dokument] <http://www.rfmc.at/report2.pdf>, 3.03.2011.

Robert Fitzthum Management Consulting (Hg.) IT-indikator 2010/1. Quartal: IT-Jobs: Ist die Talsohle durchschritten?. Erstellt von R. Fitzthum. [WWW Dokument] <http://www.rfmc.at/report2.pdf>, 7.10.2010.

Robert Half Finance & Accounting (Hg.) Neue Jobs im Finanzwesen. Pressemitteilung. [WWW Dokument] http://www.roberthalf.de/EMEA/261109_Neue_Jobs_im_Finanzwesen.pdf, 11.01.2010.

Rohstoffe: RHI urgiert Taten von der EU. In: Wirtschaftsblatt 06.10.2009, Seite 13.

Roland Berger Strategy Consultants und Rothschild (Hg.) Studie von Roland Berger Strategy Consultants und Rothschild: Weltweit stehen Automobilzulieferer vor der größten Krise ihrer Geschichte. Presseausendung. Eigenverlag [WWW Dokument] <http://www.rolandberger.at/press/releases/automotivesupplier.html>, 24.08.2008.

RollAMA: Bio-Boom in Österreich weiterhin ungebrochen. [WWW Dokument] <http://www.bewusstkaufen.at/news/113/rollama-bio-boom-in-oesterreich-weiterhin-ungebrochen.html>, 16.02.2011.

Rot-weiß-rote Textil-, Bekleidungs-, Leder-, Schuhproduzenten haben Trendwende geschafft. [WWW Dokument] <http://textilindustrie.at/p2/Presse/2010Sept/Presstext14092010.pdf>, 10.01.2011.

Rottenberg, T. Das erste Mal im tiefen Schnee. In: Der Standard 24.12.2010.

Rottenberg, T. Gästeschwund im Winterwunderland. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1293369776938/Gaesteschwund-im-Winterwunderland>, 17.01.2011.

Rottenberg, T. Wie die wilden Kerle wedeln. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1577837040492/Ski-Trends-Wie-die-wilden-Kerle-wedeln>, 11.01.2011.

Rückgang im Tourismus für heuer noch nicht gestoppt. [WWW Dokument] <http://www.gast.at/ireds-102853.html>, 16.08.2010.

Rueff, C. AUA-Interessenten formieren sich. In: Der Standard 26.08.2008, Seite 22.

Rüstzeug für die Betriebsnachfolge. In: Der Standard 06.06.2009, Seite K22.

Ruff, C. 400 Tyrolean-Jobs fallen weg. In: Der Standard 08.07.2009, Seite 17.

Ruff, C. AUA trennt sich von 135 freien Dienstnehmern. In: Der Standard 13.02.2009, Seite 2.

Ruff, C. AUA trennt sich von etlichen Slots. In: Der Standard 30.07.2009, Seite 16.

Ruff, C. AUA zählte im Vorjahr 10,8 Mio. Passagiere. In: Der Standard 22.01.2008, Seite 18.

Ruff, C. Ein Scheich will bei de AUA landen. In: Der Standard 01.02.2008, Seite 24.

Ruff, C. Lufthansa ist mit der EU über AUA handelseins. In: Der Standard 31.07.2009, Seite 15.

Rund 60 Migranten wollen zur Polizei. [WWW Dokument]
<http://wien.orf.at/stories/266917>, 26.01.2009.

Russischer Handels-Hemmschuh drückt Textilindustrie. [WWW Dokument]
http://portal.wko.at/wk/format_detail.wk?AngID=1&StID=521668&DstID=0&titel=Textilindustrie, 10.01.2011.

Ruzicka, J. Spagat zwischen Fleischkonsum und Klima. In: Der Standard 18.01.2010, Seite online. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1263705404811/Spagat-zwischen-Fleischkonsum-und-Klima>, 4.02.2010.

Rásky, E. (Hg.) Gesundheitsprofi(l) für die Pflege. Pflegewissenschaft in den Berufsalltag: Möglichkeiten auf dem Gesundheitsmarkt. Wien: Faculta, 2008.

Sachs, A. , J. Medani und M. Mondel Der Sonne entgegen. In: Bestseller 03/2006, Seite 34-43. Perchtoldsdorf: Manstein Verlag.

Sägewerke können derzeit kein Holz brauchen. [WWW Dokument]
<http://salzburg.orf.at/stories/255846/>, 11.2.2008.

Saison mit vielen Fragezeichen. [WWW Dokument] <http://orf.at/100111-46738/index.html>, 1.02.2010.

Sam, K. Wirtschaftskrise trifft Werbebranche hart. [WWW Dokument]
<http://www.presetext.at/pte.mc?pte=081209002&phrase=wirtschaftskrise>, 9.12.2008.

Schade um jeden Tag. [WWW Dokument] <http://orf.at/100128-47418/index.html>, 29.01.2020.

Schaden, B. Was macht Projektmanager erfolgreich?. In: Online-Standard 25,07,2007. [WWW Dokument] <http://derstandard.at>, 16.08.2007.

Schedelberger, W. Goldenes Schlüsselpersonal. In: Österreichische Gastronomie- und Hotel-Zeitung 41/2009, Seite 9.

Schefzig, N. Kritisches Diversity Management. In: Die Stimme 72/2009, Seite 10-12.

Schiffer, A. Innovationsaktivitäten der Unternehmen im internationalen Vergleich 2002 bis 2004. In: Statistische Nachrichten 5/2007.

Schillhammer, E. Die Ausbildung zum Rechtsanwalt. [WWW Dokument]
<http://www.konzipient.com>, 24.08.2009.

Schlechte Ernte verteuert Nahrungsmittel. [WWW Dokument]
<http://derstandard.at/1289609029221/Schlechte-Ernte-verteuert-Nahrungsmittel>, 1.02.2011.

- Schlöglmann, M. Migration und Transnationalismus - EU-Bürger als Arbeitskräfte im österreichischen Tourismus. Universität Wien. Wien: unveröffentlichte Diplomarbeit, 2009.
- Schmid, K. und H. Hafner Arbeitsmarkt und SOFT-SKILLS. ibw [WWW Dokument] http://www.ibw.at/html/rb/pdf/rb_45_schmid_hafner.pdf, 1.09.2008.
- Schmidt, J. Die Einkommenssituation der österreichischen Architekten. In: Das Konstruktiv 273, Seite 10.
- Schmidt, K. Die Krux mit der Pflegefinanzierung. In: Wiener Zeitung 26.11.2010.
- Schnauder, A. Bures schickt Postmarktgesetz in Begutachtung. [WWW Dokument] http://derstandard.at/fs/1237230271019/Entwurf-Bures-schickt-Postmarktgesetz-in-Begutachtung?sap=2&_pid=12690485.
- Schneeberger, A. Allgemeine und berufliche Erwachsenenbildung in der Informations und Dienstleistungsgesellschaft. In: Magazin erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs 2/2007. [WWW Dokument] www.erwachsenenbildung.at/magazin/07-0/meb-ausgabe07-0.pdf, 11.01.2010.
- Schneeberger, A. Mittelfristige Perspektiven der HTL. ibw [WWW Dokument] http://www.ibw.at/html/rb/pdf/rb_43_schneeberger.pdf, 1.09.2008.
- Schneeberger, A. Qualifiziert in der Erwachsenenbildung? Professionalität in der Diskussion. In: erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs 4/2008. [WWW Dokument] <http://erwachsenenbildung.at/magazin/08-4/meb08-4.pdf>, 11.01.2010.
- Schneeberger, A. und A. Petanovitsch Techniker/innenmangel trotz Hochschulexpansion. ibw [WWW Dokument] http://www.ibw.at/html/rb/pdf/rb_28_schneeberger.pdf, 1.09.2008.
- Schneeberger, A. , A. Petanovitsch und A. Gruber Zukunft technisch-naturwissenschaftlicher Hochschulbildung. ibw [WWW Dokument] http://www.ibw.at/html/rb/pdf/rb_36_schneeberger.pdf, 1.09.2008.
- Schneid, H. Kein Staatsgeld für die AUA. In: Die Presse 13. 8. 2008, Seite 19.
- Schneid, H. AUA muss bald Gewinne abwerfen. [WWW Dokument] <http://diepresse.com/home/wirtschaft/economist/438546/print.do>, 19.01.2009.
- Schneid, H. AUA stützt Tochter Tyrolean. In: Die Presse 08.07.2009, Seite 15.
- Schneid, H. Den Airlines geht das Geld aus. In: Die Presse 19.08.2009, Seite 1.
- Schneid, H. Post und Telekom starten Jobabbau. In: Die Presse 13.08.2008, Seite 17.
- Schneider, H. et al. Die Chemische Industrie Österreichs. Eine detaillierte Branchenuntersuchung. Industriewissenschaftliches Institut [WWW Dokument] http://www.fcio.at/uploads/studie_21022008_127596_DE.pdf, 13.01.2011.
- Schneider, H. PPV und vergleichbare Industrien. In: Papier aus Österreich 11/2006, Seite S. 41. Wien: Austropapier Zeitschriftenverlags GmbH.
- Schneider, H. Wichtiger Beitrag. In: Papier aus Österreich 11/2006, Seite S.42-S.43. Wien: Austropapier Zeitschriftenverlags GmbH.

Schöne neue (Labor-)Welt. In: Österreichische Chemie Zeitschrift 5/2009, Seite 48-49.

Schoko und Co: Süßigkeiten werden teurer. [WWW Dokument] <http://orf.at>, 24.Jän.07.

Schreglmann, B. Superstar dringend gesucht - Chefsekräterin. In: Salzburger Nachrichten 21.02.2009, Seite 41.

Schreibtisch statt Sonnencreme. [WWW Dokument]
[http://www.faktum.at/Artikel.33+M520d5d3130e.0.html?&tx_ttnews\[swords\]=ausbildung%20counter](http://www.faktum.at/Artikel.33+M520d5d3130e.0.html?&tx_ttnews[swords]=ausbildung%20counter), 22.01.2010.

Schulmeister Management Consulting GesmbH, Österreichisches Controller Institut (Hg.) Exzerpt Gehaltsstudie 2010. Erstellt von R. Niedermayer-Kruse und M. Schulmeister. Eigenverlag [WWW Dokument]
http://www.oeci.at/fileadmin/user_upload/Karriere_Forum_GHS_20101021.pdf, 23.02.2011.

Schulmeister, S. Belebung des Wirtschaftswachstums nach Schwächephase. In: WIFO-Monatsberichte 5/2008, Seite 353-364.

Schulte-Derne, M. Multifunktionen als Ausdruck komplexer Unternehmensstrukturen Leadership in Zeiten von Pest und Cholera. In: Hernsteiner. Fachzeitschrift für Managemententwicklung 2/2009, Seite 3-5. Eigenverlag [WWW Dokument]
<http://www.hernstein.at/Wissen/Hernsteiner>, 11.01.2010.

Schulungsbeginn für weitere 74 Postbeamte. [WWW Dokument]
<http://derstandard.at/1271375794218/Postler-zur-Polizei-Schulungsbeginn-fuer-weitere-74-Postbeamte>, 10.01.2011.

Schulzki-Haddouti, C. Datenschützer rügen IT-Industrie. In: Kurier 19.01.2011.

Schuster, entwickle neue Leisten!. In: Horizont 47/2009, Seite 28.

Schuster, W. One Man Band. In: Extradienst 9/2005, Seite 196-197. Wien: Mucha.

Schutz und Hilfe 2008: Ein Rückblick in Bildern. [WWW Dokument]
<http://www.bmlv.gv.at/cms/artikel.php?ID=4400>, 27.01.2009.

Schwabl, T. Werbe-Optimismus-Index. WKO [WWW Dokument]
<http://www.fachverbandwerbung.at/de-brancheninfos-werbebarometer.shtml>, 22.07.2009.

Schwarzarbeit: Österreichs "schmutziges" Geheimnis. In: Die Presse 21.01.2010. [WWW Dokument]
http://diepresse.com/home/wirtschaft/economist/532519/Schwarzarbeit_Oesterreichs-schmutziges-Geheimnis, 28.02.2011.

Schweizerisches Dienstleistungszentrum Berufsbildung, Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung SDBB (Hg.) Mit Weiterbildung die Zukunft sichern. Erstellt von D. Ruetschi. In: Panorama. Die Fachzeitschrift für Berufsberatung, Berufsbildung, Arbeitsmarkt 06/2008, Seite 4-5.

Schweizerisches Dienstleistungszentrum Berufsbildung, Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung SDBB (Hg.) Warum Bauern nicht nur Bauern sein können oder wollen. Erstellt von A. Minder. In: Panorama. Die Fachzeitschrift für Berufsberatung, Berufsbildung, Arbeitsmarkt 6/2008, Seite 10-11.

Schwere Zeiten ohne Schneekanonen. [WWW Dokument]
<http://ooe.orf.at/stories/425121/>, 17.01.2011.

science.orf.at (Hg.) Die Folgen des Sparens: Keine EU-Gelder. Erstellt von J. Flecker.
[WWW Dokument] <http://science.orf.at/stories/1668141/>, 15.11.2010.

Securitas: Wachdienst statt Arbeitslosigkeit. In: Die Presse 05.04.2009. [WWW Dokument] <http://diepresse.com/home/wirtschaft/economist/467708/index.do>.

Seebacher, R. Alles gratis, oder was!?. In: Bestseller. Magazin für Marketing, Werbung und Medien 10/2008, Seite 22-32.

Seebacher, R. Am Magazinmarkt herrscht Gründerzeit. In: Horizont 44/2007, Seite 25.

Seebacher, R. Kostenlos durch die Krise. In: Bestseller. Magazin für Marketing, Werbung und Medien 9/10-2009, Seite 38-46.

Seebacher, R. Personalisiertes im Trend. In: Horizont 10/2005, Seite 18. Perchtoldsdorf: Manstein Verlag.

Seeschifffahrt: Wachsender Handel der Schwellenländer sorgt für gute Auslastung. In: OTS-Presseaussendung/ Bundessparte Transport und Verkehr 1.Dezember 2006.

Seufert, S. Lernkultur in Unternehmen gestalten
Leadership in Zeiten von Pest und Cholera. In: Hernsteiner. Fachzeitschrift für Managemententwicklung 1/2009, Seite 3-5. Eigenverlag [WWW Dokument]
<http://www.hernstein.at/Wissen/Hernsteiner>, 11.01.2010.

Shared Space findet immer mehr Interesse. In: Der Standard 08.06.2010. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1271378481863/Gemeinsame-Raum-Nutzung-Shared-Space-findet-immer-mehr-Interesse>.

Sicher leben. [WWW Dokument]
http://www.bmi.gv.at/cms/BMI_OeffentlicheSicherheit/2010/11_12/files/Sicherheitsmesse.pdf, 10.01.2011.

Sicherheit im nächsten Jahrzehnt. [WWW Dokument]
http://www.bmi.gv.at/cms/BMI_OeffentlicheSicherheit/2010/01_02/files/Oesterreichische_Sicherheitstage_2009.pdf, 10.01.2011.

Sicherheit im nächsten Jahrzehnt. In: Öffentliche Sicherheit 1-2/10, Seite 17-23.

Sicherheit. In: Report Plus 6/2010., 14.01.2011.

Sicherheit: Privat statt Staat?. [WWW Dokument] <http://www.republik-online.at/ireds-107052.html>, 14.01.2011.

Sicherheitsbedürfnis steigt. [WWW Dokument]
<http://www.sbg.wk.or.at/handel/JSC/JSC09/stana-28-05-09.pdf>, 17.12.2009.

Sicherheitsbranche - Trends und Prognosen. [WWW Dokument] <http://sicherheit-messe.inettools.ch/upload/dokumente/Fachartikel%20Trends.pdf>, 14.01.2010.

Sicherheitsdienstleister keine Konkurrenz zur Exekutive. [WWW Dokument]
<http://www.wirtschaftsblatt.at/home/schwerpunkt/dossiers/sicherheit/269173/print.do>, 26.01.2009.

Sicherheitsgewerbe. Sozialer Dialog. In: Öffentliche Sicherheit 03-04/2001. [WWW Dokument] http://www.bmi.gv.at/oeffentlsicherheit/2001/03_04/artikel_17.asp, 3.01.2007.

Sicherheitsindustrie wird zum Wachstumsmarkt. [WWW Dokument] <http://www.presstext.at/pte.mc?pte=080808011>, 26.01.2009.

Sicherheitsmarkt der Zukunft. In: Öffentliche Sicherheit 1-2/10, Seite 102.

Sicherheitsmarkt der Zukunft. In: Öffentliche Sicherheit 01/02. [WWW Dokument] http://www.bmi.gv.at/cms/BMI_OeffentlicheSicherheit/2010/01_02/files/Sicherheitsdienstleistungen.pdf, 14.01.2011.

Siemens hält an IT-Sparte weiter fest. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1284594640986/Nach-Ausgliederung-Siemens-haelt-an-IT-Sparte-fest>, 7.10.2010.

Siemens Österreich gliedert 1500 IT-Jobs aus. [WWW Dokument] <http://www.wirtschaftsblatt.at/home/boerse/bwien/siemens-oesterreich-gliedert-1500-it-jobs-aus-412929/index.do>, 7.10.2010.

Siemens Österreich spaltet IT-Jobs ab. In: Kurier 19.03.2010.

Siemens, C. "Ich hätte mir keinen Vertrag gegeben". In: Herbert Grönemeyer Die Zeit, Seite 40/2004. 66.

Sima: "Kehrforce" als schnelle Eingreiftruppe der MA 18. [WWW Dokument] <http://www.wien.gv.at/vtx/vtx-rk-xlink?SEITE=020070626008>, 27.11.2008.

Sinkende Hotelpreise in Europa. [WWW Dokument] <http://www.gast.at/ireds-108473.html>, 11.01.2011.

Sinkender Bauproduktionswert des Hoch- und Tiefbaus von Jänner bis April 2009 gegenüber dem Vorjahreszeitraum: -2,4%. [WWW Dokument] http://www.statistik.at/web_de/presse/040208, 28.08.2009.

Skitouren machen Berg zum Fitnesscenter. In: Der Standard 12.01.2010, Seite 15.

Skiurlaub für Geschiedene. In: Der Standard 03.02.2010. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1263706610638/Schicksalsgemeinschaft-Skiurlaub-fuer-Gchiedene>, 3.02.2010.

smart-textiles Plattform. [WWW Dokument] <http://www.smart-textiles.at>, 27.01.2010.

Smartphone-Tourismus. [WWW Dokument] <http://www.faktum.at/Artikel.53+M599d2297417.0.html>, 19.01.2011.

Smeral, E. Das österreichische Beherbergungs- und Gaststättenwesen im regionalen Vergleich. WIFO [WWW Dokument] [http://www.wifo.ac.at/www/servlet/www.upload.DownloadServlet/bdoc/P_2008_12_29\\$SHOW.PDF](http://www.wifo.ac.at/www/servlet/www.upload.DownloadServlet/bdoc/P_2008_12_29$SHOW.PDF), 12.08.2009.

Sokol, G. Aufbruchstimmung? Gut Licht?. In: der photograph 1/2007.

Sommer, J. Bellende Büdlhund. In: Bestseller 9/2005, Seite 188-189. Perchtoldsdorf: Manstein.

Sommer, J. Der Kern des Erfolgs. In: extradienst 04/2009, Seite 186-196.

- Sommer, J. Kostengünstiges Rezept. In: extradienst 6/2007.
- Sommer, J. Täglich am Prüfstand. In: extradienst 5/2008, Seite 184-194.
- Sommer, J. Wir sind da!. In: extradienst 11/2006, Seite S.196-S.199. Wien: Mucha Verlag.
- Spartrend in der Gastronomie. In: ÖGZ 35/2005, Seite 1, 2. Wien: Österreichischer Wirtschaftsverlag GmbH.
- Special Maschinenbau und Metallverarbeitung. In: Industrie Magazin Nr. 5/Mai 2006, Seite S.85-106.
- Spörker, G. und I. Ponocny Frauen in Forschung und experimenteller Entwicklung in Österreich 2002-2004. In: Statistische Nachrichten 7/2007.
- Sport im Bundesheer. [WWW Dokument]
http://www.bmlv.gv.at/sport/pdf/sport_im_heer_praeambel.pdf, 27.01.2009.
- Sprachtests für Kinder. [WWW Dokument]
http://www.zukunftwissen.apa.at/cms/zukunft-wissen/schule-und-bildung/zukunft-wissen-topnews.pdf;jsessionid=aAC_yXEjgh0c?id=CMS1201018935048, 31.01.2008.
- Spreitzer, H. Drucken kann jeder. In: a3boom 4/2008, Seite 30, 31.
- Sprung ins Reich der Mitte. In: Industriemagazin 2/2008, Seite 14-15.
- Spudich, H. Telekombranche ringt um Krisenstrategie. In: Der Standard 20.12.2008, Seite 19.
- Stadthaler, F. Unterwegs im Schwarm. In: corporAID September 2008, Seite S. 18-19.
- Starck, G. In der Pflege fehlen nicht Titel, sondern Wertschätzung. In: Tiroler Tageszeitung 24.09.2010.
- Starker Zuwachs bei Gästen aus Osteuropa. [WWW Dokument]
<http://derstandard.at/?url=/?id=1231152850188>, 26.01.2009.
- Starkes Kostenbewusstsein. [WWW Dokument] <http://www.gast.at/ireds-107600.html>, 11.01.2011.
- Statistik 2007: Mehr Lehrlinge in technischen Berufen. [WWW Dokument]
<http://steiermark.orf.at/stories/252539/>, 31.01.2008.
- Statistik Austria (Hg.) Gartenbauerhebung 2004 - Schnellbericht 1.22. Wien: Eigenverlag, 2005.
- Statistik Austria (Hg.) 2010: Inländische Gäste und Wien sorgen für Nächtigungsplus von 0,4%, Rekord bei Ankünften. [WWW Dokument]
http://www.statistik.at/dynamic/wcmsprod/idcplg?IdcService=GET_PDF_FILE&dDocName=055072, 31.01.2011.
- Statistik Austria (Hg.) Ärzte und Ärztinnen absolut und auf 100.000 Einwohner nach Bundesländern (Dezember 2009). [WWW Dokument]
http://www.statistik.at/web_de/static/aerzte_und_aerztinnen_absolut_und_auf_100.000_einwohner_nach_bundeslaender_022351.xls, 18.10.2010.

Statistik Austria (Hg.) Agrarstrukturerhebung 2007. Betriebsstruktur - Schnellbericht 1.17. Wien: Eigenverlag, 2008.

Statistik Austria (Hg.) Auch Ende Oktober 2008 stabile Auftragsbestände im Hoch- und Tiefbau. [WWW Dokument] http://www.statistik.at/web_de/presse/035052, 19.02.2009.

Statistik Austria (Hg.) Außenhandel - Kettenindex nach Fisher, 3. Quartal 2010. .

Statistik Austria (Hg.) Bauproduktionswert im Hoch- und Tiefbau sinkt von Jänner bis November 2010 um 4,1%. [WWW Dokument] http://www.statistik.at/web_de/presse/055353, 3.03.2011.

Statistik Austria (Hg.) Bauproduktionswert im Hoch- und Tiefbau sinkt von Jänner bis Oktober 2010 um 4,1%. [WWW Dokument] http://www.statistik.at/web_de/presse/055117, 3.03.2011.

Statistik Austria (Hg.) Bildung in Zahlen 2006/07. Schlüsselindikatoren und Analysen. Eigenverlag.

Statistik Austria (Hg.) Ende Juni 2010 sinkende Auftragsbestände im Hoch- und Tiefbau - 4,6%. [WWW Dokument] http://www.statistik.at/web_de/presse/pressemitteilungen_laufendes_jahr/9/052847?year=2010&month=9, 7.10.2010.

Statistik Austria (Hg.) Ende Mai 2010 sinkende Auftragsbestände im Hoch- und Tiefbau: - 9,7%. [WWW Dokument] http://www.statistik.at/web_de/presse/pressemitteilungen_laufendes_jahr/8/052279?year=2010&month=8, 7.10.2010.

Statistik Austria (Hg.) Ende November 2010 sinkende Auftragsbestände im Hoch- und Tiefbau: -4,8%. [WWW Dokument] http://www.statistik.at/web_de/presse/055352, 3.03.2011.

Statistik Austria (Hg.) Ende Oktober 2010 sinkende Auftragsbestände im Hoch- und Tiefbau: -6,6%. [WWW Dokument] http://www.statistik.at/web_de/presse/055116, 3.03.2011.

Statistik Austria (Hg.) Ergebnisse im Überblick: Kindertagesheimstatistik. [WWW Dokument] http://www.statistik.at/web_de/statistiken/bildung_und_kultur/formales_bildungswesen/kindertagesheime_kinderbetreuung/index.html, 2009, 11.01.2010.

Statistik Austria (Hg.) Feldgemüseanbauerhebung 2004 - Schnellbericht 1.23. Wien: Eigenverlag, 2005.

Statistik Austria (Hg.) Forschung und Entwicklung (F&E) im Unternehmenssektor 2006. Erstellt von A. Schiefer. In: Statistische Nachrichten 11/2008, Seite 1012-1044. Eigenverlag.

Statistik Austria (Hg.) Gesundheitsausgaben in Österreich laut System of Health Accounts (OECD) 1990 - 2007. [WWW Dokument] http://www.statistik.at/web_de/static/gesundheitsausgaben_in_oesterreich_laut_system_of_health_accounts_oecd_199_019701.pdf, 23.08.2009.

Statistik Austria (Hg.) Hebammen in Berufsausübung 2009. [WWW Dokument] http://www.statistik.at/web_de/static/hebammen_in_berufsausuebung_2008_022356.xls, 18.10.2010.

Statistik Austria (Hg.) Hochschulsektor: Beschäftigte in F&E 2007 nach Wissenschaftszweigen und Beschäftigtenkategorien. [WWW Dokument]
http://www.statistik.at/web_de/static/hochschulsektor_beschaeftigte_in_fe_2007_nach_wissenschaftszweigen_und_bes_041106.xls, 6.02.2010.

Statistik Austria (Hg.) Hochschulsektor: Finanzierung der Ausgaben für F&E 2007 nach Wissenschaftszweigen und Finanzierungsbereichen. [WWW Dokument]
http://www.statistik.at/web_de/static/hochschulsektor_finanzierung_der_ausgaben_fuer_fe_2007_nach_wissenschaftsz_042165.xls, 6.02.2010.

Statistik Austria (Hg.) Jagdstatistik 2007/08. Wien: Eigenverlag, 2008.

Statistik Austria (Hg.) Jagdstatistik 2008/09. Wien: Eigenverlag, 2009.

Statistik Austria (Hg.) Jahrbuch der Gesundheitsstatistik 2007. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument]
http://www.statistik.at/dynamic/wcmsprod/idcplg?IdcService=GET_NATIVE_FILE&dID=51703&dDocName=034317, 2008, 2.09.2009.

Statistik Austria (Hg.) Jahrbuch der Gesundheitsstatistik 2008. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument]
http://www.statistik.at/dynamic/wcmsprod/idcplg?IdcService=GET_NATIVE_FILE&dID=59973&dDocName=042339, 2009, 4.01.2010.

Statistik Austria (Hg.) Kfz-Neuzulassungen im Jänner 2010. [WWW Dokument]
http://www.statistik.at/web_de/presse/043518, 12.02.2010.

Statistik Austria (Hg.) Kinderbetreuungsquoten nach Altersgruppen 1995 bis 2008. Eigenverlag [WWW Dokument]
http://www.statistik.at/web_de/statistiken/bildung_und_kultur/formales_bildungswesen/kindertagesheime_kinderbetreuung/index.html, 2009, 11.01.2010.

Statistik Austria (Hg.) Kindererziehung und Kinderbetreuung. [WWW Dokument]
http://www.statistik.at/web_de/statistiken/bildung_und_kultur/formales_bildungswesen/kindertagesheime_kinderbetreuung/index.html, 21.02.2011.

Statistik Austria (Hg.) Konjunkturerhebung im Produzierenden Bereich. Firmennachrichten: Monat 10/2005. [WWW Dokument]
http://www.statistik.at/_downloads/konjunktur/pb1005.pdf, 16.02.2006.

Statistik Austria (Hg.) Kraftfahrzeuge - Neuzulassungen 2010. [WWW Dokument]
http://www.statistik.at/web_de/statistiken/verkehr/strasse/kraftfahrzeuge_-_neuzulassungen/index.html, 21.02.2011.

Statistik Austria (Hg.) Kraftfahrzeuge Neuzulassungen 2009. [WWW Dokument]
http://www.statistik.at/web_de/statistiken/verkehr/strasse/kraftfahrzeuge_-_neuzulassungen/index.html, 4.10.2010.

Statistik Austria (Hg.) Lehrpersonal im Allgemein- und Berufsbildenden Schulwesen. Eigenverlag [WWW Dokument]
http://www.statistik.at/web_de/statistiken/bildung_und_kultur/formales_bildungswesen/lehrpersonen/index.html, 13.01.2010.

Statistik Austria (Hg.) Leistungs- und Strukturdaten. [WWW Dokument]
http://www.statistik.at/web_de/statistiken/handel_und_dienstleistungen/leistungs_und_strukturdaten/index.html, 21.02.2011.

Statistik Austria (Hg.) Leistungs- und Strukturdaten. [WWW Dokument]
http://www.statistik.at/web_de/statistiken/unternehmen_arbeitsstaetten/leistungs_und_strukturdaten/index.html, 1.02.2010.

Statistik Austria (Hg.) Leistungs- und Strukturstatistik 2008. [WWW Dokument]
http://www.statistik.at/web_de/statistiken/handel_und_dienstleistungen/leistungs_und_strukturdaten/index.html, 4.10.2010.

Statistik Austria (Hg.) Personal in den Krankenanstalten Österreichs am 31. Dezember 2009 nach Fachrichtungen, Geschlecht und Bundesländern. [WWW Dokument]
http://www.statistik.at/web_de/static/personal_in_den_krankenanstalten_oesterreichs_am_31._dezember_2009_nach_fa_022349.xls, 18.10.2010.

Statistik Austria (Hg.) Positiver Start ins neue Jahr bei Pkw-Neuzulassungen: +10,0%. [WWW Dokument] http://www.statistik.at/web_de/presse/043518, 12.02.2010.

Statistik Austria (Hg.) Produktionsentwicklung des Sachgüterbereichs und des Bauwesens im Oktober 2008 weiterhin positiv. [WWW Dokument]
http://www.statistik.at/web_de/presse/035054, 19.02.2009.

Statistik Austria (Hg.) Produktionsentwicklung im Sachgüterbereich und Bauwesen im Juni 2010 positiv; Umsätze +14,3%. [WWW Dokument]
http://www.statistik.at/web_de/presse/pressemitteilungen_laufendes_jahr/9/052849?year=2010&month=9, 7.10.2010.

Statistik Austria (Hg.) Produktionsentwicklung im Sachgüterbereich und Bauwesen im Mai 2010 positiv; Umsätze +14,8%. [WWW Dokument]
http://www.statistik.at/web_de/presse/pressemitteilungen_laufendes_jahr/8/052281?year=2010&month=8, 7.10.2010.

Statistik Austria (Hg.) Produzierender Bereich: Umsatzrückgang um fast 14% im 1. Halbjahr 2009. [WWW Dokument] http://www.statistik.at/web_de/presse/041511, 12.02.2010.

Statistik Austria (Hg.) Rückläufiger Trend bei KFZ-Neuzulassungen setzt sich fort. [WWW Dokument] http://www.statistik.at/web_de/presse/035190, 19.02.2009.

Statistik Austria (Hg.) Sinkender Bauproduktionswert des Hoch- und Tiefbaus von Jänner bis Juni 2010 gegenüber dem Vorjahreszeitraum -9,1%. [WWW Dokument]
http://www.statistik.at/web_de/presse/pressemitteilungen_laufendes_jahr/9/052848?year=2010&month=9, 7.10.2010.

Statistik Austria (Hg.) Sinkender Bauproduktionswert des Hoch- und Tiefbaus von Jänner bis Mai 2010 gegenüber dem Vorjahreszeitraum: -11,1%. [WWW Dokument]
http://www.statistik.at/web_de/presse/pressemitteilungen_laufendes_jahr/8/052280?year=2010&month=8, 7.10.2010.

Statistik Austria (Hg.) Sommersaison 2009: Rekordergebnis 2008 fast erreicht. [WWW Dokument] http://www.statistik-austria.at/web_de/dynamic/statistiken/tourismus/pressemitteilungen?id=13&webcat=13&nodeId=74&frag=2, 22.01.2010.

Statistik Austria (Hg.) Sommersaison 2010 erfolgreich beendet: Zahl der Gäste mit 17,9 Mio. auf Allzeithoch; 62,5 Mio. Nächtigungen markieren besten Wert seit 1995. [WWW Dokument]
http://www.statistik.at/dynamic/wcmsprod/idcplg?IdcService=GET_PDF_FILE&dDocName=053998, 11.01.2011.

Statistik Austria (Hg.) Sommerurlaub 2009: Österreich und nahe Auslandszielgebiete im Trend. [WWW Dokument] http://www.statistik.at/web_de/presse/042545, 22.01.2010.

Statistik Austria (Hg.) Sozialausgaben. [WWW Dokument] http://linux09.statistik.gv.at/web_de/statistiken/soziales/sozialschutz_nach_eu_konzept/sozialausgaben/index.html, 13.01.2010.

Statistik Austria (Hg.) Statistisches Jahrbuch 2009. Wien: Eigenverlag, 2008.

Statistik Austria (Hg.) Statistisches Jahrbuch 2010. [WWW Dokument] http://www.statistik.at/web_de/services/stat_jahrbuch/index.html, 1.02.2010.

Statistik Austria (Hg.) Statistisches Jahrbuch 2011. Wien: Eigenverlag, 2011.

Statistik Austria (Hg.) Statistisches Jahrbuch Österreichs 2009. , 2009, 25.06.2009.

Statistik Austria (Hg.) Studienabschlüsse ordentlicher Studierender an öffentlichen Universitäten 2008/09 nach Studienart und Hauptstudienrichtung. [WWW Dokument] http://www.statistik.at/web_de/static/studienabschluesse_ordentlicher_studierender_an_oeffentlichen_universitaet_021625.xls, 2.09.2010.

Statistik Austria (Hg.) Tourismus auch im Jahr 2009 mit 124 Mio. Nächtigungen auf hohem Niveau. [WWW Dokument] http://www.statistik.at/web_de/presse/043354, 1.02.2010.

Statistik Austria (Hg.) Trend zu größeren Betrieben in der Land- und Forstwirtschaft setzt sich fort. [WWW Dokument] http://www.statistik.at/web_de/presse/033692, 17.10.2008.

Statistik wie Tag und Nacht. [WWW Dokument] <http://www.gast.at/ireds-105884.html>, 11.01.2011.

Staudacher, A. Job-Boom: Welche Berufe gefragt sind. In: Kurier 01.12.2010. [WWW Dokument] <http://kurier.at/karrieren/2054464.php>, 1.12.2010.

Steger, G. , B. Pfluger und V. Kainrath Höhere Nachfrage und Naturkatastrophen lassen manche Lebensmittelpreise weiter steigen. In: Der Standard 03.09.2008, Seite 20. [WWW Dokument] <http://www.wirtschaftsblatt.at/archiv/345841/print.do>, 19.02.2009.

Stein- und keramische Industrie: Infrastrukturinvestitionen halten Wirtschaftskreislauf in Schwung. [WWW Dokument] http://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20101112_OTS0221/stein-und-keramische-industrie-infrastrukturinvestitionen-halten-wirtschaftskreislauf-in-schwung, 12.11.2010.

Steinkellner, W. Zukunftsmodell Pflegelehre?. In: Gesund & Sozial 2/2010.

Steinzentrum Österreich (Hg.) Der Steinmetz - Zeitschrift der österreichischen Steinmetzmeister 10/10. Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.steinzentrum.org/images/Steinmetz_0210_2.pdf?PHPSESSID=cb4e732cacca5d92a0eacb6abd06aff3, 12.12.2010.

Steinzentrum Österreich (Hg.) Der Steinmetz - Zeitschrift der österreichischen Steinmetzmeister 12/09. Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.steinzentrum.org/images/Steinmetz_0210_2.pdf?PHPSESSID=cb4e732cacca5d92a0eacb6abd06aff3, 12.12.2010.

Steirische Berufsjägervereinigung (Hg.) Erhöhte Anforderungen durch Personalreduktion an den einzelnen Berufsjäger. Erstellt von W. Rudorfer. In: Der steirische Berufsjäger 10/2007, Seite 4., 22.01.2009.

Stelzmüller, I. Mit persönlicher Note. In: Österreichische Gastronomie- & Hotel-Zeitung 15/2007.

Stelzmüller, I. Richtig putzen will gelernt sein. In: Österreichische Gastronomie- und Hotel-Zeitung 41/2009, Seite 7.

Stelzmüller, I. Schlafen zum Sparttarif. In: ÖGZ 45-46/2007, Seite 1,3.

Stemmer, M. Von der Profischwimmerin zur Frau Badewaschel. In: Der Standard. [WWW Dokument] <http://diestandard.at/1246543114054/Von-der-Profischwimmerin-zur-Frau-Badewaschel>, 22.01.2010.

Steurer, P. Hafenstadt Wien. In: Format IMMOspezial 1/08, Seite 10-11.

Stindl, H. "Herbert, trink das" und "An die Arbeit". In: Horizont 51/2009, Seite 20.

Stindl, H. 2010 wird der Markt leicht wachsen. In: Horizont 45/2009, Seite 18.

Stindl, H. Fernsehen ist tot - und lebt dennoch überall. In: Bestseller. Magazin für Marketing, Werbung und Medien 6-2009, Seite 52-59.

Stindl, H. Site-Manager erwarten steigende Nachfrage für Bewegtbild im Netz. In: Horizont 45/2009, Seite 22, 23.

Stingl, M. Für Stinker wird es jetzt teuer. CO2-Emissionen. In: Kurier 2.1.2008, Seite 18.

Stolba, P. (Hg.) Tourismus in Zahlen. Wien: Wirtschaftskammer Österreich, Bundessparte Tourismus und Freizeitwirtschaft, 2006.

Straßenaufsichtsorgane. [WWW Dokument] http://www.ktn.gv.at/42109_DE-ktn.gv.at-THEMEN?detail=211&thema=12&subthema=, 21.01.2010.

Straßenaufsichtsorgane. [WWW Dokument] <http://www.tirol.gv.at/themen/verkehr/verkehrsrecht/fbv/stra-enaufsicht/>, 21.01.2010.

Strobl, G. Auf der Suche nach dem verlorenen Gleichgewicht. In: Der Standard 18.09.2010.

Strobl, G. Hoteliers haben die Hosen heruntergelassen. In: Der Standard 20.12.2009. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1259282334009/STANDARD-Interview-Hoteliers-haben-die-Hosen-heruntergelassen>, 22.01.2010.

Strobl, G. Magerkur nach Rekordjahr. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/?url=/?id=1231152850188>, 26.01.2009.

Strobl, G., Pfluger und Kainrath Autozulieferbranche zieht Handbremse an. In: Der Standard 15.10.2008, Seite 23. [WWW Dokument] <http://www.wirtschaftsblatt.at/archiv/345841/print.do>, 19.02.2009.

Strobl, M. BOKU-Rektor Gerzabek: "Wir sind die Universität der Zukunft". In: Austria Innovativ 6/2010.

Studie bestätigt den Seilbahnen hohe Zufriedenheitswerte. In: OTS-Pressesaussendung/
Fachverband der Seilbahnen 11. Dez., 2006.

Stuhlpfarrer, J. Strahlende Zukunft. In: Austria Innovativ 5/2008, Seite 22-24.

Suche nach den Richtigen. In: Öffentliche Sicherheit 7-8/08, Seite 6-11.

Synthesis Forschung (Hg.) Ausblick auf Beschäftigung und Arbeitslosigkeit in Österreich
bis zum Jahr 2013. Erstellt von M. Wagner-Pinter. Wien: AMS-Österreich, 2009.

Synthesis Forschung (Hg.) Entwicklungspfade des österreichischen Arbeitsmarktes im
Zeitraum 2010/2011. Erstellt von W. Altenecker et al. [WWW Dokument]
http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/AMS_Synthesis_Prognose2010_2011.pdf,
10.01.2011.

Synthesis Forschung (Hg.) Fachkräftemangel. Prognostische Modellrechnungen zur
Identifikation betrieblicher Personalengpässe für das Jahr 2002. Erstellt von W. Altenecker
et al. Wien: Eigenverlag, 2001.

Synthesis Forschung (Hg.) Lehrlingsausbildung: Angebot und Nachfrage. Erstellt von P.
Gregoritsch. Wien: AMS-Österreich, 2009.

Synthesis Forschung GmbH (Hg.) Arbeits- und Einkommenschancen von Frauen am
segregierten Arbeitsmarkt. 2 Bde. Erstellt von P. Gregoritsch et al. Eigenverlag [WWW
Dokument]
http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/Fraueneinkommen_am_segregierten_arbeitsmarkt_bericht_2008.pdf,
24.08.2009.

Synthesis Forschung GmbH (Hg.) Arbeits- und Einkommenschancen von Frauen am
segregierten Arbeitsmarkt. 2 Bde. Erstellt von P. Gregoritsch et al. Eigenverlag [WWW
Dokument]
http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/Fraueneinkommen_am_segregierten_arbeitsmarkt_bericht_2008.pdf,
24.08.2009.

Synthesis Forschung GmbH (Hg.) Arbeits- und Einkommenschancen von Frauen am
segregierten Arbeitsmarkt. 2 Bde. Erstellt von P. Gregoritsch et al. Eigenverlag [WWW
Dokument]
http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/Fraueneinkommen_am_segregierten_arbeitsmarkt_bericht_2008.pdf,
24.08.2009.

Synthesis Forschung GmbH (Hg.) Ausblick auf Beschäftigung und Arbeitslosigkeit in
Österreich bis zum Jahr 2010. Erstellt von W. Altenecker et al. [WWW Dokument]
http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/ams2010_Prognose2010_2014.pdf,
17.01.2011.

Synthesis Forschung GmbH (Hg.) Ausblick auf Beschäftigung und Arbeitslosigkeit in
Österreich bis zum Jahr 2011. Erstellt von W. Altenecker et al. Wien: Eigenverlag, 2007.

Synthesis Forschung GmbH (Hg.) Ausblick auf Beschäftigung und Arbeitslosigkeit in
Österreich bis zum Jahr 2013. Erstellt von W. Altenecker et al. Arbeitsmarktservice
Österreich [WWW Dokument]
http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/2009ams_synthesis_mittelfristige_prognose_2009_2013.pdf,
22.01.2010.

Synthesis Forschung GmbH (Hg.) Der österreichische Arbeitsmarkt im Jahr 2009. Erstellt
von W. Altenecker, K. Städtner und M. Wagner-Pinter. In: AMS info 132.

Synthesis Forschung GmbH (Hg.) Lehrlingsausbildung: Angebot und Nachfrage - Entwicklung und Prognosen 2009 bis 2014. Erstellt von P. Gregoritsch und et. al.. Wien: AMS Österreich, 2010.

Synthesis Forschung GmbH (Hg.) Naturwissenschaftliche Forschung als Beruf: Welchen Einfluss hat das Geschlecht?. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument]
http://www.synthesis.co.at/website/data/10_12_einfluss_geschlecht.pdf, 2010, 10.01.2011.

Synthesis Forschung GmbH, AMS - Arbeitsmarktservice Österreich (Hg.) Lehrlingsausbildung: Angebot und Nachfrage. Entwicklung und Prognosen 2008 bis 2013. Erstellt von P. Gregoritsch et al. Wien, 2009.

Synthesis Forschung (Hg.) Jugendliche mit akutem Qualifikationsbedarf 2007-2015. Erstellt von D. Kamleitner und et. al.. Wien: AMS-Österreich, 2009.

Tabakgesetz wird angenommen. In: ÖGZ 26/2009, Seite 1,3.

Talker, C. et al. Konjunkturbericht Gewerbe und Handwerk Österreich. 2. Quartal 2010. KMU Forschung Austria [WWW Dokument]
<http://www.kmuforschung.ac.at/de/kj/Gewerbe%202010/OesterreichII.pdf>.

Taschwer, K. Die Talentefabrik. In: heureka - Das Wissenschaftsmagazin im Falter 2/2007.

Taschwer, K. Nachwuchs mit Nachwuchs. In: heureka - Das Wissenschaftsmagazin im Falter 2/2007.

Tatkräftiger Werberat zieht positive Bilanz. In: Horizont 23.1.2009, Seite 3.

Tele2 kämpft weiterhin mit massivem Kundenrückgang. In: Wirtschaftsblatt 10.02.2009, Seite 12.

Teuchmann, K. Talent-Management als neue Herausforderung für Unternehmen Leadership in Zeiten von Pest und Cholera. In: Hernsteiner. Fachzeitschrift für Managemententwicklung 1/2008, Seite 10-11. Eigenverlag [WWW Dokument]
<http://www.hernstein.at/Wissen/Hernsteiner>, 11.01.2010.

Textil-Industrie segelt gegen Orkan an. [WWW Dokument]
<http://www.nachrichten.at/nachrichten/wirtschaft/wirtschaftsraumooe/art467,77643#>, 26.01.2009.

Textiler erwarten Aufschwung bis 2010 nach durchwachsenem Jahr. [WWW Dokument]
[http://portal.wko.at/wk/format_detail.wk?AngID=1&StID=506537&DstID=0&titel=Jahre stagung,der,%C3%B6sterreichischen,Textilindustrie](http://portal.wko.at/wk/format_detail.wk?AngID=1&StID=506537&DstID=0&titel=Jahre+stagung,der,%C3%B6sterreichischen,Textilindustrie), 16.12.2009.

Textilindustrie behauptet sich trotz Konjunkturschwäche. [WWW Dokument]
http://www.ots.at/pdf/OTS_20090512_OTSO225.pdf, 27.01.2010.

Textilindustrie erwartet Einbruch. [WWW Dokument]
<http://www.wirtschaftsblatt.at/archiv/361542/print.do>, 10.02.2009.

Textilindustrie gibt sich zuversichtlich. [WWW Dokument]
<http://vorarlberg.orf.at/stories/311338/>, 28.01.2009.

Textilindustrie mit Umsatzrückgang von 1,7 Prozent. [WWW Dokument]
<http://www.vol.at/news/vorarlberg/artikel/textilindustrie-mit-umsatzrueckgang-von-27-prozent/cn/news-20080930-01492029>, 28.01.2009.

The Cleaning Company (Hg.) Von der Putzfrau zur Reinigungsfachkraft. Pressemitteilung. [WWW Dokument] http://www.verantwortung-zeigen.at/fileadmin/templates/vz/download/ubgp/thecleaningcompany_gp_gesellschaft_einigungsfachkraft.pdf, 13.01.2010.

The Gallup Organisation Flash Eurobarometer: Europeans and Tourism - Autumn 2009. Analytical Report. [WWW Dokument] http://ec.europa.eu/public_opinion/flash/fl_281_en.pdf, 2009, 22.01.2010.

Tinsobin, E. "Nicht blauäugig auf den Arbeitsmarkt". In: Der Standard 18.04.2010. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1269449292482/Berufseinstieg-Nicht-blauaeugig-auf-den-Arbeitsmarkt>.

Tinsobin, E. Vom weiblichen Forschergeist beseelt. In: Der Standard 21.04.2010. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1269449354105/Interview-Vom-weiblichen-Forschergeist-beseelt>.

Top-Forscher gesucht. In: Austria Innovativ 6/2007, Seite 60, 61.

Tourismus Arbeitsmarkt 2015+. [WWW Dokument] http://www.vida.at/servlet/ContentServer?pagename=S03/Page/Index&n=S03_18.1.a&c id=1257346722136, 16.08.2010.

Tourismus mit Sommer zufrieden. In: Österreichische Gastronomie- und Hotel-Zeitung 44/2009, Seite 3.

Tourismus setzt auf Kunden aus Osteuropa. [WWW Dokument] <http://oesterreich.orf.at/steiermark/stories/412386/>, 25.09.2010.

Tourismus-Arbeitsmarkt. [WWW Dokument] http://www.vida.at/servlet/ContentServer?pagename=S03/Page/Index&n=S03_18.1.a&c id=1265093133146, 16.08.2010.

Tourismusgipfel Hohe Mut: Empfehlungen in Social Networks gewinnen enorme Bedeutung. [WWW Dokument] <http://www.gast.at/ireds-108630.html>, 11.01.2011.

Transportbranche kämpft gegen Absturz. In: Kurier 7. Oktober 2009, Seite 14.

travel.at startet Offensive in Österreich. [WWW Dokument] <http://www.faktum.at/Artikel.33+M5413a610be6.0.html>, 18.01.2011.

Treibhausgase: Klimabilanz noch weit von Kyoto-Ziel entfernt. [WWW Dokument] <http://orf.at>, 17.01.2007.

trend, Bestseller (Hg.) Qualität unter Druck. In: trend-Bestseller Medien Spezial 2009 10/2009.

Trends am Bau. Neue Strategien für 2009. In: bau.zeitung 51/52/2008, Seite 12-13.

Trends im Bestattungsgewerbe. [WWW Dokument] <http://bestatterweblog.de/archives/Trends-im-Bestattungsgewerbe/2339>, 13.01.2010.

Trotz Kampagne nicht mehr MINT-Studenten. In: Der Standard 27.12.2010. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1293369561305/Trotz-Kampagne-nicht-mehr-MINT-Studenten>, 10.01.2011.

Trotz Krise kein Personalabbau. [WWW Dokument]
<http://www.sicherheit.info/SI/cms.nsf/si.ArticlesByDocID/1109654?Open>, 14.01.2011.

Trummer, P. Bio aus Österreich wird Mangelware. Von der Ideologie zum Megatrend. In: Kurier 2.1.2008, Seite 17. Wien.

Trummer, P. Fördermittel werden kräftig gestutzt. In: Kurier 26.01.2011.

Türk, M. Mehr Erfolgserlebnisse bei den Technikern. In: Der Standard 17.01.2011.
 [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1293370669322/Berufseinstieg-Mehr-Erfolgserlebnisse-bei-den-Technikern>, 17.01.2011.

Übersetzer dringend gesucht. In: Der Standard 10.01.2010, Seite K22.

Ullmann, D. Akzidenzdruck holt verlorenen Umsatz teilweise wieder zurück. Branchenanalyse. In: Deutscher Drucker 25/2006.

Ulrich, M. Weniger Fluggäste. In: Wiener Wirtschaft 23.01.2009, Seite 10.

Ultsch, C. Die Rückkehr der Brotrevolten. In: Die Presse 2.2.2008, Seite 1-3.

Umsatz der Bekleidungsindustrie im Halbjahr nahezu stabil. In: Wirtschaftsblatt 17.09.2009. [WWW Dokument] <http://www.wirtschaftsblatt.at/home/389865/index.do>.

Umsatzeinbußen in der Hotellerie. [WWW Dokument] <http://www.gast.at/ireds-74006.html>, 12.08.2009.

Ungerböck, L. Brauchen eine Abgeltung für den Preisstopp. In: Der Standard 01.08.2008, Seite 15.

Uni-Lehrgang Health & Fitness wird "Master of Science"-Lehrgang. [WWW Dokument]
http://www.fitness.at/karriere/karriere_news/news_detail/detail/uni_lehrgang_health_fitness_wird_master_of_science_lehrgang.html, 31.01.2011.

Unicredit Bank Austria Economics & Market Analysis (Hg.) Österreich Konjunktur Jänner 2009. Erstellt von W. Pudschedl. Eigenverlag [WWW Dokument]
http://www.bankaustria.at/informationpdfs/Oesterreich-Konjunktur_16-01-09.pdf, 19.02.2009.

Universität für Bodenkultur Wien - Interuniversitäres Department für Agrarbiotechnologie, IFA-Tulln (Hg.) Ist- und Potenzialanalyse im Bereich Agrarwissenschaften Agri-Food- Research and Industry. Tulln: Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.rat-fte.at/tl_files/uploads/Studien/Strategie%202020%20Agrarwissenschaften%20FINAL.pdf, 2009, 4.02.2010.

UNWTO (Hg.) International Tourism on Track for a Rebound after an Exceptionally Challenging 2009. [WWW Dokument]
http://www.unwto.org/media/news/en/press_det.php?id=5361&idioma=E, 22.01.2010.

Verband der Sicherheitsunternehmen Österreichs (Hg.) Jahrbuch 2005/06. Fachgruppe Organisation und Dienstleistung. Wien: Eigenverlag, 2006.

Verband der Sicherheitsunternehmen Österreichs (Hg.) Neue EU-Dienstleistungsrichtlinie gefährdet Qualität und Arbeitsplätze im Sicherheitsgewerbe. [WWW Dokument]
http://www.vsoe.at/presse/archiv/neue_eu-dienstleistungsrichtlinie.htm, 2.01.2007.

Verband der Versicherungsunternehmen Österreichs (Hg.) Jahresbericht 2008. Eigenverlag [WWW Dokument] <http://www.vvo.at/jahresbericht/index.php>, 21.08.2009.

Verband österreichischer Banken (Hg.) Jahresbericht 2009. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument] https://www.voebb.at/showDownloadDatei.jsp?file_id=58, 2010, 2.08.2010.

Verdoppelung des Flugverkehrs bis 2020 erfordert Masterplan-Luftfahrt. [WWW Dokument] http://portal.wko.at/wk/format_detail.wk?AngID=1&StID=350722&DstID=268.

Vereinigung der österreichischen Richterinnen und Richter (Hg.) Der Erfolg hat viele Väter (und Mütter). Erstellt von W. Zinkl. [WWW Dokument] <http://www.richtervereinigung.at/content/view/421/28/>, 23.08.2010.

Versicherungsverband Österreich (Hg.) Jahresbericht 2009. Eigenverlag [WWW Dokument] <http://www.vvo.at/jahresbericht-zahlen-und-daten/276.html>, 2.08.2010.

Viel Fressen für den Borkenkäfer. In: Der Standard 30.01.2008, Seite 15.

Vogt, M. Arbeitsbedingungen im Hotel- und Gastgewerbe. In: Eine Branche im Wandel? Verkehr und Infrastruktur, Seite 19/2004.

Vogt, M. Richtlinien für die Beschäftigung alternder Belegschaften in Unternehmen der Tourismus-Branche. FORBA - Forschungs- und Beratungsstelle Arbeitswelt. Wien: Eigenverlag, 2007.

Voithofer, P. et al. Vierter Österreichischer Kreativwirtschaftsbericht. Studienfassung. [WWW Dokument] http://www.creativwirtschaft.at/document/KWB-Studienfassung-web-1_12_11.pdf, 10.01.2011.

Vollzugsdirektion (Hg.) Strafvollzug in Österreich. [WWW Dokument] <http://strafvollzug.justiz.gv.at/>, 25.01.2010.

Voss, V. Peter Untersperger: "Banken sind derzeit kreativ, wenn es um Kredit-Ablehnung geht". In: Industriemagazin 18.05.2010. [WWW Dokument] http://www.industriemagazin.net/home/artikel/Lenzing_AG/Peter_Untersperger_Banken_sind_derzeit_kreativ_wenn_es_um_Kredit_Ablehnung_geht/aid/3120?analytics_from=archiv, 13.01.2011.

Voss, V. Verzahnt und gebunden. In: Das österreichische Industriemagazin 2/2008, Seite 34-38.

Wachstumsmarkt Foto und Imaging - Digitalkameras bleiben Motor der Branchenentwicklung. [WWW Dokument] www.photoindustrie-verband.de, 23.07.2009.

Wadsack, A. Freud und Leid. In: Gesund & Sozial 3/2010.

Waffenverbot wird gelockert: Zivildienstler dürfen Polizisten werden. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1281829462204/Waffenverbot-wird-gelockert-Zivildienstler-duerfen-Polizisten-werden>, 14.01.2011.

Wagner, C. Küche quo vadis?. [WWW Dokument] <http://www.zukunftderkueche.at/download/Wagner.pdf>, 20.08.2008.

Wagner, D., S. Schmicker und M. Großholz Schwankungen ausgleichen: Innovative und flexible Personaleinsatzkonzepte. In: Personal. Zeitschrift für Human Resource Management 2/2010, Seite 6-9.

Was sind Technische Büros - Ingenieurbüros? Was können sie?. [WWW Dokument]
http://www.ingenieurbueros.at/ASP/Fachverband/frameset.asp?MID=14460&MAINMID=14460&HASSUBS=TRUE&Bereich=DE_FV&LID=DE, 28.10.2003.

Website der Bundespolizei. [WWW Dokument] <http://www.bundespolizei.gv.at>, 14.01.2011.

Website des Bundesministerins für Justiz. [WWW Dokument] <http://www.justiz.gv.at>, 14.01.2011.

Website des Bundesministeriums für Inneres. [WWW Dokument] <http://www.bmi.gv.at>, 14.01.2011.

Website des Bundesministeriums für Landesverteidigung und Sport. [WWW Dokument]
<http://www.bmlv.gv.at>, 17.01.2011.

Website des Fachverbands der Textil-, Bekleidungs-, Schuh- und Lederindustrie -
Berufsgruppe Bekleidungsindustrie. [WWW Dokument]
http://portal.wko.at/wk/startseite_dst.wk?dstid=287, 14.01.2011.

Website des Fachverbands der Textil-, Bekleidungs-, Schuh- und Lederindustrie -
Berufsgruppe Textilindustrie. [WWW Dokument] <http://www.textilindustrie.at>,
14.01.2011.

Website des Österreichischen Detektiv-Verbands. [WWW Dokument]
<http://www.oedv.at>, 14.01.2010.

Wechselberger, A. Programmierter Versorgungsmangel. In: Österreichische Ärztezeitung
20/2010. [WWW Dokument] <http://www.aerztezeitung.at/archiv/oeaez-2010/oeaez-20-25102010/standpunkt-vize-praes-artur-wechselberger.html>, 25.10.2010.

Wehrgesetz, Sicherheitsdoktrin, Aufgaben des Heeres. [WWW Dokument]
http://diepresse.com/home/politik/innenpolitik/625890/Wehrgesetz-Sicherheitsdoktrin-Aufgaben-des-Heeres?direct=595146&_vl_backlink=/home/politik/innenpolitik/625915/index.do&selChannel=100, 18.01.2011.

Wehrpflicht: Darabos präsentiert sieben Wehrsystem-Modelle. [WWW Dokument]
<http://tt.com/csp/cms/sites/tt/%C3%9Cberblick/Politik/PolitikContainer/2053185-8/wehrpflicht-darabos-pr%C3%A4sentiert-sieben-wehrsystem-modelle.csp>, 18.01.2011.

Wehrsystem-Modelle: "Freiwilligenheer ist die Zukunft". [WWW Dokument]
<http://www.bmlv.gv.at/cms/artikel.php?ID=5444>, 17.01.2011.

Weiss, A. Auf dem Boden alles unter Kontrolle. In: Die Presse 26.06.2010, Seite K17.

Weiss, A. Reiseleiter, Fremdenführer: Geschichtenerzähler mit Managerqualitäten.
[WWW Dokument]
http://diepresse.com/home/bildung/weiterbildung/586121/Reiseleiter_Geschichtenerzähler-mit-Managerqualitäten, 11.01.2011.

Weiterhin positive Produktionsentwicklung im Sachgüterbereich und Bauwesen im Mai
2008. [WWW Dokument] http://www.statistik.at/web_de/presse/032724, 10.09.2008.

Weiterhin sinkender Umsatz. [WWW Dokument] <http://www.gast.at/ireds-106123.html>,
11.01.2011.

Weißwein wird kräftig teurer

Schlechte Ernte. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1293369745304/Schlechte-Ernte-Weisswein-wird-kräftig-teurer>, 5.01.2011.

Wellness ist weiterhin im Aufwind. In: ÖGZ 45-46/2006, Seite S. 24. Wien: Österreichischer Wirtschaftsverlag GmbH.

Weniger Betriebe, mehr Betten. [WWW Dokument] <http://www.gast.at/ireds-101512.html>, 16.08.2010.

Weniger Gewinn: Post verdient nur noch mit Briefen Geld. [WWW Dokument] <http://diepresse.com/home/wirtschaft/quartal/501876/index.do>, 11.11.2009.

Weniger Papier. In: Papier aus Österreich 9/2009, Seite 31.

Wenke, H.-G. Lösungen beginnen im Kopf. Gedrucktes hat seine Zukunft. Aber: Gedruckt wird anders. In: Papier & Druck 4/2004, Seite 6-8.

WERBEBAROMETER Rückblick 2007, Ausblick Mrz. - Aug. 2008. Fachverband für Werbung und Marktkommunikation [WWW Dokument] <http://www.comm.or.at/mmdb/1/2/738.pdf>, 1.09.2008.

Werbewirtschaft sieht laut Werbe-Optimismus-Index Licht am Ende des Tunnels. [WWW Dokument] <http://www.fachverbandwerbung.at/presse/index.pl?action=detail&id=1230&lang=de>, 22.07.2009.

Werbung und Marktkommunikation Branchendaten auf Berufsgruppenebene. WKO [WWW Dokument] <http://www.fachverbandwerbung.at/mmdb/1/2/1304.pdf>, 22.07.2009.

Widermann, M. Leider im Trend. In: Papier aus Österreich 9/2009, Seite 37.

Wie werden Imame bestellt?. [WWW Dokument] <http://www.derislam.at/haber.php?sid=125&mode=flat&order=1>, 13.01.2010.

Wiedenhofer-Galik, B. Entwicklung der Teilzeiterwerbstätigkeit. In: Statistische Nachrichten 12/2008, Seite 1142-1162.

Wien Tourismus (Hg.) Tourismus-Konzept 2015. Erstellt von E. Antalovsky und et. al.. Wien: Eigenverlag, 2009.

Wien wirbt für Migranten bei Polizei, Rettung und Feuerwehr. [WWW Dokument] <http://www.wieninternational.at/de/node/9704>, 17.12.2009.

Wiener Fiaker: Das Ende eines Touristenmagnets?. [WWW Dokument] <http://diepresse.com/home/panorama/oesterreich/580978/index.do>, 25.08.2010.

Wiener Hafen wird ausgebaut. [WWW Dokument] http://portal.wko.at/wk/format_detail.wk?AngID=1&StID=303759&DstID=268, 30.01.2008.

Wiener Hotelmarkt boomt. In: ÖGZ 45-46/2006, Seite S. 12-S.14. Wien: Österreichischer Wirtschaftsverlag GmbH.

Wiener Linien (Hg.) Wiener U-Bahn-Netz wird weiter ausgebaut. [WWW Dokument]
http://www.wienerlinien.at/WienerStadtWerke/DOWNLOAD/U_bahn_ausbau.pdf,
31.01.2008.

Wiener Polizei zieht positive Bilanz zur Schengenerweiterung. [WWW Dokument]
<http://www.salzburg24.at/news/wien/artikel/wiener-polizei-zieht-positive-bilanz-zur-schengenerweiterung/cn/news-20080116-01192113>, 5.02.2008.

Wiener Wohnen Haus- & Außenbetreuung GmbH Die neuen Wiener Hausbetreuerinnen und -betreuer. [WWW Dokument] <http://www.hausbetreuung-wien.at/index.php/component/content/article/147-neue-wiener-hausbetreuerinnen-und-betreuer>, 28.02.2011.

Wienken, U. (Hg.) Radiomoderatoren und ihre Erfolgsrezepte. München: Fischer, 2004.

WIFO (Hg.) Arbeitsmarktentwicklung in der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise. Erstellt von H. Mahringer. [WWW Dokument]
http://www.wifo.ac.at/www/jsp/index.jsp?fid=23923&id=37862&typeid=8&display_mode=2, 10.01.2010.

WIFO (Hg.) Mittelfristige Beschäftigungsprognose für Österreich bis 2010. Berufliche und sektorale Veränderungen bis 2010.. Erstellt von P. Huber et al. Wien: Eigenverlag, 2006.

WIFO (Hg.) Prognose für 2010 und 2011: Stabilisierung der Konjunktur, kein dynamischer Aufschwung. Erstellt von M. Marterbauer. Wien: WIFO - Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung,, 2009.

WIFO (Hg.) Strukturanalyse des Arbeitsmarktes im Beherbergungs- und Gaststättenwesen. Erstellt von E. Smeral, U. Huemer und H. Mahringer. Wien, 2004.

WIFO - Wirtschaftsforschungsinstitut (Hg.) Allmähliche Erholung nach schwerer Rezession. [WWW Dokument]
[http://www.wifo.ac.at/www/servlet/www.upload.DownloadServlet/bdoc/P_2010_01_21\\$.PDF](http://www.wifo.ac.at/www/servlet/www.upload.DownloadServlet/bdoc/P_2010_01_21$.PDF), 12.02.2010.

WIFO - Wirtschaftsforschungsinstitut (Hg.) Allmähliche Erholung nach schwerer Rezession. Mittelfristige Prognose der österreichischen Wirtschaft bis 2014
Allmähliche Erholung nach schwerer Rezession. Mittelfristige Prognose der österreichischen Wirtschaft bis 2014. Erstellt von H. Pitlik, S. Kaniovski und J. Baumgartner. [WWW Dokument]
http://www.wifo.ac.at/www/jsp/index.jsp?fid=23923&id=38201&typeid=8&display_mode=2, 22.01.2010.

WIFO - Wirtschaftsforschungsinstitut (Hg.) Auf dem Weg in die Rezession. Erstellt von E. Walterskirchen. In: WIFO-Monatsberichte 12/2008, Seite 899-908.

WIFO - Wirtschaftsforschungsinstitut (Hg.) Ausbildungserfordernisse und Arbeitskräftebedarf im österreichischen Beherbergungs- und Gaststättenwesen. Erstellt von E. Smeral und et. al.. Wien: Eigenverlag, 2009.

WIFO - Wirtschaftsforschungsinstitut (Hg.) Das österreichische Beherbergungs- und Gaststättenwesen im regionalen Vergleich. [WWW Dokument]
[http://www.wifo.ac.at/www/servlet/www.upload.DownloadServlet/bdoc/P_2008_12_29\\$.SHOW.PDF](http://www.wifo.ac.at/www/servlet/www.upload.DownloadServlet/bdoc/P_2008_12_29$.SHOW.PDF), 21.01.2009.

WIFO - Wirtschaftsforschungsinstitut (Hg.) Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests 2009. Erstellt von M. Falk und G. Schwarz. Eigenverlag [WWW Dokument]
<http://www.itkt.at/fileadmin/documents/pdf/zahlenspiegel.pdf>, 19.02.2009.

WIFO - Wirtschaftsforschungsinstitut (Hg.) Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests August 2010. Erstellt von M. Falk und G. Schwarz. [WWW Dokument]
<http://www.itkt.at/fileadmin/documents/pdf/zahlenspiegel.pdf>.

WIFO - Wirtschaftsforschungsinstitut (Hg.) Gegenwart und Zukunft der österreichischen Baustoffindustrie. Erstellt von O. Fritz und R. Hierländer. Wien: Eigenverlag, 2009.

WIFO - Wirtschaftsforschungsinstitut (Hg.) Geringqualifizierte Arbeitskräfte auf dem österreichischen Arbeitsmarkt. Vortrag im Rahmen der Veranstaltung "Einbindung durch Ausbildung?"
Ausbildung?. Erstellt von J. Bock-Schappelwein. Eigenverlag [WWW Dokument]
[http://www.wifo.ac.at/www/servlet/www.upload.DownloadServlet/bdoc/VT_2008_102\\$.PDF](http://www.wifo.ac.at/www/servlet/www.upload.DownloadServlet/bdoc/VT_2008_102$.PDF), 30.01.2008.

WIFO - Wirtschaftsforschungsinstitut (Hg.) Konjunktur im Abschwung. Erstellt von M. Marterbauer. In: WIFO-Monatsberichte 8/2008, Seite 555-563.

WIFO - Wirtschaftsforschungsinstitut (Hg.) Konjunktereinbruch. Erstellt von M. Marterbauer. [WWW Dokument]
[http://www.wifo.ac.at/www/servlet/www.upload.DownloadServlet/bdoc/P_2009_02_13\\$.SHOW.PDF](http://www.wifo.ac.at/www/servlet/www.upload.DownloadServlet/bdoc/P_2009_02_13$.SHOW.PDF), 19.02.2009.

WIFO - Wirtschaftsforschungsinstitut (Hg.) Mittelfristige Beschäftigungsprognose für Österreich und die Bundesländer. Berufliche und sektorale Veränderungen 2006 bis 2012. Wien: Eigenverlag, 2008.

WIFO - Wirtschaftsforschungsinstitut (Hg.) Österreichische Umwelttechnikindustrie, Entwicklung - Schwerpunkte - Innovationen. Erstellt von D. Kletzan-Slamanig und A. Köppl. Wien: Eigenverlag, 2008.

WIFO - Wirtschaftsforschungsinstitut (Hg.) Privater Konsum wird dank Steuerentlastung und Nachlassen der Inflation zur Wachstumstütze. Mittelfristige Prognose der österreichischen Wirtschaft bis 2012. Erstellt von J. Baumgartner, S. Kaniowski und E. Walterskirchen. In: WIFO-Monatsberichte 5/2008, Seite 365-375.

WIFO - Wirtschaftsforschungsinstitut (Hg.) Prognose für 2010 und 2011: Stabilisierung der Konjunktur, kein dynamischer Aufschwung. Erstellt von M. Marterbauer. Wien: Eigenverlag, 2009.

WIFO - Wirtschaftsforschungsinstitut (Hg.) Prognose für 2010 und 2011: Stabilisierung der Konjunktur, kein dynamischer Aufschwung. Erstellt von M. Marterbauer. Wien: Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung, 2009.

WIFO - Wirtschaftsforschungsinstitut (Hg.) Rückgang der Baubewilligungen in Österreich bis 2011. Erstellt von A. Kunnert. [WWW Dokument]
[http://www.wifo.ac.at/www/downloadController/displayDbDoc.htm?item=P_2010_09_01\\$.PDF](http://www.wifo.ac.at/www/downloadController/displayDbDoc.htm?item=P_2010_09_01$.PDF), 7.10.2010.

WIFO - Wirtschaftsforschungsinstitut (Hg.) Starke Industrie treibt Konjunktur an. Erstellt von S. Steindl. In: WIFO-Monatsberichte 06.2007.

WIFO - Wirtschaftsforschungsinstitut (Hg.) Wachstum gewinnt durch Exportdynamik an Schwung - Binnenkonjunktur bleibt verhalten. Mittelfristige Prognose der österreichischen Wirtschaft bis 2015. Erstellt von J. Baumgartner et al. [WWW Dokument]
http://www.wifo.ac.at/www/jsp/index.jsp?fid=23923&id=41150&typeid=8&display_mode=2, 26.01.2011.

- WIFO - Wirtschaftsforschungsinstitut (Hg.) Wirtschaftsdaten Industrie. [WWW Dokument] <http://www.wifo.ac.at/cgi-bin/tabellen/tabhome.cgi>, 27.01.2010.
- WIFO - Wirtschaftsforschungsinstitut (Hg.) Wirtschaftsdaten Industrie. [WWW Dokument] <http://www.wifo.ac.at/www/jsp/index.jsp?&fid=29456>, 14.01.2011.
- WIFO - Wirtschaftsforschungsinstitut, WKÖ - Wirtschaftskammer Österreich (Hg.) Gegenwart und Zukunft der österreichischen Baustoffindustrie. Erstellt von O. Fritz und R. Hierländer. [WWW Dokument] http://www.baustoffindustrie.at/publikationen/wifo_studie_fvstki_2009.pdf, 12.02.2010.
- WIFO, Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung (Hg.) Tourismusstrategische Ausrichtung 2015: Weichenstellung im österreichischen Tourismus für mehr Wachstum und Beschäftigung. Erstellt von E. Smeral und S. Fragner. Wien: Eigenverlag, 2007.
- Wilhelm, F. Das war die EURO 08. In: ÖGZ 27-28/2008, Seite 1, 3.
- Wilhelm, F. Die 45-Jährigen kommen. In: ÖGZ 24/2006, Seite 3. Wien: Österreichischer Wirtschaftsverlag GmbH.
- Wilhelm, F. Gefangen in der Kostenfalle. In: Österreichische Gastronomie- & Hotel-Zeitung 29-30/2007.
- Wilhelm, F. Kongress macht Kassa. In: ÖGZ 41/2007, Seite 1,3.
- Wilhelm, F. Mit Rückenwind in den Winter. In: Österreichische Gastronomie- und Hotel-Zeitung 44/2009, Seite 1, 2.
- Wilhelm, F. Wie geht ´s der Gastronomie. In: ÖGZ 15/2006, Seite 2. Wien: Österreichischer Wirtschaftsverlag GmbH.
- Wilhelm, F. Zukunftsstrategien für den Tourismus. In: ÖGZ 39/2005, Seite 1-2. Wien: Österreichischer Wirtschaftsverlag GmbH.
- Willich, S. und B. Hirsch "Ein guter Controller muss rational und sachlich sowie vertrauenswürdig und aufrecht sein" - Interview mit Dr. Rainer Schwarz, Leiter Controlling der Bayer AG. In: ZfCM (Zeitschrift für Controlling und Management) 01/2007, Seite 20-23.
- Wimmer, B. DJ-Kultur als Produkt der Technologie. [WWW Dokument] <http://futurezone.orf.at/stories/1634000/>, 22.01.2010.
- Wirtschaftsblatt (Hg.) "Unbegründete Angst vor Öffnung des Arbeitsmarkts". Erstellt von B. Kilian und I. Widek. [WWW Dokument] <http://www.wirtschaftsblatt.at/home/406783/index.do>, 12.02.2010.
- Wirtschaftsblatt (Hg.) Kommentar: Private Sicherheitsdienstleister als sinnvolle Ergänzung zur Exekutive. [WWW Dokument] <http://www.wirtschaftsblatt.at/home/schwerpunkt/dossiers/sicherheit/270339/index.do>, 1.02.2008.
- Wirtschaftsblatt (Hg.) Sicherheitsdienstleister keine Konkurrenz zur Exekutive. [WWW Dokument] <http://www.wirtschaftsblatt.at/home/specials/sicherheit/269173/index.do>, 1.02.2008.
- Wirtschaftsfaktor. [WWW Dokument] <http://www.seilbahnen.at/seilbahnen/heute/wirtschaftsfaktor>, 19.01.2009.

Wirtschaftsforschungsinstitut (WIFO) (Hg.) Wirtschaftsdaten Industrie. [WWW Dokument] <http://www.wifo.at/cgi-bin/tabellen/transtb2.cgi?3++industrie.print+++++0+24772++>, 16.02.2006.

Wirtschaftskammer Österreich (Hg.) Österreichische Umwelttechnikindustrie. Erstellt von A. Köppl. [WWW Dokument] http://wko.at/presse/pdf/WIFO_Studie_Umwelttechnik191005.pdf, 24.01.2006.

Wirtschaftskammer Österreich, ARGE Automotive Zulieferindustrie (Hg.) Finanz- und Konjunkturkrise trifft Automotiven Sektor heuer. Erstellt von D. Schäfer und I. Poschacher. [WWW Dokument] http://portal.wko.at/wk/format_detail.wk?AngID=1&StID=455647&DstID=234, 19.02.2009.

Wirtschaftskammer Österreich, Bundessparte Industrie (Hg.) Industriekonjunktur: Weiter sinkende Nachfrage lässt Stagnation erwarten. Erstellt von M. Engelmann. [WWW Dokument] http://www.holzindustrie.at/Schlagzeilen/Industriekonjunktur_Weiter%20sinkende%20nachfrage%20laesst%20Stagnation%20erwarten.pdf, 19.02.2009.

Wirtschaftskammer Österreich, Fachverband der Lebensmittelindustrie (Hg.) Lebensmittelindustrie: Bei Kosten- und Preisdruck keine Entwarnung in Sicht. Erstellt von M. Blass und J. Domschitz. [WWW Dokument] <http://www.getraenkeverband.at/cms/content/view/312/1/>.

Wirtschaftskrise und Sicherheit. In: Öffentliche Sicherheit 5-6/09, Seite 98-99.

WKÖ - Wirtschaftskammer Österreich (Hg.) Bäder-Info. Merkblatt ÖNORM S 1150. Anforderungen an die Ausbildung von geprüftem Bäderpersonal. [WWW Dokument] http://portal.wko.at/wk/dok_detail_file.wk?AngID=1&DocID=950782&StID=442989, 3.02.2009.

WKÖ - Wirtschaftskammer Österreich (Hg.) Daheim statt ins Heim. Schritt für Schritt zum Personenbetreuer. Leitfaden. Stand Juni 2009. 2009 [WWW Dokument] www.wko.at/wknoe/rp/Leitfadenpersonenbetreuer.pdf, 13.01.2010.

WKÖ - Wirtschaftskammer Österreich (Hg.) Denkmal-, Fassaden- und Gebäudereiniger: Karriere. [WWW Dokument] <http://www.dfg.at/karriere.aspx>, 28.02.2011.

WKÖ - Wirtschaftskammer Österreich (Hg.) Die Krise treibt den Baupfusch in neue Höhen. Erstellt von M. Katzenschlager. [WWW Dokument] http://portal.wko.at/wk/format_detail.wk?AngID=1&StID=521464&DstID=0&titel=Bundesinnung,Bau, 12.02.2010.

WKÖ - Wirtschaftskammer Österreich (Hg.) Export: Gute Perspektiven für Mittel-/Osteuropa. [WWW Dokument] http://portal.wko.at/wk/format_detail.wk?AngID=1&StID=558869&DstID=4993&titel=Export%2C%20Gute%2CPerspektiven%2Cf%C3%BCr%2CMittel-%2FOsteuropa, 30.12.2010.

WKÖ - Wirtschaftskammer Österreich (Hg.) Finanzkrise: Umdenken im Tourismus hat begonnen. [WWW Dokument] http://wiwi.wkw.at/2008/48/WW_4808_02.pdf, 3.02.2009.

WKÖ - Wirtschaftskammer Österreich (Hg.) Großhandel und Handelsvermittlung. [WWW Dokument] <http://wko.at/statistik/jahrbuch/handel-lse-gh.pdf>, 20.07.2009.

WKÖ - Wirtschaftskammer Österreich (Hg.) Hauptergebnisse der WKO-Lehrlingsstatistik. [WWW Dokument]

http://portal.wko.at/wk/format_detail.wk?AngID=1&StID=357230&DstID=17,
28.02.2011.

WKÖ - Wirtschaftskammer Österreich (Hg.) Holzindustrie Rückblick/ Einschätzung 2010.
Erstellt von Y. Dolunay. [WWW Dokument]
http://portal.wko.at/wk/sn_detail.wk?AngID=1&DocID=1225317&DstID=315&StID=524671&SSTID=0, 12.02.2010.

WKÖ - Wirtschaftskammer Österreich (Hg.) Jahresende 2007: Auslaufen der China-
Quoten. Bekleidungsindustrie gut vorbereitet, fordert aber fairen Wettbewerb. [WWW
Dokument]
http://portal.wko.at/wk/format_detail.wk?AngID=1&StID=368933&DstID=680,
9.01.2008.

WKÖ - Wirtschaftskammer Österreich (Hg.) Kfz-Zulassungen erreichten im Jahr 1 nach
der Öko-Prämie ein Rekordhoch, Pkw +2,9%. [WWW Dokument]
http://portal.wko.at/wk/format_detail.wk?angid=1&stid=592658&dstid=379,
21.02.2011.

WKÖ - Wirtschaftskammer Österreich (Hg.) Konjunkturprognose Bauproduktion (Stand
Juni 2010). [WWW Dokument]
http://portal.wko.at/wk/format_detail.wk?AngID=1&StID=177873&DstID=131,
7.10.2010.

WKÖ - Wirtschaftskammer Österreich (Hg.) Konjunkturprognose Bauproduktion. Erstellt
von P. Scherer. [WWW Dokument]
http://portal.wko.at/wk/format_detail.wk?AngID=1&StID=177873&DstID=131,
12.02.2010.

WKÖ - Wirtschaftskammer Österreich (Hg.) Lehrlinge im Handel. [WWW Dokument]
http://wko.at/bshandel/zdf/HandelinZahlen2009/Lehrlinge_Handel_1981bis2009.pdf,
4.10.2010.

WKÖ - Wirtschaftskammer Österreich (Hg.) Lehrlingsstatistik der WKÖ, Stichtag
31.12.2010. [WWW Dokument] <http://wko.at/statistik/jahrbuch/Lehrling2.pdf>,
21.02.2011.

WKÖ - Wirtschaftskammer Österreich (Hg.) Lehrlingsstatistik, Stichtag 21.12.2009.
[WWW Dokument] <http://wko.at/statistik/jahrbuch/Lehrling1.pdf>, 1.02.2010.

WKÖ - Wirtschaftskammer Österreich (Hg.) Massgeschneiderte Exporterfolge - Die
Textilkonjunktur passt. [WWW Dokument]
http://portal.wko.at/wk/format_detail.wk?AngID=1&StID=348695&DstID=0&BrID=49,
15.01.2008.

WKÖ - Wirtschaftskammer Österreich (Hg.) Sägeindustrie: Sorge bleibt
Rundholzversorgung. Erstellt von S. Pichler. [WWW Dokument]
http://portal.wko.at/wk/format_detail.wk?AngID=1&StID=568392&DstID=315&titel=Sorge,bleibt,Rundholzversorgung, 7.10.2010.

WKÖ - Wirtschaftskammer Österreich (Hg.) Statistisches Jahrbuch 2008 Handel. [WWW
Dokument] <http://wko.at/statistik/jahrbuch/handel-lse.pdf>, 4.10.2010.

WKÖ - Wirtschaftskammer Österreich (Hg.) Tankstellenstatistik 2009. [WWW
Dokument]
http://www.wkw.at/docextern/tankstellen/Statistik/Tankstellenstatistik_2009_%5B1%5D.pdf, 4.10.2010.

WKÖ - Wirtschaftskammer Österreich (Hg.) Technische Textilien verzeichnen 14 Prozent Exportplus. [WWW Dokument]
http://portal.wko.at/wk/format_detail.wk?AngID=1&StID=276561&BrID=0&DstID=1475, 6.02.2008.

WKÖ - Wirtschaftskammer Österreich (Hg.) Unselbstständig Beschäftigte nach Bundesländern - Jahresdurchschnitt 2009. [WWW Dokument]
http://wko.at/bshandel/zdf/HandelinZahlen2009/Beschaefigte_im_Handel_2009.pdf, 4.10.2010.

WKÖ - Wirtschaftskammer Österreich (Hg.) WIFO/IHS Prognosen 2011 bis 2012. [WWW Dokument]
http://portal.wko.at/wk/dok_detail_file.wk?angid=1&docid=1501499&stid=590005&dstid=19, 21.02.2011.

WKÖ - Wirtschaftskammer Österreich (Hg.) Wirtschaftsbarometer 2010/II. Erstellt von C. Huber. In: Dossier Wirtschaftspolitik 2010/2; 10. Dezember 2010. [WWW Dokument]
<http://portal.wko.at/wk/suche.wk?AngID=1&SblD=0&ChID=0&BrID=0&DstID=17&reiter=internetaktiveinhalte&itemoffset=0&pagesize=20&themenfilter=&details=1&Sortierung=TopInhalte&init=1&SuchbegriffText=Wirtschaftsbarometer+wirtschaft/konjunktur-inland/58067/pro>, 28.02.2011.

WKÖ - Wirtschaftskammer Österreich (Hg.) Wirtschaftslage und Prognose. [WWW Dokument] <http://www.wko.at/statistik/prognose/prognose.pdf>, 12.02.2010.

WKÖ - Wirtschaftskammer Österreich (Hg.) Zahl der Pkw-Zulassungen in Österreich steigt 2009 um 8,8 Prozent auf fast 320.000. [WWW Dokument]
http://portal.wko.at/wk/format_detail.wk?AngID=1&StID=527744&DstID=0&titel=Zahl,der,Kfz-Zulassungen,in,%C3%96sterreich,steigt,2009,um,8,8,%25,auf,fast,320.000, 1.02.2010.

WKÖ - Wirtschaftskammer Österreich (Hg.) Zukunftsperspektiven der Textilindustrie. [WWW Dokument] <http://wko.at/ooe/Medien/2002/03/MU05.03.Textilindustrie.htm>, 6.02.2006.

WKÖ - Wirtschaftskammer Österreich - Die Handelsagenten (Hg.) Mitgliederstatistik. [WWW Dokument]
<http://www.handelsagenten.at/DE/Home/Der%20Handelsagent/Mitgliederstatistik/Mitgliederstatistik.aspx>, 21.02.2011.

Wolf, G. Branchenbericht Bekleidungserzeugung inklusive Ledererzeugung und Lederverarbeitung. Bank Austria Creditanstalt AG, 2007.

Wolf, G. Branchenbericht Textilerzeugung. Bank Austria Creditanstalt AG, 2007.

Wolfschluckner, G. Drucker under pressure. In: Horizont 48/2009, Seite 17.

Wolfschluckner, G. und R. Seebacher Höhere Reichweiten und geringere Werbespendings. In: Horizont 51/2009, Seite 21.

Wolkersdorfer, H. 2009 - ein Jahr zum Vergessen. In: Bestseller. Magazin für Marketing, Werbung und Medien 11/12 2009, Seite 31-34.

Wolkerstorfer, A. Sturm oder Brise?. In: Bestseller. Magazin für Marketing, Werbung und Medien 11/2008, Seite 10-16.

Wolkerstorfer, H. , C. Coudenhove und B. Schaller 2010: Ein Konsolidierungsjahr folgt auf ein "annus horribilis". In: Horizont 51/2009, Seite 18, 19.

Woltron, U. Wenn du nichts kannst, bist du weg. In: Der Standard 17.01.2009, Seite 17.

World Tourism Organisation (Hg.) UNWTO World Tourism Barometer. [WWW Dokument] http://www.unwto.org/facts/eng/pdf/barometer/UNWTO_Barom10_3_en.pdf, 19.01.2011.

Zahnfleischerkrankungen auf dem Vormarsch. In: Der Standard 06.10.2010. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1285199962790/Neue-Initiative-Zahnfleischerkrankungen-auf-dem-Vormarsch>, 28.12.2010.

Zeiner, C. Rauchen erlaubt. Die Krise gefährdet nicht nur Arbeitsplätze-sondern auch die Umweltpolitik der EU. In: Falter 50/08, Seite 13.

Zeitenwechsel. In: der photograph 6/2010, Seite 20.

Zelechowski, E. Gesundheit! Cok yasa!. In: Der Standard 10.12.2010. [WWW Dokument] <http://dastandard.at/1291454821251/Dastandard-Gesundheit-Cok-yasa>, 3.01.2011.

Zeller, B. im Blick: das Beschäftigungssegment "einfache Arbeit" - Bedeutung und Handlungsbedarf. In: f-bb Newsletter 04/2005, Seite 1. [WWW Dokument] http://www.f-bb.de/fbb/newsletter/pdf/fbb_newsletter_4_2005.pdf, 16.01.2007.

Zellmann, P. 13. Österreichische Tourismusanalyse. [WWW Dokument] http://www.freizeitforschung.at/data/forschungsarchiv/2008/ft_01_2008.pdf, 12.08.2008.

Zellmann, P. Freizeitmonitor 2005. Auf Geldknappheit folgt Zeitknappheit. In: Umfassende Studiensammlung des Freizeitforschers Peter Zellmann auf CD -ROM.. [WWW Dokument] <http://www.freizeitforschung.at/data/publikationen/publikationsarchiv.html>, 20.12.2006.

Zellmann, P. Freizeitmonitor 2008 / Teil 1: Die Finanzkrise wirft ihre ersten, längeren Freizeitschatten. Der Kostenfaktor bestimmt das Aktivitätenniveau. [WWW Dokument] http://www.freizeitforschung.at/data/Archiv/2008/02_2008/body_02_2008.htm, 4.02.2009.

Zellmann, P. und H. Opaschowski 11. Österreichische Tourismusanalyse. [WWW Dokument] http://www.freizeitforschung.at/data/forschungsarchiv/2006/ft_03_2006.pdf, 20.12.2006.

Zentralverband Spedition und Logistik, et al. (Hg.) Flughafen Wien: Wachstum liegt über den Erwartungen. [WWW Dokument] <http://www.verkehr.co.at/templates/printversion.cfm?id=22906>, 21.01.2008.

Zentralverband Spedition und Logistik, et al. (Hg.) Fracht- und Passagierrekord für den Flughafen Linz. [WWW Dokument] <http://www.verkehr.co.at/templates/index.cfm/id/22884>, 21.01.2008.

Zentralverband Spedition und Logistik, et al. (Hg.) SkyEurope baut Wien zum Hauptstandort aus. In: Aircargo 29.06.2007, Seite 13.

Ziegler, P. und M. Auzinger AMS Großbetriebs-Monitoring 2009. Auswertung der Betriebserhebung. Wien, 2010.

Zirm, J. AUA: "Tiroler" sollen nach Arabien. In: Die Presse 19.08.2009, Seite 17.

Zu schön um wahr zu sein. Schwerpunkt Design. In: brand eins 12/2007, Seite 1ff..

Zukunft der IT-Arbeitswelt 2.0. Monitor online [WWW Dokument]
<http://www.monitor.co.at/index.cfm/storyid/13268>, 3.03.2011.

Zukunftsstrategie "INNEN.SICHER.". [WWW Dokument]
http://www.bmi.gv.at/cms/BMI_OeffentlicheSicherheit/2010/11_12/files/Innen_Sicher.pdf, 10.01.2011.

Zulieferer fordern Hilfe. [WWW Dokument] <http://www.orf.at/090107-33581/index.html>,
19.02.2009.

Zusammenarbeit optimieren. In: Öffentliche Sicherheit 9-10/09, Seite 13-15.

Zwei Prozent mehr für Reinigungsbranche. In: Der Standard 25. Oktober 2010. [WWW Dokument] <http://derstandard.at/1287099938298/Zwei-Prozent-mehr-fuer-Reinigungsbranche>, 28.02.2011.

Zwischenbilanz: Forschung hat noch immer ein Geschlecht. In: Alpbach Innovativ 4a/2009, Seite XIV-XV.

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1.1: Bau, Baunebengewerbe und Holz	17
Tabelle 1.1.1: Berufe in Bauhilfsberufe	19
Tabelle 1.1.2: Qualifikationen in Bauhilfsberufe	21
Tabelle 1.2.1: Berufe in Hochbau und Bautechnik	23
Tabelle 1.2.2: Qualifikationen in Hochbau und Bautechnik	25
Tabelle 1.3.1: Berufe in Holz- und Sägetechnik.....	27
Tabelle 1.3.2: Qualifikationen in Holz- und Sägetechnik	29
Tabelle 1.4.1: Berufe in Innenausbau und Raumausstattung.....	31
Tabelle 1.4.2: Qualifikationen in Innenausbau und Raumausstattung.....	33
Tabelle 1.5.1: Berufe in Tiefbau und Straßenerhaltung	34
Tabelle 1.5.2: Qualifikationen in Tiefbau und Straßenerhaltung	36
Tabelle 1.6.1: Berufe in Tischlerei und Naturmaterialienverarbeitung	38
Tabelle 1.6.2: Qualifikationen in Tischlerei und Naturmaterialienverarbeitung	40
Tabelle 2.1: Büro, Wirtschaft, Finanzwesen und Recht	42
Tabelle 2.1.1: Berufe in Bank-, Finanz- und Versicherungswesen	44
Tabelle 2.1.2: Qualifikationen in Bank-, Finanz- und Versicherungswesen	46
Tabelle 2.2.1: Berufe in Bürohilfsberufe.....	47
Tabelle 2.2.2: Qualifikationen in Bürohilfsberufe	49
Tabelle 2.3.1: Berufe in Industrie- und Gewerbekaufleute	51
Tabelle 2.3.2: Qualifikationen in Industrie- und Gewerbekaufleute.....	53
Tabelle 2.4.1: Berufe in Management und Organisation	55
Tabelle 2.4.2: Qualifikationen in Management und Organisation	57
Tabelle 2.5.1: Berufe in Marketing, Werbung und Public Relations	59
Tabelle 2.5.2: Qualifikationen in Marketing, Werbung und Public Relations.....	61
Tabelle 2.6.1: Berufe in Recht.....	63
Tabelle 2.6.2: Qualifikationen in Recht	65
Tabelle 2.7.1: Berufe in Sekretariat und kaufmännische Assistenz.....	67
Tabelle 2.7.2: Qualifikationen in Sekretariat und kaufmännische Assistenz	69
Tabelle 2.8.1: Berufe in Wirtschaft und Technik	71
Tabelle 2.8.2: Qualifikationen in Wirtschaft und Technik	73
Tabelle 2.9.1: Berufe in Wirtschaftsberatung und Unternehmensdienstleistungen	75
Tabelle 2.9.2: Qualifikationen in Wirtschaftsberatung und Unternehmensdienstleistungen	77
Tabelle 3.1: Chemie, Kunststoffe, Rohstoffe und Bergbau	79
Tabelle 3.1.1: Berufe in Bergbau und Rohstoffe	81
Tabelle 3.1.2: Qualifikationen in Bergbau und Rohstoffe.....	83
Tabelle 3.2.1: Berufe in Chemie- und Kunststoffproduktion	85
Tabelle 3.2.2: Qualifikationen in Chemie- und Kunststoffproduktion.....	87
Tabelle 4.1: Elektrotechnik, Elektronik und Telekommunikation	90
Tabelle 4.1.1: Berufe in Elektroinstallation und Betriebselektrik	92
Tabelle 4.1.2: Qualifikationen in Elektroinstallation und Betriebselektrik	94
Tabelle 4.2.1: Berufe in Elektromechanik und Elektromaschinen	96
Tabelle 4.2.2: Qualifikationen in Elektromechanik und Elektromaschinen.....	97
Tabelle 4.3.1: Berufe in Energie- und Anlagentechnik.....	99
Tabelle 4.3.2: Qualifikationen in Energie- und Anlagentechnik	100
Tabelle 4.4.1: Berufe in Industrielle Elektronik, Mikroelektronik und Messtechnik.....	102
Tabelle 4.4.2: Qualifikationen in Industrielle Elektronik, Mikroelektronik und Messtechnik	104
Tabelle 4.5.1: Berufe in Telekommunikation und Nachrichtentechnik	105
Tabelle 4.5.2: Qualifikationen in Telekommunikation und Nachrichtentechnik.....	107

Tabelle 5.1: Gesundheit und Medizin	109
Tabelle 5.1.1: Berufe in Ärztliche Berufe	111
Tabelle 5.1.2: Qualifikationen in Ärztliche Berufe	113
Tabelle 5.2.1: Berufe in Gehobene medizinisch-technische Dienste und Hebammen ...	115
Tabelle 5.2.2: Qualifikationen in Gehobene medizinisch-technische Dienste und Hebammen	117
Tabelle 5.3.1: Berufe in Gesundheits- und Krankenpflege.....	119
Tabelle 5.3.2: Qualifikationen in Gesundheits- und Krankenpflege	121
Tabelle 5.4.1: Berufe in Gewerblich-technische Gesundheitsberufe	123
Tabelle 5.4.2: Qualifikationen in Gewerblich-technische Gesundheitsberufe	125
Tabelle 5.5.1: Berufe in Handel mit Gesundheitsprodukten.....	127
Tabelle 5.5.2: Qualifikationen in Handel mit Gesundheitsprodukten	129
Tabelle 5.6.1: Berufe in Massage.....	131
Tabelle 5.6.2: Qualifikationen in Massage	133
Tabelle 5.7.1: Berufe in Medizinische Assistenzberufe.....	135
Tabelle 5.7.2: Qualifikationen in Medizinische Assistenzberufe	137
Tabelle 6.1: Glas, Keramik und Stein	139
Tabelle 6.1.1: Berufe in Glas.....	141
Tabelle 6.1.2: Qualifikationen in Glas	143
Tabelle 6.2.1: Berufe in Keramik und Stein	144
Tabelle 6.2.2: Qualifikationen in Keramik und Stein.....	146
Tabelle 7.1: Grafik, Druck, Papier und Fotografie	148
Tabelle 7.1.1: Berufe in Druck.....	150
Tabelle 7.1.2: Qualifikationen in Druck	152
Tabelle 7.2.1: Berufe in Druckvorstufe	153
Tabelle 7.2.2: Qualifikationen in Druckvorstufe.....	155
Tabelle 7.3.1: Berufe in Fotografie.....	157
Tabelle 7.3.2: Qualifikationen in Fotografie	159
Tabelle 7.4.1: Berufe in Grafik und Musterzeichnen	161
Tabelle 7.4.2: Qualifikationen in Grafik und Musterzeichnen	163
Tabelle 7.5.1: Berufe in Papier	165
Tabelle 7.5.2: Qualifikationen in Papier.....	167
Tabelle 8.1: Handel und Verkauf.....	169
Tabelle 8.1.1: Berufe in Kassa und Handelshilfsberufe	171
Tabelle 8.1.2: Qualifikationen in Kassa und Handelshilfsberufe.....	173
Tabelle 8.2.1: Berufe in Verkauf, Beratung und Einkauf	175
Tabelle 8.2.2: Qualifikationen in Verkauf, Beratung und Einkauf.....	177
Tabelle 8.3.1: Berufe in Verkaufsaußendienst und Verkaufsvermittlung.....	179
Tabelle 8.3.2: Qualifikationen in Verkaufsaußendienst und Verkaufsvermittlung	181
Tabelle 9.1: Hilfsberufe und Aushilfskräfte	183
Tabelle 9.1.1: Berufe in Hilfsberufe in Handel, Transport und Büro	185
Tabelle 9.1.2: Qualifikationen in Hilfsberufe in Handel, Transport und Büro.....	187
Tabelle 9.2.1: Berufe in Produktion, Bau und Landwirtschaft.....	188
Tabelle 9.2.2: Qualifikationen in Produktion, Bau und Landwirtschaft.....	190
Tabelle 9.3.1: Qualifikationen in Reinigungs-, Wartungs- und Servicehilfsdienste.....	193
Tabelle 10.1: Hotel- und Gastgewerbe.....	195
Tabelle 10.1.1: Berufe in Hotelempfang und Etage	197
Tabelle 10.1.2: Qualifikationen in Hotelempfang und Etage	199
Tabelle 10.2.1: Berufe in Hotelverwaltung und Gaststättenleitung	201
Tabelle 10.2.2: Qualifikationen in Hotelverwaltung und Gaststättenleitung.....	203
Tabelle 10.3.1: Berufe in Küchen- und Servicefachkräfte.....	205
Tabelle 10.3.2: Qualifikationen in Küchen- und Servicefachkräfte	207
Tabelle 10.4.1: Berufe in Küchen- und Servicehilfsberufe	208

Tabelle 10.4.2: Qualifikationen in Küchen- und Servicehilfsberufe	209
Tabelle 11.1: Informationstechnologie.....	211
Tabelle 11.1.1: Berufe in Analyse und Organisation.....	213
Tabelle 11.1.2: Qualifikationen in Analyse und Organisation	215
Tabelle 11.2.1: Berufe in Datenbanken.....	216
Tabelle 11.2.2: Qualifikationen in Datenbanken	217
Tabelle 11.3.1: Berufe in EDV- und Netzwerktechnik	219
Tabelle 11.3.2: Qualifikationen in EDV- und Netzwerktechnik.....	220
Tabelle 11.4.1: Berufe in IT-Vertrieb.....	222
Tabelle 11.4.2: Qualifikationen in IT-Vertrieb	224
Tabelle 11.5.1: Berufe in Softwaretechnik und Programmierung.....	226
Tabelle 11.5.2: Qualifikationen in Softwaretechnik und Programmierung	228
Tabelle 11.6.1: Berufe in Support, Beratung und Schulung.....	230
Tabelle 11.6.2: Qualifikationen in Support, Beratung und Schulung	231
Tabelle 12.1: Körper- und Schönheitspflege	233
Tabelle 12.1.1: Berufe in Haarpflege	235
Tabelle 12.1.2: Qualifikationen in Haarpflege	237
Tabelle 12.2.1: Berufe in Schönheits-, Hand- und Fußpflege	239
Tabelle 12.2.2: Qualifikationen in Schönheits-, Hand- und Fußpflege	241
Tabelle 13.1: Landwirtschaft, Gartenbau und Forstwirtschaft	243
Tabelle 13.1.1: Berufe in Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei	245
Tabelle 13.1.2: Qualifikationen in Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei.....	247
Tabelle 13.2.1: Berufe in Landbau und Viehwirtschaft.....	249
Tabelle 13.2.2: Qualifikationen in Landbau und Viehwirtschaft	251
Tabelle 13.3.1: Berufe in Obst-, Wein- und Gartenbau.....	253
Tabelle 13.3.2: Qualifikationen in Obst-, Wein- und Gartenbau	255
Tabelle 14.1: Lebensmittel	257
Tabelle 14.1.1: Berufe in Herstellung von Genussmitteln und Alkoholika.....	259
Tabelle 14.1.2: Qualifikationen in Herstellung von Genussmitteln und Alkoholika	261
Tabelle 14.2.1: Berufe in Lebensmittelherstellung und -verkauf	263
Tabelle 14.2.2: Qualifikationen in Lebensmittelherstellung und -verkauf.....	265
Tabelle 15.1: Maschinen, Kfz und Metall	268
Tabelle 15.1.1: Berufe in Kfz-Mechanik und -Service	270
Tabelle 15.1.2: Qualifikationen in Kfz-Mechanik und -Service.....	272
Tabelle 15.2.1: Berufe in Maschinelle Metallfertigung.....	273
Tabelle 15.2.2: Qualifikationen in Maschinelle Metallfertigung	275
Tabelle 15.3.1: Berufe in Maschinenservice, Anlagen- und Apparatebau	277
Tabelle 15.3.2: Qualifikationen in Maschinenservice, Anlagen- und Apparatebau.....	279
Tabelle 15.4.1: Berufe in Metall-Kunsthandwerk und Uhren.....	280
Tabelle 15.4.2: Qualifikationen in Metall-Kunsthandwerk und Uhren	282
Tabelle 15.5.1: Berufe in Metallgewinnung und -bearbeitung	284
Tabelle 15.5.2: Qualifikationen in Metallgewinnung und -bearbeitung	286
Tabelle 15.6.1: Berufe in WerkzeugmacherInnen- und Schlossereiberufe	288
Tabelle 15.6.2: Qualifikationen in WerkzeugmacherInnen- und Schlossereiberufe	290
Tabelle 16.1: Medien, Kunst und Kultur	292
Tabelle 16.1.1: Berufe in Bildende Kunst und Design	294
Tabelle 16.1.2: Qualifikationen in Bildende Kunst und Design	296
Tabelle 16.2.1: Berufe in Darstellende Kunst und Musik	298
Tabelle 16.2.2: Qualifikationen in Darstellende Kunst und Musik	300
Tabelle 16.3.1: Berufe in Printmedien und Neue Medien.....	302
Tabelle 16.3.2: Qualifikationen in Printmedien und Neue Medien	304
Tabelle 16.4.1: Berufe in Rundfunk, Film und Fernsehen.....	306

Tabelle 16.4.2: Qualifikationen in Rundfunk, Film und Fernsehen	308
Tabelle 17.1: Berufe in Reinigung und Hausbetreuung	311
Tabelle 17.2: Qualifikationen in Reinigung und Hausbetreuung	313
Tabelle 18.1: Reise, Freizeit und Sport	315
Tabelle 18.1.1: Berufe in Profisport und Sportbetreuung	317
Tabelle 18.1.2: Qualifikationen in Profisport und Sportbetreuung	319
Tabelle 18.2.1: Berufe in Reise- und Freizeitgestaltung	321
Tabelle 18.2.2: Qualifikationen in Reise- und Freizeitgestaltung	323
Tabelle 19.1: Sicherheitsdienste	325
Tabelle 19.1.1: Berufe in Bundesheer	327
Tabelle 19.1.2: Qualifikationen in Bundesheer	329
Tabelle 19.2.1: Berufe in Öffentliche Sicherheit	331
Tabelle 19.2.2: Qualifikationen in Öffentliche Sicherheit	333
Tabelle 19.3.1: Berufe in Private Sicherheits- und Wachdienste	335
Tabelle 19.3.2: Qualifikationen in Private Sicherheits- und Wachdienste	337
Tabelle 20.1: Soziales, Erziehung und Bildung	339
Tabelle 20.1.1: Berufe in Kindererziehung und -betreuung	341
Tabelle 20.1.2: Qualifikationen in Kindererziehung und -betreuung	343
Tabelle 20.2.1: Berufe in Religiöse Dienste, Seelsorge und Bestattung	345
Tabelle 20.2.2: Qualifikationen in Religiöse Dienste, Seelsorge und Bestattung	347
Tabelle 20.3.1: Berufe in Schule, Weiterbildung und Hochschule	349
Tabelle 20.3.2: Qualifikationen in Schule, Weiterbildung und Hochschule	351
Tabelle 20.4.1: Berufe in Soziale Betreuung, Beratung und Therapie	353
Tabelle 20.4.2: Qualifikationen in Soziale Betreuung, Beratung und Therapie	355
Tabelle 21.1: Textil, Mode und Leder	357
Tabelle 21.1.1: Berufe in Bekleidungsherstellung und Textilverarbeitung	359
Tabelle 21.1.2: Qualifikationen in Bekleidungsherstellung und Textilverarbeitung	360
Tabelle 21.2.1: Berufe in Ledererzeugung und -verarbeitung	362
Tabelle 21.2.2: Qualifikationen in Ledererzeugung und -verarbeitung	364
Tabelle 21.3.1: Berufe in Textilerzeugung und Textilveredelung	366
Tabelle 21.3.2: Qualifikationen in Textilerzeugung und Textilveredelung	368
Tabelle 22.1: Umwelt	370
Tabelle 22.1.1: Berufe in Umwelt und Technik	372
Tabelle 22.1.2: Qualifikationen in Umwelt und Technik	374
Tabelle 22.2.1: Berufe in Umweltconsulting	375
Tabelle 22.2.2: Qualifikationen in Umweltconsulting	377
Tabelle 23.1: Verkehr, Transport und Zustelldienste	379
Tabelle 23.1.1: Berufe in Bahn-, Luft- und Schiffsverkehr	381
Tabelle 23.1.2: Qualifikationen in Bahn-, Luft- und Schiffsverkehr	383
Tabelle 23.2.1: Berufe in Lager und Logistik	384
Tabelle 23.2.2: Qualifikationen in Lager und Logistik	386
Tabelle 23.3.1: Berufe in Transport und Zustellung	387
Tabelle 23.3.2: Qualifikationen in Transport und Zustellung	388
Tabelle 24.1: Wissenschaft, Forschung und Entwicklung	390
Tabelle 24.1.1: Berufe in Chemie und Biotechnologie	392
Tabelle 24.1.2: Qualifikationen in Chemie und Biotechnologie	394
Tabelle 24.2.1: Berufe in Geisteswissenschaften	396
Tabelle 24.2.2: Qualifikationen in Geisteswissenschaften	398
Tabelle 24.3.1: Berufe in Naturwissenschaften und Medizin	400
Tabelle 24.3.2: Qualifikationen in Naturwissenschaften und Medizin	402

Tabelle 24.4.1: Berufe in Planungswesen und Architektur.....	404
Tabelle 24.4.2: Qualifikationen in Planungswesen und Architektur	406
Tabelle 24.5.1: Berufe in Sozial-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften	408
Tabelle 24.5.2: Qualifikationen in Sozial-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften	410
Tabelle 24.6.1: Berufe in Technische Forschung und Entwicklung	412
Tabelle 24.6.2: Qualifikationen in Technische Forschung und Entwicklung.....	414
Tabelle 25.1: Bevölkerungsprognose nach Bundesländern und Altersgruppen 2011 bis 2015.....	416
Tabelle 26.1: Arbeitskräftepotenzial 2008 bis 2010 (Jahresdurchschnittswerte) nach Branchen in der Steiermark.....	418
Tabelle 27.1: Lehrlingsentwicklung und FacharbeiterInnenzuwachs, Vorausschau bis 2014	419
Tabelle 27.2: Entwicklung der inländischen MaturantInnen nach den wichtigsten Schultypen, Vorausschau bis 2014	419
Tabelle 27.3: Erstabschlüsse nach Studienrichtungsgruppen an Universitäten und Fachhochschulen, Vorausschau bis 2017	420
Tabelle A.1.1: Bundesländer: Offene Stellen.....	517
Tabelle A.2.1: Berufsbereiche: Gesamtösterreich	518
Tabelle A.2.2: Berufsbereiche: Burgenland.....	519
Tabelle A.2.3: Berufsbereiche: Kärnten	520
Tabelle A.2.4: Berufsbereiche: Niederösterreich.....	521
Tabelle A.2.5: Berufsbereiche: Oberösterreich	522
Tabelle A.2.6: Berufsbereiche: Salzburg	523
Tabelle A.2.7: Berufsbereiche: Steiermark	524
Tabelle A.2.8: Berufsbereiche: Tirol	525
Tabelle A.2.9: Berufsbereiche: Vorarlberg.....	526
Tabelle A.2.10: Berufsbereiche: Wien.....	527
Tabelle A.3.1: Berufsfelder Gesamtösterreich	528
Tabelle A.3.2: Berufsfelder Burgenland.....	532
Tabelle A.3.3: Berufsfelder Kärnten	536
Tabelle A.3.4: Berufsfelder Niederösterreich.....	540
Tabelle A.3.5: Berufsfelder Oberösterreich	544
Tabelle A.3.6: Berufsfelder Salzburg	548
Tabelle A.3.7: Berufsfelder Steiermark	552
Tabelle A.3.8: Berufsfelder Tirol	556
Tabelle A.3.9: Berufsfelder Vorarlberg.....	560
Tabelle A.3.10: Berufsfelder Wien.....	564

Anhang: Stellenaufkommen 2010 und 2009
Daten für Gesamtösterreich sowie alle
Bundesländer

Teil 1: Stellenaufkommen nach Bundesländern

Tabelle A.1.1: Bundesländer: Offene Stellen

Berufsbereich	2010		Veränderung gegenüber 2009	
	Print-medien	AMS	Print-medien	AMS
Burgenland	7.715	12.445	914	925
Kärnten	27.791	36.668	-3.556	1.806
Niederösterreich	25.473	64.251	5.483	5.813
Oberösterreich	63.814	76.399	7.662	11.012
Salzburg	42.135	44.313	9.212	3.344
Steiermark	66.136	67.517	20.662	13.361
Tirol	66.565	43.675	12.741	5.166
Vorarlberg	18.749	21.580	3.197	3.145
Wien	68.688	74.658	-3.634	9.033

Teil 2: Stellenaufkommen nach Berufsbereichen

Tabelle A.2.1: Berufsbereiche: Gesamtösterreich

Berufsbereich	2010		Veränderung gegenüber 2009	
	Print-medien	AMS	Print-medien	AMS
Bau, Baunebengewerbe und Holz	32.416	48.630	4.501	1.943
Büro, Wirtschaft, Finanzwesen und Recht	57.776	34.897	-1.022	3.526
Chemie, Kunststoffe, Rohstoffe und Bergbau	939	1.736	462	182
Elektrotechnik, Elektronik und Telekommunikation	12.110	17.095	3.615	4.268
Gesundheit und Medizin	14.671	13.749	-473	995
Glas, Keramik und Stein	179	1.025	-25	-71
Grafik, Druck, Papier und Fotografie	1.318	1.482	221	91
Handel und Verkauf	58.737	50.777	-7.414	5.324
Hilfsberufe und Aushilfskräfte	18.797	30.619	15.347	10.791
Hotel- und Gastgewerbe	84.945	97.999	16.725	2.904
Informationstechnologie	3.629	3.690	-67	278
Körper- und Schönheitspflege	5.784	7.847	1.032	723
Landwirtschaft, Gartenbau und Forstwirtschaft	1.691	10.976	167	-1.799
Lebensmittel	2.532	4.573	416	579
Maschinen, Kfz und Metall	26.926	38.994	7.131	12.634
Medien, Kunst und Kultur	1.646	980	197	1
Reinigung und Hausbetreuung	21.351	25.341	3.823	2.912
Reise, Freizeit und Sport	2.136	3.476	576	354
Sicherheitsdienste	1.136	4.551	-393	641
Soziales, Erziehung und Bildung	10.170	9.460	-156	173
Textil, Mode und Leder	792	1.585	54	320
Umwelt	459	94	229	10
Verkehr, Transport und Zustelldienste	23.634	29.771	7.564	6.444
Wissenschaft, Forschung und Entwicklung	3.284	2.159	170	382

Tabelle A.2.2: Berufsbereiche: Burgenland

Berufsbereich	2010		Veränderung gegenüber 2009	
	Print-medien	AMS	Print-medien	AMS
Bau, Baunebengewerbe und Holz	863	1.880	539	204
Büro, Wirtschaft, Finanzwesen und Recht	1.076	682	-223	1
Chemie, Kunststoffe, Rohstoffe und Bergbau	0	70	0	41
Elektrotechnik, Elektronik und Telekommunikation	296	453	239	132
Gesundheit und Medizin	130	510	-106	199
Glas, Keramik und Stein	0	25	0	-18
Grafik, Druck, Papier und Fotografie	12	38	-0	2
Handel und Verkauf	2.818	1.245	210	37
Hilfsberufe und Aushilfskräfte	398	1.480	342	476
Hotel- und Gastgewerbe	234	2.482	-106	-400
Informationstechnologie	96	79	-21	20
Körper- und Schönheitspflege	91	191	39	26
Landwirtschaft, Gartenbau und Forstwirtschaft	52	368	-0	-10
Lebensmittel	39	192	13	36
Maschinen, Kfz und Metall	799	871	490	168
Medien, Kunst und Kultur	26	48	26	21
Reinigung und Hausbetreuung	196	546	131	-152
Reise, Freizeit und Sport	26	68	26	-13
Sicherheitsdienste	0	138	-82	-3
Soziales, Erziehung und Bildung	252	198	-602	-26
Textil, Mode und Leder	0	59	0	-7
Umwelt	0	2	0	1
Verkehr, Transport und Zustelldienste	252	772	23	182
Wissenschaft, Forschung und Entwicklung	53	48	-26	8

Tabelle A.2.3: Berufsbereiche: Kärnten

Berufsbereich	2010		Veränderung gegenüber 2009	
	Print-medien	AMS	Print-medien	AMS
Bau, Baunebengewerbe und Holz	1.746	3.731	-1.259	-146
Büro, Wirtschaft, Finanzwesen und Recht	3.103	2.522	-553	237
Chemie, Kunststoffe, Rohstoffe und Bergbau	38	86	25	-79
Elektrotechnik, Elektronik und Telekommunikation	706	1.018	192	301
Gesundheit und Medizin	801	853	-394	32
Glas, Keramik und Stein	0	59	-25	-19
Grafik, Druck, Papier und Fotografie	89	62	64	-11
Handel und Verkauf	3.863	3.675	-1.962	427
Hilfsberufe und Aushilfskräfte	1.464	3.158	1.203	55
Hotel- und Gastgewerbe	9.121	10.345	826	-424
Informationstechnologie	344	146	235	-1
Körper- und Schönheitspflege	358	611	48	54
Landwirtschaft, Gartenbau und Forstwirtschaft	128	1.105	37	83
Lebensmittel	166	320	77	41
Maschinen, Kfz und Metall	1.525	3.157	-2.455	968
Medien, Kunst und Kultur	69	47	-20	-9
Reinigung und Hausbetreuung	1.775	2.063	60	-12
Reise, Freizeit und Sport	91	638	-51	-21
Sicherheitsdienste	102	599	-87	111
Soziales, Erziehung und Bildung	643	513	124	-102
Textil, Mode und Leder	25	88	-77	-7
Umwelt	25	4	-0	-4
Verkehr, Transport und Zustelldienste	1.428	1.662	383	235
Wissenschaft, Forschung und Entwicklung	169	206	52	97

Tabelle A.2.4: Berufsbereiche: Niederösterreich

Berufsbereich	2010		Veränderung gegenüber 2009	
	Print-medien	AMS	Print-medien	AMS
Bau, Baunebengewerbe und Holz	2.470	7.950	819	25
Büro, Wirtschaft, Finanzwesen und Recht	4.221	4.938	791	814
Chemie, Kunststoffe, Rohstoffe und Bergbau	239	294	201	105
Elektrotechnik, Elektronik und Telekommunikation	1.257	2.389	723	421
Gesundheit und Medizin	1.189	1.818	221	266
Glas, Keramik und Stein	13	161	0	-35
Grafik, Druck, Papier und Fotografie	64	201	12	-43
Handel und Verkauf	3.643	8.361	-641	820
Hilfsberufe und Aushilfskräfte	1.172	4.474	930	743
Hotel- und Gastgewerbe	3.653	8.385	338	363
Informationstechnologie	134	346	-153	53
Körper- und Schönheitspflege	222	1.055	118	-3
Landwirtschaft, Gartenbau und Forstwirtschaft	167	3.971	76	-1.700
Lebensmittel	259	902	26	172
Maschinen, Kfz und Metall	2.339	6.727	464	2.180
Medien, Kunst und Kultur	41	98	-11	-43
Reinigung und Hausbetreuung	1.092	3.449	245	-19
Reise, Freizeit und Sport	64	219	-12	19
Sicherheitsdienste	63	1.028	36	318
Soziales, Erziehung und Bildung	932	1.055	351	57
Textil, Mode und Leder	26	194	13	45
Umwelt	39	21	39	10
Verkehr, Transport und Zustelldienste	1.827	5.870	762	1.208
Wissenschaft, Forschung und Entwicklung	338	345	129	37

Tabelle A.2.5: Berufsbereiche: Oberösterreich

Berufsbereich	2010		Veränderung gegenüber 2009	
	Print-medien	AMS	Print-medien	AMS
Bau, Baunebengewerbe und Holz	6.875	8.760	26	-685
Büro, Wirtschaft, Finanzwesen und Recht	8.438	6.772	635	674
Chemie, Kunststoffe, Rohstoffe und Bergbau	233	587	42	110
Elektrotechnik, Elektronik und Telekommunikation	2.524	3.929	755	1.189
Gesundheit und Medizin	1.693	2.241	-121	574
Glas, Keramik und Stein	25	204	0	-26
Grafik, Druck, Papier und Fotografie	256	364	-84	12
Handel und Verkauf	11.078	8.064	-1.267	1.442
Hilfsberufe und Aushilfskräfte	5.262	7.395	4.159	3.083
Hotel- und Gastgewerbe	8.509	9.282	639	86
Informationstechnologie	409	819	-108	4
Körper- und Schönheitspflege	593	1.188	-153	136
Landwirtschaft, Gartenbau und Forstwirtschaft	229	1.923	-67	125
Lebensmittel	546	995	136	-21
Maschinen, Kfz und Metall	7.319	9.882	2.695	2.675
Medien, Kunst und Kultur	302	149	96	14
Reinigung und Hausbetreuung	3.265	3.745	-74	330
Reise, Freizeit und Sport	128	256	19	14
Sicherheitsdienste	190	545	-307	-12
Soziales, Erziehung und Bildung	906	2.116	-499	-52
Textil, Mode und Leder	76	319	-28	90
Umwelt	51	16	25	-2
Verkehr, Transport und Zustelldienste	4.548	6.394	1.113	1.174
Wissenschaft, Forschung und Entwicklung	349	454	27	78

Tabelle A.2.6: Berufsbereiche: Salzburg

Berufsbereich	2010		Veränderung gegenüber 2009	
	Print-medien	AMS	Print-medien	AMS
Bau, Baunebengewerbe und Holz	2.819	3.008	602	157
Büro, Wirtschaft, Finanzwesen und Recht	4.847	3.020	84	366
Chemie, Kunststoffe, Rohstoffe und Bergbau	39	183	2	31
Elektrotechnik, Elektronik und Telekommunikation	636	1.159	-141	215
Gesundheit und Medizin	1.213	1.233	-347	267
Glas, Keramik und Stein	25	67	13	4
Grafik, Druck, Papier und Fotografie	101	143	51	28
Handel und Verkauf	6.483	3.787	-316	-477
Hilfsberufe und Aushilfskräfte	2.316	2.826	2.011	1.170
Hotel- und Gastgewerbe	12.618	18.016	4.483	-30
Informationstechnologie	331	295	89	44
Körper- und Schönheitspflege	498	569	89	15
Landwirtschaft, Gartenbau und Forstwirtschaft	358	487	165	7
Lebensmittel	255	409	-115	15
Maschinen, Kfz und Metall	1.798	2.176	694	715
Medien, Kunst und Kultur	273	132	147	27
Reinigung und Hausbetreuung	3.606	2.621	1.021	328
Reise, Freizeit und Sport	349	662	180	85
Sicherheitsdienste	76	269	51	12
Soziales, Erziehung und Bildung	722	577	-392	-21
Textil, Mode und Leder	114	89	37	-6
Umwelt	37	5	25	1
Verkehr, Transport und Zustelldienste	2.277	2.448	697	385
Wissenschaft, Forschung und Entwicklung	333	132	77	6

Tabelle A.2.7: Berufsbereiche: Steiermark

Berufsbereich	2010		Veränderung gegenüber 2009	
	Print-medien	AMS	Print-medien	AMS
Bau, Baunebengewerbe und Holz	6.415	8.993	2.174	1.060
Büro, Wirtschaft, Finanzwesen und Recht	7.769	5.041	645	696
Chemie, Kunststoffe, Rohstoffe und Bergbau	221	167	180	9
Elektrotechnik, Elektronik und Telekommunikation	2.558	2.895	1.382	610
Gesundheit und Medizin	3.773	2.967	79	-183
Glas, Keramik und Stein	38	221	38	27
Grafik, Druck, Papier und Fotografie	130	191	14	42
Handel und Verkauf	8.448	6.560	-152	891
Hilfsberufe und Aushilfskräfte	5.645	6.147	5.299	3.623
Hotel- und Gastgewerbe	10.658	12.082	2.523	463
Informationstechnologie	691	571	220	65
Körper- und Schönheitspflege	1.019	991	464	83
Landwirtschaft, Gartenbau und Forstwirtschaft	231	846	-67	-139
Lebensmittel	450	582	257	45
Maschinen, Kfz und Metall	7.063	8.248	4.000	3.705
Medien, Kunst und Kultur	245	118	71	-20
Reinigung und Hausbetreuung	2.795	3.214	410	555
Reise, Freizeit und Sport	270	366	100	-1
Sicherheitsdienste	307	207	10	-28
Soziales, Erziehung und Bildung	2.179	1.664	365	130
Textil, Mode und Leder	115	358	38	24
Umwelt	25	23	-0	14
Verkehr, Transport und Zustelldienste	4.666	4.719	2.553	1.655
Wissenschaft, Forschung und Entwicklung	412	346	49	35

Tabelle A.2.8: Berufsbereiche: Tirol

Berufsbereich	2010		Veränderung gegenüber 2009	
	Print-medien	AMS	Print-medien	AMS
Bau, Baunebengewerbe und Holz	3.097	2.912	417	138
Büro, Wirtschaft, Finanzwesen und Recht	7.109	2.180	842	243
Chemie, Kunststoffe, Rohstoffe und Bergbau	25	88	-25	-93
Elektrotechnik, Elektronik und Telekommunikation	1.055	1.052	67	286
Gesundheit und Medizin	2.438	883	390	19
Glas, Keramik und Stein	26	63	-25	2
Grafik, Druck, Papier und Fotografie	319	145	129	16
Handel und Verkauf	10.094	4.155	1.202	446
Hilfsberufe und Aushilfskräfte	1.089	2.089	577	791
Hotel- und Gastgewerbe	26.688	20.078	6.416	1.605
Informationstechnologie	380	181	-58	-11
Körper- und Schönheitspflege	1.164	701	438	6
Landwirtschaft, Gartenbau und Forstwirtschaft	268	223	11	-35
Lebensmittel	465	364	68	25
Maschinen, Kfz und Metall	1.474	2.083	51	758
Medien, Kunst und Kultur	295	52	-16	-12
Reinigung und Hausbetreuung	4.415	2.006	813	131
Reise, Freizeit und Sport	656	585	88	59
Sicherheitsdienste	154	521	75	127
Soziales, Erziehung und Bildung	1.784	685	314	-21
Textil, Mode und Leder	229	106	127	50
Umwelt	0	7	-26	2
Verkehr, Transport und Zustelldienste	2.931	2.278	769	584
Wissenschaft, Forschung und Entwicklung	398	238	91	50

Tabelle A.2.9: Berufsbereiche: Vorarlberg

Berufsbereich	2010		Veränderung gegenüber 2009	
	Print-medien	AMS	Print-medien	AMS
Bau, Baunebengewerbe und Holz	1.519	1.974	270	212
Büro, Wirtschaft, Finanzwesen und Recht	2.824	1.301	342	135
Chemie, Kunststoffe, Rohstoffe und Bergbau	63	111	63	26
Elektrotechnik, Elektronik und Telekommunikation	500	897	119	183
Gesundheit und Medizin	554	446	-24	-7
Glas, Keramik und Stein	37	50	25	6
Grafik, Druck, Papier und Fotografie	150	117	87	20
Handel und Verkauf	3.194	1.697	-120	120
Hilfsberufe und Aushilfskräfte	396	1.514	265	508
Hotel- und Gastgewerbe	3.613	7.226	758	418
Informationstechnologie	215	174	132	-2
Körper- und Schönheitspflege	480	328	51	71
Landwirtschaft, Gartenbau und Forstwirtschaft	75	333	-37	62
Lebensmittel	130	467	-20	229
Maschinen, Kfz und Metall	1.261	2.007	374	485
Medien, Kunst und Kultur	13	46	-100	13
Reinigung und Hausbetreuung	1.142	694	209	222
Reise, Freizeit und Sport	150	169	87	54
Sicherheitsdienste	87	109	8	-50
Soziales, Erziehung und Bildung	893	317	283	-17
Textil, Mode und Leder	100	195	50	120
Umwelt	12	2	12	0
Verkehr, Transport und Zustelldienste	1.137	1.314	318	331
Wissenschaft, Forschung und Entwicklung	191	92	36	6

Tabelle A.2.10: Berufsbereiche: Wien

Berufsbereich	2010		Veränderung gegenüber 2009	
	Print-medien	AMS	Print-medien	AMS
Bau, Baunebengewerbe und Holz	6.608	9.422	910	978
Büro, Wirtschaft, Finanzwesen und Recht	18.385	8.441	-3.586	360
Chemie, Kunststoffe, Rohstoffe und Bergbau	77	150	-27	32
Elektrotechnik, Elektronik und Telekommunikation	2.574	3.303	276	931
Gesundheit und Medizin	2.878	2.798	-171	-172
Glas, Keramik und Stein	12	175	-51	-12
Grafik, Druck, Papier und Fotografie	192	221	-53	25
Handel und Verkauf	9.113	13.233	-4.366	1.618
Hilfsberufe und Aushilfskräfte	1.051	1.536	557	342
Hotel- und Gastgewerbe	9.847	10.103	844	823
Informationstechnologie	1.025	1.079	-403	106
Körper- und Schönheitspflege	1.355	2.213	-64	335
Landwirtschaft, Gartenbau und Forstwirtschaft	179	1.720	50	-192
Lebensmittel	218	342	-27	37
Maschinen, Kfz und Metall	3.343	3.843	814	980
Medien, Kunst und Kultur	377	290	3	10
Reinigung und Hausbetreuung	3.060	7.003	1.004	1.529
Reise, Freizeit und Sport	399	513	137	158
Sicherheitsdienste	153	1.135	-99	166
Soziales, Erziehung und Bildung	1.858	2.335	-101	225
Textil, Mode und Leder	103	177	-107	11
Umwelt	267	14	152	-12
Verkehr, Transport und Zustelldienste	4.565	4.314	942	690
Wissenschaft, Forschung und Entwicklung	1.037	298	-267	65

Teil 3: Stellenaufkommen nach Berufsfeldern

Tabelle A.3.1: Berufsfelder Gesamtösterreich

Berufsbereiche / Berufsfelder	2010		Veränderung gegenüber 2009	
	Print-medien	AMS	Print-medien	AMS
Bau, Baunebengewerbe und Holz				
Bauhilfsberufe	2.235	4.773	1.007	686
Hochbau und Bautechnik	11.927	14.026	1.235	-131
Holz- und Sägetechnik	633	1.530	231	436
Innenausbau und Raumausstattung	10.619	16.602	1.129	944
Tiefbau und Straßenerhaltung	422	968	-307	-180
Tischlerei und Naturmaterialienverarbeitung	6.579	10.731	1.205	188
Büro, Wirtschaft, Finanzwesen und Recht				
Bürohilfsberufe	2.575	1.487	-1.993	283
Bank-, Finanz- und Versicherungswesen	2.528	2.449	-280	-67
Industrie- und Gewerbekaufleute	10.835	12.450	-970	1.385
Management und Organisation	9.826	2.047	599	476
Marketing, Werbung und Public Relations	7.216	1.018	-533	248
Recht	2.836	733	108	124
Sekretariat und kaufmännische Assistenz	9.929	8.004	575	308
Wirtschaftsberatung und Unternehmensdienstleistungen	8.382	4.643	1.029	98
Wirtschaft und Technik	3.644	2.066	443	671
Chemie, Kunststoffe, Rohstoffe und Bergbau				
Bergbau und Rohstoffe	13	42	-24	-24
Chemie- und Kunststoffproduktion	926	1.694	487	206
Elektrotechnik, Elektronik und Telekommunikation				
Elektroinstallation und Betriebselektrik	7.431	9.609	2.145	1.512
Elektromechanik und Elektromaschinen	3.255	3.951	1.349	1.184
Energie- und Anlagentechnik	598	2.213	32	1.074
Industrielle Elektronik, Mikroelektronik und Messtechnik	467	763	106	348
Telekommunikation und Nachrichtentechnik	356	559	-18	150
Gesundheit und Medizin				
Ärztliche Berufe	683	1.342	-177	299
Gehobene medizinisch-technische Dienste und Hebammen	1.213	1.061	81	260
Gesundheits- und Krankenpflege	5.763	6.433	-770	146
Gewerblich-technische Gesundheitsberufe	4.234	2.188	630	145
Handel mit Gesundheitsprodukten	354	709	-262	35
Massage	903	1.211	-111	64
Medizinische Assistenzberufe	1.519	805	136	46

Berufsbereiche / Berufsfelder	2010		Veränderung gegenüber 2009	
Berufsbereich	Print-medien	AMS	Print-medien	AMS
Glas, Keramik und Stein				
Glas	90	564	-63	-47
Keramik und Stein	88	461	37	-24
Grafik, Druck, Papier und Fotografie				
Druck	319	432	77	15
Druckvorstufe	89	124	25	32
Fotografie	179	126	24	40
Grafik und Musterzeichnen	615	435	119	3
Papier	115	365	-25	1
Handel und Verkauf				
Kassa und Handelshilfsberufe	7.189	9.702	1.107	1.346
Verkauf, Beratung und Einkauf	25.828	37.015	-795	4.174
Verkaufsaußendienst und Verkaufsvermittlung	25.719	4.060	-7.726	-196
Hilfsberufe und Aushilfskräfte				
Hilfsberufe in Handel, Transport und Büro	1.475	2.726	1.074	273
Produktion, Bau und Landwirtschaft	17.322	27.893	14.272	10.518
Reinigungs-, Wartungs- und Servicehilfsdienste			0	0
Hotel- und Gastgewerbe				
Hotelempfang und Etage	9.077	15.759	2.161	705
Hotelverwaltung und Gaststättenleitung	2.132	1.625	31	-81
Küchen- und Servicefachkräfte	58.294	56.774	12.311	1.577
Küchen- und Servicehilfsberufe	15.441	23.841	2.220	703
Informationstechnologie				
Analyse und Organisation	545	240	112	81
Datenbanken	154	90	-405	-12
EDV- und Netzwerktechnik	947	1.059	120	130
IT-Vertrieb	167	258	-102	-96
Softwaretechnik und Programmierung	1.542	1.563	251	120
Support, Beratung und Schulung	271	480	-45	55
Körper- und Schönheitspflege				
Haarpflege	3.409	5.673	544	420
Schönheits-, Hand- und Fußpflege	2.375	2.174	488	303
Landwirtschaft, Gartenbau und Forstwirtschaft				
Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei	116	2.045	-63	177
Landbau und Viehwirtschaft	909	6.345	483	-1.648
Obst-, Wein- und Gartenbau	666	2.586	-251	-328
Lebensmittel				
Herstellung von Genussmitteln und Alkoholika	0	19	-25	-23
Lebensmittelherstellung und -verkauf	2.532	4.554	441	602

Berufsbereiche / Berufsfelder	2010		Veränderung gegenüber 2009	
	Print-medien	AMS	Print-medien	AMS
Maschinen, Kfz und Metall				
Kfz-Mechanik und -Service	4.147	7.321	-1.423	1.862
Maschinelle Metallfertigung	1.457	2.399	765	1.158
Maschinenservice, Anlagen- und Apparatebau	7.354	6.650	2.321	1.759
Metall-Kunsthandwerk und Uhren	65	291	65	159
Metallgewinnung und -bearbeitung	2.830	5.122	625	1.533
WerkzeugmacherInnen- und Schlossereiberufe	11.070	17.211	4.776	6.163
Medien, Kunst und Kultur				
Bildende Kunst und Design	25	83	13	31
Darstellende Kunst und Musik	560	271	317	-14
Printmedien und Neue Medien	875	582	-254	12
Rundfunk, Film und Fernsehen	184	44	121	-28
Reinigung und Hausbetreuung				
Reinigung und Hausbetreuung	21.351	25.341	3.823	2.912
Reise, Freizeit und Sport				
Profisport und Sportbetreuung	1.215	2.207	429	175
Reise- und Freizeitgestaltung	921	1.269	146	179
Sicherheitsdienste				
Öffentliche Sicherheit	140	865	47	-220
Bundesheer	0	1.632	-1	858
Private Sicherheits- und Wachdienste	995	2.054	-440	3
Soziales, Erziehung und Bildung				
Kindererziehung und -betreuung	3.665	3.645	350	-26
Religiöse Dienste, Seelsorge und Bestattung	79	43	79	-28
Schule, Weiterbildung und Hochschule	3.392	1.460	165	106
Soziale Betreuung, Beratung und Therapie	3.033	4.312	-751	121
Textil, Mode und Leder				
Bekleidungsherstellung und Textilverarbeitung	639	1.066	133	271
Ledererzeugung und -verarbeitung	38	325	-38	0
Textilerzeugung und Textilveredelung	114	194	-40	49
Umwelt				
Umweltconsulting	253	18	87	-7
Umwelt und Technik	205	76	142	17
Verkehr, Transport und Zustelldienste				
Bahn-, Luft- und Schiffsverkehr	712	1.520	505	-67
Lager und Logistik	7.927	15.063	3.240	4.946
Transport und Zustellung	14.995	13.188	3.819	1.565

Berufsbereiche / Berufsfelder	2010		Veränderung gegenüber 2009	
	Print-medien	AMS	Print-medien	AMS
Wissenschaft, Forschung und Entwicklung				
Chemie und Biotechnologie	127	202	-53	6
Geisteswissenschaften	695	291	170	11
Naturwissenschaften und Medizin	266	254	-28	79
Planungswesen und Architektur	461	244	-37	1
Sozial-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften	833	147	15	36
Technische Forschung und Entwicklung	900	1.021	104	249

Tabelle A.3.2: Berufsfelder Burgenland

Berufsbereiche / Berufsfelder	2010		Veränderung gegenüber 2009	
	Print-medien	AMS	Print-medien	AMS
Bau, Baunebengewerbe und Holz				
Bauhilfsberufe	58	160	58	39
Hochbau und Bautechnik	274	604	140	97
Holz- und Sägetechnik	40	64	27	21
Innenausbau und Raumausstattung	315	615	219	-46
Tiefbau und Straßenerhaltung	0	44	-12	3
Tischlerei und Naturmaterialienverarbeitung	174	393	106	90
Büro, Wirtschaft, Finanzwesen und Recht				
Bürohilfsberufe	246	13	-241	-3
Bank-, Finanz- und Versicherungswesen	81	47	19	10
Industrie- und Gewerbekaufleute	215	285	-150	7
Management und Organisation	162	29	147	2
Marketing, Werbung und Public Relations	155	16	-83	8
Recht	26	8	26	-1
Sekretariat und kaufmännische Assistenz	97	191	45	-37
Wirtschaftsberatung und Unternehmensdienstleistungen	13	56	-38	-5
Wirtschaft und Technik	77	37	51	20
Chemie, Kunststoffe, Rohstoffe und Bergbau				
Bergbau und Rohstoffe			0	0
Chemie- und Kunststoffproduktion	0	70	0	41
Elektrotechnik, Elektronik und Telekommunikation				
Elektroinstallation und Betriebselektrik	184	270	128	36
Elektromechanik und Elektromaschinen	70	127	70	62
Energie- und Anlagentechnik	12	28	12	16
Industrielle Elektronik, Mikroelektronik und Messtechnik	13	15	13	12
Telekommunikation und Nachrichtentechnik	15	13	15	6
Gesundheit und Medizin				
Ärztliche Berufe	0	207	0	200
Gehobene medizinisch-technische Dienste und Hebammen	13	24	-26	7
Gesundheits- und Krankenpflege	38	171	-106	34
Gewerblich-technische Gesundheitsberufe	13	40	-13	-3
Handel mit Gesundheitsprodukten	0	18	0	-5
Massage	0	26	-13	-23
Medizinische Assistenzberufe	65	24	52	-11

Berufsbereiche / Berufsfelder	2010		Veränderung gegenüber 2009	
Berufsbereich	Print-medien	AMS	Print-medien	AMS
Glas, Keramik und Stein				
Glas	0	7	0	-7
Keramik und Stein	0	18	0	-11
Grafik, Druck, Papier und Fotografie				
Druck	12	12	12	3
Druckvorstufe	0	1	0	-3
Fotografie	0	3	0	1
Grafik und Musterzeichnen	0	5	0	-1
Papier	0	17	-12	2
Handel und Verkauf				
Kassa und Handelshilfsberufe	83	227	70	10
Verkauf, Beratung und Einkauf	552	893	-40	32
Verkaufsaußendienst und Verkaufsvermittlung	2.182	125	180	-5
Hilfsberufe und Aushilfskräfte				
Hilfsberufe in Handel, Transport und Büro	0	257	0	94
Produktion, Bau und Landwirtschaft	398	1.223	342	382
Reinigungs-, Wartungs- und Servicehilfsdienste			0	0
Hotel- und Gastgewerbe				
Hotelempfang und Etage	13	240	0	-85
Hotelverwaltung und Gaststättenleitung	13	37	-13	-17
Küchen- und Servicefachkräfte	129	1.803	-119	-201
Küchen- und Servicehilfsberufe	78	402	26	-97
Informationstechnologie				
Analyse und Organisation	0	11	0	11
Datenbanken	15	0	-56	0
EDV- und Netzwerktechnik	67	32	21	8
IT-Vertrieb	0	1	0	-5
Softwaretechnik und Programmierung	13	28	13	1
Support, Beratung und Schulung	0	7	0	5
Körper- und Schönheitspflege				
Haarpflege	65	147	39	27
Schönheits-, Hand- und Fußpflege	26	44	-0	-1
Landwirtschaft, Gartenbau und Forstwirtschaft				
Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei	12	23	12	6
Landbau und Viehwirtschaft	39	156	12	-7
Obst-, Wein- und Gartenbau	0	189	-26	-9
Lebensmittel				
Herstellung von Genussmitteln und Alkoholika			0	-1
Lebensmittelherstellung und -verkauf	39	192	13	37

Berufsbereiche / Berufsfelder	2010		Veränderung gegenüber 2009	
Berufsbereich	Print-medien	AMS	Print-medien	AMS
Maschinen, Kfz und Metall				
Kfz-Mechanik und -Service	56	182	-38	53
Maschinelle Metallfertigung	27	27	27	5
Maschinenservice, Anlagen- und Apparatebau	224	181	141	66
Metall-Kunsthandwerk und Uhren			0	-1
Metallgewinnung und -bearbeitung	138	93	119	-62
WerkzeugmacherInnen- und Schlossereiberufe	353	388	240	107
Medien, Kunst und Kultur				
Bildende Kunst und Design			0	0
Darstellende Kunst und Musik	0	35	0	16
Printmedien und Neue Medien	13	13	13	7
Rundfunk, Film und Fernsehen	13	0	13	-2
Reinigung und Hausbetreuung				
Reinigung und Hausbetreuung	196	546	131	-152
Reise, Freizeit und Sport				
Profisport und Sportbetreuung	13	22	13	5
Reise- und Freizeitgestaltung	13	46	13	-18
Sicherheitsdienste				
Öffentliche Sicherheit	0	14	0	9
Bundesheer	0	105	0	64
Private Sicherheits- und Wachdienste	0	19	-82	-76
Soziales, Erziehung und Bildung				
Kindererziehung und -betreuung	108	93	41	13
Religiöse Dienste, Seelsorge und Bestattung			0	-2
Schule, Weiterbildung und Hochschule	75	32	-524	-5
Soziale Betreuung, Beratung und Therapie	67	73	-118	-32
Textil, Mode und Leder				
Bekleidungsherstellung und Textilverarbeitung	0	46	0	-9
Ledererzeugung und -verarbeitung	0	2	0	-2
Textilerzeugung und Textilveredelung	0	11	0	4
Umwelt				
Umweltconsulting			0	0
Umwelt und Technik	0	2	0	1
Verkehr, Transport und Zustelldienste				
Bahn-, Luft- und Schiffsverkehr	0	2	0	0
Lager und Logistik	106	336	25	109
Transport und Zustellung	145	434	-1	73

Berufsbereiche / Berufsfelder	2010		Veränderung gegenüber 2009	
Berufsbereich	Print-medien	AMS	Print-medien	AMS
Wissenschaft, Forschung und Entwicklung				
Chemie und Biotechnologie			0	0
Geisteswissenschaften	0	11	-66	-5
Naturwissenschaften und Medizin	0	4	0	3
Planungswesen und Architektur	13	0	13	-4
Sozial-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften	27	5	13	3
Technische Forschung und Entwicklung	13	28	13	11

Tabelle A.3.3: Berufsfelder Kärnten

Berufsbereiche / Berufsfelder	2010		Veränderung gegenüber 2009	
	Print-medien	AMS	Print-medien	AMS
Bau, Baunebengewerbe und Holz				
Bauhilfsberufe	110	395	14	62
Hochbau und Bautechnik	705	1.128	-442	-104
Holz- und Sägetechnik	69	94	3	-38
Innenausbau und Raumausstattung	411	1.132	-319	-53
Tiefbau und Straßenerhaltung	40	87	-80	23
Tischlerei und Naturmaterialienverarbeitung	410	895	-434	-36
Büro, Wirtschaft, Finanzwesen und Recht				
Bürohilfsberufe	501	153	-6	37
Bank-, Finanz- und Versicherungswesen	120	363	-59	-5
Industrie- und Gewerbekaufleute	342	938	-124	87
Management und Organisation	322	116	-117	52
Marketing, Werbung und Public Relations	574	71	-135	13
Recht	38	45	-89	10
Sekretariat und kaufmännische Assistenz	624	440	86	-28
Wirtschaftsberatung und Unternehmensdienstleistungen	333	300	-186	20
Wirtschaft und Technik	245	96	78	51
Chemie, Kunststoffe, Rohstoffe und Bergbau				
Bergbau und Rohstoffe	0	3	0	0
Chemie- und Kunststoffproduktion	38	83	25	-79
Elektrotechnik, Elektronik und Telekommunikation				
Elektroinstallation und Betriebselektrik	365	632	111	117
Elektromechanik und Elektromaschinen	263	252	107	121
Energie- und Anlagentechnik	64	85	51	58
Industrielle Elektronik, Mikroelektronik und Messtechnik	12	27	-12	10
Telekommunikation und Nachrichtentechnik	0	22	-65	-5
Gesundheit und Medizin				
Ärztliche Berufe	65	9	26	3
Gehobene medizinisch-technische Dienste und Hebammen	64	59	37	32
Gesundheits- und Krankenpflege	183	346	-353	-65
Gewerblich-technische Gesundheitsberufe	320	189	-53	15
Handel mit Gesundheitsprodukten	39	59	-12	36
Massage	25	151	-65	22
Medizinische Assistenzberufe	102	40	25	-11

Berufsbereiche / Berufsfelder	2010		Veränderung gegenüber 2009	
Berufsbereich	Print-medien	AMS	Print-medien	AMS
Glas, Keramik und Stein				
Glas	0	37	-12	-24
Keramik und Stein	0	22	-12	5
Grafik, Druck, Papier und Fotografie				
Druck	38	18	38	0
Druckvorstufe	25	1	25	-7
Fotografie	0	9	-25	0
Grafik und Musterzeichnen	25	26	25	1
Papier	0	8	0	-5
Handel und Verkauf				
Kassa und Handelshilfsberufe	775	798	268	204
Verkauf, Beratung und Einkauf	1.506	2.644	-1.151	389
Verkaufsaußendienst und Verkaufsvermittlung	1.580	233	-1.079	-166
Hilfsberufe und Aushilfskräfte				
Hilfsberufe in Handel, Transport und Büro	12	508	-29	66
Produktion, Bau und Landwirtschaft	1.451	2.650	1.232	-11
Reinigungs-, Wartungs- und Servicehilfsdienste			0	0
Hotel- und Gastgewerbe				
Hotelempfang und Etage	1.024	1.730	251	59
Hotelverwaltung und Gaststättenleitung	179	175	-1	-5
Küchen- und Servicefachkräfte	6.120	6.062	572	-239
Küchen- und Servicehilfsberufe	1.797	2.378	3	-239
Informationstechnologie				
Analyse und Organisation	38	4	12	3
Datenbanken	0	4	0	-1
EDV- und Netzwerktechnik	108	53	82	-4
IT-Vertrieb	12	19	-19	-18
Softwaretechnik und Programmierung	172	47	146	10
Support, Beratung und Schulung	12	19	12	9
Körper- und Schönheitspflege				
Haarpflege	256	447	62	7
Schönheits-, Hand- und Fußpflege	102	164	-14	47
Landwirtschaft, Gartenbau und Forstwirtschaft				
Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei	38	631	25	71
Landbau und Viehwirtschaft	38	300	12	32
Obst-, Wein- und Gartenbau	51	174	-0	-20
Lebensmittel				
Herstellung von Genussmitteln und Alkoholika			0	0
Lebensmittelherstellung und -verkauf	166	320	77	41

Berufsbereiche / Berufsfelder	2010		Veränderung gegenüber 2009	
Berufsbereich	Print-medien	AMS	Print-medien	AMS
Maschinen, Kfz und Metall				
Kfz-Mechanik und -Service	222	515	-2.669	41
Maschinelle Metallfertigung	64	138	32	72
Maschinenservice, Anlagen- und Apparatebau	510	506	144	139
Metall-Kunsthandwerk und Uhren	0	9	0	5
Metallgewinnung und -bearbeitung	106	522	-17	211
WerkzeugmacherInnen- und Schlossereiberufe	621	1.467	54	500
Medien, Kunst und Kultur				
Bildende Kunst und Design	0	6	0	0
Darstellende Kunst und Musik	31	12	18	-2
Printmedien und Neue Medien	25	28	-51	-7
Rundfunk, Film und Fernsehen	13	1	13	0
Reinigung und Hausbetreuung				
Reinigung und Hausbetreuung	1.775	2.063	60	-12
Reise, Freizeit und Sport				
Profisport und Sportbetreuung	39	516	-25	-12
Reise- und Freizeitgestaltung	51	122	-26	-9
Sicherheitsdienste				
Öffentliche Sicherheit	0	13	0	-45
Bundesheer	0	550	0	232
Private Sicherheits- und Wachdienste	102	36	-87	-76
Soziales, Erziehung und Bildung				
Kindererziehung und -betreuung	128	323	51	-58
Religiöse Dienste, Seelsorge und Bestattung	0	2	0	-2
Schule, Weiterbildung und Hochschule	448	48	163	-23
Soziale Betreuung, Beratung und Therapie	65	140	-90	-19
Textil, Mode und Leder				
Bekleidungsherstellung und Textilverarbeitung	25	82	-51	4
Ledererzeugung und -verarbeitung	0	4	-25	-5
Textilerzeugung und Textilveredelung	0	2	0	-6
Umwelt				
Umweltconsulting	25	1	-0	-1
Umwelt und Technik	0	3	0	-3
Verkehr, Transport und Zustelldienste				
Bahn-, Luft- und Schiffsverkehr	53	89	53	-36
Lager und Logistik	287	678	119	215
Transport und Zustellung	1.087	895	210	56

Berufsbereiche / Berufsfelder	2010		Veränderung gegenüber 2009	
	Print-medien	AMS	Print-medien	AMS
Wissenschaft, Forschung und Entwicklung				
Chemie und Biotechnologie	0	7	0	6
Geisteswissenschaften	51	37	38	21
Naturwissenschaften und Medizin	12	6	-0	0
Planungswesen und Architektur	12	9	-12	-7
Sozial-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften	53	10	27	8
Technische Forschung und Entwicklung	38	137	-0	69

Tabelle A.3.4: Berufsfelder Niederösterreich

Berufsbereiche / Berufsfelder	2010		Veränderung gegenüber 2009	
	Print-medien	AMS	Print-medien	AMS
Bau, Baunebengewerbe und Holz				
Bauhilfsberufe	167	783	101	92
Hochbau und Bautechnik	1.118	2.619	168	136
Holz- und Sägetechnik	41	305	15	74
Innenausbau und Raumausstattung	548	2.323	174	-12
Tiefbau und Straßenerhaltung	42	150	16	-57
Tischlerei und Naturmaterialienverarbeitung	551	1.770	342	-208
Büro, Wirtschaft, Finanzwesen und Recht				
Bürohilfsberufe	136	259	51	142
Bank-, Finanz- und Versicherungswesen	145	325	-12	-13
Industrie- und Gewerbekaufleute	825	1.828	27	263
Management und Organisation	829	234	75	62
Marketing, Werbung und Public Relations	390	117	123	48
Recht	207	68	25	13
Sekretariat und kaufmännische Assistenz	613	973	204	92
Wirtschaftsberatung und Unternehmensdienstleistungen	673	726	217	35
Wirtschaft und Technik	400	408	77	172
Chemie, Kunststoffe, Rohstoffe und Bergbau				
Bergbau und Rohstoffe	13	5	13	-6
Chemie- und Kunststoffproduktion	226	289	188	111
Elektrotechnik, Elektronik und Telekommunikation				
Elektroinstallation und Betriebselektrik	803	1.444	549	150
Elektromechanik und Elektromaschinen	333	460	215	74
Energie- und Anlagentechnik	108	310	55	131
Industrielle Elektronik, Mikroelektronik und Messtechnik	12	125	-51	58
Telekommunikation und Nachrichtentechnik	0	50	-45	8
Gesundheit und Medizin				
Ärztliche Berufe	93	49	-10	15
Gehobene medizinisch-technische Dienste und Hebammen	40	162	-50	13
Gesundheits- und Krankenpflege	441	843	84	138
Gewerblich-technische Gesundheitsberufe	361	371	116	101
Handel mit Gesundheitsprodukten	56	111	16	-21
Massage	66	138	-11	-6
Medizinische Assistenzberufe	129	144	77	26

Berufsbereiche / Berufsfelder	2010		Veränderung gegenüber 2009	
Berufsbereich	Print-medien	AMS	Print-medien	AMS
Glas, Keramik und Stein				
Glas	0	85	0	-14
Keramik und Stein	13	76	0	-21
Grafik, Druck, Papier und Fotografie				
Druck	25	58	25	-22
Druckvorstufe	0	20	0	7
Fotografie	12	19	12	9
Grafik und Musterzeichnen	12	38	-0	-17
Papier	12	66	-26	-20
Handel und Verkauf				
Kassa und Handelshilfsberufe	562	1.766	55	366
Verkauf, Beratung und Einkauf	1.940	5.974	240	623
Verkaufsaußendienst und Verkaufsvermittlung	1.140	621	-937	-169
Hilfsberufe und Aushilfskräfte				
Hilfsberufe in Handel, Transport und Büro	104	247	74	-43
Produktion, Bau und Landwirtschaft	1.067	4.227	855	786
Reinigungs-, Wartungs- und Servicehilfsdienste			0	0
Hotel- und Gastgewerbe				
Hotelempfang und Etage	180	668	-1	104
Hotelverwaltung und Gaststättenleitung	89	104	36	6
Küchen- und Servicefachkräfte	2.529	5.331	307	157
Küchen- und Servicehilfsberufe	853	2.282	-4	96
Informationstechnologie				
Analyse und Organisation	13	9	0	2
Datenbanken	31	4	-99	-2
EDV- und Netzwerktechnik	12	112	-15	4
IT-Vertrieb	25	32	0	8
Softwaretechnik und Programmierung	38	131	-39	25
Support, Beratung und Schulung	13	58	0	16
Körper- und Schönheitspflege				
Haarpflege	91	778	1	-23
Schönheits-, Hand- und Fußpflege	130	277	117	20
Landwirtschaft, Gartenbau und Forstwirtschaft				
Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei	0	335	-38	59
Landbau und Viehwirtschaft	116	2.941	77	-1.612
Obst-, Wein- und Gartenbau	51	695	37	-147
Lebensmittel				
Herstellung von Genussmitteln und Alkoholika	0	1	0	-1
Lebensmittelherstellung und -verkauf	259	901	26	173

Berufsbereiche / Berufsfelder	2010		Veränderung gegenüber 2009	
Berufsbereich	Print-medien	AMS	Print-medien	AMS
Maschinen, Kfz und Metall				
Kfz-Mechanik und -Service	295	1.486	-159	351
Maschinelle Metallfertigung	136	439	56	274
Maschinenservice, Anlagen- und Apparatebau	725	998	94	210
Metall-Kunsthandwerk und Uhren	0	32	0	15
Metallgewinnung und -bearbeitung	203	753	43	344
WerkzeugmacherInnen- und Schlossereiberufe	978	3.019	430	986
Medien, Kunst und Kultur				
Bildende Kunst und Design	0	7	0	4
Darstellende Kunst und Musik	0	37	0	-12
Printmedien und Neue Medien	41	46	1	-25
Rundfunk, Film und Fernsehen	0	8	-13	-10
Reinigung und Hausbetreuung				
Reinigung und Hausbetreuung	1.092	3.449	245	-19
Reise, Freizeit und Sport				
Profisport und Sportbetreuung	12	106	-13	-4
Reise- und Freizeitgestaltung	51	113	0	23
Sicherheitsdienste				
Öffentliche Sicherheit	12	105	12	30
Bundesheer	0	453	0	242
Private Sicherheits- und Wachdienste	50	470	23	46
Soziales, Erziehung und Bildung				
Kindererziehung und -betreuung	323	381	161	-19
Religiöse Dienste, Seelsorge und Bestattung	0	12	0	-3
Schule, Weiterbildung und Hochschule	330	109	128	-17
Soziale Betreuung, Beratung und Therapie	278	553	61	96
Textil, Mode und Leder				
Bekleidungsherstellung und Textilverarbeitung	26	148	26	39
Ledererzeugung und -verarbeitung	0	20	-12	4
Textilerzeugung und Textilveredelung	0	26	0	2
Umwelt				
Umweltconsulting	12	1	12	-1
Umwelt und Technik	26	20	26	11
Verkehr, Transport und Zustelldienste				
Bahn-, Luft- und Schiffsverkehr	13	543	13	358
Lager und Logistik	794	2.858	350	846
Transport und Zustellung	1.020	2.469	398	4

Berufsbereiche / Berufsfelder	2010		Veränderung gegenüber 2009	
Berufsbereich	Print-medien	AMS	Print-medien	AMS
Wissenschaft, Forschung und Entwicklung				
Chemie und Biotechnologie	26	35	0	-6
Geisteswissenschaften	91	74	78	-4
Naturwissenschaften und Medizin	0	47	-26	20
Planungswesen und Architektur	38	33	25	14
Sozial-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften	27	8	0	1
Technische Forschung und Entwicklung	155	148	51	12

Tabelle A.3.5: Berufsfelder Oberösterreich

Berufsbereiche / Berufsfelder	2010		Veränderung gegenüber 2009	
	Print-medien	AMS	Print-medien	AMS
Bau, Baunebengewerbe und Holz				
Bauhilfsberufe	484	730	162	-83
Hochbau und Bautechnik	2.389	2.524	-119	-439
Holz- und Sägetechnik	164	404	95	147
Innenausbau und Raumausstattung	2.375	2.754	-188	-183
Tiefbau und Straßenerhaltung	108	196	-63	-77
Tischlerei und Naturmaterialienverarbeitung	1.352	2.152	139	-50
Büro, Wirtschaft, Finanzwesen und Recht				
Bürohilfsberufe	268	217	-116	9
Bank-, Finanz- und Versicherungswesen	298	344	37	44
Industrie- und Gewerbekaufleute	1.957	2.847	-542	364
Management und Organisation	1.230	362	90	78
Marketing, Werbung und Public Relations	939	142	-231	-9
Recht	213	109	100	2
Sekretariat und kaufmännische Assistenz	1.482	1.293	516	-19
Wirtschaftsberatung und Unternehmensdienstleistungen	1.283	911	628	-3
Wirtschaft und Technik	763	547	152	208
Chemie, Kunststoffe, Rohstoffe und Bergbau				
Bergbau und Rohstoffe	0	13	-12	5
Chemie- und Kunststoffproduktion	233	574	55	105
Elektrotechnik, Elektronik und Telekommunikation				
Elektroinstallation und Betriebselektrik	1.667	2.008	515	368
Elektromechanik und Elektromaschinen	666	1.057	273	463
Energie- und Anlagentechnik	85	630	-7	298
Industrielle Elektronik, Mikroelektronik und Messtechnik	103	167	26	66
Telekommunikation und Nachrichtentechnik	0	67	-51	-6
Gesundheit und Medizin				
Ärztliche Berufe	76	133	-27	-4
Gehobene medizinisch-technische Dienste und Hebammen	205	166	24	27
Gesundheits- und Krankenpflege	412	1.236	-91	452
Gewerblich-technische Gesundheitsberufe	542	383	-190	50
Handel mit Gesundheitsprodukten	37	118	-26	30
Massage	102	82	51	-3
Medizinische Assistenzberufe	315	123	138	22

Berufsbereiche / Berufsfelder	2010		Veränderung gegenüber 2009	
Berufsbereich	Print-medien	AMS	Print-medien	AMS
Glas, Keramik und Stein				
Glas	25	91	0	-22
Keramik und Stein	0	113	0	-4
Grafik, Druck, Papier und Fotografie				
Druck	39	100	-61	-15
Druckvorstufe	12	16	12	6
Fotografie	51	33	0	14
Grafik und Musterzeichnen	127	157	-10	13
Papier	25	58	-24	-6
Handel und Verkauf				
Kassa und Handelshilfsberufe	1.519	1.325	233	178
Verkauf, Beratung und Einkauf	5.109	6.158	-226	1.309
Verkaufsaußendienst und Verkaufsvermittlung	4.449	581	-1.274	-45
Hilfsberufe und Aushilfskräfte				
Hilfsberufe in Handel, Transport und Büro	495	723	413	100
Produktion, Bau und Landwirtschaft	4.767	6.672	3.746	2.983
Reinigungs-, Wartungs- und Servicehilfsdienste			0	0
Hotel- und Gastgewerbe				
Hotelempfang und Etage	421	720	-27	-95
Hotelverwaltung und Gaststättenleitung	139	139	-114	11
Küchen- und Servicefachkräfte	6.797	5.823	1.154	123
Küchen- und Servicehilfsberufe	1.151	2.600	-372	47
Informationstechnologie				
Analyse und Organisation	63	40	10	12
Datenbanken	12	13	-7	4
EDV- und Netzwerktechnik	104	223	-63	-7
IT-Vertrieb	25	53	-12	-96
Softwaretechnik und Programmierung	154	415	-47	80
Support, Beratung und Schulung	50	75	11	11
Körper- und Schönheitspflege				
Haarpflege	463	988	-62	108
Schönheits-, Hand- und Fußpflege	129	200	-90	28
Landwirtschaft, Gartenbau und Forstwirtschaft				
Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei	0	348	0	59
Landbau und Viehwirtschaft	140	932	89	80
Obst-, Wein- und Gartenbau	88	643	-156	-14
Lebensmittel				
Herstellung von Genussmitteln und Alkoholika	0	4	0	2
Lebensmittelherstellung und -verkauf	546	991	136	-23

Berufsbereiche / Berufsfelder	2010		Veränderung gegenüber 2009	
	Print-medien	AMS	Print-medien	AMS
Maschinen, Kfz und Metall				
Kfz-Mechanik und -Service	1.062	1.429	344	191
Maschinelle Metallfertigung	414	653	196	288
Maschinenservice, Anlagen- und Apparatebau	1.641	2.088	495	600
Metall-Kunsthandwerk und Uhren	0	148	0	103
Metallgewinnung und -bearbeitung	794	1.284	100	348
WerkzeugmacherInnen- und Schlossereiberufe	3.406	4.280	1.558	1.145
Medien, Kunst und Kultur				
Bildende Kunst und Design	0	10	-12	4
Darstellende Kunst und Musik	161	18	83	-10
Printmedien und Neue Medien	114	114	11	23
Rundfunk, Film und Fernsehen	26	7	14	-3
Reinigung und Hausbetreuung				
Reinigung und Hausbetreuung	3.265	3.745	-74	330
Reise, Freizeit und Sport				
Profisport und Sportbetreuung	64	119	-0	11
Reise- und Freizeitgestaltung	64	137	20	3
Sicherheitsdienste				
Öffentliche Sicherheit	13	134	-13	-57
Bundesheer	0	138	0	77
Private Sicherheits- und Wachdienste	177	273	-294	-32
Soziales, Erziehung und Bildung				
Kindererziehung und -betreuung	377	563	-141	-36
Religiöse Dienste, Seelsorge und Bestattung	38	8	38	2
Schule, Weiterbildung und Hochschule	194	132	-79	-55
Soziale Betreuung, Beratung und Therapie	296	1.413	-317	37
Textil, Mode und Leder				
Bekleidungsherstellung und Textilverarbeitung	51	271	-14	91
Ledererzeugung und -verarbeitung	0	26	0	-6
Textilerzeugung und Textilveredelung	25	22	-13	5
Umwelt				
Umweltconsulting	0	4	-12	-5
Umwelt und Technik	51	12	38	3
Verkehr, Transport und Zustelldienste				
Bahn-, Luft- und Schiffsverkehr	85	138	73	-138
Lager und Logistik	1.451	3.666	-67	1.130
Transport und Zustellung	3.011	2.590	1.107	182

Berufsbereiche / Berufsfelder	2010		Veränderung gegenüber 2009	
Berufsbereich	Print-medien	AMS	Print-medien	AMS
Wissenschaft, Forschung und Entwicklung				
Chemie und Biotechnologie	12	28	12	-3
Geisteswissenschaften	76	37	-15	2
Naturwissenschaften und Medizin	12	31	0	-2
Planungswesen und Architektur	51	59	1	11
Sozial-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften	158	40	93	-7
Technische Forschung und Entwicklung	38	259	-64	77

Tabelle A.3.6: Berufsfelder Salzburg

Berufsbereiche / Berufsfelder	2010		Veränderung gegenüber 2009	
	Print-medien	AMS	Print-medien	AMS
Bau, Baunebengewerbe und Holz				
Bauhilfsberufe	179	308	139	37
Hochbau und Bautechnik	1.188	698	397	-10
Holz- und Sägetechnik	40	191	13	93
Innenausbau und Raumausstattung	760	1.120	103	90
Tiefbau und Straßenerhaltung	54	80	-66	-6
Tischlerei und Naturmaterialienverarbeitung	595	611	15	-47
Büro, Wirtschaft, Finanzwesen und Recht				
Bürohilfsberufe	264	267	-65	69
Bank-, Finanz- und Versicherungswesen	274	91	94	-61
Industrie- und Gewerbekaufleute	1.196	1.214	58	284
Management und Organisation	572	148	-115	17
Marketing, Werbung und Public Relations	850	74	187	10
Recht	113	48	-27	23
Sekretariat und kaufmännische Assistenz	712	618	-84	0
Wirtschaftsberatung und Unternehmensdienstleistungen	571	410	-61	29
Wirtschaft und Technik	290	150	99	-5
Chemie, Kunststoffe, Rohstoffe und Bergbau				
Bergbau und Rohstoffe	0	2	-12	-3
Chemie- und Kunststoffproduktion	39	181	14	34
Elektrotechnik, Elektronik und Telekommunikation				
Elektroinstallation und Betriebselektrik	351	718	-119	100
Elektromechanik und Elektromaschinen	155	220	-11	6
Energie- und Anlagentechnik	25	98	-51	62
Industrielle Elektronik, Mikroelektronik und Messtechnik	39	55	27	35
Telekommunikation und Nachrichtentechnik	65	68	13	12
Gesundheit und Medizin				
Ärztliche Berufe	78	119	-110	33
Gehobene medizinisch-technische Dienste und Hebammen	51	131	-125	33
Gesundheits- und Krankenpflege	311	531	-262	195
Gewerblich-technische Gesundheitsberufe	519	173	140	-3
Handel mit Gesundheitsprodukten	73	40	23	-6
Massage	77	185	-37	17
Medizinische Assistenzberufe	101	54	26	-2

Berufsbereiche / Berufsfelder	2010		Veränderung gegenüber 2009	
Berufsbereich	Print-medien	AMS	Print-medien	AMS
Glas, Keramik und Stein				
Glas	13	32	13	6
Keramik und Stein	12	35	0	-2
Grafik, Druck, Papier und Fotografie				
Druck	12	32	12	9
Druckvorstufe	0	21	0	10
Fotografie	12	13	12	3
Grafik und Musterzeichnen	76	50	26	11
Papier	0	27	0	-5
Handel und Verkauf				
Kassa und Handelshilfsberufe	898	562	357	59
Verkauf, Beratung und Einkauf	2.480	2.953	19	-413
Verkaufsaußendienst und Verkaufsvermittlung	3.103	272	-693	-123
Hilfsberufe und Aushilfskräfte				
Hilfsberufe in Handel, Transport und Büro	235	203	171	-31
Produktion, Bau und Landwirtschaft	2.080	2.623	1.839	1.201
Reinigungs-, Wartungs- und Servicehilfsdienste			0	0
Hotel- und Gastgewerbe				
Hotelempfang und Etage	1.967	3.801	849	114
Hotelverwaltung und Gaststättenleitung	433	267	-11	-11
Küchen- und Servicefachkräfte	8.217	9.290	2.943	7
Küchen- und Servicehilfsberufe	2.001	4.658	702	-140
Informationstechnologie				
Analyse und Organisation	37	20	-7	5
Datenbanken	0	8	-19	8
EDV- und Netzwerktechnik	79	103	-33	8
IT-Vertrieb	12	13	12	1
Softwaretechnik und Programmierung	176	115	113	15
Support, Beratung und Schulung	25	36	24	7
Körper- und Schönheitspflege				
Haarpflege	242	396	-27	2
Schönheits-, Hand- und Fußpflege	256	173	116	13
Landwirtschaft, Gartenbau und Forstwirtschaft				
Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei	25	298	0	17
Landbau und Viehwirtschaft	255	89	164	-3
Obst-, Wein- und Gartenbau	77	100	1	-7
Lebensmittel				
Herstellung von Genussmitteln und Alkoholika	0	2	0	0
Lebensmittelherstellung und -verkauf	255	407	-115	15

Berufsbereiche / Berufsfelder	2010		Veränderung gegenüber 2009	
Berufsbereich	Print-medien	AMS	Print-medien	AMS
Maschinen, Kfz und Metall				
Kfz-Mechanik und -Service	213	445	-27	102
Maschinelle Metallfertigung	39	112	-35	73
Maschinenservice, Anlagen- und Apparatebau	517	359	190	122
Metall-Kunsthandwerk und Uhren	0	9	0	3
Metallgewinnung und -bearbeitung	197	236	55	63
WerkzeugmacherInnen- und Schlossereiberufe	830	1.015	511	352
Medien, Kunst und Kultur				
Bildende Kunst und Design	0	10	0	2
Darstellende Kunst und Musik	106	20	69	2
Printmedien und Neue Medien	139	93	51	15
Rundfunk, Film und Fernsehen	26	9	26	8
Reinigung und Hausbetreuung				
Reinigung und Hausbetreuung	3.606	2.621	1.021	328
Reise, Freizeit und Sport				
Profisport und Sportbetreuung	246	510	155	33
Reise- und Freizeitgestaltung	102	152	24	52
Sicherheitsdienste				
Öffentliche Sicherheit	0	8	0	-5
Bundesheer	0	60	0	8
Private Sicherheits- und Wachdienste	76	201	51	9
Soziales, Erziehung und Bildung				
Kindererziehung und -betreuung	478	334	-31	48
Religiöse Dienste, Seelsorge und Bestattung	0	7	0	0
Schule, Weiterbildung und Hochschule	153	59	-77	9
Soziale Betreuung, Beratung und Therapie	90	177	-283	-78
Textil, Mode und Leder				
Bekleidungsherstellung und Textilverarbeitung	101	74	38	3
Ledererzeugung und -verarbeitung	0	8	0	0
Textilerzeugung und Textilveredelung	12	7	-0	-9
Umwelt				
Umweltconsulting	0	3	0	2
Umwelt und Technik	37	2	25	-1
Verkehr, Transport und Zustelldienste				
Bahn-, Luft- und Schiffsverkehr	41	126	27	-45
Lager und Logistik	961	1.414	402	439
Transport und Zustellung	1.274	908	266	-9

Berufsbereiche / Berufsfelder	2010		Veränderung gegenüber 2009	
Berufsbereich	Print-medien	AMS	Print-medien	AMS
Wissenschaft, Forschung und Entwicklung				
Chemie und Biotechnologie	0	5	-12	-3
Geisteswissenschaften	155	7	76	-10
Naturwissenschaften und Medizin	12	10	-25	-2
Planungswesen und Architektur	37	25	-13	-3
Sozial-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften	39	23	-12	13
Technische Forschung und Entwicklung	88	62	63	11

Tabelle A.3.7: Berufsfelder Steiermark

Berufsbereiche / Berufsfelder	2010		Veränderung gegenüber 2009	
	Print-medien	AMS	Print-medien	AMS
Bau, Baunebengewerbe und Holz				
Bauhilfsberufe	672	880	424	169
Hochbau und Bautechnik	1.879	2.392	329	125
Holz- und Sägetechnik	235	270	153	76
Innenausbau und Raumausstattung	2.010	2.963	729	251
Tiefbau und Straßenerhaltung	69	230	4	29
Tischlerei und Naturmaterialienverarbeitung	1.548	2.258	532	410
Büro, Wirtschaft, Finanzwesen und Recht				
Bürohilfsberufe	375	234	-298	32
Bank-, Finanz- und Versicherungswesen	228	447	-31	-5
Industrie- und Gewerbekaufleute	1.502	1.488	139	133
Management und Organisation	968	269	-37	-8
Marketing, Werbung und Public Relations	1.196	124	-138	51
Recht	217	90	63	24
Sekretariat und kaufmännische Assistenz	1.572	1.416	442	275
Wirtschaftsberatung und Unternehmensdienstleistungen	1.155	614	362	5
Wirtschaft und Technik	552	359	143	189
Chemie, Kunststoffe, Rohstoffe und Bergbau				
Bergbau und Rohstoffe	0	10	0	-23
Chemie- und Kunststoffproduktion	221	157	180	32
Elektrotechnik, Elektronik und Telekommunikation				
Elektroinstallation und Betriebselektrik	1.587	1.789	823	172
Elektromechanik und Elektromaschinen	652	649	396	185
Energie- und Anlagentechnik	96	250	-7	132
Industrielle Elektronik, Mikroelektronik und Messtechnik	124	141	97	87
Telekommunikation und Nachrichtentechnik	98	66	72	34
Gesundheit und Medizin				
Ärztliche Berufe	51	210	-90	-3
Gehobene medizinisch-technische Dienste und Hebammen	142	266	-25	79
Gesundheits- und Krankenpflege	2.385	1.727	-171	-308
Gewerblich-technische Gesundheitsberufe	796	334	318	-6
Handel mit Gesundheitsprodukten	61	93	22	20
Massage	130	162	26	17
Medizinische Assistenzberufe	205	175	-0	18

Berufsbereiche / Berufsfelder	2010		Veränderung gegenüber 2009	
Berufsbereich	Print-medien	AMS	Print-medien	AMS
Glas, Keramik und Stein				
Glas	12	130	12	22
Keramik und Stein	25	91	25	5
Grafik, Druck, Papier und Fotografie				
Druck	0	55	-51	23
Druckvorstufe	12	22	-0	7
Fotografie	25	28	12	22
Grafik und Musterzeichnen	78	40	53	-13
Papier	13	46	0	3
Handel und Verkauf				
Kassa und Handelshilfsberufe	1.010	1.356	198	433
Verkauf, Beratung und Einkauf	3.078	4.556	362	437
Verkaufsaußendienst und Verkaufsvermittlung	4.359	648	-713	21
Hilfsberufe und Aushilfskräfte				
Hilfsberufe in Handel, Transport und Büro	157	305	131	133
Produktion, Bau und Landwirtschaft	5.487	5.842	5.167	3.490
Reinigungs-, Wartungs- und Servicehilfsdienste			0	0
Hotel- und Gastgewerbe				
Hotelempfang und Etage	489	1.308	103	112
Hotelerwaltung und Gaststättenleitung	219	177	64	-37
Küchen- und Servicefachkräfte	8.300	7.475	2.044	-63
Küchen- und Servicehilfsberufe	1.648	3.122	311	451
Informationstechnologie				
Analyse und Organisation	54	26	-10	4
Datenbanken	0	20	-104	1
EDV- und Netzwerktechnik	157	144	92	59
IT-Vertrieb	0	36	-19	-10
Softwaretechnik und Programmierung	403	289	235	36
Support, Beratung und Schulung	76	56	25	-25
Körper- und Schönheitspflege				
Haarpflege	529	767	155	77
Schönheits-, Hand- und Fußpflege	489	224	308	6
Landwirtschaft, Gartenbau und Forstwirtschaft				
Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei	13	315	0	-46
Landbau und Viehwirtschaft	90	250	25	-97
Obst-, Wein- und Gartenbau	128	281	-92	4
Lebensmittel				
Herstellung von Genussmitteln und Alkoholika	0	2	0	-2
Lebensmittelherstellung und -verkauf	450	580	257	47

Berufsbereiche / Berufsfelder	2010		Veränderung gegenüber 2009	
	Print-medien	AMS	Print-medien	AMS
Maschinen, Kfz und Metall				
Kfz-Mechanik und -Service	1.212	1.588	957	696
Maschinelle Metallfertigung	605	598	407	259
Maschinenservice, Anlagen- und Apparatebau	1.234	1.173	501	357
Metall-Kunsthandwerk und Uhren	27	28	27	5
Metallgewinnung und -bearbeitung	1.000	1.146	276	445
WerkzeugmacherInnen- und Schlossereiberufe	2.983	3.715	1.831	1.943
Medien, Kunst und Kultur				
Bildende Kunst und Design	0	16	0	5
Darstellende Kunst und Musik	39	20	13	-7
Printmedien und Neue Medien	154	72	6	-15
Rundfunk, Film und Fernsehen	52	10	52	-3
Reinigung und Hausbetreuung				
Reinigung und Hausbetreuung	2.795	3.214	410	555
Reise, Freizeit und Sport				
Profisport und Sportbetreuung	193	248	154	38
Reise- und Freizeitgestaltung	77	118	-53	-39
Sicherheitsdienste				
Öffentliche Sicherheit	76	9	49	-18
Bundesheer	0	47	0	9
Private Sicherheits- und Wachdienste	230	151	-38	-19
Soziales, Erziehung und Bildung				
Kindererziehung und -betreuung	561	599	41	66
Religiöse Dienste, Seelsorge und Bestattung	27	12	27	-15
Schule, Weiterbildung und Hochschule	727	478	441	165
Soziale Betreuung, Beratung und Therapie	862	575	-145	-86
Textil, Mode und Leder				
Bekleidungsherstellung und Textilverarbeitung	102	108	38	16
Ledererzeugung und -verarbeitung	0	218	0	-7
Textilerzeugung und Textilveredelung	12	32	-0	15
Umwelt				
Umweltconsulting	0	7	-25	5
Umwelt und Technik	25	16	25	9
Verkehr, Transport und Zustelldienste				
Bahn-, Luft- und Schiffsverkehr	79	106	47	-29
Lager und Logistik	1.865	2.342	1.425	1.120
Transport und Zustellung	2.721	2.271	1.080	564

Berufsbereiche / Berufsfelder	2010		Veränderung gegenüber 2009	
Berufsbereich	Print-medien	AMS	Print-medien	AMS
Wissenschaft, Forschung und Entwicklung				
Chemie und Biotechnologie	12	18	-38	-4
Geisteswissenschaften	140	90	35	6
Naturwissenschaften und Medizin	25	56	-0	21
Planungswesen und Architektur	51	42	-13	-9
Sozial-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften	27	12	1	10
Technische Forschung und Entwicklung	154	128	64	11

Tabelle A.3.8: Berufsfelder Tirol

Berufsbereiche / Berufsfelder	2010		Veränderung gegenüber 2009	
	Print-medien	AMS	Print-medien	AMS
Bau, Baunebengewerbe und Holz				
Bauhilfsberufe	186	254	79	59
Hochbau und Bautechnik	1.305	750	99	37
Holz- und Sägetechnik	27	96	-11	35
Innenausbau und Raumausstattung	811	1.069	84	25
Tiefbau und Straßenerhaltung	53	35	-28	-37
Tischlerei und Naturmaterialienverarbeitung	713	708	194	19
Büro, Wirtschaft, Finanzwesen und Recht				
Bürohilfsberufe	275	69	-68	-22
Bank-, Finanz- und Versicherungswesen	546	101	193	-27
Industrie- und Gewerbekaufleute	1.659	950	340	139
Management und Organisation	1.018	153	227	64
Marketing, Werbung und Public Relations	984	71	-223	-5
Recht	377	31	162	2
Sekretariat und kaufmännische Assistenz	1.151	413	148	26
Wirtschaftsberatung und Unternehmensdienstleistungen	816	264	18	1
Wirtschaft und Technik	279	128	44	65
Chemie, Kunststoffe, Rohstoffe und Bergbau				
Bergbau und Rohstoffe	0	8	-12	8
Chemie- und Kunststoffproduktion	25	80	-12	-101
Elektrotechnik, Elektronik und Telekommunikation				
Elektroinstallation und Betriebselektrik	682	677	79	112
Elektromechanik und Elektromaschinen	226	223	-42	95
Energie- und Anlagentechnik	52	92	-0	59
Industrielle Elektronik, Mikroelektronik und Messtechnik	38	30	-13	12
Telekommunikation und Nachrichtentechnik	56	30	43	8
Gesundheit und Medizin				
Ärztliche Berufe	89	17	51	-21
Gehobene medizinisch-technische Dienste und Hebammen	283	42	92	-13
Gesundheits- und Krankenpflege	592	256	7	-19
Gewerblich-technische Gesundheitsberufe	797	158	315	0
Handel mit Gesundheitsprodukten	25	78	-50	37
Massage	319	272	-52	30
Medizinische Assistenzberufe	331	60	26	5

Berufsbereiche / Berufsfelder	2010		Veränderung gegenüber 2009	
Berufsbereich	Print-medien	AMS	Print-medien	AMS
Glas, Keramik und Stein				
Glas	26	26	-25	-8
Keramik und Stein	0	37	0	10
Grafik, Druck, Papier und Fotografie				
Druck	37	46	12	20
Druckvorstufe	26	12	26	3
Fotografie	25	5	0	-3
Grafik und Musterzeichnen	218	44	91	-15
Papier	12	38	-0	11
Handel und Verkauf				
Kassa und Handelshilfsberufe	1.203	618	357	91
Verkauf, Beratung und Einkauf	4.676	3.316	1.030	455
Verkaufsaußendienst und Verkaufsvermittlung	4.213	221	-185	-100
Hilfsberufe und Aushilfskräfte				
Hilfsberufe in Handel, Transport und Büro	378	112	282	-6
Produktion, Bau und Landwirtschaft	710	1.977	295	797
Reinigungs-, Wartungs- und Servicehilfsdienste			0	0
Hotel- und Gastgewerbe				
Hotelempfang und Etage	3.956	3.953	885	274
Hotelerwaltung und Gaststättenleitung	649	406	-16	8
Küchen- und Servicefachkräfte	17.376	11.406	4.535	979
Küchen- und Servicehilfsberufe	4.707	4.313	1.012	344
Informationstechnologie				
Analyse und Organisation	37	0	12	-7
Datenbanken			-32	-3
EDV- und Netzwerktechnik	179	65	64	2
IT-Vertrieb	50	18	5	-6
Softwaretechnik und Programmierung	100	77	-40	0
Support, Beratung und Schulung	13	21	-69	3
Körper- und Schönheitspflege				
Haarpflege	666	423	296	-27
Schönheits-, Hand- und Fußpflege	497	278	141	33
Landwirtschaft, Gartenbau und Forstwirtschaft				
Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei	13	40	-38	-5
Landbau und Viehwirtschaft	115	66	51	-23
Obst-, Wein- und Gartenbau	140	117	-1	-7
Lebensmittel				
Herstellung von Genussmitteln und Alkoholika	0	1	0	-20
Lebensmittelherstellung und -verkauf	465	363	68	45

Berufsbereiche / Berufsfelder	2010		Veränderung gegenüber 2009	
Berufsbereich	Print-medien	AMS	Print-medien	AMS
Maschinen, Kfz und Metall				
Kfz-Mechanik und -Service	273	337	-25	28
Maschinelle Metallfertigung	39	174	13	93
Maschinenservice, Anlagen- und Apparatebau	540	345	18	132
Metall-Kunsthandwerk und Uhren	0	12	0	10
Metallgewinnung und -bearbeitung	120	227	51	95
WerkzeugmacherInnen- und Schlossereiberufe	501	988	-6	400
Medien, Kunst und Kultur				
Bildende Kunst und Design	12	2	12	-10
Darstellende Kunst und Musik	91	3	53	-2
Printmedien und Neue Medien	164	47	-83	2
Rundfunk, Film und Fernsehen	26	0	1	-2
Reinigung und Hausbetreuung				
Reinigung und Hausbetreuung	4.415	2.006	813	131
Reise, Freizeit und Sport				
Profisport und Sportbetreuung	390	419	60	40
Reise- und Freizeitgestaltung	266	166	28	19
Sicherheitsdienste				
Öffentliche Sicherheit	0	96	-13	-76
Bundesheer	0	219	0	206
Private Sicherheits- und Wachdienste	154	206	88	-3
Soziales, Erziehung und Bildung				
Kindererziehung und -betreuung	862	508	22	5
Religiöse Dienste, Seelsorge und Bestattung	13	2	13	-7
Schule, Weiterbildung und Hochschule	498	28	291	-7
Soziale Betreuung, Beratung und Therapie	410	147	-12	-12
Textil, Mode und Leder				
Bekleidungsherstellung und Textilverarbeitung	216	76	178	32
Ledererzeugung und -verarbeitung	12	15	-25	7
Textilerzeugung und Textilveredelung	0	15	-25	11
Umwelt				
Umweltconsulting	0	1	-26	0
Umwelt und Technik	0	6	0	2
Verkehr, Transport und Zustelldienste				
Bahn-, Luft- und Schiffsverkehr	243	212	199	65
Lager und Logistik	910	1.139	471	440
Transport und Zustellung	1.777	927	99	79

Berufsbereiche / Berufsfelder	2010		Veränderung gegenüber 2009	
Berufsbereich	Print-medien	AMS	Print-medien	AMS
Wissenschaft, Forschung und Entwicklung				
Chemie und Biotechnologie	0	52	0	-5
Geisteswissenschaften	89	10	50	-2
Naturwissenschaften und Medizin	37	61	25	33
Planungswesen und Architektur	50	16	-13	-9
Sozial-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften	52	22	-24	15
Technische Forschung und Entwicklung	168	77	53	18

Tabelle A.3.9: Berufsfelder Vorarlberg

Berufsbereiche / Berufsfelder	2010		Veränderung gegenüber 2009	
	Print-medien	AMS	Print-medien	AMS
Bau, Baunebengewerbe und Holz				
Bauhilfsberufe	65	188	12	105
Hochbau und Bautechnik	433	553	31	-10
Holz- und Sägetechnik	14	53	-38	28
Innenausbau und Raumausstattung	558	593	96	5
Tiefbau und Straßenerhaltung	26	54	14	-10
Tischlerei und Naturmaterialienverarbeitung	420	533	154	94
Büro, Wirtschaft, Finanzwesen und Recht				
Bürohilfsberufe	25	23	-19	-11
Bank-, Finanz- und Versicherungswesen	90	96	-78	12
Industrie- und Gewerbekaufleute	566	402	62	-17
Management und Organisation	584	110	83	27
Marketing, Werbung und Public Relations	423	69	163	18
Recht	215	27	-23	-1
Sekretariat und kaufmännische Assistenz	417	308	21	41
Wirtschaftsberatung und Unternehmensdienstleistungen	276	167	45	31
Wirtschaft und Technik	225	99	87	35
Chemie, Kunststoffe, Rohstoffe und Bergbau				
Bergbau und Rohstoffe			0	-3
Chemie- und Kunststoffproduktion	63	111	63	29
Elektrotechnik, Elektronik und Telekommunikation				
Elektroinstallation und Betriebselektrik	295	471	32	108
Elektromechanik und Elektromaschinen	129	153	49	48
Energie- und Anlagentechnik	50	158	38	-2
Industrielle Elektronik, Mikroelektronik und Messtechnik	12	99	0	35
Telekommunikation und Nachrichtentechnik	12	16	0	-6
Gesundheit und Medizin				
Ärztliche Berufe	75	43	62	18
Gehobene medizinisch-technische Dienste und Hebammen	37	23	-37	-12
Gesundheits- und Krankenpflege	202	195	0	10
Gewerblich-technische Gesundheitsberufe	175	81	-62	2
Handel mit Gesundheitsprodukten	0	24	0	-14
Massage	12	73	-0	2
Medizinische Assistenzberufe	50	7	12	-13

Berufsbereiche / Berufsfelder	2010		Veränderung gegenüber 2009	
Berufsbereich	Print-medien	AMS	Print-medien	AMS
Glas, Keramik und Stein				
Glas	0	36	-12	3
Keramik und Stein	37	14	37	3
Grafik, Druck, Papier und Fotografie				
Druck	75	40	62	-5
Druckvorstufe	12	10	-12	0
Fotografie	0	3	0	0
Grafik und Musterzeichnen	50	20	37	6
Papier	12	44	0	19
Handel und Verkauf				
Kassa und Handelshilfsberufe	537	337	43	83
Verkauf, Beratung und Einkauf	1.776	1.277	578	60
Verkaufsaußendienst und Verkaufsvermittlung	880	83	-743	-23
Hilfsberufe und Aushilfskräfte				
Hilfsberufe in Handel, Transport und Büro	51	91	51	-2
Produktion, Bau und Landwirtschaft	345	1.423	214	510
Reinigungs-, Wartungs- und Servicehilfsdienste			0	0
Hotel- und Gastgewerbe				
Hotelempfang und Etage	214	1.643	-38	250
Hotelverwaltung und Gaststättenleitung	126	134	50	-46
Küchen- und Servicefachkräfte	2.305	3.977	435	20
Küchen- und Servicehilfsberufe	967	1.472	311	194
Informationstechnologie				
Analyse und Organisation	25	18	25	2
Datenbanken	0	2	0	0
EDV- und Netzwerktechnik	25	45	12	1
IT-Vertrieb	25	6	12	-9
Softwaretechnik und Programmierung	88	97	56	7
Support, Beratung und Schulung	51	6	25	-3
Körper- und Schönheitspflege				
Haarpflege	251	224	37	42
Schönheits-, Hand- und Fußpflege	228	104	14	29
Landwirtschaft, Gartenbau und Forstwirtschaft				
Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei	0	46	-25	7
Landbau und Viehwirtschaft	25	167	-12	31
Obst-, Wein- und Gartenbau	50	120	0	24
Lebensmittel				
Herstellung von Genussmitteln und Alkoholika	0	3	-25	-7
Lebensmittelherstellung und -verkauf	130	464	4	236

Berufsbereiche / Berufsfelder	2010		Veränderung gegenüber 2009	
Berufsbereich	Print-medien	AMS	Print-medien	AMS
Maschinen, Kfz und Metall				
Kfz-Mechanik und -Service	181	270	50	61
Maschinelle Metallfertigung	65	175	16	46
Maschinenservice, Anlagen- und Apparatebau	433	390	196	-57
Metall-Kunsthandwerk und Uhren	12	18	12	7
Metallgewinnung und -bearbeitung	79	187	-12	45
WerkzeugmacherInnen- und Schlossereiberufe	488	967	110	383
Medien, Kunst und Kultur				
Bildende Kunst und Design	0	6	0	4
Darstellende Kunst und Musik	0	8	-37	5
Printmedien und Neue Medien	0	31	-62	3
Rundfunk, Film und Fernsehen	13	1	0	1
Reinigung und Hausbetreuung				
Reinigung und Hausbetreuung	1.142	694	209	222
Reise, Freizeit und Sport				
Profisport und Sportbetreuung	100	140	50	58
Reise- und Freizeitgestaltung	50	29	37	-4
Sicherheitsdienste				
Öffentliche Sicherheit	12	25	-0	-73
Bundesheer	0	30	0	20
Private Sicherheits- und Wachdienste	75	54	9	3
Soziales, Erziehung und Bildung				
Kindererziehung und -betreuung	345	151	105	-1
Religiöse Dienste, Seelsorge und Bestattung			0	0
Schule, Weiterbildung und Hochschule	382	39	188	-28
Soziale Betreuung, Beratung und Therapie	165	127	-10	12
Textil, Mode und Leder				
Bekleidungsherstellung und Textilverarbeitung	50	120	0	86
Ledererzeugung und -verarbeitung			0	-2
Textilerzeugung und Textilveredelung	50	75	50	36
Umwelt				
Umweltconsulting			0	-2
Umwelt und Technik	12	2	12	2
Verkehr, Transport und Zustelldienste				
Bahn-, Luft- und Schiffsverkehr	67	101	55	-14
Lager und Logistik	431	731	227	332
Transport und Zustellung	638	482	35	13

Berufsbereiche / Berufsfelder	2010		Veränderung gegenüber 2009	
Berufsbereich	Print-medien	AMS	Print-medien	AMS
Wissenschaft, Forschung und Entwicklung				
Chemie und Biotechnologie	25	3	12	3
Geisteswissenschaften	50	6	-28	-2
Naturwissenschaften und Medizin	12	2	12	1
Planungswesen und Architektur	37	15	25	-4
Sozial-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften	65	5	39	2
Technische Forschung und Entwicklung	0	61	-25	6

Tabelle A.3.10: Berufsfelder Wien

Berufsbereiche / Berufsfelder	2010		Veränderung gegenüber 2009	
	Print-medien	AMS	Print-medien	AMS
Bau, Baunebengewerbe und Holz				
Bauhilfsberufe	309	1.075	14	206
Hochbau und Bautechnik	2.632	2.758	630	37
Holz- und Sägetechnik	0	53	-27	0
Innenausbau und Raumausstattung	2.827	4.033	229	867
Tiefbau und Straßenerhaltung	27	92	-90	-48
Tischlerei und Naturmaterialienverarbeitung	812	1.411	153	-84
Büro, Wirtschaft, Finanzwesen und Recht				
Bürohilfsberufe	482	252	-1.227	30
Bank-, Finanz- und Versicherungswesen	743	635	-445	-22
Industrie- und Gewerbekaufleute	2.569	2.498	-781	125
Management und Organisation	4.136	626	245	182
Marketing, Werbung und Public Relations	1.701	334	-195	114
Recht	1.426	307	-128	52
Sekretariat und kaufmännische Assistenz	3.257	2.352	-805	-42
Wirtschaftsberatung und Unternehmensdienstleistungen	3.260	1.195	43	-15
Wirtschaft und Technik	808	242	-291	-64
Chemie, Kunststoffe, Rohstoffe und Bergbau				
Bergbau und Rohstoffe	0	1	0	-2
Chemie- und Kunststoffproduktion	77	149	-27	34
Elektrotechnik, Elektronik und Telekommunikation				
Elektroinstallation und Betriebselektrik	1.494	1.600	22	349
Elektromechanik und Elektromaschinen	758	810	290	130
Energie- und Anlagentechnik	102	562	-57	320
Industrielle Elektronik, Mikroelektronik und Messtechnik	110	104	20	33
Telekommunikation und Nachrichtentechnik	109	227	0	99
Gesundheit und Medizin				
Ärztliche Berufe	153	555	-79	58
Gehobene medizinisch-technische Dienste und Hebammen	374	188	192	94
Gesundheits- und Krankenpflege	1.194	1.128	122	-291
Gewerblich-technische Gesundheitsberufe	706	459	60	-11
Handel mit Gesundheitsprodukten	61	168	-235	-42
Massage	169	122	-10	8
Medizinische Assistenzberufe	218	178	-221	12

Berufsbereiche / Berufsfelder	2010		Veränderung gegenüber 2009	
Berufsbereich	Print-medien	AMS	Print-medien	AMS
Glas, Keramik und Stein				
Glas	12	120	-38	-3
Keramik und Stein	0	55	-12	-9
Grafik, Druck, Papier und Fotografie				
Druck	77	71	25	2
Druckvorstufe	0	21	-25	9
Fotografie	51	13	11	-6
Grafik und Musterzeichnen	25	55	-103	18
Papier	38	61	38	2
Handel und Verkauf				
Kassa und Handelshilfsberufe	597	2.713	-477	-78
Verkauf, Beratung und Einkauf	4.706	9.244	-1.609	1.282
Verkaufsaußendienst und Verkaufsvermittlung	3.808	1.276	-2.280	414
Hilfsberufe und Aushilfskräfte				
Hilfsberufe in Handel, Transport und Büro	38	280	-21	-38
Produktion, Bau und Landwirtschaft	1.013	1.256	578	380
Reinigungs-, Wartungs- und Servicehilfsdienste			0	0
Hotel- und Gastgewerbe				
Hotelempfang und Etage	810	1.696	139	-28
Hotelverwaltung und Gaststättenleitung	282	186	37	10
Küchen- und Servicefachkräfte	6.517	5.607	437	794
Küchen- und Servicehilfsberufe	2.235	2.614	229	47
Informationstechnologie				
Analyse und Organisation	276	112	69	49
Datenbanken	95	39	-86	-19
EDV- und Netzwerktechnik	213	282	-41	59
IT-Vertrieb	15	80	-81	39
Softwaretechnik und Programmierung	395	364	-187	-54
Support, Beratung und Schulung	28	202	-75	32
Körper- und Schönheitspflege				
Haarpflege	840	1.503	40	207
Schönheits-, Hand- und Fußpflege	515	710	-105	128
Landwirtschaft, Gartenbau und Forstwirtschaft				
Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei	12	9	-0	9
Landbau und Viehwirtschaft	88	1.444	63	-49
Obst-, Wein- und Gartenbau	78	267	-12	-152
Lebensmittel				
Herstellung von Genussmitteln und Alkoholika	0	6	0	6
Lebensmittelherstellung und -verkauf	218	336	-27	31

Berufsbereiche / Berufsfelder	2010		Veränderung gegenüber 2009	
Berufsbereich	Print-medien	AMS	Print-medien	AMS
Maschinen, Kfz und Metall				
Kfz-Mechanik und -Service	629	1.069	145	339
Maschinelle Metallfertigung	65	83	52	48
Maschinenservice, Anlagen- und Apparatebau	1.527	610	537	190
Metall-Kunsthandwerk und Uhren	25	35	25	12
Metallgewinnung und -bearbeitung	189	674	8	44
WerkzeugmacherInnen- und Schlossereiberufe	906	1.372	45	347
Medien, Kunst und Kultur				
Bildende Kunst und Design	13	26	13	22
Darstellende Kunst und Musik	130	118	117	-4
Printmedien und Neue Medien	221	138	-139	9
Rundfunk, Film und Fernsehen	12	8	12	-17
Reinigung und Hausbetreuung				
Reinigung und Hausbetreuung	3.060	7.003	1.004	1.529
Reise, Freizeit und Sport				
Profisport und Sportbetreuung	154	127	35	6
Reise- und Freizeitgestaltung	244	386	101	152
Sicherheitsdienste				
Öffentliche Sicherheit	25	461	12	15
Bundesheer	0	30	-1	0
Private Sicherheits- und Wachdienste	128	644	-110	151
Soziales, Erziehung und Bildung				
Kindererziehung und -betreuung	480	693	99	-44
Religiöse Dienste, Seelsorge und Bestattung			0	-1
Schule, Weiterbildung und Hochschule	581	535	-367	67
Soziale Betreuung, Beratung und Therapie	796	1.107	165	203
Textil, Mode und Leder				
Bekleidungsherstellung und Textilverarbeitung	65	141	-80	9
Ledererzeugung und -verarbeitung	25	32	25	11
Textilerzeugung und Textilveredelung	12	4	-51	-9
Umwelt				
Umweltconsulting	215	1	139	-5
Umwelt und Technik	52	13	13	-7
Verkehr, Transport und Zustelldienste				
Bahn-, Luft- und Schiffsverkehr	128	203	35	-228
Lager und Logistik	1.117	1.899	284	315
Transport und Zustellung	3.318	2.212	623	603

Wissenschaft, Forschung und Entwicklung				
Chemie und Biotechnologie	50	54	-26	18
Geisteswissenschaften	38	19	-0	5
Naturwissenschaften und Medizin	152	37	-14	5
Planungswesen und Architektur	167	45	-50	12
Sozial-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften	383	22	-124	-9
Technische Forschung und Entwicklung	244	121	-51	34